







**ETYMOLOGISCHES WÖRTERBUCH**

**DER**

**ROMANISCHEN SPRACHEN.**

---

ETYMOLOGISCHES  
**W Ö R T E R B U C H**

DER  
**ROMANISCHEN SPRACHEN**

VON  
**FRIEDRICH DIEZ.**

**FÜNFTE AUSGABE.**

MIT EINEM ANHANG  
VON  
**AUGUST SCHELER.**

---

BONN,  
BEI ADOLPH MARCUS.  
1887.

**LORENZ DIEFENBACH**

**SEINEM VEREHRTEN FREUNDE**

**GEWIDMET.**

**Das Recht der Uebersetzung ist vorbehalten.**

## VORREDEN DES VERFASSERS.

I. *Die aufgabe der etymologie ist, ein gegebenes wort auf seinen ursprung zurückzuführen. Die zur lösung dieser aufgabe angewandte methode ist aber nicht überall dieselbe: leicht läßt sich eine kritische und eine unkritische wahrnehmen. Die unkritische nimmt ihre deutungen auf gut glück aus einer äußerlichen ähnlichkeit der form, oder erzwingt sie bei geringerer ähnlichkeit, ja selbst bei gänzlicher verschiedenheit derselben, durch eine reihe willkürlich geschaffener mittelglieder. Ein in seinem grundsätze so fehlerhaftes verfahren, dessen ungeachtet doch da, wo witz und divinationsgabe nicht fehlten, mancher treffliche wurf gelang, hat bei vielen die ganze etymologische kunst in miscredit gebracht, während sie sich andern durch die leichtigkeit ihrer ausübung, wozu sich jeder ohne beruf und vorbereitung aufgelegt fühlte, empfahl. Jene irren in ihrer abneigung, diese in ihrer zuneigung. Im gegensätze zur unkritischen methode unterwirft sich die kritische schlechthin den von der lautlehre aufgefundenen principien und regeln, ohne einen fußbreit davon abzugehen, sofern nicht klare thatsächliche ausnahmen dazu nöthigen; sie bestrebt sich dem genius der sprache auf der spur zu folgen, ihm seine geheimnisse abzugewinnen; sie wägt jeden buchstaben und sucht den ihm in jeder stellung zukommenden werth zu ermitteln. Und doch, wie wenig vermag sie oft, wie zweifelhaft sind ihre erfolge! Das höchste, was der etymologe erreicht, ist das bewußtsein wissenschaftlich gehandelt zu haben; für absolute gewißheit hat er keine gewähr, eine unbedeutende notiz kann ihm das mühsam erworbene zu seiner beschämung unversehens unter den füßen wegziehen. Dergleichen wird bei jeder forschung vorkommen, bei der etymologischen gehört es zu den täglichen erfahrungen, die auch dem scharfsinnigsten nicht erlassen werden. Darum bescheidenheit, selbst wo alles unsre deutungen zu unterstützen scheint! Mit welcher strenge ich in dem vorliegenden buche meine früheren etymologien gerichtet und gesichtet habe, wird man ohne mühe erkennen; was ich aber gegen mich selbst angewandt, konnte ich auch gegen andre nicht unangewandt lassen. Etwas habe ich durch vieljährige erfahrung auf diesem gebiete gelernt, was sich zwar von selbst versteht, aber nicht von allen verstanden sein will: daß zu wissenschaftlich sicherem urtheile sich nur der durcharbeitet, der den gesammten wortvorrath der*

*sprache bis in ihre mundarten hinein zu bewältigen nicht ermüdet. Wer nicht so weit vorzudringen lust hat, der beklage sich nicht, wenn er jeden augenblick den boden verliert. Es ist kein wunder, wenn manche auf andern sprachgebieten ausgezeichnete forser auf dem romanischen so oft fehlgreifen, da sie nur das einzelne in einer bestimmten gestalt auffassen, ohne seine geschichte und seine beziehungen nach allen seiten hin erkannt zu haben. Die romanische wortforschung hat eben so dunkle partien zu beleuchten wie vielleicht irgend eine andre; selbst die erkenntnis des lateinischen stoffes ist in zahlreichen fällen nicht bequemer als die des fremden. Man schlage einmal die spanischen mit ch oder mit z anlautenden wörter nach und man wird von der richtigkeit dieser behauptung eine ahnung bekommen. Erschöpft man auch alle von den einschlägigen sprachen gebotenen mittel, z. b. für das spanische den lateinischen, griechischen, baskischen, celtischen, germanischen, semitischen wortvorrath, es bleibt ein großer rest, für den es keinen rath gibt. Freilich fließen manche sprachen, woraus der Romane schöpfte, für uns nur noch in spärlichen quellen. Eifriger und umsichtiger forschung aber wird sicher gelingen noch manches räthsel zu lösen, das bis jetzt unlösbar schien.*

*Ein fortschritt ist, hoffe ich, in dem gegenwärtigen versuche geschehen; der lautlehre, die sich an den schätzen, welche die etymologie zu tage fördert, erfrischt und belebt, wird dies dereinst zu gute kommen. Aber auf die bezwingung des ganzen konnte ich nicht eingehen, und wer möchte muth und kraft und selbstverläugnung genug dazu haben? Gleichwohl wünschte ich ein ganzes zu geben, sei es auch nur ein bedingtes, und so richtete sich mein augenmerk 1) auf üblichere wörter, solche die in rede und schrift häufiger wiederkehren, mit ausschluß aller derer, die man sich ohne mühe aus dem latein erklärt, die also der untersuchung nicht anheimfallen können; 2) auf weniger übliche, aber etymologisch bedeutsamere, wohin ich vornweg partikeln, einfache verba, zumal aber einfache adjectiva, demnächst viele von linguisten mehrfach besprochene, zu einem gewissen rufe gelangte wörter rechnete. Aber auch solchen, die weder zur einen noch zur andern classe gehören, sollte der eintritt unverwehrt sein, nur fiel hier jede verbindlichkeit der aufnahme weg: fülle ist besser als mangel und am ende kann jedes wort zur kenntnis der bestandtheile einer sprache beitragen. Es gibt aber auch wörter, deren bereits vorhandene deutung nicht zu weiterer prüfung veranlaßt; andre nicht genügend oder gar nicht gedeutete, die zwar alle rücksicht verdienen, aber diesmal nicht zur untersuchung reizen: gehen sie auch leer aus, sie dienen doch anzudeuten, was einer sprache seltenes oder merkwürdiges angehört. Jene sind hier mit dem eingeklammerten namen ihres erklärers bezeichnet, diese ohne irgend eine beurtheilung hingesetzt worden und somit anderweitiger untersuchung empfohlen. Sparsamkeit in der abfassung der artikel war mir gesetz:*

darum erwählte ich aus den volksmundarten meist nur unmittelbar zum ziele führendes; darum vermied ich, den ursprung des aufgestellten etymons, so wie, vorwärts gewandt, die verbreitung des romanischen abbildes über fremdes gebiet zu verfolgen; darum berichtete ich nicht über alle vorgebrachten meinungen; daß ich seichten erklärungsversuchen die thüre schloß, versteht sich\*).

Die eintheilung des stoffes wird man billigen. Es kam darauf an, schon in der äußeren einrichtung zu einer klaren übersicht desselben zu gelangen. Zu diesem zwecke mußten zwei theile gebildet werden. Der erste umfaßt ziemlich vollständig den gesamt- oder gemeinromanischen d. h. den auf allen drei gebieten, dem italienischen, dem spanisch-portugiesischen und dem provenzalisch-französischen, ja selbst den auf nur zweien derselben einheimischen sprachstoff, in der regel wenigstens sofern dieser den neueren schriftsprachen angehört. Der italienischen räumte ich in den einzelnen artikeln den vortritt ein, wozu sie ihre heimath und ihr genauerer anschluß an die lateinische berechnete; selbst wo sie sich weiter von der urform entfernt als die schwestersprachen, konnte nicht füglich vom princip abgewichen werden. Oder war es nicht rathsamer das mittellateinische alle andern umfassende wort voranzustellen? Allein das mittellatein ist selbst vielformig und konnte nicht anders sein: sollten aber die von mönchen und notaren geschaffenen sprachformen der volksüblichen rede den weg zeigen? Mit diesem mittellatein läßt sich viel unfug treiben. In den früheren jahrhunderten, als die volkssprachen der lateinischen näher standen, ist es allerdings eine für die wortforschung höchst wichtige quelle, weil es reine formen gewährt. Seitdem aber jene sprachen selbst in schrift auftraten, kann die wissenschaft es fast entbehren, ja sie muß es nicht selten von sich stoßen. Wie ungeschickt man seit dem zwölften jahrhundert latinisierte, davon reden beispiele wie sessicare = altfr. sescher; gordus = altfr. gort, lat. gurgus; hommagium = altfr. hommage d. i. hominaticum. Welch ein falsches bild gibt bossa = fr. bosse; grasale = pr. grazal, wo für bocia, gradale zu erwarten war! Der zweite theil enthält den jedem der drei gebiete ausschließlich eignen sprachstoff\*\*). In dem dritten dieser gebiete habe ich, nicht ohne einiges bedenken, die französische form als die bekannteste der provenzalischen voranzustellen mir erlaubt, um das nachschlagen zu erleichtern. Der walachischen in der fremde erzogenen, mit den übrigen nicht aufgewachsenen tochter der römischen mutter habe ich

\*) Ich bemerke hier noch: um nicht mit formen zu ermüden, habe ich im I. theile die port. form, wenn sie der span. ganz nahe lag, häufig unterdrückt; seltener die prov., da diese zugleich das höhere alter eines wortes bezeugt.

\*\*) Von den zahlreichen arabischen wörtern im span. und port. konnte nur eine auswahl aufgenommen werden. Sie sind mit latein. buchstaben geschrieben und zur beglaubigung aus Golius' oder Freytag's wörterbüchern nachgewiesen.

keine eigne stelle eingeräumt, sie nur zur vergleichung zugelassen, nicht anders die churwälsche. Die volksmundarten bieten der forschung ein unschätzbares, nie zu erschöpfendes material, welches häufig über buchstabenverhältnisse und begriffsentwicklung überraschenden aufschluß gibt: ich habe sie daher überall zu rathe gezogen, so weit die mir gestatteten hilfsmittel ausreichten, ihnen auch zuweilen beispiels halber kleine artikel vergönnt. Schade, daß wir nicht über recht viele derselben so einsichtige und gewissenhafte untersuchungen besitzen wie über die wallonische. Durch die bemerkte zerlegung des stoffes wird auf den ersten blick klar, was alle gemeinschaftlich besitzen, größtentheils das alte römische erbtheil, und was jede noch besonders sich angeeignet hat; nur darf ich nicht unbenutzt lassen, daß ich die französische als die uns am nächsten liegende vor den andern, wenigstens der spanischen, begünstigt habe. Von diesem partiellen eigenthume der sprachen sind freilich viele der aufgenommenen artikel als gesamtromanische abzurechnen, welche nicht wohl in die erste abtheilung paßten, weil ihre etymologie in den übrigen sprachen auf der hand lag. So schien z. b. das lat. *apium* (sp. *apio*, it. *appio*) in seiner franz. form ache fremdartig genug, um in der partiell franz. abtheilung eine stelle zu finden. Kleine inconsequenzen in der vertheilung der wörter mögen vorkommen, sie werden dem ganzen wenig schaden: das register bürgt zuletzt für alles. Eine größere inconsequenz wird man vielleicht darin finden, daß ziemlich regellos hier ein verbum, dort ein nomen an der spitze eines artikels steht. Es ist in der that oft schwer zu sagen, welche der beiden wortarten als die primitive anzunehmen sei. Gewöhnlich wird dies durch die etymologie entschieden, in andern fällen wird es nicht zu kühn sein, sich in einer sache von so geringer bedeutung durch das gefühl leiten zu lassen.

Über die unlateinischen elemente in den neuen sprachen habe ich mich vor jahren ausführlich geäußert und finde an meiner damaligen auffassung der sache nichts wesentliches zu ändern. Richten wir aber nochmals den blick auf die ursprachen, um etwaigen charakterzügen oder resten derselben in den einzelnen gebieten auf die spur zu kommen.

Für die kenntnis der italischen ursprachen sind in neuerer zeit wieder bedeutende denkmäler an's licht gezogen und der bau jener sprachen so wie ihr stammverhältnis zum latein sorgfältig erörtert worden. Die wichtigste der unteritalischen durch höhere ausbildung, längere dauer und durch grösseren umfang ihrer überreste ist ohne zweifel die oskische. Vergleicht man sie nun mit der italienischen, so verräth diese nicht das geringste von den lautgesetzen der ersteren. Die oskische abneigung vor der assimilation der consonanten ist grade das gegentheil des lateinischen im italienischen noch weiter ausgebildeten verfahrens. Man hat den oskischen



gebrauch, gewissen vocalen ein *i* vorzusetzen wohl mit einem ähnlichen neapolitanischen verglichen, gewiß aber nicht in der voraussetzung eines historischen zusammenhanges, um so weniger als der neap. gebrauch unter einen andern gesichtspunct, den der diphthongierung zu stellen ist, die sich übrigens ganz auf den vocal *e* beschränkt. Als ein bedeutsamerer berührungspunct dürfte die oskische neigung, *tenuis in media* zu verwandeln, bemerkt werden, aber auch hieraus würde sich keine folgerung für das italienische ziehen lassen. Jene neigung ist gemeinromanisch, hat in den verschwisterten mundarten noch weit stärker eingegriffen und läßt eine tiefere nicht bloß durch berührung mit einer nachbarsprache geweckte anlage vermuthen. Doch sind solche gemeinsame züge, welche verschiedene sprachen auf einem und demselben boden zu erkennen geben, der erwähnung nicht unwerth, und so möge denn auch noch an den umbrischen und volskischen wegfall des flexivischen *t* in der conjugation (*habia* = *habeat*) erinnert werden. Von der etruskischen sprache aber darf man völlig absehen: was man fast nur aus eigennamen über ihre stammesart und über ihren bau weiß oder vermuthet, findet auf dem ganzen römischen gebiete keinen anklang. Diese abwesenheit oder dieses nur in leichten und zweifelhaften spuren hervortretende dasein grammatischer züge der altitalischen idiome in der römischen volkssprache, soweit die vorhandenen mundarten auf deren gestalt zu schließen berechtigen, hindert indessen nicht, das ganz naturgemässe eindringen zahlreicher provincialismen aus den untergegangenen idiomen in dieselbe anzunehmen, ja diese annahme ist eine durch die lage der sache gebotene, da sie allein den zufluß heterogener im italienischen enthaltener, in keiner der angränzenden sprachen vorfindlicher elemente zu erklären vermag. Nachweislich sind diese elemente freilich nicht mehr, da die wörterbücher der untergegangenen sprachen fehlen. Ungeachtet des einflusses dieser altitalischen elemente ist die italienische sprache unzweifelhaft unter den romanischen die am wenigsten gemischte. Dies gilt aber nur von den mittleren dialecten, welche das lateinische erbtheil am reinsten in sich begreifen. Die südlichen lassen manches griechische und einiges arabische erkennen, das den andern abgeht. Durchmustert man aber, über die gränzen des alten Italiens hinausgehend, die nördlichen, die cisalpinischen mundarten, so glaubt man sich in eine andre welt versetzt: in dieser weiten landschaft, zumal in der großen ebene zwischen den Alpen und dem Po, hat die gewaltige römersprache die volksmundarten nicht bewältigen, sich des einflusses andringender barbarensprachen nicht erwehren können. Der zufluß deutscher, zum theil recht merkwürdiger wörter kann hier nicht überraschen; wer aber celtische reste von einiger erheblichkeit erwartet, wird sich bald getäuscht sehen: das gesammte italienische gebiet möchte deren nur wenige aufweisen, die schriftsprache enthält vielleicht nicht ein einziges wort dieses stammes, welches sich nicht auch im proven-

italischen oder französischen vorfände. Eine sorgfältige etymologische untersuchung besonders der zunächst an den Alpen oder in denselben liegenden dialecte würde der sprachgeschichte reichlichen gewinn zuführen: Monti's comaskisches wörterbuch liefert für einen theil derselben schon ein treffliches material, das in verbindung mit dem ertrage churwälscher und andrer wörtersammlungen die linguistische bedeutsamkeit jener dialecte hinlänglich übersehen läßt.

Wenn in Italien die alten landessprachen so weit ausgerottet wurden, daß keine von ihnen in ihrem selbständigen dasein auch nur das Augustische zeitalter erreichte, so lebt in Spanien die iberische ursprache dagegen bis auf den heutigen tag im baskischen fort. Aber auch diese sprache kann zeugnis ablegen, wie weit die zerstörende gewalt der römischen sich erstreckte, da wo es galt eine nationalität zu vertilgen. Denn daß es jener gelang, in einer entlegenen gebirgsgegend ihr dasein fortzusetzen, sagt wenig gegen die allgemeine niederlage. Man weiß, daß schon Strabo (3, 2 extr.) den Turdetanern, einem gebildeten südspanischen volke, das eine einheimische litteratur aufweisen konnte, den gänzlichen umtausch ihrer sprache gegen die lateinische nachrühmt; dass der spätere Columella viele provincialismen des bereits über das platte land der halbinsel verbreiteten lateins anführt; daß aber auch andererseits Cicero (de divin. 2, 64) des daseins einer hispanischen sprache gedenkt; und daß nach Tacitus (annal. 4, 45) ein landmann aus dem diesseitigen Spanien vor gericht die sprache seiner väter redete. Aber seit der erwerbung der römischen civität wurden die spanischen völkerschaften wie die italischen sehr bald in Römer verwandelt. Sehen wir jedoch näher zu, ob sich in der spanischen mundart nicht noch irgend ein baskischer zug entdecken läßt. Als einen solchen führt Larramendi in seiner grammatik (p. 10. 11) die mit der endung ez gebildeten patronymica an, Rodrigo Rodriguez, Fernando Fernandez nach dem bask. berün blei, berunéz von blei. Aber verdacht gegen diesen ursprung erregt die von seinem verfechter selbst eingestandene thatsache, daß sich die Basken dieser form für patronymica nicht einmal bedienen, daß sie z. b. Manuel de Garagorri sagen statt Garagorriez. Vielmehr scheint ez, ursprünglicher iz, nichts anders als die gothische genitivendung is, wobei filius zu supplieren: Roderiquiz in urkunden, später Rodriguez ist = goth. Hrôthareikis, Fredinandiz Fernandez = goth. Frithanantis. Diese endung wird denn auch auf unpassende fälle angewandt: statt Flori, Fortunii, Pelagii, Petri, Sanctii sprach man Floris Florez, Fortuñez, Palaez, Perez, Sanchez, genau wie man in den tagnamen die genitive Miercoles = Mercurii, Lunes = Lunae (dies) der grammatik abtrotzte. Was Larramendi sonst noch hervorhebt, das ableitungssuffix eria (sp. porqu-eria von puerco = bask. ero-quería von eró, p. 262), oder in der conjugation die umschreibung mit habere (p. 48), zerrinnt von selbst in

nichts. Sollte aber das span. lautsystem, vornehmlich da wo es sich vom lateinischen oder dem der schwestersprachen lossagt, nichts vom iberischen charakter verrathen? Zu vergleichungen sind hier besonders die lippenbuchstaben geeignet. Anlautendes lat. p wird im baskischen nicht selten zu b (botherea = sp. poder, lat. posse) und dies ist ganz unspanisch. Der Baske hat eine nicht zu verkennende scheu vor dem f; nicht so der Spanier, wenigstens ist die ihm eigene verwandlung des anlautenden f in h etwas später entwickeltes, seiner ältesten sprache noch fremdes. V fehlt dem Basken gänzlich: seine stelle versieht b, ja selbst m, letzterer übergang dem Spanier ganz unbekannt. Das unlateinische im spanischen einheimische ch ist allerdings auch ein sehr üblicher baskischer laut, der aber etymologisch mit dem spanischen buchstaben wenig berührung hat, indem er häufig spanischem s, c, z, j, x entspricht; auch haben die schwestersprachen ihn eben so wohl entwickelt. Doch wäre es nicht unwichtig zu wissen, ob dieses palatale ch nebst ts, z, tz, wie Humboldt voraussetzt, wirklich alte iberische laute gewesen: darüber könnte erst die entzifferung des einheimischen alphabetes aufschluß bringen. Ein andrer unlateinischer laut, das aspirierte g oder j, fehlt im baskischen, dafür steht y (sprich wie ital. j), d. h. die sprache beharrte bei dem erweichten oder halbvocalischen g, woraus, wie aus dem latein. j, die span. aussprache nachher eine aspirata machte (Rom. gr. I<sup>a</sup>, 268—9), z. b. bask. yendea = sp. gente. Ohne mühe lassen sich noch andre nicht minder scharfe widersprüche in beiden sprachen auffinden, z. b. das im baskischen vor anlautendem r vorschlagende a oder e (arraza = sp. raza, erribera = ribera). Dagegen treffen sie zusammen in dem ganz unlateinischen gebrauch, das anlautende s impurum auf ein vorgefügtes e zu stützen; auch darf noch ein punct, worin sie sich beide zu begegnen scheinen, erwähnt werden. Der Baske, dem zusammentreffen von consonanten überhaupt nicht hold, schiebt gerne zwischen muta und r oder auch zwischen muta und l einen vocal ein: apirilla (aprilis), guiristinoa (sp. cristiano), liburua (libro), khurutzea (crutz), poroganza (probanza), pulumpatu (pr. plombar). Dasselbe thut auch der Spanier und Portugiese, z. b. sp. engarrafar (für engarfar), taragona (draco), pg. caraquejo (pr. crane), baraça (braça), coroça (croca), sp. coronica (chronica), pg. gurumete (neben grumete), gurupa (neben grupa), sp. filibote (neben flibote) u. dgl.; doch ist dabei nicht unbemerkt zu lassen, daß auch andern roman. mundarten dies auseinanderhalten der consonanten nicht fremd ist, wenn sie auch einen mäßigeren gebrauch davon machen. Überblickt man solche thatsachen, so wird man sich überzeugen müssen, daß sich unter dem eisernen joche der latein. sprache von den naturanlagen oder den grammatischen eigenheiten der iberischen in der spanischen wenig hat behaupten können. Nicht einmal läßt sich eine irgend erhebliche anzahl baskischer wörter in den an-

gränzenden roman. sprachen nachweisen: sie werden sich, manche zweifelhafte mitgerechnet, noch nicht auf hundert belaufen. Freilich ist dies nur der ertrag einer bloß auf die oberfläche gerichteten prüfung; ihn zu vermehren, wird dem tiefer eindringenden auge des kenners sicher gelingen. Ohne zweifel aber hat das von fremden sprachen eingeengte baskische gebiet einen großen theil seines alten wortschatzes eingebüßt. Eben darum ist die untersuchung des span. sprachstoffes so schwierig. Wörter baskischen ursprungs hat unter andern Larramendi in großer zahl zusammengetragen und gedeutet. Seine deutungen aus aneinandergfügten oft unscheinbaren elementen rechtfertigt allerdings die natur der baskischen sprache; wenn aber aus dieser zergliederung ein dem worte nicht wesentlich zukommendes merkmal hervorgeht, so können sie höchstens nur auf den ersten blick täuschen. Span. lona heißt segeltuch, vom bask. lo-ona d. i. guter schlaf, weil es sich zu zelten eignet, und in zelten schläft sichs gut. Solcher etymologien finden sich hunderte bei ihm. Ich habe indessen aus seinem verzeichnis, mit wenigen ausnahmen, alles was mir auch nur leidlich haltbar schien, in gegenwärtiges buch eingetragen. Wichtig ist hier die frage: soll man alle spanische wörter, die man außerdem nur in jener ursprache bemerkt, daraus herleiten? Soll man letztere in so weit gleichstellen mit der arabischen oder deutschen? Mir scheint bei der starken mischung des baskischen mit romanischem die baskische herkunft eines wortes nur da annehmbar, wo sich seine ursprünglichkeit auf diesem boden nachweisen läßt, eine forderung, welche auf die nicht romanisch versetzten sprachen keine anwendung findet. Aber wo dieser forderung genüge geschieht, mag der baskische ursprung bei partiell spanischen wörtern dem gothischen vorangehen, nicht eben dem arabischen. Wie kommt es aber, daß so viele baskische im spanischen vorhandene wörter, fast zwei drittel von allen, dem Portugiesen fehlen, ohne daß er eines ähnlichen schatzes ihm ausschließend eigner wörter aus jener sprache sich rühmen kann? Waren die Iberier, wie auch Humboldt in seinen untersuchungen über die urbewohner des landes feststellt, in Lusitanien weniger verbreitet, so daß ihre sprache daselbst einen geringeren eindruck zurückließ, oder drangen jene wörter erst später aus dem baskischen in das nahe spanische gebiet ein, ohne das entlegenere portugiesische gebiet zu erreichen?

Die wichtigste der ursprachen Frankreichs ist die celtische. Ich habe, als ich die bestandtheile der romanischen sprachen untersuchte, dem celtischen elemente wenigstens nach allgemeiner schätzung sein recht widerfahren zu lassen mich bemüht und die zweifel an seinem vorhandensein bestritten; ein genaueres eingehn in die sache durfte ich mir bei mangelnden vorstudien nicht erlauben. Seit jener zeit aber sind wir durch eindringliche forschung über den grammatischen bau und zumal über den zusammenhang der celtischen sprachen mit den indo-germanischen besser aufgeklärt worden

und diese beobachtungen dürfen auch an der romanischen etymologie nicht ohne erfolg vorübergehn. Das stammverhältniß der neueren celtischen völker, der Iren, Gaelen, Kymren und Bretonen, zu den alten wird von den geschichtschreibern zwar sehr verschieden und oft in ganz entgegengesetztem sinne beurtheilt; wie aber diese fragen einst gelöst werden mögen, für die beurtheilung des celtischen elementes in den aus dem latein entstandenen sprachen scheint diese lösung nicht von großem belang. So viel darf als thatsache, gewiß keine unerhebliche, ausgesprochen werden, daß die franz. und prov. sprache, auf die es hier am meisten ankommt, der kymrischen näher stehen als der irisch-gaelischen sowohl in betreff der menge als auch der gestalt der dem celtischen und romanischen gebiete gemeinsamen wörter. Auch die westromanische scheu vor anlautendem s impurum findet sich nur in dem kymr. zweige wieder. Manches gewährt die bretonische mundart, was die übrigen verweigern, und wohl darf man ächt celtisches, vielleicht selbst altgallisches, darunter vermuthen, allein die erstaunliche mischung derselben mit französisch macht diese quelle, wo sie für sich allein fließt, für die kritische etymologie fast unbrauchbar, fast nur zur vergleichung noch tauglich. Dagegen vergönnt diese mundart der roman. sprachforschung einen andern vorthail, der den etymologischen wohl noch überwiegen dürfte: sie ist nicht allein eine fundgrube altfranzösischer wörter und bedeutungen, sie liefert auch zur geschichte der französischen aussprache schätzbare aufklärungen.

Die art des übertrittes aus der celtischen in die romanische sprachform hat nichts besonderes, so weit sich bei der geringfügigkeit des stoffes bestimmte gesetze aufstellen lassen. Das was dem etymologen manches bedenken macht, ist die collision des celtischen stoffes mit dem germanischen, und hierüber jemals ganz ins reine zu kommen d. h. zu bestimmen, welcher von beiden sprachfamilien der Romane ein in beiden vorhandenes wort zunächst schulde, ist kaum zu hoffen. Doch gilt dies nur in einzelnen fällen, denn nicht selten läßt sich aus inneren oder äußeren gründen die frage zum vorthail der einen oder der andern dieser sprachfamilien entscheiden. So wird man bei gleichen formellen ansprüchen ausdrücke für naturgegenstände als alteinheimische lieber zum celtischen als zum germanischen elemente rechnen. Die verbreitung eines wortes durch mehrere sprachen des einen gebietes gegenüber dem vorkommen desselben in einer einzelnen sprache des andern wird für seine ursprünglichkeit in dem ersteren zeugnis ablegen, wo nicht besondere anzeichen für das umgekehrte verhältniß sprechen. Entscheidender aber sind gewisse formelle kennzeichen, wie denn die form dem etymologen überall den sichersten, von subjectiver auffassung unabhängigsten anhalt bietet. Solche kennzeichen liegen unter andern in einzelnen spuren der deutschen lautverschiebung, wenn z. b. das ital. tetta auch citta, cizza lautet, celtisch aber nur têth. Sodann in dem

deutschen ableitenden i oder j mancher wörter, wie ital. boriare, althochd. burgan, altgael. aber schlechtweg bor. Wo es aber an allen inneren und äußeren kennzeichen gebricht, da ist in betracht des unverhältnismäßigen übergewichtes der deutschen bestandtheile die wahrscheinlichkeit für diese sprache, für die celtische nur die möglichkeit. Dies übergewicht des deutschen elementes über das alteinheimische ist eine unlängbare thatsache und jedes sträuben gegen seine anerkennung eine thorheit. Wahrlich, die Römer müssen reine arbeit gemacht haben, als germanische völker sich in Gallien festsetzten! Es wird kaum übertrieben sein, wenn man behauptet, daß der einzige buchstabe H im französischen nicht viel weniger deutsche als alle buchstaben zusammengenommen celtische wörter in sich begreifen. Erinnert man sich freilich des umstandes, daß die Franken mitten unter den Romanen ein halbes jahrtausend hindurch die sprache ihrer väter fortredeten, daß in demselben maße wie die deutschen wörter im französischen zunahmen, die celtischen abnehmen mußten, denn jede sprache sucht sich ihres überflusses zu entledigen, so erklärt sich diese erscheinung auf die natürlichste weise.

Sollte es aber auch dieser ursprache nicht gelungen sein wenigstens ein fünkchen ihres geistes im französischen fortglimmen zu sehen? Es mangelt in der that nicht an zusammentreffenden zügen. So das genus, welches in beiden sprachen nur zweierlei ist, männlich und weiblich, früher dreierlei war. Aber der untergang des neutralen geschlechtes im französischen ist sicher älter als im celtischen und zum theil von andern umständen begleitet, indem dort zahlreiche neutra in ihrer pluralform zum feminin, hier alle zum masculin übertraten. Giengen doch auch die verschwisterten mundarten denselben weg ohne rücksicht auf die sitte alteinheimischer oder später eingebrachter sprachen: überall ward das masculin und feminin festgehalten, das neutrum aufgegeben. Nicht anders wird es sich mit einem andern gemeinschaftlichen zuge, der präpositionalen declination, verhalten. Selbst die altfranz. oder prov. unterscheidung des casus rectus und obliquus (nom. sg. amic-s, acc. amic, pl. amic, acc. amic-s), worin man einen widerschein der gaelischen einrichtung (nom. sg. bard, gen. baird, nom. pl. baird, gen. bard) zu erblicken glaubt, schmiegt sich innig an das lat. verhältnis, so daß sie sich gar wohl ohne äußere einwirkung entwickelt haben kann, wie denn auch die gaelische einrichtung in einem erheblichen puncte von der romanischen abweicht, da sie den dativ sing. dem nominativ gleichbildet. Offenbar celtisch aber ist im französischen das zählen mit zwanzigen, welches neben der lateinischen methode in anwendung blieb: altfranz. treis vinz (60), treis vinz e dis (70) u. s. f. Auch scheinen in der syntax einige celtische spuren durchzublicken: an eine fremde wortfügung, wobei es auf eine völlige verläugnung des eingesogenen sprachgefühles ankommt, gewöhnt man sich minder leicht als an

fremde wörter und flexionen. Dahin dürfte man etwa rechnen, daß es im kymrischen dem genitiv vergönnt ist, ohne präposition hinter dem regierenden nomen platz zu nehmen wie im franz. hôtel dieu; daß gleichfalls im kymrischen, das possessive verhältnis eines substantivs durch die präp. i = roman. a = engl. to bezeichnet wird wie im altfranz. la gent au roi, engl. servant to his master; daß im gaelischen die bedeutung gewisser adjectiva durch ihre stellung vor oder hinter dem substantiv bedingt ist wie im franz. honnête homme und homme honnête; daß, daselbst gleichnamige personen durch cardinalzahlen unterschieden werden wie im franz. Henri quatre; und wieviel der kleinen züge sonst noch sein mögen, auf die man sich hier berufen könnte.

Aber alles was fremde sprachen beigetragen haben, wiegt noch nicht den zehnten theil des lateinischen bestandtheiles auf. Ihm fallen fast sämtliche grammatische wörter (partikeln, pronomina), ohne die es kaum möglich ist auch nur einen satz zu sprechen, ihm die wichtigsten begriffe zu, die das leibliche und geistige leben berühren. Darum ist dem Romanen latein gleichbedeutend mit sprache, mundart, und lateinisch gleichbedeutend mit deutlich, leicht, bequem. Bei weitem die meisten stämme der alten sprache behaupten sich in der neuen, und um den verlust zu ersetzen, spalteten sich viele wörter in mehrere formen mit eignen bedeutungen, welche die stelle selbständiger wörter einnahmen. Daß diesem bestandtheile sein recht gewahrt werde, gehört zu den grundsätzen der romanischen wortforschung: unfehlbar wird demselben bei aufmerksamer beobachtung noch manches miskannte wort wieder zugeführt, manches neue gewonnen werden. Dazu muß man alle quellen der lateinischen sprache benutzen, denn die romanische birgt mehr alterthümliches oder verschollenes in sich, als man ihr obenhin angesehen zutrauen möchte (man lese Pott's inhaltreiche abhandlung Plattlateinisch und romanisch), und in so fern kann sie auch der lateinischen sprachkunde, was von den pflegern derselben noch nicht in rechtem maße erkannt worden, hilfreiche hand leisten.

Einige gegenstände von praktischem belang lassen sich besser hier als in dem wörterbuche selbst anbringen.

Die etymologie hat ihre wissenschaftliche grundlage in der lautlehre: bei jedem schritte, den der etymologe thut, muß er sie im sinne haben. Es kommt indessen vor, daß die sprache in der bildung oder ausprägung der wörter von ihren eigenen gesetzen abweicht und sich ganz von dem gefühle des wohllautes oder der zweckmäßigkeit leiten läßt, indem sie z. b. die wiederholung eines buchstabens entweder meidet oder herbeiführt, oder indem sie verwandte begriffe formell zu nähern, unverwandte oder weniger verwandte zu trennen sucht. Diese kleinen gefühlsäußerungen der sprache kann die lautlehre allenfalls unberührt lassen, sie fallen aber recht eigentlich der etymologie anheim und dürfen hier nicht unerwähnt bleiben. Es

sind hauptsächlich folgende. 1) *Assimilation getrennter consonanten.* Sie setzt die organverwandten (zuweilen selbst unverwandten) anlaute zweier auf einander folgenden silben gleich, z. b. *it.* Ciciglia für Siciglia, *fr.* chercher für cercher, *picard.* chorehier für sorchier (*fr.* sorcier), *champ.* chouché für souche, *sp.* salchicha für salsicha, *altcat.* xixanta für sixanta, *it.* zezzo für sezzo, *pipistrello* für *vipistrello*, *fanfaluca* für *panfaluca*, *sp.* ñoño für noño, *limous.* mamela für lamela, *neupr.* founfoni für symfoni. — 2) *Dissimilation* (Pott's Forschungen II, 65 ff.). Vermöge derselben wird ein consonant, der sich in einer der folgenden silben wiederholt, in einen andern desselben organs umgesetzt: *it.* veleno für veneno, *fr.* nomble für lomble, *pr.* namela für lamela, *it.* pellegrino für peregrino, *fr.* flairer für frairer, *sp.* sastre für sartre, *altfr.* varvassor für vasvassor, *veron.* folpo für polpo, *fr.* vague für gague und zahlreiche andre. Die verwandlung trifft zuweilen auch den zweiten consonanten: *it.* filomena für filomela, *fr.* crible für cribre, *gencive* für *gengive*. Nicht selten muß einer der anstößigen consonanten weichen, gewöhnlich der erste: *sp.* postrar für prostrar, *pr.* penre für prenre, *ital.* caviechia für chiacicchia (ch = cl), *fr.* foible für floible, *it.* ghiado für ghiadio (i = l), *sp.* cribar für cribrar. — 3) *Vereinfachung scheinbarer reduplication.* Auf die unter 1. bemerkte weise entsteht für das gehör eine art reduplication. Dagegen wird, wenn die erste und zweite silbe eines wortes mit demselben consonanten anheben, worauf derselbe vocal folgt, die erste silbe als ob sie eine unnütze reduplication wäre, zuweilen abgestoßen: *it.* cenno wohl von cincinnus, *zirlare* von zinzilulare, *neap.* tellectare von titillicare, *fr.* gourde von cucurbita, *pr.* paver von papaver, ähnlich *sp.* Santa Cilia (ortsname) von Sancta Caecilia. Die der sprache der kinder abgelernte gemination (*fr.* bobo, dodo) hat nur in volksmundarten wurzel gefaßt. — 4) Auch die vocale unterliegen euphonischen einwirkungen. Beachtenswerth für die etymologie ist die begünstigung des a in erster unbetonter silbe in der art, daß e und i häufig in diesen vocal verwandelt werden. Es geschieht dies am liebsten, wenn die betonte zweite silbe ein a enthält, aber auch ohne dies oft genug. Einige beispiele sind: *it.* baleno, bardosso, ciascuno, danaro, ganascia, guarento (alt), lattovaro, lavecchio, magrana, marangone, maraviglia, margotto, marmaglia, racchetta, salvaggio, sampogna, tanaglia, taradore, tramaglio. Am häufigsten kommt dies vor im franz., welches sonst a in e zu schwächen geneigt ist: balance, barlong, barette, calandre, carcan, carmin, chacun, craanter (alt), cravanter (alt), dauphin, falaise, farouche, garant, garou, ganache, jaloux, marchand, marcotte, panache, paresse, rançon, raquette, sarcelle, sauvage, tarin, tatière, tramail u. dergl. — 5) Ein andrer dieser züge ist die anbildung, vermöge welcher ein wort, sei es nun ein vorhandenes oder ein erst zu schaffendes, einem andern,



*begriffsverwandten in seiner gestalt angenähert, gewöhnlich in seiner endung gleichgesetzt wird. So ist altfr. octembre gebildet nach septembre, novembre, decembre, fr. mensonge nach chalonge, chapuiser nach menuiser, altfr. boisdie nach voisdie, it. bóffice nach sóffice, sdrucire nach cucire, neap. Carella (Carybdis) nach Scella (Scylla). Ital. greve ist eine anbildung an seinen gegensatz leve, pria mit seinem a an poscia. — 6) Durch mischung der stämme einigen sich zuweilen zwei begriffsverwandte in einem und demselben worte, es wird gewissermaßen ein reis auf einen fremden stamm geimpft. An fr. rame z. b. haben remus und ramus theil; an selon secundum und longum, an haut altus und unser hoch, an refuser sowohl recusare wie refutare, an it. carcame sowohl arcame wie carcasso. — 7) Wie in dem letzten falle zwei wörter in eins zusammenfließen, so kann auch um der begriffsunterscheidung willen, ohne rücksicht auf die lautregel, ein wort in zwei auseinandergehn, z. b. it. manco mangelhaft, monco verstümmelt, beide von mancus; rifutare widerlegen, rifiutare verschmähen, von refutare; sp. calar niederlassen, callar schweigen, von χαλᾶν; fr. désigner anzeigen, dessiner zeichnen, von designare. Weit häufiger geschieht dies vermittelt erlaubter formveränderungen wie im it. rio schlimm, neben reo schuldig, pesare wägen, neben pensare denken. Eine andre art dieser scheideformen ist, wenn ein wort, um nicht mit einem andern, gleichlautenden zusammenzufallen, eine mehr oder weniger starke formveränderung annimmt: so it. pioppo von pōpulus pappel, wegen popolo volk; melo von malus apfelbaum, wegen malus böse; pigliare nehmen, von pilare, wegen pillare stampfen, von pila; sp. cerrar schließen, von sera, wegen serrar sägen, von serra; pr. monestar mahnen, von monitare, wegen montar steigen, von mons; fr. étang teich, von stagnum, wegen étain zinn, vom altlat. stagnum. — 8) Nicht selten wird ein in seinen bestandtheilen unverständliches wort durch theilweise vertauschung oder übersetzung mit einem ähnlichen romanischen gedeutet, ein sinnreiches mittel fremdlinge ganz heimisch zu machen. Beispiele dieser umdeutung sind: it. battifredo, badalisco, guiderdone, Gibilterra (Gibraltar), malvagio, sp. malenconico, it. manovaldo, altfr. mainbournir, candelarbre, nfr. choucroute, orange, worin man leicht die mit battere, badare, dono, terra, male, mano, arbre, chou, or vollzogene umdeutung erkennt. Im fr. main de gloire (für mandegliere aus mandragora) beschränkt sich die umdeutung nicht auf einen theil des wortes. Span. sierra morena (schwarzes gebirge) soll aus mons Marianus abgeändert sein. Bekannt sind Longobardus und baccalaureus.*

*Dem natura Ausdruck als bildungsmittel der neuen sprache ist kein zu weites feld einzuräumen: manches wort, das man auf diesem wege entstanden wähnt, kann sich noch als sprößling eines alten stammes ausweisen. Doch hat dieses mächtige bildungsmittel hier, wie überall, reichlich*

gewuchert und seine fruchte können ihre herkunft so wenig verläugnen, daß mir ihre vollständige aufnahme überflüssig schien. Viele dieser naturproducte lassen sich mit ähnlichen in fremden sprachen zusammenstellen, aber nicht mit sicherheit daraus herleiten.

Es wären noch manche für die etymologie nicht gleichgültige beobachtungen zur sprache zu bringen. Da sie aber alle in das gebiet der grammatik gehören, so lasse ich sie hier unberührt; nur einigen dringenden fragen aus der wortbildung kann ich die erwägung auch an dieser stelle nicht versagen. Die latein. sprache zieht unbedenklich adjectiva aus verbalstämmen durch bloße anfügung nominaler suffixe: *fidus*, *pareus*, *vivus*, *congruus* entstehen aus *fidere*, *parcere*, *vivere*, *congruere*. *Rom. gramm.* [1. ausg.] II, 235 hatte ich diesen vorgang in den neuen sprachen als einen höchst seltenen zugelassen: er ist aber gar nicht einzuräumen: die sprache erfreut sich eines solchen überflusses ausdrucksvoller adjectivsuffixe, daß sie neuen bildungen jener art ganz entsagen durfte. Allerdings gibt es mehrere romanische adjectiva, die sich zu *verbis* zu verhalten scheinen wie die eben genannten lateinischen. Es sind etwa folgende: *sp.* *furo*, *verbum* *lat.* *furere*; *it.* *folle*, *fr.* *fou*, *vb.* *lat.* *follere*; *pr.* *clin*, *vb.* *clinare*; *fr.* *mundartl.* *gonfle*, *vb.* *gonfler*; *fr.* *morne*, *vb.* *goth.* *maúrnan*. *Furo* und *follo* lassen sich von den substantiven *fur* und *follis* herleiten; *clin* und *gonfle* sind abgekürzte participien = *it.* *chino*, *gonfio*; für *morne* endlich wird man ein deutsches adjectiv muthmaßen dürfen. — Etwas bedenklicher ist eine andre, ganz verwandte frage. Werden substantiva persönlicher bedeutung auf eine eben so einfache art, ohne syllabisches suffix, aus *verbis* gezogen wie substantiva sächlicher bedeutung? Die latein. sprache ist mit solchen bildungen sehr sparsam: *scriba*, *coquus*, *dux*, *rex* sind beispiele, andre bemerkt man in *compositis*. Es ist der mühe werth, die romanischen fälle, die eine solche entstehung zu fordern scheinen, mit einiger vollständigkeit zusammenzustellen. *Masculina* sind *it.* *furbo*, *vb.* *forbire*; *it.* *mundartl.* *lecco*, *vb.* *leccare*; *it.* *allievo*, *fr.* *élève*, *vb.* *allevare*, *elevare*; *sp.* *trasgo*, *vb.* *trasegar*; *fr.* *juge*, *vb.* *juger*. *Furbo* und *lecco* können in gleichlautenden *ahd.* substantiven ihren grund haben; *allievo* und *élève* verhalten sich nach ihrer bedeutung mehr wie sächliche als persönliche wörter und dürfen darum beseitigt werden; *trasgo* ist zweifelhaft, da *trasiego* zu erwarten stand; unläugbar aber ist *juge*, das jedoch nicht ohne grund aus *juger* gezogen ward, s. II. c. Was die aus *verbis* gezogenen *masculina* auf *a* betrifft, so hatten sie früher wohl eine rein sächliche bedeutung und wurden nachher auf personen übertragen, wie das nicht verbale *boja* die bedeutungen fessel und henker ausdrückt: so denn auch *sp.* *boga* *runderer*, von *boga*, in derselben bedeutung auch *feminin* (eigentl. *runder*, wie *pg.* *voga*), so *it.* *spízzeca* *knicker* (*knipzange*?) von *pizzicare*; bei andern wie *sp.* *farfulla* *stammler*, von *farfullar*, *pg.*

beberrica *trinker*, von beberricar, ist dies weniger ersichtlich. Die aus *verbis* gezogenen *feminina* sind ursprünglich *abstracta* gewesen und in *concrete* persönliche bedeutung übergetreten: so *it. ascolta* schildwache (aufhorchung), *scorta* begleiter (begleitung), *pr. bada* wächter (obacht), *uca* ausrufer (ausruf), *crida* schreier (schrei), *it. gonfia* glasmacher (aufblasung); bei *it. trecca* hökerweib, *vb. treccare* betrügen, mag diese begriffsentwicklung zweifelhafter sein. Aus dem allem ergibt sich aber doch die ungewißheit dieser ableitungen, mit deren annahme also der *etymologe* vorsichtig verfahren muß.

Bonn im juli 1853.

---

II. In der vorliegenden zweiten ausgabe habe ich einen großen theil der in der ersten enthaltenen artikel einer neuen prüfung unterzogen, welche nicht selten auf andre ergebnisse geführt hat. Zu dieser prüfung gaben die seit der herausgabe des buches in *etymologischen* schriften jeder art erschienenen sehr zahlreichen bemerkungen, so weit sie zu meiner kenntnis gelangt sind, den hauptsächlichsten anlaß. Die meisten derselben wurden schon vor einigen jahren in einer kleinen schrift 'Kritischer anhang zum *etymologischen wörterbuche*' genauer von mir besprochen; einen theil ihres inhalts habe ich den betreffenden artikeln dieser neuen ausgabe entweder in klammern beigefügt oder in den text einfließen lassen. Indessen trat die nothwendigkeit dieser ausgabe so rasch und unerwartet ein, daß ich nicht im stande war, auf alle ausgesprochenen deutungen und einwürfe, selbst nicht auf alle diejenigen, welche zu meiner kenntnisnahme bestimmt schienen, einzugehen. Sofern ich sie unberührt lasse, konnte ich ihnen auf meinem standpuncte allerdings nicht beipflichten, bin aber weit entfernt, ihr verdienst in abrede zu stellen. Überdies habe ich das buch mit einigen hundert artikeln vermehrt, viele andre, wo es wünschenswerth schien, etwas genauer ausgeführt.

Bonn im september 1861.

---

III. Da man in *etymologischen* dingen nicht überall zu unwiderruflichen resultaten gelangt, so tritt auch diese dritte ausgabe nicht unverändert in die öffentlichkeit. Auch ist ihr ein zuwachs von neuen artikeln zu theil geworden. Das register hat mit rücksicht auf einen vielfach ausgesprochenen wunsch eine mehr praktische einrichtung erhalten.

Bonn im october 1869.

---

## VORREDE ZUR VIERTEN AUSGABE.

---

*Alle diejenigen, welche nicht nur Diezens lehre hochhalten und pflegen, sondern auch seine eigenart, was methode und darstellung betrifft, zu würdigen wissen, werden dem verleger des Etymologischen Wörterbuchs dank wissen, daß er diese vierte auflage in unveränderter gestalt erscheinen läßt. Sie werden mit ihm es für gerathen, ja von den pflichten der pietät für geboten halten, die werke des uns entrückten meisters so lange einer um- oder überarbeitung zu entziehen, als im kreise der schüler und nach-eiferer der hauch seines genius noch lebendig empfunden wird. Man hüte sich ebensosehr davor, dem worte eines edlen todten, der großes geschaffen, eine unantastbare autorität beizulegen, als seine persönliche arbeit unter noch so preiswürdigem flickwerk zu verwischen.*

*Wenn es jedoch den verleger drängte, unser buch, so wie es zuletzt aus der feder des verfassers geflossen, auf den markt zu geben, lag es ihm nicht minder daran, dem unaufhaltsamen fortschritte der wissenschaft rechnung zu tragen und die abnehmer der vierten auflage für die diesmal ausbleibenden zusätze und verbesserungen des autors einigermaßen dadurch zu entschädigen, daß die wichtigeren ergebnisse der etymologischen forschung, so weit sie seit dem erscheinen der dritten ausgabe zu tage getreten und den speciellen inhalt des Diez'schen werkes berühren, in einem Anhang zusammengestellt würden.*

*Daß ich auf sein ersuchen diese aufgabe bereitwillig übernahm, möge damit entschuldigt werden, daß es sich ja weniger um eigenes schaffen und urtheilen als um das sammeln, sichten und darlegen fremder arbeit handelte und daß mir dadurch eine erwünschte gelegenheit geboten wurde, dem dahingeshiedenen altmeister, in seinem geiste wirkend, den tribut meiner verehrung zu entrichten.*

*Ich habe zur erfüllung des mir gewordenen auftrags alles, was mir in meiner isolirten stellung zu Brüssel an zeitschriften, commentaren, wörterbüchern und einschlägigen sonderarbeiten zu gebote stand, sorgfältig durchmustert und dasjenige ausgezogen, was irgendwie für oder gegen die Diez'schen aufstellungen verwerthet werden konnte. Selbstverständlich habe ich nur solches aufgenommen, wozu sich ein berufener, mehr oder weniger auf der höhe der wissenschaft stehender gewährsmann aufweisen ließ. Einige wenige streng geprüfte notizen ausgenommen, fand sich im nachlaß des seligen verfassers kein material zur vorbereitung einer neuen auflage vor; nicht einmal ein zu diesem behufe annotirtes handexemplar konnte ausfindig gemacht werden.*

*Bei der druck-revision des Diez'schen werkes hatte ich manche veranlassung, druckfehler, die sich in die früheren ausgaben eingeschlichen hatten, zu beseitigen. Das register habe ich erheblich, etwa um ein viertel der wörter vermehrt, so daß dasselbe bei dem gebrauche des werkes als ausreichend befunden werden wird.*

*Brüssel, im august 1878.*

*A. Scheler.*

---

VORREDE ZUR FÜNFTEN AUSGABE.

---

*Diese fünfte ausgabe des etymologischen wörterbuchs ist, was den text des seligen verfassers betrifft, wie die 1878 erschienene vierte, ein unveränderter abdruck der zuletzt von ihm selbst besorgten dritten (october 1869).*

*Der verleger hat mich aufs neue ersucht, in einem Anhang dasjenige zusammenzustellen, was seit des altmeisters hingang auf dem gebiete des von ihm behandelten stoffes aus den neueren untersuchungen der romanischen wissenschaft verwerthet oder wenigstens bezeichnet zu werden verdiente.*

*Ich habe nach kraft und mitteln mich beflissen, dem auftrage in würdiger weise zu entsprechen und rechne bei denen, welche die nächste aufgabe des anhangs nicht ausser rücksicht lassen, nämlich das Diez'sche wörterbuch durch hinweisung auf neuere erkundigungsquellen oder kurze einzeichnung zu berücksichtigender etymologischer bedenken oder facta gewissermaßen auf der höhe der wissenschaft zu erhalten, auf nachsichtiges urtheil.*

*Das register ist abermals beträchtlich vermehrt worden und wird für den benutzer des buchs, der sich im plane desselben wohl zu orientieren weiß, als genügend befunden werden.*

*Brüssel, im august 1887.*

*Aug. Scheler.*

## ABKÜRZUNGEN.

---

- abl. ableitung.  
 ags. angelsächsisch.  
 ahd. althochdeutsch.  
 alban. albanesisch.  
 altn. altnordisch.  
 alts. altsächsisch.  
 andal. andalusisch (nach dem wb. der span. Akad.).  
 arag. aragonesisch.  
 bearn. bearnesisch (nach Honnorat).  
 bergam. bresc. bergamaskisch und brescianisch (nach G. Rosa).  
 berr. mundart von Berry (nach Jaubert).  
 bret. bretonisch.  
 burg. burgundisch d. i. bourgognisch (nach De la Monnoye, Mignard, dem Vocab. langrois, dsgl. nach Monnier Vocab. du Jura in den Mém. des antiq. de France IV.).  
 cat. catalonisch.  
 champ. champagnisch (nach Saubinet Vocabulaire rémois und Turbé).  
 chw. churw. churwälsch (nach Conradi und Carisch).  
 cimbr. cimbrisch, sprache der sieben und dreizehn gemeinden (nach Schmeller).  
 com. comask. comaskisch (nach P. Monti).  
 cremon. cremonesisch (nach Peri).  
 dauph. dauphinesisch (nach Champollion).  
 flor. florentinisch (nach verschiedenen werken).  
 fr. französisch.  
 frs. friesisch.  
 gallic. gallicisch, in Spanien.  
 gasc. gasconisch (nach Honnorat u. a.).  
 gen. genuesisch (nach Olivieri, ausg. von 1851).  
 genf. genferisch (nach dem Dict. genevois).  
 hd. hochdeutsch.  
 henneg. hennegauisch oder rouchi (nach Hécart).  
 it. italienisch.  
 lim. limous. limousinisch (eigentl. niederlimousinisch, nach Béronie).  
 lomb. lombardisch.  
 lothr. lothringisch (nach Oberlin, dem Dict. patois par L. M. P., Nancy 1842, und Jaclot, Par. 1854).  
 mail. mailändisch (nach Cherubini, 2. ausg. 1839—43. IV.).  
 mhd. mittelhochdeutsch.  
 mlat. mittellateinisch.  
 mnd. mittelniederdeutsch.  
 mndl. mittelniederländisch.  
 moden. modenesisch (nach Muratori u. a.).  
 ndd. niederdeutsch.  
 ndl. niederländisch.  
 nds. niedersächsisch.  
 neap. neapolitanisch (nach Galiani).  
 nfr. neufranzösisch.  
 nhd. neuhochdeutsch.  
 norm. normannisch (nach E. und A. Du Ménil).  
 npg. neuportugiesisch.  
 npr. neuprovenzalisch.  
 nsp. neuspanisch.  
 obd. oberd. oberdeutsch.  
 occ. occit. occitanisch, mundart von Languedoc (nach Sauvages, dem glossar zu Goudelin u. a.).  
 parm. parmesanisch (nach Peschieri und Malaspina).  
 pg. portugiesisch.  
 pic. picardisch (nach Hécart und Corblet).  
 piem. piemontesisch (nach Zalli u. Ponza).  
 pr. provenzalisch.  
 romagn. romagnolisch (nach Morri).  
 sard. sardisch (nach Porru, Spanu und den gedichten Purqueddu's).  
 schwz. schweizerisch.  
 sic. sicil. sicilianisch (nach M. Pasqualino und Biundi).  
 sp. spanisch.

- trient. trientinisch und roveretanisch (nach Azzolini).  
 val. valencianisch.  
 ven. venez. venezianisch (nach Patriarchi).  
 veron. veronesisch (nach Angeli).  
 vrlt. veraltet.  
 wal. walachisch.  
 wald. waldensisch (bei Raynouard, Hahn u. a.).  
 wallon. wallonisch (nach Remacle und Grandgagnage).  
 zsgs. zusammengesetzt.  
 zsgz. zusammengesogen.  
 zss. Zusammensetzung, Zusammensetzungen.
- Agol. Agolant, im Ferabras.  
 Alex. Alexandre, ed. Michelant.  
 Alexs. Alexis, ed. Gessner.  
 Alx. Alexandro, p. p. Sanchez.  
 Anal. gramm. s. App. ad Prob.  
 Antioch. Chanson d'Antioche, p. p. P. Paris.  
 Apol. Apolonio, p. p. Ochoa.  
 App. ad Prob. Appendix ad Probum in Analect. gramm. ed. Eichenfeld et Endlicher, p. 444 ff.  
 Archiv. stor. ital. Archivio storico italiano.  
 Aubery, p. p. Tarbé.  
 Aubri, im Ferabras.  
 B. Bartsch, Denkmäler der provenzalischen Litteratur.  
 Barl. Barlaam und Josaphat herausg. v. Meyer und Zotenberg.  
 Bc. Berceo, p. p. Sanchez (Mil. Milagros de N. S.; Mill. San Millan; SDom. San Domingo cet.).  
 Ben. Chronique de Benoît, p. p. Michel.  
 Bert. Berte, p. p. P. Paris.  
 Bonves. Bonvesin, ed. Bekker.  
 Brand. Brandaine, p. p. Jubinal.  
 Brég. Bréquigny et la Porte du Theil, Diplomata tom. I. (ältere Ausgabe).  
 Brt. Brut, p. p. Leroux de Lincy.  
 Brun. Brunetti, Codice diplomatico, tom. I.  
 Bth. Poème sur Boèce, p. p. Raynouard.  
 Cal. é D. Calila é Dymna, p. p. Gayangos.  
 Canc. de B. Cancionero de Baena.  
 Carp. Carpentier, Glossarium novum cet.  
 Cas. lit. Casae litterarum, ed. Lachmann.  
 Ccy. Histoire du châtelain de Coucy, p. p. Crapelet.
- C. d. Poit. Roman du comte de Poitiers, p. p. Michel.  
 Charl. Charlemagne, p. p. Michel.  
 ChCyg. Le chevalier au cygne, p. p. Reiffenberg.  
 ChLy. Le chevalier au lyon, ed. Holland.  
 Chr. d'Escl. Chronique de Bernat d'Esclot, p. p. Buchon.  
 Chx. Choix cet. p. p. Raynouard.  
 Class. auct. Classici auctores, ed. Ang. Majus.  
 CNA. Cento novelle antiche, Torino 1802.  
 Cont. Ultram. La conquista de Ultramar., p. p. Pascual de Gayangos.  
 DC. Ducange, Glossarium mediaevalitatis.  
 D. Din. Cancioneiro del rei D. Diniz, p. p. Lopes de Moura.  
 Dief. gloss. lat. germ. Diefenbach, Glossarium latino-germanicum.  
 DMce. Doon de Maïence, p. p. Pey.  
 Dolop. Dolopathos, p. p. Brunet et Montaignon.  
 Eracl. Eracle, ed. Massmann.  
 Er. En. Erec et Enide, ed. Bekker.  
 Esp. sagr. España sagrada, p. p. Florez y Risco.  
 FBej. Foros de Beja.  
 FC. Fabliaux et contes, p. p. Barbazan, éd. de Méon.  
 Fer. Ferabras, ed. Bekker.  
 FGra. Foros de Gravão.  
 Fier. Fierabras, p. p. Kröber et Servois.  
 FJ. Fuero Juzgo, Madr. 1815.  
 Flam. Flamenca, p. p. Meyer.  
 Fl. Bl. Flore et Blanceflor, ed. Bekker.  
 Form. Formulae.  
 FSant. Foros de Santarem.  
 Fumag. Fumagalli, Codice diplomatico.  
 GAlb. Guerre des Albigeois, p. p. Fauriel.  
 Gar. Garin, p. p. P. Paris.  
 Gaufr. Gaufrey, p. p. Guessart et Chabaille.  
 Gayd. Gaydon, p. p. Guessard et Luce.  
 GBourg. Gui de Bourgogne, p. p. Guessard.  
 G. d'Angl. Guillaume d'Angleterre, p. p. Michel.  
 Gest. reg. Fr. Gesta regum Francorum, Bouquet t. I.  
 G. Gaim. Geoffr. Gaimar, s. Chron. anglonorm., p. p. Michel.  
 Gl. Glossae (Gl. erf. erfurter glossare, ed. Öhler).

- Gloss. vet.* *Glossarium vetus*, *Classici auctores* VI.
- GNev.* Gérard de Nevers, p. p. Michel.
- GO.* Glossaire occitanien, p. p. Rochegude.
- GProv.* Grammaires provençales, p. p. Guessard (*Gramm. rom.* 2. éd.).
- Grég.* dialogues de St. Grégoire, p. p. Du Méril.
- Greg. Tur.* Gregorii Turonensis *Historia ecclesiastica*.
- GRig.* Giraud Riquier, ed. Pfaff.
- GRoss.* Girart de Rossilho, ed. Hofmann.
- GVian.* Gérard de Viane, im *Ferabras*.
- GVic.* Gil Vicente, *Hamburgo* 1834, III, dsgl. in *Böhls Teatro español*.
- HBord.* Huon de Bordeaux, p. p. Guessard et Grandmaison.
- HLang.* Histoire générale de Languedoc, preuves.
- HPMon.* *Historiae patriae monumenta, chartarum* tom. I.
- JFebr.* Jaume Febrer, Valencia 1796.
- Jfr.* Jaufre, in *Lex. rom.* I.
- Inf.* L'Inferno di Dante.
- L.* *Lex.*
- L. de Guill. (LG.)* Lois de Guillaume le Conquérant, ed. Schmid.
- Leys d'am.* *Leys d'amors*, p. p. Gatiern-Arnauld.
- LJ.* Livre de Job, in den *Livres des Rois*.
- LR.* *Lexique roman.* p. p. Raynouard.
- LRs.* *Livres des rois*, p. p. Le Roux de Lincy.
- M.* *Gedichte der Troubadours*, ed. Mahn, 1856—57.
- Mabill. annal.* Mabillon, *Annales ord. S. Benedicti*, *Lucae* 1730.
- Mabill. dipl.* Mabillon, *Res diplomatica*, *Par.* 1709.
- Marc. hisp.* *Marca hispanica*, ed. Marca.
- Mar. Egipc.* *Maria Egipciaca*, p. p. Ochoa.
- Marin.* Marini, *Papiri diplomatici*.
- MFr.* Marie de France, p. p. Roquefort.
- MGar.* Mort de Garin, p. p. Du Méril.
- Murat. ant. ital.* Muratori, *Antiquitates italicæ*, *Mediol.* 1738.
- NFC.* *Nouveaux fabliaux et contes*, p. p. Méon.
- NF.* Jub. *Nouveau recueil de fabliaux*, p. p. Jubinal.
- Nicot.* *Dict. françois-latin recueilli des observations de M. Nicot cet. Par.* 1573.
- Og. Ogier de Danemarche*, p. p. Techener.
- Par.* Il Paradiso di Dante.
- Parton.* Partonopeus, p. p. Crapelet.
- Pass. d. J. C.* *Passion de Jésus-Christ*, p. p. Champollion.
- PC.* *Poema del Cid*, p. p. Sanchez.
- PDuch.* *Parise la duchesse*, p. p. Guessard et Larchey.
- PO.* *Parnasse occitanien*, p. p. Rochegude.
- PPS.* *Poeti del primo secolo*.
- Purg.* Il Purgatorio di Dante.
- QFAym.* *Les quatre fils Aymon*, im *Ferabras*.
- RCam.* Raoul de Cambrai, p. p. Le Glay.
- Ren.* Renard, p. p. Méon.
- RFlor.* Roi Flore, p. p. Michel.
- RMunt.* Ramon Muntaner, ed. Lanz.
- Rol.* Roland, p. p. Michel.
- Rom.fr.* *Romancero français*, p. p. P. Paris.
- Rom. gramm.* *Romanische grammatik* 4. ausg.
- Rog.* Roquef. Roquefort, *Glossaire de la langue romane*.
- Rou.* p. p. Pluquet.
- Ruteb.* Rutebeuf, p. p. Jubinal.
- Rz.* Ruiz, p. p. Sanchez.
- Sax.* *Chanson des Saxons*, p. p. Michel.
- SBern.* *Sermons de St. Bernard*, in den *Livres des Rois*.
- SLég.* *Vie de St. Léger*, p. p. Champollion.
- SRos.* Santa Rosa, *Elucidario*.
- SSag.* *Sept sages*, ed. Keller.
- TCant.* Thomas de Canterbury, ed. Bekker.
- TFr.* *Théâtre français*, p. p. Monmerqué et Michel.
- Tirab.* Tiraboschi, *Storia della badia di Nonantola*, vol. II.
- Trist.* Tristan, p. p. Michel.
- Trov.* *Trovas e cantares*, *Madr.* 1849 (*Cancioneiro inedito*).
- Trucch.* Trucchi, *Poesie inedite*.
- Ughell.* Ughelli, *Italia sacra*.
- Voc.* *Vocabulærius*, z. b. *duacensis*, optimus, S. Galli.
- Wack.* *Altfranz. lieder und leiche*, herausg. von Wackernagel.
- Yep.* Yepes, *Cronica de la orden de S. Benito*.
- Zeitschrift*, ohne weitere bezeichnung, = G. Gröber's *Zeitschrift f. roman. Philologie*.



**ERSTER THEIL.**

**GEMEINROMANISCHE WÖRTER.**

---



## A.

A und ad *it.*, *sp.* *pg.* á, *pr.* a u. az, *fr.* à, *wal.* a, *präposition*, vom *lat.* ad, vornehmlich auch als *casuspartikel* angewandt. Ob das *rom.* a in gewissen fällen nicht vielmehr aus *apud* abgekürzt sei, darüber s. *Rom. gramm.* III, 160, 161. Eine *zss.* ist *it.* da, *churw.* dad, von *de ad*, bereits in urkunden des 7. und 8. jh. vorhanden (*Rom. gramm.* II, 25), entsprechend dem *ahd.* fona, *nhd.* von, aus *af ana*, nach *Grimm IV*, 782. Ueber das diesem *ital.* da begegnende *oskische* dat sehe man *Bugge, Ztschr. für vergl. sprachf.* III, 419. Für da sprach man *altsardisch* daba, nach *Delius* nicht von *de ad*, sondern von *de ab*, s. dessen schrift über den *sard. dialect* p. 4.

*Abisso it.*, *pr.* abis und abisme, *fr.* abîme, *sp.* *pg.* abismo, *sard.* abismu *abgrund*, *hölle*; *vb.* *it.* abissare und sobbissare, *pr.* abissar, *sp.* abismar, *fr.* abîmer, in den *abgrund* versenken u. dgl.; von *abyssus* (ἄβυσσος). Wir haben, wie es scheint, in abisme, abismo einen *substantivischen* *superlativ* wie etwa in dem üblichen *mlat.* dominissimus vor uns, man wollte damit den tiefsten *abgrund*, den der *hölle*, stärker bezeichnen; übrigens ist ἄβυσσος von *hause aus* ein *adjectiv*, mithin zur *gradation* berechtigt. *Abyssissimus* konnte in *abyssimus* zusammengekn wie *metipissimus* in *metesme*. Man hat auch an *abyssismus* gedacht, aber das *suffix* *ismus* gibt in den jüngern sprachen nur *abstracta*, höchstens *collectiva*. Andre vermuthen eine *accusativform* darin, aber wäre alsdann das *franz.* wort nicht *abisson* gewesen, wie *suum son*, *Carolus Charlon* ergab? Zu merken die *ital.* *nebenform* nabisso aus der üblichen *verbindung* in abisso wie *ninferno* aus in inferno entstanden (*ininferna* in einer alten messe, *Mone* p. 20), daher das *dtische* nobis, s. *Grimm, Myth.* 766, *Hoffmann, Hor. belg.* V, 38.

*Abrigo sp.* *pg.*, *pr.* abric, *fr.* abri *schutz*; *vb.* *sp.* *pg.* abrigar, *pr.* abrigar, abriar, *fr.* abriter (für abrier mit eingeschobenem t wie oft) *schützen*, *decken*. Umsonst hat man sich bemüht, dem *lat.* *apricus* den *sinn* des *rom.* wortes zu entlocken: was die *sonne* bescheint, ist und bleibt *unbedeckt*. Läßt sich letzteres aus keiner andern sprache nachweisen, so darf als *etymon* ein *ahd.* bi-rîhan *decken* (*ant-rîhan* *enthüllen* findet sich) vermuthet werden. Für abriter sagt man in *Berry* abrier, im *Jura* avriller, was wohl nur *diminutivisch* ist. Die *bearn.* mundart spricht mit *temuís* aprigá. — [Gegen *Mahn* und *Littre*, welche diese herleitung angefochten haben und für *apricus* eingetreten sind, bemerkt der *Krit.* anhang

folgendes. 'Man deute an dem worte, wie man will, in den neuen sprachen bleibt schutz, obdach der grundgedanke, nicht bloß der schutz vor regen und kälte, sondern auch der vor der sonne, denn man sagt z. b. ce lieu est à l'abri du soleil (*Dict. de Trév.*). Se mettre à l'abri de la pluie ist darum dasselbe wie se mettre à couvert de la pluie', und schon ein troubadour sprach: m'abric sai on sol non fer ich bin hier unter dach, wo keine sonne hin scheint. LR. 'Wem fällt dabei nicht das horazische quidquid in occulto est, in apricum proferet aetas ein, wo apricum gerade das gegenheil aussagt von occultum, also ungefähr auch das gegenheil der roman. bedeutung? Solche übergänge mögen allerdings in den sprachen vorkommen, sie müssen sich aber schritt vor schritt verfolgen lassen, was wenigstens mir bei der fraglichen etymologie nicht gelingen will'. Der schatten schützt, nicht die sonne, das sagen die sprachen selbst: lat. umbra, it. ombra, sp. sombra ist schatten und schutz. 'Verdächtig wird die lat. herkunft des wortes schon dadurch, daß es (mit ausnahme der sardischen mundart, die bekanntlich viele wörter aus Spanien bezogen) dem ital. gebiete abgeht, denn aprico ist ein dem latein abgeborgter poetischer ausdruck mit lat. bedeutung, und apricare fehlt ganz. Die eigentliche heimath von abriga scheint Spanien; hier wenigstens hat es nicht wenige ableitungen und zusammensetzungen entwickelt, wie abrigada, abrigaño, abrigamiento, abrigador (*pg.*), desabriga, desabrigar *cet.* Larra-mendi verweist auf das bekannte in städtenamen vorkommende briga, allein daraus wird das wort nicht klar. Auch aus sp. abra (bucht) läßt es sich nicht gewinnen, da mit ig nicht abgeleitet wird. Ich stellte darum das ahd. rihan (decken) auf, zsgs. birihan, ags. bevrihan (bedecken); man setzte a vor, was zumal in Spanien sehr häufig geschieht. Nicht unmerkwürdig ist die altfr. bed. bedecken in einer stelle bei Guill. Guiart Roq. *app.*: la tres precieuse corone que Jhesu Crist ot en sa teste, si com li Juis l'en abrierent (damit bedeckten, nicht: schützten). Und in einer noch älteren stelle: si ot d'une chape forrée abrié et vestu son cors R. de la rose, s. P. Paris, *Dict. histor.* p. 30. 'Aber auch zu erwägen ist das in allen deutschen sprachen vorhandene bergan, präs. birgu (bergen, in sicherheit bringen), mit versetztem r, wie oft. Dem subst. here, geberc (versteck, Zufluchtsort) würde abric von seiten der bedeutung ein gut theil näher liegen als dem lat. apricum'.] Das cat. abrig wird gradezu mit sp. albergue übersetzt. Sichtlich von bergan ist das altfr. em-berguer 'couvrir, mettre à l'abri' Roq. — Wenn R. Stephanus in seinem wörterbuche sagt: ung abri ou le soleil frappe tousjours apricus locus, so muß er um der etymologie willen dem franz. worte eine demselben nicht zukommende bedeutung aufgedrängt haben. Denn wenn Livet, *Gramm. franç.* 476, ihn damit entschuldigt, daß das wort später diese bedeutung geändert haben könnte, so stehen die prov. zeugnisse damit im widerspruch. Man vgl. übrigens Mahn p. 113 ff.

Acabar sp. *pg. pr.*, achever fr. ausführen, vollenden; von caput, roman. nicht nur den anfang, auch das ende eines dinges bezeichnend.

Accattare *it.*, *altsp.* acabdar, *altpg.* achatar *SRos.* ein gut erwerben, *altfr.* acater verschaffen *Alexs.* 8, *neufr.* acheter kaufen, so auch *altit.* *neap.* accattare; *sbst. it.* accatto, *pr.* acapta, acapte, *fr.* achat. Es ist von ad-captare (*mlat.* accapitare) an sich nehmen, kaufen, eine erst im franz. entwickelte bedeutung, welcher Festus stelle emere, quod nunc est mercari, antiqui accipiebant pro sumere zur unterstützung gereichen kann. Eine *zss. ist it.* raccattare, *pg.* regatar, *fr.* racheter loskaufen; wofür *sp.* rescatar, *pg.* resgatar aus re-ex-captare, *sbst.* rescate, resgate.

Acceggia *it.*, *sp.* arcea, *fr.* mundartl. acée schnepe, *mlat.* accia, acceia; soll in acies oder ἀκί Spitze (vogel mit spitzem schnabel) seinen ursprung haben, s. Ménage und Carpentier. Ein altes zeugnis für dieses wort enthalten die erfurter glossare p. 259<sup>b</sup> accega 'holtana,' variante acega 'holthand' d. i. ags. holt-hana (holz-hahn = schnepe), vgl. *Haupts Ztschr.* V, 197<sup>b</sup>.

Accia, azza *it.*, *sp.* hacha, *pg.* facha, *acha*, *pr.* apcha für acha, *fr.* hache (h *asp.*), daher *mhd.* hâtsche und hâsche, *axt.* beil; *vb. it.* acciare, *fr.* hacher klein hacken. Gegen *lat.* ascia als etymon sprechen die formen; wohl aber stimmt die franz. zum *nhd. nll.* hacke werkzeug zum hauen, ein in der alten sprache nicht vorfindliches, aber durch das *masc.* hacco (haken) und das *ags. vb.* haccan = *engl.* hack gestütztes wort. Die deutsche kehltemuis erhielt sich im *picard. vb.* héquer holz hacken = *fr.* hacher. Aus dem franz. worte aber flossen die übrigen, unter welchen das *pg.* facha mit seiner lippenaspirata die reine aspirata nachzubilden sucht, s. unten arpa. — Davon zu trennen ist *it.* ascia, *pr.* aissa, vom *lat.* ascia; *span.* aza oder axa fehlt, aber eine *abl. altsp.* axada, *nsp.* azada, *pg.* enxada, *dsgl. sp.* azuela haue, hacke, ist vorhanden.

Acciajo *it.*, *sp.* acero, *altpg.* aceiro, *neupg.* aço, *pr. fr.* acier, *wal.* otzel (*ungr.* atzél), *mlat.* aciare, aciarium stahl (s. z. b. *Class. auct.* VI, 502<sup>b</sup>); von acies sc. ferri härteres eisen. Eine andre, gleichbed. *abl. ist it.* acciale, *ven.* azzale u. s. w., *ahd.* eechil, *mhd.* eckel.

Accidia *it.*, *altsp.* acidia, *pr.* accidia, *altfr.* accide fahrlässigkeit, verdrossenheit; vom *mlat.* accidia, acedia, *gr.* ἀκηδία, dass.

Acciuga *it.*, *sp.* anchoa, *pg.* anchova, *enchova*, *fr.* anchois sardelle. Aus *aphya* (ἀφύη) oder besser aus *apya* (zu schließen nach *apua*) konnte mit dem suffix ug unzweifelhaft das *it.* acciuga (zunächst aus *apj-uga*) entstehen, woraus denn die andern wörter verderbt sein müssen. Mundartliche formen sind *piem.* sic. anciova, *veron.* ancioa, *gen.* ancina, *ven.* anchioa. — [Mahn erkennt darin ein iberisches wort = *bask.* antzua trocken, denn die sardelle ist ein getrockneter (eingesalzener) fisch, s. seine *Etym. untersuchungen* p. 5.]

Accordo *it.*, *sp.* acuerdo, *pg.* acordo, *pr.* accort, *fr.* accord übereinstimmung, vertrag; *vb.* accordare u. ff.; gebildet nach concordare, discordare, also von cor, nicht etwa von chorda.

Ácero *it.*, *pg.* acer, *altsp.* asre, *neusp.* umgestellt arce, *cat.* ars.

ahorn; von acer aceris. Der Franzose nennt denselben baum érable (m.): aus lat. acer wäre are oder aire, ère geworden; um dem worte mehr umfang zu geben, sagte man acer arbor, zsgz. esrarbre érarbre, dissimiliert érable, neuprov. in Grenoble aber noch izerablo. Ménage nimmt dafür eine hier ganz unpassende bildung acerabulum an. [Die hier ausgesprochene deutung wird unterstützt durch die florentinische glosse Ecc. 986<sup>b</sup> acer arbor 'gundereba vel mazziltira' d. i. maßholder. Man hatte sich in den schulen an die verbindung beider wörter gewöhnt, die alsdann in das leben übergieng.]

Addobbare it., altsp. adobar PC. u. s. w., altpg. adubar SRos., pr. adobar, altfr. adouber ausrüsten, nsp. npg. zubereiten, würrzen. Das wort kommt von ags. dubban, altn. dubba einen streich geben (wallon. in Namur dauber schlagen) und ward vorerst vom ritterschlag gebraucht, ags. dubban tô riddere zum ritter schlagen (a. 1085, s. Bosworth), fr. addubber à chevalier Havelok p. 28; demnächst hieß es die mit der feierlichkeit verbundene ausrüstung, vgl. Raoul l'adoube qui estoit ses amis: premiers li chausse ses esperons massis e puis li a le branc au costel mis, en col le fiert si con il ot apris DC., v. adobare; daher adouber richement herrlich ausrüsten, se doubber sich waffnen ChCyg. 1628 (diese einfache form selten). Man sehe Wachers glossar. germ. p. 22, Grimms Rechtsalt. p. 333, überdies Scheler s. v. adouber, E. Müller s. v. dub. Sousa's und anderer herleitung des wortes aus dem arab. ist sicher verfehlt.

Aere, aire it., sic. ariu, sp. aire, pg. ar, pr. aire, air, fr. air, wal. aer (alle masc.) luft, wind; von aer. Das üblichere ital. wort aber ist nicht aere, sondern das fem. aria, welches entweder im mlat. plur. aera (s. Schneider, Lat. gramm. II, 92), oder im adj. aerea seinen grund haben muß; doch ist ersteres selbst in den mundarten heimisch und wird auch im altsp. und prov. in seiner buchstäblichen form aër hier und da angewandt. Dasselbe roman. wort hat noch andre nah zusammenliegende unlat. bedeutungen, die mit luft gar nichts gemein zu haben scheinen, nämlich ital. (aria) äusseres ansehn, sp. pg. dass., auch art und weise im benehmen, dsgl. anstand, anmuth, zierlichkeit, franz. gleichfalls art und weise des benehmens, haltung, miene. Auch weise in der musik, modus, melodie bedeutet es. Adj. it. arioso luftig, wunderbarlich, hübsch, ansehnlich, sp. airoso luftig, zierlich, auch siegreich, fr. aireux fehlt. Wie kam man von luft auf haltung, anmuth, melodie u. dgl.? Vielleicht schlug aer in den tochttersprachen einen ähnlichen weg ein wie in der grundsprache spiritus die bewegte luft, ton, stimme, geist, hoher geist, stolz; an geist zunächst könnte sich wesen, art des benehmens knüpfen; airoso, sofern es eitel heißt, trifft sogar mit arius zusammen. — Ferner, in den alten mundarten Frankreichs heißt aire auch familie, geschlecht, z. b. Amors nasquet en un gentil aire LR.; tot mon linh e mon aire vei revenir cet. ds.; et as plus homes morz non sai retraire, e lor ers apovris e tot lor aire GRoss. Mich. 358; il fu estrais de gentil aire (stammte aus edlem geschlecht) PMousk. s. Gachet. Auf dieses wort hat aer keine

ansprüche. Sollte es aus *ager agrum* stammen, *g* in *i* aufgelöst wie in *flairar* aus *flagrare*? *Ager* heißt *acker*, *haus* mit *acker*, in weiterem sinne *flur*, *feldmark*, und letzteren sinn vertritt das *mlat. arum* oder *arus*, z. b. in der stelle in *pago Arvenica*, in *aro*, quae vocatur *cet.*, anderswo in *pago G.*, in *agro S.* (*DC. v. arum u. arva*). *Arum*, *ager* war also ein theil des *pagus*. Aus der engeren bed. *haus* und *hof* konnte die bed. *familie*, *geschlecht* erfolgen wie anderwärts, vgl. gr. *οἶκος*, lat. *domus*, sp. *solar*. Gleichberechtigt mit *ager* ist wohl auch *atrium* als der platz im hause, wo das hochzeitbett stand. In den bekannten verbindungen *de bon aire*, *de mal aire*, *de gentil aire*, *de put aire* bedeutet *aire* die art, das heißt das geschlecht, wie lat. *genus*, sp. *linage*. Die ital. sprache entnahm der prov. ihr *di bon aire*, das sie nachher in *di buon' aria* abänderte. — Endlich ist hier noch des speciell franz. *aire* (f.) horst des raubvogels zu gedenken. *Aëria* latinisiert es eine urkunde v. j. 1215 DC., aber die bezeichnung wäre viel zu allgemein; eben so wenig verträgt es sich mit *aire tenne*, dem es die akademie zuweist. Dieses *aire* ist wiederum nichts anders als das zum feminin gewordene pr. *aire* geschlecht (vgl. z. b. pr. *aise m.*, fr. *aise f.*), und noch jetzt sagt man *un faucon de bonne aire* ein falke aus gutem neste = von guter herkunft. — Zu erwähnen ist noch *Ménage's* nicht ungeschickte deutung von *aire* aus dem derivatum *vei-aire* gesichtsbildung, *miene*, woraus es abgekürzt wäre, und auffallend, daß auch das sp. *aire* mit einem derivatum *don-aire* in der bedeutung (anstand) zusammentrifft. Diese etymologie würde alle schwierigkeiten des wortes in seinem abgeleiteten sinne lösen, allein die abkürzung scheint zu stark.

*Affanno it.*, sp. *pg. pr. afan*, altsp. *afaño* kummer, angst, ermüdung, fr. *ahan* saure arbeit; vb. *it. affannare* (trans.) bekümmern, sp. *afanar*, fr. *ahaner* (intr.) saure arbeit verrichten, pr. *afanar* (trans. intr.) ermüden, sich abmühen. Altfr. oder *mlat.* wird das wort gerne von der feldarbeit gebraucht, *terram ahanare*, daher *ahans* angebaute felder, *ahanables*, noch *henneg. ahan* bestellung des feldes; allein die erreichbar älteste bedeutung ist körperliche *pein*: so in der *Passion Christi* 1. 4. 123 (*afans*), 73 (*ahanz*), im *Leodegar* 1 (*aanz*), so auch im *Alexiusliede*, aber im *Boethiusliede* 72. 108 kann es kummer bedeuten. *Carpentier* bemerkt auch ein einfaches altfr. *haner* arbeiten, woraus die häufig vorkommende zss. *enhaner*, z. b. *un cortil* einen garten bearbeiten. Da Frankreich das einfache wort aufzeigen kann, so ist dieses land wohl auch die eigentliche heimat des weder im latein. noch im deutschen vorhandenen stammes: das fr. *h* konnte in den schwestersprachen als *f* auftreten. An herkunft aus *it. afa* (beängstigung) ist wenigstens nicht zu denken, da kein roman. suffix *ann* bekannt ist, vielmehr scheint *afa* aus *affanno* abgezogen. *Ducange u. a.* lassen es aus einer interjection entstehen, worin sich eine den athem beengende körperliche anstrengung ausspricht (*han*), einer interjection, die auch, wie man weiter bemerkt, in dem *henneg. e-han-cer* 'ausser athem sein' enthalten ist, vgl. *ven. afanà* keichend, *Dante con lena affannata*

mit erschöpftem athem. Ahan wäre einer der vielen naturausdrücke, welche die sprache sich selbst verdankt und die untersuchung könnte geschlossen sein, wenn nicht die celtischen sprachen ähnliche wörter darböten. Zwar gael. fann müde, fainne müdigkeit, welchen das gleichbed. kymr. adj. gwan entsprechen muß, scheint wenig rücksicht zu verdienen, da gael. f = kymr. gw romanisch durch v wiedergegeben wird, nicht durch f; aber in dem kymr. afan streit, unruhe, aufruhr, welches Owen aus einem dem barden Taliesin zugeschriebenen gedichte anführt, liegt die ganze bildung vor und es ist nur zu erwägen, ob dies auf eine der celt. mundarten eingeschränkte, auf keine einheimische wurzel gegründete wort nicht selbst ein fremdling ist oder überhaupt mit dem roman. zusammenhängt. Weiteres über altfr. ahain bei Gachet s. v.

Affare *it.* (m.), *pr.* afar, *affaire* (m.), *fr.* affaire (f., altfr. m.), daher altsp. afer *Alx.* angelegenheit; entstanden aus dem präpositionalen infinitiv in phrasen wie avere a fare con uno; in der romagnol. mundart dafe d. i. da fare. Ein zweites beispiel dieser zusammensetzung ist *it.* avvenire, *fr.* avenir *sbst.* zukunft = *il tempo a venire*.

Affrontare *it.*, *sp.* afrontar, *afrentar*, *pr.* afrontar, *fr.* affronter angreifen, beschimpfen; von frons stirne, eigentl. einem ins gesicht hinein sprechen oder handeln. Daher *sbst. it.* affronto, *fr.* affront, *sp.* afrenta beschimpfung. *Franz.* effronté, *pr.* esfrontat, *it.* sfrontato unverschämt, von effrons bei Vopiscus.

Agazzare *it.*, *agacer* *fr.* (auch *pg.* agastar?) reizen; vom ahd. hazjan, *nhd.* hetzen, mit vorgesetzter roman. partikel a, wodurch h inlautend ward und sich um so leichter in g verdichten konnte. Seltsam ist *fr.* agacer les dents die zähne durch eine säure stumpf machen, eine bedeutung, in welcher es manche für eine ableitung aus lat. acēre (sauer sein) halten. Folgendes stehe hier als anspruchlose vermuthung. Unser *nhd.* ätzen heißt durch säuren auf einen gegenstand einwirken: war ein älteres gatzan (= ahd. ga-azjan) schon dieser bedeutung fähig, so ist dem *franz.* worte geholfen.

Aghirone *it.*, *pr.* aigron, *cat.* agró, *sp.* airon, altfr. hairon, *nfr.* héron (h asp.), in *Berry* égron ein vogel, reiher; dimin. *fr.* aigrette (mit abgestoßenem hauchlaut) kleiner weißer reiher; nicht vom *gr.* ἔρωδιός, es ist vom ahd. hegir, heigro, wozu alle laute passen.

Agina, gina *it.* geschwindigkeit, stärke; adverbial aina *PPS.* II, 250, a grande aina *Dante De vulg. eloq.* 1, 11, altsp. agina *FJ.*, auch ahina, altpg. aginha eilig, geschwind. Ein *mlat.* glossar hat agina 'i. q. festinancia et inde agino festinare'. Mit lat. agina bei *Festus* (scheere an der wage, worin die zunge spielt) kann es nicht identisch sein: es gieng aus agere wie ruina aus ruere hervor, wie es denn auch der bedeutung von agitatio sehr nahe tritt. Der nordwesten kennt dies wort nicht, doch möge das neupr. agis s. v. a. *fr.* actions erwähnt werden.

Agio *it.* (selten asio), *pr.* ais, aise (m.), *fr.* aise (f.), *pg.* azo gemächlichkeit; adj. *pr.* ais, *fr.* aise (schon in der alten sprache. s. *TFr.*



p. 512) fröhlich, engl. easy; adverbial it. ad agio, pr. ad ais, altfr. à aise, nfr. à l'aise bequem, daher subst. it. adagio, altfr. aaise (ahaise LRs. 66), altpg. aaso SROS. bequemlichkeit; vb. it. agiare, adagiare, pr. aisar, altfr. aisier, aaisier versorgen, pflegen, part. it. agiato, fr. aisé, behaglich, wohlhabend. Die prov. spräche hat der ableitungen noch mehr hervorgebracht: aisir ins haus aufnehmen, aisi wohnung, aisina leichtigkeit, gelegenheit, aizinar einrichten u. a., vermuthlich ist das wort von hier ausgegangen. Seine herkunft ist unsicher. Ménage deutet es aus otium, Ferrari ganz ungeschickt aus adaptare, Frisch nicht besser aus dem dtschen behagen. Es verlangt ein etymon ais oder asi. Nach Perion De ling. gall. p. 45<sup>a</sup> ist es vom gr. αἰσιος glück verkündend, dsgl. erforderlich, gehörig, woraus sich auch das adjectiv gut erklären würde: τὸ αἰσιον wäre das gehörige, passende, bequeme. Andre, wie Junius, Schilter, Castiglione, erkennen darin eine nur der goth. spräche bekannte, in dem adj. azêts leicht, bequem, subst. azêti annehmlichkeit enthaltene wurzel, eine vermuthung, welcher auch J. Grimm, Wien. jahrb. XLVI, 188, nicht abhold ist, vgl. auch seine Gesch. der d. spr. 352, wo das goth. wort zu ags. eadhe, ahd. ôdi gestellt wird. Prov. viure ad ais ist gleichbed. mit goth. vizôn in azêtjam in annehmlichkeiten, in luxus leben. Freilich müßte man alsdann ein gothisches subst. azi annehmen dürfen, was nicht ohne bedenken ist, wiewohl die seltensten deutschen wörter ihren weg ins romanische fanden. Oder ist für ais baskischer ursprung anzunehmen? in dieser spräche heißt aisia ruhe (labort.), aisina muße. Aber aisina ist seiner ganzen bildung nach so ächt provenzalisch, es geht überdies nach einer häufig hervortretenden prov. sprachsitte mit einem synonymen masculin so sicher hand in hand (aisi aisina wie plevi plevina, trahi trahina), daß dem bask. derivatum besser prov. ursprung zukommt, wodurch denn auch der bask. ursprung des primitivs verdächtig wird: aisia kann dem pr. aise, wofür sich eine ältere form aisi vermuthen läßt, sein dasein danken, wie das adj. aisa zum pr. ais stimmt. Eine zss. ist fr. malaise ungemach. Das mit doppeltem g geschriebene it. aggio (aufgeld) ist eine bloße scheideform von agio: in der piem. mundart z. b. vereinigt letzteres beide bedeutungen.

Agresto it., sp. agraz, pg. agrazo, pr. agras, altfr. aigret Ren., dauph. aigrat, wal. agriś unreife traube, saft davon, eigentl. säuerling; von acer, altsp. agre, fr. aigre, mit dem suffix as u. s. f., im ital. mit est vertauscht. Agraz entspricht in seiner bildung genau dem lat. von Hieronymus gebrauchten piracium birntrank.

Aguglia it., sp. aguja, pg. pr. agulha, fr. aiguille nadel. Nicht von aculeus: die ital. nebenform agocchia verlangt lat. acucula, in welches acicula, während c noch guttural lautete, abgeändert ward, vgl. geniculum für geniculum Rom. gramm. II, 326; acucula aber findet sich in der that in mehreren handschriften des Codex Theodos., sonst auch mlat. acuela. Abgel. ist sp. aguijar, pg. aguilhar stacheln, das sich dem fr. aiguille nähert.

Ajuto *it.* hülfe, von adjutus bei Macrobius; sonst fem. *sp.* ayuda, *pg.* *pr.* ajuda, *altfr.* aïe, *pic.* aïude, in den Eiden adiudha, aiudha; *vb.* *it.* aiutare, *sp.* ayudar, *pg.* *pr.* ajudar, *wal.* azudà, von adjutare. Daneben entsprang noch eine verkürzte form *it.* aïta, *pr.* ahía, *altfr.* aïde (gewöhnl. aïe), *nfr.* zsgz. aide; *vb.* *it.* aïtare, *pr.* aidar, *fr.* aider. Beide letztere lassen sich aus syncopiertem aj'tare deuten, nicht so aïtare, *präs.* aito mit betontem i.

Al *altsp.* *altpg.*, *pr.* al (als), *altfr.* al, el, neutrales pronomen, zuweilen mit einem substantiv verbunden (al ren, ren al). Es bedeutet aliud; aber dessen i konnte nicht spurlos untergehn, vielmehr verlangte das lautgesetz *sp.* allo oder ajo, *pr.* alh: will man nun nicht annehmen, die sprache habe dem i oder seiner wirkung entsagt, um der verwechslung mit allium (*sp.* ajo, *pr.* alh) auszuweichen, so sieht man sich auf das alt und volksmäßig *lat.* alid, *neutr.* von alis, verwiesen, das zuerst bei Lucilius, dann bei Catull, endlich bei Lucrez, später aber nicht mehr vorkommt (worüber Ritschl *De declinatione quadam latina reconditiore*, 1861).

Alabarda, labarda *it.*, *sp.* *pg.* alabarda, *fr.* hallebarde (h asp.) eine waffe, die den spieß mit dem beil vereinigt, hellebarte; vom mhd. helmbarte, helnbarte, über dessen zusammensetzung sehe man Frisch I, 442<sup>a</sup>, Schmeller II, 182, Grimm III, 442, Weigand I, 496: es ist eine barte d. h. ein breites beil zum durchhauen des helmes. Die getreueste form ist *churw.* halumbard.

Alano *it.* *sp.*, *pg.* alão, *altfr.* alan dogge, bullenbeißer; gewiss von einem völkernamen. Ménage zeigt, daß man Alanus für Albanus gesagt habe, und so ist ihm alano ein hund aus dem heutigen Albanien = Epirus s. v. a. *lat.* molossus, gleichfalls aus Epirus.

Alba *it.* *sp.* *pr.*, *pg.* *chw.* alva, *fr.* aube morgenröthe; von albus hell, heiter, wie in stella alba, *wal.* zioę albę heller tag: vgl. lux albescit, coelum albet, bei Dante il sol imbianca i fioretti die sonne färbt die blümchen weiß. Aber Ariost gesteht dem morgenroth mehr farben zu: poi che l'altro mattin la bella Aurora l'aer seren fe' bianco e rosso e giallo 23, 52. *Wal.* aurorę, das volksübliche wort aber ist zórule (Clemens wörterb. 334), das aus zì tag und oarę zeit zusammengesetzt scheint.

Alban *pr.*, *dsgl.* albanel, *it.* albanello, *fr.* aubrier ein stoßvogel. Das entsprechende *pg.* alvão (Constancio, fehlt bei Moraes) soll einen andern vogel bezeichnen. Die etymologie betreffend, so erklärt das Dict. de Trévoux aubrier aus aubère weiß und gefleckt, von albus.

Alberare *it.*, *sp.* arbolar, enarbolar, *fr.* arborer aufrichten (wie einen mastbaum), von arbor, *it.* albero, *altit.* albore u. s. f. Das verbum drückt hier eine thätigkeit aus in der weise seines primitivs: so *lat.* vitulari springen wie ein kalb, *it.* piombare fallen wie blei, brillare glänzen wie beryll, braccare umherspüren wie ein bracke.

Albercocco, auch albicocco und bacoco *it.*, *sp.* albaricoque, *pg.* albricoque, *fr.* abricot, *neugr.* βεγύκοζον eine frucht, aprikose; von prae-

coquus frühzeitig, weil sie früh reif wird, früher zumal als ihr nächster verwandter der pfirsich. In mittelgr. *πραιόκκιον, πρεζόκκιον* hat das lat. wort sein sorgfältigstes abbild gefunden; auf die rom. formen aber hat das arab. al-berqûq, worin das dem Araber fehlende p zu b werden mußte, denn es ist ein fremdes wort (Freyt. I, 112<sup>b</sup>), sichtbarlich eingewirkt. Im neapolitanischen haftet noch das aus dem griechischen gebildete crisuommolo (*χρυσό-μυλον*). — [S. dazu Mahn p. 49, Engelmann 13, Dozy, Oosterlingen p. 1.]

Albergo *it. altsp., nsp. pg. albergue, pr. alberc, altfr. herbere* (helbere *Alexs.* 65), *dsgl. fem. pr. alberga, altfr. herberge* das. 116 und überall oft, *nfr. auberge wirthshaus; vb. it. albergare, sp. albergar, pr. albergar und arbergar, fr. héberger (ohne asp.), altfr. herbergier; vom ahd. heriberga (f.), altn. herbergi (n.), vb. ahd. heribergôn. Das altfr. bewahrte noch die alte bed. kriegslager: ses herberges et ses foillies zelte und hütten des heeres Brt. II, 160, les herberges de l'ost* das. p. 163. Das schwanken im genus mag in der gleichen erscheinung der deutschen wörter seinen grund haben.

Alcali *it. sp. u. s. f., vom arab. al-qali aschensalz Freyt. III, 494<sup>a</sup>.*

Alchímia *it., sp. pg. alquímia, pr. alkimia, fr. alchimie, mittelgr. ἀρχημία* die kunst gold zu machen, *dsgl. it. sp. pg. chimica, fr. chimie scheidekunst; vom arab. al-kîmiâ Freytag IV, 75<sup>b</sup>, das aber aus keiner einheimischen wurzel herrührt; gr. χημεία erst bei Suidas. Das genaueste darüber hat Mahn p. 81—85 geliefert, welcher unter den verschiedenen herleitungen der aus gr. χυμός (flüssigkeit, saft) den vorzug zuerkennt.*

Alcohol *reinsten weingeist; vom arab. al-ko'hl ein pulver die augenbrauen zu schwärzen, s. Golius 2007, Freytag IV, 15<sup>a</sup>: wegen der feinheit dieses pulvers ward der name auf den weingeist übertragen, eine der arab. sprache unbekannte bedeutung. So Pihan gloss. des mots franç. tirés de l'arabe. — [Genaueres bei Mahn p. 107.]*

Alcôva *it., sp. pg. alcoba, fr. alcôve (f.) nebenzimmer. Grimm III, 429 und andre sprachforscher halten es für deutsch, indem sie ein ahd. alah-kovo annehmen (alah heißt tempel, kove wäre das nhd. kofen). Da es indessen erst aus der span. in die übrigen mundarten eingeführt und darum auch nicht ins mittellatein aufgenommen ist, so werden es die Spanier wohl aus dem arabischen geschöpft haben: hier bedeutet al-qobbah gewölbe oder zelt Freyt. III, 388<sup>a</sup> und kommt auch (in der form Alcoba) als name eines portugies. dorfes vor, s. Sousa. Im prov. findet sich überdies alcuba GO, Flam., im altfranz. aucube, welche derselben herkunft sein müssen und die arab. bed. zelt bewahrt haben, wie sich z. b. aus der stelle tendre les aucubes de lin die leinenen zelte aufschlagen Er. En. 4102 klar ergibt.*

Alcuno *it., sp. alguno, pg. algum, pr. alcu, fr. aucun, unbestimmtes pronomem, zsgs. aus aliqui unus. Es gibt ein altfranz. ursprünglich burgundisches pron. alquen, auquen, alcon masc. (fem. aucune), bei welchem zu untersuchen bleibt, ob es aus aliqui homo (alc'uen alc'on) zusammen-*

gesetzt ist, wiewohl es übrigens auch adjectivischen gebrauch erlaubt: ju querroie aucuen solaz SB. 572; mit sp. alguien kann es wenigstens nicht identisch sein. Die norm. mundart kennt auch das parallele cascons für quisque s. Wright, *Anecd.* p. 88, chescon Ben. app. III, 471; überdies ascons (aliquis homo?) LG. 50, ascun Wright, *Polit. songs* p. 137.

Alenare *it.*, *pr.* cat. alenar athmen, *fr.* halener (h asp.) wittern; *sbst. it.* alena, lena, *pr.* alena, *fr.* haleine (ohne asp.) athem. Das verbum ist umgestellt aus lat. anhelare keichen, bei späteren auch athmen: *it.* anelare, *sp.* anhelar (letzteres bei Pougens, *Arch. fr.* I, 50); das *sbst.* entsprang aus dem verbum, wenigstens steht seiner ableitung aus halare die seltenheit und unsicherheit des suffixes ena entgegen. Über sp. aliento s. II. b.

Alfido, auch alfiere *it.*, *sp.* alfil, arfil, *pg.* alfil, alfir, *altfr.* aufin läufer im schach; vom pers. fil elephant, mit arab. artikel al-fil, s. Duncange v. alpinus, vgl. dagegen Pott in Lassens *Ztschr.* IV, 12.

Algebra *it.*, *sp.* álgebra, *fr.* algèbre buchstabenrechnung; vom arab. al-gabr wiedereinrichtung zerbrochener dinge, eine dem span. worte noch anhängende bedeutung, daher vereinigung zu einem ganzen, darstellung verschiedener operationen mit wenigen zeichen. S. Golius 462, Freytag I, 239<sup>b</sup>. Es ist gegen die regel, daß in diesem worte der accent auf dem arab. artikel ruht.

Algo *sp.* *pg.*, *pr.* alque, alques, *altfr.* auques (noch jetzt lothr. èque, champ. yauque u. dgl.) neutrales pronomen; von aliquod, aliquid. Dsgl. *sp.* alguien, *pg.* alguem, vom acc. aliquem.

Allarme *it.* (m.), *sp.* *pr.* alarma, *fr.* alarme, wal. larme, lärm, lärmeschlagen; vb. allarmare ff.; von dem ausruf all' arme! zu den waffen! Daher occ. alarmo interjection der verwunderung, *it.* arm' arme! Buommattei trattat. 18, 3.

Allegro *it.*, *sp.* *pr.* alegre, *fr.* alègre munter, nebst vielen ableitungen; von alacer alacrem, mit fortgerücktem accent alácrem. Das wort scheint in betracht seines aus a entstandenen umlautes e ursprünglich französisch, wenigstens war *altfr.* halaigre ein sehr üblicher ausdruck und hat sich auch als geschlechtsname Aligre fortgesetzt. Die ursprünglichste form zeigt das bask. alaguera.

Allevare *it.*, *pr.* alavar *fr.* élever aufziehen, erziehen, von allevare, elevare; eigentl., nach einer alten sitte, ein kind vom boden aufheben um es zu erziehen, lat. tollere puerum in gleichem sinne. Es hängt also nicht zusammen mit dem religiösen gebrauche des hebens aus der taufe, mlat. levare de sacro fonte, der sich nur auf den pathen bezog. Daher *sbst. altsp.* alevo täuferling, *it.* alievo, *fr.* élève zögling.

Allodio *it.*, *sp.* alodio, *pr.* alodi und aloc, alo, *fr.* alleu freies erblehen. Sämmtliche formen passen in das mlat. alodium, selbst das *pr.* aloc, dessen auslaut aus derselben verhärtung des di = dj entstand, wie der von fastic, lat. fastidium; zu aloc aber verhält sich *fr.* alleu wie zu foc feu, zu loc lieu. Älter als alodium ist alodis in der L. Sal. und mit diphthong statt des langen vocals alaudes in westgoth. urkunden. Grimm,

*Rechtsalt.* p. 493. 950, *vermuthet in diesem wort ein deutsches compositum* al-ôd 'ganz eigen', Müllenhoff zur *L. Sal.* p. 278 wendet einen formellen mangel ein, da *ahdeutschem* ôt *salisches* aut (alaudis für alo dis entsprechen müßte und nimmt lieber fremden ursprung an. Von *roman.* seite läßt sich nur erinnern, daß die form alodis besser befriedigt, daß alaudis regelrecht *pr.* alau (alauca), *altfr.* aloi erzeugt hätte (vgl. *pr.* Aud-oart = *westgoth.* oder *burg.* aud —), daß also die *roman.* formen genau zu der *salischen* stimmen. Wenn das spätere *mlatein* alôdium scandierte (alodium fundum dicas, fundum maris imum s. *Ducange*), so ist dies für die *etymologie* ohne bedeutung.

*Allodola*, *lodola*, *it.*, bei *Dante Par.* 20, 71 *alodetta*, *sic.* *lodana*, *altsp.* *aloa* *J. Manuel ed. Gayangos* p. 250<sup>b</sup>, *aloeta* (*aluda Canc. de B.*), *nsp.* *alondra*, *pr.* *alauza*, *alauzeta*, *altfr.* *aloc* (davon *altn.* *lôa* nach *Grimm, Reinh. Fuchs* p. 370), *nfr.* *alouette*, *mlat.* *laudila Gl. lind.*, *laudula Nyerup.* 268, *Hoffm. Sumerl.* 10<sup>b</sup>, 27<sup>b</sup> ein vogel, lerche. Von *alauda*, *gallisch* nach *Plinius* und *Sueton*, daher *Gregor v. Tours* 4, 31 sagt: *avis corydalus, quam alaudam vocamus (wir Gallier).* *J. Grimm über Marcellus Empir.* findet das *gallische* wort im *kymr.* *uchedydd* schwebender vogel, lerche, *andre* verweisen auf das *bret.* *alc'houéder*, *kymr.* *alaw-adar* vogel der harmonie, s. *Le Gonidec Dict. fr. bret.* p. p. *Villemarqué* p. VII. Man sehe die neueren untersuchungen von *Mahn* p. 22, *Diefenbach, Orig. europ.* p. 219. Den äußersten westen und osten des gebietes hat dieser fremdling nicht erreicht: der *Portugiese* sagt dafür *cotovia*, der *Walache* *ciocerlân*.

*Almanacco it.*, *sp.* *almanaque*, *fr.* *almanac kalender.* Man hält es, von der silbe *al* verführt, für *arabisch* und erklärt es aus dem *vb.* *mana'ha* zählen, welches aber nicht *arabisch*, sondern *hebräisch* ist. *Andre*, auch *Jos. v. Hammer*, denken an *al-mana'h* (oder, wie *Mahn* in seiner gelehrten untersuchung berichtet, *al-min'hat*) geschenk vom *verb.* *mana'ha* schenken *Freyt.* IV, 213<sup>a</sup>, der kalender wäre ein geschenk. Aber auch dies ist sehr zu bezweifeln, da die kalender der *Araber* sich durchaus nicht zu geschenken eignen, ihr name auch ein ganz anderer ist, *taquîm*. So bleibt die herkunft des wortes noch unentschieden; s. *Dozy.*, *Oosterl.* p. 11.

*Almirante it.* *sp.* *pg.*, *pr.* *amiran*, *altfr.* *amirant*, *dsgl.* *pr.* *amirat*, entsprechend *altfr.* *amiré* und oft *amiraut* (*nom.* — *aus*, — *aux*), ferner *it.* *almiraglio*, *ammiraglio*, *pr.* *amiralh*, *alt- und neufr.* *amiral* und *admiral* (so noch bei *Nicot* und weit späteren), *mlat.* *amiratus*, *admiratus*, *admiraldus*, *admiralius*, *admirabilis* (*altfr.* *amiraffe*) fürst der *Sarazenen*, befehlshaber einer flotte; vom *arab.* *amîr* fürst, befehlshaber *Freyt.* I, 59<sup>a</sup>. Erst durch die *Sicilianer* und *Genuesen* soll das wort seine specielle jetzt noch gültige bedeutung empfangen haben, s. *Ducange* v. *amir*. Die mit *al* anhebenden formen danken diese silbe der einmischung des *arabischen* artikels. Nach *Mahn* p. 7 und *Engelmann* p. 54 ist das *fr.* *amir-al* die dem original am nächsten kommende darstellung, insofern sie nämlich den *arabischen* titel *amîr-al-ba'hr* d. i. befehlshaber des meeres, allerdings nach

abfall des letzten wortes, buchstäblich wiedergibt. Vergleicht man indessen almir-ante, worin eine anbildung an command-ante oder imper-ante nicht zu verkennen ist, so fühlt man sich gedrungen, auch in amir-al eine solche und zwar etwa an wörter wie general (feldherr), oficial (officier) u. a. anzuerkennen, während die suffixe anderer formen gar keine oder wunderliche bedeutungen ausdrücken. Im prov. und altfranz. heißt unser wort ohnehin niemals secebefehlshaber, sondern beherrscher der ungläubigen; ein troubadour nennt selbst den beherrscher der Deutschen mit diesem namen: dels Alamans, s'ieu fos lur amiratz LR. II, 72. Bekannt ist aus den spanischen romanzen der titel almirante de la mar, dessen letzte worte den sinn ergänzen müssen. [Dieser ansicht ist auch Dozy, Oosterl. p. 5, beigetreten.]

Almussa pr., fr. aumusse, altfr. aumuce (daher mndl. almutse, amutse), sp. almucio (Seckendorf), pg. mursa; dimin. pr. almucela, altpg. almucella, almocella, sp. almocela, in urkunden almucella, almoçala, dschl. altfr. aumucette, sp. muceta, it. mozzetta. Diese wörter bedeuten eine bis auf die schultern herabfallende kopfbedeckung zumal der geistlichen, oder auch, in den diminutiven formen, ein kurzes mäntelchen. Der arab. sprache gehören sie nicht, wenn sie auch, wie viele andre, zum theil den arab. artikel an sich gezogen haben: sie sind offenbar identisch mit unserm mütze, ndl. mutse, das man aus dem vb. mutzen (abstutzen) erklärt. Vgl. unten mozzo.

Alna, auna, alla it., altsp. altpg. pr. alna, nsp. ana, fr. aune elle. Zunächst gewiss vom goth. aleina, ahd. elina, wozu auch das genus stimmt, aleina aber nach Grimm III, 559 aus dem lat. ulna geformt. Ziemlich vollständig spricht sich das deutsche wort aus im mlat. alena Hist. du Dauphiné II, 283.

Altresì it., sp. otrosí, pg. outrosim, pr. altresì, atresi, altfr. autresi, adverbium der vergleichung; von alterum sic.

Altrettale it., sp. otro tal, pg. outro tal, pr. altretal, atretal, altfr. autretel, pronomen; von alter talis. Prov. atrestal von alterum-sic talis.

Altrettanto it., sp. otro tanto, pg. outro tanto, pr. altretan, atretan, altfr. autretant, pronomen; von alter tantus. Prov. atrestan von alterum-sic tantus.

Alzare it., sp. alzar, pr. alsar, ausar, fr. hausser (h asp., vgl. haut II. c), wal. inaltzà erhöhen; von altus, gleichsam altiare. Erwähnung verdient das franz. compos. exhausser (pr. eissausar, sp. ensalzar), weil es in exaucer eine besondere form mit der bed. 'eine bitte erhören' angenommen, denn dieu a exaucé mes prières heißt ursprünglich 'gott hat mein gebet erhöht, begünstigt'.

Amáca it., sp. hamaca, umgestellt amahaca, pg. maca, fr. hamac (h asp.) hängebett; vom ndl. hangmat, hangmak. Das wort findet sich auch im karaibischen und soll nach einigen durch die westindischen seeräuber verbreitet worden sein, s. Pott, Doppelung cet. p. 83.

Amalgamare it. u. s. w. verquicken d. h. ein metall mit quecksilber verbinden; vom gr. μάλαγμα erweichung.

*Amaricare* *it.*, auch *amareggiare*, *sp. pg. pr.* amargar bitter machen, erbittern von *amarus*, das *verbum* bereits im frühesten *mlatein*, s. *Ducange* und *Class. auct. VI*, 506<sup>b</sup>; *adj. sp. pg.* amargo, *cat.* amarg, *dsgl.* amargoso, spätlateinisch *amaricosus* *Quicherat Add.*, *sbst.* amargor, letztere durch einwirkung des *verbums* so gebildet. *Zsgs. it.* rammaricarsi sich beklagen, rammárico klage, verdruß, vgl. *adj.* amaro kränkend, beschwerlich, *sic.* amaru betrübt, *wal.* amar interjection des schmerzes, ebenso *altpg.* amaro de mi! *GVic. II*, 465.

*Amarrar* *sp. pg.*, *amarrer* *fr.* ein schiff festbinden; *sbst.* amarra, amarre das dazu dienende tau; *dsgl. fr.* démarrer ein schiff losbinden. Nach *Pougens, Trésor I*, 56, vom *arab.* marra ein seil drehen, marr seil *Freytag IV*, 163<sup>b</sup>. Es fehlt allerdings nicht an *arab.* schifferausdrücken im *roman.*; nähere ansprüche aber hat sicher das *ndl.* marren, merren, *mhd.* merren anbinden, befestigen, *ags.* merran zurückhalten = *ahd.* marrjan, vgl. unten marrire.

*Ambasciata* und *imbasciata* *it.*, *sp.* embaxada, *pr.* ambaissada und *masc.* ambaissat, *fr.* ambassade, *it.* auch ambaseeria, botschaft, gesandtschaft; *it.* ambasciadore *ff.* botschafter. *Ambasciata* stammt vom *mlat.* ambactia dienstverrichtung, auftrag: si in dominica ambactia (*al.* ambaxia) fuerit occupatus *L. Sal.*, auch in der *L. Burg.*, bei *Columbanus* (um 560) u. a.; dies muß eine ableitung sein aus dem von *Caesar De bell. gall.* 6, 15 für dienstmann gebrauchten ambactus: (equites) circum se ambactos clientesque habent, und zwar eine noch in römischer zeit, wenigstens vor festsetzung des romanischen sprachcharakters, entstandene ableitung, da der *Romane* das substantivsuffix *ia* zu Neubildungen nicht zuläßt. Ambactus also gab das abstractum ambactia, welches man, seit *t* vor tonlosem *i* zum sibilanten geworden, d. h. im ersten mittelalter, in *Frankreich* ambacsia aussprechen, ambaxia schreiben mußte: hieraus erst das *it.* ambasciata, welches nicht zu ambactia passt, denn *scia* aus *ctia* wäre beispieillos; denselben durchgang durch das *fr.* ambaxia muß auch das *sp.* embaxada genommen haben. Auch das *vb.* ambasciare eine botschaft verrichten war dem früheren *mlatein* bekannt, woraus sich die an der spitze dieses artikels stehende participialableitung zunächst erklärt; das *prov. masculin* findet sich schon im *Capitulare de villis* (ambasciatum) vorgebildet. Ambactus, bemerkt *Festus*, apud Ennium 'lingua gallica' servus appellatur. Hiernach ist es ein gallisch-lat. wort, und dabei kann die romanische etymologie stehen bleiben. Bekanntlich erkennen *Zeuß* und *Glück* darin das *kymr.* amaeth ackersmann, werkmann, für ambaeth, *J. Grimm* das *goth.* andbahts diener, *ahd.* ambaht; man sehe darüber *Diefenbachs neue untersuchung des wortes, Orig. europ.* p. 226. — Zu ambasciata gesellt man auch das *it.* ambascia angst, beklemmung, bei *Dante* zweimal infernale ambascia höllenpein, *vb.* ambasciare keichen, athemlos sein, angst empfinden, *zsgs.* trambasciare und strambasciare. Daß die vollziehung eines auftrages beschwerlich sein kann, versteht sich, aber beklemmung ist keine nothwendige begleiterin derselben; selbst tra-

vaglio ist nie zu dieser höhe der bedeutung hinaufgestiegen. *Erich* (*Ericus*) in seiner wenig bekannt gewordenen *Ἀνθρώπων ὁμιλοῦντων ὁμιλία* Venet. 1697 §. 417 zieht dies wort darum aus dem gr. ἀρασία sprachlosigkeit, stumm machende angst; ist nun die variante ἀρασία nicht eine bloß poetische dem metrum zu gefallen geschaffene, so verdient diese deutung alle rück-sicht: die lat. betonung war amphásia, it. amfascia (vgl. ἀγοράσια, it. grascia), durch einen tausch des labials, vielleicht um die erinnerung an fascia wegzuräumen, ambascia. Daß es den schwestersprachen versagt ist, gibt der herleitung aus dem griech. einige berechtigung. Hierzu abait II. c.

Ambiare it., sp. pg. pr. amblar, fr. ambler den pass gehen (von pferden), mlat. ambulare, in dieser ausschließlichen bedeutung unclassisch und erst etwa seit dem 9. jh. im gebrauch. Dem wal. umblā fehlt diese bedeutung, dagegen ist es in der ursprünglichen ganz volksüblich geblieben.

Ambra it. (f.), sp. pg. ámbra und alambra, alambre (m.), fr. ambre (m.) bernstein, mhd. amber, ámer, nhd. ambra, ein harziger stoff aus dem Orient; zunächst von dem arab. ‘anbar (zugleich name eines seefisches), das aber in dieser sprache selbst keine wurzel hat, s. Freytag III, 227<sup>b</sup>.

Amido it., pg. árido, amidão, sp. almidon, fr. amidon stärke zum steifen der wäsche; von amyllum (ἄμυλον) kraftmehl. Es ist das einzige beispiel eines gemeinrom. überganges von l in d, mlat. amidum Dief. Gloss. lat. germ.

Ammainare it., sp. pg. amainar, fr. amener (les voiles) die segel einziehen.

Amonestar sp. pr., pg. amoestar, altfr. amonester, nfr. admonéter warnen, ermahnen, prov. auch monestar; altfr. sbst. monneste TFr. p. 446; weder im italienischen bekannt noch im mittellatein. Doch wohl von monitare bei Venantius Fort., aber mit eingeschobenem s, um nicht montar zu sprechen, wie vantar aus vanitare ward; also eine scheideform, aber eine der seltsamsten. Darum gebührt der folgenden deutung eines französischen etymologen genaue erwägung. Der Romane muß admónere gesprochen haben, wie er summónere (semondre) sprach: jenes verbum gewährte ihm ein particip admonestus, daher admonestare, admonéter. S. Littré, Hist. d. l. l. fr. I, 34. Genau erwogen, gewährt es ihm ein part. admost nach dem muster von somost, vielleicht selbst admonst, da die substantiva somosta und somonsa vorkommen, daher denn das verbum admonstar, zur-tilgung der härte admonestar. Diese hülfeleistung des e vor s scheint aber nicht minder bedenklich als die des s vor t.

Ananás it. sp. fr. eine südamericanische staude sowie deren frucht, pg. ananaz in letzterer, ananazeiro in ersterer bedeutung; der name mit der sache nach Europa gekommen.

Anappo, nappo it., pr. enap, altfr. hanap, henap (h asp.); vom ahd. hnapp, früher hnapp, im munde der Romanen hanap (so bereits in den Casseler glossen), nhd. napf. Eine ableitung ist altfr. hanepier hirschschale, eigentl. gefäß, in beziehung auf ihre form, wie testa.

Anca it. sp. pg. pr., hanche fr. (h asp.), daher engl. haunch, hüfte,



*plur. sp. pr. ancas* kreuz der lastthiere; *zsgs. it. sciancato*, *fr. éhanché* lendenlahm. Zwei etymologien liegen vor: vom *gr. ἄγκη* bug, biegun<sup>g</sup>, und vom *dtshen anke*, *ahd. ancha* genick, eigentl. wohl einbiegun<sup>g</sup>. Den griech. stamm hat die roman. sprache auch sonst benutzt (vgl. *anco* II. b) und *Festus* erwähnt selbst ein *lat. ancus* 'qui aduncum brachium habet ut exporrigi non possit'. Aber das deutsche wort lag, zumal in seiner speciellen anwendung (gelenk), dem Romanen näher als das griechische und das zu den alterthümern der sprache gehörige lateinische. Entschieden aus dem *ahd. ancha* in der bed. *tibia*, *crus* ist *fr. anche* röhre, wovon *hanche* durch die aspiration (vgl. dazu *fries. hancke*, *hencke* *Kil.*) geschieden ward.

*Anche*, *anco* *it.*, *chw. aunc*, *aunca*, partikel *s. v. a. lat. etiam* (auch, noch), *pr. anc*, *altfr. ainc* *s. v. a. unquam*, *wal. ince* *s. v. a. adhuc*. Im *Leodegar* trifft man *hanc* in *ital. bedeutung*: *hanc la lingua* auch die zunge 27, *et hanc en aut merci si grand* er hatte auch so große gnade mit ihm 31. Dazu die verbindungen *pr. anc mais*, *anc sempre*, *ancse*. Die entstehung dieser partikel läßt sich auf verschiedene weise denken. *Prov. anc* z. b. könnte aus *fr. one* (unquam) entstanden sein etwa wie *ara* aus *ora*; es wird ebenso nur verneinend gebraucht und nur auf die vergangenheit bezogen: *anc non fo hom* = *one ne fut hom*, und so ist auch *anc mais* = *fr. one mais*, *it. unque mai*. Aber es ist nicht rathsam, das *prov. wort* von seinem *ital. gefährten* zu trennen, mit dem es in einem alten denkmal gleichbedeutend erscheint. Zu erwägen ist ferner *adhuc*, dessen sinn (bis jetzt, noch dazu, sogar) das rom. wort vollkommen ausdrückt: auf diese weise würde sich auch das *sp. aun* (wofür der Portugiese *ainda* setzt) damit vereinigen lassen. Dessen herkunft aus *adhuc* ist unzweifelhaft: mit eingeschobenem *n* entstand *ádunc* *áunc*, mit apocopiertem *c* *áun*, welches von den Alten noch zweisilbig gesprochen und darum auch *ahun* geschrieben ward, s. *Berceo* p. 154, 320. 203, 172. 368, 628; denselben vorgang zeigt *altsp. nin* = *lat. nec*, *pg. assim* = *sic*, *allin* *GVic. 93<sup>a</sup>* = *illic*. Darf man ein solches rhinistisches *adunc* annehmen, das auch durch das *altfr. ainsinc* aus *aeque sic* unterstützt wird, so konnte dies im *ital.*, worin *d* zwischen vocalen nicht leicht ausfällt, kaum anders lauten als *ád'ne* *anc* *anche*. Damit trifft das *pr. anc* zusammen, wiewohl *a* hier vielleicht aus *au* vereinfacht ist, vgl. *anta* aus *aunta*. Es ist noch eine dritte etymologie gedenkbar, aus *hanc* *sc. horam* (vgl. wegen des zu supplierenden substantivs *it. issa* *sc. hora*), von seiten des buchstabens gewiss die einfachste, von seiten des begriffes aber in so weit minder genügend, als außer *horam* auch noch *ad* suppliert werden muß. — Für *altfr. ainc* wird zuweilen mit beigefügtem *s* *ains* gesetzt, z. b. *Alexs. 66, 3*, was von *ains* = *sp. antes* zu scheiden ist. — Hier kommen noch zwei composita in erwägung: *pr. anc-ui*, *altfr. enc-ui*, *altit. u. mdartl. anc-oi* heute; *pr. anca-nuech*, *altfr. enque-nuit*, diese nacht. Das darin enthaltene *anc* könnte unser rom. wort sein, im zweiten compositum euphonisch erweitert in *anca* (vgl. *chw. aunca*); der eigentliche sinn wäre alsdann 'noch heute, noch diese nacht'.

Ancino *it.*, *sp.* anzuelo, *pg.* anzol, *fr.* hameçon *haken*, *angel*; *sämmtlich* aus *hamus* *abgeleitet*.

Andana *com. piem.* 1) *gang d. i. haltung im gehen*, auch *lebensweise*, 2) *raum, den der mäher mit einem schritt durchmißt*, *fr. andain (m.) in der zweiten bedeutung*, *norm. andain (m.) schritt*, in *Berry lage des abgemähten grases*, *sp. andana*, *pg. andaina überh. lage, reihe*. Nahe liegt *andare gehn*, wiewohl das *franz. wort* nicht mit aller *zusammentrifft*; die *grundbedeutung* wäre *schritt*, woran sich der *raum eines schrittes in dem bemerkten sinne*, endlich *lage, reihe knüpfte*: auch unser *schwaden bezeichnet sowohl den von der sense bestrichenen raum als auch die reihe oder lage der abgemähten halmen*. Dazu kommt noch ein *wort mit ungewöhnlichem nicht sicher zu beurtheilenden suffix*, *altsp. andamio haltung im gehn*, *mlat. andamius (aera 1035) gang, zugang*, *altpg. andamo mit ders. bed.*, *vgl. henneg. andame = fr. andain*; auch *sp. andamio*, *pg. andaimo*, *andaime*, *bask. aldamu gang auf dem wall oder der mauer*, *dsgl. baugeriüste*, in welcher *bedeutung man es für arabisch hält*, kann *hierher gehören*.

Andare *it.*, *sp. pg. andar*, *cat. pr. anar*, *wald. annar*, *lomb. anà gehen*. Der *Franzose* hat ein *anderes wort*, *aller*; dem *Churwälschen* und *Walachen* fehlt das *eine wie das andre*: jener *setzt sich ein verbum zusammen aus ire, vadere und meare* (doch hat man *neuerlich in einem theile dieses gebietes auch amnar entdeckt*, *Zeitschr. für vergl. sprachf. VIII, 231*), dieser *braucht mearge*, dessen *starke flexion* (*mearsei, mers*) *lat. herkunft verräth*, also *etwa auf emergere (hervorkommen) zurückzuführen ist*, wenn nicht das *alban. mērgónem 'ich entferne mich'* auf seine *bedeutung eingewirkt hat*. Im *span. und port.* ist das *verbum vollständig*, im *ital.* war es *ehemals gleichfalls vollständig* und ist es *noch in mundarten z. b. der sardischen, ergänzt oder mischt sich aber jetzt in der art mit vadere*, daß *jenes die flexionsbetonten, dieses die stammbetonten formen hergibt*: *vo, vai, va, andiamo, andate, vanno; andava; andai u. s. f.* Der *grund dieser mischung liegt ziemlich nahe*. Schon im *latein* steht *vadere defectiv da*, es *entbehrt des perfects nebst den daher abgeleiteten zeitformen*; nur der *späte Tertullian* sagt einmal *vasit*. Für dies *fehlende tempus* konnte die *neue sprache* das *umfanglose ivi*, das *noch dazu in ii zusammenschwanden mußte*, nicht *brauchen*; sie *schuf sich ein bequemes verbum*, *andare*, das *nicht nur in das perfect und imperf. conj. (andai, andassi), sondern, da es im infinitiv flexionsbetont ist, allmählich in alle flexionsbetonte stellen des schemas eintrat*, während das *stammbetonte vadere in den stammbetonten stehen blieb*. Es *findet also hier ein wechsel statt*, dem *sich der zwischen esco von exeo, und uscire, das sich an ostium anlehnt, vergleichen läßt: esco, esci, esce, usciamo, uscite, escono*. — Was *nun den ursprung von andare betrifft*, so *könnte man die sache kurz abthun*: es wäre *umgestellt aus lat. adnare herschwimmen*, welches *Papias gradezu mit venire übersetzt*, die *prov. form würde sich gut aus annare erklären*; ward ja *doch auch arrivare durch eine ähnliche*

anschauung aus adripare anlanden. Doch ist es rathsam sich weiter umzusehen. Vor allem ist ein lat. verbum von ähnlichem klange, ambulare, zu erwägen, das um so mehr berechtigt scheint, als das früheste mlatein sich dessen ganz im sinne von andare bediente (letzteres erst in urkunden v. j. 972 u. 985, s. Muratori s. v. andare), wie z. b. ein longob. gesetz in der phrase ad maritum ambulare = it. andare a marito; es macht sich sogar der eben berührte wechsel zwischen diesem verbum und vadere bemerklich, der freilich nicht regelmäßig sein kann, da die volkssprache selbst noch das vollständige andare besaß. So liest man z. b. ambulando ubi voluerit . . . vadat ubi voluerit Brun. 532 (v. j. 749); qui ad maritum ambulaverint . . . et postea vadant Lup. 646 (v. j. 806). Allein dieser mlat. brauch zeigt nur, daß man ein bekanntes lat. wort einem ähnlich lautenden roman. unterschob, wie man z. b. corte, fr. cour, häufig mit curia wiedergab; er beweist nichts für den ursprung von andare. In der that ist seine entstehung aus ambulare wenigstens auf ital. gebiet gegen alle analogie; auf spanischem kann sie sich auf einen einzelnen ähnlichen fall, sendos aus singulos, sing'los berufen, aber das formell nähere amylum gab doch amido, nicht ando. Vollständiger genügt ein aus ambire abgeleitetes verbum, ambitare, entsprechend dem lat. itare aus ire, zsgs. ambtare amtare, mt aber ward zu nd wie in conde, duendo, lindar, senda aus com'tem, dom'tum, lim'tare, sem'ta. Der Provenzale sagt anar mit syncopiertem d; da aber seiner mundart diese syncope sonst nicht zusagt, so ist einfluß des cat. anar, das sich verhält wie manar oder fonar aus mandar, fondar, anzunehmen. Indessen steht dieser etymologie die ital. form andare im wege, indem diese mundart mt niemals durch nd wiedergibt, einföhrung aber eines wortes dieser art aus Spanien ganz unwahrscheinlich ist. Muratori räth, vielleicht nach Ferrari's schwankender andeutung, auf lat. aditare und ohne zweifel hat er das richtige getroffen. Ennius braucht es einmal (ad eum aditavere); seine bedeutung ist 'oft hinzugehen', also 'hin und hergehen', und grade diese bedeutung spricht sich noch in verschiedenen roman. ableitungen aus wie im sp. andante hin und hergehend, daher caballero andante ein irrender ritter, andorro hin und herschweifend, sard. andareddu mit derselben bedeutung. Die form macht nicht die geringste schwierigkeit: n ward vor d eingeschoben um dem worte auf roman. weise mehr umfang zu geben wie in rendere aus reddere, ein verfahren, das sich mit dem substantiv desselben ursprunges it. sp. ándito aus aditus belegen läßt, mlat. v. j. 800 cum viis et aquis et anditis suis, s. Muratori und Ducange, und was den schluß des wortes betrifft, so ist altsp. altit. renda aus reddita zu vergleichen, der tägliche gebrauch verkürzte anditare endlich in andare. Günstiger für Muratori's etymologie wäre freilich antare gewesen, indessen erweicht sich nt wenigstens im span. oft in nd, im ital. kommt dies seltner vor, aber es kommt vor (endivia, polenda, lomb. anda = fr. tante u. a.) — Andare hat etwas merkwürdiges in seiner flexion, indem das perf. altit. andiedi, andetti, altsp. andide, andude lautete. Diese formen bewogen J. Grimm

das räthselhafte verbum aus dem deutschen herzuleiten: andettero (3. plur.) entspräche einem ältern goth. ididêdun, prät. von gaggan gehn, dessen stamm in der longob. mundart and lauten mochte. Diese herleitung leidet an zu großer künstlichkeit und entbehrt alles historischen anhaltes. Andare und stare geben der roman. sprache zwei ganz parallele hülfsverba ab: ist es ein wunder, daß diese sprache auch ihre flexionen in einklang zu bringen suchte? Solche anbildungen sind ja nichts seltenes. Sp. anduve ist daher = estuve, andido = estido, andudo = estudo, beide letztere veraltete perfecta; altit. andetti = stetti, andiedi = stiedi. Auch andre verba erster conj. wagte der Spanier so zu flectieren: entrido von entrar, catido von catar, demandudo von demandar. — Sonst wird andare auch vom deutschen wenden, wandern, wie aller von wallen hergeleitet; wer dies thut möge aber vorher den abfall des deutschen anlantes w als etwas auch nur einigermaßen übliches nachweisen. Span. Andaluz, Andalucía, wenn es, was nicht ganz sicher ist (s. Rios, Lit. esp. II, 10), von Wandalus kommt, wäre freilich ein beispiel, allein dieses wort gieng durch den mund der Araber, welchen die roman. aussprache des w wie gu in Guandaluz, Guandalucía nicht zusagte und so findet sich auch impla für guimpla in einem mozarabischen missal. Wenden, goth. vandjan, ward richtig guandir, wallôn hätte fr. gauler werden müssen. Mit besserm rechte könnte man ein celtisches verbum, kymr. athu, ir. eath (gehen) in anschlag bringen, genügte die herleitung aus der nächst berechtigten sprache nicht vollständig. — Die franz. mundart hat weder ander noch aner, doch kommen in alten werken unzweifelhafte spuren des letztern vor: in der Chron. de Benoit I, p. 92 si qu'en exil nos en anium (wofür freilich auch aujum gelesen werden könnte), im Tristan (Chx. VI, 300) que vos anez por moi fors terre. Dafür bietet sie aller, altfr. aler (aber allar bereits Pass. de J. C. 114), das sich ebenso mit vadere mischt wie das it. andare, nur daß es das ganze präs. conj. von dem eigenthümlich roman. verbum, das futur von ire entlehnt; eine volksmundart soll (für irai) vrai von vadere brauchen, s. Fuchs, Zeitwörter p. 311 (wenn dies nicht aus viendrai zusammengezogen ist). Was aller betrifft, so kann jenes veraltete nur vom norden des franz. sprachgebietes eine zeitlang festgehaltene aner kein bloßer provenzalismus, es muß ein ächtes franz. wort sein; aner und aler, dieses aus jenem entsteht, können neben einander gegolten haben wie venin und velin (venenum), orphenin und orphelin, so daß alle drei formen, andar, anar, aler, auf ein und dasselbe wort der lingua rustica zurückleiten, daß also auch hier ein zusammentreffen der mundarten statt findet, wie oft in noch abweichenderen gebilden. Vielleicht lassen sich noch reste ursprünglicherer formen von aditare hervorziehen. Comask. aitée s. v. a. andato, ist es nicht unmittelbar aus aditato mit syncopiertem d entstanden, oder wie erklärt es sich sonst? Venez. aida s. v. a. vanne (imperat.), ist es nicht genau das gleichfalls syncopierte adita? Ja das walach. dem gr. δέωρο, δέωτε, dem goth. hiri, hirjith entsprechende defectiv aide, aidatzi (bei Clemens), passt es nicht ebenso

zu adita, aditate, oder wäre es fremdes ursprunges, da auch der Serbe ajde, ajdate spricht? Aus dem primitiv adire aber entstand vielleicht das burg. aī (aīr) s. v. a. aller, in der mundart des Jura. — Von aller leitet sich das sbst. allée gang, baumgang, das Ducange aus la lée (laie II. c) entstanden wähnt, vgl. it. andata. — [Die wichtigkeit des verbums andare hat später noch andre deutungsversuche hervorgerufen, die aber an dieser stelle nicht auseinandergesetzt werden können. Nur soviel werde bemerkt, daß man der oben zuerst aufgestellten deutung aus adnare den preis zuerkannt hat, ohne sie jedoch mit neuen argumenten zu unterstützen.]

Angoscia it., altsp. angoxa, pr. engoissa, fr. angoisse angst; vb. angosciare, angoisser ängstigen; von angustia enge, noth. Der neusp. ausdruck ist congoxa, auch pg. cat. congoxa, worin das vermeintliche prefix an mit con vertauscht ward, während der Provenzale es sich durch en verdeutlichte.

Anima it., pr. anma Bth., altfr. anme, nfr. âme, dschl. mit l it. sp. pg. alma (in ersterer sprache nur poet.), chw. olma, mit r pr. arma, altfr. arme, airme seele, wal. inime seele, auch herz im physischen sinne; von anima athem, leben. Das masc. animus fehlt franz. und prov. und wird in einer seiner bedeutungen mit courage, coratge ersetzt.

Ansia it. sp. pg., pr. aissa, altfr. ainse, aisse (s. glossar zu Benoît) angst, ängstliches verlangen, mlat. anxia Dief. Gloss. lat. germ.; vom adj. anxius. Abgl. it. sp. ansioso, pr. aissos, altfr. ainsos ängstlich, sehn-süchtig. Die prov. mundart besitzt noch ein masc. ais, welches widerwille zu bedeuten scheint: tant es cortesa senes ais M. 39, 5; no tem lo seignor del Bais, anz en mou contr' el tal ais LR. III, 610 (mit aide übersetzt): ob es = sp. asco ist, wie Raynouard meint LR. II, 41, steht dahin: man müßte eine umstellung acs annehmen.

Antaño sp., altpg. antanho, alt- und npr. antan, altfr. antan, entan adverbium für nähere vergangenheit, im gegensatz zu hogaño (s. uguanno): pr. antan aic d'amor ses falha, mas non ai oguan sonst hatt' ich liebe genug, jetzt hab' ich keine mehr Chx. III, 268. Von ante annum. Abgl. altfr. antenois, lat. annotinus.

Anzi it., sp. pg. ántes, pr. cat. ans, altfr. ans, ains präposition und adverb 1) vor, ante, 2) vielmehr, potius; von dem in den meisten sprachen noch fortdauernden ante mit angefügtem adverbialen s, so daß die ital. form eigentlich für ansi steht, vgl. diesen wandel des s bei vorhergehendem n in senza, manzo u. a. Der herleitung aus antea widerspricht die span. form und selbst im ital. war alsdann anza (vgl. poscia) zu erwarten, dagegen ist i eine bevorzugte endung der partikeln. Nur ist bei anzi zu erinnern, daß ein paragogisches s dem ital. sprachbau widerspricht: man müßte also hier die silbe zi als paragogisch annehmen, wie bei senza die silbe za. Ménage stimmt für das unvorhandene, aber leicht einzuräumende antius, als comparativ von ante, welches sowohl anzi wie ains befriedigt, antes aber aus dem spiele wirft. Und doch muß es ein

leitender grundsatz der wortforschung sein, sofern der buchstabe nicht entschieden widerspricht, am gemeinsamen ursprung gleichbedeutender und formell nahliegender wörter verschiedener schwestersprachen festzuhalten. Eine ableitung unmittelbar von ante ist *it. anziano, sp. anciano, pr. ancian, fr. ancien* alt. Zss. mit präpositionen: *it. avanti, pr. abans, avant, fr. avant*, von ab ante, letzteres schon auf einer röm. inschrift; *vb. it. avanzare, sp. pr. avanzar, fr. avancer* fördern; *subst. it. vantaggio* für *avantaggio, pr. avantatge, fr. avantage, sp. ventaja, pg. ventagem* vorteil. Dsgl. *it. davanti, altsp. devant, pr. davans, fr. devant*, von de ab ante; *vb. pr. davancir, fr. devancer. Ital. innanzi, innante, altsp. enante, pr. enan, enans; vb. pr. enantar, enantir. Ital. dinanzi, sp. denante, delante, pg. diante, pr. denan; it. dianzi u. a. m.*

*Ape it., altfr. pic. ès* für *eps biene*, von *apis*; *it. pecchia, sp. abeja, pg. pr. abelha, fr. abeille*, von *apicula*, *dimin. norm. avette*. Daher ferner *it. apiario, pr. apiari, fr. achier (vrlt.) bienenhaus*, *lat. volksmäßig apiarium* nach Gellius, s. Rom. gramm. I, 8. Auf walachisch heißt das thierchen *albine*, von *alvus bienenkorb*.

*Appena it., sp. pg. apénas, fr. à peine*, adverb für *lat. vix*, von *poena*, wörtlich 'mit pein, mit noth', also ungefähr wie *lat. aegre* oder *ahd. kûmo* mit beschwerlichkeit. *Vix*, das sich im *sp. avés* erhalten, s. II. b.

*Appo it., präposition*; von *apud*. Desselben ursprunges ist *pr. ab, amb, am, npr. emb, bearn. dap, cat. ab, wald. au* (neben *cum Chx. II, cxliu*), *altit. am, altfr. ab* (nur in den Eiden), sonst auch *a* und, mit rücksicht auf das ursprüngl. *d*, *od*, verkürzt *o*, im *Leodegar* auch *ob*. Schon im ältesten *mlatein* ward *apud*, später *ab*, für *cum* gebraucht (beisp. Rom. gramm. III, 174), aber die erste bedeutung behauptet noch ihr recht, z. b. *encusar ab alcun* bei einem verklagen *SLég. 13*, *aprendre ab alcun* bei einem lernen *PO. 142*; *fud enseveliz od ses ancestres LR. 304*. Zsgs. ist *fr. avec*, s. dies wort II. c.

*Arabesco it., üblicher rabesco, sp. arabescos, fr. arabesques* verzierungen mit laubwerk in der bildhauer- und malerkunst, meistens phantastischer art; nach den Arabern genannt, deren religionsgesetze menschen oder thiere abzubilden verbieten.

*Araldo it., sp. haraldo, heraldo, alt haraute, pg. arauto, fr. héraut* für *héralt* (h asp.), *sp. pg. auch farante herold*; vom *mlat. haraldus, heraldus*, dem ein *ahd. hariowalt* heerbeamter entsprechen konnte; als eigenname ist bekannt *Chariovaldus*, *alts. Hariolt, altn. Haraldr*.

*Arancio it., mail. naranz, fem. ven. naranza, sp. naranja, pg. laranja* (*bask. laranja*), *cat. taronja, wal. nêranze, mgr. νεράντζιον, ngr. νεράντζι*, *franz. aber orange*, eine südliche frucht, pomeranze; zsgs. *it. melarancia*. Die alten nannten die äpfel der Hesperiden, sagt *Salmasius zu Solin p. 955*, *aurea mala*, das mittelalter vertauschte das entsprechende *aurata* mit dem *part. präs. aurantia* um einen goldapfel zu benennen: hieraus entsprang *fr. orange*, und aus *in-aurantia* = *inaurata* das *it. arancio*. Allein aus *aurantia*, wenn man diese verirrung der

sprache zugibt, konnte nur orange werden, nimmer orange. Das wort kam vielmehr aus dem persischen durch das arabische nach Europa, wo es sich leicht einführte, weil ein bestimmter lat. ausdruck fehlte, pers. nâreng, arab. nârang, Gol. 2346. Daß die franz. form aus einer umdeutung durch aurum entstand, ist unschwer zu erkennen, mlat. (ende des 13. jh.) schrieb man noch arangia. — Von arancio ist das ital. adj. rancio, sofern es eine farbe bedeutet.

Arátro, arátolo it., sp. pg. arado, cat. arada (f.), val. aladre, pr. araire, altfr. arère, südwal. aratru, aratu pflug. Nicht alle sprachen sind dem lat. worte treu geblieben. Im neueren franz. sagt man dafür charue, von carruca kutsche, tragsessel, die lat. bed. noch im prov. und im mlatein, z. b. carruca, in qua sedere consuevi Bréq. n. 250 (v. j. 700), die franz. bereits in den legg. barb., z. b. si quis caballum, qui carrucam trahit, furatus fuerit L. Sal. Nicot hat noch araire, nennt es aber ein mot lionnois. Das franz. wort gelangte nach Portugal, wo es die form charrua annahm und eine besondere art des pfluges, und, da pflug und schiff etwas verwandtes haben, auch ein lastschiff bedeutet. Auch pflug ist dem roman. gebiete nicht fremd. Die L. Long. hat: si quis ploum (al. plouum) aut aratrum alienum . . scapellaverit DC.; diesem plo-um entspricht das lomb. piò d. i. plò (Biondelli 75), der variante plou-um oder plov-um das wälschtyrol. ploff (Azzolini). Die nordwal. mundart hat plug aus dem slavischen. Ein andrer ausdruck ist piem. sloira, lomb. sciloira: ihnen würde ein altfr. silleoire, silloire entsprechen, von siller das meer durchfurchen = nord. sila. Piem. arn aber ist wohl entstellt aus aratrum.

Arcione it., sp. arzon, pg. arção, pr. arso, fr. arçon sattelbogen, sattel. Von aretio (zusammenziehung) ist logisch allzu künstlich. Es entstand vermittelt der ableitung ion aus arcus wie fr. clerçon aus cler'cus, oison aus auca, écusson aus scutum, lat. gleichsam arcio arcionis, und bedeutet also etwas gebogenes, mhd. bogen.

Arcebugio, archibuso it., arcabuz sp., arquebuse fr. kugelbüchse; von arcus bogen und it. bugio, buso durchbohrt, also eine mit einer röhre versehene feuerwaffe, die den namen bogen behielt, weil sie in der neuern kriegskunst an dessen stelle getreten war. So Ferrari u. a. Aber ein durchbohrter bogen ist eine eben so unstatthafte auffassung wie die anwendung eines in der alten kriegskunst nicht vorkommenden namens auf die neuere eine grundlose voraussetzung ist. Besser erklärt man es darum mit hinsicht auf das ältere fr. harquebuse, wallon. harkibuse (h asp.), aus dem ndl. haakbus hakenbüchse, s. Grandgagnage I, 266. 278.

Ardiglione it., fr. ardillon, pr. ardalho dorn in der schnalle; von ungewisser herkunft. Ein altes glossar hat ardelio 'acutus' Class. auct. VI, 509<sup>a</sup>, es wird aber wohl glutus zu lesen sein. Gegen Casaubonus, der es aus dem gr. ἄρδις pfeilspitze ableitet, wendet Ménage mit recht die unüblichkeit dieses wortes ein. Ihm selbst scheint es ein diminutiv von dard und unlängbar konnte sich dardillon, das im neuprov. noch vorkommen soll, durch dissimulation in ardillon, oder, da ein consonantanlaut

nicht leicht wegfällt, in lardillon, l'ardillon verwandeln. Das span. wort für diese sache ist rejo spitze.

Ardire *it.* sich erkühnen, *pr.* ardir, *enardir*, *fr.* enhardir kühn machen. *Lat.* ardere ist aus dem spiel zu lassen: man brennt vor leidenschaft, nicht vor kühnheit, audacia ardere wäre wenigstens ungewöhnlich; doch ist dies der hauptgrund nicht gegen diese herleitung. Ménage dachte anfangs an audere, *it.* aldire (aldace kommt vor), endlich ardire; dies ließe sich für Italien hinnehmen, nicht für die andern provinzen. Das *fr.* hardir (mit asp. h) weist auf deutschen ursprung, der sich im ahd. hartjan stärken, kräftigen findet. Auf hart verwies später auch Ménage, so Caseneuve, Wachter u. a. Das *adj.* ardito, ardit, hardi (kühn) läßt sich fast nur als *particip* dieses zeitwortes begreifen, da *adjectiva* auf -it wie *lat.* auritus, pellitus im romanischen selten sind; an das *particip* von ardere, welches *ars* lautet, ist nicht zu denken. Im span. aber hat man ardido allmählich auf arder bezogen und ihm die bed. 'erhitzt' beigelegt; *altsp.* fardido 'kühn' führt aber mit seinem anlaut noch unmittelbar auf *fr.* hardi; vgl. *Rom. gramm.* I, 320. Ein artiges zusammentreffen ist es, daß die *picard.* mundart hardiment ganz wie das ahd. harto als *adverb* des grades verwendet: hardiment dur = harto herti. Daher auch *subst.* *pr.* ardit, *altsp.* ardil kühnheit; aber *sp.* ardid listig, *sp. pg.* ardid list scheinen aus artitus herzurühren, s. unten artigiano; freilich ist alsdann *assimilation* des t (ardid aus artid) anzunehmen.

Árgano *it., sp.* árgano, árgana und argüe (*m.*), *cat.* arga hebezeug, krah, winde, *pg.* argão weinheber, *fr.* argue (*f.*) maschine in form einer schiffswinde zum durchtreiben der gold- und silberstangen (*Trév.*); *abgel.* *it.* arganello *dimin.*, *sp.* arganel kleiner metallener ring, *fr.* arganeau eiserner ring auf den schiffen, durch welchen die seile laufen. Ferrari gibt ergāta (ἐργάτης) eine vorrichtung lasten zu heben, Ménage organum (ὄργανον) werkzeug als *etymon*. Jenes trifft die bedeutung von argano besser: es konnte sich unter dem volke, welchem die endung āta fremd war, leicht in letzteres verwandeln; *mlat.* findet sich auch argata 'annulus crassior' *Dief. Gloss. lat. germ.* in übereinstimmung mit arganel, arganeau.

Árgine *it.* (*m.*) damm. Dies aus agger entstandene wort (vgl. cecino aus cicer und die *venez.* form árzare, worin sich das auslautende r erhielt) ist merkwürdig genug. Man weiß, daß die alten Römer ar für ad gebrauchten, daher arcessere für adcessere; da nun agger eigentlich für adger von adgerere gilt, so vergegenwärtigt uns das roman. argine augenscheinlich ein *lat.* volksübliches arger. Nur so erklärt sich die form, nicht etwa durch rohe einschiebung eines r, die an dieser stelle ganz gegen den geist der sprache wäre. Das *sp.* áreen rand, brustwehr muß dasselbe wort sein, vergl. arcilla aus argilla. Ein anderes beispiel dieser art ist das *venez.* arfiare von adflare. S. auch Ferrari und zumal Pott, *Platlat.* 326, der armessarius *L. Sal.* und *wal.* armesariu für admissarius anführt, ferner *Mussafia*, Über die *ital.* Crescentia.

Aringa *it., sp.* masc. arenque, *pr.* arene, *fr.* hareng (*h asp.*), *wal.*



hering ein fisch; vom ahd. harine, ags. nhd. hering, gewöhnlich aus lat. halec (salzfisch) erklärt.

Aringo *it.* rednerplatz, tummelplatz, rennbahn, *fem.* aringa, *sp.* pg. *pr.* arenga, *fr.* harangue (*h asp.*) öffentliche rede; *vb.* aringare, arengar, haranguer eine öffentliche rede halten, feierlich anreden; *it.* aringhiera, ringhiera rednerplatz, rednerstuhl. Der franz. anlaut gibt den ursprung des wortes deutlich zu erkennen: es ist vom ahd. hring, mhd. ring, kreiß, versammlung, schau- oder kampfplatz, gerichtsstätte u. dgl., daher die roman. bed. das vor einer versammlung vorgetragene: arenga est apta et concors verborum sententia etc. Breviloquus, s. Ducange, vgl. lat. concio 1) versammlung, 2) rede vor derselben.

Arista *it.* rücken des schweines, eigentl. borste, *sp.* aresta sackleinwand, *fr.* arête gräte, *it.* resta granne des kornes; von arista granne, gräte.

Arlecchino *it.*, *sp.* arlequin, *fr.* arlequin (früher auch harlequin geschr.) eine komische maske der ital. bühne, überhaupt possenreißer, hanswurst, *sp.* arnequin gliedermann. Es ist ein späteres wort von unbekannter vielleicht ganz zufälliger entstehung. Etymologien sehe man bei Flögel, Gesch. des grotesken p. 35; für ihre wiederholung ist hier kein raum. Eine neuere, von Génin, aus Arlecamps, name eines kirchhofes zu Arles, für Elycamps d. i. Champs-Élysées, in nächster bedeutung gespensterchor, Hellequin, dann das haupt dieses chores auf maskeradens ins lächerliche entstellt, ist zwar sinnreich ausgeführt (Variat. du lang. fr. p. 451—469), bedarf aber vor allem etymologischer rechtfertigung. Am leichtesten ist noch zusammenhang zwischen harlequin und hellequin zuzugeben. Das älteste franz. zeugnis scheint das folgende, worin das mit schellen rasselnde gefolge harlekins erwähnt wird: à sa siele et à ses lorains ot cinc cent cloketes au mains (au moins), ki demenoient tel tintin con li maisnie hierlekin Ren. IV, 146. Das wort ist also ein so altes französisches, daß seine herkunft aus Italien noch sehr zweifelhaft erscheinen muß; es hat sogar niederländ. klang. — Weiteres darüber findet sich bei Gachet 252.

Arlotto *it.*, *sp.* arlote, *pr.* arlot, altfr. pic. arlot, harlot (herlot Trist. I, 173) fresser, müßiggänger, altengl. harlot, herlote lotterbube, neuengl. harlot metze, s. E. Müller. Ménage's deutung aus helluo hat das gegen sich, daß die allerdings häufige einschiebung des r nur hinter, nicht vor consonanten statt zu finden pflegt. Ist das wort aus latein. stoff, so entwickelt es sich leichter aus ardalion müßiggänger, das in den Isid. glossen unter der form ardelio mit 'gluto' übersetzt wird, so daß es grade die roman. bedeutungen umfaßt: die zusammenziehung von ardaliotto in ard-lotto arlotto scheint keine schwierigkeit zu haben. Noch leichter würde es aus gr. ἄρδαλος entspringen, von dem man ardalion herzuleiten pflegt; aber dies liegt schon weiter ab. Der Portugiese hat ein vb. alrotar ver-spotten, verhöhnen, altpg. bettelnd umherziehen SRos., das aus arlotar umgestellt sein kann wie bulra aus burla.

Armellino und ermellino *it.*, *sp.* armiño, *pr.* ermini, ermin, altfr. erme, ermine RCam. 219, neufr. hermine (*h stumm*) eine wieselart, hermelin,

berühmt wegen seines felles, mlat. *hermellinus*, *herminiae* oder *arminiae* pelles. Eine geschickte etymologie gab Ducange in seinem glossar zu Villehardouin v. *hermine*; sie ist die folgende. Die Römer nannten das *hermelin mus ponticus*, weil sein fell zunächst aus dem lande Pontus kam. Seit aber die Neueren es aus Armenien empfingen, womit sie eine genauere handelsverbindung hatten, tauschten sie den namen und nannten das thier *armenius* mit weglassung von *mus*, wie auch der spätere Grieche schlechtweg *ποντικός* sagte. Hiezu ist zu bemerken, daß die angegebene bedeutung von *mus ponticus* nicht ganz sicher, aber nicht unwahrscheinlich ist. Daß Armenien altfr. *Ermenie* heißt, käme Ducange's ansicht zu statten. Ital. *armellino* müßte diminutiv und aus *armenino* abgeändert sein. Nach andern (z. b. Wackernagel) ist das wort nicht auf diesem umwege zu uns gelangt: es ist deutsch, wie auch das thier in Deutschland gefunden wird: ahd. *harmo*, dimin. *harmelin*, mhd. *hermelin*, hieraus das rom. *armellino*, und dieses *harmo* antwortet buchstäblich dem lithauischen *szarmū* (zweifelhafte form, sicherer *szarmonys*) wiesel. Vgl. Weigand I, 500.

Arnese it., sp. pg. pr. *arnes*, fr. *harnois*, *harnais* (h asp.) rüstung, geschirr; dsgl. altfr. *harnas* für *harnasc*, vb. nfr. *harnacher*, pr. *arnascar*, *arnassar* anschirren; davon mhd. *harnasch*, nord. *hardneskja*. Von herleitung aus altn. *iárn*, *járn* (eisen) ist abzusehen, da sich der roman. anlaut anders gestaltet haben würde, man erwäge fr. *joli* von *jol*. Den stamm des wortes bildet vielmehr kymr. *haiarn*, altbret. *hoiarn*, ir. *iaran* eisen, die mit dem dtschen *isarn* identisch sind, Zeuß I, 45. 63. 114. 120. 145; die suffixe sind romanisch. Aber es liegt nicht in der natur der sprachen, aus fremden stämmen, die sie nicht in sich aufgenommen, ableitungen zu ziehen, wiewohl einzelne ausnahmen vorkommen mögen; der Romane muß also das abgeleitete wort bereits vorgefunden und sich assimiliert haben, auch muß dies erst spät geschehen sein, da es im ältern mlatein keine spur hinterlassen hat. Möglich wäre es nun, daß sich aus dem kymr. *haiarnaez* eisengeräthe (s. Villemarqué v. *houarnach*) zuerst das engl. *harness*, hieraus das roman. wort gebildet hätte. Das genaueste über den deutschen und celtischen wortstamm nebst ableitungen bei Diefenbach, *Orig. europ.* p. 367 ff.

Arnia it., arna sp. cat. *bienenkorb*, fehlt pg. Unbekannter herkunft: entstellung aus *alveare* wäre zu stark. Einigermassen erinnert es an gael. *àrcan* korkholz: beide bedd. korkholz und bienenkorb umfaßt auch sp. *corcha* und pg. *cortiço*. — [Mahn p. 104 muthmaßt iberischen oder in beziehung auf das ital. wort selbst türkischen ursprung. Eine befriedigende aufklärung bleibt noch zu versuchen.]

Arpa it. sp. pg. pr., harpe fr. 1) harfe, 2) sp. pr. *neap.* auch krallen, haken; vb. pr. *arpar*, altfr. *harper*, it. *arpeggiare* harfe spielen; sp. pg. pr. *arpar*, nfr. *harper* packen, anhaken, zerreißen; it. *arpicare*, *inerpicare* klettern; fr. *harpin* haken, daher se *harpigner* und se *harpailleur* sich raufen; it. *arpignone* großer haken, *arpione* thürangel; sp. *arpon*, pg. *arpão*, fr. *harpon* harpune; dgl. fr. *harpeau*.

enterhaken. Alle diese bildungen (franz. mit asp. h) haben ihren ursprung im deutschen harfe, ahd. harpha, altn. harpa, ags. hearpe: Venantius Fort., bei dem sich harpa zuerst findet, nennt sie ein barbarisches d. h. germanisches instrument: Romanusque lyra, plaudat tibi Barbarus harpa 7, 8. Zu ihrer hakenähnlichen gestalt passt die zweite der angegebenen bedeutungen. Das gr. ἄρπη (sichel) würde nicht leicht ein franz. aspiriertes harpe hervorgerufen haben; eben so wenig ist das aspirierte harpon aus lat. harpago herzuholen, wie denn auch kein altfr. harpaon, harpeon statt findet. — Die bed. haken des sp. arpa vertritt pg. farpa, sicher dasselbe wort, worin, wie in andern fällen, h mit f vertauscht ward, daher denn auch farpão neben arpão, farpar neben arpar; sofern es, nebst sp. farpa, spieß oder spitze einer fahne bedeutet, erinnert es an arab. 'harbah kurzer spieß Freyt. I, 361<sup>b</sup>. Ital. frappa ausgeschnittene zacke im tuch, frappare auszacken, zerfetzen, sind sie aus dem letzterwähnten farpa? Auch pg. farapo (für frapo?), sp. harapo lappen, fetzen, müssen hier noch erwogen werden. Man sehe hierzu Dief. Orig. europ. p. 305.

Arresto it. altsp., aresto pg. aus dem fr. arrêt urtheil eines höhern gerichtshofes, wovon keine appellation statt findet; eigentl. schluß der gerichtsverhandlung, von arrestare, arrêter hemmen, einhalten, lat. adrestare, vgl. unser beschluß d. i. beendigung. Das zusammentreffen dieses wortes mit dem gr. ἀρεστόν ist zufällig, wiewohl Budaeus es daraus herleitet, s. H. Stephani Thes. graec. ling. s. v.

Arrivare it., sp. pg. arribar, pr. aribar, fr. arriver anlanden, ankommen; von ripa, mlat. adipare ans ufer treiben, it. arripare, daher auch noch altfr. arriver la nef (transitiv) das schiff anfahren lassen. Durch dieses neue verbum ward advenire aus seiner bedeutung verdrängt, s. unten avventura.

Arsenale und arzanà it., sp. fr. arsenal zeughaus, mittelgr. ἀρσενάριον; dazu it. darsena, sic. tirzanà abgeschlossener theil eines hafens, sp. atarazana, atarazanal, pg. taracena, terrena schuppen, fr. darse, darsine = it. darsena; vom arab. dârṣanah (dessen anlaut d frühe abfiel) haus der betriebsamkeit, haus, wo etwas gemacht wird, worunter man im allgemeinen schiffe verstand (s. die wörter Freytag II, 69<sup>a</sup>, 526<sup>a</sup>), pers. tarsanah. Vgl. über dieses wort auch Muratori, Antiqq. ital. II, 525, S. Rosa II, 341<sup>b</sup>, suppl. 14<sup>a</sup>, Cabrera I, 63, Pihan p. 42, Engelmann 64, Dozy Oost. 16.

Articiocco it., fr. artichaut eine frucht, artischoke, vom arab. ar'di schauki d. i. erd-dorn Freyt. I, 27<sup>a</sup>; dsogl. it. carciofo, sp. alcarchofa, alcachofa, pg. alcachofra, nach Sousa vom arab. al-charschufa. — [Dozy, Oosterl. 18, hat diese wörter einer neuen prüfung unterworfen. Das arab. ar'di schauki besteht aus zwei adjectiven und bedeutet erdartig-dornig, passt also schlecht zu einem substantivbegriffe. Die verschiedenen roman. ausdrücke müssen abänderungen desselben wortes sein. Auf arabisch heißt die bemerkte frucht harschef, woraus nachher charschef geworden, daher das sp. al-carchofa, it. carciofo. Neben letzterem brauchte man das, wie

es scheint, daraus entstandene, bei dem Niederländer Dodonaeus († 1575) vorkommende als italienisch citierte arcioeco, welches sich leicht in artioeco verwandelte. Dieses gieng durch den verkehr zu den Orientalen über und erfuhr im arab. ar'di-schaukî eine umdeutung, da die frucht dornig ist und am boden wächst.]

Artigiano *it.*, *fr.* artisan, *sp.* artesano, *pg.* artezão *künstler, handwerker*; *muthmaßlich s. v. a.* artititanus *vom adj.* artitus 'bonis instructus artibus' *Fest.*, 'artibus edoctus' *Gl. Placid.*, 'πάντεχνος, δαίδαλος' *Gl. lat. gr.* In diesem falle aber muß das *span.* wort aus artizano abgeändert sein. Nicht anders entstand partigiano parteigänger aus partitus, *s. Rom. gramm. II*, 335.

Artiglio *it.* kralle, *sp.* artijo, *pg.* artelho *glied, gelenk*, *pr.* altfr. arteil (so noch in *franz. mundarten z. b. zu Langres*), *nfr.* orteil *zehe*; von articulus *gliedchen*. Vgl. ardigas 'zachun' *Gl. cassell.*; articula 'zaeha' *Gl. Rhaban.*

Artilha *pr.* festungswerk, schanze (?); *vb.* altfr. artillier *befestigen*; *pr.* artilharia, altfr. artillerie, altpg. artelharia *SRos. sppl. wurfgeschütz oder damit beladener wagen* (artillerie est le charroi qui . . est chargé de quarriaus en guerre, d'arbalestes, de dars, de lances et de targes *G. Guiart, s. DC.*), *nfr.* artillerie, *it.* artiglieria *etc. grobes geschütz*. Von ars artis *kunst, kunstgriff*, wie *fr.* engin von ingenium, *vgl. vb.* artiller in der *bed. aussinnen, auf listen denken Antioch. I*, p. 88. Altfr. artilleux *listig*. Nach Borgnet, *Chev. au cygne III*, p. XII, kommt das wort artillerie nicht lange vor dem gebrauche der feuerwaffen vor, d. h. nicht vor dem 14. jh., und zwar zuerst bei Joinville.

Ascella *it.*, *pr.* aissela, *cat.* axella *achsel*; von axilla, woraus nach Cicero ala *flügel, achsel* entstand, ersteres schon bei Isidorus in ascilla *verdreht*. Mundartl., z. b. *genuesisch*, bedeutet ascella *achselhöhle*.

Asela *pr.* *cat.* splitter, *vb.* aselar *spalten*; von astula (in manchen handschriften für assula, *vgl. Dief. Gloss. 56°*) spänchen, brettchen, welches astla, *euphonisch* asela *ergab*. Von demselben worte ist auch *sp.* astilla, altfr. astele *splitter*, *neufr.* attelle (für âtelle) *beinschiene*, schon *pr.* astela in dieser bedeutung. Für aschia spricht die *neap. mundart* asca, die *port.* acha. Die *occit. mundart* hat die *pleonastische zusammensetzung* fendaselat = *fr.* fendu.

Ascoltare, scoltare *it.*, altsp. ascuechar, neusp. escuechar, *pg.* escutar, *pr.* escoutar, *fr.* écouter, altfr. auch ascouter *hören, horchen*; von auscultare, worüber Caper (*Putsch p. 2247*) bemerkt, man dürfe nicht ascultare *sprechen*, so daß ihm die *roman. form* schon bekannt sein mußte. Daher *it.* ascolta, scolta, *sp.* escuecha *wache, schildwache*.

Aspo und naspo *it.*, *sp.* aspa, altfr. hasple, *pic.* hapse *garnwinde*; vom *ahd.* haspa, haspel. Für aspo war, wie im *sp.*, aspa zu erwarten, allein das *genus* richtete sich nach dem aus dem *vb.* in-aspare neu gebildeten naspo, welches *romagnolisch* sowohl naspa wie nasp *lautet*, *sard.* naspa.

Assai *it.*, *altsp.* asaz, *pg.* assaz, *pr.* assatz, *fr.* assez, *adverbium* von ad satis, einem ähnlichen pleonasmus wie im *mlat.* adplene.

Assassino *it.*, *sp.* asesino, *pr.* assassi, ansessi, *fr.* assassin *meuchelmörder*. Nach Silvestre de Sacy's untersuchung (*Mém. de l'Institut* 1818. IV, 21 ff.), entstand das wort aus dem arab. 'haschischin, womit man die glieder einer secte im Orient benannte, die durch einen aus der hanfpflanze bereiteten trank 'haschisch (*Gol.* 613) berauscht jeden von ihrem oberhaupte, dem herrn des berges (schajeh algabal), geforderten mord zu verüben gelobten: que van neys, si era part Fransa, tan li son obediën, aucire sos guerriers mortals die, wenn es selbst über Frankreich hinaus wäre, so gehörsam sind sie ihm, seine todfeinde zu tödten gehn *Chx.* V, 10. Das wort kann nicht vor dem 12. jh. in Europa bekannt geworden sein: drum ist eine urkunde v. j. 814, worin assassinium vorkommt *Murat. Ant. ital.* III, 31, *HPMon.* n. 17 falsch oder verfälscht.

Assettare *it.* einrichten, ordnen, zieren, zu tisch setzen, *pr.* assetar in letzter bedeutung; *zsgs. it.* rassettare; *sbst. it.* assetto putz, *pr.* assieta einrichtung, *fr.* assiette lage, zustand, eintheilung, platz der tischgenossen (*s. Caseneuve*), daher auch teller. *Ital.* assettare heißt überdies verschneiden (*castrieren*) und muß in diesem sinne von secare sectus herkommen, aber selbst die *bed.* ordnen knüpft sich an die von secare abtheilen, ebenso *ahd.* skeran abschneiden, skara abschnitt, skerjan abtheilen, ordnen. Das *goth.* satjan (setzen) kann gegen das *lat.* wort nicht in betracht kommen. *Ital.* assetto brettchen ist von assis.

Asso *it.*, *sp.* *pr.* *fr.* as, *pg.* az die zahl 'eins' auf würfeln oder karten; vom *lat.* as, das eine einheit ausdrückt. *Muratori* ließ sich durch die redensart lasciare uno in asso d. i. einen im stiche lassen, zur deutung des wortes aus dem *mlat.* absus 'ager incultus' verleiten, da diese redensart vielmehr, wie vielleicht auch die entsprechende deutsche (stich = punct, as), aus dem spiele entlehnt sein kann.

Astore *it.*, *altsp.* aztor *PC.*, *nsp.* *pg.* azor, *pr.* austor, *altfr.* ostor, *nfr.* autour habicht. Die übliche herleitung ist von astur asturischer vogel, bei Firmicus Maternus (4. jh.), allein die lautgesetze widersprechen: astur konnte nur astre geben. Der grammatiker Caper (bei Putsch p. 2247, vgl. das. Beda p. 2778) kennt acceptor als einen volksüblichen ausdruck für accipiter (so auch in *hss.* der *L. Sal. tit.* 7) und hierzu stimmt der buchstabe, z. b. *sp.* azor = acceptorem wie rezar = recitare. Wohl mag die lingua rustica an acceptor von accipere gedacht haben, als sie das mit diesem verbum ganz unverwandte accipiter umformte, *s. Pott, Etym.forsch.* II, 54, Benfey, *Ztschr. f. vergl. sprachf.* IX, 78. Freilich ist *pr.* austor unorganisch für astor, es verhält sich aber wie austronomia zu astronomia; besser *neupr.* astou. Von azor, nicht etwa von accipitrare zerfleischen, von Gellius citiert, leitet sich das *span.* vb. azorar schrecken, verwirren, ursprüngl. von vögeln, die der habicht verfolgt, perdiz azorada; nach Larramendi vom *bask.* zoratu den verstand verlieren, allein das ganz entsprechende *sp.* vb. amilanar schrecken, entmuthigen, von milano

*hühnergeier*, so wie das *gleichbed. cat. esparverar* von *esparver sperber*, erheben jene *herleitung* über jeden zweifel.

*Astro it. sp. pg.*, *astre pr. fr. gestirn*, auch *geschick*, *glück*; von *astrum*. Daher *sp. pg. astroso* *unglücklich*, bei *Isidor astrosus* 'quasi malo sidere natus', bei *Papias astrosus* 'quasi malo astro natus'; *altsp. astrugo Bc.*, *pr. astruc glücklich* (welches *Littre, Hist. litt. d. l. l. Fr. XXII, 35*, ohne dem ende des wortes rechnung zu tragen, mit *Ménage* aus *altfr. mal-estruit* erklärt), *zsgs. pr. benastre, benastruc*, *altsp. mal-astrugo Alx.*, *pr. malastre, malastruc*, *altfr. malostru* für *malastru*, daher *nfr. malotru*, suffix -uc an die stelle von -os getreten, bei *Rabelais malautru s. Gachet*; *dsgl. it. disastro, sp. desastro, pr. fr. désastre* *unstern*, vgl. *altcat. per astre* o *per desastre Chr. d'Escl. 711<sup>a</sup>*.

*Astuccio it.*, *sp. estuche* (*estui bei Berceo*), *pg. estojo, pr. estug, estui, fr. étui futteral*, *behältnis*; *vb. pg. estojar, pr. estuiar, estoiar, altfr. estuier verwahren*. *Estug, étui fügen sich in das mhd. stüche stauche, futteral für den arm, schon nach Adelung*; *astuccio aber (veron. besser stuccio) würde sich genügend nur aus einer ahd. form stüchjo, wie guancia aus wankja, herleiten lassen*. — [*Estui, étui deutet Langensiepen (Herrigs Archiv XXV) aus studium, von seiten der form vollkommen genügend und selbst von seiten des begriffes zu rechtfertigen: es hieße sorgfalt, sorgfältige aufbewahrung, it. studiato heißt sogar 'sorgfältig bewahrt'*. Diese *etymologie* wird noch unterstützt durch die *altfr. form estudier sich vorsehn, sich verwahren Gayd. p. 251*, welches nach *Borel (s. Roq.)* für *estuier* gesetzt ward. Aber mangelhaft ist, daß das *etymon* nicht die völlig *gleichbed. ital. und span. wörter* umfaßt, sie müßten getrennt werden.]

*Ataballo, taballo it.*, *sp. atabal, pg. atabale maurische pauke*, sonst auch *it. timballo, sp. timbal* genannt; vom *arab. al-tabl attabl Freytag III, 40<sup>a</sup>*.

*Ataud sp. pg.*, *pr. taüt, taüe*, so *altfr. taüt, taüe, neap. tavuto lade, sarg*; vom *arab. al-tabüt attabüt* mit *ders. bedeutung (Sousa; fehlt bei Engelmann, der es also nicht als arabisch anerkennt)*.

*Atillare it.*, *sp. atildar, pg. atilar, pr. atilhar niedlich putzen*. *Ital. titolo* heißt der *punct* auf dem *i*, *sp. tilde, pg. til* ein nöthiger *strich* über gewissen *buchstaben*: daher konnte man mit *attitulare* (*eigntl. wohl 'kein jota vergessen'*) die *sorgfalt im putze* ausdrücken. Das *mlat. verbum* findet sich überhaupt für *bezeichnen (schmücken?)*: *crucis signaculo frontem eius attitulans DC*.

*Atturare it. verstopfen, sp. pg. aturar aushalten in der arbeit* (*wohl für aturarse*), *cat. pr. aturar anhalten, aufhalten, refl. pr. s' aturar sich stützen, sich anstrengen, sbst. atur anstrengung*; mit *vertauschter präposition* von *obturare stopfen*, daher *hemmen, aufhalten* und, wie im *deutschen*, sich *aufhalten* bei einer *sache*, nicht davon *abgehen, ausdauern*. Das *span. wort* hört man noch *jetzt in lat. bedeutung*. Für *atturare* findet auch *turare* (*daher tura damm*), *sp. turar statt, worin nur eine abkürzung, nicht etwa das verlorene lat. simplex turare, zu erkennen ist*.

Auge *it.*, *sp.* auge, *pg.* auge höchster punct; vom arab. aŷ, einem astronomischen ausdrück aus dem pers. auk, s. Freytag I, 69<sup>a</sup>, Vullers I, 140<sup>a</sup>, 143<sup>a</sup>.

Augurio *it.*, *sp.* agüero, *pg.* agouro, *pr.* auguri, augur, agur, vorbedeutung, syncopiert *pr.* aür (ahur), *altfr.* eür, *neufr.* heur glück; *vb. it.* augurare, *sp.* augurar, *pr.* agurar, *fr.* augurer weissagen, *pr.* ahurat, *altfr.* heüre beglückt, *wul.* urà glück wünschen; von augurium, augurare. *Zsgs. pr.* bonaür s. Honnorat, *altfr.* boneür, *neufr.* bonheur; mal-aür, maleür, malheur und so *altfr.* boneüre, boneüreté; *it.* sciagurato, *zsgs.* sciaurato (*dreisilb.*), *altsp.* xaurado, *nsp.* xauro elend, verlassen, von exauguratus; *bst. it.* sciagura, sciaúra. Auch *it.* uria, pluralbildung von augurium, ist hieher zu nehmen. — Bonheur und malheur erklärt man aus bona hora, mala hora, welche gleichfalls und zwar in ähnlicher bedeutung vorhanden sind, aber von den ersteren getrennt werden müssen. Im *altfr.* eür ward eü durch synärese endlich zu eu wie in peur aus peür, und in dieser gestalt tritt es sehr früh neben eü auf. Für eur schrieb man oft heur, vermuthlich weil man an hora dachte. Wäre letzteres aber das etymon, so müßte sich sein genus geändert haben, was hier, wo das fem. heure in jedermanns munde war, schwerlich angenommen werden dürfte; ferner müßte sich, die alten formen erwogen, langes lat. o (hōra) gegen das lautgesetz als *pr.* oder *fr.* u dargestellt, und endlich der einfache vocal eu in den mehrfachen e-u gespalten haben, was unmöglich ist. So entspricht auch heureux dem *altfr.* eüreux = *pr.* aüros, *it.* auguroso, *mlat.* auguriosus; horosus kennt weder der Lateiner noch der Romane.

Aura, ora *it.*, *sp.* pg. *pr.* chw. aura, *altfr.* ore (la ore LJ. 486<sup>m</sup>, bone ore Rou II, 146, bon' ore eurent e suef vent MFr. I, 364) luft, sanfter wind; von aura. *Abll. sind:* *pr.* aurat, *altfr.* oré; *pr.* auratge, *altfr.* orage windeshauch (lo dous auratge zephyr, lo fer auratge sturmwind), *nfr.* orage, woher *sp.* orage, sturm; *vb. sp.* orear, *cat.* oretjar erfrischen, auslüften, daher *bst.* oréo, oretj, *dsgl. it.* oreggio, *pr.* aurei frisches lüftchen. Verschieden von oreggio scheint *it.* orezzo (auch orezza), das auf eine *abl.* auritium weist, verkürzt rezzo kühle, schattige stelle; in einer andern form arezzo verflachte sich der lat. diphthong zu a wie in ascoltare, wenn hier nicht vielmehr aer eingegriffen hat.

Avania *it.* pg., avanie *fr.* schabernack, plackerei, *dsgl.* kopfgeld der Christen unter türkischer herrschaft; soll ein türkisches oder vielmehr semitisches wort sein, *neugr.* ἀβάρια, s. Ducange, Glossar. med. graecit.

Avaria *it.* pg., *sp.* averia, haberia, *fr.* avarie, *nll.* avarij, haverij, *dtsh.* hafarei, havarie seeschaden, schaden an schiff oder ladung auf der see; *adj. sp.* averiado, *fr.* avarié durch das seewasser beschädigt (von waaren). Daneben gelten noch andre bedeutungen: abgabe der schiffe zur unterhaltung des hafens (*franz. dtsh.*) oder abgabe von waaren, die über see gehn (*span.*). Die gewöhnliche herleitung ist von hafen; sie nimmt also an, daß die zuletzt genannten bedeutungen vorausgiengen, wiewohl

das italienische und niederländische dieselben nicht zu kennen scheinen. Dozy, Oosterl. 22, hat dem wort im arabischen, und zwar im classisch arabischen, eine neue quelle eröffnet. Hier bedeutet 'awâr sbst. gebrechen, auf waaren bezogen beschädigung: das wort kam mit dem handel nach den italienischen seestädten, romanisiert avaria. In der niederl. variante haverij stammt h aus dem arabischen laute ain, welches auch anderwärts vorkommt.

Avocolo, vocolo *it.*, *fr.* aveugle blind; *vb. it.* avocolare, *fr.* aveugler, *pr.* avogolar blenden. Das gemeinromanische adjectiv ist caecus, auch im altfr. ein vorhanden TCant. app., nur dem Dacoromanen abgehend, der es mit orbus ersetzt, s. unten. Ital. avocolo ist außer gebrauch gekommen, avocolare dauert, selbst in mundarten, noch fort. Was das adjectiv betrifft, so muß man die erklärung mit ab-oculus, gebildet wie ab-normis, a-mens, so daß es 'ohne augen' bedeutet, gelten lassen, wie denn auch die mittelgr. sprache ἀπό ὀμμάτων oder ἀπόμματος für ἐξομματος sagte; es mag aber eine erkünstelte bildung sein, da sie sich schlecht assimiliert hat. Die Casseler glossen enthalten albios oculos 'staraplinte', nach Eckhart s. v. a. albioculus, qui nil nisi album in oculis habet; aber in albioculus ist wohl eher eine umdeutung denn eine alte form von aveugle zu suchen. S. Altrom. glossare p. 120.

Avoltore, avoltojo *it.*, *pr.* voltor, *fr.* vautour geier; von voltūrius raubvogel; *sp.* buitre, *pg.* abutre, von vultur. Abgel. *sp.* buitron rebhühnernetz, fischreuse; auch *fr.* épervier hat die bedd. sperber und fischnetz.

Avorio *it.*, *pr.* avori, evori, *fr.* ivoire (*m.*) elfenbein; vom adjectiv eboreus.

Avventura *it.*, *sp. pg. pr.* aventura, *fr.* aventure (daher unser abenteuer, mhd. âventiure *f.*) ereignis, seltsames ereignis, zufall, glück, gefahr (aventure de mort todesgefahr Ren. I, 46), besonders auch ritterlicher zweikampf; von advenire ankommen, woraus die ausschließlich rom. bed. begegnen; ebenso einigt *fr.* arriver beide begriffe. Aventura vertrat auch die stelle der göttin Fortuna: de las grausas dels homes fo Aventura feita deuessa LR. III, 505.

Azzardo *it.*, *fr.* hasard (*h asp.*, mhd. hasehart), *pr.* azar, *cat.* atsar wagnis, glücksfall, *sp. pg.* azar unglückswurf, unglückskarte, unglück, im spätern mlat. ludus azardi glücksspiel; *vb.* azzardare, hasarder aufs spiel setzen, wagen, mlat. ludere ad azarum. Altfr. hazard bedeutet auch würfelspieler, hasarder dem würfelspiel ergeben sein, s. Carpentier. Anderswo dient es zur verstärkung der negation, d. h. es drückt eine unbedeutende sache aus: ne valent pas un hasart NF. Jub. II, 90. Üblich ist der ausdruck geter hasart FC. III, 288, Ren. II. 159. Vergleicht man die franz. form mit den übrigen, so scheint d zugesetzt wie in blafar-d, homar-d u. a., *it.* azzardo aber daher entlehnt: das ächt ital. wort ist augenscheinlich das veraltete zaro PPS. II, 255, jetzt fem. zara spiel mit drei würfeln (il giuoco della zara Purg. 6, 1), eigentl. wurf von drei assen. An versuchen, dem schwierigen worte auf die spur zu kommen, fehlt es



nicht; Raynouard hatte sogar zu den nordischen Asen seine Zuflucht genommen. Gegen die beliebte Herleitung aus dem lat. *as* in der bed. punct im Würfelspiel, geringster Wurf, daher *wagnis*, *gefahr* (*Le Duchat*) streitet leider das rom. *z*, das sich als *ts* im cat. *atsar* zumal deutlich ausspricht. Besser nähme man *azar* für eine abl. aus dem altsp. *auce* (*abce*) schicksal (s. II. b), woher auch *aci-ago* unglücklicher Zufall; war aber alsdann nicht *azi-ardo* zu erwarten? Doch ließe sich zur Unterstützung dieser Etymologie noch das gleichfalls auf einen Stamm *az* weisende altfr. *hazeter* (würfeln) geltend machen. Weder dem Buchstaben noch dem Begriff genügt arab. *darr* schade Freyt. III, 10<sup>b</sup>. Besser in beiden Beziehungen passt hebr. *zarah* bedenkliche Sache: ihm aber würde eher ein roman. feminin entsprechen, das sich nur in dem erwähnten neuital. *zara* findet. Man erwäge daher noch arab. *jasara* würfeln, *jasar* Würfelgesellschaft, Würfelpartie, dem man den Vorzug vor allen Zuerkennen dürfte (denn arab. *s* [*sin*] kann roman. *z* werden), wäre der Wegfall des anlautes so leicht hinzunehmen; in *jasmin* findet er nicht statt. — [Die bed. Würfel befriedigt vollkommen: da aber in *jasara* ein Anstoß zu liegen scheint, so bietet Mahn p. 6 das vulgär-arab. *zehâr* Würfel, zsgz. *zâr*, wie es auch türkisch heißt, mit Artikel *azzar*. Eine andre Vermuthung bei Jos. v. Hammer: sp. *azar* komme von arab. *assr* Schwierigkeit, was von Seiten des Begriffes wenig zusagt. — Von einer Würfelpartie erzählt das artige *fabliau de S. Pierre et du jogleor* FC. III, 282, woraus über die Art und Weise dieses Spiels einiges zu lernen ist.]

Azzurro, azzuolo *it.*, sp. *pg.* *azul*, pr. fr. *azur* dunkelblaue Farbe; vom pers. *lazvard*, daher *lapis lazuli*, der Saphir der Alten, arab. *lâzvardî* lazurähnlich Freyt. IV, 76<sup>b</sup>. Das anlautende *l*, welches man, wie Rösler bemerkt, für den Artikel halten mochte, fiel im Romanischen ab.

## B.

Babbéo, babbaccio, babbano, babbuasso *it.* schwachkopf, gimpel; pr. *babau*, pic. *baba* geck; *it.* *bábbole*, fr. *babioles* Kinderpossen. Denselben Stamm fühlt man im synonymen lat. *babulus* Apulej., wozu man noch nehme *baburrus* 'stultus' Gl. Isid., *baburra* 'stultitia' Gl. Placid., vgl. ir. *kymr.* *baban* Kind, puppe, engl. *babe*, *babby*.

Babbuino *it.*, sp. *babuino*, fr. *babouin* eine Art Affen, pavian; augenscheinlich gleiches Stammes mit dem fr. *babine* Affen- oder Kuhlefe, muthmaßlich verwandt mit dem mundartl. deutschen *bäppe* Maul; vgl. unten *beffa*.

Baccalare *it.*, pr. *bacalar*, fr. *bachelier*, aus letzterem *it.* *baccelliere*, sp. *bachiller*, *pg.* *bacharel*. Die eigentliche Heimath dieses Wortes ist Frankreich und der span. Nordosten, wo *baccalarius* zunächst der Besitzer eines größern Bauerngutes, einer *baccalaria* war (seit dem 9. Jh. vorkommend). Sodann gieng der Ausdruck auf den Ritter über, der zu

unvermögend oder noch zu jung war, um ein eignes banner zu führen, und wohl einem fremden folgte; endlich, und dies ist die heutige bedeutung, auf den der sich im besitz einer dem doctorgrade untergeordneten akademischen würde befindet, in welchem sinne es in *baccalaureus* umgedeutet ward: so bei Camoens *do baccharo e do sempre verde louro Lusiad.* 3, 97. Was die etymologie betrifft, so ist hier nur zu verneinen: *bac*-cavalier niederer ritter kann es nicht sein, das verbietet die geschichte des wortes und die grammatik, die für das verschwinden des *s* keinen grund kennt; auch *baculus* fügt sich nicht in die form, vollkommen zwar das mit *baculus* gleichbed. *gael.* *bachall*, *ir.* *bacal*, allein über den logischen zusammenhang werden sich nur unsichere vermuthungen vorbringen lassen. — [Eine neue untersuchung theilt Littré mit, s. den Kritischen anhang p. 14. *Bachelier* scheine aus *vassal* entstanden, mit dem es die doppelte bed. lehns- und kriegsmann gemein habe; das fem. *bachelette*, wofür sich auch *baissellette* finde, sei offenbar derselben herkunft; *b* aus *v* mache keine schwierigkeit, auch *ss* könne in *ch* übergehn, daher das *mlat.* *ca* in *bacalaria*. Allein *ch* aus *ss* ist vorsichtiger weise nur da anzunehmen, wo letzteres ein *ç* repräsentiert: *lat.* *faciam*, *fr.* *fasse*, *pic.* *fache*. Ferner, sicher ist, daß wenn man ein *fr.* wort latinisierte, *che* in *ca* verwandelt ward; ob aber diese verwandlung bei einem so früh vorkommenden worte wie *bacalaria* anzunehmen sei und ob die *prov.* sprache ihr *bacalaria* aus *lat.* urkunden geschöpft habe, ist eine andre frage. Später hat Gachet dieses wort behandelt. Auch er bringt es mit *vassal* in verbindung, tritt aber in betreff seiner herkunft Chevallet bei, der diese im *celt.* *bachan* (klein) u. s. w. findet.]

*Bacchetta* *it.*, *baqueta* *sp.*, *baguette* *fr.* dünner stecken, gerte; von *baculus* mit verändertem suffix, s. solche fälle *Rom. gramm.* II, 280.

*Bacino* *it.*, *altsp. pr.* *basin*, *fr.* *bassin* becken. Die älteste spur desselben scheint bei Gregor v. Tours vorzuliegen: *cum duabus pateris ligneis, quas vulgo bacchinon vocant*, s. *Ducange*, worin *bacchinon* (*bacchinos*?) mit *ceh* an *Bacchus* angeknüpft sein könnte, s. *Wackernagel, Umdeutschung* p. 15. In den *Isidor. glossen* findet sich auch das einfache *bacca* 'vas aquarium'. Man leite es nicht aus unserm becken, dem nur ein *it.* *bacchino*, *fr.* *baquin* gerecht wäre, da deutsches *k* nicht in *é* ausartet, vgl. unten *franco*. Aus demselben grunde muß auch das *ndl.* *bak* napf, mulde zurücktreten. Das wort kann in früher zeit aus einem alteinheimischen stamme, z. b. dem *celt.* *bac* höhlung abgeleitet sein, so daß es anfangs *bakinus* (woraus *ahd.* *bechîn*), nachher *bacinus* gesprochen ward. Muthmaßlich desselben stammes ist *it.* *bacioccolo* beckenartiges tonwerkzeug, dessen primitiv in *bacioca* 'patera' *Gloss. erford.* p. 278<sup>a</sup> vorzuliegen scheint. Vgl. *basia* II. b.

*Bacio* *it.*, richtiger, aber minder üblich *bagio*, *sp.* *beso*, *pg.* *beijo*, *pr.* *bais* kuß; *vb.* *baciare* *ff.* küssen, auch als substantiv gebraucht; von *basium*, *basiare*, meist bei dichtern.

*Badare* *it.*, *pr. cat.* *badar*, *altfr.* *baer*, *beer*, *nfr.* *bayer*, noch

mundartl. (in Berry) bader. Es bedeutet 1) den mund aufsperrn, gaffen: so im prov. cat. franz., so im altital. boca badhadha Bonves., bocca badada Mur. Ant. ital. IV, 434, prov. auch verhöhnen (?), occ. badado hohngelächter; 2) verweilen, harren, vergeblich harren (dastehn mit offnem maul), ital. prov. altfr.; 3) nach etwas verlangen, trachten, ital. altfr. (das maul darnach aufsperrn, lechzen). Subst. pr. bada schildwache, adv. de bada, en bada, altfr. en bades umsonst, it. stare a bada mit offnem maule dastehn, harren. Für dieses wort gibt es alte zeugnisse, mit rücksicht auf welche die bed. 'das maul aufsperrn' an die spitze gestellt werden mußte, nämlich in den Isid. glossen badare 'hippitare, oscitare', in den Erfurter glossen p. 276<sup>a</sup> battat 'ginath' d. i. gähnt, besser batat 'ginath' in einer andern hs. Mone's Anzeig. VII, 137. Es ist von nicht ganz gesichertem ursprunge. Die celtischen sprachen scheinen keine passende wurzel zu enthalten: bret. bada staunen wird wohl eben so gut romanisch sein wie badalein (l mouillé) gähnen, das nicht aus ersterem herkommen kann, sondern das pr. badalhar sein muß; doch läßt sich etwa altirisch báith thor, pinsel (maulaffe) Zeuß I, 37 anmerken. Buchstäblich genügend ist ahd. beiton, früher baidôn, säumen, harren, doch hängt einiger zweifel daran, weil es der offenbar ältesten bedeutung von badare nicht genügt. Letzteres könnte selbst aus einem naturausdrucke ba, der das aufthun des mundes bezeichnete, entstanden sein, so daß man etwa ba-are ba-d-are zu grunde legen müßte. — Abgeleitet ist it. badigliare, sbadigliare, sbavigliare, pr. badalhar, altfr. bailler, nfr. bâiller gähnen; fr. badaud, pr. badau maulaffe, geck; ebenso pr. badoc, baduel, badiu; auch fr. badin scherzhaft, badiner scherzen, in den wbb. des 16. jh. mit ineptus, ineptire übersetzt; it. baderla einfältiges weib, vb. com. baderlà die zeit verlieren, chw. baderlar schwatzen, plaudern.

Badile it., badil, sp. badila feuerschaufel; von batillum.

Baga sp. packseil, pr. bagua, altfr. bague bündel, vgl. lomb. бага weinschlauch; daher abgel. it. bagaglia, pr. fr. bagage'gepäck. Das unlat. wort, über welches Diefenbach, Goth. wb. I, 343, nachzulesen ist, findet sich wieder im gael. bag, kymr. baich, bret. beac'h last, bündel, vb. gael. bac hindern, nord. бага dass.

Bagascia it., sp. bagasa (umgestellt gavasa), pg. bagaxa, pr. baguassa, altfr. bagasse, bajasse u. s. f. feile dirne. Eine bedeutung wie diese ist so verschiedenen auffassungen unterworfen, daß die ausdrücke oft schwer zu ergründen sind. Stellt die endung assa das roman. suffix = lat. -acea vor, ital. in ascia verwandelt, so müßte das wort aus бага (pack) abgeleitet sein, was keinen befriedigenden sinn gäbe. Vielleicht ist es celtisch: kymr. baches bedeutet weibchen, von bach klein; oder arab., bâgez schändlich Freyt. I, 139<sup>a</sup>, worauf schon Muratori vermuthete, oder bagî metze Freyt. I, 140<sup>b</sup>. Vom altfr. wort, das gleich dem arab. bagî auch dienerin heißt (NFC. I, 104), bildete sich das dimin. baisele dienstmädchen, auch bachele, wofür man ein primitiv bagache vermuthen muß.

*Bagatella* *it.* kleinigkeit, taschenspielerei, daher *sp.* *bagatela*, *fr.* *bagatelle* in ersterer bed., der alten *prov. sprache* noch nicht bekannt. *Muratori* zieht es aus dem *modenes. vb.* *bagattare* pfuschen, hudekn, das er aus dem *arab.* *bagata* (mischen) entstehen läßt. Eigentlich aber setzen beide wörter, nebst *bagattino* kleine kupfermünze, ein subst. *bagatta* oder *baghetta* voraus, das etwa aus dem alten *rom.* *baga* (s. oben) abgeleitet eine geringe habseligkeit ausdrücken mochte; im *parmesan.* ist *bagata* in dieser bedeutung vorhanden.

*Bagno* *it., sp.* *baño*, *pr.* *banh*, *fr.* *bain* *bad*; *vb.* *bagnare* *ff., fr.* *baigner*; von *balneum* mit ausgestoßenem *l*, da *balgno* nicht zu sprechen war (daraus auch das *bask.* *mainhua*). Das *wal.* *bae* (*fem. plur.*) entstand aus dem *lat.* *bajae*, von dem die übrigen sprachen keinen gebrauch gemacht haben.

*Bagordo* und *bigordo* *it., altsp.* *bohordo*, *bofordo*, *altpg.* *bofordo*, *bafordo* (in urkunden *bufurdium*), *pr.* *beort*, *biort*, *zsgz.* *bort*, *altfr.* *bohord*, *bouhourt*, *behort* ein ritterliches spiel, *dsgl.* die waffe dazu; *vb. it.* *bagordare* *ff.* lanzen brechen. In Frankreich rannte man einzeln zu pferd mit der lanze nach der *quintaine* (s. *Ducange* v. *quintana*, *Aubri* im *Ferabr.* p. 158—162, *Alex.* 14, 30), in Spanien schleuderte man den *bafordo* nach dem *tablado* (*Alx.* 666, vgl. *bornaren* [*bordaren?*] e *tiraren* a *taulat* *Chr. d'Escl.* 587<sup>b</sup>), in Deutschland war der *bûhurt* ein kampfspiel, wo schaar gegen schaar stand. Daß *bohorder*, denn von der *franz.* form ist auszugehn, ein ursprünglich deutsches wort sei, lehrt fast mit gewißheit die *aspirata*, die sich im spanischen als *f* (man erwäge *faraute* von *héraut*), im *ital.* als *g* (*gufo* für *huet*) darstellt. Offenbar ist es ein *compositum*, das zweite wort führt natürlich auf hurten stoßen, allein dies letztere gestaltete sich im *roman.* so verschieden (*altfr.* *hurter*, nicht *horder*), daß man davon abgehen und sich an das deutsche hürde, *ahd.* *hurt*, *altfr.* *horde*, *vb.* *horder*, halten muß, auch stimmt *hordeïs* umzäunung formell genau zu *bohordeïs* ritterspiel. *Hourdum* bedeutet *mlat.* s. v. a. das erwähnte *sp.* *tablado* gerüste s. *Carpentier*, noch jetzt im *Hennegau* *hourd*. Ganz zweifelhaft bleibt das erste wort der zusammensetzung. Ist die waffe die grundbedeutung, so könnte es aus *botar* herühren: *bot-hort* *bohord* (t schwand vor der *aspirata*) würde etwas nach dem gerüste stoßendes bedeuten. — Einen weiteren beitrage zur deutung dieses wortes liefert *Gachet* p. 60<sup>b</sup>.

*Bailo*, *balio* *it., sp.* *bayle*, *pg.* *bailio*, *pr.* *baile*, *altfr.* *bail* *pfleger*, *erzieher*, *verwalter*, *amtman*, *fem. it.* *baila*, *balia*, *pr.* *chw.* *baila* *amne*; *it.* *balía*, *sp.* *pr.* *bailia*, *altfr.* *baillie* *verwaltung*, *vogtei*; *it.* *balivo*, *pr.* *bailieu*, *fr.* *bailli* *landvogt*; *vb. it.* *balire*, *pr.* *bailir*, *altfr.* *baillir* *verwalten*, *dsgl. pr.* *bailar*, *altfr.* *bailler* *darreichen*, *wal.* *beia* *pflegen*, *erziehen*, daher *beiat* *knabe* (*pfegling*). *Lat.* *bajulus* heißt *träger*, *mlat.* (z. b. bei *Lupus Ferr.*) *erzieher*, *hofmeister*, eigentl. wer kinder trägt oder leitet, ganz deutlich im *fem.* *baila* ausgesprochen, daher *pfleger*, *landpfleger*. Aus *bajulus* *baj'lus* ward das *roman.* *bailo*; *lat.* *bajulare* *tragen*

erhielt sich buchstäblich im altfr. und mdartl. *bailler*, vgl. *sard. baliai* ertragen.

*Baire* *it.* erstaunen; *altfr. adj.* *baif*, *henneg. bahi* erstaunungsvoll; *zsgs. it.* *sbaire*, *pr.* *esbahir*, *fr.* *ébahir*, *s. v. a. baire*, wohl auch *sp. embair* einem ein blindwerk vormachen, eigentl. in erstaunen setzen, betäuben? Man hält es für einen naturausrdruck, indem man das darin vorkommende *bah* als eine bezeichnung des erstaunens nimmt und wirklich kommt eine solche interj. im neuprov. vor, s. *Honnorat*: es wäre also mit *badare* von verwandter entstehung. In dem von einem etymologen herangezogenen *ahd. abahôn* verabscheuen widerstrebt vornweg die bedeutung.

*Baja* *it., sp. pr. sard. bahia*, *fr. baie* bucht, hafen. *Isidorus* führt dieses *altroman.* wort als ein lateinisches an: *hunc portum veteres a bajulandis mercibus vocabant baias*. *Frisch* findet seinen ursprung im *fr. bayer* den mund offen haben, klaffen, wie denn auch *baie* überhaupt für etwas offen stehendes gebraucht wird, und diese erklärang scheint sich durch die *cat.* form *badia* von *badar* (öffnen) zu bestätigen, deren *d* im *span.* schon vor *Isidors* zeit ausgefallen wäre. *Andre* erblicken in *bahia* ein *bask. wort*, daher der name *Bayona* *zsgs. aus baia* hafen und *adj. ona* gut; *andre* ein celtisches, *gael. bâdh* oder *bâgh*, wozu die verschiedenen *roman.* formen recht wohl zu stimmen scheinen.

*Baja* *it., sp. pg. vaya*, *fr. baie* posse, fopperei; davon *it. bajuca* posse, kleinigkeit. *Stammt es aus Italien*, so dürfte man an *gr. βαιός* (klein, gering) denken; *aus Frankreich*, so könnte es identisch sein mit *baie* beere d. h. unbedeutende sache. Der specielle sinn des wortes aber verträgt sich besser wohl mit *pr. bada*, dem das *altfr. baie* entspricht, vergebliches harren, *adv. en bada* umsonst, zur posse, *fr. donner la baie*, *sp. dar* *vaya* einem etwas nichtiges vormachen, einen anführen, vgl. oben *badare* mit seinen ableitungen.

*Bajo* *it., sp. bayo*, *pr. bai*, *fr. bai* braun (von pferden); von dem seltnen *lat. badius*, das *Varro* gleichfalls von der farbe der pferde braucht. Eine *abl. ist fr. baillet* bleichroth (wieder nur von pferden), latinisiert *badiolettus*; *pr. baiart* s. v. a. *bai*; eine andere *it. bajocco* eine kupfermünze, von der farbe benannt wie das *fr. blanc*, das *dt.* weifspennig.

*Balascio* *it., sp. balax*, *balaxe*, *pg. balais*, *balache*, *pr. balais*, *balach*, *fr. balais* ein edelstein, genannt nach seinem fundorte, dem *chanat Badakschan* (*Balaschan*, *Balaxiam*) in der nähe von *Samarkand*. Man sehe *Ducange v. balascus*, *Ritter, Erdkunde von Asien V*, 789.

*Balaústro* *it., sp. balaústro*, *balustre* *fr. kleine säule eines geländers*; daher *it. balaustrata* u. s. w.; von *balaustum* (*βαλαύστιον*) blüthe des wilden granatbaumes, *it. balaústra*, wegen einer ähnlichkeit der form (*Crusca, Caseneuve*).

*Balco* und *palco* *it. gerüst, stockwerk*, von letzterer form das *sp. pg. palco*; *abgel. it. balcone*, *sp. balcon*, *pg. balcão*, *fr. balcon* erker. Sämmtlich aus dem *ahd. balcho*, *palcho* balken, *ndd. balke* kornboden,

vgl. altn. bálkr *verzäunung*. Die pic. mundart besitzt das deutsche wort in seiner eigentlichsten bedeutung, *bauque poutre*. Andre finden den ursprung von balcone im pers. balkan zinne der mauer (Vullers I, 260<sup>a</sup>).

Baldacchino *it.*, *sp.* baldaquin, *fr.* baldaquin *thronhimmel*; vom *ital.* Baldacco Bagdad, woher ursprünglich der dazu gebrauchte aus goldfäden und seide gewebte stoff kam; diese bedeutung zeigt noch das altfr. baudequin, z. b. lors veissiez genz acesmer de samiz, de dras d'outremer, de baudequins d'or à oiseaus *Romvart* p. 582, und altsp. balanquin: balanquines e purpuras, xamit et escarlata *Bc.* p. 276, 21. Vgl. *Frisch* I, 51<sup>c</sup>.

Baldo *it.*, *pr.* baut, altfr. altcat. baud *keck*, *üppig*, *fröhlich*; *pr.* baudos *dass.*; *subst. it.* baldore, *pr.* altfr. baudor *übermuth*, *fröhlichkeit*, *it.* baldória *freudenfeuer*; *vb.* altit. sbaldire *PPS.* I, 66, *pr.* altfr. esbaudir *keck*, *üppig*, *fröhlich werden*; vom goth. balths (bei *Jornandes* und im *adv.* balthaba), *ahd.* bald u. s. w. *kühn*, *freimüthig*, *vb.* goth. balthjan *ff. sich erkühnen*. Die südwestlichen sprachen besitzen einen gleichlautenden stamm in folgenden und einigen andern wörtern: baldo *leer*, *entblößt*, de balde und en (em) balde *vergebens*, *unnütz*, baldío *unbenutzt*, *brach*, balda *unnütze sache*, *mangel*, *schwäche*, baldar *hindern*, *lähmen (unnütz machen)*, baldon, baldão *beschimpfung (eigentl. wohl unnützlichkeit, vgl. altsp. en baldon = en balde, daher werthlosigkeit, schimpf)*, baldonar, baldoar *beschimpfen*. Sind diese wörter gleichfalls germanischer herkunft, so gieng der begriff der keckheit in den der eitelkeit über, wie z. b. das *ahd.* gemeit *übermüthig* und *vergeblich zugleich* bedeutet. Dieser vorgang ist aber nicht wahrscheinlich, theils weil der grundbegriff 'kühn' im *span.* nirgends vertreten ist, theils weil die *span.* derivata von den übrigen ganz verschieden sind. Man hält sich also besser an die herleitung aus dem arab. ba'tala *unnütz sein* *Gol.* 287, das sich in batla balda verwandeln konnte wie spatula in espalda, rotulus in rolde.

Balicare *it.* (nur balicà *lomb.*), altfr. baloier *sich hin und herbewegen*, *schwanken*, *flattern*, *cat.* balejar, *sp.* *pg.* a-balejar *getreide schwingen*; etwa von ballare *tanzen?* oder entsteht aus banicare? s. banda. *Prov.* balaiar *flattern*, *peitschen* läßt sich formell nicht damit vereinigen.

Balla *it.*, *sp.* *pr.* bala, *fr.* balle *kugel*, *runder pack*; *augm. it.* ballone, *sp.* balon, *fr.* ballon. Da die *ital.* sprache für balla, ballone auch palla, pallone erlaubt, so ist die nächste herkunft des roman. wortes aus dem gleichbed. *ahd.* balla, palla, *mhd.* bal, *altn.* böllr (von *Benecke* aus einer deutschen wurzel erklärt) fast unzweifelhaft, welche formen sich dem Italiener unmittelbar darbieten mußten als *gr.* βάλλειν, πάλλειν, *subst.* πάλλα.

Balisa *sp.* *pg.*, balissa *cat.*, balise *fr.* *pfahl*, *reisbündel*, *tonne* u. *dgl.* zur bezeichnung gefährlicher stellen am eingange der hüfen (*Dict. de l'Ac. franç.*), *ndd.* bake. Ein *it.* baligia fehlt, daher die *franz.-ital.* wörterbücher balise *umschreibend* übersetzen, der *prov.* ausdruck ist gaviteou.

*Es ist nicht zu ermitteln, ob das wort nur den zweck der bemerkten gegenstände, also z. b. merkzeichen, warnung, oder ob es einen dieser gegenstände selbst ausdrücken soll. Indem man von der letzteren ansicht ausgieng, haben einige es aus palus pali abgeleitet, palitia, wiewohl sich das anlautende p gerade im span. und franz. fast niemals zu b herabläßt: dem sp. paliza (prügel d. h. schläge) ist diese abkunft nicht zu bestreiten. Chevallet entgeht dieser schwierigkeit, indem er es aus dem ndl. balie (zuber) leitet; aber ein zuber ist nicht mit tonne zu verwechseln, abgerechnet daß der Niederländer sein balie nicht in dem sinne von balisa anwendet. Der herkunft des seemünnischen wortes ist also noch nachzuspüren.*

Ballare *it.*, *sp.* pg. bailar, *pr.* balar, *altfr.* baler tanzen; *sbst. it.* ballo, *sp.* pg. baile, *pr. fr.* bal tanz. Schon im ältesten mlatein trifft man choreis et ballationibus *Gl. Isid.*, wofür ein kritiker helluationibus vorschlägt (*Jahrb. f. phil. XIII. suppl. p. 238*), wiewohl es diesen glossen an unlat. wörtern nicht fehlt. Ballare scheint abgeleitet aus dem roman. balla kugel, ball, daher *ital.* auch pallare wie palla; das *sp.* bailar ruht auf einem ursprünglichen balear (*vgl. guerrear, manear*) mit versetzung des e baelar bailar, *altsp.* noch ballar, *pg.* balhar. 'Das ballwerfen war im mittelalter wie bei den Griechen ein mit gesang und tanz verbundenes spiel, daher in den romanischen sprachen ballare tanzen'. So Wackernagel, *Altfr. lieder p. 236*. Wie das ballwerfen auf das tanzen übertragen ward, so im *altsp.* ballar auf das singen; im walach. erfolgte das tanzen, zúcare, aus dem spielen. Eine *abl.* ist *it.* ballata *ff.* tanzlied.

Balzare *it.* hüpfen, springen, in die höhe prallen, *pr.* balsar? *Fer. 275*; *sbst. it.* balzo, *cat.* bals, *altfr.* baus *RCam. 320* prall, sprung, *ital.* auch klippe, wofür überdies *fem.* balza; verstärkt *it.* sbalzare schleudern, sich schwingen, *sbst.* sbalzo. Die heimath des wortes ist sichtbarlich Italien, wo es sich am meisten ausgebreitet (*vgl. noch balzellare, balzelloni*): um so wahrscheinlicher ist herkunft aus *gr.* βαλλίζειν hüpfen, springen, tanzen.

Bambagio, bambagia *it.* baumvolle, *mail.* bombás; von bombyx (βόμβυξ) seide, baumwolle, *mittelgr.* βαμβάκιον, *mlat.* bambacium. Daher *it.* bambagino, *sp.* bombasí, *fr.* bombasin, basin baumwollner stoff, *lat.* *adj.* bombycīnus.

Bambo *it.* kindisch, einfältig, *sp.* bamba einfältiger mensch (*nach Covarruvias*); *abgel. it.* bambino, bámbolo und bámbola, bamboccio (*hieraus fr.* bamboche), *sp.* bambárria (*m.*) kind, puppe, hindischer mensch u. dgl., *österreich.* bams kind, büttel. Der stamm dieser bildungen ist der des *lat.* bambalio bei Cicero, des *gr.* βαμβαλός, *vb.* βαμβαλίζειν, βαμβαλνναι stammeln. Auch im *sp.* bamba schaukel, bambolear schaukeln, wiegen, bambeln, *norm.* bamboler dass., *wallon.* bambi wackeln, *burg.* vambe bewegung der glocke ist er anzunehmen, wie auch *it.* bamboleggiare schäkern, kindereien treiben (von bambolo kind) buchstäblich mit *sp.* bambolear zusammentrifft. *Vgl. auch das verwandte babbeo. Ital.* bimbo kind scheint nichts anders als eine ablautende form von bambo.

*Banco* *it. sp. pg., fr. banc* *tafel oder tisch z. b. der wechslers, ruderbank, sandbank, zimmerbock u. dgl., das span. wort auch in der bed. scamnum, pr. banc* *nur in letzterer und so fem. it. sp. pg. pr. banca, fr. banque* (auch *banche* *felsengrund in der see Dict. de Trév.*); vom *ahd. banch (f.), mhd. banc (m. f.) scamnum*. Zwar auch *kymr. banc* (*gael. binnse*), aber die *ital. nebenform panca* spricht deutsche herkunft an. *Abgel. it. banchiere ff. wechslers, mensarius; banchetto ff. bänken, dsgl. gasterei: da sich aber beide bedeutungen ziemlich ferne liegen, so scheint man die zweite aus dem vb. banchettare gastereien halten, welches ursprüngh. 'tische und bänke rüsten' bedeuten konnte, gezogen zu haben, entsprechend dem mhd. benken: hie wart gebenket schöne, tuoch unde brôt ûf geleit Wb. I, 84.*

*Banda* *it. sp. pr., bande* *fr. binde, streif, bande d. i. trupp; vom goth. bandi (f.), ahd. band (n.) Dsgl. it. bandiera, sp. bandera, pr. bandiera, baneira, fr. bannière fahne* (daher unser *panier*), *vgl. goth. bandva zeichen, und Paul. Diac. I, 20: vexillum, quod bandum appellant; s. darüber Muratori, Ant. ital. II, 442; ferner it. bandolo, bandoliera, fr. bandoulière u. dgl. Das einfache bannum findet sich nur im altfr. ban, sofern es die bed. fahne zeigt, beispiele bei Ducange; die prov. denkmäler gewähren nur das compos. auri-ban, welches Raynouard unrichtig mit arrière-ban übersetzt, vgl. die stelle on a mot auriban e trop mot ric penon GAlb. 2637; es ist goldbanner wie auriflamma. Vb. sp. bandear, pr. bandeiar, baneiar hin und her schwenken* (wie eine fahne), *intrans. sich bewegen, flattern, altfr. banoier G. Guiart II, 341, esbanoier dass., gleicher bed. mhd. baneken s. Grimm II, 1000, worin noch die älteste roman. form banicare zu erkennen ist, die sich auch deutlich im comask. bangà schwanken ausspricht.*

*Bando* *it. sp. pg., pr. ban, fr. ban öffentliche verkündigung; vb. it. bandire, sp. pr. bandir, pg. bandir, banir, fr. bannir öffentlich verkündigen, daher partic. it. bandito öffentlich ausgerufen, verwiesener, straßenräuber. Das wort kommt frühe im mlatein vor, wo bannum edictum, interdictum, bannire edicere, citare, relegare heißt. Es ist deutscher herkunft* (*Grimm, Rechtsalt. 732*); zu beachten ist aber, daß das rom. bandire, bannire nicht wohl aus dem starken vb. bannan entstehen konnte, welches bannare, banner gegeben hätte, es stimmt mit seiner conjugationsform besser zum goth. bandvjan bezeichnen, andeuten, dessen nebenform banvjan zugleich das roman. bannir zu erklären scheint; andre deutsche dialecte können das im gothischen so einflußreiche ableitende v entbehrt haben. *Vgl. den vorigen artikel, der mit dem gegenwärtigen innerlich zusammenhängt. Auch die gael. sprache besitzt bann in der bedeutung des engl. band und ban; das sogleich zu nennende altfr. arban kann aber seine herkunft aus dem deutschen gar nicht verläugnen. S. über bando auch Diefenbach, Goth. wb. I, 299, wo germanischer ursprung oder wenigstens sehr frühe aneignung vermuthet wird. — Eine abl. ist pr. altfr. bandon, fast stets mit vorgesetzter partikel à, 1) = ban: vendre gage à bandon;*



2) *willkür, eigentl. preisgebung*: prenez tot à vostre bandon. Aus diesem *adv.* à bandon gestaltete sich wieder ein *sbst. pr. fr.* abandon, *it.* abbandono, *abgekürzt* bandono *hingebung, vb.* abandonar *ff.* hingeben, *überlassen.* Eine *zss.* ist *fr.* arrièreban *aufgebot zum kriegsdienst, entstellt oder umgedeutet aus ahd.* hariban *heerbann, mlat.* haribannum, arribannum; *näher der urform liegt das altfr.* arban *frohndienst, s. Ducange s. v. heribannum.* Eine *andre zss.* ist *altfr.* forbanir *durch öffentlichen ausruf des landes verweisen (for = lat. foras), ital.* nur forbanuto, *altfr. sbst.* forban *verweisung, dsgl. (concret) verwiesener, seeräuber, nfr. noch in letzterer bedeutung, mlat.* forbannitus *in der L. Rip., ferbannitus in der L. Sal., beide nach Müllenhoff (zur L. Sal. p. 282) von verschiedener zusammensetzung. Ein weiteres compositum ist it. contrabando, fr. contrebande übertretung einer verordnung, schleichhandel.*

Bara *it., fr. bar Dict. de Trév., üblicher bière, pr. bera todtenbahre, tragsessel, chw. bara leiche; vom ahd. bâra, ags. bær, bære, nll. berrie; in letzteres fügt sich auch neupr. berio (für beria) tragkorb.*

Baracane *it., sp. barragan, pg. barregana, pr. barracan, fr. barracan, bouracan, ein stoff von ziegenhaar, daher nhd. bercan und barchent; vom arab. barrakân, barkan eine (schwarze) kleidung Gol. 263, Freyt. I, 113<sup>b</sup>, nach Sousa persischen ursprungs, s. baraka kleid oder stoff aus kameelhaar Vullers I, 224<sup>a</sup>.*

Baracca *it., barraca sp., baraque fr. hütte, zelt; abgeleitet aus barra stange wie it. trab-acca aus trabs. Span. etymologen holen es aus dem arabischen.*

Baratto *it., altsp. barato, pr. barat, fr. barat, fem. altsp. cat. pr. barata, altfr. barate betrügerischer handel oder tausch; vb. it. barattare, altsp. pg. cat. pr. baratar, altfr. bareter bösen handel treiben, prellen, rupfen, überhaupt tauschen und täuschen, altpg. baratar zerstören, SROS.; zsgs. it. sbarattare, sp. pr. desbaratar, altfr. desbareter zu grunde richten (einen um alles bringen); selbst nfr. baratter buttern (durcheinander rühren, verwirren?) dürfte hieher zu rechnen sein. Aus it. barare (betrügen) konnte baratto auf regelmäßige weise nicht entstehen. Die altnord. sprache besitzt barâtta kampf, und Dante Inf. 21, 31 braucht, wie Muratori in dieser beziehung anmerkt, baratta in gleichem sinne, allein es bedeutet ihm gewiß nichts anders als das altfr. barate verwicklung oder gewühl in der schlacht s. Ch. des Sax. II, 30, altsp. barata PC.; auch würden die begriffe kampf und betrug (verwicklung) schwerlich hand in hand gehn. Die ahd. sprache bietet bala-râti nequitiae Graff II, 467, dies würde jedoch fr. baurai oder baudrai hinterlassen haben. Ein wort, das dem begriffe genügt, ist gr. παρτεν handeln, geschäfte machen, kniffe brauchen (wofür jetzt πραγματούειν gesagt wird); von den griechischen kaufleuten konnte es das abendland entlehnen. Wegen b aus gr. π vgl. boite von πνῆις u. a. und wegen der einschiebung eines vocales in den complicierten anlaut it. calabrone von clabro für crabro (andre beispiele Rom. gramm. I, 302). Der Serbe hat augenscheinlich dasselbe wort,*

barátati geschäfte treiben. — Das *neusp.* barato heißt wohlfeil, ohne mühe, subst. wohlfeilheit, baratar unter dem werthe verkaufen, und wird von J. v. Hammer aus dem arab. barât (bara'h) immunitas Freyt. I, 102<sup>a</sup> erklärt. Dagegen ist einzuwenden, daß die arab. substantiva auf at im span. die spätere oder vulgäre form a'h reflectieren (bara müßte es heißen) und daß diese bedeutung sich doch den obigen anknüpfen läßt.

Barbacane *it.* (m.), *sp. pr.* barbacana, *pg.* barbacão, *fr.* barbacane brustwehr mit schießscharten vor der hauptmauer einer festung, *churw. vrlt.* barbachaun stützmauer; nach Vossius *De vit. serm.*, arabischer herkunft, was aber Muratori, *Ant. ital.* II, 456, bestreitet, Pougens, *Trésor* I, 137 wieder behauptet. Persischen ursprung erkennt ihm Wedgwood zu, nämlich von bâla-khaneh oberes zimmer (woher auch balcone stammen soll), ursprüngl. ein vorragendes fenster zum schutze des eingangs.

Barbecho *sp.*, barbeito *pg.* brachfeld; von vervactum dass. Im nordwesten ward anlautendes v, wie in andern fällen, zu g und so entsprangen die formen *pr.* garag, *fr.* guéret, denen im süden *val.* guaret, *cat.* guret entsprechen. Im *ital.* ist das wort nur mundartlich, wie *sard.* (logud.) barvattu; dafür hat die schriftsprache maggese.

Barca *it. sp. pg. pr.*, barçe *wal.*, barque *fr.* kleines lastschiff, schon im frühesten mlatein: barca, quae cuncta navis commercia ad litus portat Isid. 19, 1, 19. Das übliche prov. barja, altfr. barge, nfr. berge (barque ist fremd) verlangt jedesfalls bárica als älteste form (vgl. carrica charge, serica serge) und diese könnte erwachsen sein aus gr. βάρικη kahn (baris bei Properz) wie auca avica aus avis; der griech. schifferausdrücke gibt es im romanischen mehrere. Dagegen verweist Wackernagel (*Haupts Ztschr.* IX, 573) auf altn. barkr, das sich mit börkr zusammenstellen lasse, ein aus rinde (borke) gebautes schiff.

Barda *it. sp.*, altfr. barde pferdeharnisch von eisenblech, altfr. champ. barde auch zimmeraxt *GVian.* 1998, *wal.* barde dass., *dauph.* partou hackmesser, *dsgl. pg.* barda, *fr.* barde speckschnitte, die man um ein stück braten legt, *port.* auch sattel; *abgel. fr.* bardeau schindel, *it.* bardella, *fr.* bardelle, *pr.* bardel platter sattel, reitküssen; *it.* bardotto, *fr.* bardot lastthier, das der treiber reitet (sattelthier). Diese bildungen erinnern theils an ahd. barta, nld. barde hacke, theils an nord. bardi schild; aber *pg.* barda in der bed. hecke, zaun, *span.* dornichte mauerbekleidung, sind sie mit Larramendi auf *bask.* abarra da d. h. 'es ist gezeuget' zurückzuführen? Das *sp.* albarda saumsattel (auch speckschnitte = *pg.* barda) leitet man dagegen aus dem arab. al-barda'ah unterlage des sattels *Gol.* 253, *Freyt.* I, 106<sup>b</sup>, s. *Monti, Agg. al vocab.* II, 2, 310.

Bardascia *it.*, bardaxa *sp.*, bardache *fr.* (m.) pathicus; vom arab. bardag sklave? *Goli.* p. 253. Das *lomb.* und *piem.* bardassa bedeutet überhaupt nur knabe, bel bardassa ist = bel fanciullo, und auch das *sard.* bardascia hat diese bedeutung neben der andern. Über altfr. bardache stange s. *Grandgagnage v. bardahe.*

Barga *sp. altpg.*, *fr.* berge hohes abhängiges ufer; vielleicht ein uraltes wort, wenigstens kein germanisches, vgl. *kymr.* bargodi überhängen, hervorspringen, bargod rand, dachtraufe.

Bargagno *it.*, *pr.* barganh, *fem. pg. pr.* barganha unterhandlung, *altfr.* bargaine ceremonie Roq.; *vb. it.* bargagnare, *pg. pr.* barganhar feilschen, handeln, *fr.* barguigner (für bargaigner, vgl. grignon II. c) knickern, zaudern. Das *mlat.* barcaniare Cap. Car. Calv. bezeugt, daß g aus c entstand und so ruht das wort vielleicht auf barca fahrzeug, das, nach Isidors definition, die waaren hin- und herbringt, so daß bargagno das hin- und herhandeln bedeutete. Das suffix aneum bildet zwar sonst keine abstracta aus concreten begriffen, allein seine bedeutung läßt sich bei der spärlichkeit seines vorkommens überhaupt nicht auf das genaueste bestimmen. Génin, *Récr. phil.* I, 279, erkennt in diesem wort ein compositum, bestehend in der roman. partikel bar (für bis) und gagner; aber sowohl das *mlat.* barcaniare wie die unwandelbare gestalt der silbe bar, die weder in bis noch in bes noch in ber umschlägt, hauptsächlich aber die form gagn, wofür guadagn u. s. w. zu erwarten war, kurz, alles ist gegen ihn.

Bargello *it.*, *sp. pg.* barrachel, *altfr.* barigel häscherhauptmann; vom *mlat.* barigildus (barigildi et advocati in einem capitular v. j. 864), sicher ein deutsches wort, aber von unklarem ursprung. S. Grimm, *Rechtsalterthümer* 314.

Baritono *it. sp.*, *pg.* baritom, *fr.* baryton stimme zwischen tenor und bass; vom *gr.* βαρύτονος grobstimmig, nicht vom *lat.* barritus, woraus nur baritone werden konnte.

Baro und barro *it.* falscher spieler, schurke; *augm.* barone; *vb.* barare, barrare schelmerei treiben. Die herkunft dieses stammes, der so einfach nur im *ital.* vorkommt, ist noch unaufgeklärt; buchstäblich passt zwar zu baro, barone das *mlat.* barus, baro, die begriffe aber einigen sich nicht. Desselben stammes sind etwa folgende wörter: *pr.* baran betrug; *it.* barocco wucher; *altsp.* baruca list; *it.* barullo obsthändler (vgl. treccare betrügen, trecca höckerweib); *sp.* baraja, *pg. pr.* baralha, *altfr.* berele Ruteb. I, 78. II, 117 verwirrung, hader; *vb.* barajar, baralhar, barulhar durcheinanderwerfen, in unordnung bringen.

Barone *it.*; *sp.* varon, *pg.* varão, *pr.* bar (*acc.* baró), *altfr.* ber (*acc.* baron), *nfr.* baron ursprüngl. mann wie *lat.* vir, auch ehemann: *pr.* lo bar non es creat per la femna, mas la femna per lo baró non es creatus vir propter mulierem, sed mulier propter virum. Daher bedeutet es auch mannhaft, kräftig; *altfr.* Karlemaine nostre emperere ber Rol. ed. Mich. p. xxvi; ne sui pas si preux ne si ber NF. Jub. I. p. 214; *pr.* barnatge, *altfr.* baronie, barnie tapferkeit, embarnir kräftig werden LR. Daneben zeigt sich bereits im *prov.* und *altfr.* die bed. großer des reichs, lehensträger, so z. b. im Leodegar str. 9 baron franc fränkische große. Die ältesten deutschen rechtsbücher nehmen es gleichfalls für mann im gegensatz zum weibe: tam baronem quam feminam

*L. Rip.*, barum vel feminam *L. Alam.*, in der *L. Sal.* ist baro der freigeborene, in den capitularien Karls des kahlen sind barones die proceres oder vassallen, daher auch baro dem Joh. de Garlandia 'gravis et authenticus vir' bedeutet, gravis vielleicht mit anspielung auf das lautverwandte gr. βαρύς. Neben dem mlat. und romanischen begegnet noch ein clas-sisches baro; bei Cicero, der es öfter braucht, heißt es thor, pinsel; dies aber könnte andrer herkunft sein. In den scholien zum Persius wird ihm die bed. servus militum beigelegt und gallische herkunft angewiesen, und ziemlich übereinstimmend übersetzt es Isidorus mit mercenarius und leitet es aus gr. βαρύς stark, grob, 'fortis in laboribus'. Auch in einer alaman-nischen urkunde v. j. 744 sind parones servi. Die notiz des scholiasten muß irgend einen grund haben. Sucht man im celtischen, so findet sich ein altgael. bar held, also zusammentreffend mit dem altfr. ber, sofern dies einen tapfern mann bezeichnet. Eine zweite gael. bed. trefflicher mann rührt an die des Joh. de Garlandia. Als eigennamen bemerkt man das wort im frühen mlatein nicht unhäufig, z. b. bei Fumagalli p. 91 (v. j. 792); davon zu unterscheiden ist Bero ursus. Dies sind in aller kürze die das wort betreffenden thatsachen; seine herkunft ist noch nicht mit sicherheit ermittelt. Vor allem muß seine abstammung aus dem celt. bar als eine den prov. und franz. sprachgesetzen widersprechende hypothese abgelehnt werden. Es flectiert mit beweglichem accent (bar barón) und alle wörter dieser classe rühren entweder aus dem latein. (drae dragón, láire lairón) oder aus dem deutschen (Uc Ugón) her; der celt. sprachbau bot keinen anlaß zu solchen flexionen. Es bleibt also hier nur zweierlei übrig. Entweder ist unser baro lateinisch, wozu die bemerkung des scho-liasten aber nicht wohl passt, oder es ist germanisch und dem widerspricht die bemerkung des scholiasten nicht, da die Römer germanische leicht mit gallischen wörtern verwechselten. Zu der bed. servus militum (last- oder packträger der soldaten) stimmt nämlich ahd. bero (acc. berun, beron) träger, vom vb. beran, goth. baíran, welches Ulfilas für πορεύειν und βασιτάζειν ge-braucht. Das subst. hat sich im althochd. nicht erhalten, ist aber nach dem altfries. bera vorzusetzen. Hieraus das altfr. ber, acc. baron mit üb-licher verwandlung des tonlosen e in a. Dabei muß freilich eingeräumt werden, daß der Provenzale, dem der wechsel zwischen e und a (vgl. auch altfr. lerre larron) nicht genehm ist, den vocal des accus. auch auf den nomin. übertragen habe. Aus der bed. träger, lastträger müßte sich die bed. starker bursche, kerl (fortis in laboribus) und endlich hieraus die bedd. mann, lehensmann entwickelt haben. Es bleibt aber auch dies eine hypothese, die, wenn sich der latein. ursprung des wortes gegen die sage von seiner fremden herkunft begründen läßt, von selbst verschwindet. Man vgl. noch mhd. bar Wb. I, 88. 142. In ital. mundarten tritt unser wort in einem bescheideneren sinne auf: com. bergam. bar, piem. berro, romagn. berr heißt widder, lothr. berra (d. i. bérard) dass., man sehe einen ent-sprechenden fall unter marrone II. b. — [Herkunft aus beran vermuthete auch Müllenhoff zur *L. Sal.* p. 279. Weitere untersuchungen über das wichtige wort s. bei Diefenbach, *Orig. europ.* p. 250].

Barra *it. sp. pr.*, barre *fr. stange, riegel*; daher *sp. bárrio, pr. cat. barri schutzwahr, wall, vorstadt, mlat. barrium (aera 987)*; *fr. barreau*; *it. barriera, sp. barrera, fr. barrière u. a.*; *vb. sp. barrar, barrear, fr. barrer*. Aus dem celtischen: *kymr. bar (m.) ast u. s. w., s. Diefenbach, Celt. I, 184, vgl. mhd. bar, barre in den roman. bedeutungen*. Dasselbe wort ist auch enthalten im *ahd. sparro, vb. sperran, woraus sich die ital. formen sbarro, sbarra, sbarrare gestaltet haben können, nicht eben müssen, da diese sprache den anlaut häufig mit s verstärkt*. Noch sind einige ableitungen zu erwähnen: *sp. barras stange, zsgs. sp. embarazo, fr. embarras sperrung, hindernis, vb. embarazar, embarrasser, dschl. fr. débarrasser*; wohl auch *sp. barrica, fr. barrique tonne, daher barricata verrammelung (aus fässern und ähnlichen sachen bestehend)*; *it. barile, sp. pg. barril, fr. baril, kymr. baril, gael. baraill, wozu noch sp. barral große flasche kommt*. Auch *franz. Ortsnamen wie Bar-sur-Aube, Bar-le-Duc* werden zu diesem stamme gerechnet. *S. auch baracca*.

Basso *it., sp. baxo, pg. baixo, pr. bas, fr. bas niedrig*; *vb. bassare ff.* Das *Isid. glossar* hat *bassus 'crassus, pinguis'*, das *Gloss. vetus p. 511 bassas 'pingues oves'*, *bassum 'non altum'*, *Papias bassus 'curtus, humilis' (nicht profundus)*. Die grundbed. ist also wohl die erstere: in der that heißt *it. bassotto dick, altfr. bas breit, gedrungen, z. b. une maison longhe et assez basse SSag. p. 169; ele a basses hanches et basses jambes NF. Jub. II, 260, wo an die bed. tief nicht zu denken ist*. Man erinnert, was seine herkunft betrifft, an *gr. βάσιον* und *celt. bâs*, welchem letzteren die *roman. bed. seicht zusteht*; aber ist dies nicht entlehnt und würde sich *bâs* so leicht in *span. baxo* verwandeln, das ein doppeltes *s* verlangt? Das wort muß vielmehr ein ächt latein. sein: schon das alte Rom kannte es als zunamen, dergleichen auf körperliche eigenschaften zielend sich viele vorfinden, und hier passt die *bed. der glossen trefflich*. Auch *Papias* sagt *basus 'curtus' a base, et (nomen) proprium est*. Als eigentlicher name begegnet es *z. b. in einer urkunde des 6. jh. Marin. p. 197<sup>a</sup>, die zss. Campobassum in einer andern v. j. 635 Bréq. p. 136<sup>b</sup>*. *Diefenbach, Goth. wb. I, 282, ist geneigt, bassus 'dick' ganz von bassus 'niedrig' zu trennen, vielleicht ohne noth: bassus konnte das in die breite, nicht in die höhe gehende, das gedrungene bezeichnen, worin sich die begriffe dick und kurz berühren*. — Aus dem *adjectiv* entstand das *subst. it. basso untertheil, fr. bas strumpf (eigentl. abgekürzt aus bas-de-chausse, vgl. haut-de-chausses), sp. baxos, pg. baixos (pl.) unterkleider, auch fußbekleidung, ein wort, womit das lat. baxea (art schuhe, bei Plautus), welches fr. baisse erzeugt haben würde, gewiss nicht zusammenhängt*.

Bastardo *it. sp. pg., bastart pr., bâtard fr., mlat. bastardus wenigstens seit dem 11. jh. uneheliches kind*. Entstehung aus dem folgenden *basto* ist wohl kaum zu bezweifeln, da auch *altfr. fils de bast, entstellte fils de bas, gesagt ward: fille de bast schon im Aubery p. 11, frère de bas bei Carpentier, fille le roy Henris de bas (im reime) DC*. Auf welche

anschauung sich aber dieser ausdruck 'kind des saumsattels' bezieht, ist nicht so leicht ins klare zu bringen. — [Mahn p. 17 gibt eine ansprechende erklärung dieses ausdrucks. Das deutsche bankert kommt bekanntlich von bank, und heißt eigentlich der auf der bank, im gegensatze zum bett, erzeugte (vgl. Grimms R. A. 475). Der roman. ausdruck kind des saumsattels gieng dagegen im süden, in der Provence oder Spanien, aus den sitten der maulthiertreiber hervor, die sich in den wirthshäusern ihre betten von saumsätteln machten und dort mit den mägden verkehr hatten. Ein beispiel dieses verkehrs findet sich im D. Quixote 1, 16. — Auch Gachet hat sich an diesem worte versucht. Nach ihm ist bastard nur ein bildlicher ausdruck und bezeichnet eigentlich den nebenschoßling oder schmarotzerzweig eines baumes, der am fuße desselben hervorwächst, vgl. dazu avoutre II. c. Man hätte also an bas 'tief unten' zu denken, aber dem widerspricht die form mit st bast entschieden.]

Basto *it. sp.*, bast *pr.*, bâ *fr.* saumsattel; *vb. pr.* bastar, *fr.* bâter satteln. Man erinnert an das deutsche bast, weil die sättel etwa damit befestigt worden seien. Vergleicht man aber bastone stock, so wird man für basto eher auf die bed. stütze, unterlage, worauf die last ruht, verwiesen, und vielleicht haben wir in ihm ein wort der römischen volkssprache vor uns, zusammenhängend, wie man auch sonst schon behauptet hat, mit *gr.* βαρτάζειν stützen, βάσταξ lastträger; an diesen stamm mahnt auch das spätere *lat.* basterna sänfte, worüber J. Grimm, *Gesch. d. d. sp.* p. 461, allerdings anderer meinung ist. Dem *gr.* βάσταξ aber entspricht buchstäblich das gleichbed. *pr.* bastais, *cat.* bastax, *sp.* bastage, *it.* bastagio. Desselben ursprunges ist, außer dem eben erwähnten *it.* bastone (*fr.* bâton, *wal.* beston u. s. f.), auch *it.* bastire, *altsp. pr.* bastir, *fr.* bâtir bauen (eigentl. stützen?), woher *altsp. pr.* bastida, *it.* bastia, *bastione*, *fr.* bastille u. a.; *dsgl. sp. pg.* basto angefüllt, dicht (daher die eigenthümlich *span. bed.* dick, grob, auch im *moral. sinne*); *vb. it.* bastare, *sp. pg. pr.* bastar hinreichen (eigentl. ausfüllen, wie *sp.* harto gefüllt, hinreichend), *ven.* bastare hemmen (stopfen), *altsp.* auch bastir versorgen *PC.* = bastir bauen. — Eine andre bedeutung zeigen die wörter *it. sp. pg. cat.* basta heftnaht, steppnaht, *fr.* bâtir, *sp.* bastear, *it.* imbastare, *sp. cat.* embastar mit weiten stichen nähen. Sie erinnern an *ahd.* bestan flicken, *mhd.* besten schnüren, dies vom *sbst.* bast; aber bastire reicht dafür aus, wenn man die im *prov.* üblichen bedd. einrichten, zusammenfügen, berücksichtigt.

Battere *it.*, *sp.* batir, *pg.* bater, *pr.* batre, *fr.* battre, *wal.* bate, auch *serb.* bātati schlagen; von batuere, auf *roman. weise* in batere verkürzt. Wie selten man dies wort bei den Alten liest, um so üblicher ist es schon im frühesten *mlatein.* Es mußte sich jedoch eine neue flexion gefallen lassen: *perf.* battidi *L. Sal.*, *L. Long.* (wie prendidi, ostendidi), *part.* battutus *Decret. Child.* (um 595). Unter den zahlreichen ableitungen ist zu erwähnen *it.* battaglia, *sp.* batalla, *fr.* bataille, *wal.* beŧae -schlacht, schon bei Adamantius *Martyr.* batualia, quae vulgo battalia

dicuntur; ferner *it.* battaglio, batacchio, *sp.* badajo für batajo klöpfel; *it.* battigia fallende sucht; *sp.* batan walkmühle; *pr.* bataria schlägerei, *fr.* batterie aufgestelltes geschütz.

Battifredo *it.*, *fr.* beffroi, alt berfroi, beffroit, wachthurm; vom mhd. berevrit, bervrit zum schutz oder angriff dienender thurm, mlat. berfredus, belfredus. Die *ital.* form lehnt sich durch umdeutung an battiere.

Batto *it.* ruderschiff; daher battello, *sp.* batel, *pr.* batelh, *fr.* bateau nachen; stimmt zu *ags.* bāt, *altn.* bātr kleines schiff, vgl. *kymr.* bād boot.

Baúle *it.*, *sp.* baúl, *pg.* bahúl, bahú, *pr.* baúe, *fr.* bahut koffer, felleisen. Unter diesen abweichenden formen die ursprünglichste zu ermitteln, ist nicht wohl möglich. Besitzt sie z. b. der Spanier, so könnte das wort aus bajulus träger wie gerla tragkorb aus gerula sich gestaltet haben, indem der accent fortrückte, wie dies in casulla aus casula anerkannt werden muß. — [Die bekannte deutung französischer philologen aus dem deutschen behüten war unzulässig, weil nur ein substantiv genüge that. Ein solches weist nun Mahn p. 89 aus den unterdess erschienenen wörterbüchern nach: mhd. behuot bewahrung, schutz Müller I, 732, behut magazin Grimm. Daß hochd. uo = goth. ô romanisch als u, nicht als o auftritt, ist selten und läßt spätere einföhrung vermuthen.]

Bava *it.*, *sp.* pg. baba, *fr.* bave geifer; *vb.* pg. *pr.* bavar, *fr.* baver, *sp.* babear geifern. Es scheint ursprünglich ein naturausdruck, das mit lallen (*gr.* βαβάειν, vgl. *alban.* bebe, kleines kind) begleitete geifern der säuglinge zu bezeichnen, darum heißt altfr. bave eben sowohl unverständiges kindisches geplauder, baveux, bavard, *pr.* bavec plauderhaft, und das *sicil.* vava einigt die begriffe geifer und kind. Hieher *sp.* babieca albern (urspr. geifernd, daher pferdename?), babosa schnecke u. a., *vb.* *cat.* embabiecar, *pg.* embabacar, *sp.* embaucar hintergehen, zum besten haben.

Bazza *it.*, *sp.* baza, *cat.* basa, gutes glück, stich im kartenspiel; offenbar das seltne mhd. bazze gewinn, gleicher herkunft mit baz (besser) s. Mhd. vb., ein vermuthlich durch deutsche söldner verbreitetes wort. Abgel. *it.* bázzica ein kartenspiel, bazzicare mit jemand verkehren.

Beccabungia *it.*, *sp.* pg. becabungia, *fr.* bécabunga, auch russ. ibunka, eine art der veronica; vom nhd. bekebunge (beck bach, bunge knollen), nhd. bachbunge, einer der sehr wenigen gemeinrom. pflanzennamen, die aus dem deutschen genommen wurden. Das franz. wort ist schlecht assimiliert und wohl kein volksübliches: man sagt dafür berle de riviére, auf prov. creissoun kresse.

Becco *it.*, *pr.* *fr.* bec, *pg.* bico schnabel, spitze, *sp.* bico schnabelförmige spitze von gold an der mütze. Celtisches wort: cui Tolosae nato cognomen in pueritia Becco fuerat, id valet gallinacei rostrum Sueton. in Vitell. c. 18; *gael.* beic, *bret.* bék, auch *nld.* bek. Daher *pr.* beca haken, vermuthlich auch *fr.* bêche für beche grabseheit, wiewohl altfr. besche geschrieben wird; *vb.* *it.* beccare, *pr.* bechar, *fr.* becquer hacken,

bêcher *graben*, *nhd.* bicken, picken; daher ferner *it.* beccaccia, *fr.* becasse, *cat.* becada *schnepfe* (*langer schnabel*); *fr.* béquille *krückenstock*. *Zsgs.* *fr.* abéquer *junge vögel füttern*; *pg.* debicar *eine speise leicht berühren*. Im *ital.* bezzicare mit dem schnabel hacken (*picken*) mögen sich die stämme becco und pizza (*s. unten*) gemischt haben.

Beffa *it.*, *sp.* befa, *altfr.* beffe, mit *a altsp.* (*Alex.*) und *pr.* bafa *verspottung*; *vb.* *it.* beffare, *sp.* befar, *alt* bafar *verspotten*, *fr.* bafouer (*mit erweiterter form, etwa lothringisch*) *verächtlich behandeln*; dazu *sp.* befo *unterlippe des pferdes, als adj. dicklippig, in welcher bedeutung auch belfo gesagt wird*, *cat.* bifi, *occ.* befe; *dsgl.* *pic.* bafe *lecker-maul, maulschelle*. Vermuthlich aus dem deutschen, *vgl.* *bair. ndl.* beffen *bellen, keifen*. Zu *thuring.* bappe *maul* *Frisch I, 45<sup>a</sup> stimmt mail. babbi, com. bebb, occ. bêbo lippe; gen. fá beffe heißt die lippen gegen einen spitzen. Eine abl. ist fr. beffler spotten, engl. baffle.*

Belare *it.*, *bêler fr.* blöken; von belare, einer seltenen von Varro gebrauchten form für balare, *vgl. in dem Vocabularius S. Gall. belat 'plâzit' (blökt)*. Daher *romagn. be* *geblöke*, *cat. be* *schaf*, *norm. bai* *hammel, vgl. aber auch ähnliche ausdrücke s. v. bidet II. c.*

Benda *it. pr.*, *lom̃b.* binda, *sp.* venda, *fr.* bande *vitta, taenia, fascia, vb. bendare ff. fasciare (altfr. bender vincire z. b. DMce. p. 161, 13); vom ahd. binda, vb. ahd. goth. bindan. Unserm bündel, engl. bundle entspricht altfr. boundel Roq. II, 518.*

Benna *it.* *korbschlitten, comask. karren, auch der dazu gehörige korb, churw. fuhrwerk auf schleifsohlen, fr. banne korb für lastthiere, großes tuch zum schutz der waaren, altfr. benne; abgel. com. benóla, chw. ban-aigl, fr. banneau, benneau, banneton u. dgl. Von dem auch durch die german. sprachen verbreiteten worte sagt Festus: benna lingua gallica genus vehiculi appellatur, und in dieser bedeutung und in der eines gefäßes braucht es auch das mlatein, z. b. Haec omnia vehiculo, quod vulgo benna dicitur, imposuit Flodoard. Coxit panes et carnes et accepit cervisiam in vasculis, prout potuit, quae omnia in vase, quod vulgo benna dicitur, collocavit Vit. S. Remig. (DC.) Damit ist zu verbinden sp. cat. neupr. banasta, altfr. banaste *großer korb: stammt es, was kaum zu bezweifeln ist, von benna, so muß, da ein selbständiges suffix ast unerweislich ist, dies aus dem suffix aster abgekürzt sein, wie denn das wort altfr. auch banastre Ren. I, 149, piem. ebenso lautet; aus goth. bansts 𐌰𐌿𐍅𐍄𐌶𐍅𐌹 konnte banasta nicht entstehen, weil eingeschobene vocale nicht betont zu werden pflegen, und ein dem goth. worte entsprechendes ahd. bānasta annehmen, ist bei dem grade vor s oder st selten vorkommenden eintritt des derivaten a jedenfalls bedenklicher als der durchgang von banāsta durch ein rom. banāstra. Buchstäblich dem goth. banst entspricht nur das mundartl. fr. banse (f.) *großer korb, wiege, mlat. bansta, vgl. Guérard, Polypht. d'Irmin. p. 315, auch im deutschen einheimisch, s. Grimms wb. v. banse.***

Berbice *it.*, *pr.* berbitz, *fr.* brebis, *pic.* berbis (*f.*) *schaf, wal. ber-*



beace *widder*; von *berbez*, einer bei *Petronius* vorkommenden gemeinen form für *vervex* *hammel*, s. *Schneiders Lat. gramm. II*, 227, *mlat. berbix* in den ältesten schriftwerken. Daher *pr. bergier*, *fr. berger* *schäfer*, in frühem *mlatein* *berbicarius*; *altfr. bercil* *schafstall*, gleichsam *vervecile*; *nfr. bercail* *dass.*, mit *vervecale* zu erklären.

*Bergamotta* *sc. pera it.*, *sp. bergamota*, *fr. bergamote* eine art *birnen*; aus dem türkischen *beg armôdi* d. i. *herrenbirne*, so genannt wegen ihres wohlgeschmacks.

*Bérnia* und *sbernia it.*, *sp. bernia*, *fr. bernie*, *berne* (bei *Nicot*) ein grober stoff zu mänteln so wie der daraus gefertigte mantel; von *Hibernia*, woher der stoff kam (*Nicot, Covarruvias, Ménage*). Entsprechend *sp. holanda* *holländische leinwand*, vom ländernamen *Holanda* u. a. fälle.

*Berretta it.*, *sp. birreta*, *pr. berreta*, *barreta*, *fr. barrette* *mütze*, *masc. altsp. barrete*, *pr. birret* *dass.*; vom spätern *lat. birrus* (*byrrhus*) *kleid* von flockigem stoff, s. *bujo*. Eine urkunde v. j. 532 *Bréq. p. 47* hat *birreto auriculari*.

*Berta it. fopperei*, *lomb. piem. elster*, *plaudertasche*; *vb. berteggiare* *foppen*; *pr. bertaut* *armer wicht?* *PO. 134*, *henneg. bertaud* *castriert*, *vb. bertauder* *castrieren*, *fr. bretaude*, *com. bertoldà* *die ohren stutzen*, *die haare abscheren*, *altfr. foppen*, *quälen NFC. II*, 184; *it. bertone* *pferd* mit *gestutzten ohren*; *bertuccio* *affe*. Woher dieser stamm *bert* oder *bret*, der *verstümmelung*, *verhöhnung* bedeuten muß? Darf man erinnern an *altn. britia* in stücke schneiden, oder an *bretôn* im *Hildebrandslied*, das *Lachmann* *verstümmeln*, *Grimm IV*, 710 *zermalmen* übersetzt? *Ital. berta* heißt aber auch ein werkzeug, womit man *pfähle* in die erde stampft, *ramme*, *jungfer*, *fr. demoiselle*, *russ. bába* *weib*, *ramme*, und wenn man erwägt, daß die grauenhafte eiserne *Bertha* der deutschen sage auch den namen *Stempfe* führt, mit deren stampfen oder treten die kinder bedroht wurden (*Grimms Myth. p. 255*), so ist die herkunft des *ital. wort* deutlich genug. Ob etwa auch die übrigen *roman. wörter* damit zusammenhängen oder eigne quellen haben, wird sich minder leicht ins reine bringen lassen.

*Bertesca* und *baltresca it. streitgerüste* an mauern oder thürmen zum aufziehen und niederlassen, *pr. bertresca*, *altfr. bretesche* *kleines hölzernes mit zinnen versehenes castell*, deren mehrere zur befestigung eines ortes angelegt wurden, z. b. *et a una bertresca sobre cascun pilar e podon en cascuna xx cavayer estar Fer. 2337*, vgl. *Ducange v. bretachiae*. Seine herkunft betreffend, so hat das von *Chevallet* aufgestellte deutsche *brett-dach* in dieser sprache selbst kein dasein und befriedigt nicht einmal die form. Eine besser begründete deutung aus dem einfachen *brett* mit *romanischer endung* gibt *Mahn p. 121*. Auch in *predella II. a* und in *brelan II. c* hat der *Romane* das deutsche wort benutzt.

*Bertovello it. fischreuse*. Wer fühlt nicht darin das bekannte *vertebolum* der *L. Sal.*, womit ein geräthe zum fischfang benannt wird? *si quis statuale, tremacle aut vertebolum (al. vertivolo) furaverit. Aus*

vertebra floß vertebulum, hieraus entstand mit vertauschtem suffix (wie aus martulus martello) das ital. wort, ven. bertevolo, piem. crem. mail. bertavel, com. bertavelle und bertarel; in allen diesen mundarten heißt es auch ein ähnliches geräthe zum vogelfang. Vertebulum aber zog seine bedeutung unmittelbar aus dem vb. vertere, nicht aus vertebra: die reuse heißt so, weil ihr hals nach innen gekehrt, umgewandt ist. Für diese auffassung gewährt die ital. sprache einen unzweifelhaften beleg, indem der hals oder die mündung der reuse ritroso = retrorsus (etwas rückwärts gekehrtes) genannt wird. Bertovello bedeutet auch ofenkrücke, ein werkzeug zum umwenden der kohlen. Es ist also an vericulum (zugnetz) nicht zu denken, woraus das salische wort grammatisch nicht entstehen konnte. Aber auch im franz. läßt es sich wahrnehmen: verveux, richtiger verveu, wie man sonst schrieb, heißt eine reuse von garn, für vertveu = vertovello, bertovello; näher jedoch kommt letzterem das limous. vertuel. Man sehe Pott, *Plattlat.* 402, wo bereits verveu mit vertebulum verglichen ist.

Bétula, betulla it. pg., dsgl. it. bedello (crem. béddol), cat. bedoll, sp. abedul, pic. champ. boule (für beoule?), daher fr. bouleau (dimin. für beouleau) birke; von betula, betulla, celtischen ursprungs, in primitiver gestalt neupr. cat. bes = corn. betho, bezo, kymr. bedu, bret. bézô, gael. beth, s. Diefenbach, *Orig. europ.* p. 257.

Bévero it., sp. bíbaro, alt befre, fr. bièvre, wal. breb, neupr. vibre ein in den nördlichen gegenden lebendes säugethier, biber, altn. bifr, ags. befor, beofer, ahd. bibar, lith. bebru, russ. bober, gael. beabhar, corn. befer. Es ist identisch mit lat. fiber, dessen aspirata im germanischen, lithauischen, slavischen und celtischen nach gemeiner regel zur media werden mußte, vgl. Zeuß, I, 44. Bebrinus adj. findet sich in den scholien zum Juvenal 12, 34.

Biado it., pr. cat. blat, altfr. bled, bleif, nfr. blé, fem. it. biada, mail. ven. piem. biava (vgl. Rovigo aus Rhodigium), altfr. blée getreide, sowohl der halm wie das korn; fehlt span. Daher pr. bladaria, altfr. blairie weidezins; zsgs. it. imbiadare, fr. emblaver (für embla-er) mit getreide besäen. Die gewöhnliche herleitung ist aus dem ags. blæd (f.) frucht, glück, segen; wie aber überhaupt nur sehr wenige alte roman. wörter aus der landwirthschaft den german. sprachen entlehnt sind, so ist eine solche entlehnung aus dem entlegeneren angelsächsischen kaum anzunehmen, ja blæd mag aus dem roman. entlehnt sein wie ahd. fruht aus lat. fructus. J. Grimm gesch. d. d. spr. p. 69 denkt lieber an kymr. blawd mehl, dem aber, so wie es vorliegt, das roman. wort nicht gemäß ist. Der ausdruck ist wichtig genug um hier eine noch unversuchte deutung zu rechtfertigen. Lat. ablata (neutr. plur.) gab mit dem roman. artikel l'ablata, l'abiada, la biada, als masc. behandelt il biado: es bedeutet das davon getragene, was auch unser getreide aussagt, den ertrag, das geerntete: ähnlich scheint unser herbst so wie das gr. καρπός das geraffte, gesammelte zu bezeichnen (s. Schwencks d. wb.), noch abstracter ist das

*scil. lavuri arbeit, feldfrüchte. Mlat. ablatum, abladus, abladium für messis kommt wirklich vor. Die erklärang von la biada aus dem articulierten l' abiada ist nicht einmal streng nöthig, aus ablata konnte durch aphärese biada entstehen. Unter den italischen mundarten braucht die cremonesische biada auch für oblata, fr. oublie. — [In beziehung auf Mahns vertheidigung der celtischen herkunft p. 19 bemerkt der Krit. anhang: 'Eine formelle schwierigkeit liegt nicht vor, denn den anlautenden tonlosen vocal gibt die sprache auch sonst auf und hier mochte es um so eher geschehn, als man ihn in der weiblichen form zum artikel rechnen konnte: l'ablata lautete wie la blata. Auch die doppelform nach beiden geschlechtern ist dieser herleitung günstig: biado ist = ablatum, biada = plur. ablata. Die herleitung aus kymr. blawd (mehl), wofür aber das gael. bláth (blütthe, frucht) passender wäre, da jenes ein rom. bland, blod gegeben hätte, ist sicher aller beachtung werth: ich konnte mich aber nicht darauf einlassen, weil ich mein princip, die lateinische herkunft eines wortes so lange festzuhalten, als buchstabe und begriff es erlauben, nicht ohne noth verlasse.']*

Bianco *it.*, *sp.* blanco, *pg.* branco, *pr.* blanc, *fr.* blanc weiß; vom *ahd.* planch, *mhd.* u. *s. w.* blanc glänzend weiß, überh. weiß, verwandt mit blinken (fehlt *goth.* *alts.*). Im *roman.* ward es der eigentliche, volksübliche ausdrück für *lat.* albus, \*welches im nordwesten trotz zahlreicher derivata gänzlich erlosch, im südwesten (*sp.* albo, *pg.* alvo) die bed. schnee-weiß, im *ital.* die bed. trüblich entwickelte. Nur im *churw.* und *walach.*, worin blank keine aufnahme fand, blieb ihm sein volles recht.

Biasciu *sard.*, *pr. val. altcat.* biais, *neucat.* biax, *fr.* biais (sämmtl. *masc.*) quere, schiefe, daher wohl *pg.* viez schrägheit, mit vorgefügtem *s* *it.* sbiescio schräg (vgl. *piem.* sbias, *npr.* esbiai); *vb. sard.* sbiasciai, *pr.* biaisar, *fr.* biaiser. In den *Isidor.* glossen liest man bifax 'duos habens obtutus', also mit doppeltem blick, schielend, wie *sp.* bis-ojo doppel-augig, schielend heißt, *bair.* zweiäugeln schielen *Schmeller IV*, 299. Aus bifax (bis-fax für bis-oculus) konnte *pr.* bifais biais werden (vgl. wegen des syncopierten *f* *refusar reusar*, *profundus preon*) und zwar erst als *adjectiv* mit der bed. schielend oder quer (denn auch als *adjectiv* begegnet es: *via biayssa Chx. V*, 64, *paraulas biasas GProv. 85*, *estivals biais Flam. 2208*), nachher als *substantiv* gebraucht. *Mlat.* bifacies, bifaciare *Carp.* stimmen ganz zu biais, biaisar.

Biasimo *it.*, *altsp.* blasmo, *pr.* blasme, *fr.* blâme tadel; *vb.* biasimare ff. tadeln; von *βλάσφημον* *adj.*, *βλάσφημεῖν*. Ein zweites aus *βλάσφημία* entstandenes wort mit unorganischer vertretung des *f* durch *t* ist *it.* biastemma, *bestemmia*, *chw.* blastemma, *pr.* blastenh, *altfr.* blastenge, *wal.* blëstem lästerung; *vb.* biastemmare u. *s. f.* lüstern, fluchen; mit abgeworfenem anlaut (wie in lacio für flacio) *sp.* *pg.* lástima schimpfwort, wehklage, *vb.* lastimar mishandeln, beleidigen, zum mitleid bewegen.

Biavo *it. mdatl. z. b. venez.*, auch bei *Bojardo 2*, 37, *altsp.*

blavo, *pr.* blau (*fem.* blava), *fr.* bleu (wie *peu* aus *pau*), daher *it.* blù *caeruleus*; *dim. it.* biadetto; *zsgs.* sbiavato, sbiadato; vom *ahd.* blâo, blaw. Das wort hat sich im *prov.* am meisten verbreitet: blavenc, blaveza, blaveiar, blavairo, emblauzir.

Bicchiere *it.*, *chw.* bichér trinkgefäß, übrigens mit anlautender *tenuis it.* pécchero pocál, *wal.* pehar (wegen des letzteren vgl. Miklosich, *Slav. elemente im Rumun.* p. 35), *pr. altfr.* pichier, pechier, *sp.* pg. pichel, *bask.* pitcherra gefäß zu verschiedenen zwecken: die *Livr. d. rois* p. 256 übersetzen z. b. auch hamula (kleiner eimer) mit picher. Im späteren *mlatein* bicarium, picarium, *altn.* bikar, *ahd.* pehhar, *nhd.* becher. *Festus* verzeichnet ein ähnliches wort bacar 'vas vinarium', wovon aber bicchiere mit seinem radicalen i weit genug absteht; zu ihm bekennt sich das *sicil.* bácara kleiner krug. *Ital.* becco schnabel bedeutet auch die enge mündung eines gefäßes, diese bedeutung wäre jedoch auf einen becher übel angewandt. Mit recht mag man es darum aus dem griechischen herüberleiten, worin βίχος ein irdenes gefäß ist: hochdeutscher einfluß konnte b in p schärfen, *it.* pécchero hat sogar deutschen accent.

Bicocca, auch bicciocca, bicicocca, *it.* warte oder kleines schloß auf einem berggipfel, *ven.* bicoca baufälliges haus, *sard.* bicocca häuschen, treppe mit zwei absätzen, terrasse, *lomb.* garnwinde, *sp.* bicoca steinernes schilderhaus, enges stübchen, schlecht befestigter ort, *fr.* bicoque mit letzterer bed., bicoq (*m.*) geißfuß, ein werkzeug mit gespaltenem ende zum heraufziehen einer last; *vb. lomb.* bicoeà hin und her schwanken. Dahin wohl auch einige ausdrücke für kopfbedeckungen: *sp.* bicoquete eine bauernmütze, bicoquin mütze mit zwei zipfeln, *piem.* bicochin eine priester-mütze. Unsichere herleitung: soll man ein derivatum oder ein compositum darin annehmen? *Ménage* rath auf vicus. Das vortreten der zweizahl (zwei absätze der treppe, gespaltenes d. h. doppeltes ende, zwei zipfel) läßt auf *zss.* mit bis schließen, minder klar ist der sinn von cocca in den verschiedenen und sehr abweichenden bedeutungen des wortes.

Bidello *it.*, *sp. pr.* bedel, *fr.* bedeau gerichtsbote; fußt genau auf dem *ahd.* petil emissarius *Diut.* II, 47, minder genau auf dem *ags.* bydel *praeco* = *ahd.* putil, *nhd.* büttel.

Bigio *it.*, *pr. fr.* bis hellgrau, aschgrau, schwärzlich. Damit ist zu verbinden *piem. pr.* bisa, *fr.* bise (auch *sp.* brisa?) nordwind, *bret.* biz nordostwind, *altfr.* auch nördliche gegend, norden, z. b. contre bise *Brand.* p. 131, devers bise *Antioch.* II, 11: denn den norden nannte man dunkel oder schwarz, so *lat.* aquilo von aquilus. Den namen des windes bisa kennt schon unsre älteste hochd. sprache, schweiz. bise, beise. Ist nun die wurzel deutsch und der name der farbe aus dem der weltgegend abgeleitet? *Isaac Vossius (Ménage, Orig. d. ling. ital.* p. 509) gibt eine etymologie, die alle rücksicht verdient. Er verweist auf das formell genau zustimmende *lat.* bysseus, welches baumwollenzeug heißen müßte, in seiner bedeutung aber, wie andre ausdrücke für farben, ausgeartet wäre. Aber βύσσοος bedeutet auch die braune scide der pinna marina, die viel verwebt

ward, und in dieser hinsicht würde bysseus ganz wohl passen. Was dieser herleitung aber noch besseren halt gibt, ist das mit bigio gleichbed. pg. buzio, welches gleichfalls aus bysseus entstehen konnte, da ja das griech. *v* mit *i* sowohl wie mit *u* ausgedrückt ward; dies letztere wort kennt auch Älfric in der form busius falb, s. Ducange. Die vereinfachung des *ss* im fem. bisa, bise macht keine schwierigkeit: sie ist dieselbe wie im partic. misa, mise = lat. missa. Abgel. it. bigione feigendrossel, fr. biset holztaube, beide nach der farbe benannt. — [Mahn p. 87 bezweifelt die obige deutung aus einem unvorhandenen bysseus und gründet das wort auf bask. baltza oder beltza schwarz, wofür er die formen baza, beza als berechnete aufstellt. 'Aber auch diese syncopierten formen können das roman. wort nicht befriedigen, welchem, vornehmlich dem it. bigio, nur ein radicales *i* gerecht ist, denn dieser vocal repräsentiert in tonsilben (ein paar fälle vor mehrfacher consonanz abgerechnet) überall den gleichen vocal der grundsprachen. Gegen die herkunft eines ital. prov. franz. dem Spanier unbekannten, wenigstens in derselben form unbekannten wortes aus dem baskischen kann ich überhaupt meine zweifel nicht überwinden. Ménage dachte an piceus, allein die bedeutung pechschwarz schreckte ihn ab. Das wäre nun kein großes bedenken, denn das pech ist nicht so schwarz, wie man es macht; allein die erweichung eines anlautenden *p* in *b* ist ein seltener und immer nur auf einzelne wörter einzelner gebiete beschränkter vorgang, so daß ich nicht darauf einzugehen wagte. Neben dem oben aufgestellten bysseus dürfte auch bombycius erwogen werden, dessen erste silbe wegfiel, wofür es nicht an zeugnissen fehlt (mlat. badius Dief. Gloss. lat. germ. 78<sup>c</sup>, it. baco, sard. basinu, fr. basin, für bombacius cet.), dessen zweite silbe formen mit *u* und *a* zeigt (bambucinum u. bumbacium DC., it. bambagio), daher das pg. buzio und wohl auch das sp. bazo, welches eher hieher gehört als zu dem bereits in bayo vorhandenen badius, pan bazo wäre also genau das fr. pain bis. Seidne und baumwollene stoffe kamen in scharlach oder purpur gefärbt nach Europa, vgl. mlat. bombicina scharlach Dief., it. bambagello purpurschminke, ahd. sidin 'coccineus' Graff. Die grundbedeutung unseres wortes war dunkelfarbig, altfr. azur bis ist dunkelblau, vert bis dunkelgrün; die bed. schwärzlich erfolgte hieraus. Bombycius empfiehlt sich besser als bysseus, theils weil es ein vorhandenes wort ist, theils weil sämtliche formen, mit *i*, *u* und *a*, darin ihre rechtfertigung finden. Man scheint die erste silbe abgeändert oder weggelassen zu haben, um die erinnerung an bombus zu beseitigen'. Aus dem Krit. anhang.]

Biglia it., sp. billa, fr. bille kugel von bein; vermuthlich vom mhd. bickel knöchlein, würfel, ndl. bikkel beinchen, womit die kinder spielen. Daher abgel. fr. billard kugelspiel, billot klotz. Pr. bilha 'ligneus ludus' GProv. 63<sup>a</sup>.

Bilancia it., mail. ven. sp. balanza, pr. balansa, fr. balance wage; von bilanx bilancis.

Binocolo it., binocle fr. fernglas für zwei augen; zsgs. aus bini oculi.

*Biondo* *it.*, *pr.* *blon* (*fem.* *blonda*), *fr.* *blond*, daher *sp.* *blondo*? (fehlt *pg.* und *cat.*), *mhd.* *blond* gleichfalls aus dem *franz.* (dafür *mhd.* *val fallb*). Man hat auf *apluda* hülse des getreides, *kleie*, auch auf *bladum*, *fr.* *blé*, verwiesen, weil die farbe des reifen getreides der blonden ähnlich sei. Das einzige buchstäblich zutreffende *etymon*, das die sprachen gewähren, findet sich im *ags.* *blonden-feax* mischhaarig d. h. grauhaarig (*s. Dief. Goth. wb. I, 304*), aber der übergang vom grauen durch das weiße oder hellfarbige zum blonden ist bei aller veränderlichkeit der farbenbegriffe (*s. z. b. pardo II. b*) nicht unbedenklich. Vielleicht hilft ein anderes deutsches wort. Ist *blond*, das nur vom haar gebraucht wird, etwa eine *rhinistische* form aus dem *altn.* *blaud*, *dän.* *blöd*, *schwed.* *blöt* sanft, weich, nämlich von farbe oder beschaffenheit? Dem entspricht auch ein *bret.* *blôd*, über dessen verhalten in den schwestersprachen *s. Dief. l. c. p. 308*. Zu beachten ist, daß der *Albanese* beide begriffe, *blond* und *sanft*, mit demselben worte (*russ*) ausdrückt. Zu *blond* kommt noch die *prov.* und *altfr.* nebenform *bloi*, welche unmittelbar auf *blod* (*vgl. altfr. goi* aus *god*) leitet. *Bloi* ist lichtfarb oder gelb, besonders von blumen und vom haupthaar gebraucht, in späterm *mlatein* *bloius*, *blodius*. Das haupthaar der schönen *Isolt* wird daher ohne unterschied *blond* und *bloi* genannt: *pr.* *Yseut la blonda* *PO. p. 9*, *Ysseulz ab lo pel bloy* *Chx. III, 204*. Eine *abl.* ist *it.* *biondella* tausendgüldenkraut, weil es zum blondfärben gebraucht wird.

*Biotto* *it.* armselig, elend, *lomb.* *biott*, *blot*, *chw.* blutt nackt, *ven.* *bioto* einfach, lauter, *pr.* *altfr.* *blous* entblößt, beraubt (in letzterer sprache selten, *s. Altrom. sprachd. p. 51*), *neupr.* *blous pur* (*z. b. aigua blousa*), *moden.* *biouss* nackt, auch *bask.* *buluza*. Deutsches wort, *bair.* blutt, *schweiz.* blutt und blutz, *vb.* blutten, *mlat.* in der *L. Long.* *blutare* ausleeren, *dsgl.* mit *z mhd.* *blôz*, woher das *pr.* *blous*, dem bereits ein *ahd.* *blôz* die form gewiesen haben muß. Im *mailänd.* ist *nudus* durch *biott* fast ganz verdrängt worden.

*Biroccio*, *baroccio* *it.* zweirädriges fuhrwerk, daher *sp.* *barrocho*; sicher von *birotus*, aber, wie es scheint, dem suffix *occio*, *z. b. in carroccio*, angebildet. Das *franz.* wort ist *brouette* zweirädriger handwagen, für *bi-rouette*, *wallon.* *berwette*, bei *Ph. Mousket* 21329 *bouroaite*. Von *biroccio* ist unser *birutsche*; von der form *birozzo* (*venez.*) scheint *protze*, *protzwagen*, die *syncope* des *i* auch im *sic.* *brocciu*, *chw.* *bröz*.

*Birra* *it.*, *fr.* *bière*, *wal.* *beare* ein getränk. Das *ital.* wort. (*ven.* *bira*) ist aus dem *nhd.* *bier*, das *franz.* aus dem *mhd.* *bier*; der genuswechsel hat wenig zu bedeuten. Ältere deutsche formen sind *ahd.* *beor*, *bior*, *ags.* *beor*, *altn.* *bior*. Auch die celtischen sprachen besitzen es: *gael.* *beòir* (*f.*), *bret.* *biore'h* (*m.*). Aber weder im deutschen noch im celtischen scheint es seine wurzel zu haben. Nach *Wackernagels* vermuthung (*Haupts Ztschr. VI, 261*) ist das deutsche *bier* vielmehr aus dem *syncopierten lat. infinitiv* *bibere*, der schon im ältesten *latein* in der form *biber* als substantiv üblich war und *trank* bedeutete (*mlat.* *biberes* 'potiones

*vel parvi calices* Gl. *paris.* 2685 Pb.), *it.* bévere béere bere, *sard.* biere, und dieser ansicht neigt sich auch Grimm im *wb. zu.* Schon Vossius hatte sie: a biber extrito b est belgium bier, s. *Etym. lat. s. v.* bibo. Auch im *wal.* heißt bier beuturę d. i. trank (*Livadit Dictzionar*); *engl.* bever vesperbrot. — Eine neuere deutung leitet das *ahd.* bior auf ein *goth.* \*bius, dies auf *skr.* pîv, pîb = pā trinken zurück, worin auch *slav.* pivo seine quelle hat, s. *Ztschr. für vergl. sprachf.* V, 369, VII, 224. Dem Spanier fehlt das wort, dessen stelle vertritt *cerveza*, so auch *pg.* *cerveja*, *pr.* *cerveza* *Eluc.*, *altfr.* *cervoise*, *it.* *cervigia*, *cervogia*, *cervosa* (beide letztere aus dem *franz.*) = *lat.* *cerevisia*, *cervisia*, sicher der ältere romanische über alle provinzen verbreitete ausdruck.

Bis eigenthümlich roman. nur in zusammensetzungen übliche partikel, die das ungehörige, unächte, verkehrte ausdrückt und sich zuweilen in die formen ber oder bar kleidet: *it.* *biscantare* nicht ordentlich singen, trällern, *pr.* *beslei* verkehrter glaube, *it.* *barlume* für *bislume* schwaches licht, *fr.* *bertouser* (bei *Ménage*) ungleich scheren, *piem.* *berlichè* ein wenig belecken, *berlaita* molken (unächte, geringe milch, *fr.* *petit lait*), vgl. *Rom. gramm.* II, 435. Aber woher diese partikel? Gegen *lat.* *bis* sträubt sich der begriff, gegen das deutsche *mis* die form, gegen *bret.* *besk* (abgestutzt) beides, *besk-aigre* z. b. hätte unfehlbar *fr.* *béchaigre* gegeben statt *besaigre*; zusammenziehung aus *fr.* *biais* wäre zu stark. Sollte es aus *lat.* *vice* entstanden sein? *Vicedominus* z. b. ist der stellvertreter des herrn, nicht der rechte herr, und so *biscantare* nicht das rechte singen, *bislume* nicht das rechte licht. *Lat.* *v* als anlaut wird *ital.* und *span.* leicht zu *b*, *franz.* freilich nicht so leicht, und eben darum ist diese erklärung oder die aus *vix*, die man etwa noch vorbringen könnte, nicht zu halten. Aber möglich wäre, daß man das zahladverb *bis*, sofern es in zusammensetzungen aus dem begriffe des doppelten in den des schiefen übergeht, wie im *sp.* *bis-ojo* doppelaugig, schielend, *fr.* *bi-ais* doppelsicht, schiefe, am ende auch auf alles verkehrte, ungehörige angewandt hätte, wie im *altfr.* *bes-ivre* schlimm betrunken, *bes-order* übel beflecken, *piem.* *bes-ancà* verrenkt (eigentl. schlecht in den hüften sitzend) heißt. An denselben ursprung mahnt *sp.* *bisel*, *occ.* *bizel*, *fr.* *biseau* schiefe ebene.

*Bisaccia* *it.*, *sp.* *bisaza*, *fr.* *besace* quersack; von *bisaccium* eigentl. doppelsack, plur. *bisaccia*, bei *Petronius*. Dsgl. *pr.* *fr.* *bissac*, *piem.* *bersac*, *bersacca*, *sard.* *brisacca*, *barsacca*, von *bis-saccus*. Für *bisaza* findet sich *sp.* *biaza*, vermuthlich durch anlehnung an *via*, *viage* reise, da s sonst nicht ausfällt; auch *neupr.* *biassa*.

*Bisante* *it.*, *sp.* *pg.* *besante*, *pr.* *bezan*, *fr.* *besant*, eine byzantinische münze, *mlat.* *byzantius*, auch *byzantus*, *gr.* *βυζάντιος*, dessen *τ* hier keine schärfung in *z* erfuhr.

*Biscotto* *it.*, *sp.* *bizcocho*, *pr.* *biscueit*, *fr.* *biscuit*, zwieback; von *bis coctus*. So auch *it.* *guascotto* adj. halbgar, von *quasi coctus*.

*Bitta* *it.*, *sp.* *cat.* *bita*, *fr.* *bitte* stück holz zu verschiedenem gebrauch, pfahl; wohl vom *altn.* *biti* querbalken, *engl.* *bit*, *schweiz.* *bissen*; vgl. in den *Erfurter glossen* p. 279<sup>a</sup> *bitus* 'lignum, quo vincti flagellantur'.

*Bizzarro* *it.* zornig, eigensinnig, seltsam, lebhaft, *sp. pg.* bizarro ritterlich, prächtig, freigebig, *fr.* bizarre wunderbar. Für das *ital.* wort gibt es ein primitiv *bizza zorn*, das, wenn es nicht etwa deutschen ursprunges ist (vgl. *ahd.* *bizôn knirschen*), aus dem fremden *bizzarro* abgezogen sein muß, da *arr* kein *ital.* suffix ist. Über das *span.* wort läßt sich nur sagen, daß es sich mit gleicher bedeutung auch im baskischen findet und daß hier noch ein subst. *bizarra* bart vorkommt, welches *Larramendi* in *biz arra* 'er sei männlich' zerlegt und die weiteren *span.* bedeutungen daraus ableitet. — [Mahn, *Etym. unters.* p. 137 ff., leitet es entschieden aus dem bemerkten *bask.* *bizarra*, worin *biz* die wurzel, *arra* die endung, tapfer die urbedeutung sein muß.]

*Blasone* *it.* wappenkunde, *sp.* blason, *pg.* brasão wappen, *dsgl.* ruhm, preis, *fr.* blason wappen, wappenkunde, *engl.* blazon; *vb. it.* blasonare, *fr.* blasonner wappen malen, *sp.* blasonar rühmen, sich rühmen. Am frühesten bemerkt man dies wort in Frankreich, wo es schild, eigentl. wohl wappenschild bedeutet (*Aubri im Fer.* 161<sup>b</sup>, *Alex.* p. 22, 29), im prov. hat es die ziemlich abweichende form *blezo*, *blizo*: *blezos* cubertz de teins e blancs e blaus wappenschilde mit weißen und blauen farben bedeckt *LR.* I, 338. Der valencianische wappendichter *Jaume Febrer* (gegen ende des 13. jh.) braucht *blasó* theils für wappen oder wappenzeichen (*armes é blasó str.* 9), theils für ruhm oder glanz (*llustre é blasó str.* 2), also schon ganz im neuspan. sinne; die bed. wappenkunde ist erst später und zwar in Frankreich hineingelegt worden. Sein ursprung kann kaum zweifelhaft sein: er liegt im *ags.* *blase*, *engl.* *blaze*, *mhd.* *blas* brennende fackel, daher glanz sowohl als auszeichnung im schilde wie auch als prunk oder ruhm verstanden. S. darüber *Bernd*, *Wappenkunde* I, 344. 345, *E. Müller* s. v. *blaze*.

*Bliaut* *pr.* *Chx.* V, 153, auch *blizaut Fer.* 707, *dsgl.* *blial*, *bliau*, *altfr.* *bliaut* ein kleidungsstück von verschiedenem stoff (*mlat.* z. b. *bliaudus canabinus*, *fustaneus*, *fr.* *bliaut* de soie, *sebelin HBord.*), eine tunica sowohl für männer wie für frauen, *sp. pg.* *brial* bloß für frauen, fehlt *ital.*, findet sich aber in Frankreich mundartlich in mancherlei formen, *burg.* z. b. bei *La Monnoye* *biaude* mit der bed. *souquenille*. Während das roman. wort nur ein kleidungsstück zu bezeichnen scheint, wird unter dem *mhd.* *blialt*, *bliat* ein seidner goldstoff zu kleidern, bettdecken und *dgl.* verstanden. Wo findet sich der stamm *blî* oder *blid* (letzttere form nach *pr.* *blizaut* zu vermuthen), mit dem sich die suffixe *ald* und *al* verbanden? Ist es orientalisches? *Mahn* p. 40 findet seinen ursprung im persischen *baljād* ein kleidungsstück, *Vullers* I, 262<sup>b</sup>. *Ducange* verweist auf *kymr.* *bliant* feines leinenzeug, das im celtischen selbst nicht wurzelnd mit dem roman. wort zusammenhängen dürfte, *altengl.* *bleaunt*, *blehand Halliwell*.

*Boca* *it.*, *sp. pg.* *boga*, *pr.* *buga*, *fr.* *bogue* (*Nemnich*), ein fisch, meerbrassen; vom *lat.* *box bocis* (*m.*) bei *Plinius*, nach dem *gr.* *βόαξ, βώξ*. *Paulus* in seinen excerpten aus *Festus* gibt bereits eine halbroman. form,



welche O. Müller für einen acc. plur. hält: bocas 'genus piscis' a boando appellatur.

Bocca it., sp. pg. pr. boca, fr. bouche mund; von bucca backen, auch für mund oder maul gebraucht, die erstere bedeutung nur im wal. buçe erhalten. Prov. bucela, von buccella bei Martial; dsgl. bossi, altfr. boussin bissen, gleichsam buccinum; sp. bozal maulkorb, gleichsam buccale von bucea bissen.

Boccale it., sp. fr. wal. bocal krug, becher, pokal; vom mlat. baucalis, dies vom gr. βαυκάλιον gefäß, βαυκαλῖς auf einem papyrus, s. Letronne im Journ. d. sav. 1833 p. 478.

Boja altit. s. Lex. rom., pr. boia, altfr. buie kette, fessel, daher mhd. boije dass.; von boja bei Plautus und andern: bojae 'genus vinculorum tam ferreae quam lignae' Festus. Dasselbe wort ist der schifferausdruck sp. boya, pg. boie, altfr. boye, nfr. bouée, dtsh. boje u. s. w. ein auf dem wasser schwimmendes mit einem seil (boja) befestigtes stück holz.

Boja it. henker, auch altsp. boya, neupr. boiou, wallon. boie, chw. bojer. Ehe man sich in untersuchungen über dieses wort vertiefe, erwäge man, daß die ital. sprache keine masculina auf a bildet, wohl aber feminina auf a als masculina behandelt (il camerata, lo spia), das wort muß also ein schon vorhandenes sein, vorhanden aber ist im latein. und altit. boja fessel, namentlich halsfessel, vgl. Papias bogia 'torques damnatorum', wozu die venez. form bogia passt. Dem Spanier ist ruthe und henker dasselbe, s. verdugo II. b.

Bolgia it., altfr. boge ranzen, neupr. bouge stübchen; abgel. sp. burjaca schnappsack; fr. bougette reisesack, daher altengl. bogett, bougett, neuengl. budget, letzteres wieder ins franz. eingeführt. Es ist das lat. bulga bei Lucilius, welches Festus ein von den Galliern gebrauchtes wort nennt: bulgas Galli sacculos scorteos vocant, altirisch bole Zeuß I, 17, gael. builg, eben sowohl ahd. bulga (aus dem vb. belgan schwellen). Übrigens fließen die roman. formen, wie oft, aus einer latein. adjectivbildung bulgea (bulgia), keineswegs aus dem celtischen oder deutschen. Man sehe über dieses wort Diefenbach, Goth. wb. I, 271, Orig. europ. p. 274.

Bolla und bulla it., sp. pr. bola, bula, pg. bolha, bulla, fr. boule, bulle blase, kugel, daher urkundensiegel (für letztere bedeutung gilt meist die form mit u); masc. it. bollo siegel, sp. bollo beule; von bulla wasserblase, beule, buckel. Span. bola, nebst altfr. pic. boule windbeutelei, betrug, gehen auf die bed. wasserblase zurück; daher vb. bouler den kropf aufblasen. Abgel. it. bolletta, bulletta, fr. billet zettel, eigentl. besiegelttes blättchen; it. bollettino, fr. bulletin berichtzettel; dsgl. sp. bollon, fr. boulon nagel mit dickem kopf, altfr. bolzen: ebenso heißt lat. bulla kopf des nagels. Desselben stammes, von bullire, ist it. bollire, sp. pr. bullir, pg. bulir, bolir, fr. bouillir sieden, wallen, in unruhe sein; hieraus das sbst. it. bollone, fr. bouillon aufwallung, auch fleischbrühe (ähnlich sp. caldo mit letzterer bedeutung, eigentl. hitze, pic. caudiau, altfr. caudel

*GNev. p. 117*); *dsgl. sp. bulla, pg. bulha unruhe, aufruhr, daher cat. esbullar verwirren, zerstreuen, und wohl auch pg. esbulhar genau durchsuchen, berauben (eigntl. verstören?), das man sonst aus spoliare erklärt.*

*Bolzone it., altsp. altfr. bozon, pr. bosso pfeil mit stumpfem ende, dsgl. mauerbrecher; kann, ohne anlehnung an das deutsche bolz, bolzen, mittelst des suffixes cion aus bulla nagelkopf (woher auch fr. boulon bolzen) wie fr. hameçon aus hamus abgeleitet sein. Die roman. urform bulcio bultio ist in altdeutschen glossaren zu finden.*

*Bomba pr., auch altval. bei A. March, prahlerei, gepränge; dsgl. it. bombanza jubel, altfr. bombance bei Ménage, gewöhnlich bobance, pr. bobansa s. v. a. bomba; pr. bobans für boban, altfr. bobant dass. Von bombus gesumse, geräusch, adj. bombicus geräuschvoll, prahlerisch, bei Venant. Fort. Daher denn auch wörter wie bomba ein summendes geschloß, dsgl. bombard, vb. it. rimbombare wiederhallen.*

*Bomba sp. pg. cat., fr. pompe, engl. pump eine maschine zum wasserschöpfen, pumpe. Nach Adelung vom geräusch, das sie macht; zunächst wohl vom roman. vb. bombare trinken, schlürfen, denn die pumpe saugt, aber auch dies verbum ist ein natura Ausdruck, s. bobo II. a. Der Italiener nennt sie tromba, nicht weil sie ein trompetenartiges geräusch macht, was nicht der fall ist, sondern weil tromba, wie es scheint, aus lat. tuba entstand und dies 1) trompete, 2) röhre in einem druckwerke heißt.*

*Bonaccia it., pr. bonassa, fr. bonace, sp. mit eingeschobenem n bonanza meeresstille; eigntl. heiteres wetter, von bonus, vgl. sp. bonazo friedlich und wal. reşbună es heitert sich auf. Das gegentheil davon ist altsp. malina ungewitter von malus.*

*Bonete sp. pg., pr. boneta, fr. bonnet mütze. Ursprünglich name eines stoffes: ab illo tempore nunquam indutus est squarletto vel panno viridi seu bonneta Guill. de Nangiac (um 1300). Woher dem stoff dieser name geworden, muß dahingestellt bleiben. Indessen erkennt J. Grimm zu Merkel L. Sal. p. LIV in dem malbergischen ob-bonis (ob-pinis, abonnis unterhaube, haarbinde) ein dem roman. bonneta bereits verwandtes wort.*

*Borbogliare it., pic. borbouller murmeln, sp. borbollar, pg. borbolhar, borbulhar sprudeln, blasen werfen, cat. borbollar verwirren, betriegen; sbst. sp. burbuja, pg. borbulha wasserblase, knospe (etwas hervorquellendes). Die hispan. verba erklären sich vielleicht aus einem verstärkten lat. bullare, bei den andern mag dies zweifelhafter sein, wiewohl die begriffe sprudeln und murmeln sich nahe berühren. Neben borbogliare stellt sich nämlich das gleichbed. borbottare, altfr. borbeter Ben. III, 529, pic. borboter, neben sp. borbollar ebenso das gleichbed. borbotar, ohne zweifel natura ausdrücke wie gr. βορβορέειν brausen, gael. borban gemurmél, vermuthlich auch it. búrbero mürrisch. Eine andre form mit der bed. murmeln lehnt sich an barba: sp. barbotar, mail. barbottà, pic. barboter, cat. barbotejar. Dazu noch it. barbugliare, sp. barbullar unverständlich sprechen.*

Borda *pr. cat.*, borde *altfr.* barake; *vom goth.* baúrd, *altn.* bord, *ahd.* bort tafel, brett, *vgl. ir. gael.* bôrd, *kymr.* bwrth. Daher *it.* bordello, *pr. fr.* bordel, *sp.* burdel (*auch adj.*), *ursprüngl. hüttchen*, *s. die stellen bei Ducange*, *altfr. auch fem.* bordele schlechte hütte *SB.* 555.

Borde *sp.*, *pr.* bort, *altfr.* borde, *sard.* burdu *sbst. u. adj.* bastard, *nebenschößling*. Es ist augenscheinlich das *primitiv des späteren lat.* burdo *maulthier*, *bastard des pferdes* (burdonem producit equus conjunctus asellae, *s. Ducange*), *welches aber selbst ein fremdwort sein muss und von einigen etymologen mit dem deutschen heran (tragen) zusammengestellt wird*, *s. Schwenck, Beiträge zur lat. wortforsch. I, 17, Graff III, 163.* Burdo fehlt in diesem sinne dem *roman.* gebiete, denn das im *prov.* Elucidari, dem nicht überall zu trauen ist, angeführte burdo ist offenbar lateinisch.

Bordo *it. pg.*, *sp.* bordo, borde, *fr.* bord, *fem. altsp. pg.* borda *rand z. b. des verdeckes*, *wal.* boartē kranz; *vom ahd.* bort, *alts.* bord *rand*, *schiffsrand*, *vgl. ahd.* borto band. Daher *sp.* bordar, *fr.* border, *engl.* border *einfassen*. Das *span.* wort bedeutet auch *sticken*, wie sich denn beide handlungen nahe berühren, allein dafür besitzen andre sprachen eine besondere form: *cat.* brodar, *fr.* broder, *engl.* broider, *kymr.* brodio, *zusammenfallend mit dem gael.* brod, *altengl.* brode *stechen*, denn auch *stechen und sticken*, *fr.* brocher, sind verwandte handlungen. Eine andre form ist *wallon.* broder, *altsp. altpg.* broslar für brosdar (*mlat.* brosdus aus dem 10. jh., später brustus gestickt), offenbar vom gleichbed. *ahd.* ga-prortôn, sofern dies nebst *ags.* brord, *altn.* broddr *spitze*, *stachel auf ein goth.* bruzdôn zurückführt, *vgl. Grimm I<sup>2</sup>, 319, Diefenbach, Goth. wb. I, 285, 286, Mussafia, Gloss. zu Prise de Pampelune s. v. brusti und zu Monum. ant. s. v. enbrostar.*

Bordone *it.*, *sp.* pr. bordon, *pg.* bordão, *fr.* bourdon *stütze*, *pilgerstab*. Der wandrer konnte den stab, auf den er sich stützte, *vergleichungsweise sein lastthier nennen und so wäre bordone nichts anders als das so eben berührte lat.* burdo, *welche uralte etymologie zu unterstützen Covarruvias treffend das sp. muleta (maulthier und krückenstock) anführt.* — Nach Gachet's vermuthung gehört das wort zur zahlreichen familie des *goth.* bairan; es möchte aber nicht leicht sein es daraus zu construieren.

Bordone *it.*, *sp.* bordon, *pg.* bordão, *fr.* bourdon *bass*, *basssaite*, *fr. auch hummel*, *vgl. attieus (attacus) vel burdo Gl. Aelfr.; vb. fr.* bourdonner *summen*. Ist es richtig, daß die langen trompeten oder orgelpfeifen diesen namen führten (*Ferrari, Ducange*), so konnte man ihn von dem der langen pilgerstäbe (*s. den vorigen artikel*) entlehnt haben und hiernach wäre das *gael.* bûrdan *gesumme*, *altengl.* bourdon, *von außen eingeführt*.

Borgo *it.*, *sp.* pg. burgo, *pr.* bore, *fr.* bourg *kleine stadt*, *flecken*. Dasselbe wort ist in allen germanischen sprachen heimisch und seine wurzel darin nachweislich, *goth.* baúrgs, *ahd.* burg, *von baírgan, bergan*. Indessen kannten auch die spätern Römer das wort burgus und zwar als

ein vulgäres: castellum parvum, quem burgum vocant, sagt Vegetius *De re milit.* 4, 10 (vgl. die stellen bei Böcking, *Annot. ad Notit. Occ.* p. 704); und wenn es aus dem deutschen in das latein übergieng, so scheint es wenigstens seine ausprägung als masculin dem gr. πύργος zu danken. Aus diesem längst vor dem falle des westlichen reiches dem Römer bekannten burgus ist, genau genommen, das roman. borgo herzuleiten, nicht unmittelbar aus dem deutschen burg, aus welchem sich die abl. it. borgese, sp. burges, pg. burgel, fr. bourgeois nicht entwickeln konnte (vgl. unten franco), d. h. in der römischen volkssprache muß schon burgensis gegolten haben, bis durch einfluß des deutschen burg die form mit gutturallem g, it. borghese, pg. burguez, pr. borgues, altfr. borgois daneben aufkam. Auch im span. Ortsnamen Burgos hat sich das wort erhalten, es ist eine pluralform, lat. Burgi Burgorum, wie denn die stadt mit vereinigung mehrerer dörfer (im j. 884) erbaut ward, s. *Esp. sagr.* XXVI, 169. Über die weite verbreitung dieses wortes vgl. Diefenbach, *Goth. wb.* I, 264.

Borino it., burin fr., sp. pg. buril, altsp. boril grabstichel; wohl vom ahd. bora terebra, borôn terebrare.

Bornio it., borni cat., borgne fr., borli limous. einäugig; vb. altfr. borgnoier, im *Voc. duac.* bornier mit der bed. lippire. Hieß es ursprünglich schielend, eine bedeutung, die ihm das bemerkte glossar von Douai beilegt (borne 'strabo') und die sich auch in einer mundartl. zusammensetzung mit oculus ausspricht (borniele schielendes auges *Dict. genev.* p. 42, im Jura bournicler schielen), so ist sp. bornear krümmen, ausweichen gleiches ursprunges: in derselben sprache heißt tuerto gekrümmt, schielend, einäugig, turnio schielend, von tornear drehen. Woher aber dies wort? Das bret. born steht zu einzeln im celtischen da, um nicht verdacht der entlehnung aus dem franz. zu erregen. Es findet sich ein henneg. bigornier schielen, welches Hécart aus bicornis zu deuten geneigt ist, aber die syncope wäre zu ungewöhnlich. Ital. borniola falsches urtheil wird wohl hieher zu stellen sein.

Borra it. sp. pr., bourre fr. scherwolle, abgeschorenes haar von tüchern, grobe wolke, flocken von haar. Wir haben hier, wie schon Aldrete fol. 47<sup>a</sup> anmerkt, den singular des bei Ausonius vorfindlichen burrae posset, lappalien (auch it. borre, sp. borras in demselben sinne) vor uns: flocke und posse berühren sich öfter. Aus diesem burra bildete das ältere mlatein ein adj. reburrus struppig, kraus. Dahin gehört auch sp. borra, borro junges schaf, mit kurzer wolke, abgel. borrego dass.; it. borracchia, sp. borracha weinschlauch (von ziegenfell?); pr. borrás, fr. bourras grobes tuch, mlat. borratium; vb. fr. bourrer, it. abborrare mit wolke ausstopfen, sp. pg. borrar sudeln, klecksen (aus der bed. von borra unnützes zeug in schriften); sbst. sp. borron, pg. borrão klecks. Vgl. burro.

Borrace it., sp. borrax, fr. borax ein aus China und Japan kommendes mittelsalz; vom arab. būraq Goliuz 260, Freytag I, 111<sup>b</sup>.

Borraggine it., zsgz. borrana, auch borrace, sp. borraja, pg. borragem, pr. borrage, fr. bourrache, wal. borantze ein kraut, borretsch,

*borrago* Linn. Das vaterland dieser pflanze soll die Levante, namentlich die umgegend von Aleppo sein, und daher konnte auch der name kommen. Indessen hat *borragine* ein ächt ital. gepräge, indem diese sprache eine anzahl pflanzennamen mittelst des suffixes *aggine* = lat. *ago* neu bildet (*capr-, fus-, lent-, ulivaggine*). Ist nun der stamm nicht ein erweislich fremder, so dürfte man in beziehung auf die haarichten blätter des krautes wohl an das oben genannte *borra*, besonders an dessen span. *bed. struppiges barthaar* und an die franz. *bed. rauhe haut über den hervorbrechenden augen des weinstockes*, so wie an die ital. form *borrace*, sofern sie dem fr. *bourras* (grober stoff) zu entsprechen scheint, erinnern.

*Borsa* it. *pr., sp. pg. bolsa*, fr. *bourse geldbeutel, börse, versammlungsort der kaufleute*; vom mlat. *bursa*, *byrsa*, gr. *βύρσα*, *fell, leder*.

*Borzacchino* it., *sp. borceguí*, fr. *brodequin art halbstiefel*; vom mndl. *broseken* *Kil.*, in älterer gestalt *brosekîn*, dimin. von *broos* (f.) mit gl. *bed.*, vermuthlich umgestellt aus *byrsa leder*, wie auch *leerse stiefel* aus *leer (leder)* entstand.

*Bosco* it., *sp. pg. bosque*, *pr. bosc*, fr. *bois*, mlat. *boscus* und *buscus* *gehölz*. Dieses wort darf nach J. Grimm, *Über diphthonge* (vgl. *gramm. II*, 277, *wb. v. busch*) auf eine deutsche wurzel zurückgeführt werden, bauen, wovon eine ahd. *adjectivform* *buwisc*, *buisse baumaterial, holz* (wie fr. *bois*) anzunehmen wäre; auch das *sbst. busch* brauchte nicht eben aus dem romanischen zurückgekehrt zu sein (doch wohl mhd. *bosche?*). Das deutsche *û* müßte sich also im roman. durch position gekürzt haben, daher *bosco* für *busco*, s. *busca*. Die franz. *abbl. bosquet* und *bocage*, für die veralteten *boschet*, *boschage*, schließen sich mit ihrer *kehltenuis* den südlichen formen (it. *boschetto*, *sp. boscage*) an; auch *bouquet blumenstrauß* für *bousquet* (vgl. lat. *silva wald*, *dsgl. menge pflanzen*) ist hicher zu nehmen. Zsgs. ist it. *imbosecare*, *sp. pr. emboscar*, fr. *embusquer* (alt *embuseher* und *embuissier*) in den busch d. h. in den hinterhalt legen, daher im *Garin* en un *bruillet* (*gebüsch*) les a fait *embuschier* *DC. v. brolium*; engl. *ambush hinterhalt*.

*Bosso* it., *sp. box*, *pg. buxo*, *pr. bois*, fr. *buis buchsbaum*; von *buxus*. Daher *abgel. it. buscione*, fr. *buisson*, *pr. boisson strauch* (nicht von *bois*, *bosc*, welchen nur ein *pr. boscon* gemäß sein würde); *dsgl. it. bóssolo buchsbaum und büchse*, *sp. brúxula compass* (mit eingeschobenem *r*, vgl. *pr. brostia* unter *boîte II. c*), fr. *boussole*, so wie *sp. buxeta*, *pr. bosseta*, fr. *bossette schachtel von buchs*, überhaupt *büchse*.

*Botta* it., altfr. *botte*, auch *boz* *Ren. II*, 152, *kröte, champ. dauphin. bote*; scheint aus deutscher wurzel in *bôzen stoßen, treiben*, so daß es das aufgetriebene thier bezeichnete. Auch *sp. boto adj. stumpf*, fr. *bot* in *pied bot klumpfuß*, *botte klumpen*, chw. *bott hügel*, wal. *butaciu stumpf, blöde* (ungr. *buda*) müssen dieser wurzel zufallen: nhd. *butz, butzen*, ndd. *butt* bedeuten etwas abgestumpftes.

*Bottare* it. in *dibottare* *durcheinander schlagen*, *dsgl. buttare ausschlagen* (von *bäumen*), *sp. pg. pr. botar*, fr. *bouter stoßen*; vom mhd.

bôzen stoßen, klopfen. *Subst. mail.* butt knospe, *it.* botto, botta, *sp.* bote *fr.* botte stoß, bout ende, spitze (*obd.* bütz brustwarze), daher debout aufrecht, mettre debout mit dem ende hinstellen, aufrecht stellen, *dsgl.* aboutir zu ende gehen. *Abgel. it.* bottone, *sp. pr.* boton, *fr.* bouton knospe, knopf, eigentl. etwas hervorstoßendes, ausschlagendes, vielleicht buchstäblich das *ahd.* bôzo bündel (knollen?). Auch *kymr.* bot, bôth runder körper ist verglichen worden, die *ital.* doppelform aber mit t und z in bottone und bozza (*s. unten*) scheint deutschen ursprung anzuzeigen.

Botte *it.*, *sp. pr.* bota, *fr.* botte, bote, *wal.* botē, bute haben die *bedd.* faß, kübel, schlauch, stiefel u. dgl. Die wörter sind vielen sprachen gemein, z. b. *gr.* βούτις, βύτις flasche, *ags.* butte, *nhd.* bütte ein großes gefäß, *gael.* bôt stiefel. Butte begegnet schon in einer urkunde v. j. 564 *Marin. p. 124.* *Abtl.* sind *it.* bottiglia, *sp.* botilla, botija, *fr.* bouteille, *mlat.* buticula, in den *Casseler glossen* puticla, in einem scherzhaften artikel zur *L. Sal. (cod. guelf. 8. jh.)* aber schon botilia; *dsgl. it.* bottino wasserbehälter, *ahd.* butin, *ags.* byden u. a. m.

Bottega *it.*, *sp.* botica, *pr.* botiga, *fr.* boutique kramladen; von apotheca vorrathskammer, *neap.* mit tenuis potega, *sic.* putiga. Der wegfal des a kann darin seinen grund haben, daß man in l'apotheca es zum artikel rechnete.

Bottino *it.*, *sp.* botin, beide wohl aus dem *fr.* butin beute; vom nord. byti, *mhd.* būten, *s. Mhd. wb.*

Bozza *it.*, *pr.* bossa, *fr.* bosse, *pic.* boche beule; *adj. fr.* bossu buckelig, bosseler bucklig machen, beulen oder getriebene arbeit machen, bosseln; *dsgl. it.* boccia knospe, kugel, *sp.* bocha mit letzterer *bed.*, *pg.* bochecha aufgeblasener backen. Im latein sucht man diesen stamm vergebens; leicht aber erkennt man darin das unter botta schon erwähnte hochd. butze, butzen etwas abgestumpftes, klumpenartiges, vgl. *ndl.* butse beule, vom *mhd.* bôzen stoßen (hervorstößen), *s. oben* bottare. *Ital.* bozza und bozzo bedeuten auch einen grob bearbeiteten d. h. einen noch unförmlichen stein, daher das *vb.* abbozzare aus dem rohen arbeiten, *pg.* esboçar, *altsp.* *subst.* esbozo = *it.* abbozzo, wogegen das *sp.* bosquejar eine sehr abweichende gestalt zeigt. — Derselben herkunft wie die obigen formen mit radicalem o sind andere mit u: *it.* buzzo bauch, nadelküssen, *sp.* buche busen, kropf, magen, auch bausch eines kleides; *sp.* buchete *s. v. a.* bochecha; *fr.* but erhabene mitte eines dinges, ziel des schützen, daher zweck (wie auch das letztere deutsche wort ursprünglich den nagelkopf im mittelpunct der zielscheibe bedeutet), *zsgs.* début; *fem.* butte aufgeworfener erdhaufe (*altn.* būtr abgestumpftes ding). Von buzzo ist *mail.* buzzecca, *piem.* buseca, *it.* busecchio gedärm, vgl. *ahd.* gebuzze 'exta' *Graff III, 233.* An *sp.* buche scheint sich auch zu schließen bucha brotbehälter, sparbüchse, *vb.* buchar verstecken.

Braca *it.*, *sp.* pg. braga, *pr.* braya, *altfr.* braie hose (gewöhnl. im plur.), *sp.* braga, *nfr.* braie windel; vom *lat.* braca, in frühem mittellatein braga, angeblich ein gallisches wort, *bret.* bragez.

Bracco *it.*, *sp.* braco, *pr.* brac, *fr.* braque jagdhund, spürhund; *vb.* *it.* braccare nachspüren; *vom ahd.* bracco, *nhd.* bracke. *Span.* adj. braco stumpfnasig. Aus der altfr. form bracon floß braconnier wild-dieb, *vb.* braconner in fremdem gehege jagen.

Bragia, brascia, bracia *it.*, *sp.* *pr.* brasa, *pg.* braza, *fr.* braise glühende kohle, fläm. brase *Kil.*; *vb.* *fr.* braser löthen, altfr. brasoir rösten *DMce.* p. 58, 11, brasiller dass. *Roq.*; *zsgs. it.* abbragiare, *sp.* abrasar, *fr.* embraser anzünden, altfr. esbraser *LRs.* 307. Vom altn. brasa löthen, schwed. brasa flammen, wie Diefenbach, *Goth. wb. I*, 327, gegen die deutung aus ags. bläse fackel (wovon blason) mit recht behauptet; dies nord. brasa wäre dann das ags. bräsian vererzen, woraus sich die *ital.* form bragiare gut erklärt, bracia aber ist ausgeartet wie cacio von caseus. Dieselbe deutung schon bei Wachter, *Gloss. germ.*, und Löscher, *Literator celta* p. 94. Zu merken ist noch mail. brascà anzünden.

Brago *it.*, altsp. bray *Conq. Ultram.*, *pr.* brac, altfr. brai schlamm, daher le pays de Bray nach Ducange, *pr.* auch eiter, *cat.* brac geschwür; *adj. pr.* bragos, altfr. brageux schlammig. Die herkunft dieses, wie man sieht, gemeinrom. wortes steht nicht sicher. Ménage verweist auf ein gr. βράγιος = ἔλος sumpf, teich bei Hesychius, und Isaak Vossius in seinen anmerkungen macht das nld. braak (bruch) davon abhängig. Das griech. etymon genügt buchstäblich und erregt auf das *ital.* wort angewandt am wenigsten bedenken. Neufr. brai hat nur die bed. theer, daher wohl *sp.* brea, *pg.* breo dass., *vb.* brayer, brear theeren.

Bramare *it.*, chw. bramar heftig verlangen, *sp.* *pr.* bramar, *fr.* bramer schreien, neupr. bramá mit beiden bedd., vgl. altcat. glatir bellen, neucat. begehren, und Festus stelle: latrare Ennius pro poscere posuit. Es ist das ahd. breman, nld. bremmen brüllen, entsprechend dem gr. βράμειν.

Branca *it.* altsp. altpg. *pr.*, *fr.* branche, *pr.* auch masc. branc kralle, zweig, wal. bronce hand, vorderfuß, mlat. branca leonis eine pflanze (um 1070). Verwerflich ist die deutung aus brachium mit eingesetztem n, da eine solche form immer nur brancia ergeben konnte. Unzweifelhaft ist branca ein sehr altes roman. wort, ja vielleicht schon der römischen volkssprache bekannt: für ersteres spricht die *ital.* abl. brancicare mit palatalem c, indem solche bildungen nur aus alten stämmen hervorgiengen oder doch in alter zeit entstanden; für letzteres das dasein des wortes im walach. mit eigenthümlicher bedeutung. Zusammenhang desselben mit dem altgael. brac, corn. brech (e aus a), kymr. breich arm (des baumes äste sind seine arme) mit ausgefallnem n muß man anerkennen und vielleicht vergegenwärtigt das bret. brank noch die reinere form. Vgl. Diefenbach, *Celt. I*, 210. Von branca kommt *it.* brancolare tappen u. a. m.

Brando *it.*, *pr.* bran, altval. brant (noch bei A. March), altfr. brant, branc, bran schwertklinge (branc de l'espée); vom ahd. brant titio, altn. brandr gladius, vgl. wegen der bedeutungen den span. schwertnamen Tizon = titio, später in Tizona verändert, s. Sanchez, *Colecc. I*, 227.

Daher *it.* brandire, *pr. fr.* brandir, *sp.* blandir den degen, die lanze schwingen; *dim. fr.* brandiller schwingen, *dsgl.* branler, *zsgs.* ébranler, für brandoler. Eine *andre* *abl.* ist *pr.* brando, *fr.* brandon, *sp.* blandon fackel; *altfr.* brander brennen, in flammen stehn s. *Chron. de Fantosme* v. 958, *pr.* brandar, *neupr.* brandá, *piem.* brandè kochen, wallen, *altpr.* abrandar in brand setzen.

Brandone *it.*, *zsgz.* brano, fetzen fleisch oder tuch, *altsp.* brahon (für bradon) tuchlappen, *pr.* bradon, brazon, braon, *altfr.* braion, *lothr.* bravon, *engl.* brawn wulst fleisch, dickbein; *vb. it.* sbranare, *altfr.* esbraoner zerfleischen; vom *ahd.* brâto (*acc.* brâtun, brâton) fleischiger theil, wade.

Brasile *it.*, *sp. pg.* brasil, *fr.* Brésil (*l mouillé*) eine art holz zum rothfärben, das sich in großer menge in Brasilien findet, woher der name des landes. Das mittelalter bezog es von einem andern baume aus verschiedenen gegenden des Orients: grana de brasile (brasilienscharlach) erwähnt bereits eine italische urkunde von 1193 s. *Ducange*; *andre mlat.* schreibungen sind brasilium, bresillum, braxile, *pr.* brezilb, brasil, *altfr.* wie *neufr.* und oft neben orientalischen färbestoffen und gewürzen genannt. Aber das wort verweigert der Orient, der Araber z. b. nennt die sache baqqam. Geht man von der *prov. form* aus (und *Marseilles welthandel* berechtigt dazu), so darf man mit fug an eine ableitung aus briza krümchen denken (s. briser II. c), woher auch brezilhar zerkrümmeln, noch jetzt *fr.* brésiller (bres für bris euphonisch wegen des folgenden i), so daß es etwas zerbröckeltes bedeutete, denn das brasilienholz kommt und kam wohl auch sonst gewöhnlich in kleinen spänen nach Europa. Auch *andre handelsartikel* dieser art, wie scharlach (grana), zimmet (cannella) nannte man nach der gestalt, in der man sie empfing. Diese grammatisch und logisch begründete herleitung wird sich besser empfehlen als die gewöhnliche aus brasa glühende kohle (in beziehung auf die farbe), denn das naturreich hätte schicklichere vergleichungen dargeboten. Überdies müßte man alsdann die *span. form* zu grunde legen, deren suffix il aber dem begriffe wenig angemessen scheint, abgesehn davon, daß der Provenzale keinen grund hatte, von dem buchstaben des bei ihm gleichfalls einheimischen brasa abzugehn. — Das *it.* brasile nebst brasiletto haben erst neuere wörterbücher; dafür ist verzino (bereits bei *L. Pulci*) üblich. Nach der strenge des lautgesetzes stimmt es nicht zu brasil oder Brésil; erwägt man indessen das *ven.* verz-el-à d. i. verz-el-ato, das sowohl mit seiner bedeutung (fleischfarbig) wie mit seinen suffixen das *sp.* bras-il-ado repräsentiert, so wird man auf die möglichkeit einer identität von brasil und verzino geleitet. Aber letzteres fordert noch die vergleichung eines arab. wortes. Vars ist eine als gelb, häufiger als roth bezeichnete zum zeugfärben und schminken gebrauchte, im handel befindliche pflanze Arabiens: gegen dieses etymon würde wenigstens die grammatik keine schwierigkeit erheben.

Bravo *it. sp. pg.*, brau *pr.* (f. brava), brave *fr.* (hieraus unser brav,



seit dem 17. jh. im gebrauch); abgel. sp. pg. *bravío*. Die älteste noch im südwesten fortdauernde bedeutung ist 'unbändig, stürmisch', daher sp. *braviar* brüllen, altsp. *abravar* in wuth bringen Cong. Ultram.; aber auch im altital. liest man unde *brave* stürmische wogen s. Archiv. stor. ital. app. num. 18, p. 50. Besonders braucht man es von ungezähmten thieren, selbst von wilden pflanzen: mlat. *bravus* bos, it. *bue brado* (für *bravo*) junger noch nicht ans ziehen gewöhnter ochse, npr. *brau stier*, cat. *kalb*, sp. *ganso bravo* wilde gans, pg. *uva brava* wilde traube. Daran knüpft sich die bed. stürmisch im kampf, tapfer, sodann tüchtig, trefflich, stattlich. Das fr. *brave*, welches jene grundbedeutung nicht anerkennt, muß erst später aus dem ital. oder span., in welchen sprachen, der letzteren besonders, unser wort die meisten sprossen getrieben, entlehnt sein; es fehlt der älteren sprache, worin es *brou* oder *breu* hätte lauten müssen, die ursprüngliche form und bedeutung aber blickt noch hervor aus *ébrouer* brausen, *rabrouer* grob anfahren, die aus *brau* entstanden wie *clouer* aus *clau*, wiewohl *Le Duchat* *rabrouer* aus lat. *abrogare* deutet. Die herkunft von *bravo* ist nicht gesichert. Drei wörter aus drei verschiedenen sprachen bieten sich der erwägung dar: lat. *pravus* verkehrt, unrecht, kymr. *braw* subst. schrecken, ahd. *raw* roh. Aus *pravus* konnte it. *bravo* geworden sein, nicht leicht sp. *bravo* oder pr. *brau*, aber die bedeutungen stoßen sich ab; übrigens findet sich das lat. wort außer im it. sp. *pravo* auch im pr. *prau* richtig geformt und ganz in seinem lat. sinne. Daß das derivatum *pravitas*, it. *pravità*, sp. *pravedad*, dem mit *b* anlautenden stamme gänzlich fehlt, wollen wir nicht zu hoch anschlagen. Bessere ansprüche scheint das ganz formgerechte *braw* zu haben, allein ist es nicht verdächtig, daß es dem Romanen in seiner eigentlichen geltung als substantiv fehlt? Das bret. *braô* (schön, lieblich) ist nebst dem gleichbed. ndl. *brauwe* (s. Kilian) nicht celtischer, sondern franz. herkunft. Wie aus dem lat. *erudus* konnten sich aus dem ahd. *raw* leicht die bedd. unbiegsam, wild, rauh, tapfer entfalten; hier muß eine verstärkung des anlautenden *r* durch *b* angenommen werden, die auch in andern fällen (*bruire*, *brusco*, *braire* cet.) vorzuliegen scheint, deren verhältnismäßige seltenheit aber auch diese deutung nicht zu voller glaubwürdigkeit gelangen läßt. Sollte ein zusammenhang anzunehmen sein zwischen *brau* und dem unten vorkommenden *briu* kraft, oder zwischen *brau* und *braire* pr. schreien, *braidu* hitzig, stürmisch, vgl. das oben erwähnte it. *brado* für *bravo*? Aber der wechsel zwischen den diphthongen *au* und *iu* oder *ai* gründet sich auf zu wenige fälle für eine solche annahme. Die alte herleitung aus *βραβεῖον* können wir bei seite setzen. Grimm D. wb. gibt auch noch das slav. *pravi* (recht, ächt) zu bedenken, aber gestalt, bedeutung und selbst heimath dieses wortes scheinen es nicht zu empfehlen.

Braza sp. pg., pr. *brassa*, fr. *brasse* ein längenmaß, klafter; vom plur. *brachia* die (ausgestreckten) arme, daher altfr. *brace levée* mit offenen armen Antioch. I, 47.

Brenno genues., sard. *brinnu*, piem. *comask*. pr. altfr. altsp. *bren*,

*piem.* auch *bran kleie*, *nfr.* *bran abfall, auswurf*; nach Diefenbach, *Goth. wb.* I, 321, auch *sp.* *braña abfall von bäumen, viehweide*, *braña* schon im 8. jh. *Yep.* III, n. 17 (v. j. 780), später auch *branea*; ein *celt. wort*, *gael.* *bran*, *kymr.* *brân*, *bret.* *brenn kleie*.

*Bresca mantuan. sard. sp. cat. pr., vrisca sic., bresche altfr. honigwabe*, in späterem *mlat.* *brisca*. *Villemarqué, Dict. fr. br. p.* VII erklärt es für *celtisch*: *ir.* *briosg*, *kymr.* *bresg*, *bret.* *bresk*, aber die *lexica* versagen diese wörter. In deutschen glossaren wird *brisica* mit 'wirz' übersetzt, dies bedeutet mit honig gemengtes wasser (*Mhd. wb.* III, 751, *Dief. Gloss. lat. germ.*), allein dieser umstand führt uns der quelle des wortes nicht näher. Mahn gesellt es zum *pr.* *bruse bienenkorb*.

*Brete sp. fußschellen, pg. vogelschlinge, pr. bret (bretz? LR. II, 256) nebst altfr. bret mit letzterer bed.; abgel. altfr. broion schlinge Sax. I, 233, II, 85, Og. 1939; bretelle tragband, comask. bretela, bartela schwanzriemen.* Diese wörter scheinen stammgenossen, und Mahn p. 64 deutet sie passend aus *ahd. brettan stringere*. In diesem falle kam also das hochd. *t*, wie in einigen andern, namentlich dem wurzelverwandten *it. brettine* (s. unten *brida*), in anwendung, *Rom. gramm.* I, 314.

*Brettonica it., sp. pg. bretonica eine pflanze; von betonica, nur wegen des eingeschobenen r zu erwähnen, fr. bétoine.*

*Brezza it., fr. brise, engl. breeze kühler windeshauch, mail. brisa kühles lüftchen aus norden, altsp. pg. briza, neusp. brisa nordostwind; zsgs. it. ribrezzo frost, schauder.* Von unsicherer herkunft; *sp. brisa* könnte selbst aus *bisa* entstellt sein. Es gibt ein oberdeutsches *britzen*, *britzeln* fein regnen, rieseln, das aber dem begriffe nicht genügt. Besser nimmt man, von Italien ausgehend, in *brezza* eine verstärkung des anlantes von *rezza* für *orezza* sanfter windeshauch an, wodurch zugleich dem abweichenden genus in *ri-brezzo* genüge geschieht, da auch *orezzo* vorhanden ist, s. oben *aura*.

*Bribe fr. stück übrig gebliebenes brot, wallon. brib almosen; vb. wallon. briber, pic. brimber auf bettelei ausgehn.* Die *picard. form* für *bribe* ist *brife*, daher *altfr. brifer gierig essen* (wie der bettler das brot), *brifaud fresser*, auch *bret. brifa, brifaod*, wohl auch *it. briffalda dirne, landstreicherin.* Denkt man sich *bribe* aus *ahd. bilibi brot, nahrung entstanden*, indem *l* in *r* übertrat, so erklärt sich zugleich das *picard. f* aus *ndd. form*, z. b. *ags. bilifen*; doch findet sich vielleicht eine einfachere erklärung. Man hat freilich auch auf *kymr. briw etwas abgebrochenes, vb. briwo, verwiesen*; kann aber aus *kymr. w* ein *rom. b* oder *f* hervorgehn? Offenbar derselben herkunft ist *sp. bribar ein landstreicherleben führen* = *wallon. briber; sbst. briba, it. birba landstreicherleben; sp. bribon, it. birbone, birbante, altfr. briban landstreicher.* — [Gegen den vorgebrachten deutungsversuch wendet Wackernagel die muthmaßliche betonung *bilibi* ein. Entscheidend möchte der einwand doch wohl nicht sein, da der Romane den deutschen accent leicht fortrückt, für *bilibi* also *billibi*, endlich *blibi* sprechen konnte.]

Bricco *it.*, brique *fr.* ziegelstein; vom *ags.* brice abgebrochenes stück; *engl.* brick, ursprüngl. also ein bruchstein. *Henneg.* und *burg.* bedeutet brique überhaupt ein stück: brique de pain ist = *ags.* hlāfes brice. *Dim.* *it.* briccolino stückchen. Zu demselben stamme gehört wohl auch *it.* bricca rauhe gegend, *piem.* brich alpe, *comask.* sbrieh, *mail.* bricol absturz, steile höhe.

Bricco *it.* in s-bricco, daher briccone, *pr.* bric, bricon (auch *fem.* bricon), *altfr.* = *prov.* schelm, spitzbube (gesellt sich gerne zu fol, s. *Gar.* II, 24, *LR.* II, 258). Nach *Ducange* vom *roman.* briga zank, wozu aber die kehltenuis nicht passt. Näher liegt *ahd.* brecho verletzter, störer, vgl. hūs-brecho praedator, *ags.* brica, *dsgl.* *altfries.* breker verbrecher.

Brida *sp. pg. pr.*, *fr.* bride, *altfr.* bridel, *it.* predella zaum; vom *ahd.* brittil, prītil (*mhd.* brīten weben). Eine andre form ist *it.* briglia aus dem *zsgz.* britl, daher entlehnt das *wal.* breglē; eine dritte *it.* brétine (für brettile?).

Briga *it.* *altpg.*, *altfr.* brigue (broie *NFC.* I, 297?), *sp. pg. pr.* cat. brega zank (*ital.* auch geschäft, *cat.* lärm, getümmel, *nfr.* bewerbung); *vb.* *it.* brigare, *fr.* briguer eifrig streben, dringend bitten, *sp.* bregar, *pg.* brigar zanken, sich anstrengen, *pr.* cat. bregar, *fr.* broyer zerreiben; *dsgl.* *it.* brigante aufwiegler (*adj.* geschäftig), *pg.* brigão zänker, *sp.* bergante, *pg.* bargante spitzbube, schelm, *fr.* brigand straßenräuber; *it.* brigata gesellschaft, rotte, heerschaar, daher *fr.* brigade. Daß sich alle diese wörter zu einem stamme brig mit kurzem i bekennen, ist leicht zu ermessen; die grundbedeutung mochte unruhe, geschäftigkeit sein. Die *german.* sprachen bieten diesen stamm nirgends, bekannt ist dagegen das *celt.* briga in städtenamen (*Humboldt*, *Urbewohn.* *Hisp.* p. 143) und das *kymr.* brig gipfel, aber auch nur der buchstabe gewährt anlehnung. Sonderbar liegen grade im *ital.* die worte am vollständigsten und reinsten vor (vgl. auch noch die *zsgs.* disbrigare, imbrigare), während im südwesten der stamm zwischen brig, breg, berg, barg schwankt. Das *span.* wörterbuch stellt auch ein veraltetes briga stadt, flecken auf, es ist aber nur ein von den gelehrten eingetragenes wort. Brigante ist im *ital.* ein klares particip, das keiner herleitung aus dem *celt.* völkernamen Brigantes bedarf, die *franz.* und *port.* formen brigand, brigão aber haben etwas fremdartiges, sie erinnern an truand, truão (s. das.). Im *mlatein* verstand man unter brigantes leichtes fußvolk, daher *fr.* brigandine art panzer; das *it.* brigantino soll ursprünglich raubschiff bedeutet haben. Man sehe auch *Diefenbach*, *Celt.* I, 212 ff., *Goth.* wb. I, 322, *Orig. europ.* p. 271.

Brillare *it.*, *sp. pr.* brillar, *fr.* briller glänzen, funkeln. Da die *ital.* sprache nicht brigliare gibt, so enthielt auch das *etymon*, wenn nicht alles trügt, die doppelconsonanz ll, die sich in den übrigen sprachen ohne schwierigkeit erweicht, und so ist die bekannte herleitung aus beryllus (in der *parmes.* mundart brill) name eines wasserhellen edelsteines, *grammatisch* vollkommen richtig, ja das *pr.* und *fr.* ll ließe sich auf die alte

form beriele aus beryllus beziehen. Dem begriffe etwas näher läge zwar vibrillare von vibrare funkeln, glitzern, aber das suffix ill würde it. ell (brellare) verlangen; für vibriculare war brigliare zu erwarten.

Brin arag. pr., pg. brim, fr. brin faser; scheint gleiches ursprunges mit bren, s. brenno.

Brio it. sp. pg., briu pr., altfr. bri (selten, z. b. DMce. p. 151, 21) lebhaftigkeit, kraft, muth; daher pr. brivar, abrivar drängen, part. abrivatz, altfr. abrivé (oft abrievé geschr.) eilfertig, sp. brioso kraftvoll, brigoso im Canc. de Baena; ob auch it. abbrivo voller lauf des schiffes, abbrivare absegeln, und nicht von ab-ripare? Nahe liegt gr. βριῶν stark sein; näher aber doch wohl das altirische bríg Zeuß I, 26, gael. brígh kraft, leben, vgl. wegen u aus g pr. crau aus erag.

Brocca it., pr. fr. broc kanne, krug, daher das schweiz. broke, brög kübel. Nach Ferrari vom gr. πρῶκος wasserkrug; nicht verwerflich, da der griech. anlaut π in einigen fällen zur media wird. Wer steht aber dafür, daß dies wort nicht mit dem folgenden identisch sei, indem man die kanne nach ihrer hervorstehenden mündung oder schnauze (lat. nasus, rostrum) benannte? Schon Le Duchat dachte daran. Ein diminutiv ist pr. broisson hals der flasche (gleichsam lat. broccio), pic. brochon auch visier des helmes (ursprüngl. etwas hervorstehendes).

Brocco it. (verstärkt sbrocco, sprocco) spitzes abgebrochenes hölzchen, auch sprösschen, parm. broch ast, altfr. und noch picard. broc spitze, spieß, dsgl. mit é piem. brocio = it. brocco, lomb. broc = broch, fem. it. brocca oben gespaltener stecken, sic. brocca dass., auch pfropfreis, würcelchen, piem. parm. ven. broca kleiner nagel, lomb. ast (wie das masc.), sp. broca spule, bohrer, schuhmacherzweck, pr. broca, fr. broche spieß, hölzerne nadel (s. brocca DC.); dimin. it. bróccolo kohlsprosse (vgl. die bedeutungen des it. sverza kohl und splitter); vb. it. broccare, pr. brocar, fr. brocher stechen, sticken, daher broccato, brocard ein mit blumen durchwirkter stoff. Dieses rom. brocc würde dem lat. broccus entsprechen, wenn die bedeutung der lexica 'einer der hervorstehende zähne hat, dsgl. ein solcher zahn selbst' oder 'hervorstehend, von zähnen' (Freund), haltbar wäre, welches aber Schwenck, Deutsch. wb. p. xvi, widerlegt, indem er dem worte nur die bed. dicklippig oder kurzlippig (so daß die oberen zähne nicht bedeckt sind) als eine mögliche zugesteht. Merkwürdig ist, daß diese bloß auf die lippen bezogene bedeutung auch die der alten lat.-deutschen glossare ist: 'hochlefftzig, hochmundig', oder 'des syne oeverste lypp dicke is' Dief. Gloss. lat. germ. 82<sup>a</sup>, eine bedeutung, die freilich schon in dem Gloss. vetus 512 vorlag: brocca 'labrosa', oder in einem der Erfurter glossare p. 278<sup>b</sup>: broccus 'qui labrum super justum modum habet'. Broccus ist also nicht zu brauchen, aber was bleibt übrig? Frisch verweist auf das deutsche sprots, sprofs, das aber trotz der ital. form sprocco nicht passt. Ménage und Ferrari gewinnen das roman. wort aus lat. veru mittelst des suffixes oc: veroc vroce brocc; aber dies suffix wird schwerlich auf den in broc enthaltenen begriff angewandt, nimmt auch im span.

regelmäßig die form *uec an.* Noch weniger geht *verūculum*. Was das deutsche brocken und bruch betrifft, so geben sie immer nur den sinn des abgebrochenen, der im roman. nicht entschieden vertreten ist. Vollkommen befriedigt *ir. gael. brog* (verb.) stacheln, *brog ahle* (mit verschiedenen derivaten), wenn dieser stamm nicht aus dem roman. entlehnt ist.

*Brodo*, *broda it.*, *sp. pg. brodio*, *bodrio*, *pr. bro*, daher *fr. brouet brühe*; vom *ahd. brod*, *ags. brodh*, *ir. broth*, *gael. brot*, alle mit derselben bedeutung; *mlat. brodium*, 'bruegi' *Voc. opt.* 10, 142 und anderwärts.

*Broglio* und *bruolo it.* (s. ersteres bei Ferrari), *pr. bruelh*, *fr. breuil*, *fem. pg. brulha*, *pr. bruelha*, *altfr. bruelle* umzäuntes gebüsch oder baumstück, *brühl*; *vb. it. brogliare*, *altsp. brollar*, *pg. pr. brolhar*, *fr. brouiller*, *pg. auch abrolhar* sprossen, sprudeln, sich empören (hervorbrechen), *it. broglio* empörung. Ein altes zeugnis gewährt das *Capit. de villis*: *lucos nostros, quos vulgus brogilos vocat*, sonst auch *broilus*, *brolius* im *mlatein*. Das wort wird für celtisch gehalten: *kymr. brog* heißt aufschwellung, ein mit keimen und sprudeln verwandter begriff; *brog-il* aber mit dem suffixe *il* hat sichtbarlich deutsche ausprägung erfahren, wenn nicht die wurzel selbst deutsch war (vgl. *mhd. brogen* sich erheben), wie denn das wort auch in alten deutschen ortsnamen vorkommt, *Graff III*, 282, *Förstemann II*, 298. Abgeleitet von *fr. brouiller* vermengen, verwirren, trüben, ist *brouillon* unruhistifer, *dsgl. concept* (eigentl. sudelblatt), aber wohl nicht *brouillard* nebel, s. *brouée II. c.*

*Bronco it.* stamm, stock, *ast, sard. bruncu* schößling (*dsgl. schnauze*, wofür auch *runcu*), *fem. fr. bronche* strauch, *altsp. broncha ast*; *abgel. it. bronccone* abgehauener ast; *vb. fr. broncher* straucheln (wie *it. cespo* strauch, *cespicare* straucheln), *pr. abroncar* anstoßen, anklopfen. Vergleicht man formen wie *parm. brocon* = *it. bronccone*, *mail. brocca ast* = *altfr. bronche*, so könnte *n* eingeschoben sein und *bronc* könnte zu *brocc* gehören. Doch mag, da *bronc* eher etwas stumpfes als etwas spitzes bedeutet, noch erwogen werden *ahd. bruch*, *ndl. brok* etwas abgebrochenes, abgestumpftes (daher strauch, staude), dem das *pr. bruc* in jedem sinne entspricht, s. *II. c.* Dieselbe herkunft verräth auch das *sp. pg. adj. bronco* rauh, plump, stumpf von geist (vgl. für diese bildliche anwendung *lat. truncus* und *nhd. klotz*), so wie *pr. bronc* grobheit; in ersterem erblickt *Aldrete fol. 47<sup>a</sup>* entschieden das *lat. bronceus*.

*Bronzo it.*, *sp. bronce* (auch umgestellt *brozne*), *fr. bronze* eine metallmischung, glockenspeise, erz; *adj. it. bronzino* erzfarbig, *mgr. ἔχει καὶ δύο πόρτας πούρζινες* eherner thüren *DC. gloss. graec.*; *vb. it. abbronzare* verbrennen, schwärzen (von der sonne), *altsp. bronzar*, *fr. bronzer* eine erzfarbe geben. *Obryzum aurum, χρυσίον ὀβρυζόν*, ist gold, das die feuerprobe bestanden hat, in mittellat. glossaren, z. b. bei *Papias*, auch 'splendor auri': sollte man obryzum auf die nach ihrem gusse goldähnliche erzmischung übertragen haben? Hat man doch auch das *messing* golders genannt, s. unten *oricalco*. Das roman. wort müßte in Italien geprägt worden sein, wo der anlaut *o* leicht abfallen und *n* vor dem dental

leicht eintreten konnte. Aber sicherer erklärt man es doch wohl mit *Muratori* und andern aus *bruno*, so daß es für *brunizzo* stände, welches bräunlich heißen konnte, freilich mit einer zurückziehung des *accentes*, die in nominalableitungen nur selten, z. b. im *it.* *pincio* aus *piniceus*, vorkommt; *brunitius* aber findet sich, von der farbe der pferde gebraucht, in den *Gloss. trev. Hoffm. p. 3, 36*: *mannus brun ros, quem vulgo brunicum vel brunitium vocant*. Wegen der bedeutung vergleiche man auch *brunire* glänzend machen, metallglanz geben. Ein treffliches *etymon* wäre *engl.* *brass* erz, kupfer, *ags.* *bras*, ließe sich a so leicht in o verdrehen. In der *venez. mundart* heißt *bronza* glühende kohle, vielleicht das *dtische* *brunst* gluth. — [Dieser deutung stellt sich eine neuere gegenüber, aus dem *persischen* *buring* oder *piring*, bei *Richardson* *copper, valuable mountain brass, orichalk*, s. *Dozy 26*, auch von *Diefenbach* ausgesprochen, der übrigens gesteht, daß der *vocal* nicht stimme und *zwischenstufen* nicht bekannt seien.]

*Brote*, *brotā sp., pr.* *brot*, *fr.* *brout* (fehlt *it. pg.*) *knospe*, auch *sp.* *pr.* *broton*; *vb. sp. pr.* *brotar* *knospen*; vom *ahd.* *broz* *sprosse*, *brozzen* *sprossen*. *Celt. beziehung* in *Diefenbachs Goth. wb. I, 322*.

*Broza sp.* abfall von bäumen, rinde, blätter, *pr.* *brossa*, *fr.* *brosse* kleines borstiges gestrüpp, heidekraut, *dsgl. sp.* *broza*, *bruza* bürrste, so auch *fr.* *brosse*, *masc. pr.* *brus bruyère L. Rom.*; daher *fr.* *broussaille* strauchwerk, wohl auch *it.* *bruzzaglia* gesindel. Erwägt man die *altfr.* *nebenform* *broce*, *pic.* *brouche*, so muß *ss = st* sein und auch *pr.* *brostar*, *fr.* *brouter* (für *broûter*) *abweiden* (*altfr.* *broust* *weide*, *blätterabfall*) ist hieher zu ziehen; *it.* *brustia* (bei *Ferrari*) = *sp.* *bruza* zeigt gleichfalls *st*. Im *gael.* *bruis* bürrste, abfülle, oder *kymr.* *brwys* üppiger wuchs ist *broza* nicht zu suchen, da die *form* sich nicht hinein fügt; genau passt *ahd.* *burst*, *brusta d. i.* *borste*, *kamm* (etwas struppiges), besonders deutlich hervortretend im *fr. compos.* *rebours* gegenstrich, *reboursier*, *rebroussier* gegen den strich d. h. gegen die borste eines thieres fahren, vgl. *mlat.* *rebursus* struppig. Die *form* mit *st* erinnert dagegen unmittelbar an *alts.* *brustian* *sprossen*, *bret.* *broust* *strauch*, *brousta* *abweiden*.

*Bruciare, bruciare* (in *abbruciare*) *it., pr.* *bruzar*, *bruizar*, *chw.* *brischar* *verbrennen*; daher *abgel. it.* *brustolare*, *abbrustiare*, *pr.* *bruslar*, *fr.* *brûler*. Da sich zu diesem begriffe nirgends ein stamm *bruz* oder *brust* bietet, so darf eine nicht ungeschickte deutung *Muratori's* aus einem *lat. compositum* hier eine stelle finden. Aus *perustus* fließt ein frequentativ *perustare*, welches *romanisch* in *prustare* *syncopiert* ward, daher mit *erweichung* des *anlautenden p* in *b* *brustare*, wofür es mehrere unzweifelhafte fälle gibt, endlich mit bekannter *behandlung* des *st*, *it.* *bruciare*, entsteht in *bruciare* (vgl. *cacio* für *cascio* u. a.), *pr.* *bruzar* statt *brussar*. So von dem *hypothetischen* *perustulare it.* *brustolare* u. s. w. Wodurch diese deutung einigen anhalt gewinnt, ist daß *brustolare*, *bruslar* *formell* zu dem vorhandenen *roman. verbum* *ustolare d. h.* zu dem gleichfalls vorhandenen *lat. ustulare* passt, so daß die *formen* mit *anlautendem b* nur daraus *erweitert* zu sein scheinen. Dieses *ustulare* findet sich auch im *altsp.* *uslar Bc., pr.* *usclar* (für *ustlar*), *wal.* *usturà*.

*Bruco* *it.* *raupe*, *sp.* *brugo* *erdfloh*, von *brūchus* (βροῦχος) *heuschrecke*, bei *Prudentius*; daher auch *it.* *brucare* *des laubes berauben*, *abblatten*? Eine andre *ital.* form, *brucio*, weist auf eine *abl.* *bruceus*. Vgl. *wal.* *vruh* *maikäfer*.

*Brugna* *it.*, *pg.* *brunho*, *abrunho*, *sp.* *bruno*, *fr.* *brugnon*, *mail.* *brugnoeu*, *dsgl.* *fr.* *brignole* *pflaume*, *pflaumenbaum*. Sie sind augenscheinlich verschiedener herkunft. Da neben *it.* *brugna* auch *prugna*, neben *brugnoeu* auch *prugnólo* besteht, so ist eine erweichung des anlantes *p* in *b* anzunehmen, indem sich *prugna* aus *prunea*, wie *ciriegia* aus *cerasea*, erklärt. *Sp.* *bruno* schwarze *pflaume* scheint aber auf das *adj.* *bruno* zurückzugehen. Im *fr.* *brignole* erkennt man den namen der *pflaumenberühmten stadt* *Brignole* (*Broniolacum* nach *Ménage*).

*Bruire* *it.*, *fr.* *bruire*, *pr.* *brugir*, *bruzir*, *comask.* *brúgi*, *alteat.* *brógir* *rauschen*, *murmeln*; *subst.* *it.* *bruito*, *fr.* *bruit*, *pr.* *brúit*, *brúida*. Nicht unwahrscheinlich ist, schon nach *Ménage*, dem *lat.* *rugire*, *subst.* *rugitus*, um der *onomatopöie* willen ein *b* vorgesetzt, wenn nicht bereits in der *römischen volkssprache* eine form *brugire*, dem *gr.* βρύχειν nahe liegend, vorhanden war. In der *L. Alam.* begegnet für *rugit* die lesart *brugit*. *Prov.* *bruzir* würde sich freilich auch ins *lat.* *rudere* fügen.

*Bruma* *sp.* *pg.* *pr.*, *fr.* *brume*, *cat.* *ausgeartet in broma dunst*, *nebel*, *wal.* *brumę* *reif*; von *bruma* *kürzester tag*, *winterzeit*, bereits in den *Lindenbr.* glossen *bruma* 'ripho' *reif*, vgl. auch die *Flor.* glossen (*Diutiska* II, 233).

*Bruno* *it.* *sp.* *pg.*, *pr.* *brun*, *fr.* *brun fuscus*; vom *ahd.* *brûn*, *nhd.* *braun*. Daher *vb.* *it.* *brunire*, *sp.* *bruñir*, *broñir*, vgl. *pg.* *brunir*, *bornir*, *pr.* *fr.* *brunir* *polieren*, wie *mhd.* *brünnen* *glänzend machen*.

*Brusco* *it.* *sp.*, *brusc* *fr.* (woher unser *brüsch*), *pg.* *fem.* *brusca* *myrtendorn*, *stechpalme*, *mittelgr.* μπροῦσχος; von *ruscum* (woher auch *nhd.* *rusche*) mit verstärktem anlaut: nicht anders verhält sich *pr.* *brusc* *rinde*, *bienenkorb* zum gleichbed. *rusca*, *it.* *bruscare* *abrinden* zum *com.* *ruscà* mit ders. bed. Dahin auch *pr.* *cat.* *brusca* *gerte* (wie *fr.* *houssine* von *houx*, s. das.).

*Brusco* *it.* *etwas herb* von geschmack (z. b. *wein*), *dsgl.* *mürrisch*, *unfreundlich*, *sp.* *pg.* *brusco* *auffahrend*, *verdrießlich*, *finster* (z. b. vom *himmel*), *fr.* *brusque* *auffahrend*, *hitzig*; *vb.* *fr.* *brusquer* *grob anfahren*. Nicht unpassend erklärt es *Ferrari* aus dem *adj.* *labruscus* in *vitis* oder *uva labrusca* *wilde d. i. herbe traube*; die erste silbe fiel auf *ital.* *weise* ab und so wanderte das wort in die andern gebiete. Eben so gut mit dem *buchstaben*, theilweise mit dem *begriffe* genügt ihm *ahd.* *bruttisc*, *zsgz.* *brutt'sc*, *finster*, *grimmig*, doch mag das *lat.* wort auch hier den vorrang haben.

*Bubbone* *it.*, *sp.* *bubon*, *pg.* *bubão*, *fr.* *bubon*, *wal.* *buboiu* *beule*, *geschwulst*; vom *gr.* βουβών *dass.* Hieraus zog man ein *primitiv* *sp.* *buba*, *bua*, *pg.* *bouba*, *bubo*, *fr.* *bube*, *wal.* *bubę*; ein auch bei mehreren andern *roman.* wörtern wahrzunehmendes verfahren, s. *Rom. Gramm.* I, 29.

Bucato *it.*, *sp. pr.* bugada, *fr.* buée das waschen in lauge, *burg.* buie lauge; *vb.* nur *altfr.* buer, *chw.* abgel. buadar in lauge waschen, *bret.* buga, das auf ein älteres *fr.* buguer deutet. Es ist augenscheinlich unser *nhd.* bauchen, *ndd.* bucken, aber nicht daher entlehnt. Passend leitet es Ferrari (mit welchem Weigand bei Diefenbach, *Goth. wb.* I, 278, zusammentrifft) vom *ital.* buca loch (bucare durchlöchern), weil die lauge durch ein mit kleinen löchern versehenes tuch geseiht werde; im *span.* wird darum dieselbe handlung colada (durchseihung) genannt, wie Schmeller s. v. sechteln anmerkt.

Bucherame *it.*, *cat.* bocaram, *pr.* bocaran, boqueran, *fr.* bougran, *mhd.* buckeram ein steifes gewebe von leinen oder baumwolle, ursprünglich, wie man glaubt, von ziegenhaaren, daher der name (boc, boc-ar-an); nach Schmeller III, 413 aber vom *it.* bucherare durchlöchern, also eigentl. lockerer erst durch leim gesteifter zeug.

Buco *it.* *sp.* loch (fehlt *pg.*), *dsgl. sp.* buque gehalt hohler körper, bauch der laute, rumpf des schiffes, *cat.* buc wie *sp.* buque, *dsgl.* buach des menschen, und nebst *pr.* *altfr.* buc bienenkorb, *com.* bugh rumpf, *fem.* nur *it.* buca loch, höhle; *vb.* *it.* bucare durchhöhlen; vom *ahd.* būh, das im *mhd.* būch, im *altn.* būkr, im *mndl.* būk, buik (Huydecoper zu Stoke III, 469) bauch und rumpf hieß, also beide roman. bedeutungen (bauch = höhle) einschloß, im älteren *ndl.* biebuyck *Kil.* auch die *bed. apiarium* hatte, vgl. *Adelung*, *Mithr.* II, 536. Damit ist *zsgs. sp. pr.* trabucar, *fr.* trébucher zu boden werfen, (*intr.*) stürzen, purzeln, eigentl. mit dem rumpf aus der richtung bringen oder kommen, gleichsam über-rumpfen, vgl. *it.* tram-bustare umstürzen, von busto rumpf. Von trabucar ist *bst. sp.* trabuco, *pr.* trabuc, trabuquet, *fr.* trébuchet ein wurfgeschütz. Als eine auf bocca (mund) zurückgeführte umdeutung fasse man *it.* traboccare, trabocco, trabocchetto, *mlat.* tribocus *Voc. opt.*, *mhd.* triboc, s. Müller im *Wb.* III, 89; dafür richtiger *ven.* trabucare, *altit.* trabucco *PPS.* I, 21, *com.* trabuc, *veron.* strabuco.

Budello *it.*, *altsp.* budel *Alx.*, so auch *pr.*, *fr.* boyau (alt boel) darm; von botellus würstchen, bei Martial; die rom. bedeutung schon im frühen *mlatein*, z. b. *L. Angl.* si intestina vel botelli perforati claudi non potuerint. Nach Gellius 17, 7 war botulus ein nur dem volke angehöriges wort; nicht dies, sondern das diminutiv, hat sich behauptet.

Buf *pr.* *fr.* interjection; *it.* buffo, *mail.* boff windstoß; *it.* buffa, *sp.* bufa posse (daher buffone), *altfr.* buffe schlag, stoß, bufet ohrfeige, *wallon.* bofet nadelküssen (d. i. etwas aufgeblähtes, ausgestopftes), *sp.* bofetón = *altfr.* bufet, *neupr.* buffo hinterbacken, *altfr.* buffoi hochmuth; *vb. it.* buffare, *parm.* boffar, *sp. pg. pr.* bufar, *fr.* bouffer und bouffir, *neupr.* buffá, bouffá blasen, aufblasen, *altfr.* buffier beohrfeigen; abgel. *neupr.* bouffigá sich aufblasen, bouffigo blase im leibe. Die berührung von blasen und schlagen ist nicht ungewöhnlich, *fr.* souffler und soufflet liefern ein nahe liegendes beispiel. Die *german. sprachen* besitzen denselben wortstamm, ziehen aber die tenuis im anlaut vor: *mhd.* buf, puf,



*nhd.* puff als *interj.* und *subst.*, *dsgl.* puffe, puffen, puffer, so auch *fr.* pouf *interj.*, *vb.* pouffer bersten, *wal.* pufäiu aufgeblasenheit. Entlehnung dieses weitreichenden naturausdruckes aus dem deutschen anzunehmen, thut aber nicht noth: läßt es sich doch in unsern ältesten mundarten nicht nachweisen. Merkwürdig ist noch das *it.* adj. bóffice bauschig, eine offenbare anbildung an sóffice; *piem.* schlechtweg bof. — Welcher umstand dem credenzische *franz.* den namen buffet gab (schon *altfr.*, s. *Fer.* 155<sup>b</sup>), ist unbekannt; *sp.* bufete heißt schreibisch: waren diese möbelstücke etwa bauchig, gleichsam aufgetrieben? Nach *Mahn* p. 106 ist buffet eigentlich prunkisch, von buffer aufblasen, worin der begriff der pracht und des prunkes stecke, daher auch *altfr.* bufoi pomp.

Bugia *it.*, *lomb.* busia lüge, *pr.* bauzia, bauza, *altfr.* boisie trug, hinterlist; *vb.* bugiare lügen, bauzar, boiser hintergehen; *pr.* baussan (*fem.* -ana) betrüger; auch *sp.* bausan strohmann den feind zu täuschen? Die stammvocale u, au, oi zielen unläugbar auf ein urspr. au, vgl. *it.* rubare = *pr.* raubar, *altfr.* poi = *pr.* pauc: nur, so scheint es, in unbetonter silbe (also nicht in bauza) kann *pr.* au aus o entstehen. Muthmaßlich ist das wort deutsch: ein *vb.* bausjan, bausan würde bauzar, boiser, bugiare nebst *mlat.* bausiare umfassen. Beruhte das *ahd.* pōsi schlecht, gebrechlich, nichtig, *nhd.* böse, auf einem ältern bausi, was bei der unbestimmtheit des *ahd.* ô nicht schlechthin anzunehmen ist (das wort, dessen deutschheit *Grimm* 1<sup>3</sup> 100 zweifelhaft schien, die er aber später zugab s. Über die namen des donners, fehlt *goth.* *ags.* *altn.*), so wäre der form damit genüge zu thun; bōsa bedeutet posse (ganz das *pr.* bauza), bōsōn lästern, vielleicht auch lügen wie *lat.* nugari. *Ital.* bugiare, busare heißt auch durchlöchern, bugio loch (*altsp.* buso), *adj.* bugio, buso durchlöchert, leer, bedeutungen, die gleichfalls in bōsi (eitel, gehaltlos) ihre befriedigung finden würden. Man sehe auch *Schwenck* v. posse. — Neben *altfr.* boisie begegnet noch eine form boisdie (*adj.* boisdif), die eine bloße anbildung an das sinnverwandte voisdie (s. unten vizio) sein muß, da kein *adj.* boisé, woraus boisedie boisdie werden konnte, vorliegt.

Bugía *it.*, so auch *sp.* pg., *pr.* bogía (v. j. 1460), *fr.* bougie (v. j. 1312, s. *Roquef.* zu *Mar. de Fr.* I, 63) wachskerze; von Bugie in Nordafrika, woher sie ehemals durch den handel nach Europa kamen (*Ménage*).

Bugna *mail. venez.*, *romagn.* bogna, *neupr.* bougno, *altfr.* bugne, *nfr.* bigne (bei *Ménage* beugne) beule, *masc. mail.* bugn, *sard.* bugnu dass., *romagn.* bogn finne (kleine beule); *abgel. veron.* bugnon stoß; *crem.* bugnocca beule; *npr.* bougneto, *fr.* beignet, bignet, *sp.* buñuelo ein aufgelaufenes backwerk, *limous.* bouni. Gleichbed. mit *pr.* bougno ist boudougno (s. *bouder* II. c): sollte jenes aus diesem contrahiert und so in die übrigen sprachen eingedrungen sein? Verwandtschaft mit *ahd.* bungo, *mhd.* bunge knollen, *altn.* būnga, *altengl.* bung nebst bunny geschwulst liegt nahe genug, schwerlich ist aber das *rom.* wort aus dem deutschen, dem eine form bonga besser entsprochen hätte; aus becke-bunge machte der Italiener becca-bungia, was über wohl ein wort von spätem

gepräge ist. Bei fr. bigne ist die identität noch fraglich, da die ausartung des u in i eigentlich nur in mundarten geltung hat.

Bujo it. dunkel, lomb. bur. Beiden formen kann nur ein etymon bureus, burius genügen und hiermit verträgt sich auch sp. buriel, pr. burel braunroth, altfr. buire (cape buire G. d'Angl. p. 104) dass., neufr. buret purpurschnecke; it. burella und bujose (plur.) dunkler kerker. Bei Festus findet sich burrum antiqui quod nunc dicimus rufum: dieses altlat. wort, das man aus dem gr.  $\piυρρός$  herleitet (womit auch Diefenbach, Orig. europ. p. 260, einverstanden ist), scheint sich erhalten zu haben, und wiewohl weder form noch begriff genau zu bujo sich schicken, so dürfte dieses doch, wenn man sich eine abl. burrius denkt (vgl. fujo von furvius d. i. furvus u. dgl. Rom. gramm. II, 301) und den bei farben üblichen wandel der bedeutung in anschlag bringt, seine erklärang darin finden, wie auch schon andre vermuthet haben. Oft gibt die farbe dem stoff den namen: daher fr. bure grobes wollenes tuch; sp. buriel, pg. pr. burel, fr. bureau dass., in letzterer sprache auch eine mit solchem tuche bedeckte tafel; it. buratto, und andere abll. Schon das lat. wort bezeichnet in der form birrus (i so gut wie u aus gr. v) ein kleidungsstück, oberkleid bei Vopiscus, zottiges kleid bei Papias, vgl. oben berretta.

Burla it. sp. pg., npr. bourlo posse, spass, spott; vb. it. burlare, sp. pg. burlar spott treiben, verhöhnen; pr. nur sbst. burlaire, altfr. nur bourleur; adj. it. burlesco u. s. f. Ausonius hat burra lappalie (urspr. wohl zotte, rom. borra, s. oben, vgl. it. fiocco flocke und posse), hieraus entstand, wie schon Ménage behauptet, burrula (so im sard.), burla, wohl auch sp. borla troddel.

Burrasca it. (aber mit o borrascoso), sp. pg. cat. borrasca, fr. (entlehnt) bourrasque sturmwetter mit regen. Wie aus sp. nieve nevasca, so erwuchs aus it. borea, mail. ven. romagn. bora nordwind = lat. boreas, mit verdoppelung des r, borrasca, burrasca. Sicil. burrascuni heißt dünner nebel, berührt sich also von seiten des begriffes mit dem im it. brina II. a gemuthmaßten stamme.

Burro sp. pg. esel. Daher mit gleicher bed. pg. burrico, sp. neap. borricco, fr. bourrique, lomb. borich, it. bricco; daher auch pr. burquier, wenn es eselsstall heißt. Buricus klepper ist ein sehr altes wort, das sich schon im 5. jh. bei Paul. Nolanus vorfindet; davon sagt Isidorus: equus brevior, quem vulgo buricum vocant. Vermuthlich nannte man den esel burro von seinem zottigen haar (borra s. o.): in der mundart von Berry, die ihn bourru d. i. zottig nennt, ist dies deutlich ausgesprochen. Sonst wird das mlat. buricus (būrīcus soll man sprechen) von burrus röthlich (s. oben bujo) abgeleitet. Vgl. Diefenbach, Orig. europ. p. 378. 379.

Busca lomb. piem. pr., sic. vusca, altfr. busche splitter, cat. busca, brusca ruthe, gerte, fr. bûche scheit; vb. fr. bûcher holz hauen, pr. buscalhar holz lesen GProv. 62<sup>b</sup>. Es ist wahrscheinlich mit bois, bosc (s. oben bosco) gleicher herkunft, indem es mit seinem vocal auf die älteste,

freilich nur hypothetische form buwisc, buisc zurückleitet: seine urbedeutung wäre hiernach bauholz, gespaltenes holz, scheid, demnächst span. splitter. Die vergleichung des altfr. embuscher mit dem it. imboscare muß dieser herleitung zur bestätigung dienen, nicht weniger das dem fr. bûche begrifflich entsprechende henneg. boisse.

Buscare it. erhaschen, sp. pg. buscar, altsp. boscar suchen, nachspüren, fr. busquer nachtrachten, nachstreben; sbst. it. sp. pg. busca nachsuchung. Des wortes eigentliche heimath ist Spanien, wo es den dienst des it. cercare, fr. chercher thut, prov. fehlt es. Befriedigend ist die alte deutung aus bosco gebüsch, so daß es urspr. heißt 'durch das gebüsch gehen' (vgl. montar auf den berg gehn), daher jagen, nachspüren, sp. busca spürhund, altsp. busco fährte des wildes.

Busto it. sp. pg., pr. bust, fr. buste (m.) rumpf, bruststück, brustbild; in den Lindenbr. glossen busta 'arbor ramis truncata'. Gegen das lat. bustum (verbrannter leichnam) streitet der begriff, und auch unser deutsches brust kann nicht in erwägung kommen, da der ausfall des r, dem eine anlautende muta vorausgeht, dem französischen wenigstens und italienischen sprachcharakter völlig zuwider und mit keinem beispiele zu belegen ist, es müßte denn ein zweites r im worte enthalten sein, so daß der grund des ausfalles ein euphonischer wäre. Für busto sagt man ital. auch fusto, wie man bioccolo für fioccolo, bonte für fonte sagt, und so liegt die vermuthung seiner entstehung aus fustis nahe genug, und schon Ferrari dachte daran; aber alsdann müßte diese form von Italien ausgegangen sein, was allerdings zweifel erregt. Dagegen wird keinem etymologen die beobachtung entgangen sein, daß sich die sprachen für rumpf oder brust solcher wörter zu bedienen geneigt sind, welche behälter, gefäß bedeuten: so mlat. arca (s. Ducange), so it. casso (capsus), so engl. chest, so unser rumpf, ursprünglich ein gefäß aus baumrinde (wie pr. bruse). Warum sollte sich diese übertragung nicht auch bei busto ereignet haben? Mlat. busta, bustula bedeutet arca, arcula, die änderung des genus ist ein häufiger vorgang, s. Rom. gramm. II, 18, wo zahlreiche beispiele gegeben sind; beide mlat. wörter aber sind aus buxida, pyxida geformt, s. boite II. c. Eine zss. ist it. imbusto schnürleib, brustlatz, sp. embuste flitterstaat, lug und trug, embustero heuchler (nach Larramendi vom bask. eman geben, uste hoffnung), it. trambustare umwerfen.

## C.

Ca altit. altsp. altpg. conjunction s. v. a. lat. nam, quia; wohl von qua re (pr. fr. car), nach andern von quia. Das churw. sard. und lomb. ca stimmt begrifflich zu que (daß) und könnte daraus entstellt sein. Altit. altpg. ca hinter dem comparativ PPS. II, 79. 95, D. Din., Trov. weist auf quam.

Cábala it. sp. pg., cabale fr. geheimnisvolle erklärung des alten testamentes u. dgl., auch hinterlistige verhandlung; vom hebr. kabalah

*überlieferung, geheimlehre. Die von mehreren angenommene herleitung aus engl. cabal als acrostisch aus den namen von fünf staatsrätchen Karls II. widerlegt Mahn p. 68.*

Cacáo, caccáo, *it., sp. pg. fr.* cacáo *die frucht eines südamerikanischen baumes, span. port. auch der baum selbst; vom mexican. kakahuatl. Der baum heißt überdies sp. cacagual, pg. cacaoeiro, fr. cacaoyer, cacaotier.*

Cacciare *it., sp. pg. cazar, pr. cassar, altfr. chacier, nfr. chasser jagd machen auf etwas, dsgl. verjagen; sbst. caccia, caza, cassa, chace, chasse jagd. Das entsprechende lat. venari ist in den tochter Sprachen allmählich untergegangen. Noch im altspan. sagte man venar (z. b. Cal. é D. 29<sup>b</sup>. 56<sup>a</sup>. 66<sup>b</sup>), ebenso pr. venar GRoss., altfr. vener; gänzlich fehlt es im port. catal. ital. churw., nur im wal. venà, präs. venez, lebt es fort. Was nun cacciare betrifft, so mögen unter den wenigstens nicht unverständigen deutungen des vielfach besprochenen wortes nur erwähnt werden die aus cassis jägergarn, das aber ein ital. vb. cagiare oder altfr. chaisier erzeugt hätte; die aus unserm hatzen, dessen anlaut jedoch der romanische widerstrebt; die aus dem engl. catch, das gleichfalls schwierigkeiten in der form bietet; die aus lat. capsus (s. Ducange), das sich ebenso verhält wie cassis. Das beste hat Ménage getroffen, der es vom lat. captare herleitet: captare feras hieß schon dem Römer wild jagen, und ein altes glossar setzt ἡγευτής 'captator, venator'. Eigentlich aber leitete der Romane sein wort vermittelt des suffixes iare aus dem part. captus, also captiare cacciare *et. s. Rom. gramm. II, 402. Nur mit captiare vertragen sich die formen aller mundarten; altsp. schrieb man sogar cabzar. Dieses captiare ward aber der allgemeine ausdruck für venari, welches sich nur im prov. und altfr. behauptete. — [Mit recht fügt Gachet p. 77<sup>a</sup> vorstehender deutung das in einer urkunde v. j. 1162 vorkommende sbst. captia d. i. venatio bei.]**

Cadaúno, caduno *it., sp. cada uno, pg. cada hum, pr. cada un (noch jetzt cadun), altfr. cadhun in den Eiden, später cheun LRs. 26, pronom. für quisque. Muthmaßlich ist caduno eine abkürzung von usque ad unum d. i. nullo excepto, wofür churw. s-cadin (s. v. a. scadun) mit seinem anlautenden s deutlich spricht; doch darf auch an quisque ad unum (altsp. quiscadauno PC., altpg. quiscadaun FGrav. 387) gedacht werden. In diesem sinne wird lat. ad unum omnes von Gellius, Ammianus, Apulejus öfters gesetzt. Hiervon müßte sich denn cad, euphonisch cada, abgelöst haben, um im sp. pg. pr. altfr. (kiede) ein selbständiges pronom. zu bilden. Etwas ganz analoges bietet das ngr. καθενας für quisque, entstanden aus καθ' ἕνα (einzeln) und ebenso wie cada hat sich das adj. κάθε davon abgesondert: κάθε δένδρον = sp. cada árbol. Ist die deutung richtig, so beruhen die ital. formen mit t catauno, catuno auf einer falschen schreibung.*

Caffe *it., café sp. fr. ein trank, vom arab. qahvah eigentl. wein, dsgl. ein aus beeren gekochter trank Freyt. III, 511<sup>b</sup> mit verweisung auf*

*Silvestre de Sacy's chrestomathie; vgl. wegen des rom. f aus arab. h sp. aljófar aus alǵaûhar.*

*Calafatare it., sp. calafatear, pr. calafatar, fr. calafater, calfeutrer, mittelgr. καλαφατεῖν die ritzen besonders eines schiffes verstopfen oder theeren, vgl. pr. una caxeta (kistchen) empeguntada e calefatada LR.; vom arab. qalafa ein schiff verkitten Freyt. III, 491<sup>a</sup>, türk. qalfât getheerter stopfen Pihan p. 76, vgl. Monti, Agg. al voc. II. 1, 312. — Diese bekannte herleitung beanstandet Engelmann und zieht das wort aus lat. calefectare, denn die frühere bedeutung sei gewesen 'ein schiff heizen'. Augenscheinlich haben indessen die roman. formen einen fremden anstrich und könnten, da sie sich der bildungsregel nicht unterworfen haben (calefectare hätte z. b. pr. calfeitar geben müssen), erst aus dem lat. wörterbuche in die neuen sprachen gelangt sein.*

*Calamandréa it., sp. camedrío, fr. germandrée eine pflanze, gamander, gamänderlein; von chamaedrys (χαμαίδρυς).*

*Calaminaria sc. pietra it., sp. pg. calamina, fr. calamine kieselhaltiger zink; vom gleichbed. cadmia (καδμεία, καδμία) mit adjectivsuffixen, dtsh. galmei.*

*Calamita it. sp. pg. (ital. zuerst bei G. Guinicelli, PPS. I, 73), pr. cat. caramida, fr. calamite, neugr. καλαμίτα (alle fem.) magnetnadel, auch magnet. Von calamus, weil die nadel in einen halm (oder auch in ein stückchen kork) gesteckt und so in ein gefäß mit wasser gelegt ward: en un festu l'ont couchié, en l'eve le metent sanz plus et li festuz la tient desuz, puis se torne la pointe toute contre l'estoile si sanz doute cet. Guiot de Prov. FC. II, 328 (eine den nautischen gebrauch des magnetes um den anfang des 13. jh. beweisende stelle, s. z. b. Hüllmann, Städtewesen I, 131); qui une aiguille de fer boute en un poi de liege Michel, Lais inéd. pag. III. Die anwendung des suffixes ita auf sächliche gegenstände ist übrigens im romanischen so selten, daß man auch in calamita schwerlich eine solche annehmen darf. Man konnte, etwa in Italien, das im latein vorhandene calamites (laubfrosch) in hinsicht auf dessen herkunft von calamus auf die neue vorrichtung anwenden, wobei man aber das genus änderte und in einigen sprachen auch die endung mehr romanisierte d. h. ida für ita sprach.*

*Calandra it. pr., sp. cat. calandria, pg. calhandra, neupr. calandro, cariendo, fr. calandre, mhd. galander Wb. I, 457, eine art lerchen, haubenlerche. Es soll aus dem gleichbed. galerita oder aus caliendrum (haube) entstellt sein; eine zweite span. form caladre zeugt für χαράδριός, dessen bedeutung zwar nicht mit der von calandra, calandria, wohl aber, wie Ménage, Orig. ital., zeigt, mit der des dimin. calandrino zusammentrifft. Dazu kommt, daß in glossaren caradrius gewöhnlich mit ahd. leriha (lerche) übersetzt wird. Über die verwechslung beider geschlechter, des charadrius und galander, s. W. Grimms neue anm. zu Freidank 143, 7. — [Zu dieser bis heute öfters besprochenen und anerkannten etymologie von calandra aus charadrius macht Stier, Ztschr. f. vgl. sprachf.*

XI, 221, die überraschende bemerkung, daß dieses zurückkommen auf das zweifelhafte *χαρᾶδιός* unbegreiflich sei, da *κάλανθα* schon im griechischen vorkomme, was denn die wörterbücher auch bestätigen.],

Calare *it.*, *sp.* *pg.* *pr.* calar, *fr.* caler niederlassen; vom *gr.* *καλᾶν* nachlassen, *lat.* chalare bei Vitruv, daher *churw.* calar aufhören, *pic.* caler nachgeben, sich zurückziehen, auch junge werfen d. i. niedersetzen, *mettre bas*. Aus der *bed.* nachlassen entfaltete sich im *pg.* *pr.* calar die *bed.* schweigen, wofür der Spanier die form callar erfand. Beide *bedd.* herablassen und schweigen einigt auch das *neupr.* calá. Von calare ist das *subst.* *it.* *sp.* *pg.* *pr.* cala, *fr.* cale, *dsgl.* *it.* *neupr.* calanca kleine bucht d. h. eine stelle, wohin man vom hohen meere hinabsteigt, auch *gael.* cala hafen, bucht, rhede, *vb.* cal in den hafen einlaufen. Vielleicht ist auch hieher zu nehmen *sp.* cala sonde, zäpfchen, ursprünglich wohl etwas zum einsenken dienliches, *sp.* *pg.* einschmitt, *vb.* calar eindringen, durchdringen, und selbst *fr.* cale plattes stück holz als unterlage eingeschoben, *vb.* caler: denn das von Servius aus Lucilius angeführte cala passt mit seiner *bed.* stück brennholz, *καλόν*, nicht wohl zum *franz.* worte, zum span. gar nicht.

Caldaja *it.*, *sp.* caldera, *pr.* caudiera, *fr.* chaudière kessel, *mlat.* caldaria *Greg. Tur.*; von caldarius zum wärmen bestimmt; *augm.* *it.* calderone, *sp.* calderon, *fr.* chaudron.

Calere *it.*, *altsp.* *pr.* caler, fehlt *pg.*, *altfr.* chaloir *vb.* *impers.* mit dem *dativ* der person, wichtig sein, gelegen sein, z. b. *it.* non me ne cale, *pr.* no m'en cal, *altfr.* il ne m'en chaut es liegt mir nichts daran, *altsp.* dellos poco min cal *PC.* 2367, poco me cala *Alx.* 140, non te cal 72. Es ist vom *lat.* calere aliqua re erhitzt sein von etwas, aber, wie andre verba, in unpersönliche anwendung ausgeartet: calet mihi es ist mir heiß um eine sache, sie liegt mir am herzen. Man vgl. wegen der bedeutung z. b. *gr.* *θάλπειν* brennen, *fig.* sorge machen, kümmern: *ἐμὲ οὐδὲν θάλπει κέρδος* an gewinn liegt mir nichts. *Zsgs.* *nfr.* nonchalant nachlässig, nonchalance nachlässigkeit.

Calesse, calesso *it.*, *sp.* calesa, *fr.* calèche, (*f.*) art kutschen; vom *böhm.* kolesa, eigentl. räderfuhrwerk (*russ.* koleso rad).

Calibro *it.*, *sp.* *fr.* calibre innerer umfang einer röhre; nach Herbelot, wie Ménage sagt, vom *arab.* kalib modell. Freytag III, 485 hat qâlab form zum erzgiesen, modell, qalib brunnen. — [Mahn p. 5 erklärt dieses wort aus der frage qua libra? von welchem pfund oder gewicht? auf den durchmesser der kugeln angewandt. Wenn er aber qalib darum verwirft, weil ihm das r fehlt und weil die *bed.* modell nicht passt, so ist in betreff der ersten einwendung zu erinnern, daß der Romane diese liquida einem consonantenauslaut oft anfügt und daß im *altspan.* sogar eine form calibo vorliegt; in betreff der zweiten, daß das *franz.* wort auch das modell bedeutet, wonach ein schiff gebaut wird.]

Calma *it.* *sp.* *pg.*, daher *fr.* calme (*m.*) windstille, ruhe, *nld.* kalm, kalmte; *vb.* calmare *ff.* beruhigen, *reinfranz.* chommer für chaumer

feiern. Von calare nachlassen? allein *ma* ist kein rom. suffix. Sp. pr. *calma* bedeutet auch die heiße tageszeit, wahrscheinlich vom gr. καῦμα brand, hitze, im mlat. für sonnenhitze ganz üblich, z. b. *dum ex nimio caumate lassus ad quandam declinaret umbram* (bei Ducange). Selten zwar entstand *al aus au* (vgl. unten *gota*), aber hier könnte es sich aus anlehnung an *calor* erklären. Die heiße tageszeit nöthigt, schatten und ruhe zu suchen wie in dem mitgetheilten beispiele, und so mochte das wort die bed. feierzeit, stille, ruhe entwickeln. Neupr. *chaume* heißt ruhezeit der heerden, chw. *cauma* schattiger ort für dieselben.

*Calzada* sp. pg., pr. *caussada*, fr. *chaussée* damm, dammweg; gleichsam *calciata* von *calx*, eigentl. mit kalk gemauerte straße, wie auch der auf dem trocknen stehende theil einer brücke, da er mit kalk aufgeführt ist, diesen namen trägt.

*Calzo*, *calza* it., sp. *calza*, pr. *caussa*, fr. *chausse*, abgel. *calzone* ff., fr. *chausson* und *caleçon*, eine fuß- und beinbekleidung; von *calceus*. Zsgs. it. *discalzo*, *scalzo*, sp. *descalzo*, pr. *descaus*, pic. *décaus*, lothr. *deichaux* u. s. w. barfuß, mlat. *discalcus* L. *Sal. tit. 58*, für *discalceatus*.

*Camaglio* it., pr. *capmalh*, altfr. *camail* hals des panzerhemdes, womit auch der kopf bedeckt werden konnte, s. *Jubinal*, *Sur les armes défens. p. 20*, nfr. mützelchen; von *cap* kopf, oberer theil, und *malha* panzer. Auch sp. *camal* halsring muß hierher gehören, wohl auch *gramalla* panzerhemd, dsgl. eine amtstracht.

*Camarlingo* it., sp. *camarlengo*, pr. *camarlene*, altfr. *chambrelene*, nfr. *chambellan*, vom ahd. *chamarline*, nhd. kämmerling.

*Cambellotto*, *ciambellotto* (*Marco Polo*), *cammellino* it., sp. *camelote*, *chamelote* (*Covarruvias*), pg. *chamalote*, *camelão*, fr. *camelot* ein vornehmlich aus ziegenhaar und wolle, früher nach alten zeugnissen aus kameelhaar gewebter, namentlich von den mönchen (s. *Ducange*) getragener stoff, mlat. *camelotum*, *camelinum*, bei *Joinville* und im *Renart* *camelin*. Nicht unwahrscheinlich hat *camelot*, da das suffix *ott* in älteren zeugnamen nicht angewandt erscheint, seinen ursprung im gr. καμηλωτή kameelhaut.

*Cambiare*, *cangiare* it., sp. pg. *cambiar*, pr. *cambiar*, *camjar*, fr. *changer* tauschen; sbst. it. sp. pg. *cambio*, pr. *cambi*, *camje*, fr. *change* tausch, wechsel; im frühesten mlat. z. b. der *L. Sal.* und schon bei den feldmessern *cambiare* neben *cambire*, letzteres bei *Apulejus* (κάμπτειν, κάμβειν). Zsgs. it. *scambiare*, wal. *schimbà* u. s. f.

*Camerata* it. (m.), sp. *camarada* (m., pg. m. f.), fr. *camarade* (m. f.) geführte (geführte); seiner bildung nach urspr. ein collectiv, nachher auf eine einzelne person angewandt, eigentl. stubengenossenschaft, und in dieser bedeutung im ital. span. port. vorhanden aber veraltet, la *camerata* ff. Analog ist das piem. *maserada* maskenzug, einzelne maske.

*Camicia*, *camiscia* it., sp. pg. pr. *camisa*, fr. *chemise*, wal. *çemaşe*, alban. *çemişë* leinenes unterkleid, hemd; daher pr. altfr. *chamsil* Pass. de J. Chr. 86 leinenes kleidungsstück oder zeug (*camiza d'un ric camsil Jfr.*),

mlat. camisile, campside; desgl. it. camicciola, sp. camisola, fr. camisole *vorhemdchen, westchen*; zsgs. it. incamiciata, sp. encamisada, fr. camisade *nächtlicher überfall* (wobei die soldaten ein hemd über der rüstung trugen um sich zu erkennen). Das erste zeugnis bei Hieronymus: volo pro legentis facilitate abuti sermone vulgato: solent militantes habere lineas, quas camisas vocant, man sehe Ducange, Forcellini. Demnächst bemerkt man es in der Lex Sal., bei Gregor d. gr., Venant. Fort., Isidorus, in alten urkunden z. b. Marini p. 125 v. j. 564. War es ein vocabulum castrense, wie Hieronymus vermuthen läßt, so konnte es aus einer entlegenen sprache eingeführt sein, was seinen ursprung noch mehr verdunkeln muß. Findet man diesen im ahd. hamidi, hemidi indusium, dessen anlaut h altfränk. in ch, demnächst in c verhärtet wäre, so bleibt das suffigierte isia immer noch unklar, was auch bei Isidors herleitung aus cama (bett) der fall ist: camisas vocamus, quod in his dormimus in camis, also bettgewänder; oder bei der von andern versuchten deutung aus cannabis. Hier ist nun zu bemerken, daß eine noch einfachere bildung vorhanden ist, die nicht wohl aus camisia mit zurückgezogenem accent abgekürzt sein kann, it. cámice (m.), altfr. chainse (m. f.) leinenes gewand, messhemd der priester, auch im slavischen, z. b. illyr. kamsa chorhemd. Diese bildung findet sich allerdings in einigen sprachen fast buchstäblich wieder. Arab. qamiç heißt unterkleid Gol. 1965, Freyt. III, 497; aber theils hat es in dieser sprache keine etymologie, denn die wurzel, der man es zutheilt, ist logisch unverwandt, theils ist eine so alte entlehnung aus dem arabischen gegen alle wahrscheinlichkeit und eher der umgekehrte vorgang anzunehmen. Auch fehlt es im syrischen und hebräischen. Mahn p. 21 hält es gleichwohl für arabisch, stammend aber aus dem indischen kschauma leinenzeug. Ferner findet sich das rom. chainse im altirischen caimmse 'nomen vestis' cod. Prisciani, also von hohem alter, kymr. camse langes kleid, und hierin erkennt Zeuß II, 749 das unzweifelhafte etymon von camisia, ohne übrigens auf das radicale verhältnis des celtischen wortes einzugehn. Gewiss ist, daß der rom. sprache eine wurzel cam nicht genügt, daß nur eine form cámis befriedigen kann, woraus ein adjectivisches camisia abgeleitet ward. — [Was Mahns herleitung von qamiç aus kschauma betrifft, so hätte der Araber (nach der bemerkung eines gelehrten orientalisten) die indische nominativendung hierzu anwenden müssen, während er alle wirklich indische wörter ohne diese endung übernimmt, sie auch nicht mit ∞ ausgedrückt haben würde.]

Caminata, camminata it. saal, fr. cheminée rauchfang. Das mlat. caminata, schon in einer fränk. urkunde v. j. 584 solarium cum camminata Brég. p. 79<sup>a</sup>, hieß ein mit einer feuerstätte (caminus) versehenes gemach, daher die glosse Älfrics caminatum 'fýrhús' (feuerhaus), ahd. cheminâta. S. besonders Schmeller II, 295.

Cammeo it. (z. b. bei Benvenuto Cellini, mitte des 16. jh.), fr. camée (m.) und camafeu, sp. camafeo (fehlt den ältern ausgaben der akademie), pg. camafeo, camafeu, camafeio, mhd. gâmaheu bei Konr. v.



Würzburg (die *media* wie in *gompost*, *gugele*, *gutter*), *mlat.* *camahen* 1376 *Paris*, *camahelus* (nach einer *franz. form* *camayeul*?) 1321 *Paris*, *camahutus* 1295 *London*, *camahotus* 1315, in heutiger bedeutung ein aus zwei verschieden gefärbten schichten bestehender erhaben geschnittener stein, im weiteren sinne überhaupt ein erhaben geschnittener stein. Aus der stelle *unus lapis de camahen* zu schließen, hieß es auch die erhabene arbeit oder figur auf dem stein, wie noch im *ital.* Man faßte solche steine in ringe, vgl. *annulos auri novem cum saphyris, unum cum camahuto*; das *port.* wort bedeutet daher auch siegelring, namentlich den der könige und in den *Alfonsinischen verordnungen* das königliche bildnis auf münzen (*Constancio*). Die deitung von *cammeo* ist eins der schwierigeren probleme romanischer etymologie. Frisch erklärte es aus dem *sp.* *camalage*, schicht (was wäre alsdann *feo* in *camafeo*?); Lessing aus *gemma onychea*; Rapp, *Gramm.* II. a, 127 aus dem *slav.* *kamenj* stein (dann müßte man diese kunstarbeiten von den Slaven bezogen haben). Scharfsinniger deutet Mahn p. 73, indem er gleichfalls auf *gemma* zurückgeht: altfranz. lautet es auch *game* und dessen *g* konnte sich leicht zu *c* verhärten, also *came*, vgl. *ahd.* *kimma*. Aus *came* entstand ein *adj.* *cammaeus*, daher das *it.* *cammeo*. In *cammahutus* ist *hutus* das *fr.* *haut*, jenes bedeutet also *cammaeus altus*, ein erhaben geschnittener stein. Indessen, genau erwogen, stehen auch dieser auslegung einige nicht unerhebliche schwierigkeiten entgegen. Die härtung der anlautenden *kehlmedia* in *tenuis* ist zwar im *althochd.* am rechten ort, nimmer im romanischen; das mit *aeus* abgeleitete *adjectiv* wäre das einzige beispiel dieser art; die *zss.* *cammahotus* statt *cammahota* ist wenigstens auffallend. Romanische wörter sind ursprünglicher und gesünder als *mittellateinische*, die des vorliegenden falles auch älter: in *camahen* und *camafeu* trifft Frankreich mit Spanien und Portugal zusammen, was dieser form gewicht gibt; das *span.* *f* antwortet dem *fr.* *h*, aus der *franz. form* konnte sich die *ital.* gekürzt haben. Aber damit rückt man dem *etymon* nicht näher. Folgendes ist nur eine bescheidene vermuthung; in schwierigen dingen kann mehrseitige betrachtung förderlich ausschlagen, und namentlich ist eine verfehlte etymologie nicht immer eine verlorene arbeit. Griech. *κόμμη* heißt eingeschnittenes, auch schlag, prägung; ein *roman.* *diminutiv* davon wäre *commatulum*, dem ein *fr.* *camaiieu* entsprechen würde wie dem *lat.* *vetulus* das *fr.* *vieux* entspricht; der anlaut *ca* für *co* wäre nicht unregelmäßiger als *ca* für *ge* und findet sich z. b. auch in *calessa* für *colessa*, *calandre*, für *colandre*, *canapé* für *conopé*. Aber auch hier ist ein bedenken. Wie kam man zu dieser anwendung des griech. wortes, das man aus dem *latein* nur in einer grammatischen bedeutung kannte? Das einzige, womit sich Mahns auslegung unterstützen ließe, wäre die annahme, daß das wort nicht auf dem wege nationaler sprachbildung entstanden, daß es von künstlern und fachkennern erfunden worden sei. Doch wird die vorhergehende deutung etwas mehr wahrscheinlichkeit für sich haben.

*Cammino* *it.*, *sp.* *camino*, *pg.* *caminho*, *pr.* *cami*, *fr.* *chemin* *weg*;

*vb.* camminare, caminar, cheminer *weg machen, wandern.* *Uc Faidit* sagt: caminar 'equitare per stratas', es heißt jedoch eben sowohl zu fuße gehn. Caminus für *via* liest man schon in einem spanischen actenstück des 7. jh.: Oxoma teneat de Furca usque ad Aylanzon, quomodo currit in camino S. Petri, qui vadit ad S. Iacobum (DC.). Ferrari hält camminare für eine ableitung aus γαμμή, gamba *bug, bein*, es heiße eigentlich die beine bewegen; aber ein verbalsuffix in ist nicht nachweislich. Das substantiv würde sich allerdings als *cammin*-in auffassen lassen; aber der sinn d. h. die herleitung von 'weg' oder auch von 'gang' aus 'bein' mittelst dieses suffixes ist schwerlich statthaft. Glaublicher noch wäre eine zss. *cambe-menare* = *it. menar le gambe.* Nach Rapp, *Gramm.* II. a, 127, ist cammino ein slav. wort, eig. *steinweg*, von kamenj *stein*; allein theils ist diese bedeutung nirgends ersichtlich und dem Slaven selbst unbekannt, theils hatte der Romane kein bedürfnis, ein wort wie dieses aus dem Slavenlande bei sich einzuführen. Vielleicht ist es ein *altenheimisches*: zu dieser vermuthung berechtigt kymr. *cam* schritt, *caman* *weg*, s. *Dief. Celtica* I, 109.

Camozza *it.*, *sp.* camuza und gamuza, *cat.* gamussa, *pg.* camuça, *camurça*, *masc. fr.* chamois, *neupr.* camous, *chw.* camuotsch, *chamotsch* ein der ziege verwandtes in den alpengegenden lebendes thier, *gemse*; dazu *it.* camoscio *gemsbock*, *oberd.* der *gems*. Die suffixe in den verschiedenen formen decken sich nicht. *Ital.* ozz ist ein übliches, wenn auch nicht auf thiernamen (außer in *bacherozzo* *wurm*) angewandtes suffix, daraus muß oscio entstellt sein; die mundarten kennen diese abweichung nicht, z. b. *tyrol.* camozza, *camozz*, *piem.* camossa, *camoss*. *Span.* uz und *fr.* ois sind andre, sprachrichtige ableitungsformen. Die herkunft des wortes ist ungewiß. Im latein ist dieser name des thieres nicht bekannt, es heißt rupicapra, auch der *Baske* besitzt nur ein entsprechendes compositum *basauntza* (*basa* *wild*, *auntza* *ziege*), der *Walache* hat *capre selbatce*. Offenbar trifft camozza mit dem *mhd.* gam-z, auch im suffix, zusammen, wenn man ein älteres gam-uz (wie *hir-uz* *hirsch*) annimmt, kann aber nicht wohl daraus geformt sein, weil die *gemeinrom.* steigerung des anlauts ohne ein schwanken in die media (denn auf *sp.* gamuza kann gama eingewirkt haben) ein allzu seltenes ereignis ist; auch kennt man keine deutsche wurzel. Gegen das erwähnte *sp.* gama = *lat.* dama erhebt sich dasselbe bedenken, die bedeutung hat weniger zu sagen. *Steub*, *Rhätische ethnologie* p. 185, vermuthet ursprung aus celtisch *cam* *krumm*, so daß *gemse* das thier mit den krummen hörnern bedeuten könnte; damit würde man aber nichts gesagt haben, was dieses thier von den verwandten hörnerträgern unterschiede.

Campagna *it.*, *sp.* campaña, *fr.* campagne (statt des veralteten champagne, das auf die benennung einer landschaft in Frankreich eingeschränkt ward) *flaches gefilde, flur*; von Campania, welches als appellativ schon *Gregor v. Tours* gebraucht, s. *Ducange*. Bei den *feldmessern* ist das *adj.* *campaneus*, *campanius* üblich.

*Campana* *it.* *sp.* *cat.* *pr.*, *campainha* *pg.* *glocke*, *alban.* *cambanë*; *im franz.* durch *cloche* ausgedrückt, aber doch südlicheren mundarten bekannt, *limous.* *campano* *glocke*, in *Berry* *campaine* *schelle*, in einer *hs.* der *L. Sal.* als *malb. glosse* *campania* mit *ders. bed.* (*Pardessus* *p.* 85). So genannt von der landschaft *Campania*, wo die glocken zuerst für den gottesdienst eingeführt wurden, *s. Ducange*. Das älteste zeugnis des wortes bei *Isidor* 16, 24: *campana* 'statera unius lancis' e regione Italiae nomen accepit; ihm also bedeutet es schnellwage von der ähnlichkeit der einrichtung, und entsprechende bedeutungen hat auch das *wal.* *cumpene* *wagschale*, *brunnenschwengel*. Bei *Beda* und fast allen späteren zeigt *campana* oder *campanum* nur die *bed. glocke*; *Anastasius, Biblioth.* (9. jh.), kennt beide *bedd. glocke* und *schnellwage*.

*Campeggio* *it.*, *sp.* *campeche*, *fr.* *campêche* eine holzart zum färben, aus der *bai* von *Campeche* in *Centralamerica*.

*Campo* *it.* u. *s.* u. *w.* in der *bed. schlachtfeld* wie schon *lat.* *campus*, das aber im mittellatein auch den kampf selbst d. h. den zweikampf bedeutete, der auf einem eingeschlossenen platze vorgieng: *de pugna duorum, quod nostri campum vocant* *Regino, s. DC.*, daher entlehnt *ahd.* *kampf* 'duellum'. *Abgel. it.* *campione*, *sp.* *campeon*, *pr.* *campio*, *fr.* *champion*, *ahd.* *kampfjo*, *mhd.* *kempfe*, *nhd.* *kämpe*, *ags.* *cempa*, *altn.* *kappi kämpfer*, *fechter*, zumal einer der für einen andern einen gerichtlichen zweikampf ausficht, *mlat.* *campio* 'gladiator, pugnator' *Gl. Isid.*, gebildet wie *tabellio* von *tabella*. *Vb. sp.* *campar* sich lagern, daher *fr.* *camper*, aber *ahd.* *kampfjan pracliari* und so *altfr.* *champier* *Er. En.* 3030; *dsgl. it.* *campeggiare* einen streifzug machen, *sp.* *campear* das feld halten, *altfr.* *champoier* *Roq.* Aus *campear* ist *campeador*, bekannt als beiname des *Cid Ruy Diaz*, *arab.* *cambeyator* schon um 1109, *s. Dozy, Recherch. II*, 63, 2<sup>e</sup> éd. (welchem schriftsteller es sich aber von selbst versteht, daß das wort nichts gemein habe mit *campus*, sondern vom deutschen kampf herühre).

*Camuso* *it.*, *sp.* fehlt, *pr.* *camus*, *gamus* (*fem. -usa*), *fr.* *camus* *plattnasig*, *pr.* auch *albern*, *camusia* *albernheit*. *Cam* ist auch im gleichbed. *fr.* *cam-ard* vorhanden und kann das celtische auch im latein. einheimische *cam* sein, dessen *bed. gekrümmt* d. h. eingedrückt nicht unpassend scheint. Da indessen ein *nominalsuffix* *us* nicht vorkommt, so muß es, vielleicht unter einwirkung von *muso* (*schmauze*), in einer entstellung seinen grund haben. *Andre* erklären das wort aus *lat.* *cámurus* mit wandel des *r* in *s* wie im *fr.* *chaise* und einigen andern, wodurch die endung gerechtfertigt wäre, bedenken aber nicht, daß dieser wandel weder im *ital.* noch im *prov.* anerkannt ist und daß auch der *accent* widerspricht. — Für *camuso* sagt man *ital.* auch *camoscio*, und dies führt auf das bekannte *altfr. adj.* *camoissié*, welches gequetscht oder von verletzungen gefleckt heißen muß: *se dou haubert ne fust quassez et camoisiez et debatuz* *Er. En.* 3225; *camosez fu del bon hauberc* *RCam. p.* 219; *que tot a le vis camoissié* (vom schlag mit einer tatze) *Ren. III*, 163; *pr.* *Jaufré*

ab lo vis camuzat *Fer.* 2135 (gefleckt von narben, nicht *écaché*, wie *Rayn.* übersetzt); vgl. *henneg.* camoussé pockennarbig. Dazu ein prov. substantiv: totz era ples de sanc e de camois *G.Ross.* 5554 voll von blut und quetschungen oder blauen flecken. Zu nennen ist noch das vb. *camosciare* *it.*, *altfr.* *camoissier* leder sämisch gerben, rauh oder kleinnarbig arbeiten (s. *Carp.*), welches auf *camoscio* gemse bezogen wird. — [Gleichzeitig hat *Mahn*, was *camuso* betrifft, p. 112 dessen rein celtische herkunft dargelegt, nämlich aus dem oben nur als mögliche quelle bezeichneten *cam* und dem suffix *us*, woraus das vorhandene irische *camus* bucht d. i. biegung, welches also das romanische wort sein muß.]

*Canaglia* *it.*, *sp.* *canalla*, *fr.* *canaille*, *altfr.* *chienaille* gesindel, eigentl. hundevolk, wie *sp.* *perreria*.

*Cánape* *it.*, *wal.* *cēnepē*, *sp.* *cañamo*, *pr.* *canebe*, *cambre*, *fr.* *chanvre*, hanf; von *cannabis*, *cannabus*. Daher *it.* *canavaccio*, *sp.* *cañamazo*, *pr.* *canabas*, *fr.* *canevas* grobe leinwand.

*Cancellare* *it.*, *pr.* *chancelar*, *fr.* *chanceler* fallen wollen, wanken; eigentl. die beine übereinander kreuzen um nicht zu fallen, vom *lat.* *cancellare* gitterförmig machen, daher ins kreuz setzen: die gleiche bedeutung entwickelte unser *mhd.* *schranken* (vom *subst.* *schranke* *cancelli*). *S.* *Altrom. glossare* p. 46, wo bereits die glosse des 8. jh. *nutare* 'cancellare' vorliegt. Man hat angemerkt, daß im 12. jh. *Petrus* von Blois sich des wortes als eines lateinischen bedient: *in hoc modico cancellavit Plato*.

*Candire* *it.* in zucker siedend, *fr.* *se candir* sich krystallisieren, *dsgl. it.* *zucchero candito* und *candi*, *sp.* *azucar cande*, *fr.* *sucre candi* krystallisierter zucker. 'Den meisten zucker, den die Venetianer einfuhrten, holtten sie von *Kandia* (*kandis-zucker*), sagt *Hüllmann*, *Städtewesen* I, 75; aber das *factum*, daß vornehmlich *Kandia* *kandiszucker* geliefert habe, scheint nicht verbürgt und *candire* passt schlecht zu dem namen der insel. Arabisch heißt dieser zucker gleichfalls *qand* oder *qandat*, schon in einem wörterbuche des 10. jh. ('unde forte vulgo *saccharum candi*' *Golius* 1970), aber das wort wurzelt in dieser sprache nicht, sondern geht bis ins indische zurück, worin *khand* stück, *dsgl.* zucker in krystallartigen stücken (wurzel *khand* brechen) bedeutet, s. *Mahn* p. 47.

*Cánfora* *it.* *sp.*, *fr.* *camphre* ein harz, kampfer; vom arab. *al-kâfûr* *Freyt.* IV, 47<sup>b</sup> mit eingeschobenem *n* oder *m*, *sp.* auch *alcanfor*; ohne diese einschiebung *it.* *cafura* wie *mhd.* *gaffer*. Ursprünglich aus dem indischen.

*Cangrena* *it.* *sp.*, *fr.* *cangrène*, besser *sp.* *gangrena*, *fr.* *gangrène* eine krankheit, krebs; von *gangraena* (*γᾱγγραινα*), dessen anlautende *media* durch einmischung von *cancer* in *tenuis* verwandelt werden mochte.

*Cannamele* *it.*, *sp.* *cañamiel*, *mlat.* *canamella* zuckerrohr, eigentl. honigrohr.

*Cannella* *it.*, *sp.* *pg.* *pr.* *canela*, *fr.* *cannelle*, daher *noll.* *kaneel* zimmet; von *canna* röhre, weil er gerollt ist.

*Canníbale* *it.*, *sp.* *canibal*, *fr.* *cannibale* roher, grausamer mensch;

*eigentl. menschenfresser auf den Antillen, in dortiger sprache. Daß im deutschen das wort bereits im j. 1544 vorkomme, bemerkt Weigand I, 201. Span. caribe, d. i. Caraïbe, braucht man in derselben bedeutung.*

*Cannone it., sp. cañon, fr. canon röhre, demnächst flintenlauf, schweres geschütz; von canna.*

*Canopè it., wal. canapeu, sp. fr. canapé (altpg. ganapé SROS.) ruhebett; von conopeum (κωνωπεῖον) mückennetz; also ein mit einem solchen netz versehenes ruhebett, wie fr. bureau teppich und damit bedeckter tisch heißt.*

*Cantiere it., pg. canteiro, fr. chantier unterlage, wohl auch sp. cantel strick zur befestigung der tonnen; von canterius jochgeländer, sparre, bair. gander.*

*Canto it. sp. pg., cant altfr. ecke, winkel, sp. pg. auch stein, ital. auch seite, gegend. Die hier einschlagenden thatsachen sind etwa folgende. Griech. κανθός ist winkel des auges, reif um das rad; lat. canthus hat die letztere bedeutung und wird von Quintilian für africanisch oder hispanisch erklärt. Kymr. cant heißt umzäunung, kreiß, radschiene, rand, stimmt also trefflich zum lat. worte und muß, wie Diefenbach, Celt. I, 112, bemerkt, eben das von Quintilian gemeinte barbarische wort sein; die gael. mundart kennt es nicht. Altfr. kaed, nord. kantr, nhd. kante scharfe seite, auch rand eines dinges. Logisch passt nun das rom. wort, dessen grundbed. ecke ziemlich alte mlat. stellen verbürgen, durchaus nicht zum latein. oder celtischen; vermittlung aber gewährt das deutsche, welches als ein nicht auf heimischem boden wurzelndes celtischer herkunft sein mag, auf das roman. aber wieder eingewirkt haben kann. Die begriffsfolge wäre hiernach celt. kreiß, rand, dtsch. rand, scharfe seite, ecke, rom. ecke, auch seite, gegend. Abbl. sind it. cantone, sp. pr. fr. canton ecke, landschaft (dieselben bedd. im bair. ort), wald. canton abtheilung Hahn 577; sp. cantillo steinchen, pr. cantel, fr. chateau stück; auch it. sp. cantina, fr. cantine keller, eigentl. winkel, nach einer andern ansicht zsgz. aus canovettina dimin. von canova keller, welches letztere übrigens nur die ital. sprache kennt. Zsgs. ist it. biscanto schlupfwinkel, piem. bescant quere, schiefe. — Eine neue tief eingehende untersuchung des wichtigen wortes danken wir Diefenbach, Orig. europ. p. 278.*

*Capanna it., sp. cabaña, pg. pr. piem. u. s. w. cabana, fr. cabane hütte. Schon aus dem 7. jh. bekannt: hanc rustici capannam vocant, quod unum tantum capiat, sagt Isidorus. Nicht aber von capere, da die rom. sprache kein suffix anna anerkennt; eben so wenig also auch von dem subst. cappa mantel, welches altspan. (s. Alex.) und mailänd. auch hütte bedeutet: das wort muß, wie es da ist, aufgenommen sein und hier ist an das gleichbed. kymr. caban (m.), dimin. von cab, zu erinnern; hieraus engl. cabin, fr. cabinet, it. gabinetto, sp. gabinete.*

*Capère it., sp. pg. pr. caber, vb. intr. mit der bed. platz haben, so dass die phrase totus orbis id non capit durch id non capit toto in orbe ausgedrückt ward; so bereits in der Vulgata sermo meus non capit*

(χωρεῖ) in vobis *Ev. Joh. 8, 37*, in der waldens. übersetzung ed. Gilly la mia parolla non cap en vos, in der prov. aber li mieua paraula non pren en vos, im ahd. Tatian ni bifāhit. Capere und prendere bedeuten hier eigentlich wurzel fassen, platz greifen, stelle einnehmen. Venant. Fort. sagt 3, 26 in quo cuncta capit 'worin alles enthalten ist'.

Capitano *it.*, alt cattano, *sp.* capitan hauptmann, gleichsam capitano von caput; dasselbe wort mit anderm suffix *mlat.* capitaneus bereits in einer urk. v. j. 551 *Marin. p. 182<sup>o</sup>*, *pr.* capitani, *fr.* capitaine, alt chevetaïne, chataïne, *engl.* chieftain.

Capitello *it.* köpfchen, knauf, *sp.* caudillo, *altsp.* capdiello, *pr.* capdel oberhaupt, häuptling; von capitellum für capitulum kopf. Daher *vb. sp.* acaudillar, *pr.* capdelar, *altfr.* cadeler *Rol.*, caielor *DMce. p. 260. 263* führen.

Capítulo *it.*, *sp.* capitulo, cabildo, *pg.* cabido, *pr.* capitol, *fr.* chapitre in der bed. versammlung eines geistlichen oder weltlichen ordens; von capitulum hauptstück einer schrift, weil die in capitel getheilten ordensstatuten daselbst verlesen wurden, oder weil auf den grund derselben verhandelt ward. In Südfrankreich führte auch der municipalrath den namen capitól, ja der einzelne schöffe, daher das *fr.* capitoul.

Caporale *it.*, *altsp.* caboral und caporal *adj.* hauptsächlich, *subst.* anführer, befehlshaber, *henneg.* coporal, corporal, *it.* auch caporano, dass.; ein in Italien entstandenes aus capo (haupt) durch einschiebung fast seltsam gebildetes, möglicherweise dem *adj.* und *subst.* generale nachgeformtes wort.

Cappa *it.*, *sp.* *pg. pr.* capa, *fr.* chape mantel. Ein sehr altes wort, vielleicht noch aus der röm. volkssprache: capa, quia quasi totum capiat hominem, bemerkt *Isidorus 19, 31, 3*, wo er die capa auch capitis ornamentum nennt, denn man zog sie über den kopf; cappa findet sich in einer urk. v. j. 660, s. *Brég. n. 146* und später oft, z. b. mitra kappa *Gl. ant. (Class. auctores)*. Man leite es nicht von caput, woraus wohl capo, schwerlich ein in seiner bedeutung so sehr abweichendes *fem. capa cappa* werden konnte. Die einfachen substantiva entspringen hauptsächlich aus verbis und so entsprang cappa, wie auch *Isidor* sagt, aus capere und bedeutet das umfangende: so heißt ahd. gifang kleid von fāhan fangen, mhd. vazzen ist sowohl capere wie vestire. Das doppelte p (auch span. scheidet sich capa vom *vb.* caber) ist kein einwand: schärfungen eines consonanten in einem bestimmten worte sind nicht selten, eine solche begegnet auch in cappone von capo. Abll. in menge, z. b. *it.* capello, *fr.* chapeau hut, *altfr.* chapel kranz statt des hutes getragen (cappello ghirlanda secondo il volgar francese *Boccac. dec. 1, 1*); *it.* cappella u. s. f. ursprüngl. kurzer mantel, speciell das stück eines mantels des heil. Martinus, das in einer kleinen hofkirche aufbewahrt wurde, daher überhaupt kleine kirche, s. *Ducange*; *it.* cappotto, *sp.* capote, *fr.* capot mantel mit einer kappe; *it.* cappuccio, *sp.* capuz, capucho, *fr.* capuce, capuchon mönchskappe, und wegen einer ähnlichkeit capuccio und *fr.*

*cabus kohlkopf, kappes; it. capperone, fr. chaperon, pr. capairó mütze cet.; wohl auch sp. capazo, capacho lederner eimer, kiese, großer korb, pg. capacho mit plüsch gefütterter korb.*

*Cáppero it., fr. câpre ein gewürz, kaper; von capparīs, arab. al-kabar Gol. 1995, hieraus sp. pg. alcaparra, arag. einfach caparra.*

*Cappio it. schleife, knoten, sp. pg. cable, fr. câble seil, tau, anker-tau. Es ist ohne zweifel das mlatein. capulum, das auch Isidorus kennt: capulum 'funis' a capiendo; caplum 'funis' Gl. Isid.; mittelgriech. καπλιον, ndl. kabel. Wer es aus dem arab. 'hbl erklärt, der bedenkt nicht, daß das eindringen arab. wörter erst lange nach Isidors zeit anfieng, noch daß sich anlautendes arab. 'h (ح) nie in c verhärtet. Das gleichbed. sp. pg. cabo, welches sich logisch nicht wohl zu caput schickt, mag aus capulum abgekürzt sein.*

*Capriccio it., daher sp. capricho, fr. caprice wunderlicher einfall; von capra ziege, in beziehung auf das benehmen dieses thieres, man erwäge das synonyme tiechio II. a und füge noch hinzu comask. nucia = capretta, nuce = capriccio.*

*Car, quar pr. fr. altsp. altpg. partikel für lat. nam, quia; von quare, womit es ursprünglich gleichbedeutend war: morz a me quar no ves? tod warum kommst du nicht zu mir? Bth. 130, vgl. Rom. gramm. III, 214. Dem Italiener fehlt das wort, denn Dante's und Cecco's quare Inf. 27, 72, Acerb. 4, 1 ist latinismus. S. oben ca.*

*Cara sp. pg. pr., altfr. chiere, daher entlehnt it. chw. cera antlitz. Noch die franz. wbb. des 16. jh. so wie die heutige norm. und lothr. mundart kennen die alte bedeutung: so findet sich bei Nicot avoir la chere baissée vultum demittere; aber schon damals galt die darin entwickelte bed. miene, freundliche oder unfreundliche aufnahme (noch jetzt il ne sait quelle chère lui faire welche aufnahme), bis das wort endlich auf die weiter daraus entfaltete bed. bewirthung, gastmahl eingeschränkt ward. (Eine genauere geschichte seiner bedeutungen gibt Gachet p. 88.) Cara 'antlitz' braucht schon, wie Ferrari anmerkte, ein dichter des 6. jh., Corippus De laud. Justinī 2, 412, 413: postquam venere verendam Caesaris ante carām. Daß der africanische dichter, natürlich ohne alle beziehung auf die römische volkssprache, ein griech. wort χάρα, äol. χάρη haupt, aber auch antlitz (s. die commentatoren zur stelle, ausg. v. Bekker p. 399) in seinen latein. text einführte, ist nicht zu verwundern; daß dieses wort aber in der letzteren seltneren selbst dem Neugriechen unbekannten bedeutung, ohne das mit griech. bestandtheilen am meisten versetzte ital. oder walach. gebiet zu berühren, seinen weg in die westlichen mundarten fand, ist überraschend und entschuldigt den gegen diese etymologie erhobenen zweifel. Aber es gibt keine bessere. [Dagegen hat Lorenzo Latta Modignani später (1867) in einem mit classischer gelehrsamkeit geschriebenen aufsatz gezeigt, daß das ital. cera, welches bereits in den ältesten denkmälern dieser sprache vorkomme und gesichtsfarbe, demnächst gesichtsbildung bedeute, von cara abzusondern und auf lat. cera in den*

bedd. farbe, porträt zurückzuführen sei.] — Zss. sind *sp. carear*, *acarar*, *altfr. acarier* confrontieren; *nfr. acariâtre* hartnäckig, wunderbar. Nach Huet gehört hier auch *fr. contrecarrer* zuwider handeln, besser aber und im einklang mit dem buchstaben deutet es Frisch aus *fr. carrer* = *lat. quadrare* in ordnung bringen, vgl. *contrecarre antisophisma* bei Nicot. — Entstand *wal. ocăre* schimpf etwa aus *a-carare*, gebildet wie *affrontare*?

*Cáraba* *sp.* ein fahrzeug; von *carabus* 'parva scapha' *Isid.* 19, 1, 26, *gr. κάραβος*; daher *sp. carabela*, *it. caravella*, *fr. caravelle*.

*Carabina* *it. sp. pg., fr. carabine* ein feuergewehr, *fr. carabin* ein damit bewaffneter reiter. Für letzteres gibt es eine ältere form *calabrin Roquef., it. calabрино*, und so läßt sich *carabine* aus dem *pr. calàbre* wurfgeschütz (*s. caable* II. c) ableiten: daß man waffennamen älterer kriegskunst auf neuere übertrug, kann nicht befremden.

*Caracca* *it., sp. pg. fr. carraca*, *carraque*, *nld. kraecke* eine art grosser schiffe; *nimmer* vom *arab. 'harraqah* brander (*Monti, Agg. al voc. II, 2, 313*), da anlautendes *arab. 'h* kein *c* ergibt, *s. cappio*.

*Caraffa* *it., sp. garrafa* (so auch *altval., JFebr. str. 154*), *fr. caraffe*, *sic. carrabba* flasche mit weitem bauch und engem hals; vgl. *arab. girâf* ein maß für trockne dinge, *vb. garafa* schöpfen *Freyt. III, 270<sup>b</sup>*. — [Neue bemerkungen *s. bei Dozy*.]

*Caragollo* *it. (nach Ferrari), sp. pg. fr. caracol, cat. caragol* schnecke, wendeltreppe, wendung mit dem pferd, in letzterer *bed. it. caracollo*. Man deutet es aus dem *arab. karkara* sich im kreise drehen *Freyt. IV, 28<sup>a</sup>*, was übel angeht, da ein *arab. subst.* fehlt. Besser würde passen das *gael. carach* gewunden, gedreht.

*Carato* *it., fr. carat, sp. pg. quilate, altpg. quirate* ein kleines gewicht, karat; vom *arab. qirât*, dies vom *gr. καράτιον* hülsenfrucht als gewicht gebraucht, man sehe *Freyt. III, 427<sup>a</sup>*. *Isidorus* nennt es *cerates*, was der *span. form* ganz nahe kommt: *cerates oboli pars media est, siliquam habens unam et semis. Venez. carato* same des johannisbrodbaumes.

*Carcasso* *it., sp. carcax, pg. carcax, fr. carquois* (für *carquais*) köcher, *altfr. auch brustkasten, thorax DMce. 285*; *dsgl. it. pg. carcassa, sp. carcasa, fr. carcasse* gerippe. Der zweite theil dieses *zsgs. wortes* ist offenbar *capsus* (*s. unten casso*), der erste scheint *caro* zu sein, und die *ursprüngl. bed. rumpf oder bruststück eines thieres, buchstäblich fleischkasten, fleischgerippe*, übertragen auf den von reifen zusammengehaltenen köcher, wie *carcassa* auch eine mit reifen umgebene bombe heißt. Zu widersprechen scheint *it. carc-ame* geripp, das einen stamm *carc* fordert, also auch *carc-asso*? Allein *asso* ist kein *suffix*: *carcame* entstand durch einmischung von *carcasso* aus *arcame*, das aus *arca* kasten abgeleitet ward. Die *parmes. mundart* sagt für *carcasso* *cassiron*.

*Cardo* *it. sp. pg. distel, kardendistel* zum wollkratzen, von *carduus*; *abgel. sp. pr. cardon, fr. chardon; vb. it. cardare ff. aufkratzen, kühlen*; *zsgs. it. scardo krämpel, fr. écharde stachel der distel, splitter* (so auch *neap. scarda*); *sp. escardar disteln ausjäten, norm. écharder ab-*



schuppen. Verschieden von écharde und deutscher herkunft ist *henneg.* écard, *wallon.* hârd scharte s. *Grandgagnage*, vb. écarder, harder schartig machen, *ahd.* scartî, *altn.* skard bruch, einschnitt, *ahd.* skertan, *altn.* skarda einschnitte machen u. s. w.; auch *cat.* esquerdar brechen, spalten ist dieses ursprunges.

*Carestia* *it. sp. pg. pr.*, *mlat.* caristia, so auch *sp. pg.*, *altsp.* carastia *Apol. str.* 66 theurung, mangel; *it.* carestoso, *pr.* carestios *Flam.* nothleidend; augenscheinlich aus *carus*, aber wie abgeleitet oder zusammengesetzt? Vgl. *bask.* garestia (*labort.* carastia) *adj.* = *carus*. In den *Joyas del gai saber* p. 264 wird sogar *caristia* gesprochen, reimend auf *béstia*, aber, die richtigkeit dieser betonung vorausgesetzt, läßt es sich doch mit dem nichts weniger als sinnverwandten *griech.* charístia plur. (*freudenmahl*) nicht vereinigen. Eine *occit. abl.* ist *carestiè*. — [Hat *eucharistia* auf die bildung dieses Wortes eingewirkt? fragt *Wackernagel*.]

*Caricare*, *carcare* *it.*, *sp. pr.* cargar, *pg.* carregar, *fr.* charger beladen; *subst. it.* carico, *sp.* cargo, *pr.* care, *fem. it.* carica, *sp. pr.* carga, *fr.* charge last, figürl. amt. *Caricare*, von *carrus*, findet sich bei *Hieronymus* (nach *Ducange*), *discarricare* bei *Venant. Fort.*, *discargare* in der *L. Sal.* Das *it.* *caricare* bedeutet auch überladen, übertreiben in rede oder zeichnung, daher *caricatura* zerrbild.

*Carmesino*, *crémisi*, *cremisino* *it.*, *sp.* carmesí, *fr.* cramoisi *subst.* und *adj.*, eine hochrothe farbe bezeichnend; vom *arab.* qermez scharlach, *adj.* qermazî *Freyt. III*, 434<sup>a</sup>. Das wort, seinem ursprunge nach *indisch*, entspricht dem *sanskr.* krimi-dscha d. i. wurmerzeugt (*Pott in Lassens Ztschr. IV*, 42). Derselben herkunft ist *it.* carminio, *sp.* carmin, *fr.* carmin.

*Carogna* *it. pr.*, *sp.* carroña, *fr.* charogne fleisch, aas, *adj. sp.* carroño verfault; jedesfalls von *caro*, wenn auch im widerspruche mit den zahlreichen ableitungen aus dem thema *carn*, indem man, wie es scheint, durch *caruncula* verführt, in *car* den eigentlichen stamm dieser ableitungen fühlte.

*Carpa* *sp.*, *fr.* carpe, *wal.* crap, *pr.* escarpa, *it.* carpione ein fisch, karpfen; vom *mlat.* carpa, schon bei *Cassiodor*, s. *Vossius De vit. serm.*, einem weit verbreiteten schwerlich aus *cyprinus* entstellten worte.

*Carpentiere* *it.* wagner, zimmermann, *sp.* carpintero, *pr.* carpentier, *fr.* charpentier nur in letzterer bed.; von *carpentarius* wagner, im *mlatein* überhaupt holzarbeiter, *carpentarius* 'zimmermann' *Gloss. Herrad. Franz.* charpente (f.) zimmerwerk, *lat.* carpentum wagen.

*Carriera* *it.*, *fr.* carrière laufbahn, *sp.* carrera laufbahn, straße, *pr.* carriera straße; eig. fahrweg, von *carrus*. Besser als *carrière* ist die *altfr.* und *mundartl.* form *charrière*, da ersteres auch steingrube bedeutet und in diesem sinne aus einer andern wurzel herrührt, s. *quadro*. *Andre abll.* von *carrus* sind: *it.* carrozza, *sp.* carroza, *fr.* carrosse kutsche, *mhd.* karrosche, karrutsche; *fr.* carrousel ringelrennen, daher *it.* carosello, garosello.

*Carruba* *it.*, *sp.* garroba, algarroba, garrofa, *pg.* alfarroba, *fr.* caroube, carouge *johannisbrot*; *it.* carrubo, carrubbio, *sp.* garrobo, algarrobo, *pg.* alfarrobeira *johannisbrotbaum*; vom gleichbed. arab. charrüb *Freyt. I*, 471<sup>a</sup>.

*Carvi* *it.* *sp.* *fr.*, *neupr.* charui *feldkümmel*, *karbe*; von careum (καρίον). Derselben herkunft ist arab. al-karavîa *Gol. 2028*, wodurch die roman. wörter vielleicht näher bestimmt wurden, übrigens auch *sp.* alcaravea.

*Casa* *it.* *sp.* *pg.* *pr.*, case *wal.* für lat. domus seit dem frühesten mlatein, daher casa dei *Chron. Laurish.*, casa regis *L. Long.*, casa dominica *L. Baiw. Ital.* mundarten verkürzen es in ca. Unter den abll. zu erwähnen chw. vb. casar wohnen, hausen, *it.* casare, *sp.* *pg.* *pr.* casar verheirathen, eigentl. häuslich einrichten, ausstatten; so mhd. heimen heirathen, von heim haus. *Grimm, Rechtsalt. p. 420*, vergleicht altn. byggja saman zusammen wohnen. Die sard. mundart bewahrt domu und braucht es ganz wie das ital. casa.

*Casacca* *it.*, *sp.* *pg.* casaca, *fr.* casaque *lange überjacke*; von casa hütte, mit einer begriffsübertragung wie im mlat. casula (s. casipola); auch unser hose ist mit casa gleicher wurzel, s. Wackernagel b. Haupt VI, 297. Dasselbe suffix im *it.* guarnacca überkleid.

*Casamatta* *it.*, *sp.* casamata, *fr.* casemate *wallkeller*; aus gr. χάσμα grube, höhle, plur. χάσματα, deutet Ménage. Eine zerlegung in casa-matta versucht mit glück *Mahn p. 6*. Matto nämlich habe in einigen verbindungen die bedeutung des deutschen matt: carro matto leiterwagen z. b. sei der schwache, rohe, unvollkommene wagen, und so sei casa matta das schwache, todte, versteckte haus. Im mailänd. heißt matt s. v. a. pseudo: perla matta ist perla falsa, giussumin matt gelsomino silvestre, unter unserm worte läßt sich ein haus denken, das diesen namen nicht verdient. Im sicil. bedeutet mattu düster, in dieser mundart würde man ein düsteres haus darunter verstehn. Bezeichnender noch ist *Wedgwood's* auslegung des wortes aus *sp.* casa und matar tödten, entsprechend dem deutschen mordkeller und dem in diesem sinne veralteten engl. slaughter-house, nur ist für das hier unstatthafte vb. matar das subst. mata zu setzen, so daß der sinn ist 'haus der metzelei'.

*Cascio*, *cacio* *it.*, *sp.* queso, *pg.* queixo *käse*; von caseus, vgl. für das span. wort denselben lautübergang in quepo von capio.

*Caserna* *it.*, *wal.* cəsarme, richtiger *sp.* *pg.* caserna, *fr.* caserne *soldatenhütte*; von casa wie lat. caverna von cava. — [*Caserna*, *cesarme* nebst dem volksmäßigen deutschen casarm machen diese deutung, wie *Mahn p. 6* einwendet, zweifelhaft und es sei die herleitung aus casa d'arme vorzuziehn. 'Ich habe die formen mit m denen mit n nicht als gleichberechtigt entgegenstellen wollen, weil caserna, wenn es ein gutes mit arma zusammengesetztes ital. wort sein sollte, doch casarma oder eigentlich casarme lauten müßte, die wal. und deutsche form aber den grammatischen werth der span. und franz. nicht aufwiegen können. Überdies scheint

waffenhaus für soldatenhütte etwas pretiös. Das suffix *erna* ist allerdings ein selten angewandtes, aber wie leicht konnte das beispiel von *caverna* verführen, ihm ein *casa caserna* an die seite zu setzen.' *Krit. anhang.*].

*Casipola*, *casupola* *it.* hüttchen, daher *fr.* *chasuble* messgewand. Das *span.* wort ist *casulla* in letzterer bedeutung (*altfr.* *casule* *Gloss. de Lille* 22<sup>a</sup>) = *mlat.* *casula* nach *Isidor* quasi minor casa eo quod totum hominem tegat; vielleicht formte man *casipola* nach dem muster des von manus stammenden *manipulus*. Wie sich übrigens die begriffe hütte und mantel berühren, zeigt auch das in ersterer bedeutung gebrauchte *cappa*, *s.* *capanna*.

*Cass* *pr.* *altfr.* gebrochen, gebeugt: *brisié* et *cas* *Sax.* II, 185; *vb.* *pr.* *cassar*, *nfr.* *casser* brechen; von *quassus*, *quassare*. *Ital.* *accasciare* ermatten erfordert eine *abl.* *quassiare*. Dasselbe wort mit eingeschobenem *n* ist *altsp.* *canso* müde, *nsp.* *cansar* müde machen (die kraft brechen), das sich vom *it.* *cansare* (*s.* II. a) durch seine bedeutung scheidet; *zsgs.* *sp.* *descansar* ruhen, *prov.* *dass.* *GRoss.* 1137.

*Cassa* *it.*, *sp.* *caxa*, *pg.* *caixa*, *pr.* *caissa*, *fr.* *caisse* kiste, *dsgl. fr.* *châsse* einfassung; von *capsa* behältnis. *Abgel. it.* *cassetta*, *cassettone*, *zsgz.* *castone* (wie *parmes.* *castéina* aus *cassettina*). *Zsgs. pg.* *encaixar*, *fr.* *enchâsser* einfassen, einfügen; *gleichbed. cat.* *encastar*, *sp.* *engastar*, *it.* *incastare*, *pr.* *encastrar*, *fr.* *encastrer*; so wie *pr.* *encastronar*, *pg.* *encastôar*, *sp.* *engastonar*, *vgl. mlat.* *incastratura*.

*Casso* *it.* *sp.* *pg.*, *pr.* *cas*, *altfr.* *quas lecr*, unnützig; von *cassus*. *Dsgl. vb.* *cassare* ff., *fr.* *casser* zu nichte machen, *lat.* *cassare* für *casum* reddere bei *Sidonius* und *Cassiodorus*.

*Casso* *it.* *brust*, *thorax*, *mlat.* *cassum*, *cassus*; von *capsus* behältnis, wie auch *mlat.* *arca* denselben begriff erfüllt. *Prov.* *cais* kinnlade ist gleichfalls von *capsus* wie *eis* von *ipse*, nicht von *cassar* brechen (als etwas zermalmendes), da der diphthong *ai* widerstrebt. Endlich muß im *gleichbed. pg.* *queixo* (*cat.* *quex*), woher *queixada*, *sp.* *quixada* und wohl auch *sp.* *quixera* beschlag am schaft der armbrust (backenstück), dasselbe *cais* oder *capsus* anerkannt werden.

*Catacomba* *it.*, *sp.* *pr.* *catacumba*, *fr.* *catacombe* unterirdische gruft. Offenbar ein compositum, in dessen erstem theile man gewöhnlich die griech. präp. *κατά*, in dem zweiten das subst. *tumba* erkennt, *catacumbae* wäre also = *ad tumbas* an den grüften. Es ist aber nicht einzusehen, warum die sprache, wenn man auch die einmischung einer griech. partikel zuläßt, die gruft als etwas an der gruft befindliches aufgefasst haben sollte. Vielleicht ist *cata* eben nur das *rom.* *vb.* *catar* schauen (*s.* unten) und *comba* entweder durch assimilation an den anlaut *c* (in *cata*) entsteht aus *tomba* (*sp.* *catatumba* findet sich in *Rengifo's* reimbuch, *mail.* *catatomba* bei *Cherubini*) oder auch unentstellt, da es im *span.* gewölbe bedeutet, so daß also *cata-comba* schau-gruft heißen würde. Die römischen catacomben bargen nämlich die körper von märtyrern und hei-

ligen und wurden darum von andächtigen Christen besucht, s. die stelle des h. Hieronymus bei Ducange. Man könnte selbst das sabinische cumba heranziehen, wovon Festus sagt: cumbam Sabini vocant eam, quam militares lecticam, also sänfte, tragebett (s. K. O. Müller zu der stelle), wäre tomba oder comba nicht der sache angemessener. Die hier ausgesprochene deutung könnte gleichwohl gewagt scheinen, fände sie nicht in den beiden folgenden artikeln unterstützung, fast bestätigung. — [Bellermann, Über die ältesten christl. begräbnisstätten p. 7, nimmt eine griech. bildung κατα-ρύψιον dafür an.]

Catafalco *it.*, *sp.* cadafalso, cadahalso, cadalso, *pr.* cadafalc, *altcat.* cadafal *Chr. d'Escl.* 597<sup>a</sup>, *val.* carafal, *altfr.* escadafaut, cadefaut, chafaut, *nfr.* échafaud, *mndl.* scafaut, *nhd.* schafott gerüste zu verschiedenen zwecken, trauergerüste, blutgerüste u. dgl. Die reinste form ist catafalco; das *sp.* cadafalso mit s für c ist unklar, muthmaßlich hat sich falso *adj.* in der verbindung edificio falso gebäude, das auf keinem festen grunde ruht, oder das rothwälsche falso henker eingemengt; im *altfr.* escadafaut gieng auslautendes c in t über wie in Estrabot für Estrabore, *nfr.* Strasbourg. Das wort ist zsgs. aus catar schauen, *prov.* erweicht in cadar, und aus falco, entsteht etwa im munde der Deutschen, denen p leicht zu ph oder f ward, aus *ital.* palco gerüst, das selbst wieder deutschen ursprunges ist, also schaugerüste, gerüste zu öffentlicher schau. Unmittelbar aus dem *ital.* entlehnt ist *fr.* catafalque, *sp.* cadafalco. Jault will in falco das arab. falak anhöhe Freyt. III, 372<sup>a</sup> erkennen, allein warum sollte die sprache dieses wort nur in einem compositum aufbewahrt haben? selten wenigstens geschieht dergleichen in unlat. wörtern. Ducange setzt es zusammen aus *gr.* κατά und *lat.* palus oder fala (gerüst), womit aber die endung c unerklärt bleibt, andre haben ein deutsches schauhaus oder *nld.* schauvat (schaufuß) dafür aufgestellt.

Cataletto *it.* paradebett, buchstäblich schaubett; von catar und letto, s. die beiden letzten artikel. Dem entspricht buchstäblich *sp.* cadalecho binsenlager, *neupr.* cadaliech, *altfr.* kaalit *HBord.* p. 147, *neufr.* châlit spannbett, fußgestell des bettes, letzteres gewöhnlich aus chasse-lit erklärt.

Catar *altsp.* sehen, schauen, (cató á todas partes *PC.* 357), ebenso *altpg.* (com quaes olhos vos catey *D. Din.* p. 38 und öfter), *nsp.* pg. versuchen, untersuchen, nachsuchen; *sbst.* cata untersuchung; zsgs. recatar wieder kosten, *dsgl.* sorgfältig bewahren, recato vorsicht, geheimnis; acatar untersuchen, verehren, acatamiento ehrfurcht u. a. m. Im *prov.* ist das wort nicht einheimisch und wird darum im *Elucidari* erklärt: catar vol dire vezer (sehen) *LR.*; eben so wenig besitzt es der Franzose, doch führt Ménage eine *abl.* catiller 'ausspähen' aus Monstrelet an. Churw. aber heißt catar finden, ebenso *parm.* venez. catar, lomb. catà finden, ergreifen; daß es im *ital.* auch vorhanden war und schauen hieß, scheint sich aus cata-comba, cata-falco, cata-letto zu ergeben, welchen *span.* composita wie cata-lecho, cata-ribera, cata-viento entsprechen. Dem Walachen endlich bedeutet ceutà schauen, suchen, hüten. Schon Isidorus kennt das

wort in seiner altspan. bed.: cattus (*katze*), quod cattat (*al. catat, captat*) i. e. videt 12, 2, 38. Die herkunft desselben vom lat. *captare* (*lauern*) kann nicht zweifelhaft sein. In der *L. Sal. emend.* wird noch *captare* geschrieben, aber auch hier ist die bed. *schauen*, gleichsam *oculis captare*, nicht zu verkennen, s. Pott, *Plattlateinisch* 392. Das *it. cattare* ist nebst *sp. captar*, *fr. capter* erst später aus dem classischen latein aufgenommen worden. — Seltsam ist das *it. cata-colto* 'ertappt', für *catato-colto*, ein offener pleonasmus um das unverständlich gewordene *catato* mit einem synonymen ausdrücke zu erklären.

*Catastro it. sp., cadastre fr. (it. auch catasto) steuerregister; gleichsam capitastrum kopfsteuerliste.* Das frühe mittelalter brauchte dafür *capitularium Greg. Tur. 9, 30* mit dem zusatz in quo tributa continebantur, eigentl. eine in capitula abgetheilte schrift; *capitastrum* aber entstand gewiß unmittelbar aus *caput* wie *sp. cabezon steuerliste aus cabeza*.

*Catrame it., pg. alcatrão, sp. alquitran, fr. guitrán, goudron, mlat. catarannus theer; vom arab. alqa'trān dass. Freyt. III, 464<sup>b</sup>.*

*Cattivo it., sp. cativo, pr. caitiu, fr. chétif elend, schlecht; von captivus gefangen, in knechtschaft, daher unglücklich nebst den weitern bedeutungen; die ursprüngliche wird durch cattivo it., cautivo sp., captif fr. vertreten.*

*Cavallo it., sp. caballo, pr. caval, fr. cheval, wal. cal (auch alban. calë, calle) pferd; von caballus (καβάλλης), nach A. W. Schlegels muthmaßung ein italisches bauernwort, womit das pferd in der landwirthschaft bezeichnet ward, s. dessen Ind. bibl. I, 240. Daher it. cavalcare, sp. cabalgar, fr. chevaucher (fehlt wal.) reiten, wie gr. ἵππεύειν von ἵππος, in der *L. Sal. caballicare* und zwar caballicare caballum wie rom. cavalcare un cavallo. Von equus blieb nur das fem. *sp. yegua, pg. egua, pr. egua, altfr. aigue, wal. eape, sard. ebba.* Aus caballus leitet sich ferner *mlat. caballarius Gl. Isid., it. cavaliere, sp. caballero, pr. cavalier und cavayer, fr. chevalier und cavalier ritter, reiter; dsgl. it. cavalletta, sp. caballeta grüne heuschrecke, pferdchen genannt wegen der ähnlichkeit ihres kopfes mit einem pferdekopfe, heupferd.**

*Cavezza it. halfter, altfr. chevece kragen, sp. pg. cabeza kopf, auch pr. cabeissa; dsgl. sp. pg. cabezo, pr. cabes der obere theil eines dinges; abgel. it. cavezzone, fr. caveçon kappzaum, sp. cabezon hemdkragen; von caput. Daß chevece und cabeza eins seien, ist unzweifelhaft; aber auch cavezza stimmt dazu, wiewohl capezza (vgl. capezzale aus capitium bei Gellius) erwartet werden durfte. Kragen als kopf des hemdes ist der mittelbegriff zwischen haupt und halfter, doch könnte sich *sp. cabeza* auch unmittelbar auf capitium in der bed. einer kopfbedeckung beziehen, in den Erf. glossen 283<sup>a</sup> wird es mit dem ags. 'hood' pileus übersetzt. Ital. scavezze abhauen ist = scapezzare, sp. descabezar.*

*Caviale it., sp. cabial, pg. fr. caviar, ngr. καιάκι eingesalzener rogen des in allen europäischen gewässern heimischen störs und einiger andern fische.*

Caviechia, caviglia *it.*, *pg. pr.* caviha, *fr.* cheville, *pflock*, *masc. it.* caviocchio, caviglio *dass.* *Lat.* claviola *ward* durch dissimilation in caviola vereinfacht um das doppelte *cl* zu beseitigen: ohne diese euphonische rücksicht dürfte eine schwächung des anlautes nicht angenommen werden. Der Spanier behielt *cl* in clavija, worin jene rücksicht wegfiel.

Cavolo *it.*, *sp.* col, *pg.* couve, *pr.* caul, *fr.* chou kohl; bemerkenswerth, weil diese formen so wie das *kymr.* cawl, das *bret.* kaol auf caulis, nicht auf das anscheinend volksmäßige colis weisen.

Cayo *sp.* (nur im plur. üblich), *altfr.* caye sandbank, mit anderer bed. *pg.* caes (*sg.* und *pl.*), *fr.* quai damm an flüssen, deich, *ndl.* kaai, *engl.* kay, *ndd.* kaje. Alle vier roman. wörter sind formell eins und auch die begriffe liegen sich nicht fern. Ein altes zeugnis dafür gewähren die *Isid.* glossen: kai 'cancellae', kaij (kaji?) 'cancelli' schranken. Unpassend bringt dies Scaliger mit dem Plautinischen cajare (schlagen) in verbindung; es ist augenscheinlich, wie schon Ducange behauptet, das *kymr.* cae zaun, umzäunung, *bret.* kaé auch deich, kaéa einzäunen; vielleicht darf auch an *ahd.* cahot munimentum, *bair.* kachet zaun *Graff IV*, 361 erinnert werden. Dagegen ist *bair.* kai hegung, als eine spätere verhärtung aus gehai von haïen hegen (*Schmeller II*, 129), nicht in anschlag zu bringen. Warum aber *fr.* quai und nicht chai? muthmaßlich weil das wort ein erst später aus dem *picard.* oder *gascon.* (*vgl.* cayum haus bei Ducange, *gael.* cai *dass.*) aufgenommenes ist.

Cazza *it.*, *cat.* cassa, *altfr.* pic. casse, *masc. chw.* caz, *sp.* cazo pfanne mit einem stiel; vom *ahd.* chezi, kezi, *altn.* kati ein kochgeschirr, woher unser kessel. *Abgel. it.* cazzuola, *sp.* cazuela, mit einmischung eines *r* (wie in mouch-er-olle, mus-er-olle u. a.) *fr.* casserole bratpfanne, woher *it.* casserola, *pic.* champ. castrole, *dtsch.* castrol. Ein altes zeugnis des wortes in den Wiener glossen *Hoffm.* p. 58, 15 gazza 'chella' = *churw.* caza schöpfkelle.

Cece *it.*, *sp.* chícharo, *pr.* cezer, *fr.* chiche (*gewöhnl. pl.* pois chiches) kichererbse, von cicer; *it.* cicerchia, *sp.* cicercha, von cicerula.

Cécero *it.* schwan, *alt.* cécino, *mlat.* cecinus *L. Sal. tit.* 7, eicinus 'olor' (*ollo ms.*) *Gl. Paris. ed. Hild.*, item Papias; vom *lat.* cicer, das im *it.* cece knollen am schnabel dieses vogels heißt. Besser aus cecinus als aus cygnus erklärt sich auch das *sp.* *pg.* *altfr.* cisne (*altpg.* cirne *Moraes*), da einschabung des *s* für die südwestl. sprache nicht annehmbar ist.

Cédola *it.*, *sp.* *pg. pr.* cédula, *fr.* cédule zettel; von schedula wie cisma von schisma. Aus einer andern aussprache (*skedula*) entsprang *sp.* esquila.

Cedro *it.*, cidra *sp.* *pg.*, in letzterer sprache auch cidrão, *fr.* citron eine frucht, citrone; *it.* cedro, *sp.* cidro, *fr.* citronnier citronenbaum; von citrus citronen- oder pomeranzenbaum, citreum dessen frucht. Der baum heißt *ital.* auch cederno, geformt wie *lat.* quernus von quercus. Die zweifelhafte quantität des *i* in citrus erklärt die roman. formen mit *e* und *i*. Das vornehmste wort für citrone aber ist ein fremdes, limone (*s. das.*).

*Abbl. sind: it. cedronella, sp. cidronela, fr. citronnelle melisse, citrigo; it. citriuolo, cedriuolo gurke, fr. citrouille kürbiß, wegen der ähnlichkeit dieser fruchte mit der citrone.*

*Celata it., sp. celada, fr. salade helm, pickelhaube, engl. salad, kymr. saled; mit recht wegen des darauf vorkommenden bildwerkes von caelata (cassis caelata bei Cicero) hergeleitet, wahrscheinlich in Italien aufgekommen. Es ist also hier ein epitheton ornans zum namen der sache geworden. Im mittelhochd. findet sich gleichbedeutend salier, welches romanischen klang hat, aber aus diesen sprachen nicht nachweislich ist, auch aus caelata nicht abstammen konnte.*

*Cenno it., chw. ein wink, sp. ceño runzeln der stirne; vb. pr. cennar, altfr. cener c. acc. HBord. p. 178, 1, it. accennare, altsp. aceñar Alx., altfr. acener zuwinken. Cinnus, zu unterscheiden von dem ächt lat. cinnus (vermischung mehrerer dinge), begegnet in alten glossaren; eins der Erfurter z. b. p. 287<sup>b</sup> hat cinnus 'tortio oris', inde est dictum cincinnus und cynnavit 'innuit, promisit', auch die Isid. glossen kennen das wort, das wahrscheinlich aus cincinnus Locke (κιννυος) abgekürzt ward, indem cinnare, cennare eine eigenschaft der locken, das wallen oder winken ausdrückte.*

*Centinare it., fr. cintrer wölben, bogenrund machen; daher subst. it. cénтина, fr. cintre (m.) gewölbe, rüstbogen zu einem gewölbe; von cineturare, das man sich aus cinctura ableitete: ital. n aus r wie in cecino aus eicer. Über die berührung der begriffe gewölbe und umgürtung s. Rödiger und Pott in Lassens Ztschr. III, 59. Das catal. wort ist cindria, das span. aber cimbria, cimbra, mb vielleicht durch einmischung von cimborio kuppel.*

*Cercare it., wal. cercà, pr. cercar (sercar), nfr. chercher, altfr. cerchier durchsuchen, suchen, aus diesem das engl. search. Die erstere ist die grundbedeutung; in derselben braucht es noch Dante in einer mehrfach misverstandnen stelle Inf. 1, 84 che m'han fatto cercar lo tuo volume, vgl. altfr. cerchier les montagnes die berge durchsuchen und ähnliche stellen. Span. port. cercar bedeutet einschliessen, altpg. aber gleichfalls durchsuchen: andou em busca delle cercando toda aquella terra s. Constancio. Cercare ist das wenn auch nicht von Properz 4, 9, 35, doch von den feldmessern gebrauchte circare um etwas herumgehen, es umgeben: circat montem Cas. litt., in den Isid. glossen circat 'circumvenit', daher mlat. circa die runde, circator wächter, vgl. alban. kercóig suchen, durchforschen, vom gr. περιχωρῶ umgeben, umringen; kymr. kyrcu, bret. kerchat werden aus derselben quelle sein wie cercare. Es bedarf also zur erklärang desselben keines neuen wortes quaericare. Zwar schreibt der Sarde von Logudoro quircare, aber er schreibt nur so, die aussprache ist kircare wie im latein. Die franz. form chercher hat ihren grund offenbar in bequemerer aussprache des richtigen cercher, pic. cerquier (welches letztere aber, gleichfalls durch assimilation der ersten an die zweite silbe, auch in der form querquier vorkommt), vgl. it. Ciciglia für Siciglia. Eine zss. ist pr. ensercar unterscheiden, pg. enxergar;*

ein frequentativ im älteren mittellatein ist *circuitare* (circat, circuitat κυκλέει Gl. lat. gr.), hieraus wal. *cercetă* untersuchen, besuchen, das der herkunft aus *quaericare* entschieden widerspricht.

*Cerceta*, *zarzeta* sp. pg., pr. *sercela*, fr. *cercelle*, *sarcelle*, cat. masc. *xerxet* ein wasservogel, kriechente; von *querquedula*. Daraus entstellt scheint it. *garganello*, engl. *gargane*, s. *Ferrari*; Nemnich führt auch *cercedula*, *cercevolò* an.

*Cércine* it. (m.) ring, ringartige sache, fr. *cerne* (m., aus *cerç'ne*) kreiß, sp. *cércen*, pg. *cerce*; vb. it. fehlt; fr. *cerner* umzingeln, aber sp. *cercenar* ringsum beschneiden, eig. abrunden, *cortar à cercen* glatt abschneiden. Die wörter sind von *circinus* zirkel, *circinare* abzirkeln.

*Cerfoglio* it., sp. *cerafolio*, fr. *cerfeuil* ein küchenkraut, körbel; von *caerefolium* (χαίρέφυλλον).

*Cerneccio* it., sp. *cerneja*, pg. *cernelha* haarbüschel. *Cabrera's* deutung aus *crinicus*, wogegen begriff und buchstabe streiten, durfte nach der von *Ferrari* aus *discerniculum* haarnadel (*acus, quae capillos dissepreat* Nonius), dsgl. abgetheiltes haar, nicht mehr aufgestellt werden.

*Cervello* it., pr. *cervel*, fr. *cerveau* hirn, dsgl. fem. dem ital. plur. *cervella* entsprechend chw. pr. *cervella*, fr. *cervelle*; von *cerebellum*, dessen roman. gestalt *cervellus* schon der *Vocab. S. Galli* kennt, *cervella* das Gloss. *Salom.*, *cerevella* das Gloss. von *Schlettstadt*. Die span. und port. sprache haben nur das primitive *celebro*, *cerebro*, so auch die walach., deren *crieri* (plur.) aus *cerebrum*, umgestellt *creebrum*, gebildet sein wird.

*Cetto* it., altsp. altpg. *cedo* (encedo *Chron. del Cid* ed. Huber p. 203) adverbium, von *cito*.

*Chaveco* pg., sp. *xabeque*, it. *sciabecco* (?), fr. *chebec*, dtsh. *schebecke*, ein kleines dreimastiges kriegsschiff, welches ruder führt; soll türkisch oder arabisch sein, ist aber nach *Dozy* p. 28 unentschiedener herkunft.

*Che* it., sp. pg. pr. fr. *que* (auch alban. *che*) geschlechtloses relativ-pronomen und conjunction; wahrscheinlich von *quid*, s. *Rom. gramm. III*, 322—324, wo auch von wal. *ce*, *ce*, *ca* die rede ist. Franz. *quoi* (alt *quei*) hat seinen grund in dem bestreben der sprache, gewissen einsilbigen wörtern mehr umfang zu geben, vgl. *moi*, *mei* aus *mē*. Ital. *chi*, fr. *qui*, von *quis*; sard. *chini*, sp. *quien*, pg. *quem*, vom accusativ *quem*, s. *II*. b.

*Cheto* it., sp. pg. *quedo*, altfr. *coit*, *coi*, recoi ruhig, von *quietus*, daher vb. it. *chetare* beruhigen, sp. pg. *quedar* ruhig lassen, (intr.) ruhig bleiben; fr. *coiser* s. v. a. it. *chetare*, gebildet wie *hausser* von *altus*. Ein lat. vb. *quietare* bei *Priscian* ist bestritten, vgl. *Struve*, *Lat. decl. und conj.* 117. Dasselbe *quietus* setzte mit der bed. 'ledig' eine zweite keine verwandlung des *t* in *d* erlaubende form ab, eine scheideform, gleichsam *quitus*: fr. *quitté*, alt *cuite*, pr. *quiti*, sp. *quito*, dtsh. *quitt*; daher sp. pg. *quitar* ledig machen, frei lassen *PC.* 537. 894. 1043, wegnehmen, eigentl. *losmachen*, fr. *quitter* losgeben, gehen lassen, verlassen,



*it.* quitare, *chitare* sein recht aufgeben. Die bedeutung kennt schon die *Lex. Long.*: sit quietus d. i. sit absolutus. Für cheto sagt man *ital.* auch chiotto (*zweisilb.*), vielleicht aus dem fr. coit mit eingeschobenem i = l, neap. cuoto.

Chiamare *it.*, wal. chiemà, *sp.* llamar, *pg.* chamar rufen, nennen, *pr.* clamar, *altfr.* clamer ausrufen; von clamare. Die bed. nennen läßt sich bereits im ältesten mlatein nachweisen, z. b. si quis alterum vulpem clamaverit *L. Sal. tit. 30.*

Chiarina, clarinetto, clarone *it.*, *sp.* clarin, clarinete, *fr.* clarinette, claron, *altfr.* pr. clarion blasinstrumente; von clarus hell tönend.

Chiasso *it.* aus dem *pr.* clas geschrei, *altfr.* glas (chlaz *Trist. II, 80*) glockengeläute, *nfr.* anschlagen der todtenglocke, wohl auch *ir.* glas wehklage, das *Pictet p. 70* zu sanskr. hlas gesellt; von classicum signal mit der trompete, *mlat.* in der *altfr.* bedeutung, vgl. conclassare 'conclamar' *Gl. Isid.* Das nah liegende glatir war anlaß, daß man das wort gerne vom hundegebell brauchte. Wal. glas schall, stimme ist das gleichbed. serb. glas.

Chiglia *it.* (bei Barberino chiela), *sp.* quilla, *fr.* quille kiel des schiffes; vom *ahd.* kiol, *altn.* kiölr. Sofern *fr.* quille kegel bedeutet, floß es aus *ahd.* kegil, was schon Frisch erkannte; eigentlich passen auch die andern wörter, wie man leicht sieht, besser in dieses etymon als in das erstere, aber die bedeutung entscheidet.

Chimera *it.*, *sp.* quimera, *fr.* chimère hirngespinst; von Chimaera, dem mythischen ungeheuer.

Chiocciare, crocciare *it.*, *sp.* cloquear, *neupr.* clouchá, *fr.* glousser, wal. clocei glucksen; naturausdrücke wie das dtsche wort und das lat. gloire, wenn nicht zum theil aus diesem entstanden, vgl. *ags.* clocean. *Subst. it.* chioccia, *sp.* clueca, *pg.* chôca, wal. cloce, *nhd.* glueke brütende henne, daher ein *adj. it.* chioccio, *sp.* clueco, *lueco* glucksend, heiser.

Chitarra *it.*, *sp.* pg. pr. guitarra, *fr.* guitare ein saiteninstrument; vom *gr.* κιθάρα. Vom lat. cithara aber ist *it.* cétera, cetra, *pr.* cidra, citóla, *altfr.* citole, *mhd.* zitöle u. s. w. Cithara, non cetera bemerkt ein grammatiker in beziehung auf die volksübliche form, s. *Anal. gramm. p. 443.*

Chiudere *it.*, *sp.* cluir in compos., *altpg.* chouvir, *pr.* claure, *fr.* clore schließen; von clüdere und claudere. *Zsgs. pr.* esclaure, *fr.* éclore, von ex und claudere; *pr.* esclure, *fr.* exclure, von excludere.

Ciabatta *it.*, *sp.* zapata, *fr.* savate abgenutzter schuh, *pr.* sabata überh. schuh, und so *sp.* pg. zapato; *it.* ciabattiere ff. schuhmacher. Nach Sousa vom arab. sabat, dies vom vb. sabata beschuhen, das bei Freytag II, 275<sup>a</sup> diese bedeutung nicht hat. Mahn p. 16 findet seine quelle im baskischen.

Ciancia *it.* geschwätz, possen, vb. cianciare schäkern, possen treiben, chw. cioncia geplauder, *sp.* pg. chanza spass; naturausdruck? vgl. aber auch *nhd.* zänzeln kosen Frisch II, 464<sup>b</sup>, *mhd.* zänselen, zinselen dass., *sp.* cháchara geschwätze, *ngr.* τζάτζαλα gleichbed.

Ciarlare *it.*, *sp.* *pg.* charlar, *val.* charrar, *norm.* charer schwatzen; *it.* ciarlatano (woher *fr.* charlatan) marktschreier, windbeutel. Seltsam leitet es *Muratori*, *Ant. ital.* II, 846, von Charles, Charlemagne, einem namen, den die französischen bänkelsänger in Italien stets im munde geführt hätten. *Ménage* verweist auf *lat.* circulari (circ'lari) das gewerbe des marktschreiers treiben; gewiß passend, wäre nur der ausfall des c vor l nicht anstößig. Ciarlare kann auf romanischem boden gewachsen, es kann ein naturausdruck sein, wenn man nicht vielmehr eine ablautform von zirlare, *sp.* chirlar, darin erblicken will, vgl. *bask.* chirchila = charlatan. Das mit ciarlatano gleichbed. *it.* cerretano soll nach einigen von dem städtenamen Cerreto herrühren.

Ciascuno *it.*, *altsp.* cascun *Bc.*, *pr.* cascun chascun, *altfr.* chascun, auch chescun, *neufr.* chacun (nicht châcun), *pronomen*, von quisque unus, quise' unus, vgl. chaque II. c; *it.* auch ciascheduno von quisque et unus oder quisque ad unum, wie *altsp.* quiscadauno, s. cadauno. Eine alte *genues. form* cascha-un s. *Archiv. stor. ital. app. num.* 18, p. 20 und öfter.

Ciborio *it.*, so auch *pg.*, *fr.* ciboire gehäuse für die geweihten hostien, *dsgl. pr.* cibori, *altfr.* chiboire, *sp. pg.* cimborio schirm oder kuppel über dem altar, *mlat.* ciborium, *mittelgr.* κιβώριον; werden aus dem *gr.* κιβώριον fruchtgehäuse einer pflanze, auch becher, hergeleitet, man sehe *Ducange* und *Ménage*.

Cica *it.* kleinigkeit, *adj.* eigolo, einfacher *sp.* chico, *cat.* xic chie klein, gering, *fr.* chiche knauserig (vgl. *gr.* μικρός klein, μικρότης geizhals), *fr.* chiquet bißchen, chicot splitter, knoten, *sp.* chicote ende eines taues, chichota kleinigkeit; *vb. fr.* chichoter über kleinigkeiten zanken, *altsp.* chicotar *Canc. d. B.*, wohl auch *sp.* cicatear knausern. Alle von ciccum kleinigkeit, mit palataler aussprache des c wie im *sp.* chicharo, *fr.* chiche von cicer. Verwandt scheint *alban.* tziç ein wenig. Hieher wahrscheinlich auch *fr.* chicane, das ursprüngl. krümchen brot bedeutet haben soll, daher unnütze spitzfindigkeit, hader um nichts. Wegen des *adj.* chico aus dem *subst.* ciccum vgl. *wal.* mic klein, von *lat.* mica. — Bei diesem stamme bot sich herleitung aus dem *bask.* chiquia 'winzig' leicht dar, aber ein so weit verzweigter stamm, gegen dessen latein. ursprung nichts vorliegt, warum sollte er anderswo gesucht werden? Dem *lat.* ciccum non interdum entspricht ja wörtlich das *ital.* non darei cica. Aus *sp.* chico hätte freilich *bask.* chicoa werden müssen, nicht chiquia, aber auch aus *bask.* chiquia nur *span.* chiquio, nicht chico. *Ital.* cica für cicca könnte bedenken machen, stände nicht bereits im latein häufig genug c neben cc (baca bacca, braca bracca, sucus succus, mucus muccus).

Cielaton *sp.*, *pr.* siselato, *altfr.* siglaton, singlaton kleidungsstück unten rund zugeschnitten, *dsgl.* stoff, woraus es verfertigt ward; von cyclas cycladis staatskleid der frauen, woher auch *mhd.* ziklât (*gen.* ziklades), ein mit gold durchwebter seidenstoff. Nach andern arabischer herkunft, von Engelmann aber nicht aufgenommen.

Cifra, cifra *it.* geheimschrift, *sp. pg.* cifra zahlzeichen, *fr.* chiffre

mit beiden bedd. Urspr. ein zahlzeichen ohne absoluten werth, null, im *Breviloquus* cifra 'figura nihili' und so noch wal. cifre, Von den Arabern empfing Europa das indische zahlensystem, arabisch kann also wohl auch das wort sein. Hier heißt çafar, çifr (çifron) leer, letzteres als sbst. das zeichen null, arab. meist durch einen punct ausgedrückt, s. *Gol.* 1363, *Freyt.* II, 503<sup>b</sup>. Den namen dieses zeichens übertrug man nachher auf die übrigen neun. Genauerer bei *Mahn* p. 46, *Dozy* 30.

*Cigala* it. pr. cat., *cigale* fr., *cigarra* sp. heuschrecke; von *cicada*, statt dessen wegen der formen mit l nicht einmal *cicadula* angenommen zu werden braucht, da übergang des d in l kein seltenes ereignis ist. Die span. form *chicharra* soll wohl den zirpenden laut des thierchens nachahmen.

*Cima* it., so auch sp. pg. pr., fr. *cime* gipfel. Von *cyma* zarte sprosse, wal. *chime* keim, vgl. altsp. *cima* zweig, ursprünglich also der oberste theil der pflanze, sodann spitze, berggipfel, wie it. *vetta* diese bedeutungen einigt. *Sanchez*, *Colecc.* II, 492 bemerkt ein mundartlich span. *quima*, das gradezu auf gr. *κῆμα* zurückgeht. Abgel. it. *cimiero*, fr. *cimier*, sp. *cimera* zeichen oder schmuck oben auf dem helme, wal. *tzimiriu* kennzeichen, schild, mhd. *zimier*, *zimierde*.

*Cimenterio* it., sp. *cimenterio*, fr. *cimetière* (m.) kirchhof; von *coemeterium* eigentl. schlafstätte, *κοιμητήριον*. Ein andrer ausdrück für eine begräbnisstätte ist it. *carriajo*, sp. *carnero*, pr. *carnier*, fr. *charnier*, ahd. *charnare*, mhd. *gerner beinhaus*; von *carinarium* fleischbehälter.

*Cinábrio* it., sp. pg. *cinabrio*, fr. *cinabre*, pr. aber *cynobre* ein mineral, zinnober, von *cinnabaris*; wal. *chinovâr* vom gr. *κιννάβαρις*.

*Cincel* sp., pg. *sizel*, cat. *sisell*, fr. *ciseau* meißel, pl. *ciseaux* scheere; vb. *ciseler* ff. *ausmeißeln*. Nach einigen von *caesus*: wie aber das diminutiv eines solchen particips (*caesillus*) die active bedeutung eines werkzeuges annehmen konnte, ist schwer begreiflich, abgesehen davon, daß der meißel ein schneidendes, kein hauendes werkzeug ist. *Plautus* hat *sicilicula* (von *sicilis*, daher wal. *seácere*?) kleines werkzeug zum schneiden, dies konnte auf roman. weise in *sicilicellus*, *seilcellus* abgeändert werden, woraus die obigen formen. Für *seilcellus* spricht das schwanken zwischen dem anlaut c und s, ja selbst das span. n für l, das man auch in *zonzo* aus *insulsus* wahrnimmt: sonst könnte man eben so wohl *secellus*, von *secula* sichel, heranziehen. — [Das breton. *kizel* = altfr. *cisel* verträgt sich, wie *Diefenbach* einwendet, nicht mit *seilcel* oder *secel*, es verlangt den anlaut c. Hiernach wäre ein besseres etymon *cisorium* werkzeug zum schneiden *Veget.*, altfr. *cisoir* dass., woraus mit vertauschtem suffix *ciseau* entstehen konnte, angebildet dem begriffsverwandten *couteau*.]

*Cinghia* it., wal. *chingë*, pg. *ciha*, pr. *singla*, fr. *sangle* gurt; vb. *cinghiare* ff. *gürten*, *umgürten*, *umfassen*; von *cingula*; dsgl. it. *cinto*, *cinta*, sp. *cinto*, *cinta*, *cincha*, altfr. *çaint*, pr. *cinta*, vom sbst. *cinctus*. Eine neue bildung aus dem vb. *cingere* ist it. *eigna*, pr. *cenha*, altfr. *segne*, schon in den *Cass. glossen* *cinge* nach *W. Grimm* p. 18.

*Cinghiare*, *cinghiale*, *eignare*, *cignale* it., pr. *senglar*, fr. *sanglier*,

wilder eber, keiler, mlat. singularis 'epur' (eber). *Voc. S. Galli*. Er hat, wie *Cujacius* lehrt, den namen daher, weil er einsam lebt (ausgenommen, wie *Ménage* anmerkt, in den beiden ersten jahren, wo er bête de compagnie heißt): auf dieselbe eigenschaft bezieht sich sein griech. beiname μόνος so wie das sard. sulone, das doch wohl aus solus zu erklären ist. Ital. cinghiale ist also verderbt aus singhiale wie concistorio aus consistorio. Das span. wort ist jabalí. In den sardischen mundarten findet sich außer sulone noch porcabru, eine offenbare zusammensetzung von porcus und aper. — [Auch der raubvogel lebt einsam, daher der griech. name οἰωνός von οἶος, wie *Liebrecht* (*Gachet* 422<sup>a</sup>) zu sengler anmerkt.]

Ciò it., pr. aisso und so, altfr. iço, ço (geschr. ceo), nfr. ce, pronomen, von ecce hoc; dazu pr. aquo, aco, von eccu' hoc.

Ciocciare it. saugen, zutschen; ciótola näpfchen zum trinken, vgl. schweiz. zotteli dass., nhd. zaute; sp. chotar saugen, choto zicklein, comask. ciot kind, ciotin lämmchen, chw. tschutt dass.; champ. tuter an den fingern saugen (von kindern) und ähnliche wörter, sämtlich naturausdrücke.

Ciocco it. klotz, stück holz, altfr. choque, chouquet stamm, nfr. choc, sp. choque stoß, nebst chocar, choquer anstoßen, dtsh. schock, schocken, vgl. auch it. ciocca büschel mit schock haufe, anzahl. Wie sich klotz und stoß berühren, zeigt auch toppo.

Cioccolata it., chocolate sp., chocolat fr. ein getränk; nach span. etymologen vom mexican. chocollatl, zsgs. aus choco cacao und latl wasser. Man sehe bei *Cabrera* und *Monlau*.

Ciriégia, ciliegia it., sp. cereza, pg. cereja, pr. serisia, fr. cerise, wal. ciráșe (cireáșe), pr. auch cereira und so cat. cirera kirsche; it. ciriégio, ciliegio, sp. cerezo, wal. cirésu, pg. cerejeira, fr. cerisier, pr. serier, cat. cirer, cirerer kirschbaum. Nicht, wie unser kirsche, früher kirska, kirse, aus cérasum, cérasus, das beweist schon der roman. accent der zweiten silbe (vgl. auch ven. ciería, sic. cirása, sard. cerexia, chiriáxa, caríasa cet.), sondern gleich andern baumnamen (faggio, prugno, quercia) aus einem adjectiv, ceráseus, daher ital. richtig ciriégia (ie durch einwirkung des folgenden e = i wie in primiero aus primarius, gi aus si), sp. cereza, pg. cereja, für cereija. Pr. cereira muß früher cereisa gelautet haben (s in r geschwächt), daher mit i fr. cerise (fr. i = pr. ei *Rom. gramm.* I, 412) und so verhält sich auch cat. cirera.

Cisma it., so auch sp., pr. scisma, altfr. cisme spaltung, zwist; von schisma.

Città it., wal. cetate, sp. ciudad, pr. ciutat, fr. cité stadt, dazu die nominativform pr. ciú, altfr. cit; von civitas.

Ciúfolo, zúfolo it., sp. chufa, pr. chuffa, altfr. chuffe, dschl. sp. pr. chifla pfeife, auspfeifung, verspottung; vb. it. zufolare ff. pfeifen, verspotten; naturausdrücke mit anlehnung an lat. sifilare und sufflare, s. siffler II. c. *G. Galvani* aber vermuthet in zúfolo das tuscische subulo flötenspieler, s. *Archiv. stor. ital.* XIV, 354.

Ciurma *it.*, *sp.* chusma, *pg.* chusma, *churma*, *chulma*, *cat.* xurma, *fr.* chiourme *gesamtheit der ruder knechte eines schiffes*. Die arglose herleitung aus *lat.* turma findet anstoß in der behandlung des anlautes; überdies passt dazu nicht einmal das innere des wortes, dessen ursprüngliche form, da nach gemeiner regel wohl r aus s, nicht umgekehrt s aus r entspringt, die spanische sein muss, vgl. *sp.* usma, *it.* orma, oder *pg.* eisne cirne. Zu der *span.* form gesellt sich noch eine *genues.* ciusma (*altgenues. geschr.* chusma *Archiv. stor. num.* 18 p. 34). Man muß sich also nach einem andern ursprunge umsehen. Wie usma hat das wort griechisches gepräge, und hier bietet willkommne auskunft κέλευσμα, celeusma, womit das commando des aufsehers der ruder knechte, im roman. die ganze zahl derselben bezeichnet wird, wie unser commando sowohl den befehl wie auch die unter dem befehl stehende mannschaft bedeutet. Aus κέλευσμα ward cleusma und endlich chusma wie aus clamare chamar und dazu stimmt auch die *sicil.* form chiurma für clurma, clusma, während die *ital.* sich schon weiter entfernt, d. h. ciurma entstand aus chiurma wie etwa morcia aus morchia. Derselben herkunft ist doch wohl auch das *ital.* vb. ciurmare durch geheimnisvolle worte und winke bezaubern, eigentl. zeichen und befehle geben.

Clavicembalo, *gravicembalo it.*, *sp.* clavecimban, *fr.* clavecin ein saiteninstrument, das mit tasten gespielt wird, sonst auch clavicordio genannt; von clavis schlüssel, im sinne von taste (daher *fr.* clavier reihe der tasten) und cymbalum.

Cobalto *it.* *sp.* *pg.*, cobalt, cobolt *fr.* ein mineral; aus dem deutschen kobalt, welches *Frisch I*, 171<sup>b</sup> auf das böhm. kow metall zurückleitet, Weigand für eine andre form von kobold (berggeist) erklärt.

Cobrar *sp.* *pg.* *pr.*, *altfr.* coubrer bekommen, in besitz nehmen, fassen, *ahd.* kaborôn; von recuperare, mit abgeschnittener partikel um die vorstellung der wiederholung zu beseitigen, ein verfahren, dem vielleicht kein zweites beispiel zur seite steht. Das vollständige verbum erhielt sich gleichfalls, aber neben der alten gewann es eine neue stark abweichende bedeutung: *it.* ricovrare sich flüchten, sich retten, *sp.* recobrase, *pr.* recobrar, *altfr.* recouvrer wieder zu sich kommen, sich erholen, sich erköbern; schon im ältern *mlatein*: rex graviter aegrotavit, quo recuperante filius ejus aegrotare coepit *Gest. reg. Fr.* In dieser bedeutung ist überall das reflexivpronomen zu supplieren, welches nur der Spanier setzt: sich wiedererlangen, sich zurückbekommen, daher wieder zu sich kommen, *ital.* sich zurückbegeben. Dieselbe begriffsentwicklung in ressortir (*s.* sortir 2) so wie im *gr.* ἀναπομίσσεται 1) zurückbekommen, 2) sich zurückbegeben, sich retten.

Cocca *it.*, *pr.* coea (zu schließen aus encocar), *fr.* coche, *engl.* cock kerbe z. b. an der armbrust; vb. *it.* coccare die sehne einlegen, scoccare abschnellen, *fr.* encocher u. s. w. Von dunklem ursprung. Das *altgael.* adj. coea 'hohl' wird man nicht hieher ziehen wollen, eben so wenig mit Ménage cavica von cavus. Armstrong führt ein *gael.* sgoch mit der be-

deutung von *cocca an*, das mit diesem in etymologischem zusammenhange stehen dürfte.

*Cocca it.*, *sp. coca*, *altfr. coque*, *nfr. coche* (f.) kleines fahrzeug. *Papias* bietet *caudica* 'navicula', aber nicht einmal in der form *codica* wäre es dem *it. cocca* angemessen. Es ist von *concha* muschelschale, gefäß (*it. auch conca*, *sp. cuenca*, *concha*), vgl. wegen der form *it. cocchiglia* von *conchylium*, wegen des begriffes *altfr. coquet* schiff und gefäß (letztere bed. bei *Ducange*). Das wort ist eben sowohl in den germanischen und celtischen sprachen vorhanden, z. b. *ahd. koccho*, *ndl. kog*, *kymr. cwch* (m.), *bret. koked*. Es tritt aber noch in andern bedeutungen auf, die sich gleichfalls an *concha* knüpfen: *sp. coca* muschelschale, mußschale, hirnschale oder kopf, für letztere bedeutung *sard. conca* (vgl. *lat. testa* und *gr. κόρυνη*), *fr. coque* eier- und mußschale. Abgel. *sp. cogote*, *pr. cogot* hinterkopf; *fr. cocon* gehäuse der seidenraupe, wofür auch *coque*. Aus dem *adj. concheus it. coccio* scherbe, *coccia* kopf, *sp. cuezo*, *cueza* kübel.

*Cocchio it.* wagen für personen, kutsche, streitwagen der alten und dgl.; für *coelo* von *cocca* fahrzeug (diminutiva nehmen häufig männliche form an). Wie nun aus *ital. niechia fr. niche* und hieraus *sp. nieho*, so konnte aus *cocchio* das entsprechende *fr. coche*, und aus diesem das *sp. coche* nebst unserm kutsche (schon bei *Keisersberg* † 1510 gutsche) sowie das *ndl. koets* (vgl. *rots* aus *roche*) entstehn. Weil sich das wort auch in den westlichen Slavenlanden findet, wie *böhm. kotsch* *et.*, so hält man es, ohne es in diesen sprachen etymologisch zu begründen, für slavisch. Sonst galt es für das *ungar. kotsi*, woher *wal. cocie* gekommen sein kann. Schon *Avila* (1553) sagt von *Karl V.* se puso á dormir en un carro cubierto, al qual en Hungria llaman coche, el nombre y la invencion es de aquella tierra (nach *Cabrera I, 66*). Sicher ist: *it. cocchio* läßt sich nur aus den eignen mitteln dieser sprache und nicht aus dem slavischen erklären, *fr. coche* kann ohne slavischen beistand aus dem *ital.* erklärt werden.

*Cocciniglia it.*, *sp. cochinilla*, *fr. cochenille* ein mexicanisches insect, das eine scharlachfarbe gibt; vom *lat. coccinus* scharlachfarbig.

*Cochiglia it.*, *coquille fr. muschel*; von *conchylium*, die form *conquiliun* in einem alten glossar, *Mone's Anzeiger VII, 138<sup>b</sup>*. Dem Spanier genügt *concha*.

*Coda it.*, *pr. coa*, *fr. queue*, *sp. pg. cola* für *coda* (wie *esquela* für *esqueda* = *scheda* u. a.), *altsp. coa* schwanz; von *cauda*. Daher z. b. *it. codione*, *codrione* bürzeln der vögel, *altsp. codilla* steiß, kreuz, wohl auch *codaste* hintersteven am schiffe; *vb. it. scodare*, *fr. écouer* den schwanz abstutzen.

*Codardo it.*, *sp. pg. cobarde*, *altsp. cobardo* (aus *co-ardo* für *codardo*, wie *juvicio* aus *ju-icio*), *pr. coart*, *fr. couard* feige, memmenhaft; *vb. altsp. cobardar*, *altfr. couarder*. Zwei etymologien kommen in erwägung, welche beide schon *Nicot* kennt. Von *cauda* im eigentlichen sinne,

weil der hund und ihm verwandte thiere aus furcht den schwanz einziehen, s. Eckhardt zur L. Sal. und Grimm, Reinh. p. XLI und CCXXXV. Von cauda im abgeleiteten sinne, wonach es den hintern theil eines dinges, schleppe, nachtrab u. dgl. bedeutet: codardo ist einer der sich hinten hält, sich nicht hervorwagt. Die erstere deutung ist ansprechender, weil sie aus einer naturanschauung genommen ist, allein sie legt etwas in das wort, das sich, streng genommen, mit seinem suffixe nicht verträgt, indem codardo nur geschwänzt oder schwänzelnd heißen könnte: sie weicht also in einen zu speciellen sinn aus. Die dichter der thierfabel wenigstens müssen diese anschauung nicht getheilt haben, da sie grade dem hasen diesen namen beilegte. — [Nach Mahn p. 76 wäre die eigentliche bedeutung 'kurzgeschwänzt' und käme dem hasen mit vollem rechte zu. Dagegen wird der löwe, der den schwanz eingezogen trägt, in der heraldik lion couard genannt, s. Gachet 102<sup>b</sup>, was der ersteren auslegung zu statten kommt.]

Cófano *it.*, *sp. pr.* cofre, *fr.* coffre kiste, *sp.* cuebano großer korb, *sp. pr.* cofin, *fr.* coffin körbchen; von cophinus. Verkürzt *sp.* cofe, *it.* coffa mastkorb.

Cogliere *it.*, *sp.* coger, *pg.* colher, *pr.* culhir, *fr.* cueillir, *wal.* euleáge sammeln, lesen, pflücken; von colligere. Eine *zss.* ist *sp.* escoger *ff.* auswählen; *sbst. altpg.* escol *SRos. suppl.* auswahl, ausbund, *pr.* escolh art und weise, gattung (*escolhz* 'color' *GProv.* 54<sup>a</sup>).

Coglione *it.*, mundartlich cojon, *sp.* cojon, *pr. fr.* couillon testiculus; von coeus *dass.*, *pr. altfr.* coil, *wal.* coiü. *Ital.* coglione auch für memme, schuft gebraucht, daher *sp.* collon, *fr.* coyon.

Cognato *it.*, *sp.* cuñado, *pr.* cunhat, *wal.* cumnat schwager, *fem.* cognata *ff.*; von cognatus blutsverwandt, *mlat.* in roman. bedeutung bei Joh. de Janua. Dafür *fr.* beau-frère *II. c.*

Coitar, cochar *altsp. pg. pr.*, *altfr.* coiter antreiben, drängen; *sbst. altsp. pr.* coita u. s. w. bedrängnis; *adj.* coitoso bedrängt, angetrieben, eilfertig. Das verbum erklärt sich aus dem unlat. frequentativ coctare, welchem die in dem primitiv coquere schon enthaltene *bed.* üngstigen zugewandt ward. Bewiesen wird dieser ursprung durch das *sp.* cochar, dem in der that neben der eben bemerkten noch die eigentliche bedeutung von coquere zusteht: cochado = cocido *FJ.*, so wie durch das *altpg.* coito = *lat.* coctus, s. *S. Rosa.* — [Gachet 94<sup>a</sup> denkt bei coitar lieber an quater und quassare, weil der eigentliche sinn (z. b. ein pferd antreiben) dem figürlichen (quälen) vorgehen müsse, bleibt aber die buchstäbliche nachweisung schuldig.]

Coitare *altit.*, *sp. pg. pr.* cuidar, *altfr.* cuidier denken, sorgen; von cogitare. *Sbst. altit.* coto, *altsp.* cuida, *pg.* cuido, *pr.* cuit, cuida, *altfr.* cuide; *sp. pg.* cuidado sorge. *Zsgs. it.* tracotanza, *fr.* outrecoissance vermessenheit, gleichsam ultracogitantia.

Colà *it.*, *sp.* acullá, *pg.* acolá, *wal.* coleà, *ortsadverb.* von eccu' illac.

Colcare, corcare, coricare *it.*, *wal.* culcà, *pr.* colgar, *fr.* coucher

niederlegen, zu bette legen, *sp. pg. colgar* aufhängen, behängen (anbinden an namenstagen), *cat. bedecken z. b. pflanzen mit erde, reben einsenken* (wie auch *it. coricare*); *sbst. pr. colga*, *fr. couche* lager; von *collocare* setzen, legen, hinstrecken, in *hss. der L. Sal. culcare*.

*Colla it., sp. cola*, *fr. colle* leim; vom *gr. κόλλα* dass.

*Colmo it. sp., fr. comble* haufe, übermaß, gipfel, als *adj. übervoll*; *vb. colmare* u. s. f. anhäufen, überfüllen; *zsgs. sp. cogolmar* gleichbed. für *cocolmar* (durch dissimulation, wie in *cogombro, cogullo*). Das substantiv entspricht in seiner bedeutung theils dem *lat. cumulus* gehäuftes maß, theils dem *lat. culmen*; in seiner form mehr dem letzteren, wenigstens ist ein *it. colmo* aus *cumulus* kaum anzunehmen und die gleichgestalteten wörter *churw. culm* berg, *culmen* gebirge, *wal. culme* gipfel, vielleicht auch *bair. kalm* weisen auf *culmen* wie *pg. colmo* stroh auf *culmus*. Zu ungetrübter darstellung gelangte *culmen* im *sp. cumbre* für *culmbre*, *pg. cume* gipfel, so wie *cumulus* im *pg. cómoros, combro* erdhaufe (*mlat. combrus*), *pr. cómol* (als *adj. = it. colmo*); mit letzterem ist *zsgs. pr. fr. encombre*, *it. ingombro* hindernis, *encombrar, encombrer, ingombrare* hindern; *dsgl. fr. décombres* schutt; *it. sgombrare* wegräumen u. a. *Nhd. kummer* schutthaufe und *gram*, *mhd. kumber*, aus dem romanischen.

*Colpo it., altsp. colpe* *Be., nsp. pg. golpe*, *pr. colp*, *fr. coup* hieb, schlag; *vb. it. colpire* schlagen, *altsp. colpar*, *fr. couper* abschlagen, abschneiden. Die herleitung aus dem *nll. klop, kloppen*, ist abzulehnen, da die *roman. sprache* den anlaut *kl* eher herbeiführen als zerstören würde. Leitet man es etwa vom *ahd. kolpo, kolbo*, *nhd. kolben* (vgl. *pr. colbe* für *colp*) oder vom *kymr. colp*, womit werkzeuge zum stechen oder hauen bezeichnet werden, so entfernt man sich nicht zu weit vom begriffe, aber näher liegt doch das *lat. colaphus* faustschlag, das auch keine formelle schwierigkeit bietet, da *ph (f)* leicht in *p* übertritt (*it. Giuseppe, zampogna, sp. soplar, pr. solpre*) und mehrmals, z. b. in der *L. Sal. tit. 40* und in alten glossaren wie dem *Keronischen*, die form *colapus*, anderswo, z. b. in *hss. der L. Alam.*, *colopus* wirklich vorkommt. Ein alter *grammatiker* warnt schon vor der verwechslung des *ph* mit *p*: *strophia non stropa; amphora non ampore* s. *Anal. gramm. p. 445. 446*.

*Cóltrice it. (für colcitre)*, *altsp. colcedra*, *pr. cousser, cosser* federbett, unterbett, von *euleitra* dass.; *dsgl. it. coltra, coltre (f.)*, *altfr. cotre*, vom syncopierten *euletra*; endlich *sp. pg. colcha*, von *euleta* für *euleita*, worauf auch *fr. coite, couette*, *altfr. coute, keute, quicute* (für *colte* u. s. w.), *pr. cota* (für *colta*, vgl. *mot* für *molt*) zurückgeführt werden dürfen; dem *gr. κόλτη* bleiben keine ansprüche. Ein *dimin.* von *euleita*, gleichsam *euleitinum eulētinum*, ist *it. cuscino, sp. coxin, fr. cousin* kleines polster, daher unser küssen, *ahd. chussin*.

*Combo sp., comb pr. gekrümmt*; *sbst. sp. comba* krümmung, *pr. comba*, *altfr. combe* tiefes thal, schlucht (s. zu *Garin I, 96*), *ital. in Ortsnamen* wie *Alta-comba, Comba-longa* so wie im *piem. conba*, im *com*.



gomba, ja, wie man behauptet, in Ortsnamen Como (P. Monti, *Vocab. p. XXVIII*), pr. auch combel; vb. sp. combar krümmen, wohl auch gen. ingumbâse sich krümmen; dem Portugiesen fehlt das wort. Sein alter kann eine urkunde v. j. 631 bezeugen, worin der geographische name Cumba vorkommt, Bréq. 136<sup>b</sup>; auch in gumba 'cuneus, cripa' (cripta) Gl. Isid. will man cumba wiedererkennen. Ducange und andre erblicken darin die mlat. form cumba für cymba kahn, gr. κύβη, wegen der ähnlichen gestalt, andre das kymr. cwm (m.) tiefes thal; allein bei ersterem ist die begriffsübertragung unstatthaft, bei letzterem bleibt das zugetretene b anstößig (bret. komb kann aus dem franz. herrühren), auch fehlt das adj. dem Celten ganz. Konnte combo nicht aus concavus, combar nicht aus concavare entstehen, welche die bedd. hohl und gekrümmt, höhlen und krümmen in sich fassen? Dactylisch abfallende wörter zog die volkssprache häufig zusammen; daß sich aber in conc'vus c nicht behaupten konnte, versteht sich; daß nv mit mv oder mb vertauscht ward, kann nicht befremden, hat doch der Italiener imboto aus invoto (Veneroni), der Spanier ambidos aus invitus, comboi aus convoi, der Provenzale amban aus anvan, der Franzose embler aus involare geformt. Auch für das sbst. comba bietet sich ein unmittelbares etymon in dem plural concava hohle örter, wie sich oft roman. feminina aus dem plural lateinischer neutra festsetzen. Das mlatein braucht letzteres wort häufig und ganz im sinne von comba: concava vallis Venant. Fort. 10, 19, vallium concava Esp. sagr. XI, 90 (9. jh.), per concava montium HLang. I, col. 31, gr. τὰ κοῖλα. — [Combe, cumba ist bis jetzt zweifelhaften ursprungs; das angebliche ags. comb darf kaum angeführt werden' Diefenbach in Kuhns und Schleichers Beiträgen I, 260. Man nehme den obigen versuch für einen ersten schritt zur aufklärung des wortes, der überall auf construction aus lat. element gerichtet sein muss. Erwägungen andrer art können freilich mit recht über solche berechnungen hinausgehn.]

Come it. altpg. (Trovas), sp. pg. altit. (noch bei G. Cavalcanti) como, sicil. comu, altsp. altpg. pr. altfr. com, cum, letztere form auch wal., nfr. comme, auch prov. zuweilen coma, eine partikel; von quomodo, wofür Biondelli ein lomb. comód anmerkt. Zsgs. mit dem adverbialen mente pr. comen, fr. comment, sard. comenti; eine andre zss. pr. cossi, noch jetzt coussi, von quomodo sic. Für com brauchte der Provenzale auch co, entweder durch weitere abkürzung oder unmittelbar aus quo für quo modo, s. Oudendorps register zum Apulejus.

Cominciare it., sp. pr. comenar, pg. começar, fr. commencer anfangen; zsgs. aus com und initiare, mail. inzà. Vielleicht steigt dieses cominitiare noch in römische zeit hinauf, da sich der Romane der müßigen oder nur verstärkenden composition mit cum, wie im lat. comedere, confringere, fast durchaus enthielt. Altspan. sagte man mit eingeschobenem p compenar PC. 2594, auch compezar, und dieselbe einschabung zeigt das noch gebräuchliche aus in-initiare zsgs. sp. pg. empezar, vgl. sard. incumbenzai. Diese einschaltung der labialtenuis in empezar ist allerdings

etwas unübliches, allein man ist zu dieser deutung, im hinblick auf das zur seite gehende compenزار, besser berechtigt als zur annahme eines darin enthaltenen aus pieza gebildeten verbums mit der bed. anschneiden, demnächst anfangen, wie im fr. entamer (s. II. c), da ein solches verbum zerstückten, nicht anschneiden, bedeutet haben würde. Der Walache besitzt dafür das ächtere incepe von incipere, auch chw. antschéiver, der Provenzale besaß auch enquar von inchoare.

Compagno it., sp. compañero, pr. altfr. compaing gefährte; daher compagnia u. a. abll.; vb. compagnare, accompagnare ff. begleiten. Es ist das mlat. companionum gesellschaft L. Sal., zsgs. aus com und panis nach dem muster des ahd. gi-mazo oder gi-leip brotgenosse (ahd. gi = lat. cum). Aus compaganus landsmann (s. Grut. Inscr. 209, 1, v. j. 946 V. C.) würde sich compagno nur durch accentverschiebung (compaganus) deuten lassen, die aber bei einem so üblichen suffixe nicht voraussetzen ist. Eher dürfte an compaginare (zusammenfügen) gedacht werden, allein das prov. und cat. companatge, womit jedes gericht bezeichnet wird, wozu man brot ißt, gibt den ausschlag: com-pan-aticum floß eben sowohl aus panis wie com-pan-ium. Das älteste zeugnis des rom. wortes begegnet in den Vatic. glossen ed. W. Grimm: ubi (h)abuisti mansionem (h)ac nocte, compagn?

Compasso it. pg., compas sp. pr. fr. zirkel als instrument; vb. it. compassare ff. abzirkeln, altfr. auch bauen, künstlich bilden, z. b. un chastel Rou I, p. 20, une espée GVian. 2694, que [dieus] chiel et terre fist et tout a compassé DMce. p. 206. Dies wort berührt sich mit einem celtischen: kymr. cwmp kreiß, davon das glbd. cwmpas; aus kreiß wäre dann das ihn beschreibende werkzeug geworden wie im deutschen zirkel. S. Diefenbach, Celt. I, 112. Indessen läßt es sich ohne zwang der lat. sprache zuweisen, geht man nur auf die älteste bedeutung zurück. Prov. und altfr. ist compas gleicher schritt, mitschritt, von com-passus, z. b. cil à cheval e cil à pié . . tindrent lor eire e lor compas . . ke l'un l'autre ne trespasout die zu ross und die zu fuß hielten ihren marsch und ihren gleichen schritt, so daß keiner dem andern zuvorkam, s. Lex. rom. Daher bedeutet es eben sowohl, wie auch im span., tact, versmaß, überhaupt maß und das werkzeug zum messen. Compassar gleichen schritt halten bildet den gegensatz zu traspasar überschreiten, wie in der angeführten stelle. Die bed. nautisches instrument hat sich später eingefunden.

Concertare it., sp. concertar, fr. concerter verabreden, anordnen; concerto, concierto, concert verabredung, verabredete sache; von concertare zusammen streiten. Zusammen verabreden und zusammen streiten liegen sich nahe genug: mlat. placitare heißt eben sowohl streit führen wie verträge schließen; in beiden fällen ist der mittelbegriff worte wechseln. Span. concertar heißt auch ausbessern, etwas zerbrochenes wieder herstellen, nach Cabrera von consertare für conserere, was möglich ist. Unter concerto di musica kann man ursprünglich nur eine verabredung oder anordnung zum zwecke der musik verstanden haben; an concentus ist nicht zu denken.

Condore *it.*, *sp.* condor, *fr.* condor ein südamericanischer raubvogel, *vultur gryphus*; das wort aus der heimath des thieres.

Confortare *it.*, *sp.* conhortar, *pr.* conortar (*vgl. den ausfall des f in preon von profundus*), *fr.* conforter stärken; vom spätern *lat.* confortare.

Coniglio *it.*, *sp.* conejo, *pg.* coelho, *pr. altfr.* connil, mit ver- tauschem suffix *fr.* connin, connine (*jetzt lapin*) kaninchen; von cuniculus. *Vb. fr.* coniller ausflüchte suchen (*den kaninchen ähnlich, die sich in ihre gänge zurückziehen*).

Conocchia *it.*, *fr.* quenouille spinnrocken; im ältern mlatein *z. b. L. Ripuar.* conucula für colucula vom *lat.* colus (*f.*), *ahd.* kuncela, *mhd.* kunkel.

Contare *it.*, *sp.* contar, *pr.* comtar rechnen, erzählen, *fr.* compter in jener, conter in dieser bedeutung; von computare berechnen, ebenso *ahd.* zeljan numerare, enarrare. *Sbst. it.* cómputo, conto, *sp.* cuento, cuenta, *pr.* compte, comte, conte, *fr.* compte, conte, *lat.* computus bei *Firm. Maternus*.

Conte *it.*, *sp.* *pg.* conde, *pr.* coms, *altfr.* quens, *accus. in beiden sprachen und nfr.* comte graf; von comes, begleiter des fürsten, demnächst hoher beamter, richter eines größeren bezirks. Daher *it.* contado ff. grafschaft, landschaft, contadino landmann.

Contestabile, connestabile *it.*, *sp.* condestable, *fr.* connétable in erster bedeutung oberstallmeister; von comes stabuli.

Conto *it.*, cointe *altfr.* kundig (*vgl. Alexs. 43 dunt il ja bien fut cointe*), demnächst *altfr.* so wie *pr.* cointe, coinde, zierlich, anmuthig; muß in cognitus seinen ursprung haben mit der grundbed. bekannt, vertraut, angenehm, wie *mhd.* maere bekannt und lieb heißt. Daher *vb. pr.* coindar zu erkennen geben, *altfr.* cointer und cointoier unterrichten, schmücken, *zsgs. pr.* acoindar, *fr.* accointer bekannt machen, *engl.* acquaint, *mlat.* adcoignitare; s'accointer à qqun sich mit einem befreunden, *it.* accontarsi sich besprechen; *pr.* acoindansa, *altfr.* accointance vertraulichkeit. Dazu kommt percoinder kund thun (\*percognitare) *Pass. de J. C. 29. In einem glossar des 12. jh. liest man cogniter vel cognite 'benigne, humane' Class. auct. VIII, 155<sup>b</sup>. Vgl. conciare II. a.*

Contrata *altit.*, jetzt mit *d* condrada, *pr.* dass., *fr.* contrée gegend; eigentl. das entgegentliegende, vom *adv.* contra mit dem suffix ata, das sich sonst nicht an partikeln fügt, vielleicht eine nachahmung des deutschen gegend, *mhd.* gegenôte. Indessen sagt man *prov.* in diesem sinne auch encontrada von encontrar begegnen, woraus contrada recht wohl abgekürzt sein könnte. Diese form mit *en* beseitigt zugleich die von mehreren vor- gebrachte herleitung aus conterrata, *s. bei Ducange*.

Convegno *it.*, *sp.* convenio, *cat.* conveni, *pr.* fehlt, *altfr.* convin, convine, convigne (*m.*) übereinkunft, *fr.* auch vorhaben, treiben, benchmen, daher *altengl.* covin, covine einverständnis, kabale; dazu *fem. it.* con- vegna, *pr.* covina, *Galb. 1060, mlat.* convenia *v. j. 679. Die masculina*

drücken das vom Romanen wenig angewandte suffix *ium* (*conviv-ium*) aus, die *feminina* sind daraus moviert. Daß *convenire* zu grunde liegt, versteht sich.

*Convitare* *it.*, *sp. pg. pr.* *convidar*, *fr.* *convier* einladen; daher *subst. it.* *convito*, *sp. pg.* *convite*, *pr.* *convit*, *altfr.* *convi* einladung, gastmahl; von *invitare* mit vertauschter präposition unter einwirkung von *convivium*.

*Coppa* *it.*, *sp. pg. pr.* *copa*, *fr.* *coupe*, *wal.* *cofe* becher, *masc. it.* *coppo*, *pg.* *copo* trinkgefäß, *pr.* *cob-s*, 'testa capitis' *GProv.* 53<sup>a</sup>; von *cuppa*, nebenform von *cūpa* faß, s. *Schneider, Lat. gramm. I, 426*; *mlat.* gleichfalls *cuppa*, aber mit *roman.* bedeutung. Der lateinischen blieben die formen mit *u* getreu, *sp. pg. pr.* *cuba*, *fr.* *cuve*, *ahd.* *kuba* (*wal.* *cupe* maß). *Abll.* sind *pr.* *cubel* kübel; *sp.* *cubilete*, *pr. fr.* *gobelet* becher, *mlat.* *gubellus* u. a. m.; auch *it.* *cúpola*, woher *cúpula*, *fr.* *coupole* halbkugelförmiges dach, kuppel, *franz.* auch schlechtweg *coupe*, von der gestalt einer umgestürzten schale so genannt. Dieselbe anschauung im *altfr.* *cope*, *pic.* *coupet*, *couplet* berggipfel, gipfel überhaupt, *kymr.* *cop* und *copa*, *ndl.* *kop*, *nhd.* *kopf* und *kuppe* (wie *ahd.* *stouf* becher und *felsgipfel*); *abgel. nfr.* *coupeau*, *sp. pg.* *copete*, letzteres nebst *copo* auch büschel, vgl. unten *toppo*.

*Copparosa* *it.*, *sp. pg.* *caparrosa*, *fr.* *couperose* *vitriol*; von *cupri rosa* s. v. a. *gr.* *χαλκαῖον* kupferblume.

*Coppia* *it.*, *couple* *fr.* das paar, von *copula*; so auch *altit.* *cób-bola*, *pr.* *cobla*, *fr.* *couplet* verknüpfung von versen d. i. *strophe*. *Zsgs. it.* *scoppiare* ein paar trennen, verschieden von *scoppiare* platzen, s. *schianto II. a.*

*Coraggio* *it.*, *sp.* *corage*, *fr.* *courage* herzhaftigkeit, *muth*, in älterer sprache gemüthe; vom *lat.* *cor cordis* ohne einmischung des radicalen *d*, wie dies auch in andern *abll.* aus diesem worte der fall ist.

*Corazza* *it.*, *sp.* *coraza*, *pr.* *coirassa*, *fr.* *cuirasse* panzer; von *corium*, gleichsam *coriacea* lederwerk.

*Corbacho* *sp.*, *cravache* *fr.*, *dtsch.* *karbatsche*, name der nubischen aus *rhinoceroshaut* geschnittenen geißel, *türk.* *kyrbâtsch*, *russ.* *korbatsch* u. s. w., vgl. *Schmeller II, 326*, *J. v. Hammer num. 329*, *Weigand I, 563*.

*Corbeta* *sp.*, *corveta* *pg.*, *corvette* *fr.* kleineres kriegsschiff zwischen fregatte und brick; von *corbīta* lastschiff, mit romanisierter endung.

*Cordoglio* *it.*, *sp.* *cordojo*, *pr.* *cordolh*, *chw.* *cordoli* herzeleid; von *cordolium*, nur bei *Plautus* und später wieder bei *Apulejus*. Mit *dolium* trifft auch *fr.* *deuil*, *it.* *doglia* zusammen.

*Cordovano* *it.*, *sp.* *cordoban*, *pr.* *cordoan*, *fr.* *cordouan* eine sonst von den *Mauren* in *Spanien* zubereitete sorte ziegenleder; nach *Cordoba* benannt, woher es bezogen ward. Der frühere name, zu *Ludwigs* des frommen und *Karls* des kahlen zeit, war *cordovesus*, *cordebisus* nach *lat.* *cordubensis*, *sp.* *cordobes*; das *arab.* *kortobani*, d. h. von *Cordova*, aber verdrängte die einheimische ableitungsform. Daher *it.* *cordovaniere*, *fr.* *cordonnier*, *alt* *cordoanier*, *schuhmacher*.

*Coreggia it.*, *sp. pg. correa*, *pr. correja*, *fr. courroie*, *wal. cureà riemen*; *von corrigia. Daher auch it. scoreggia peitsche.*

*Cornamusa it. sp. pg. pr.*, *cornemuse fr. sackpfeife* soll aus *cornu Musae* zusammengesetzt sein. *Prov. corna*, *altfr. corne* heißt *horn* als *tongeräthe*, *musa*, *altfr. muse*, *pfeife*, *flöte*, aber die *composition* ist für die *sache* nicht bezeichnend.

*Cornia* und *corniolo it.*, *sp. cornizola*, *pg. cornisolo*, *fr. cornouille*, *wal. coarne kornelkirsche*; *it. cornio* und *corniolo*, *sp. cornizo* und *cornejo*, *pg. corniso*, *fr. cornouiller*, *wal. corn kornelbaum*; *von cornum*, *cornus*, *zum theil* aber vom *adj. corneus*, *corneolus* (*vgl. über baumnamen aus adjectiven ciriego*) oder vom *subst. corniculum* (*cornejo*), *cornuculum* (*cornouille*).

*Cornice it.*, *sp. cornisa*, *fr. corniche*, *wallon. coroniss*, *nhd. carnies kranzleiste* am *hauptgesimse*, die *figur eines S bildend*; *von coronis* (*κορώνις*) *verschlungenes zeichen*, im *roman. verwechselt* mit *cornix*, wie auch *gr. κορώνη* *krümmung*, *kranz* und *krühe* bedeutet.

*Corniola it.*, *sp. cornerina*, *pg. pr. cornelina*, *fr. cornaline* ein *stein*, *carneol*; *von cornu*, weil seine *farbe* der *des* (*aus horn gebildeten*), *nagels* am *finger* gleicht, *darum* auch *gr. ὄνυξ* genannt.

*Corruccio it.*, *sp. fehlt*, *pr. corrotz*, *fr. courroux ärger*, *zorn*; für *colleruccio* u. s. w. *von cholera galle*, *gallensucht*. *Davon it. corruciare*, *crucciare*, *pr. corrossar*, *fr. courroucer erzürnen*. *Altfr. corine groll*, *gleichsam cholerina*.

*Corsare*, *corsale it.*, *sp. corsario*, *cosario*, *pr. corsari*, *fr. corsaire seeräuber*; *von cursus*, *woher* auch *sp. corsa ausflug* zur *see*.

*Corte it. sp. pg.*, *pr. cort*, *fr. cour*, *wal. curte hof*; *bekanntlich* von *chors chortis viehhof*, *vgl. Schneider I, 188. Ableitungen*, die sich der *roman. bed. fürstlicher hof anschließen*, sind z. b. *it. cortese*, *sp. cortes*, *fr. courtois höflich*, *gleichsam cortensis*; *hieraus sp. cortesano*, *fr. courtisan*, *it. cortigiano höfling*, *schon im frühen mlatein cortisanus* (*wie it. Parmigiano aus Parmensis*); *vb. it. corteggiare*, *sp. cortejar* und *cortezar*, *fr. courtiser den hof machen*; *subst. it. corteggio gefolge*, *daher fr. cortége*.

*Corteccia it.*, *sp. corteza*, *pg. cortiça schale*, *rinde*, *kruste*, vom *adj. corticeus* aus *cortex*; *vb. it. scorticare* und so *pr. escorgar* (*in der neuen sprache noch escourtegá*), *fr. écorcher*, *sp. pg. escorchar* die *rinde* oder *haut abziehen*, *in der L. Sal. excorticare*, *von cortex*.

*Cortina it. sp. pr.*, *courtine fr.*, *cortine wal. bettvorhang*, *schon bei Isidorus vorkommend: cortinae sunt aulaeae. Es weist auf chors umzäunung*, wie *aulaeum* auf *aula*. *Mlatein. bedeutet es höfchen*, *mauer zwischen bastionen*, *vorhang um den altar*, *überhaupt etwas schützendes*, und *ist im grunde mit dem classischen cortina rundung*, *kreiß* identisch.

*Corvetta it.*, *sp. corveta*, *fr. courbette mittlerer sprung* des *pferdes*; *eigentl. krummer sprung*, *von curvus*.

*Cosa it. sp. pg. pr.*, *chose fr. sache*, *ding*; vom *lat. causa ursache*,

das bereits in der *L. Sal.*, bei Gregor v. Tours u. a. diese bedeutung zeigt, recht handgreiflich im *Capitulare de villis*: non porcellum, non agnellum nec aliam causam. Der Walache wählte dafür *lucru* von *lucrum*, dessen erste bedeutung arbeit oder werk ist. Für den ursprünglichen begriff blieb die ursprüngliche form, *it. sp. causa*, *pg. cousa*, *fr. cause*, *wal. cause*, nur *pr. causa* vertritt auch den neueren sinn. Dieselbe begriffsentwicklung zeigt unser sache so wie das *ngr. παρῳμα*, beide sonst für ursache gültig. Vom *vb. causari* ist *it. cusare* behaupten, *pr. chausar*, *altfr. choser* zanken; *nfr. causer* plaudern, welches weder zu *cause* noch zu *chose* passt, dankt seine form vielleicht unserm *kosen*, *ahd. chôsôn*, das aber selbst aus *causari* her stammt.

*Coscia it., sp. fehlt*, *pg. coxa*, *pr. cueissa*, *fr. cuisse*, *wal. coapse* oberer schenkel, bein zwischen knie und hüfte; von *coxa* hüfte, mit abgeänderter bedeutung, entsprechend *gr. ὀπίον* hüfte, *neugr. ὀπί* schenkel. *Adj. sp. coxo*, *cat. cox* hinkend, ein altes wort: *catax* 'claudus, coxus' *Gl. Isid.*, vgl. *catax* dicitur, quem nunc coxonem vocant *Non. Marcellus*. Daher *sp. quixote*, *val. cuixot* beinharnisch, *fr. cuissot* schügel des wildprets.

*Così it., entsprechend altsp. ansí*, *altfr. ainsine* (noch *burg. ansin*, *pic. ensin*), auch *issi* z. b. *HBord.*, *DMce.*, *nfr. ainsí*, *nsp. así*, *pg. assim*, *pr. aissi* (nicht zu verwechseln mit dem gleichlautenden *ortsadv.*), *wal. aśà*, *adverbium* der vergleichung. Diese verschiedenen in ihrem ersten theile ziemlich unähnlichen formen mögen doch von derselben zusammensetzung sein. An *ecum* zu denken leidet der begriff nicht, besser fügt sich *aeque*, woraus der Italiener, der den vocalanlaut leicht abstößt und *qu* wie *eu* ausspricht, *eu* und so *куси*, *così* machen konnte, *sic. accusi*. Der Spanier stellt auslautendes *c* wohl als *n* dar (*aun* von *adhuc*, *nin* von *nec*, *sin* von *sic*) und so konnte aus *aeque* d. i. *ec* bei dem bekannten übertritt des anlautenden *e* in *a* die form *an*, daher *ansí*, durch unterdrückung des *n* *así* entstehen. Merkwürdig ist, daß die handschrift des *prov. Boethius* v. 145 *acsi* für *aissi* setzt, das in der that auf *aeque* *sic* deuten könnte, ihm schließt sich das *romagn. acsè*, dsgl. *icsi* aus der mundart von *Brescia* (*Ferrari* v. *insi*) so wie das *lomb. insei* für *così* an. *Fränkische urkunden* brauchen oft *ac si*, aber als conjunction für *lat. licet*. — Von derselben zusammensetzung sind die gleich unten zu nennenden *cotale* und *cotanto*. *Andrer. natur* aber ist das *ital. prefix co* in *colui*, *costui*, *cotestui*: mundarten scheiden beiderlei präfixe auch durch die form, die römische z. b. spricht *quelui*, *questui*, nicht aber *quesi*, *quetale*, *quetanto*.

*Costa it. pg. pr.*, *cuesta sp.*, *côte fr. rippe*, *seite*, auch *küste*; von *costa rippe*. Daher *it. costato*, *sp. costado*, *fr. côté* *seite*; *it. cóstola* *rippe*, *costolina*, *fr. côtelette* *rippchen*; *it. costerella* *kleiner hügel*, *fr. coteau* für *côteau* *abhäng eines berges*; *vb. it. accostare*, *sp. pr. acostar*, *fr. accoster* *nähern*, *eig. zur seite stellen*, vgl. die *prov. präpos. costa*, *altfr. encoste juxta*.

*Costuma it. pr.*, *sp. costumbre*, *fr. coutume* (*alle fem.*), *it. pg.*

costume, *pr. cat. costum, fr. costume* (alle *masc.*, das *cat. wort* auch *fem.*) gewohnheit, sitte. Schlechtweg aus *consuetudin*, *zsgz. costudn*, läßt es sich nicht construieren, da ein *gemeinrom. übergang* des *inlautenden n* in *m* ein ganz vereinzeltes ereignis wäre. Vielmehr ward dem *lat. worte* bei der schwierigkeit, sein *suffix udin* zu behandeln, das *suffix umen* angepasst, womit die *roman. sprache eigenschaften* bezeichnet (*it. asprume, pg. ciume, pr. frescum*): dasselbe widerfuhr auch andern *substantiven jener ableitung*, wie *mansuetudo, sp. mansedumbre, pg. mansedume*, und noch auf andre art suchte man dem *suffix udin* auszuweichen, *pg. mansidão, pr. mansueza, it. testuggine, s. Rom. gramm. II, 340.* So ist also die männliche form *costume* die ursprünglichere, die weibliche fehlt sogar dem Portugiesen ganz, doch ist sie alt, da man in einer urkunde v. j. 705 bereits *coustuma* findet, s. Carpentier.

Cotale *it., wal. cutare, pronomen, von aequē talis?* Dahin auch *sp. atal, entsprechend pr. aital, altfr. aintel, itel, norm. entel, ital.* bei einem alten pisan. dichter *aitale PPS. I, 457. S. oben cosi.* Die capitularien Karls d. kahlen brauchen häufig *hic talis*; sollte es eine nachbildung des *altfr. itel* sein, früher gesprochen *ictel*?

Cotanto *ital. pronomen, von aequē tantus?* Desselben ursprunges scheint *altsp. atanto, pr. aitant, altfr. itant.* Man sehe oben *cosi*.

Cotenna, codenna *it., pr. codena, fr. couenne schwarte, sp. codena dichtigkeit des tuches.* Nahe liegt allerdings *cutis*, aber ein *suffix enna* fehlt; nur wenn man *couenne* für *couaine* und dieses für ein *altfr. codaine* nimmt, woraus erst *codena* gebildet worden, läßt sich das wort deuten, nämlich aus *cutaneus*. *Port. có dea* rinde könnte im *mlat. cutica* seinen grund haben, wovon auch *it. cotica* (*parm. codga, ven. coéga, gen. quia*) und *cuticagna*.

Cotogna *it., pr. codoing, fr. coing, wal. gutuie quitte; von cydonia, κυδώνιον, bei den feldmessern cotoneum, cotonium, mlat. cottanum Hoffm. Sumerlaten, nach der stadt Cydon auf Creta benannt; ahd. kutina, mhd. küten, quiten ebendaher.*

Cotone *it., fr. coton, sp. algodon baumwolle (daher unser kattan); vom arab. qoṭon al-qoṭon Gol. 1093, Freyt. III, 469<sup>b</sup>. Sp. algodon und alcoton heißen auch watte, davon pr. alcoto, altfr. auqueton, nfr. hoqueton (h asp.), mndl. acottoen gestepptes wamms (man zog es über die chemise Sax. I, p. 229); nach Perizonius vom gr. ὁ χιτών, ganz unstatthaft.*

Cotta *it., sp. pg. pr. cota, altfr. cote langes oberkleid, neufr. cotte unterrock, cotte de maille panzerhemd, masc. pr. cot = cota; mlat. cotta, cottus (9. jh.); abgel. fr. cotillon, cotteron u. a.; zsgs. pr. fr. surcot, im Vocabularius optimus 13, 67 surcotus 'surcot', letzteres als deutsches wort hingestellt. Die gewöhnliche herleitung ist aus engl. cot = ags. cote hütte, und wir wissen aus mehr als einem beispiel, daß man die wörter für hütte oder haus auch auf kleidungsstücke übertrug; oder auch aus dem deutschen kotze, ahd. chozzo (m.) grober wollener*

stoff, zottige decke, das aber nebst dem engl. coat selbst erst aus dem mlatein. oder romanischen eingebracht ist. Bleibt man auf latein. gebiet, so würde sich nur cūtis (f.), das, wie manche andre, in die 1. declin. versetzt werden konnte, darbieten und man könnte sich etwa auf unser mhd. hūt (cutis) berufen, das in tarn-hūt als ein den ganzen körper umhüllendes gewand gedacht wird. Vgl. Diefenbach, Neue jahrb. für Phil. u. Päd. LXXVII, 758.

Covare it., coar pr., couver fr. brüten; von cubare im sinne von incubare. Sbst. it. cova, covo wildlager, sp. cueva höhle; von cubare im eigentlichen sinne. Sp. cova bereits in einer urkunde des 9. jh. Esp. sagr. XXXVII, 339. Aus pg. cova entstand wohl auch das adj. covo hohl, das also mit it. cupo II. a gar nicht verwandt wäre.

Cozzare it., sp. cozar fehlt, fr. cosser, pic. coissier und cochier mit den hörnern stoßen; sbst. cozzo stoß. Nach Frisch vom dtschen hutzen, aber härtung des reinen hauchlautes in gutturales c ist nicht einzuräumen. Vielmehr wird sich auch dieses wort dem röm. elemente zuweisen lassen. Von co-icere (zusammenstoßen) würde das part. prät. co-ictus (coctus) lauten, hieraus das vb. cozzare, wie aus directus dirizzare, also ein participialverbum. An diesen ursprung des wortes erinnert auch die ital. construction cozzare con uno mit einem zusammenstoßen, co-icere cum aliquo.

Cozzone it., pr. altcat. cussó, altfr. cosson Roquef., wallon. goson mäkler besonders im pferdehandel, prov. als schimpfwort gebraucht. Ohne zweifel vom gleichbed. cocio bei Plautus, nach Gellius 16. 7 ein plumper volksausdruck. Festus (Paulus) schreibt coctio, und sonderbar, daß die roman. formen, entschieden die ital., diese schreibung verlangen, welcher auch das mlatein in coccio oder coccio offenbar beipflichtet. Zsgs. it. scozzone einer der die pferde zureitet.

Cravatta it., sp. corbata, fr. cravate halsbinde; späteres wort, in Frankreich seit der ersten hälfte des 17. jh. (Ménage), gebildet aus dem völkernamen Cravate Croate (sp. Corvato), da man die sache von diesem volke entlehnte, daher it. auch croatta, henneg. croate, croyatte.

Crebantar pr., altfr. cravanter, sp. pg. quebrantar brechen (trans.); von crepare, part. crepans.

Crema it. sp. pr., crème fr. rahm, mlat. crema (n.) bei Venant. Fort.; abgeändert aus cremor milchsaft.

Crepare it., pr. crebar, fr. crever, sp. pg. durch umstellung quebrar bersten, brechen; von crepare, dessen bed. ein geräusch machen in den jüngeren sprachen erloschen ist. Zsgs. it. screpolare aufspringen, scrépolo riß; sp. requebrar die stimme biegen (vgl. pr. refranher dass.), daher artigkeiten sagen, sbst. requiebro liebesrede, liebkosung.

Crescione it., fr. cresson, neupr. creissoun, cat. crexen eine pflanze, kresse; a celeritate crescendi so genannt, wie C. Stephanus mit recht bemerkt, also ein prägnanter ausdruck. Aus dem roman. ist unser kresse, ahd. kresso, nicht umgekehrt, da dieses im deutschen keine wurzel hat



und roman. pflanzennamen nur selten aus jener sprache herkommen. — Weigand, Wb. I, 638, weist nunmehr eine deutsche wurzel nach, das ahd. starke verbum chrēsan kriechen, prät. chras, aus letzterem das subst. chrasja, chressa, chresso (ss aus sj); der wurzelvocal wäre dann nicht ē, wie man nicht streng erweislich annimmt, sondern e, der ausdruck bezöge sich auf die kriechenden stengel der brunnenkresse. Sicher, wenn keine andre sprache sich meldet, dankt entweder die roman. der deutschen oder die deutsche der roman. das auch im russischen, lettischen und esthnischen bekannte wort. Nach dem buchstaben kann cresson sowohl vom lat. crescere (altfr. crestre, präs. nous cressons) wie vom deutschen kresso, acc. kresson, stammen. Ist das letztere der fall, so hat das roman. wort wenigstens eine umdeutung mit crescere erfahren, worauf schon die ital. und prov. form anspielt, und eine umdeutung ist eine wiedergeburt. Das cat. créxen läßt sich nicht mehr aus dem deutschen ableiten, es ist dem präs. ind. von créxer entnommen und heißt 'sie wachsen' (diese kräuter).

Croccia, gruccia it. krücke, cruccia grabscheit, altsp. croza, pr. crossa, fr. crosse krummstab. Die herleitung aus dem fr. croc (haken) findet schwierigkeit im buchstaben, dem nur ein fr. croche gerecht wäre. Wie pancia, panza, panse aus pantex, so konnte croccia mit seinen genossen aus crux, leichter noch, in betracht der doppelconsonanz cc, ss, aus dem adj. crucea entstehen, woraus auch ahd. krukja entstanden scheint.

Crollare it., pr. crollar, crotlar schütteln, fr. crouler einstürzen, altfr. croler, erodler, crosler wie prov. Wohl dürfte man bei diesem wort an das nord. krulla (verwirren) denken, böte sich kein lat. etymon. Prov. crotlar nämlich (offenbar alterthümlicher als crollar, wiewohl dies schon die Passion Christi kennt, str. 81) führt auf crotolar und dies konnte aus co-rotulare zusammengezogen sein, womit auch das einfache rotlar = rotulare überein stimmt. Ebenso stimmt fr. crouler zu rouler, ja es thut in der redensart crouler un bâtiment 'ein schiff vom ufer rollen lassen' völlig dessen dienst, und ebenso ist altfr. crouller les iex DMce. p. 249, 2 so viel als roïller les iex ds. 271, 21 'die augen rollen lassen'. Im ganzen kommt das neue vb. co-rotulare auf die bedeutungen von volutare, volutari (wälzen, rollen, schwanken, schwanken machen) heraus.

Crosciare it., sp. cruxir, pr. altfr. croissir, wallon. crohî knirschen, knirschen machen. Weder die lat. noch die celt. sprache gewährt ein etymon, dagegen besitzt die goth. das ganz gleichbedeutende kriustan, z. b. kriustith tunthuns Marc. 9, 18 lautet span. cruxe los dientes, pr. cruix las dens Chx. II, 148, gr. τριζει τοὺς ὀδόντας. Aber nicht leicht unmittelbar aus kriustan konnten die rom. formen, wenigstens nicht die ital., sich hervorbidden: es ist ein abgel. kraustjan (vgl. kiusan kausjan, fr. choisir) dafür anzunehmen, stj = it. sei wie in angustia angoscia. Merkwürdig ist, daß auch bildungen desselben verbums nach der zweiten rom. conj. vorkommen, so cat. cróxer, chw. s-crúscer, altfr. croistre, so daß alle drei conjugationen an diesem verbum theil haben.

Cubebe *it.* (*m.*), *sp.* *pg.* *pr.* cubeba, *fr.* cubèbe name einer indischen pflanze, die eine art pfeffer gibt; arab. kabâbat Freytag IV, 2<sup>b</sup>.

Cúbito *it.*, *sp.* codo, alt cobdo, *pg.* cóvado, coto, *pr.* coide, code, *fr.* coude, wal. cot ellenbogen; von cubitus. Andre *ital.* formen sind gómíto (bereits im *Voc. S. Gall.* cumitus 'ellinpogo'), mit eingeschobenem m gómbito, *churw.* cúmbet. Daher *pg.* cotovello = coto, umgestellt aus covetello? *sp.* codillo vorderfuß der thiere vom knie aufwärts. *Zsgs.* *sp.* recodo winkel, biegung, bucht, wie *gr.* ὀγκών.

Cuccagnà *it.*, *sp.* cucaña, *fr.* cocagne, *altengl.* cokaygne schlaraffenland; vom dtschen kuchen, weil die häuser daselbst mit kuchen gedeckt seien, bemerkt J. Grimm, *Ged. auf Friedr.* p. 96. Gegen die vorstellung ist nichts zu erinnern, doch läßt sich das wort aus roman. quelle ableiten: kuchen heißt *cat.* coca, *chw.* cocca, *occit.* coco, *pic.* couque, von coquere backen, also gebackenes, so torca gedrehtes von torquere. Auch das *ital.* kinderwort cucco ei, ovum kommt hier in anschlag, grade weil es ein kinderwort ist, und an gesottenen eiern wird es im schlaraffenlande nicht fehlen: wallon. bedeutet cocogne ostereier. In Neapel war cuccagna ein zur volksbelustigung aufgeführter berg, welcher würste und andre eßwaaren ausspie, um die das volk sich schlug. Hierauf bezieht sich z. b. ein *sicil.* gedicht La cuccagna conquistata, Palermo 1674. Das wort kommt also, bemerkt Génin, *Récréat.* II, 89, vom *fr.* coq und bedeutet gleichsam ein hahnengefecht. Aber die hauptidee dabei war nicht die balgerei, sondern der freigeibige berg.

Cucchiajo *it.*, *altpg.* colhár, *pr.* culhier, *fem. it.* cucchiaja, *sp.* cuchara, *pg.* colhér, *fr.* cuiller, cuillère löffel; von cochlearium, cochlearia. In colher und cuiller, wozu noch ein *altsp.* cuchár kommt, vermisst man die weibliche endung; diese wörter nehmen also im grunde ein *fem.* cochlearis in anspruch. Der wal. ausdruck ist lingurę = *lat.* lingula.

Cuccio, cúcciolo *it.*, *sic.* guzzu, guzza, cuccia, *pr.* goz, gossa, *sp.* gozque (was soll hier die zweite silbe?) kleiner hund, vgl. gotz 'parvus canis' *GProv.* 57. Im *cat.* ist gos der übliche ausdruck für hund überhaupt, so daß Jaume Febrer das von ihm gebrauchte can erklären oder rechtfertigen zu müssen glaubte: un gos que en bon llemosí can es nomenat *str.* 151. Im wallon. ist go der männliche, in der Schweiz göschli der weibliche hund. *Ital.* cucciolo, *sic.* guzzu bedeuten als adjectiva klein: beide wörter könnten in beiden bedeutungen aus cucco nestling, liebling entstanden sein, denn cucciolo ist namentlich schooßhündchen. In anschlag zu bringen ist aber vor allem, daß das wort oder ein ganz ähnliches auf fremden dem *ital.* nah liegenden sprachgebieten heimisch ist: ein kleiner hund heißt *illyr.* kutze, *ungr.* kuszi.

Cucco *it.* kukuk (in dieser form und bedeutung nur in volksmundarten, *ven.* cuco, *romagn.* coech u. dgl.), *pr.* cuco (wenn nicht syncopiert aus cuculo) dass.; von dem seltnen cucus, bei Isidor 12, 7 (auch bei Plautus?). *Dsgl. it.* cucúlo, *pr.* cogúl, *fr.* cocu, coucou, von cucūlus, *span.* umgebildet in cuquillo, *abgel.* cuclillo. Meist bedeuten diese wörter,

cocu heut zu tage ausschließlich, auch hahnrei, in welchem sinne sich noch pr. cogotz (vgl. cat. cucut), zsgz. coutz, altfr. cous, hinzu gesellt. An lat. curruca ist dabei nicht zu denken, allzu deutlich hat die sprache den hahnrei mit dem kukuk zusammengestellt: gab man nun etwa dem betrogenen chemann per antiphrasin den namen des vogels, der seine eier in fremde nester legt? Sp. cucar verhöhnen ist augenscheinlich aus dem namen des höhnnenden vogels abgeleitet und geht auf die form cucus zurück.

Cucina it., cocina sp., cuisine fr., coenē wal. küche, so auch ahd. kuchina, ags. cyeene, altir. cugann Zeuß I, 80, kymr. cegin; von coquina für culina im spätesten latein. Vb. cucinare ff. die küche besorgen, von coquinare, vielleicht nur bei Plautus.

Cucire it., richtiger cuscire (sc aus s entstanden), sp. coser, cusir, pg. coser, pr. còser, cusir, fr. coudre, wal. coase nähen; von consuere, dem schon in den Isidor. glossen cusire zur seite steht, so denn auch cusire Gl. Paris. ed. Hild., eusebat Gl. Selest. 9, 5. Abgel. it. costura neben cucitura, gleichsam consutura, fr. couture naht, nähterei, daher vb. fr. accoutrer zurecht machen, zubereiten, herausputzen, raccoutrer wieder zunähen, flicken. Auftrennen heißt it. sdruere, sdruscire, ohne zweifel entstanden aus dem gleichbed. resuere, mit vorgesetztem privativen s s-rescire, mit euphonisch eingeschobenem d sdrescire, mit anbildung an cuscire sdruscire. — [Bei accoutrer ließe sich auch an cultura erinnern (s. Scheler), um so mehr als es nichts von der bedeutung seines oben aufgestellten primitivs verräth. Bei Nicot heißt accoustrer aptare, parare, ornare, accommodare u. dgl., accoustrement ornatus, cultus. Andererseits hat freilich auch das altfr. couture = cultura nur den beschränkten concreten sinn angebautes land. Die grundbedeutung des franz. verbums, wenn man es zu consuere stellt, müßte sein: eine naht machen, demnächst verbinden, zusammenfügen (vgl. sp. coser nähen, verbinden), endlich zurecht machen (pr. aparellhar vereinigen, zubereiten). Auch bastire bauen, einrichten, nähen dürfte verglichen werden.]

Cucuzza it. 1) kürbiß, 2) kopf, altfr. cosse Roq. (beide bedd. hat auch serb. tikva); entstellt aus cucurbita. Daneben tritt noch mit der zweiten bed. it. zucca, woher pr. zuc, suc, zuquet, altfr. suc, nach Ménage vom gr. σικία länglichter kürbiß; ist es aber nicht vielmehr umgestellt aus cuzza für cucuzza? doch mag daneben das neupr. tuca (mit beiden bedd.) erwogen werden. Zu cucurbita gehört auch fr. gourde kürbißflasche, bei Perion gougourde, neupr. cougourdo; auch cource, im Jura coudre, muß sich hieraus gestaltet haben.

Cuffia und scuffia it., sp. cofia, escofia, pg. coifa, alt escoifa, fr. coiffe (coëffe), wal. coif (m.), mndl. coifie haube. Die erreichbar älteste form ist cofea bei Venant. Fort., eine spätere euphia u. dgl. Man holt es aus dem hebräischen, worin kobha (kova) helm bedeutet, aber die bildung des roman. wortes widerstrebt. Andre weisen auf unser haube, nld. huif, allein die altfränk. verhärtung des anlautenden h zu ch oder c hat kein roman. appellativ getroffen. Gleichwohl floß es zunächst aus der

deutschen sprache. Ahd. kuppa kuppha heißt mitra, daneben läßt sich eine form mit dem in der ältesten sprache sehr wirksamen suffix j kuphja (vgl. krippa, kripja) voraussetzen, genau das mlat. cofea, cuphia. Jenes kuppha aber scheint nichts anders als das lat. cuppa gefäß, becher (s. oben coppa): verwandlung der lat. lippentenuis in aspirata kann leicht bis auf Venantius zeit hinaufreichen, da das uralte hochd. denkmal, das Casseler glossar, bereits choffa, chupf u. a. fälle enthält. Wie sich aber kopfbedeckung und gefäß berühren, zeigt unter andern das lat. galeola.

Cugino it., pr. cosin, fr. cousin vetter, eugina ff. base; zsgz. aus consobrinus, wie dies die churw. formen cusrin, cusdrin erweisen. Cosina 'magin' (verwandte) hat schon der Vocab. S. Gall. (7. jh.) Der span. ausdruck ist das unverkürzte sobrino.

Cúpido it., pr. cobe gierig, zumal geldgierig; daher it. cupidigia, cupidezza, sp. codicia, alt cobdicia, pr. cobiticia, cobezeza, fr. convoitise (für covoitise), lat. gleichsam cupiditia; vb. it. cubitare, pr. cobeitar, fr. convoiter. Der Provenzale besitzt auch ein einfaches verbum cobir mit der bed. 'zu theil werden', das fast nur mit joy verbunden wird: jois m'es cobitz freude ist mir zu theil geworden, vergönnt worden; es ist von cupere alicui einem gutes wünschen, chw. cuvir dass.; zsgs. pr. encobir, altfr. encovir begehren.

Cura sp. pg. (m.) pfarrer, eigentl. pfleger, in welchem sinne das wort schon bei den Römern und im frühsten mlatein als masculin verwendet ward. Gleichbed. mit sp. cura ist it. curato, fr. curé, d. h. mit der seelsorge, cura, beauftragt. Dahin ferner it. curattiere (für curatiere), pic. couratier, zsgz. fr. courtier mäkler, von curatus besorger von geschäften (curatarius).

## D.

Dado it. sp. pg., dat pr., dé fr. würfel; wird aus dare in der bed. werfen (dare ad terram u. dgl.) erklärt, wonach es also etwas auf den tisch geworfenes bezeichnen würde. Nach Golius p. 808 wäre es vom arab. dadd lusus, res ludicra; was sich wenig empfiehlt.

Daga it. sp., pg. außer daga auch adaga, fr. dague kurzer deggen, dolch, ndl. dagge dass., engl. dag, kleines schießgewehr, dschl. dagger dolch. Hieraus ist unser im 15. jh. eingeführtes deggen, s. Weigand, Syn. wb. II, 1193. Auch celt. sprachen kennen es: gael. dag pistole, bret. dag, dager dolch (über die verwechslung beider dinge s. unten pistola); ob es von da ausgegangen, steht dahin. Ungr. dákos. Abgel. ist fr. daguet spießhirsch.

Dala sp. pg., fr. dalle rinne auf dem verdeck der schiffe das wasser aus der pumpe abzuleiten. Nach Frisch vom ahd. dola röhre, rinne, aber der abweichende stammvocal erregt zweifel. Die span. form a-dala enthält eine anspielung auf arab. herkunft: in dieser sprache heißt dalla leiten, dálálah leitung Gol. 849, welches letztere der vereinfachung in dala kaum widerstehen konnte; vgl. auch it. doccia rinne, von ducere.

Dalle *sp. (m.)*, *pr.* dalh, *altfr.* dail, *dauphin.* dailli *sichel*; *vb. pr.* dalhar mit der sichel schneiden, *altfr.* dailler hauen, *fechten Chr. de Langtoft (Wright p. 295)*, *s'entredalier zusammen streiten LRs. 236.* Scheint *diminutiv* von daga dolch (dagol?).

Damasco *it. sp., fr.* damas, *it. auch* damasto ein gewebe mit eingewirkten figuren, damast; von der stadt Damascus, wo dieses gewebe gefertigt ward. *Ital.* damaschino u. s. w. damascener klinge, aus stahl von Damascus.

Danzare *it. (für dansare wie anzare für ansare)*, *sp. pg. pr.* dansar, *fr.* danser, *wal.* dēntzui saltare; *sbst. it.* danza *ff.* saltatio; vom *ahd.* dansōn ziehen, dehnen, dies vom starken *vb.* dinsan, *goth.* thinsan (*prüt. thans*), unser tanzen aber aus dem romanischen.

Dardo *it. sp., pr.* dart, *fr.* dard, *wal.* darde (*f.*), auch *slav. ungr.* dārda, wurfspieß, wurfpfeil (er konnte gefiedert sein, dart empenné *DMce. 302, 26*; ihn führte der knappe, die lanze der ritter, z. b. *Jfr. p. 67<sup>a</sup>*); vom *ags.* daradh, darodh, *engl.* dart, *altn.* darradhr, *ahd.* tart spieß; dazu als *primitiv altn.* dörr. Nach einigen von δόρυ δόρατος.

Dättero *it., sp. pr.* dáttil, *pg.* dátila, *fr.* datte eine frucht, dattel; von dactylus.

Dázio *it., sp.* dácio, *altfr.* dace (*f.*) auflage, steuer; von datio, dem das *mlatein*, z. b. in einem actenstück v. j. 826 DC., dieselbe bedeutung, gezwungene gabe, beilegte.

Demonio *it. pg., sp.* demonio, dimonio, *pr.* demoni teufel; von daemonion böser geist, bei Tertullian.

Denaro, danaro *it., sp.* dinero, *pg.* dinheiro, *pr. fr.* denier eine geringe münze; von denarius römische silbermünze ursprüngl. von zehn asses, später und im mittelalter von verschiedenem werthe. Daher *it.* derrata, *sp.* dinerada eigentl. summe oder werth eines denarius, *fr.* denrée eswaare, gleichbed. *bair.* pfennwerth d. i. werth eines pfennigs.

Dentello *it., dentelh pr., dentellon sp.* einschnitt an gesimsen u. dgl., *it.* dentelli (*plur.*), *fr.* dentelle ein gewirk, spitzen, wegen der zackigen form; von dens zahn.

Derrengar *sp., pg.* derrear (*für* derrenar), *pr.* desrenar, deregñar, *altfr.* esreiner, *nfr.* éreinter kreuzlahm machen, das kreuz brechen; von ren niere, renes lenden; die *span. form* zu erklären mit dis-ren-icare. *Ital.* nur *sbst.* direnato verletzung der lenden, aber *piem.* dernè = *pr.* desrenar.

Des *altsp. altpg., in der neuen sprache* des-de, *pr.* des, deis, *fr.* dès, *präposition theils für* das lat. zeitliche ex, *it.* da, theils für das örtliche usque a, inde a: z. b. *sp.* desde aquel tiempo, *fr.* dès ce temps-là, lat. ex illo tempore, *it.* da quel tempo. Man hat an eine *zss.* von de und ipse gedacht, dès ce temps-là wäre = de ipso illo tempore; die ganz *präpositionale natur* des wortes aber, die keine *adverbiale anwendung*, wie die bildungen mit ipse, erlaubt, läßt eher auf ex mit vorgesetztem *sinnverstärkenden* de vermuthen: *fr.* dès lors scheint = de ex illa hora, dés-

ormais = de ex hora magis von stund' an. Ganz deutlich tritt die zss. mit ex hervor im altfr. desanz = de ex ante, im altsp. desent = de ex inde, desi = de ex ibi, im nsp. despues (s. poi) = de ex post; exante und exinde sind ja der lat. sprache wohlbekannt.

Desinare, disinare it., pr. disnar, dirnar, dinar, altcat. dinar Chr. d'Escl. p. 591<sup>b</sup>, fr. dîner zu mittag essen. Die ergründung dieses wortes wird durch die zweifelhafte natur des darin enthaltenen s erschwert, da es sich fragt, ob dieser buchstabe radical oder bloß eingeschoben, ob dîner aus disner, disinare verkürzt oder ob es die buchstäblich getreue form sei. Altfranz. schrieb man häufig disgner, aber schon die ziemlich alte handschrift der Livr. d. rois hat digner. Indessen kann sich disnare als die älteste form ausweisen: in den Vatic. glossen ed. W. Grimm (9. jh.) heißt es: disnavi me ibi; disnasti te hodie? und auch Papias schreibt mit s: jentare disnare dicitur vulgo. Man leitet es vom gr. δεῖναι die hauptmahlzeit halten, romanisch in dinar, disnar verwandelt; alsdann müßte es von der Provence ausgegangen sein. Dsgl. vom lat. dignare domine anfang eines tischgebetes; dies stimmt trefflich zum altfr. digner, wäre die sache nur erst gehörig erwiesen oder diese form als die älteste anzuerkennen. Man könnte an decima hora denken, wie ja auch altfr. noner, von nona hora, zu mittag speisen bedeutet, aber decima für mittagszeit ist nicht gebräuchlich, wenn man auch den übergang des m in n zugibt. Besser erklärt es sich aus de-coenare, mit verschobenem accent präc. décano desne dîne, vgl. décima desme dîme, it. buccina busna. De in dieser zusammensetzung steht freilich ziemlich müßig, allein das spätere latein verwendet es häufig in dieser weise, so in debatuere Petron., defrui Symm., defugare Theod. Prisc., delaborare Afran., delustrare Apul., deoptare Hyg., depetere Tertull., despernere Colum., in welchen füllen das einfache wort ausreichen würde; übrigens dürfte man bei decoenare an unser abspeisen erinnern. Auch Pott, Forsch. II, 282 denkt an coenare; zur unterstützung der thatsache, daß auch Frankreich das lat. coenare kannte, läßt sich noch altfr. reciner abendbrod essen, von recoenare, anführen, wiewohl sich dies nicht in resner verkürzte. Man dürfte bei dieser etymologie vielleicht selbst den activen gebrauch des rom. und lat. participi anschlagen: il est mal diné = male coenatus est; dieser gebrauch könnte sich im roman. allmählich auf das ganze verbum erstreckt haben, daher disner quelqu'un de qch., reflexiv se disner, wie schon in der vaticanischen stelle. — [Man hat an decoenare den mangel des rom. s ausgesetzt. Diesem übelstand läßt sich einfach mit verweisung auf it. pu-signo = post-coenium abhelfen. Wie unser wort aus dem an die stelle von decoenare gesetzten dis-jejunare, welches in dé-jeûner die richtige form gefunden, habe entstehen können, ist schwer zu fassen: der ganze stamm, mit dem langen u, wäre geschwunden. Wunderlich wäre ferner, wenn der Franzose, der das frühstück mit recht als ein fastenbrechen betrachtete, dieselbe anschauung auch auf das mittagessen erstreckt hätte. Malin p. 19 hebt hervor, daß r in der prov. form dirnar auf s (nicht ç) weise; man

sollte aber denken, ein secundäres s, da es dieselbe aussprache hatte wie ein primäres, könnte eben so wohl in r geschwächt werden. S. Krit. anhang p. 15.]

Destriero *it.*, destrier *pr.* altfr. streitross, *mlat.* dextrarius, weil der knappe es zur rechten seines eignen pferdes führte, ehe der ritter aufstieg: (l'escudiers) lhi menet en destre son bon destrier *GRoss.* 3275; les valets les menoient en dextre sur autres roussins, man sehe *Ducange*.

Diamante *it. sp.*, *pr.* diaman, *fr.* diamant ein edelstein; aus adamas adamantis entsteht, vielleicht mit rücksicht auf diafano durchsichtig. Eine zweite form ist *pr.* adiman, aziman, aïman, altfr. aïmant, *nfr.* aimant, *sp. pg.* iman, das in die bed. magnet übergieng, in welcher sich auch *mlat.* adamas findet, s. das nähere bei *Ménage* v. aimant.

Diaspro *it.*, *sp.* diaspero ein stein; von jaspis jaspidis, mit darstellung des j durch di wie im mundartl. *it.* diacere von jacere *Rom. gramm.* I, 274, wohl eine in Italien entstandene form. Dasselbe wort ist *pr.* altfr. diáspe bunter stoff nach art des jaspis, *adj. fr.* diapré bunt gezeichnet.

Dieta *it. sp.*, diète *fr.* lebensordnung; von diaeta (δίαιτα) gleichbedeutend.

Dieta *it. sp.*, diète *fr.* reichstag, *ital.* auch tagereise; von dies, vgl. die *mlat. abl.* dietim für quotidie.

Diga *it.*, digue *fr.*, dique *sp.* (m.) schutzdamm gegen das wasser, auch *pr.* die? *Rayn. Lex. rom.*; zunächst vom *ndl.* dyk, *ags.* dīc.

Dileguare *it.*, *pr.* deslegar, *fr.* délayer flüssig machen; von disliquare. Das span. wort ist desleir, das aber aus dieser quelle nicht fließen konnte. Woher nun? weder deliquescere noch diluere erlaubt der buchstabe. Altsp. desleido, deleido *Bc. S. Dom.* 540. 590 bedeutet paralytisch, des-leir ist also = παραλύειν: sollte man leir aus λύειν gezogen haben? dem *gr.* v widerspricht *sp.* i oder e nicht. Zwar *Larramendi* leitet desleir aus *bask.* desleyatu, von leya kälte: man sieht aber leicht, daß ersteres aus dem *pr.* deslegar gebildet, letzteres, wofür auch yela gesagt wird, aus dem *sp.* yelo umgestellt ist.

Dio *it.*, *sp.* diós, altpg. sard. déus, neupg. déos (déos *GVic.* I, p. 256), *pr.* diéu, *fr.* dieu (älteste form deo in den Eiden), *wal.* fehlt das einfache wort. Die südwestl. sprache behandelt deus wie einen eigennamen und ließ ihm das flexivische s wie in andern fällen (*Carlos, Marcos, Reynaldos*), die tonverschiebung trat später ein; eben so anomal ist der plur. dioses, wofür man im *Alex.* dios findet, von *Sanchez* und *Los Rios Lit. esp.* II, 567 diós betont. Aber mit der heiligkeit eines namens hängen zuweilen anomalien der form und flexion zusammen (*Grimm* I<sup>2</sup>. 1071, *Dief. Goth. wb.* II, 416): der Spanier wagte deus nicht einen buchstaben abubrechen, es nicht umzuformen wie meus. Eine übliche zusammensetzung ist *it.* domeneddio, *pr.* dame-dieu, altfr. dame-dieu, dombre-dieu u. s. w. herr-gott, *wal.* dumne-zeu, welches das einfache zeu ganz aus der sprache verdrängte und auch von abgöttern gebraucht wird.

Über *it. iddio* s. *Rom. gramm. III*, 25. Eine bekannte formel ist *it. addio*, *sp. á dios*, *fr. adieu*, vollständiger *pr. a dieu siatz*, *altfr. à dieu soyez*, *altcat. a dieu siau* gott befohlen *LR. III*, 32. Die *betheurung it. madiò*, *sp. madios*, *fr. maidieu* erklärt man mit *m'aide dieu*, *altfr. si m'ait dieus* = *ita deus me adjuvet*, s. *Ménage*; eine andre deutung des *ital. wortes* (ma von mai = magis) gibt *Blanc, Gramm.* 546.

*Dipanare it., pr. debanar*, *sp. devanar* abhaspeln; von *panus* büschel wolle zum spinnen.

*Dirupare it., pg. derrubar*, *sp. derrumbar* von einem felsen, *rupes*, hinabstürzen; daher *dirupo* absturz, *altfr. desrube Agol.* 316, *Rob. le diable F. I<sup>o</sup> col. 2*, *desruble NF. Jub. I*, 98, *dsgl. desrubant* schlucht, *pr. deruben*; *altfr. desrubison Antioch. II*, 130; auch *sp. derrubio* erdfall an ufern.

*Discolo it. sp. pg. mürrisch*; vom *gr. δύσκολος* dass.

*Disegnare, designare it.* 1) anzeigen, 2) zeichnen, *sp. designar*, *alt. diseñar*, *pr. desegnar*, *designar*, *fr. désigner* in ersterer bed., *sp. diseñar*, *fr. dessiner* in letzterer; *sbst. it. disegno*, *sp. diseño*, *designio*, *fr. dessein*, *dessin* entwurf, zeichnung. Vom *lat. designare*, dessen im *ital.* noch zusammentreffende bedeutungen der Spanier und Franzose durch die form zu trennen suchten, vgl. *sp. signo* neben *seña*, *fr. signe* neben seing.

*Disfidare, sfidare it., pr. desfizar*, *fr. défier*, *sp. pg. desafiar*, *altpg. desfiar SROS. I*, 371 herausfordern zum streit, eigentl. einem die treue oder das vertrauen, *fides*, aufsagen, einen verläugnen: *ains me lairoie tos les menbres coper que ja Mahon soit par moi desfiés* eher wollte ich mir alle glieder abhauen lassen, als Mahomet verläugnen *Og. 3058*; *li miens cuers te deffie* mein herz entzieht dir alles vertrauen *Antioch. I*, 82.

*Disio it., sp. deseo*, *pg. desejo*, *cat. desitj*, fehlt *fr.*, *sehnsucht*; *vb. disiare*, *desear*, *desejar*, *desitjar*. Nicht von *desiderium*, die formen passen sehr wohl zu *dissidium* (deutlich zumal das *cat. desitj*), so daß es gleich dem *pg. saudade* eigentl. trennung, zunächst das daraus hervorgehende verlangen nach wiedervereinigung ausdrückt.

*Diviso it., pr. fr. devis* entwurf, wunsch, *fem. it. divisa*, *sp. divisa*, *pr. divisa*, *fr. devise* abtheilung, wahl, wahlpruch, sinn und bedeutung; *vb. it. divisare*, *sp. divisar* abtheilen, unterscheiden, auseinandersetzen. Wie schon *lat. dividere* unterscheiden bedeutet, so *pr. devire*, woran sich die bed. auseinandersetzen knüpfte, die denn auch auf das frequentativ *devisar* übergieng. Man vergleiche dieselbe begriffsbildung z. b. im *sp. partir* 1) theilen, trennen, 2) unterscheiden, 3) auseinandersetzen, erklären: *departeme eso que has dicho* 'erkläre mir, was du gesagt hast' *Cal. é D. p. 66<sup>b</sup>*. *Lat. visus* ist hier nicht im spiele.

*Docciare it. begießen*, *sbst. doccia*, *fr. douche*, *sp. ducha* wasser-röhre, rinne; von *ductiare* leiten (vom wasser), das man aus dem *part. ductus* bildete, wie *succiare* aus *suctus*. Aus dem *sbst. ductus* entstand



altfr. duit *LRs.* 408, *norm.* doui; aus ductio das fem. pr. dotz, altfr. dois (la dois et la fontaine *G. d'Angl.* p. 75, vgl. *Gar.* I, 264).

Doga *it. pr. cat., wal.* doage, *alban.* doge, *wendisch* dogä, duga, mit v *fr.* douve, *mail.* dova seitenbrett des fasses, *mndl.* duyge, *mndl.* duig, *schwz.* dauge, *nhd.* daube; *abgel. sp.* dovela, duela, aduela, *norm.* douvelle, douelle, *lothr.* doule. *Prov.* dogä (in der neuen mundart dougo) verhält sich zu *fr.* douve wie rogar zu altfr. rouver, g fiel aus und v trat ein, selbst die mittlere form doa (doha *DC.*) ist vorhanden. Damit trifft ein wort anderer bedeutung buchstäblich zusammen, *pr. dogä, norm.* douve, das man gewöhnlich mit fossé (graben) übersetzt, das aber auch, wie schon Carpentier erklärt (vgl. *Trévoux*), die fassung des grabens, mauer oder damm desselben heißt, *mlat.* douvam sive aggerem (v. j. 1269) bei Carpentier; les doves des fossez *Ben.* I, p. 492; de morz est si la dove emplie *II*, 127; *pr. dogä del vallat*; *mlat.* juxta dogas vallatorum murorum; altfr. qui a doube, il a fossé (*rechtsgrundsatz*). *Ital.* dogä heißt auch rings umlaufender streif an einem kleide, *sp.* dogal strick um den hals, was der bed. einfassung zusagt. Der zusammenhang dieser mit der bed. daube oder eigentl. gesamtheit der dauben eines fasses liegt am tage. Ein sehr altes zeugnis hat man bei Gregor v. T. gefunden, wo es aber canal zu bedeuten scheint: fossas in circuitu basilicae fieri jussit, ne forte dogis occultis lymphae deducerentur in fontem. Über die herkunft des wortes sind die meinungen verschieden. Frisch denkt, sofern es graben heißt, an lat. ducere, und in der that das synonyme doceia hat denselben ursprung: u konnte kurz gesprochen werden wie in dux dücis, daher das rom. o. Besser erkennt Ducange darin ein schon vorhandenes lat. dogä, das ein gefäß oder ein maß (s. Freund) bedeuten muß: facta erat ratio dogae cuparum navium et operum *Vopisc.*, dazu dogä δοῦτης (δοῦτης) *Gl. Philox.* Es leitet sich vom gr. δοχή receptaculum, und diese bedeutung ist fest zu halten; Hesychius erklärt ἐὺριος (meerenge) mit δοχή ἑδάτωρ, s. Vossius *De vit. serm.* Also wasserbehälter, graben, fassung des grabens, fassung eines gefäßes d. i. faßdaube sind die bedeutungen.

Dogana *it., pr.* doana, *fr.* douane, *sp. pg.* aduana zollhaus, mauth, auch die von den waaren zu entrichtende abgabe; man sehe Boccaccio's beschreibung *Dec.* 8, 10. Der etymologien sind mehrere. Frisch leitet es auf ducere in beziehung auf das einführen der waaren, ohne zu bedenken, daß sich das suffix an nicht an verba fügt. Ferrari läßt es aus dogä entstehen, weil die waaren in fässer gepackt werden; dogä ist aber nicht der ausdruck für faß. Weit passender erklärt es Ménage aus dem gr. δοχάνη ort zur aufnahme, daher ort, wo man die abgabe einnimmt; befremdlich ist aber, daß weder die mittel- noch die neu-gr. sprache diese anwendung des wortes kennen. Diese drei erklärungsversuche sind eben so viele verirrungen. Mit recht erblicken neuere grammatiker in doana das bekannte arab. divân addivân staatsrath, indem sie ihm die bed. staatsrath für abgaben beilegen: der halbvocal v löste sich gleich dem

*dtischen w in o oder u auf* (diuana doana duana), *im ital. ward g eingeschoben. Beachtenswerth ist dabei, daß der Spanier für divan in seiner eigentl. bed. auch duan sagte. Offenbar knüpfen manche stellen aus der mittleren litteratur das wort an arabisches gebiet: multi Saracenorum, qui in duanis fiscales redditus colligebant, sagt Hugo Falcandus; in douanam i. e. in domum Soldani eum ducentes Vinc. Bellov.; pr. si son en terra de Sarrazis, en doana o pauzion Lex. rom. Am besten vielleicht faßt man divân in seiner bed. rechnungsbuch Gol. 888, Freyt. II, 74<sup>a</sup>, vgl. bei Boccaz i doganieri poi scrivono in sul libro della dogana a ragione del mercatante tutta la sua mercatanzia. — [Das arab. aus dem persischen entlehnte diwân, bemerkt Engelmann, heißt register, gedichtesammlung, dann bureau, staatsrath, audienzsaal, canzlei, endlich mauthbureau: daher aduana. Vgl. Dozy p. 33—35.]*

*Domenica it., sp. pg. domingo, pr. dimenge, dimergue, fr. dimanche sonntag; ital. aus dominica, span. pg. aus dominicus, prov. franz. aus dies dominicus, daher altfr. diemenche (viersilb.) tag des herrn, gr. ἡμέραν. Keine rom. sprache kennt solis: sic enim Barbaries vocitare diem dominicum consueta est Greg. Tur. Hist. 3, 15.*

*Dominio it. sp. pg. herrschaft, eigenthum, besitzung, fr. domaine (m.) in speciellerer bed. erbgut, krongut, daher die prov. und span. formen domani, domanio; von dominium. Adj. it. dominicale, sp. pr. dominical, fr. domanial herrschaftlich, gutscherrlich. Bemerkenswerth ist hier nur die franz. formung des wortes, worin lat. i zu ai ward; aber man schrieb auch altfr. mainer neben mener führen, und noch jetzt zeigt daigner oder Sardaigne ai für i. Eine stärkere abänderung, deren grund wohl nur in der veränderlichkeit der tonlosen ersten silbe zu suchen ist, liegt vor im altfr. demaine, demenie, dem ein altit. diminio entspricht, im späteren mittellatein demanium, noch engl. demain. Dieses altfr. demaine bedeutet überdies als substantiv einen dienstmann (z. b. li demaine et li pair), als adjectiv eigen, angehörig (ma chambre demaine, mon demaine lit), mlat. demanius; prov. lautet es als adjectiv domíni (domini ser LR. III, 71 eigner knecht) und scheint aus dominicus, das auch im mlatein proprius bedeutet, abgekürzt wie gramazi aus grammaticus.*

*Donno, donna it., sp. don, doña, dueña, pg. dom, dona, pr. don (dona von frauen), dombre (in dombre-dieu), domna, altfr. masc. dame (in dame-dieu), dan, dant, alt- und neufr. fem. dame (daher pr. sp. dama), wal. domn, doamne; alle von dominus, domina, wofür schon auf röm. inschriften domnus, domna, im ersten mlatein donnus, donna (z. b. Bréq. p. 27<sup>a</sup>, v. j. 528) vorkommt. Dimin. sp. doncel, doncella, pr. donsel, donsella, altfr. damoisiel (danzel), damoisele, nfr. damoiseau, demoiselle, hieraus it. damigello, damigella, sp. pr. damisela; lat. gleichsam dominicillus, wal. domnişor. Vb. pr. domneiar, altfr. donoier buhlen, daher it. donneare, sbst. domnei, donoi buhlschaft. Wegen des franz. a der stammsilbe vgl. altfr. damesche von domesticus, danter von domitare. Eine prov. und catal. abkürzung von dominus unmittelbar vor*

eigennamen ist En (dom-en für dom-in), von domina Na (dom-na) z. b. En-Barral (daher it. Imberal CNA.), Na Maria, vgl. Raynouard, *Chx.* VI, 95.

Dragomanno it., sp. dragoman, pr. drogoman, fr. drogman, mhd. tragemunt, dolmetscher, in andrer form it. turcimanno, sp. trujaman, fr. trucheman, truchement; vom arab. targomân, torgomân, ausleger, dies von targama auslegen, ursprünglich chaldäisch und von den Juden den Arabern überliefert (Dozy 35).

Drappo it., pr. cat. fr. drap tuch, daher drappello, drapeau fetzen, fahne. Drappus kennt das frühere. mlatein: si quis altero per mano aut per drappo iratus priserit Capit. ad L. Alam. Im span. und port. hat es die tenuis zum anlaut: trapo, trapajo, trapero, traperia, wiewohl auch drapero, in urkunden draperius gesagt wird; man sehe Ducange. Die verschiedenheit des anlantes scheint deutsche herkunft anzuzeigen, denn d würde den niederdeutschen, t den hochdeutschen lautgesetzen entsprechen. Frisch verweist auf unser trappen derb auftreten, sofern es für dicht treten, wirken angewandt werden konnte; es käme nur drauf an, die verwandtschaft von treten und wirken oder weben mit andern beispielen zu belegen. Ein zuverlässigeres etymon scheint aber das in einem hochd. glossar des 12. jh. enthaltene subst. trabo 'trama, extrema pars vestimenti, fimbria' Graff V, 480: der einschlag oder auch der saum des tuches konnte auf das ganze tuch übertragen werden.

Droga it. sp. pg. pr., drogue fr. specerei, gewürz, farbwaare; vom ndl. droog trocken, also eigentl. trockne waare (Frisch). Adj. pr. droguit bräunlich, schwärzlich.

Drudo it. altpg., pr. altfr. drut, fem. druda, drue freund, freundin, geliebter, geliebte; abgel. altfr. drugun TCant. 20, 8, besser druin Fantome v. 716 vertrauter. Drudo steht an der gränze zwischen celtisch und germanisch: gael. drùth dirne, meretrix, ahd. trût, drût, auch drüd Otf. 1, 4, 5, in comp. Drudbald, Wieldrud, (aus triuwi treu hergeleitet) lieb-ling, freund, geführte, diener, fem. triutin geliebte. Offenbar schließt sich das rom. wort mit seiner bedeutung dem deutschen auf das genaueste an, fern von jedem vorwurf bezieht es sich ebensowohl auf vertraute freundschaft wie auf liebe: der drut ist der getreue, der anhänger, das wort sucht darum die gesellschaft von ami: mes drus et mes amis; ses amis et ses drus; vos amis et vos drus; in einem capitular Karls des kahlen gesellt es sich zu vassall: sine solatio et comitatu drudorum atque vasorum. Das Otfriedische gotes drût würde sich daher ganz wohl durch drut diu übersetzen lassen. Neben dem substantiv ist noch ein adjectiv zu erwägen, it. drudo verliebt, artig, dsgl. wacker, fr. dru munter, üppig: ces moineaux sont drus sind munter, wollen ausfliegen, l'herbe drue das üppige, dicke gras, la pluie tombe dru der regen fällt dicht, altfr. teus puet estre riches et drus mancher kann reich und üppig sein, daher vb. endruir dicht machen NFC. II, 116, genues. druo dicht, dick, drueza überfluß (s. das alte denkmal dieser mundart Archiv. stor. ital. app. num.

18, p. 21, 58), *piem. neupr.* dru üppig, fruchtbar (vom boden). Wenn nun auch die ideenfolge 'vertraut, verliebt, üppig' an sich nichts auffallendes hat, so wird man doch hier auf celt. adjectiva, wie gael. drúth muthwillig, *kymr.* drud kräftig, kühn, oder mit Gachet auf das altn. driugr, schwed. dryg derb, voll, deren bedeutungen das üppige näher steht als denen des hochd. wortes, hingeführt. S. vor allem Dief. Goth. wb. II, 679.

Duca *it.*, *wal.* ducę, *sp. pg.* duque, *pr.* duc, *fr.* duc führer, herzog; *it.* ducato, *sp. pg.* ducado, *pr.* ducat, *fr.* duché (bei den alten fem., daher *it.* ducéa) herzogthum, im spätern latein schon ducatus für ductus. Nicht unmittelbar aus dux konnte sich ein *ital. masc.* wie duca gestalten, dessen richtige form doce (*mlat.* dox docis *L. Long.* *ven.* doge) gewesen sein würde; es gieng zuvor durch den mund der Byzantiner, welche mit δοῦξ, *acc.* δοῦξα, oder mit δοῦξας lange vor der litterarischen zeit der *ital.* sprache den kriegsobersten einer provinz oder stadt benannten. S. Ducange Gloss. *graec.* — Von duca ist auch *it.* ducato, ducaton, *sp.* ducado, ducaton, *fr.* ducat, ducaton eine silber- oder goldmünze, zuerst in Italien, wie es scheint, unter Roger II., könig von Sicilien, in beziehung auf das herzogthum Apulien (ducato d'Apuglia) seit 1140 geprägt, s. Ducange Gloss. *lat. s. v.*

Duello *il.*, *sp.* duelo, *fr.* duel zweikampf; von einer veralteten, wenn auch im Augustischen zeitalter noch angewandten form duellum für bellum. Das wort ist kein altromanisches: man nahm es erst später auf den grund einer misverstandenen etymologie aus dem latein auf; dem mittelalter genügte battalia auch für diesen begriff, daher in einer stelle aus dem anfang des 13. jh.: permitto battalias omnes, quas grammatici duella vocant DC. Sonst romanisch auch battaglia singolare wie ahd. einwie einzelkampf.

Duna *it. sp.*, vom *fr.* dune sandhügel am meere; dies zunächst vom gleichbed. *ndl.* duin (*n.*) = *ags.* dān (*f.*), *engl.* down, deren ursprung aber im celtischen zu liegen scheint: *altir.* dān, *kymr.* din hügel, urspr. befestigter ort, daher die städtenamen mit dunum (Augustodunum, Lugdunum u. s. f.) s. Zeuß I, 29. 30. 64. 118, oder befestigte anhöhe s. Richards, *Welsh dict. v. din.* Weiteres über dies wort bei Du Ménil, *Formation d. l. l. franç.* 35, Mahn, *Etym. untersuch.* p. 30, Diefenbach, *Orig. europ.* 325 ff.

Dunque, adunque *it.*, alt donqua, adonqua und dunche, adunche, *altsp.* donecas, *fr.* donc, conclusivpartikel. *Altfr.* dunc (so schon im *Fragm. v. Valenciennes*), done, donques, adunc, *pr.* dunc, adonc, sind zeitpartikeln und entsprechen dem *lat.* tum und unserm dann: erst hieraus entfaltete sich die conclusive bedeutung, wie dies auch sonst wahrzunehmen ist, z. b. 'igitur' apud antiquos ponebatur pro inde et postea et tum, sagt Festus; ahd. danne gilt für tum und ergo; ähnlichen übergang von der zeit zur folgerung zeigt *sp.* pues und luego. Was nun den ursprung des wortes betrifft, so sträubt sich gegen de unquam der begriff; es muß vielmehr

von *tunc* mit vorgesetztem *a* oder *ad* herrühren, so daß das dadurch zum inlaut gewordene *t* in *d*, *atunc* in *adunc* übergehen konnte; dies wäre also die ursprüngliche, *dunc* ist eine abgekürzte form. A *tunc* und *ad tunc* trifft man in urkunden nicht selten, z. b. *HLang.* I, 25 (v. j. 782), 99 (v. j. 852). *Muratori* erklärt sich für *ad hunc sc. modum, finem*, aber die zeitliche bedeutung scheint dies nicht zu gestatten. — *Ital.* *dunque* ist also aus *dunche* entstellt, die reinere form lebt in den mundarten fort, z. b. *com.* *donch*, *ven.* *donca*, *neap.* *addonca*.

*Durare* *it.*, *sp.* *durar*, *fr.* *durer* wahren, *mhd.* *dûren*, *tûren*, *nhd.* *dauern*, *engl.* *dure*. Das *etymon* ist bekannt, hat aber die *bed.* härten eingebüßt, wofür *indurare* bestimmt ward. Dagegen drückt es neben der ausdehnung in der zeit nun auch die im raume aus, namentlich im *prov.* und *altfranz.*, z. b. *un bosc que dura ben xx. legas* ein wald, der sich 20 meilen weit erstreckt *Jfr.* 164<sup>a</sup>; *Babiloine dure xx. liues* *Fl. Bl.* 1787. *Tant que la lance dure*, so weit sie reicht, liest man häufig.

## E.

*Ea* *sp.* (auch *bask.*), *pg.* *eia*, *dsgl. pr.* *eia* (*eya*) *Flam.* 2311, *altfr.* *aye* (*aia* tutti 'wela alle' *Gl. Cass.*), *sicil.* *jeja*, interjection der aufforderung oder verwunderung; stimmt überein mit *lat.* *eja*, *gr.* *εἶα*, *mhd.* *eiâ*, letzteres nach *Grimms* vermuthung III, 301. 778 aus dem lateinischen eingeführt, was von den romanischen wörtern noch zuversichtlicher ausgesprochen werden darf.

*Ebbio* *it.*, *sp.* *yedgo*, *yezgo*, *pg.* *engo*, *pr.* *evol*, *fr.* *hièble* (*h asp.*), in *Berry* *gèble*, *venez.* *gévalo* *attich*; von *ebulum*. In *yedgo* läßt sich *d* zwar aus *l* erklären (vgl. *sendos* von *singulos*), im übrigen aber bleibt die entstellung des wortes stark; man hat darum selbst an eine verwechslung mit *aesculus* gedacht, allein beide gewächse sind grundverschieden.

*Ebbriaco*, *imbriaco*, *ubbriaco*, *briaco* *it.*, *altsp.* *embriago*, *pr.* *ebriac*, *wald.* *ubriart*, *fr.* (in *Berry*) *ebriat*, *imbriat* betrunken; vom *lat.* vermuthlich nur volksmäßigen *ebriacus* bei *Plautus* nach *Nonius*, gebildet wie *merācus* aus *merus*, wiewohl die *lexica* *ebriacus*, als sei es griechisch, setzen. Daher rührt der pflanzenname *pr.* *abriaga*, *fr.* *ivraie trespe*, taubkraut, rauschkorn, ein unkraut mit berauschender kraft.

*Ecco* *it.*, *wal.* *eace*, *pr.* *ec*, *altfr.* *eke*, *adverbium*, von *eccum*, häufig mit einem *personalpronomen* verknüpft: *it.* *eccomi*, *eccoti*, *eccolo*, *eccola*, *eccoci* u. s. f., *wal.* *eaceme*, *pr.* *ecvos*, *altfr.* *ekevos*; aber sicher auch *sp.* *ele*, *elo*, *ela* (für *ec-le*, *ec-lo*, *ec-la*), *étele* (= *it.* *eccotelo*), nicht etwa für *hele* oder *fele* aus *vele* (s. *he* II b), da der abfall des anlautenden *h* für *f* = *v* minder leicht vor sich geht, niemals z. b. *emencia* für *hemencia*, *femencia* = *vehementia* gesagt wird. Eine *cumulation* ist *pr.* *vec* aus *ve* (*imper.* von *vezet*, *lat.* *vide*) und *ec*, daher *vecvos*, *zsgz.* *veus*; so auch in *ital. mundarten* *vecco*, *veccolo*, dessen *v* *Salviati*, *Avvertim.* (*Mil.* 1810) II, 132, für reinen zusatz hält. Aus *ecce* ist

altfr. eis, es, ez mit angefügtem vos, wozu man einen plural mit verbalflexion es-tes-vos schuf, nicht unähnlich dem it. egli-no; auch pg. eis scheint aus ecce. Diese lat. partikel wirkt in vielen compositis form- und begriffsverstärkend, vgl. unten qua, quello, questo, qui.

Édera, éllera it., sp. hiedra, pg. hera, pr. edra, fr. lierre (aus altfr. pic. hierre, yerre mit agglutiniertem artikel, den auch neap. lellera, gen. lellua zeigt) epheu; von hederā.

Egli it., sp. él, pg. elle, pr. el, elh, fr. il, wal. el, pronom. Die formen erklären sich theils aus ille, theils aus illic für ille (bei Terenz). Dsgl. it. pr. fr. wal. lui (im prov. Boeth. lui accentuiert), muthmaßlich aus ill-uic, s. Rom. gramm. II, 82; fem. it. pr. wal. lei, altfr. (burg.) lei und eben sowohl lié, von illae für illi; plur. it. loro, pr. wal. lor; fr. leur, von illorum (sard. insoru v. ipsorum). In den seltsamen ital. pluralformen egli-no, elle-no ist no ein offenes verbalsuffix: egli-nó canta-no.

Elce it., sard. élighe, pr. euze, fr. yeuse steineiche, von ilex; it. leccio, vom adj. iliceus. Gleicher bedeutung ist das abgel. it. elcina, sp. encina, pg. enzinha, azinho, gewöhnlich azinheira, pr. olzina GO., vgl. das adj. illicinus Yep. IV. num. 13 (aer. 952). Ital. lecceto steineichenwald, von ilicetum.

Elissire it., sp. elixir, fr. élixir eine auflösung verschiedener arzneistoffe in weingeist; vom arab. el-iksîr stein der weisen, dieses aber, nach Dozy, kein ächtes arabisches, sondern ein dem griechischen entlehntes und abgeändertes wort. Aus lat. elixus, welches andre aufstellen, würde sich die endung ir nicht erklären.

Elmo it. pg. altsp., nsp. yelmo, pr. elm, fr. heaume (h asp.); vom ahd. helm, altn. hiálmr, goth. hilms. Eine altpg. bedeutung ist decke (etwas schützendes): unum elmum laboratum pro super ipsum altare urk. v. j. 1087 SROS. Abgel. sp. pg. almete für elmete vielleicht nach dem altfr. healmet; aus almete aber scheint sich wiederum das fr. armet pickelhaube zu erklären.

Endivia it. sp. pg. pr., endive\* fr. ein kraut, endivie; vom lat. intybus (intibus, intubus Schneider I, 47), genauer von dem unvorhandenen adj. intybeus, intybea.

Enola, ella, lella it., sp. pg. énula und ala, fr. aunée eine pflanze, alant; von inula, gr. ἐλένιον. Alter und volksüblichkeit der zweiten span. form ergibt sich aus Isidor's stelle: inula, quam alam rustici vocant. Letzteres scheint, wie Weigand bemerkt, noch in unserm aalbeere für alantbeere durchzublicken.

Era it. sp., ère fr. zeitrechnung d. h. die folge der von einem festen zeitpunkte an gezählten jahre. Dem Römer waren aera, plur. von aes, rechenpfennige, dsgl. die posten in einer rechnung. Erst die späteste latinität machte hieraus einen sing. aera, gen. aerae (roman. beispiele dieser art s. Gramm. II, 23) und brauchte das neue wort theils in dem bemerkten sinne, theils für eine gegebene zahl, wonach eine rechnung angesetzt werden soll, theils endlich für die epoche, von der man in der

zeitrechnung ausgeht, letztere bedeutung bei Isidorus, s. *Freund* s. v. Im span. bedeutete das wort, so lange die aera hispanica dauerte d. h. bis 1383, schlechtweg so viel als año = annus; es aber darum aus dem gothischen zu schöpfen, worin jêr, pl. jêra, dieselbe bedeutung hat, ist verlorene mühe.

Ermo *it.*, *sp.* yermo, *pr. altfr.* erme, herme, *wal.* ermu, *bask.* eremu einsam, als *subst.* einöde; vom *gr.* ἔρημος, *subst.* ἡ ἔρημος, *lat.* erēmus, bei Prudentius erēmus (fervebat via sicca erēmi serpentibus atris), *mlat.* ermus, hermus, so daß die roman. sprache hier dem griech. accent folgte. Abgel. *neupr.* hermas heide.

Ervo und lero (aus l'ervo) *it.*, *sp.* yervo, yero, *pr. fr.* ers eine hülsenfrucht; von ervum, die form ers vielleicht durch einwirkung des dtschen erbse, *ahd.* arwîz. Aus dem abgeleiteten *lat.* ervilia (wicke) entstand *sp.* arveja, alverja, *com.* erbeja, *it.* rubiglia, letzteres mit umgestelltem r (ebenso rigoglio neben orgoglio), *dsgl. mail.* erbion für erviglion.

Esca *it. pr.*, *altfr.* eche G. Guiart I, 156, *sp.* yesca, *wal.* easce zunder; vom *lat.* esca lockspeise (des feuers). Schon Isidorus kennt die neuere bedeutung: esca vulgo dicitur (fungus), quod sit fomes ignis. Das einfache *vb.* escar in der bed. ködern besitzt nur die prov. mundart, *pr.* iscar heißt die angel mit köder versehen, *sard.* escai ätzen, füttern; *zsgs. it.* adescare, *sp.* enescar. Von esca ist auch *sp.* esquero großer lederner beutel für feuerzeug u. dgl.

Escamel *sp. pg.* ein bankartiges geräthe der schwertfeger, *pr.* escaimel, *altfr.* eschamel ein bänkchen, schemel; nicht von scabellum (*it.* sgabello, *fr.* escabeau, *cat.* escambell u. s. w.), wie Grandgagnage I, 269 richtig bemerkt, sondern von der form scamellum (*al.* scamillum, scamnellum) bei Priscian aus Apulejus.

Escanciar *sp.*, escançar *pg.*, eschancer *altfr.* einschenken (*chw.* schanghiar schenken, dono dare); *subst. fr.* échanson, *sp.* escanciano, *pg.* escanção der schenke; vom *ahd.* scencan, *subst.* scenco, ursprünglicher scancjan, scancjo, woher zunächst das *mlat.* scancio, scantio L. Sal. II, 1 (cod. fuld.). Vom *nhd.* schenken aber leitet man *fr.* chiquer zecken, wofür mundartlich aber auch chiquer vorkommt, s. Dict. Génév. v. chique. Die *ital.* sprache hat scancia, scansia gestell mit fächern für gläser oder bücher = *mlat.* scancia schenke, *bair.* schanz.

Escara *it.*, *sp. pg.* escára, *fr.* escarre schorf, grind; vom *lat.* eschāra (ἐσχάρα).

Escire *it.*, gewöhl. uscire, *wal.* eši, *altsp.* exir, *pr. altfr.* eissir, issir, ussir ausgehn; von exire. *Zsgs. it.* riuscire, *fr.* réussir wohl ausgehn, gelingen, *altfr.* rissir wieder ausgehn. Was die formen uscire und ussir betrifft, so darf einmischung des *subst.* uscio, *altfr.* us thüre vermuthet werden; Castelvetro II, 261 leitet das verbum gradezu daher ab. Man lebt im hause, nicht im freien; thüre wird darum zuerst als ausgang, nicht als eingang, gefaßt, *lat.* foras ire, *gr.* ὀρεῖσθαι ἐκ τοῦ οἴκου drücken die bewegung von innen nach der thüre und durch dieselbe aus; *bask.* athea ist = *it.* uscio, atheratu = uscire.

*Esclusa* sp., *écluse* fr. *schleuse*, mlat. *exclusa*, *selusa* L. *Sal.*, *Greg. Tur.*, *Venant. Fort.*; von *excludere*, nicht vom ahd. *sliozan* schließen, das eher fr. *écluce*, *écluse* erzeugt haben würde, darum auch ndl. *sluys*, nicht *sluyt*.

*Escupir* sp. pg., pr. altfr. *escopir*, *escupir*, wal. *scuipà* speien, alb. *scúpira* auswurf. Umstellung aus *exspuere* (*ecspuere*) wäre nicht gegen den geist wenigstens der span. sprache, aber dem weit verbreiteten worte (vgl. *Dief. Goth. wb. II*, 296) scheint eine eigne wurzel zuzukommen.

*Esmar* pr., altfr. *esmer*, altsp. altpg. *asmar*, *osmar* *Trov.* schätzen; sbst. pr. altfr. *esme*, cat. *esma*, occ. *íme*, lothr. *aume* schätzung; von *aestimare*. Zsgs. pr. *azesmar* d. i. *adaestimare* (oft *asesmar* geschr.) berechnen, bereiten (übergang vom gedanken zur that, wie etwa im mhd. reiten *computare*, *parare*): a son colp *azesmat* er hat seinen streich wohl berechnet, hat wohl gezielt *Fer. 1636*; mit wandlung des s in r *azermar*, endlich auch *sermar*. Von *azesmar* ist das altfr. *acesmer* ordnen z. b. *la bataille*, altgenues. *acesmar* *Arch. stor. ital. num. 18*, p. 34. 39, gewiß auch *Dante's accismare* zurichten *Inf. 28*, 37, das man sonst aus *cisma* (*σχιμα*) erklärt; aber auch *azzimare*, sp. *azemar*, welches mit gr. *ἀζυμος* nichts gemein haben kann. *Esmar*, pic. *amer*, findet sich wieder im engl. *aim* beabsichtigen, zielen, mhd. *âmen*, aemen mit letzterer bedeutung.

*Essere* it., pr. chw. *ésser*, fr. *être*, sp. pg. *ser* vb. sein. Daß man lat. *esse*, um ihm die gestalt eines rom. infinitivs zu leihen, in *essere* erweiterte (sard. neben *essiri* noch *essi*), liegt auf der hand, und diese bildung kommt in alten urkunden mehrmals vor, z. b. impf. conj. *esseret* *Fumag. p. 18* (vor dem j. 750), vgl. *Ducange*. Franz. mußte sich das wort in die form *estre*, *être* kleiden wie *tessere* (*texere*) in die form *tistre*, *tître*, und auch jene form läßt sich früh nachweisen. Span. *ser* aber, das in der alten sprache seer geschrieben und zweisilbig gesprochen ward, kann nur von *sedere* herrühren, wie *Rom. gramm. II*, 174 ausgeführt ist. Dies *verbum* hatte schon im latein die bed. sich wo befinden, bleiben oder wohnen entwickelt, und so brauchte es das mittelalter sehr häufig: wenn es der Römer z. b. hin und wieder einmal auf die lage einer stadt anwendet (*Campo Nola sedet*), so ist es später der übliche ausdruck bei städten oder bergen, z. b. *mons in valle sedet* *Venant. Fort. 3*, 10; altfr. *ù Rome* seit wo *Rom* liege *Br. I*, p. 3, ebenso *sied* bei *Froissart*; it. *siede la terra sulla marina* *Inf. 5*, 97; *rivo o fonte siede ombrosa valle* *Petr. canz. 17*, 1. Gerne verband es sich zumal, als ein intensiveres hülfsverb, mit *participien*: *ut orbata filiis sedeas* *Greg. Tur. 5*, 40; *de hac causa ductus sedeat* *Form. Marc. 1*, 38; besonders häufig in Spanien: *non sedeat dimissum sei* nicht entlassen *Esp. sagr. XXXVI*, p. XXVIII (v. j. 1020); *quod sedeamus perjuratos* XL, 411 (v. j. 1032); *sedeat excusato* *SRos. I*, 54 (v. j. 1189). So denn auch altsp. *seo* bien pagado *Bc. Mil. 816*; *en la su merced seo* *Bc. SDom. 757*. Endlich mischte sich *sedere* entschieden mit *esse*, es lieh ihm den imperativ (*sé*, sonst *sey*), das *gerundium*, das *particip. prät.* (*sido*, sonst *seïdo*), den



*infinitiv, vielleicht auch das präs. conj. (sea, sonst seya), zuweilen auch das imperfect (altpg. sia für era, SROS. v. syha). Man halte dazu goth. visan wohnen, bleiben, sein, Grimm IV, 821.*

Esso *it.*, *alt* isso, *sp.* ese, *pg.* esse, *pr.* eis, *älter* eps *Bth.*, *Pass. de J. Chr.*, *wal.* insu, *pronomen*, von ipse, *altsp.* essi von ips' hic. Als *neutrum* oder *adverbium* verbindet sich esso oft mit *partikeln*, wie im *it.* lunghesso, sovrasso, im *pr.* anceis (?), demanes, *vgl. lat.* nunc ipsum, *isthuc ipsum Terent. Andr.* 1, 2, 13, *sp.* ahora mismo; mit dem *dtshen* da-selbst stimmt das *pr.* aqui eis (im *Jaufre* oft) wörtlich überein. Eine *zss.* für *lat.* nunc (auch *perpetuo*) ist *it.* adesso, *altsp.* adieso, *pr.* altfr. ades von ad ipsum; gleichbed. *altit.* issa (*churw.* ussa) von ipsa sc. hora = *altsp.* esora. Ein *andres adverb.* kennt nur der *nordwesten*: *pr.* epsamen, eissamen, *altfr.* esement *Ben.* III, 400, esement *Carp.*, essiment *Grég.* 441. 443, s. v. a. *lat.* eodem modo, pariter, wofür *altfr.* ensement (mit eingeschobenem n) weit üblicher, *pr.* ensament ziemlich selten ist, da es wohl nur im *Jaufre* vorkommt. *Vgl. auch* des.

*Esto altit.*, *sp.* pg. este, *pr.* est, *altfr.* ist (in den *Eiden*), *wal.* ist, *aist*, *pronomen*, von iste. *Zsgs. it.* questo, cotesto s. II. a.

*Estribo sp.* pg., *cat.* estreb, *pr.* estrep *Jfr.*, *estrep* (*estrep Chx.* III, 143), *estriub*, *estrieu*, *estriop GO.*, *altfr.* estreu *Ben.*, *estrief PMousk.* steigbügel; *abgel. sp.* estribera, *pg.* estribeira, *pr.* mit u für i *estrubieira*, *fr.* étrivière und *masc.* étrier (*zsgz.* aus étrivier?). Das *ital.* gebiet setzt staffa an die stelle dieses wortes. *Estribo* und *estriub*, für die doch schwerlich zwei verschiedene quellen anzunehmen sind, decken sich nicht vollkommen, da *pr.* u dem *sp.* b hinlänglich antwortet (*vgl. sp.* escribo, *pr.* escriu, escrieu), b oder p also nochmals beigefügt sein müßte: in der form *estrubieira* ist einfluß des diphthonges (iu) anzunehmen und es scheint nicht nöthig, strūpus (für struppus) zu hülfe zu rufen. Die *franz.* wörter zeigen dagegen nichts anomales. Entschieden abzulehnen ist *Salmasius'* herleitung (von étrivière) aus *gr.* ἄσπεδον hölzerner sattel, in den *Isid.* glossen 'tabella, in qua pedes requiescunt', also fußbänkchen, indem weder die bedeutung noch der tonvocal passen, s. *Caseneuve v. étrieu.* *Frisch* II, 348 führt das *rom.* wort auf das *nds.* striepe lederschlinge zurück. *Wackernagel* verweist dagegen auf *mhd.* stege-reif, *mndd.* stî-reip, für die bedeutung genügend und auch der form nicht widersprechend, wenn man es in streep zusammenzieht; das *engl.* stirrup könnte uns sogar das *pr.* estrep erklären, wenn jene form hoch genug hinauf gieng (ags. stîgrap, stîrap). Zu dem substantiv gesellt sich noch ein verbum: *sp.* pg. *pr.* estribar, *cat.* estrebar stützen, sich stützen (der bügel ist des reiters stütze), *port.* auch den fuß in den bügel setzen, *altfr.* des-estriver aus dem bügel bringen (del destre pié l'a tout desestrivé *RCam.* p. 159); eine *prov.* nebenform estrubar knüpft dieses verbum fester mit dem substantiv zusammen. Dazu kommt ein *altsp.* compositum costribo stütze, costribar sich anstrengen. Merkwürdig ist, daß dieses costribar auch die bed. von constipare, so wie *sp.* estribar die von stipare hat d. h. stopfen,

anfüllen: sollten sie mit eingeschobenem r daraus entstanden sein? Allein ihr zusammenhang mit *estribo* ist evident; *stipare* kann sich eingemengt haben. Entschieden erinnert *estribar* an unser streben, *estribo* heißt auch strebepfeiler, aber die *bed.* bügel ist unserm strebe fremd. Wohl aber passt streben zu *altfr.* *estriver* kämpfen (*mhd.* z. b. mit dem *tievel* streben), *subst.* *estri* kampf (woraus *bret.* *strif*, *engl.* *strife*), auch *pr.* *estri-s.* Freilich *estrit* im *Leodegar str.* 10 trifft genau mit *ahd.* *strit* zusammen, und selbst *estriver* konnte aus *stritan* entstehen. — Wir haben hier wieder ein beispiel von der unsicherheit *etymologischer kunst* auf einem gebiete, wo sich sinn- und lautverwandte wörter berechtigter sprachen von allen seiten zudrängen, ohne daß es sich entscheiden läßt, ob eins oder mehrere derselben an einem *roman. producte* theil haben mögen. — Nicht verschieden von dem behandelten worte scheint *sp.* *estribo*, *estribillo* schlußreim, *refrán*, eigentl. worauf man sich stützt wie auf den stegreif, worauf man stets zurückkommt. Daher vermuthlich in hinsicht auf die poetische form, *altsp.* *estribote* (*escarnios & laydos estribotes Bc. SDom. 648*), *altfr.* *estribot*, *estrabot* (*vers ne firent e estraboz ù out 'assez de vilains moz s. Ben. I, p. 288*), *pr.* *estribot PO. p. 324* *spottlied.* Vgl. *strambo.*

*Estro it. sp.* begeisterung; von *oestrus* (*οἰστρος*) gleichbedeutend.

## F.

*Faccenda it., pg. pr.* fazenda, *sp.* hacienda, *altfr.* *faciende* geschäft; *plur. des particips* faciendum. *Span. port.* bedeutet es zumal verwaltung der güter so wie die verwalteten güter selbst, überhaupt habe, vermögen, daher *it.* *azienda*. Geschäfte und landgut heißt auch das *pr.* *afar*, *s.* oben *affare*.

*Facchino it., sp.* faquin, *fr.* faquin sackträger. In dieser bedeutung führt *Nicot* das *franz. wort* an, aber als ein aus *Italien* gekommenes. Jetzt heißt es wicht, schelm, stroh- oder holzfigur, wonach man rannte, *mdartl.* (*norm. pic. berr. u. s. w.*) geputzter mann, stutzer. Läßt sich sein früheres vorkommen im *franz. erweisen*, so ist vermuthlich ein älteres *nld.* *vant-kîn* (*veyntken Kil.*) = *neundl. ventje* junger bursche (*kerlchen*) darin enthalten und das wort hat sich in derber bedeutung (*kerl*) aus *Frankreich* weiter verbreitet. Die herleitung aus *fascis* kann natürlich nicht genügen; eher wäre *arab.* *faqîr* arm, dürftig *Freyt. III, 363<sup>a</sup>* heranzuziehen. *Sicil.* *facchinu* heißt schenk-wirth. — [Scheler unterstützt die obige vermuthung noch durch hinweisung auf *mannequin*: auch dieses gieng von der *bed.* männchen aus und gelangte zur *bed.* hölzerne puppe.]

*Faccia it., wal.* fatze, *pr.* fassa, *fr.* face, *dsgl. pr.* fatz, *sp.* haz (*facha* aus dem *ital.*), *pg.* face gesicht; von *facies*, doch führen die vier ersten formen auf ein *altrom.* *facia*, das sich bereits in den *Casseler glossen* vorfindet: *facias* 'wangun'. Dieselbe form bekennt auch das *span.* als präposition für *lat.* *versus* gebrauchte *hácia* (*fácia*): *andaba hacia* (*á*) *la puente* heißt eigentl. 'er gieng das gesicht nach der brücke gewandt',

vgl. *Mayans y Siscar I*, 70. Zsgs. pr. es-fassar, fr. effacer auslöschen, tilgen, eigentl. das ansehn entstellen, unkenntlich machen.

Faggio it., fatj cat., fem. sp. haya, pg. pr. faia buche, altfr. fage (f.) buchenwald; vom adj. fageus, fagea, eine für verschiedene namen der bäume gewählte form. Aber auch das sbst. fagus verlor sich nicht: wal. fag, sic. fagu, fau, pr. chw. henneg. fau, altfr. fo, feu LR., lomb. gen. fô; schon in den Erfurter glossen 322, 34 ganz romanisch fau 'arbor i. e. bôc' (buche). Eine abl. ist fr. fouteau buche, früher wahrscheinlich fou-eau, wie noch pic. fo-iau s. Hécart, nachher t eingeschoben; fr. faîne buchecker, altfr. lothr. faîne, vom adj. faginea, zsgz. fágina, wie schon in den Schlettst. glossen VI, 214 accentuiert wird; dafür it. faggiuola, sp. fabuco (statt faguco) mit demselben suffix wie in almendruco mandel, cat. fatja d. i. fagea.

Fagotto, fangotto it., pr. fr. fagot, sp. fogote reisbündel, reiswelle, daher engl. faggot, kymr. ffagod (f.). Auch ein blasinstrument wird so genannt, wahrscheinlich, weil es sich in mehrere theile zerlegen und wie ein reisbündel zusammenpacken läßt. Fax facis bedeutet ursprüngr. ein bündel späne, gr. φάκελος, hieraus fagotto mit anschließung an die nominativform fac-s (nicht an fac-em, it. face) und erweichung der kehltenuis in die media wie im it. sorgo aus sorec-s, sp. perdigon aus perdic-s, pr. lugor aus luc-s; wegen der ähnlichkeit mit einem bündel späne konnte der name einer reiswelle aus fax gebildet werden, um so mehr als sie gleichfalls zum brennen bestimmt war. Das sp. fogote ist wohl aus dem franz. entlehnt und dankt seine abweichende form einer umdeutung mit fuego, dem Portugiesen und Catalanen fehlt das wort ganz. Fax scheint sich erhalten zu haben im wal. hac reisbündel (so ja auch nuc von nux), das nicht von fagus, wal. fag, herrühren kann. Von fagus leiten andre auch fagotto, aber wäre daraus nicht fr. fayot geworden? wenigstens haben wir eben gesehen, daß fagus seine kehlmedia nirgends festhält.

Faîna it., ebenso mit radicaem a cat. fagina, neupr. faguino, fahino, altfr. fayne, mit radicaem ou neufr. fouine, daher wohl sp. fuina, pg. fuinha, vgl. ven. fuina, foina, lomb. piem. foin marder. Nach Adelung vom dtschen fehe ausländischer marder, ags. fâg, fâh bunt, gemalt, glänzend, goth. fâih (letzteres von Grimm I<sup>3</sup>. 94 gefolgert). Im franz. müßte der stammvocal ausgeartet sein, fast wie in poêle aus patella. Dagegen deutet Diefenbach das wort mit berufung auf die catal. form und auf unser 'buchmarder' aus fagus. Dieser deutung beistimmend darf man sich in betreff des fr. fouine auf das altfr. fo (s. oben faggio) berufen. Selt-sam ist das churw. fierna, fiergna. Von dem subst. kommt ein verbum genf. fouiner, henneg. founier, lomb. fognà, ausspüren, durchsuchen, wie fr. fureter durchstöbern von furet frettchen, it. braccare nachspüren von bracco spürhund. Das wallon. vb. fougñi hält Grandgagnage lieber für das fr. fouiller: fouine lautet hier faweine.

Falavesca it. (s. Ménage) flugasche, pg. faísca, altsp. fúisca funke; vb. pg. faiscar sprühen. Falavesca ist versetzt aus favalesca für favil-

lesca von favilla glühende asche, mundartl. z. b. veron. parm. cremon. faliva; faisca entstand vermöge der bekannten abneigung des Portugiesen vor l; fuisca steht wohl für foisca, dies für fovisca falvisca (vgl. topo, lat. talpa). Das ahd. falawisca ist, wie Diefenbach bemerkt, romanischer herkunft. Dasselbe suffix zeigt auch das synonyme fr. flammèche von flamma.

Falbalà it. sp. pg. fr., span. auch farfalá, cremon. parm. frambalà, piem. farabalà, henneg. fabala gefältelter besatz an weiberröcken, falbel. Unbekannter herkunft. Es ist kaum der erwähnung werth, daß es Génin, Récérat. philol. I, 11, aus einer verlängerung des sinnverwandten sp. falda erklärt.

Falbo it., sp. fehlt, pr. falb, fr. fauve helvus, gilvus. Nicht wohl von flavus, denn l pflegt die anlautende muta nicht zu verlassen; sicherer vom ahd. falo, flectiert falwer, dessen w im ital. eben sowohl wie im nhd. falb zu b werden konnte. Falbus Gl. Paris. ed. Hild., falvus Gl. Lindenbr., falvus 'fulvus, elvus color' Papias.

Falcare, diffalcare it., sp. pg. desfalcár, fr. défalquer einen abzug machen von einer summe. Die übliche herleitung ist von falx, so daß es hieße absicheln, was zu seiner bedeutung übel passt. Es ist vielmehr ganz deutsch: ahd. falgan berauben, abziehen, nach härterer aussprache falcan. Wäre das deutsche wort aus dem romanischen, so lautete es falchan, falachan.

Falcone it., sp. halcon, pg. falcão, pr. falco, fr. faucon, spätgr. φαλκων (Suidas), nebst den nominativformen it. falco, pr. falcx, altfr. faucs ein raubvogel, ahd. falcho; vom lat. falco, erst bei Servius ad Aen. 10, 146, gebildet von falx, also eigentl. sichelträger wegen der stark gekrümmten krallen des vogels, vgl. falcula kleine sichel, kralle. Nach Festus nannte man falcones auch menschen mit eingekrümmter großer zehe, quorum digiti pollices in pedibus intro sunt curvati. Über das verhältnis des gael. faolchon und kymr. gwalch zum neulat. worte s. Diefenbach, Orig. europ. p. 340. — Dem mittelalter, welches die beize liebte, lag es nahe, einer schußwaffe oder einem wurfgeschütz den namen eines stoßvogels beizulegen, welcher name denn auch auf die feuerwaffen der neueren zeit übergieng, und so heißt falcone, falcon, faucon (woher unser falkaune) ein schweres geschütz, falconetto, falconete, fauconneau ein leichteres, feldschlange. Vgl. unten moschetto, sagro, terzuolo.

Falda it., sp. falda, halda, pg. fralda, pr. fauda, altfr. faude der untere faltige theil eines kleidungsstücks, schooß, saum; vom ahd. falt, ags. feald plica, welcher bedeutung sich das chw. falda genauer anschließt. Das it. sp. pg. wort bedeutet auch die biegunng oder den abhang eines berges bis zu seinem fuße d. h. den untern wie bei einem rock sich ausbreitenden theil desselben: es ist also nicht nothwendig, ihm in diesem sinne das ahd. halda, nhd. halde unterzulegen, auch kommt f aus h vor vocalen im span. wenig, in der ital. schriftsprache gar nicht vor. Vb. altfr. fauder plier Roq., von faltan.

Faldistorio *it. sp. pg.*, *altfr.* fauestueil, *nfr.* fauteuil *lehnsessel*; vom *ahd.* faltstuhl, weil er zusammengefallen werden konnte wie die römische sella curulis. Für faldistorio findet sich *altsp.* auch facistor, facistol, das jetzt kirchenpult bedeutet, vermuthlich von falz-stuhl. Dahin auch *it.* palchistuolo wetterdach (von palco).

Fallire *it.*, *altsp. altpg.* fallir falir (jetzt fallecer falecer), *pr. fr.* faillir fehlen, verfehlen, täuschen, daher unser fehlen, *mhd.* vaelen; von fallere. Aus den starken formen des *fr.* faillir, das ehemals im *perf.* und im *part. prät.* doppelformig war, gestaltete sich ein zweites, unpersönliches verbum mit der bed. nöthig sein, *prä.* faut, *pf.* fallut, *part.* fallu, *inf.* falloir, *altfr.* faldre, faudre *NFC. I*, 26: il me faut = *lat.* me fallit es entgeht mir, ist mir nöthig. Aus fallire ist das *subst. it.* fallo, falla, *altsp.* falla *Sanchez gloss.*, und so *pr.* falha, *altfr.* faille, selbst *altit.* faglia *Trucch. I*, 52. 86, *PPS. I*, 48 mangel, fehler; freilich schon *lat.* bei Nonius falla, fala für fallacia, allein gegen diesen ursprung zeugt das erweichte *ll* der *franz.* form, da dies regelrecht nur vor oder nach *i* aus *lat. ll* entspringt. Aus dem substantiv floß das *vb. it.* fallare täuschen, *sp.* fallar verläugnen, *chw.* fallar fehlschlagen.

Falò *it.* freudenfeuer, *fr.* falot laterne; von φαῶς leuchte, oder von φαῶς leuchthurm, vgl. *piem.* farò, *ven.* fanò. *Adj. it.* falotico wunderlich (flackerig?). Von φαῶς ist auch *it.* fanale, *sp.* *fr.* fanal schiffslaterne.

Faltare *it.*, *sp. pg.* faltar mangeln, fehlen; daher *subst. it. sp. pg.* falta, *fr.* faute mangel, fehler, und aus diesem *subst.* das *sp. pg. adj.* falto mangelhaft; *zsgs. it.* diffalta, *pr.* defauta, *altfr.* defaute, *masc. neufr.* défaut s. v. a. falta. Das verbum ist ein *rom. iterativ* von fallere, also syncopiert aus fallitare.

Famiglio *it.*, *altsp. altpg.* famillo, familio, *churw.* famaigl diener, hüscher; moviert aus familia, vgl. *sp.* manceba aus mancipium, worin ein feminin aus einem neutrum moviert ward, *Rom. gramm. II*, 297.

Fanfa *altsp.* prahlerei; *it.* fánfano, *sp.* fanfarron, *fr.* fanfaron prahlerisch, fanfare trompetenschall; *dsgl. sp.* farfante, *occ.* farfantaire großsprecher; wohl nur naturausdrücke.

Fanfaluca *it.* loderasche, figürl. possen, *fr.* fanfreluche, alt fanfelue, flitterkram, *norm.* fanflue blitzen vor den augen. Die *Flor.* glossen haben: famfaluca graece, bulla aquatica latine dicitur. Es ist entstellt aus pompholyx, das zugleich wasserblase und hüttenrauch bedeutet. Eine abkürzung scheint *mail.* fanfulla, *com.* fanfola, *sic.* fanfonj (*pl.*) possen; eine noch stärkere das *altfr.* falue *Parton. I*, 30; eine ableitung *fr.* freluquet geck, stutzer, für fanfreluquet.

Fango *it. sp.*, *pr. altfr.* fanc, *fem. lomb.* fanga, *pr.* fanha, *fr.* fange, *norm.* fangue schlamm. Vom *goth.* fani (*n.*), *gen.* fanjis, dessen *i* oder *j* sich in fanha phonetisch ganz richtig durch *h* darstellte, sonst aber sich zu *g* oder *c* verhärtete, vgl. *lat.* venio, *it.* vengo, *pr.* venc. Die Bretonen haben fank aus dem *altfranz.*, wenn auch *Pictet p.* 32 es

nebst dem ir. fochall zu sanskr. pankā ordnet. Das adj. fangoso, fangeux, stimmt zwar buchstäblich zu dem von Festus angeführten famicosus palustris (von famex nach O. Müller), muß aber folgerecht auf fango zurückgeleitet werden. Vgl. hierzu Grandgagnage II, p. XXIII.

Fardo sp. pg. schwerer pack, ballen; sp. fardillo, pg. pr. fardel bündel, reisesack, fr. fardeau last, bürde; sp. farda, alfarda kerbe in einem balken, dsgl. eine gewisse abgabe, pg. farda, alfarda soldatenrock; sp. fardage, pg. fardagem, it. fardaggio soldatengepäck. Die nur im südwesten heimischen primitiva lassen arab. ursprung vermuthen. Hier heißt far'd (far'don) kerbe des pfeils, gesetzliche zahlung, löhning des soldaten, tuch, kleidung Freyt. III, 335<sup>a</sup>, und hierzu passen die bedeutungen von farda. Weniger die von fardo, aber sein dimin. fardel bedeutet doch auch die ausstattung einer braut mit kleidern, nicht bloß bündel: sonst dürfte man auch an arab. 'hard impedimentum Gol. 595 denken.

Farfalla it. schmetterling, auch figürlich flattergeist, wal. ferfăle mit letzterer bedeutung (aus dem ital.?), bask. ulifarfalla (ulia mücke); pg. farfalhas plur. metallschnitzel vom prägen, dsgl. aufschneiderei; vb. it. sfarfallare aufschneiden, wind machen, neupr. esfarfahā ausstreuen (fr. éparpiller). Aus papilio ward it. parpaglione und vielleicht durch einfluß des ahd. fialtra (schmetterling) farfaglione, farfalla. Übrigens trifft man farfall auch im schwedischen. Ménage's erklärung aus gr. φαλλη (ἡ πετωμένη ψυχὴ Hesych.), durch reduplication fafalla farfalla, setzt einen vorgang voraus, den nur franz. mundarten (henneg. bébête von bête) kennen. Anzumerken ist noch comask. farfátola in der bemerkten figürlichen bed. flattergeist, sard. parabatula, barabatula in der eigentlichen. Etymologisch zu trennen von farfalla ist churw. fafarinna d. i. lat. fac farinam mach' mehl: der schmetterling wird müller genannt, weil er bestäubt ist; auch bei uns nennen ihn die kinder müller mahler. Damit trifft der sardische ausdruck faghe-farina zusammen.

Farfogliare neap., lomb. farfojà, sp. farfullar, henneg. farfoulier stottern; von ähnlicher bedeutung arab. farfara viel und verworren reden Freyt. III, 339<sup>b</sup>.

Farsa it. sp. pg. aus dem fr. farce dramatische posse, ursprünglich, wie noch im franz., füllsel, daher nach der ansicht der franz. litterärhistoriker ein gemenge von allerhand gegenständen; vom part. farsus ausgestopft, woher auch it. farsetto wams d. h. etwas ausgestopft. Daß die begriffe des lat. satira denselben gang genommen, erinnert Wackernagel. Von farsa ist wohl auch pg. disfarzar, sp. disfrazar (cat. disfressar!) verkleiden, maskieren, wie in den schauspielen.

Fascio it., sp. faxo und als zweite form haz, pg. feixe, fr. faix bund, bürde; von fascis. Abgel. it. fastello (für fascettello), fr. faisceau bündel; it. fascina, sp. faxina, hacina u. s. w. reisbündel; vb. pr. affaissar, fr. affaïsser niederdrücken.

Fastidio it., sp. fastio, hastío, jenes auch pg., cat. fastig, pr. fastig,

fastic, fasti, *altfr.* fasti *Rog.* überdruß, widerwille, von fastidium; daher *vb. it.* fastidiare, *altsp.* hastiar, *pr.* fastigar, fasticar, *fr.* fascher, fâcher überdruß machen, ärgern; *adj. it.* fastidioso, *altsp.* hastioso, *cat. pr.* fastigos, *fr.* fâcheux, *lat.* fastidiosus. Auffallend ist in einigen sprachen der ungesetzliche übertritt des *lat.* di oder dj in gutturales g oder c, der sich kaum anders als aus einer ableitung fast-icare erklären lassen möchte.

Fata *it., sp.* fada, hada, *pg.* *pr.* fada, *fr.* fée, *dauphin.* faye, *mhd.* feie, feine ein dämonisches schicksalbestimmendes wesen; *vb. it.* fatare, *sp.* hadar, *pr.* fadar, *altfr.* féer, faer, *mhd.* feien verhängen, bezaubern, fest machen (*dex l'a faé gott hat ihn fest, unverwundbar gemacht DMce. p. 121, 26*); vom *lat.* fata für parca, schon auf einer münze Diocletians, vgl. auch fatis für diis manibus auf einer inschrift ohne datum *Grut. 859, 11.* Es ist aus fatum moviert gleich dem masc. fatus bei Petronius, wiewohl auch die herleitung des rom. wortes aus fatua wahrsagerin Marcian. *Cap.* nicht regelwidrig wäre. Andre deutungen erwähnt Müller, *Mhd. wb. III, 289.*

Fattizio *it. ff.* durch kunst hervorgebracht, *lat.* facticius; *sbst. sp.* hechizo, *pg.* feitico zauberei, wie *ahd.* zoubar von zouwan machen (*Grimm, Myth. p. 985*); daher *sp.* hechicero, *pg.* feiticeiro zauberer, *it.* fattuechiero. Auch factura gieng auf diese bedeutung ein: *it.* fattura, *pr.* faitura; *vb. it.* fatturare, *pr.* faiturar; *sbst. pr.* fachurier, *dauph.* faiturier. *Prov.* faitilha bezauberung muß gleichfalls aus facere abgeleitet sein.

Favola *it., fr.* fable, *pr.* faula mährchen, *sp.* fabla, habla, *pg.* falla rede, von fabula; *it.* favella sprache, von fabella, *masc. sard.* fueddu rede, wort; *dimin. fr.* fabliau, *altfr. pr.* fabel kleine erzählung; *vb. it.* favolare, favellare, *sp.* hablar (woher seit dem 16. jh. *fr.* habler mit *asp. h*), *pg.* fallar und so *pr.* favelar, faular, *altfr.* fabler erzählen, reden, *wal.* heblei plaudern, von fabulari, *mlat.* fabellari *Gl. Paris. ed Hildebr.* Die *ital.* nebenform fola ist = *pr.* faula; fiaba = *altfr.* flabe, mit veretztem l.

Fégato *it., sp.* hígado, *pg.* figado, *pr.* fetge, *fr.* foie (*m.*) leber; vom *mlat.* ficatum sc. jecur, eigentlich die mit feigen gemästete gänseleber (*pinguibus et ficis pastum jecur anseris albi Horat. sat. 2, 8, 88*), demnächst leber überhaupt, vgl. *ngr.* σιχότι aus σιχωτόν ἥπαρ. Die aussprache ficatum mag früh aufgekommen sein, da sie gemeinromanisch ist, die Casseler glossen bringen bereits figido, worin die zweite silbe, da sie a mit i tauschen konnte, unbetont gewesen sein muß. Nur der Sarde spricht figáu, der Venezianer figà, der Walache ficát. Durch umstellung entstand das *lomb.* fidegh aus fighed, letzteres dem erwähnten figido ganz nahe stehend.

Felce *it., sp.* helecho, *fr.* fougère farrenkraut; das erste (nebst dem *occ.* feouze) von filix, das zweite von filictum, das dritte (für feugère) von dem *unlat.* filicaria.

Fello *it.*, *pr.* *altfr.* *fel* grausam, gottlos; *it.* *fellone* großer bösewicht, *altsp.* *felon*, *fellon* *Bc. s. v. a. it.* *fello*, *fr.* *félon* auch meineidig, rebellisch; *it.* *altsp.* *fellonia*, *pr.* *felnia*, *feunia* ruchlosigkeit, *fr.* *félonie* verletzung der vassallenpflicht, lehensfrevel, und so auch *nsp.* *felonia*. *Mlat.* *felo* im 9. jh.: *non tibi sit curae, rex, quae tibi referunt illi felones atque ignobiles* *Cap. Car. C.* Man leitet das wort wohl vom *lat.* *fēl*, *adjectivisch* gebraucht, so daß es gallicht, zornig bedeutete (vgl. *pr.* *fin e lial e senes fel treu*, redlich und ohne galle *M. I, p. 212<sup>m</sup>*), aber es verschmählt überall den grammatisch wohlbegründeten im *it.* *fiele*, *sp.* *hiel*, *fr.* *fiel* vorliegenden diphthong. Das vorhandene *adj.* *felleus* würde nur zur *prov.* form *felh* stimmen. Eine neue bildung *fello* *fellonis* wäre ungewöhnlich und ergäbe schwerlich ein *it.* *fello*, denn solche nominativformen scheinen nur aus vorhandenen *lat.* wörtern herzustammen (*ladro*, *ladrone*). Dagegen sieht *Hickes* seinen ursprung in dem bei *Sommer* verzeichneten *ags.* *fell* böse, grausam, *engl.* *fell* = *ndl.* *fel*. Sehen wir aber von diesem in den quellen nicht vorkommenden *ags.* worte ab, dessen deutschheit noch dahin steht, so bietet sich uns das *ahd.* *vb.* *fillan*: davon ist ein *sbst.* *fillo* geisseler, schinder (und die grundbedeutung von *fello* ist 'grausam, unbarmherzig') anzunehmen, dem sowohl *fello* wie *fellone* gemäß ist. Das *offne ital.* *e* hindert nicht, es ist auch in *vèllo* von *lat.* *villus*. Diese *etymologie* wird noch durch eine wahrnehmung an dem *rom.* worte unterstützt. Die ursprüngliche declination im *prov.* und *altfranz.* ist *nom. sg.* *fel* (*fels*), *acc.* *felon* (so durchaus in der *Passion Christi* und im *Leodegar*), der *nom.* *felon* ist selten und eine spätere verirrung. Alle ableitungen, selbst das *fem.* *felona* (*fella* ist unbekannt) fließen aus dem *casus obliquus*. Das wort verlangt also ein *etymon*, dessen *accus.* die endung *on* zeigt, d. h. ein *thema* *felon*, und dies gewährt das deutsche *fillo*, *acc.* *fillun*, *fillon*. — [Was sich allein gegen diese deutung einwenden läßt, ist daß sie auf ein nur vorausgesetztes, wenn auch mit grund vorausgesetztes wort gebaut ist. Aber die quellensprachen verweigern ein besseres. Man könnte noch an *kymr.* *ffell* (verschlagen, weise) denken, wäre dessen bedeutung passender und ließe sich die *prov.* declination damit in einklang bringen.]

*Felpa it. sp. pg.* eine art plüsch, pelzsammet, *dtsch.* *felbel*, *schwed.* *fälp*; ein *fr.* *feulpier* verzeichnet *Roquefort* und erklärt es mit *fripier*, auch sagt man *burg.* *poil feulpin* milchhaar. *Ferrari* hält das *ital.* wort für deutsch, *Adelung* das deutsche für *ital.*, aber aus *lateinischem* stoffe ist es sichtbarlich nicht gebildet. *Bair.* *felber* (*m.*) ist zugleich der name der sahweide, *ahd.* *felwa*: sollte man den stoff nach diesem baume wegen seiner wollichten oder filzigen blätter benannt haben? Aber die vermuthung ist gewagt, da es an ähnlichen übertragungen fehlt. Zu merken sind noch einige formen: *it.* *pelpa* (bei *Veneroni*), *sic.* *felba*, *sard.* *cat.* *pelfa*. Im *altport.* heißt *falifa* schafpelz.

*Feltro it., sp.* *fieltro*, *pr. fr.* *feutre*, *mlat.* *filtrum*, *feltrum*, *L. Baiw.*, *mittelgr.* *ἀφέλτρον* dichtes gewebe von haaren; *vb. it.* *feltrare*, *sp.* *filtrar*, *fr.* *filtrer* durchsiehen; vom *ahd.* *filz*, *ags.* *felt*, mit angefügtem *r*,



was hinter t nicht selten vorkommt, *Rom. gramm. I, 344. 361. 451.* Es gibt ein altfr. *verbum* *fautrer* *prügeln*: *batre et fautrer*; *povres clers* est *fautrés*, quant du portier est *encontrés*, s. *Carpentier*, der es aber unrichtig übersetzt. Dieses wort, für welches Gachet ein mlat. *falcastrare* aufstellt, verhält sich buchstäblich ebenso zu *filzen* wie *fautre* (denn auch diese form ist vorhanden) zu *filz*, *filzen* aber heißt *walken d. i. stampfen, schlagen*.

Ferlino *it.*, altsp. *ferlin*, altfr. *ferling* *ferlin* eine münze, viertel-denar; vom ags. *feordhling*.

Feluca *it.*, sp. *faluca*, pg. *falua*, fr. *félouque* kleines ruderschiff; nach Engelmann und andern orientalisten vom arab. *folk* schiff, dies vom vb. *falaka* rund sein Freyt. III, 373<sup>a</sup>, nach Dozy vielmehr vom arab. *harrâka* kleines see- oder flußschiff.

Ferrana *it.*, pg. *ferrâa*, sp. *herren (f.) mengfutter*; von *farrago*, *it.* auch *farraggine*, pg. *farragem*.

Fetta *it.* *schnitte*, *fettuccia* *schnittchen*, *bändchen*, altsp. *fita* *band* Silva ed. Grimm p. 252, so auch port. *Herkunft* aus *vitta* (*binde*) ist bei der seltenen vertauschung des anlautes v mit f wenig wahrscheinlich: dieses wort zeugt *it.* *vetta*, sp. pr. *veta*. Ein passenderes etymon scheint ahd. *fiza* *band, faden*, womit auch nhd. *fetzen* (*chw. fetza*) *zusammenhängen* mag. Man sehe Weigand, *Syn. wb. I, 276*, Diefenbach, *Goth. wb. I, 373*.

Fiacco *it.*, sp. *flaco*, pg. *fraco*, pr. altfr. *flac*, *flaque* *matt, schwach*; vb. *fiaccare* *matt machen, brechen*; von *flaccus* *schlaff*. Aber das neufr. *flasque* kann, genau erwogen, nicht unmittelbar aus *flaccus* gebildet sein, und da umstellung aus ahd. *sclaf* für die franz. sprache zu stark wäre (in der span. könnte man sie zugeben), so wird es wohl aus *flaccidus* gesprochen *flaxidus*, umgestellt *flasquidus* (vgl. *laxus lasque lâche*) entstanden sein, wenn auch d in dem suffix *idus* nicht leicht schwindet. Zu *flasquidus* stimmt auch lothr. *fiäche* und comask. *fiasch* *weichlich*.

Fiaccola *it.*, sp. *hacha* (daher *henneg. hache, hacc*), pg. *facha*, pr. *falha*, altfr. *faill* LR. *fackel*; von *facula*, dies von *fax*. Über das eingeschaltete i = l in *fiaccola* s. *Rom. gramm. I, 305*. *Facla* für *fax* rügt ein grammatiker App. ad Prob. p. 445, es kam also vor.

Fiadone *it.* *honigwabe*, pr. *flauzon* (*flazon?*), sp. *flaon*, fr. *flan* zsgz. aus dem alten *flaon*, engl. *flawn*, *platter kuchen*, auch *münzplatte*. Ein altbezeugtes wort, da bereits Venant. Fort. *flado* gebraucht, wofür andre *flato* schreiben. Dasselbe wort ist ahd. *flado* und fem. *flada* (übersetzt durch *laganum, placenta, torta, libum, favus*), nld. *vlade* (f.), eigentl. etwas *flaches*, gr. *πλατύς*, was im deutschen auch mit *platz* ausgedrückt wird.

Fiama *piem.*, sp. *fleme* (m.), pr. *flecme*, fr. *flamme* (f.), engl. *flam*, *flam* ein *werkzeug zum aderlassen, schnepfer*; vom gleichbed. *phlebotōmus* (in die ader schneidend), woher auch ahd. *fliedimâ*, mhd. *verkürzt fliede*, nhd. *fiete*. Im pr. *flecme* rührt e aus t her.

Fianco *it.*, pr. fr. *flanc* der *weiche theil unter den rippen*, die

seite, *sp.* fianco militärischer ausdrück aus dem franz. Wir nennen diesen theil des körpers weiche, *mhd.* hieß er krenke von kranc d. *h.* schwach. Es wäre also von seiten des begriffes nichts dagegen zu erinnern, wenn man sich das wort aus flaccus weich, schwach (so heißt es im roman.) entstanden dächte, wobei *n*, wie öfter vor kehllauten (*it.* fangotto, *pr.* engual, *fr.* ancolie, *jongleur*) eingeschoben sein müßte. Dagegen weist Wachter auf das gleichbed. *ahd.* lancha, woraus, wenn man die form hlanca Hattemer I, 299<sup>a</sup> unterlegt, durch übertritt des *h* in das verwandte *f* der anlaut *fl* entstehen konnte. In diesem falle kann das wort nicht von Frankreich ausgegangen sein, wo der deutsche anlaut *h*, namentlich in den verbindungen *hn*, *hr*, sich erhielt, nur das *altn.* *hr* sich in einer späteren sprachperiode zu *fr* gestaltete. In Italien härtete sich anlautendes *h* einigemal zu *g* (*s.* gufo II. a), auch macht Wackernagel zur unterstützung der letzteren etymologie (*Haupts Zeitschr.* II, 556, vgl. Grimm *das.* VII, 470) den *ital.* namen Fiovo aus Chlodoveus (*chl* fränk. für *hl*) geltend, der in den *Reali di Francia* vorkommt, nimmt aber an, die verwandlung sei nicht eben durch die Romanen, sondern durch die Deutschen selbst geschehen. Indessen liegt noch eine nicht zu übersehende schwierigkeit für diese etymologie im genus, da fast ohne irgend eine ausnahme (*it.* solcio aus sulza) die in großer zahl eingeführten deutschen feminina auf *a* ihr genus und ihren endvocal (*fr.* *e*) im roman. behaupten. Überdies ist in hlanca das anlautende *h* zwar gesetzlich, aber in den ältesten denkmälern schon geschwunden, und für fianca gibt es nirgends ein zeugnis. Und so scheint die entstehung von fianco aus lateinischem element, wenn auch nicht ganz gesichert, doch voller beachtung werth.

Fiasco *it.*, *sp.* fiasco, frasco, *pg.* frasco, *fem. it.* fiasca, *altfr.* flasche, *nfr.* nur flacon für flacon, ein gefäß, auch in *germ.* und *celt.* sprachen heimisch, *dsgl.* *scr.* ploska, *wal.* plosce, *ungr.* palatzk, *lith.* pleczca, *mhd.* plasche neben vlasche. Die weite verbreitung dieses wortes erschwert die erforschung seiner herkunft. Im *mlatein* tritt es sehr frühe auf: duo lignea vascula, quae vulgo flascones vocantur *Greg. M. Dial.* 2, 18; flascae pro vehendis ac recondendis phialis primum factae sunt, postea in usum vini transierunt *Isidor.* 20, 6, 2. Nach dem letzteren zeugnisse käme es von phiala, man sieht aber leicht, daß der ursprüngliche gebrauch der sache erst aus dieser etymologie herausgedeutet worden ist. Die *Isid.* glossen geben, wie es scheint, eine andre form desselben wortes: pilasca 'vas vinarium ex corio', bei *Joh. de Janua* pilasca 'vas vinarium corio piloso opertum', also von pilus, aber flasca ist älter als pilasca. Nach form und inhalt unverwerflich, mithin ziemlich gesichert, ist folgende nicht eben neue aber besser begründete herleitung aus dem lateinischen. Wie durch umstellung des *l* *ital.* fiaba (für flaba) aus fabula, pioppo aus populus, *sp.* bloca aus buccula, blago aus baculus, *pr.* florone aus furunculus geformt wurden, ebenso fiasco aus vasculum mit einer härtung des *v* zu *f*, die hier nicht ausbleiben konnte (vgl. parafredus für paravredus) und selbst vor vocalen zuweilen eintritt (*via* I, biffera II. a, he II. b).

Vasculum erschöpft alle bedeutungen des rom. oder celt. wortes, es ist gefäß im weitesten sinne, von metall oder holz, auch bienenkorb, also nicht eben diminutiven sinnes. Selbst das schwanken im genus verdient beachtung, da dies den ursprünglichen neutris besonders eigen ist. Daß Gregor und ebenso die Keron. glossen flasco mit vasculum übersetzen, trifft zu ohne zu beweisen. Nach Grävius kannten die Isid. glossen bereits jene verwandlung des v in f, allein ob daselbst das mit discum übersetzte fasculum unser wort sei, steht noch dahin. Ins deutsche ward es sehr früh eingeführt, schon die Cass. glossen übersetzen das rom. puticla mit fascâ.

Ficcare it., altsp. pg. pr. ficar, fr. ficher, mit eingeschobenem n altsp. pg. fincar, neusp. hincar eintreiben, einheften, refl. it. ficcarsi, sp. fincarse auf etwas bestehen; zsgs. it. afficcare, pr. aficar, fr. afficher anheften, altsp. ahincar drängen. Form und begriff zeigen auf figere und affigere, und doch ist unmittelbare entstehung daraus oder aus fixus grammatisch unmöglich. Der Römer leitete mit dem suffixe ic verba aus verbis, fodicare aus fodere, vellicare aus vellere, der Romane that dasselbe, lieber zwar bei verbis erster conj., aber doch auch zweiter und dritter: gemicare, volvicare (altsp. volcar), pendicare, sorbicare. Dürfte man darum in ficcare nicht eine form figicare vermuthen, urspr. mit diminutivem oder frequentativem sinne? Seltsam stimmt das schwed. reflexiv fikas in seiner bedeutung zum roman. ficcarsi: ist ein historischer zusammenhang zwischen beiden anzunehmen? Das mhd. ficken (heften) nebst unserm ficke (tasche) ist aus dem roman., s. Weigand s. v., so auch das mndl. fiecken figere. Die Picarden haben ein vb. hinquer sich bestreben (h asp.) vermuthlich aus dem genannten sp. hincar.

Fiera it., sp. feria, pg. pr. feira, fr. foire jahrmakrt; von feria aus feriae feier- oder festzeit, weil die jahrmärkte an kirchlichen feiertagen gehalten wurden, wo das landvolk die stadt zu besuchen pflegt. Ebenso knüpft sich das deutsche messe an die kirchenfeier. Aus forum hätte nicht einmal das fr. foire werden können, das schlechthin auf feira, feria zurückdeutet.

Fievole it., sp. pr. feble, pg. febre, fr. foible, alt floible LJ. 503<sup>u</sup> und floibe, schwach, matt, chw. fleivels; von flebilis klüglich, mit euphonischer tilgung des ersten oder zweiten l. Vergleichung gewährt von seiten des begriffes z. b. unser schwach 1) flebilis, miser, 2) debilis, s. Schmeller III, 528; oder, wie Wackernagel hiezu erinnert, unser wenig 1) flebilis, 2) parvus, paucus.

Fila it. sp. pg. pr., file fr. reihe, urspröngl. schnur, von filum faden, das feminin fila im älteren mlatein: habent breves filas. Vb. fr. filer und défiler in einer reihe hinter einander gehen, daher sbst. défilé enger weg. Auch it. sp. filo, fr. fil schärfe oder schneide einer waffe gehört hieher und heißt eigentlich die feine linie oder kante der klinge; vb. it. affilare schärfen, auch reizen (wie acuerere), afilear sp. in der ersten, pg. in der zweiten bed.; pg. enfiar einfädeln, durchbohren (wie der faden die nadel), metaph. erschrecken, bleich machen.

*Filipendula* *it.* *sp.* *pg.*, *filipendule* *fr.* *rother steinbrech*; so genannt weil an den fadenartigen würcelchen dieser pflanze viele knollen hangen.

*Finanza* *it.* *quittung*, *fr.* *finance geldsumme*, die man dem könig für den genuß einer pfründe u. dgl. bezahlt, *plur.* *finanze*, *finances staats-einkünfte*, daher *sp.* *finanzas vrlt.* (*Seckendorf*). *Prov. altfr.* *fin* heißt ende, friede, abschuß einer sache, *τέλος*; speciell wird es von der beilegung eines rechtsstreites gebraucht, gewöhnlich wenn dies vermittelt zahlung einer summe geschieht, *mlat.* *finis* 'finalis concordia, amicabile compositio', *finem facere* (*faire fin*) 'componere de lite vel de crimine' *DC.*, *engl.* *fine geldbuße für eine beleidigung*, s. *E. Müller I*, 378. Entsprechend heißt das *vb.* *finar*, *finer*, *finire* eine vertragsmäßige summe entrichten. Diese summe ist eigentlich la *finance*, wiewohl jede summe so genannt werden konnte, denn schon das *altfr.* *fin* war dieser letzteren bedeutung fähig, beispiele *Gachet* p. 212<sup>b</sup>. *Mlat.* *financia* ist überhaupt *praestatio pecuniaria*, vgl. *pr.* *demandar de un presonier finansa d'aur e d'argen* *LR. III*, 333, *altengl.* *finaunce* = *neuengl.* *fine*. Erst in späterer zeit ward es auf die gegenwärtige bedeutung eingeschränkt.

*Fino* *it.* *sp.* *pg.*, in ersterer sprache auch *fine*, *pr.* *fr.* *fin* *adj.*, daher *mhd.* *fin*, *nhd.* *fein*, *ahd.* *finliho* (10. jh.). Die grundbedeutung ist 'vollkommen, ächt, lauter': *pr.* *fin* *aur*, *fin* *amor*, *fin* *vertatz*, *altfr.* *de fine ire* aus lauter zorn *Ren. I*, p. 91. Es ist kaum zu zweifeln, daß dieses weitverbreitete wort abgekürzt sei aus *finitus* vollendet, vollkommen. So kürzte sich *pr.* *clin* aus *clinatus*, *sp.* *cuerdo* aus *cordatus*, *it.* *manso* aus *mansuetus*, und was die bedeutung anlangt, so heißt *sp.* *acabado*, *pr.* *acabat* 1) beendigt, 2) vorzüglich, vollkommen (*proeza acabada* *Chx. IV*, 153), ebenso verhält sich *lat.* *perfectus*, *gr.* *τέλειος*. — [Hiezu verweist *Gachet* 212<sup>a</sup> noch auch auf die stelle im *Gormond*: *vos estes en dol tut finé ganz vollkommen, vollendet.*]

*Finocchio* *it.*, *sp.* *hinojo*, *pg.* *funcho*, *pr.* *fenolh*, *cat.* *fonoll*, *fr.* *fenouil fenchel*; von *foeniculum*, *mlat.* *fenuclum* z. b. *Hattemer I*, 293<sup>a</sup>. Zu bemerken ist *pg.* *funcho* wegen des verlegten accenten, worin es zufällig mit dem deutschen worte zusammentrifft.

*Fio* *it.*, *pr.* *altcat.* *feu* (daher *altpg.* *feu* *SRos.*), *fr.* *fief* (aus dem alten *fieu*) *lehngut*, *lehnzins*; *vb.* *fr.* *fieffer* (aus dem alten *fiever*), *pr.* *affear* zu lehen geben. Unmittelbar stimmen die roman. wörter zum *longob.* *fiu* in *faderfiu-m* väterliches gut, *ahd.* *fihu*, *fehu* *vieh*, *goth.* *faihu* vermögen, *altfries.* *fia* mit beiden bedd. *vieh* und vermögen: *h* fiel aus, kurzes *e* in *fehu* ward diphthongiert (ebenso *pr.* *mieu* aus *lat.* *meus*) und *pr.* u *franz.* in *f* consonantiert (*fr.* *juif* aus *pr.* *judeu*), welches *f* auch inlautend in *fieffer* seine stelle behauptete (vgl. *ensuifer* neben *ensuiver*). Im *sicil.* *fegu* stellte sich *h* als *g* dar, und dies ist der üblichere fall, s. *Rom. gramm. I*, 320. — Aus *feu* ist ein wichtiges wort des mittellateins, das etwa im 9. jh. auftretende *feudum*, *feodum*, erwachsen: um nämlich nicht *feu-um* sprechen zu müssen (denn man rechnete, wie zumal die *prov.*

und franz. form beweist, u zum stamme), schob man ein euphonisches d dazwischen, ein auch in andern wörtern, z. b. im it. ladico für laico oder in dem ganz analogen chiodo für chio-o (lat. clav-us clau-us) vorkommendes hiatustilgendes mittel. Provenzal. urkunden setzen dafür gradezu feum, z. b. allode, quod Grimaldus habet a feo *Mabill. Dipl. p. 572* (v. j. 960). Hiernach ist feu-d-um romanische umprägung eines deutschen wortes und vermögen sein grundbegriff, der strenge juristische sinn trat später hinzu. Eine ganz abweichende deutung von feod, aus dem goth. thiuth *ἄγαθόν* (subst. das gut), gibt Wackernagel in *Haupts Ztschr. II, 557* und abh. Ueber die sprache der Burgunden 24.

Fionda it., pr. fronda, fr. fronde schleuder; von funda (auch it. fonda, altfr. fonde), entweder l (= it. i) oder r eingeschoben, ersteres auch im occit. floundo.

Fioretto it., sp. florete, fr. fleuret rapier; so genannt von dem knöpfchen an der spitze, das einer blume ähnlich sah.

Fiorino it., sp. florin, fr. florin, ursprüngl. eine florentinische goldmünze mit dem zeichen der lilie, von fiore blume. Das gleichbed. altpg. frolença für florença *SRos. I, 482* sucht den namen der stadt auszu-drücken.

Fiotta, frotta it., sp. flota, pg. frota, altfr. flote, masc. it. fiotto, frotto (vgl. fragello von flagellum), fr. flot schwarm, fluth; von fluctus. Vb. it. fiottare ff. schwimmen, lat. fluctuare. Von frotta ist it. frottola scherzhaftes aus einzelnen sprüchen zusammengesetztes gedicht, comask. frotola posse.

Fitto it., sp. hito, pg. fito eingesteckt, geheftet; subst. sp. hito, pg. fito in den boden gesteckter pfahl, gränzpfahl, hita pflock; auch it. fitto zins (das festgesetzte?). Von dem alterthümlich lat. part. fictus für fixus bei *Lucrez* und *Varro*, vgl. *petra fita* *Yep. II, num. 13* (aera 684). Selbst das fr. fiche pflock = sp. hita würde sich hieherziehen lassen, wenn auch das vb. ficher besser zu ficcare gestellt wird. *S. Rom. gramm. I, 16*.

Flanella, frenella it., sp. franela, fr. flanelle, engl. flannel ein wollener stoff. Das primitiv wird man im altfr. flaine anerkennen müssen, welchem *Roquefort* die bed. bettüberzug beilegt: der name des stoffes konnte seinem vornehmsten gebrauche entnommen sein, auch gael. cûraing heißt 1) überzug, 2) flanell. Möglicherweise entstand also flaine aus velamen v'lamen wie flasca aus vlasca. Ganz anomal ist die port. form farinella.

Flauto it., wal. flaute, sp. pr. flauta, fr. flûte ein blasinstrument, flöte; vb. pg. frautar, pr. flautar, fr. flûter. Um diesem worte auf den grund zu kommen, ist zuerst die ursprünglichste form desselben aufzusuchen und diese bietet das altfranzösische. Hier heißt das instrument flahute fläute (noch jetzt picard.), auch wird mit eingeschobenem s flahuste geschrieben, vb. flahuter fläüter. Aus dem zweisilb. ai machte der Provenzale den diphthong au (wie in aul aus a-ul avol) und so wanderte flauta nach Spanien und Italien, wo sein der umbildung in o entgangener diphthong für die späte einföhrung des fremdartigen wortes zeugt. Fläüter,

denn das *verbum* gieng dem *subst.* voran, steht nun durch lautversetzung für *flatuer* (wie *altfr.* *veude* für *vidue*, *pr.* *teune* für *tenue*), dieses ward aus dem, auch von den Alten auf das blasen der flöte angewandten, *subst.* *flatus* gebildet mit beobachtung des ableitenden *u*, vollkommen wie in *flatu-eux*, welchem, wohl zu merken, kein *lat.* *flatuosus* das muster vorhielt. Ein *dimin.* von *flauta* ist *pr.* *flautol*, *flaujol* (gleichsam *flau[t]iolus*), *altfr.* *flajol*, *nfr.* *flageolet*. Die Italiener haben ein *vb.* *fiutare* anriechen, das sich aus einem älteren *flautare* erklärt, ganz analog dem *vb.* *rubare* vom dtschen rauben.

*Floscio* *it.*, *sp.* *floxo*, *pg.* *frouxo*, *pr.* *fluis* schlaff; vom *part.* *fluxus* flüssig, schlotternd; eben daher auch *it.* *flusso* vergänglich, eitel.

*Flotta* *it.*, *sp.* *flota*, *pg.* *frota*, *fr.* *flotte*. Die alten roman. ausdrücke für das *lat.* *classis* sind *it.* *armata*, *sp.* *armada*, *pr.* *estol*, *fr.* *estoire*. Das *altfr.* *flote* hieß menge, schwarm (von *fluctus*, s. oben *fotta*), man sagte so gut *flote de gens* wie *flote de nefs* (selbst *flote de poil* haarflocke *DMce.* p. 210, 11), es stammt also nicht vom *altn.* *floti* oder *ags.* *flōta*, es war vorhanden, ward aber später durch einfluß des *nld.* *vloot* oder *schwed.* *flotta* in seiner bedeutung näher bestimmt und theilte sich so den südlichen sprachen mit. Zusammenstellung mit deutschen wörtern s. in *Diefenbachs Goth. wb.* I, 387.

*Focaccia* *it.*, *sp.* *hogaza*, *fr.* *fouasse* kuchen, *mhd.* *pôgatz*; *abgel.* von *focus*, also etwas auf dem herde gebackenes, bei *Isidor* 20, 2, 15: *cinere coctus et reversatus est focacius*.

*Fodero* *it.*, *sp.* *pg.* *forro*, *fr.* *feurre*, *pr.* *altfr.* *fuerre*, mit verschiedenen bedeutungen: *ital.* *scheide*, *unterfutter*, *futter zur nahrung*, *span. port.* *unterfutter*, *prov.* *altfr.* *scheide*, *nfr.* *futter*; *abgel.* *fr.* *fourreau*; *sp.* *forrage*, *fr.* *fourrage*, *fourrure*, *fourrier* u. dgl.; *vb.* *it.* *foderare*, *sp.* *forrar*, *pr.* *folrar*, *fr.* *fourrer*. Vom *goth.* *fōdr* *scheide*, *ahd.* *fuotar* *scheide*, *futter zur nahrung*, *altn.* *fōdr* *scheide*, *unterfutter*.

*Follare* *it.*, *sp.* *hollar*, *pr.* *folar*, *fr.* *fouler* (daher *engl.* *foil*) *walken*, *niedertreten*; *sbst.* *it.* *folla*, *sp.* *folla*, *fr.* *foule* (davon *pg.* *fula*) *gedränge*, *eile* (entsprechend *it.* *calca* *menge*, *gedränge* von *calcare* *treten*); *dsgl.* *sp.* *huella* *fußtapfe*, *huello* *tritt*. Ein *vb.* *fullare* hat die *lat.* *litteratur* nicht aufbewahrt, wohl aber *sbst.* *fullo*, *walker*, gleichbed. *it.* *follone*, *fr.* *foulon*. Neben *folla* stellt sich eine zweite *ital.* vermuthlich aus dem *prov.* *eingedrungen* auch in *mundarten* vorhandne form *folā*, woraus *folata* *schwarm*, *schwall*. *Zsgs.* *it.* *affollare* *drängen*, *altsp.* *afollar*, *pr.* *afolar*, *altfr.* *afoler* *beschädigen*, *verderben*, eine auch dem einfachen *fr.* *fouler* *zustehende bedeutung*.

*Folle* *it.*, *altsp.* *fol* *Bc.*, *Alx.*, *pr.* *fol* und *folh*, *fem.* *folā*, *fr.* *fou*, *folle*, *sbst.* und *adj.* *narr*, *närrisch*, *cat.* *foll* *zornig*; daher z. b. *alt-* und *neufr.* *affoler* *zum narren machen* (verschieden von *afoler* *verderben*, s. vorigen artikel), *pr.* *afolir* *zum narren werden*. Die herleitungen aus dem *gr.* *φαῦλος*, dem dtschen *faul*, dem *celt.* *fol* können bei seite gesetzt werden. Die *lat.* *sprache* bietet *folle* *sich hin- und herbewegen* (bei *Hieronymus*),

*follis blasbalg d. h. etwas sich hin- und herbewegendes, eine bedeutung, die im it. folletto, pr. cat. fr. follet, bearn. houlet poltergeist, neckischer geist, wie Grimm sagt, Myth. p. 475, oder im fr. feu follet irrlicht klar hervortritt, aber auch in unserm rom. folle (possenhafte, grillenhaft) noch zu fühlen ist. Nur darf letzteres nicht als eine neue bildung aus follere aufgefaßt werden, da aus verbis, wie es scheint, keine substantiva dritter declin. und schlechthin keine adjectiva ohne suffix gewonnen werden; folle ist das als adjectiv gebrauchte follis selbst. So und nicht follus heißt es bei einem schriftsteller des 9. jh. Joh. Diaconus: ille more gallico (= francogallico) sanctum senem increpitans follem ab eo quidem virga leviter percussus est; desgl. bei Guill. Metensis: follem me verbo rustico appellasti . . . ut qui follis extiti, non fierem follior DC. Im prov. und franz. ist das adjectiv also erst später zweier endungen geworden. Andre erklären das roman. wort gleichfalls aus dem lat. substantiv, aber in beziehung auf die den kopf des narren bezeichnende leere des blasbalges; allein theils ist dies eine zu abstracte auffassung, theils läßt sich das abgeleitete follet (unruhiger geist) nicht füglich damit in einklang bringen. Bemerkenswerth ist noch, daß in einem altfr. psalter die stellen erravi sicut ovis quae perit; de mandatis tuis non erravi übersetzt werden foleai si cum oeilie que perit; de tes commandementz ne foliai LR., wo also folier irren, abirren im eigentlichen und bildlichen sinne bedeutet. In roman. gestalt und bedeutung kommt unser wort zuerst in den von W. Grimm herausg. Altdutschen gesprächen vor: ausculda fol 'gahôrestu narro'. Eine ableitung ist sp. follon träge, auch betrügerisch, im altspan. prahlerisch (aufgeblasen) PC. 968; desgl. das burg. feulteu wohlthätiger geist, der des nachts die hausthiere besorgt, es müßte fr. folletot lauten.*

*Fóndaco it., sp. fúndago, altfr. fondique magazin; vom arab. fondoq, al-fondoq (daher die span. form alhóndiga, pg. alfandega) herberge der kaufleute, wo sie mit ihren waaren einkehren Gol. p. 1826, Freyt. III, 375<sup>b</sup> (dies vom gr. πανδοχεῖον, πανδόνιον gasthaus?). Zwar erinnert fondaco an mlat. funda (s. fonda II. b), aber das suffix ie ist in der roman. familie so wenig üblich, daß man sich besser an das arab. wort hält. Näheres über dasselbe J. v. Hammer num. 352.*

*Fondo it. cat., sp. hondo, altsp. pg. fundo tief. Man könnte es für kürzung von profundus nehmen mit beziehung auf it. tondo von rotundus, widersprüche nicht die große seltenheit so starker kürzungen; es ist also von fundus grund, sp. fondo, pg. fundo u. s. w., das substantiv als adjectiv angewandt. Anders ergieng es diesem substantiv im nordwesten: pr. fons (neupr. adj. founs, fem. founso), fr. fonds (neben fond) erstarrten aus dem nomin. fundus wie fr. fils aus filius, und die ableitungen flossen theils aus dieser flectierten form, wovon man sonst im franz. kaum ein beispiel findet, theils aus dem wahren stamme: pr. fonsar, fondar, fr. foncer, fonder grund haben, desgl. pr. afonsar, fr. enfoncer, altfr. afonder auf den grund gehen. Aber auch vom pr. preon (profundus) entspringt*

preonsar mit der bed. von afonsar, wovon es eine nachbildung sein mag. Noch ist zu merken, daß einige wörter dieses ursprunges ein eingeschobenes r zeigen: pr. esfondrar, fr. effondrer, so auch afondrer Brt. I, 205, allein dieses r ist, nach dem it. sfondolare zu schließen, aus l entsteht.

Fontana it. sp. pr., fr. fontaine, wal. funtēne, quelle; eine uralte abl. aus fons, vgl. fontana L. Long., ad Albam Fontanam in einer fränk. urkunde v. j. 667, Bréq. n. 165, per fontanam, quae vocatur Dianna v. j. 670, das. n. 168.

Forbire it., pr. forbir (furbir LR. I, 309), fr. fourbir glätten, putzen; vom ahd. furban reinigen, abwischen: da lor costumi fa che tu ti forbi Inf. 15, 69. Dahin auch it. furbo, fr. fourbe schelm, betrüger, einer der wegputzt, wie fripon von friper reiben, sp. limpiar putzen und entwenden.

Forcatura it., pr. forcadura, altfr. fourchéure, sp. horcjadura die gegend des körpers, wo die schenkel sich öffnen wie eine gabel (furca), sp. horcadura der obere theil eines baumstammes, wo die äste anfangen. Derselben herkunft ist it. forcella, pr. forsela, altfr. fourcele, deren bedeutungen Gachet p. 217<sup>b</sup> erläutert.

Foresta it., sp. pg. cat. floresta, pr. forest (auch foresta), fr. forêt (f.) wald, gehölz. Span. floresta ist entlehnt und hat sich wunderbarlich mit flor gemischt, daher es auch eine blumige wiese, figurlich eine blumenlese bedeutet. Das roman. wort ist schon im frühen mlatein, z. b. in der L. Long., in carolingischen urkunden und capitularen, sehr üblich und zeigt hier die formen forestis (f., woher fr. forêt), foreste (n.), forestus, forestum, forastum, foresta, forasta. Mlat. und altrom. bedeutet es den dem wildbann unterworfenen nicht eingezäunten wald; der eingezäunte hieß parcus, für den offenen gibt es ein sard. padenti, das aber in die allgemeine bed. wald übergegangen ist. Auch die zum fischfang gehegten teiche führten diesen namen, vielleicht nur weil sie in dem forstgebiete lagen: man unterschied daher zuweilen zwischen foresta venationis und foresta piscationis. Was die herkunft des wortes betrifft, so hielt man es sonst für deutsch, entlehnt aus unserm forst; schon eine alte glosse lautet vurst 'nemus, luxus', dicitur enim Francorum lingua foresta Graff III, 698. Jetzt erklärt man umgekehrt das deutsche wort aus dem romanischen, in diesem aber erkennt man eine abl. aus dem ahd. foraha föhre oder aus forehahi föhrenwald (s. Grimm I<sup>2</sup>. 416). Will man auch über das verschwinden des h wegschauen, so ist ein suffix ast unromanisch, est wenn auch nicht unerhört, doch höchst selten oder zweifelhaft. Nach andern, z. b. Frisch I, 287<sup>b</sup>, ist das wort lateinischer herkunft, aus dem adverb foris, foras, womit auch die doppelform forest, forast übereinstimmt, was von belang ist. In der that kennt schon der grammatiker Placidus forasticus 'exterior', abgeleitet wie cras-tinus oder rus-ticus, ein wort der spätesten latinität (auch beim h. Bonifacius), woraus man im frühen mittelalter forastis, forestis abziehen konnte mit der bed. 'das was außerhalb liegt', was ausgenommen ist, nicht betreten werden darf. Dieselbe aus



foris hervorgehende bedeutung 'extra' spürt man noch in forestiere, sofern es fremder, auswärtiger, exter, extrarius heißt. Aber auch jenes forasticus hat sich in den neuen sprachen erhalten: *it.* forastico, *sicil.* furesticio, *pr.* foresgue, *cat.* feresteg wild, rauh, störrig, *waldens.* forest fremd Hahn p. 585. Eine dem sinne nach ähnliche abl. wie foras-ticus ist das *picard.* hors-ain landvolk, eigentl. was außerhalb (der stadt) ist, so *ndl.* buiten-man landbewohner. — Foresta findet sich auch im *kymr.* fforest wieder, welches Zeuß II, 811 unter den ableitungen dieser sprache anführt: bei der klaren beziehung zum latein bedarf indessen das rom. wort dieses fremden (selbst entlehnten) etymons nicht. — Man höre darüber noch Weigand, *Synon. wb.* II, 103.

Forfare *altit.*, *pr. fr.* forfaire, fehlt *span.*, *mlat.* foris facere, in den *Isid. glossen* foris facio 'offendo, noceo'. Die grundbedeutung muß sein 'über die rechte gränze hinaus handeln', daher übel thun, missethum, und diesen intransitiven sinn hat es noch immer, indem es ganz dem *goth.* fra-vaúrjkan (sündigen) entspricht. Ebenso hieß foris consiliare übel rathen, verrathen. *Prov.* und *altfr.* wird forfaire mit dem *dat.* der person verbunden, s. *Altrom. sprachdenkm.* p. 64; *reflexiv* sagte man auch se forfaire envers qqun *LRs.* 295 = se méfaire vers qqun *RFlor.* p. 19. Mit dem *acc.* der sache heißt es 'sich eines dinges durch gesetzwidrige handlung verlustig machen' z. b. forfaire son fief, *mhd.* verwürken, *ags.* forvyrcean. Das *part.* forfatto, forfait zeigt als substantiv gebraucht zwei bedeutungen, eine persönliche, nur *altfr.* z. b. *Ben.* I, 337, *mlat.* forisfactus *L. Rip.* übelthäter, schuldiger, eigentl. übel geschaffener, *goth.* fravaúrhts (*Wackernagels Leseb. v.* verwürken), oder einer der übel thut, übel that? (solche participien *Rom. gramm.* III, 253); eine sächliche, *mlat.* forisfactum missethat, *goth.* fravaúrhts (f.).

Forgia *piem.*, *sp. pg.* forja, *fr.* forge, anders gestaltet *pr.* farga, *sp.* fragua schmiede; von fabrica werkstätte; *vb.* forgiare ff. schmieden, fabricare. Der vocal o erklärt sich aus au von ab, die mundart des *prov.* *Gir. de Ross.* hat daher faur = faber, eine auch im *walach.* vorhandne form, *altfr.* aber fevre, noch in orfèvre (*aurifaber aurifex*) erhalten.

Formaggio *it.*, *pr.* formatge, fromatge, *fr.* fromage, *pic. u. s. w.* fromage, kaum *sp.* formage, käse. Das *lat.* wort wäre formaticus, von forma: käse ist etwas in einer form, einem geflochtenen gefäße verfertigtes: liquor in fiscellas aut in calathos vel in formas transferendus est *Columella* 7, 8; fiscella forma, ubi casei exprimuntur *Gl. Isid.* In der *neupr.* mundart hat auch das primitiv fourmo = forma diese bedeutung. Dieselbe mundart besitzt noch einen ausdruck für den frischen ungesalzenen käse, tumo (f.), auch *piem.* toma, *sicil.* tuma, worin man das *gr.* τομή etwas abgeschnittenes, in formen abgetheiltes erkennen will, s. auch *Ducange v.* toma.

Fornire *it.*, *sp. pg. pr.* fornir, *fr.* fournir versorgen, ausstatten. Es wird von furnus hergeleitet, so daß es bedeuten müßte 'vermittelt des ofens zubereiten, backen', was einen allzu eingeschränkten sinn gäbe.

Neben fornir findet sich prov. noch das weit üblichere formir, furnir vollbringen, ausführen, befriedigen, ein genüge thun, ohne zweifel identisch mit fornire, da letzterem im ital. altfr. prov. diese bedeutungen gleichfalls zustehn; inlautendes m muß sich also in n, oder n in m verwandelt haben, welches beides selten vorkommt. Nimmt man aber zu formir die nebenform fromir *Chx. III, 475, GRig. p. 32. 130* (auch ein ital. fronire kennt *Galvani, Osserv. p. 124, dazu sard. frunire*), so leitet dies unwiderstehlich auf ahd. frumjan fördern, vollbringen, schaffen, dessen u sich sogar aus einer diesem vocal abgeneigten sprache nicht ganz verdrängen ließ. Die bed. ausstatten konnte sich leicht aus 'fördern, vorwärts bringen, vorschub thun' entwickeln. Das eine nur ist befremdlich, daß r gegen den gewöhnlichen brauch vom anlaut abgetrennt ward, der es sonst, wie in fromage, anzuziehen pflegt, doch fehlt es auch dafür nicht an beispielen, *Rom. gramm. I, 224.*

Foro *it. pg., sp. fuero* gericht, gesetz, *pr. for, altfr. feur* gesetz, *taxe*; von forum markt, gerichtsstätte. Daher *sp. pg. pr. aforar, altfr. afeurer* taxieren. Von forensis ist *sp. forense* fremd, *it. forese* bauer, unter einwirkung der bed. von foras 'außerhalb der stadt'.

Forza *it., sp. fuerza, sp. forsa, fr. force* stärke; *vb. forzare ff.* zwingen. Schon das früheste mlatein, z. b. *L. Rip., Baiw., Long.,* kennt forcia (so noch im span. *Alex.*), eigentl. fortia, eine vielleicht bis in die römische volkssprache hinaufreichende abl. aus fortis, da man später gewiß fortia, wie aus falsus falsia, gebildet haben würde. Oder floß forza nicht vielmehr aus dem *vb. fortiare*, dies aus fortis mit beobachtung des ableitenden i, wie dies im mlat. graviare von gravis, leviare von levis geschah? Abgeleitet ist z. b. *it. sforzare, sp. esforzar, fr. efforcer*, hiervon *sbst. it. sforzo, sp. esfuerzo, pr. esfortz, fr. aber effort* für effors (esfort schon bei den Alten), indem man s = *pr. z* für eine flexion nahm und abstieß, vgl. élan unter lancia.

Fracassare *it., sp. fracasar, fr. fracasser* zerschmettern; *sbst. fracasso, fracaso, fracas, chw. farcas.* Dasselbe wort scheint *pr. frascar* (lansas frascar, escutz traucar e fendre elmes brunitz *LR.*), umgestellt aus fracasar wie lase aus laxus. Das wort kann nicht als eine abl. frac-assare verstanden werden, da im ital. kein suffix ass vorkommt. Es ist vielmehr, wie auch *Ménage* meint, eine vermuthlich in Italien entstandene zss. fra-cassare hineinbrechen, von einander brechen, die sich dem lat. interrumpere (*it. fra s. v. a. lat. inter*) vergleicht. Andre erblicken darin eine zss. aus frangere und quassare.

Fragrare, fiagare, flairar, sämmtlich in den sard. mundarten, *pr. cat. flairar, fr. flairer, pg. cheirar* (ch = fl) duften; *sbst. sard. fragu, fiagu, altfr. pic. flair, pg. cheiro, cat. fem. flaira* duft, auch cornisch flair *Zeuß I, 189*; von fragrare, durch dissimulation flagrare. — Altfr. flairer hieß sowohl olere wie odorari; die neue sprache beschränkt dieses verbum auf letztere bedeutung und drückt olere mit fleurer aus. Bemerkungen darüber bei *Gachet 213. 214.*

Franco *it. sp. pg., pr. fr.* franc frei, aufrichtig, letztere bedeutung noch im neupr. sprichwort fran coumo l'or lauter wie gold. Man leitete dies adjectiv aus dem völkernamen Francus, der zugleich der name des freien mannes war, *ahd.* Franco, diesen aus dem *ags.* franca wurfspeer, *dimin.* zu framea bei Tacitus (Wackernagels glossar); J. Grimm erkennt nun darin ein ursprüngliches adjectiv aus der *goth.* wurzel freis = *nhd.* frei, woraus erst der völkernamen und aus diesem der name der waffe entstand, *Gesch. d. d. spr. p.* 512 ff. Zu bemerken ist bei diesem worte, daß in den ableitungen mit einem der hellen vocale ursprüngliches c sich theils als ç oder é, theils als k (ch, qu) darstellt: *it.* francese, *sp.* frances, *fr.* français, dagegen *it.* franchezza, *sp.* franqueza, *fr.* franchise (*fr. ch* ist hier = *it. ch*, vgl. duchesse, sachel u. a.): die bildungen mit c sind aus dem *lat.* Francia, die andern aus dem deutschen Franco, denn die gutturalen buchstaben deutscher stämme bleiben auch in der ableitung guttural. Andre bemerkungen über das auch im celtischen vorhandne wort s. bei Diefenbach, *Goth. wb. I*, 403.

Frangia *it., sp.* franja, *fr.* frange, daher *ndl.* frangie, *nhd.* franse. Buchstäblich fügt sich dies eigentlich *franz.* wort zu dem bekannten *dt.* framea wie vendange zu vindemia. Fransen sind herabhängende spieße oder spitzen wie der rockschoß ein breites speereisen (s. gherone). Diese etymologie ist grammatisch und logisch untadelhaft, die folgende hat bessern historischen boden, da die volksüblichkeit eines wortes wie framea, wiewohl Gregor von Tours es noch häufig im munde führt, nicht sicher steht. *Lat.* fimbria konnte sich in frimbria fringe verwandeln und wirklich hat der Walache (aus der alten volkssprache?) frimbie und im ältesten *prov. (Bth. v. 192)* trifft man fremna, wo aber doch frembia zu erwarten war. *Hennegauisch* lautet das wort frinche, das sich offenbar an frimbria hält, auch das *sicil.* frinza weist auf ein älteres *fr.* fringe.

Freccia *it., altsp. pg.* frecha, richtiger mit *l nsp. pg. pr.* flecha, *fr.* fêche, *piem.* sard. flecia, in andern *ital.* mundarten mit i frizza, *wallon.* fliche pfeil: vom *ndl.* flits dass., *mhd.* vliz bogen, daneben auch flitsch *Frisch I*, 278<sup>a</sup>, woraus sich die formen mit ch besser erklären. Vgl. Weigand *I*, 253. Gegen diese herleitung macht Grandgagnage v. fliche die *altfr.* form mit dem kehllaute flique geltend, die sich allerdings mit flitz nicht verträgt. Aber flique scheint überall nur die auch in fliche enthaltene bed. speckschnitte zu vertreten, s. letzteres *II. c.*

Fregare *it., sp. pg. pr.* fregar, *fr.* frayer, richtiger *altfr.* froyer, (vgl. plicare ployer) reiben, streifen; von fricare. Daher *it.* frega lüsternheit, *fr.* frai das laichen der fische, *altfr.* fraye, *chw.* frega, *it.* fregola dass. *Zsgs. sp.* refregar reiben, refriegia streit; *it.* sfregare, *pg.* esfregar, *span.* entstellt in estregar s. v. a. fregar.

Fregata *it., sp. pg. cat. neap.* fragata, *fr.* frégate ursprünglich kleines ruderschiff. Villehardouin, Jayme Febrer, Boccaccio kennen das wort bereits. An unser fähre, *schwed.* färja, ist dabei (mit Chevallet) nicht zu denken: höchstens würde sich die erste silbe daraus erklären. Es soll

aus Italien stammen; die span. und die franz. form zeigen in der that eine ital. endung. In Italien nannte man ein schiff bastimento d. h. etwas gebautes: eben sowohl konnte man es etwas gezimmertes nennen, fabricata zsgz. fargata, fregata. Herleitung aus dem arab. weist J. v. Hammer ab.

Fregio it., sp. friso, fresco, fr. frise, fraise (altfr. frese geschrieben) krause verzierung, franse u. dgl.; vb. it. fregiare, fr. friser, fraiser kräuseln, verzieren, sp. frisar tuch aufkratzen; abgel. it. frisato gestreiftes tuch, fr. fraisette handkrause (dahin auch sp. frezada, frazada langhaarige decke?). Phrygiae vestes bei den Alten waren gestickte kleider: aus dem adjectiv konnte wohl it. fregio, nimmer fraise, frise entstehen, eher kann das ital. wort aus dem franz. entlehnt sein, wie auch fregione dem fr. frison entspricht. Als grundbedeutung des verbums ist kräuseln anzunehmen: bedeutet nun wirklich der deutsche völkernamen Frisa, Fresa 'gelockt', so bedarf es keiner weitem untersuchung, s. Grimm I<sup>3</sup>. 408 (bezwifelt in der Gesch. d. d. spr. 669), wenigstens läßt sich das roman. wort im fries. frisle, engl. frizzle wiedererkennen. Das engl. fleece wolliges fell, vlies, liegt jedenfalls weiter ab. Sind die frisii panni des mittelalters friesische oder geflockte? saga fresonica, pallia fresonica, vestimenta de Fresarum provincia werden im früheren mittelalter erwähnt, man sehe Ducange v. sagum. — [Gachet p. 344<sup>b</sup> bemerkt, daß die rohen tücher von Friesland mit den goldstoffen von Phrygien keine gemeinschaft hätten. Dies ist gut. Wenn er aber bei der alten herleitung aus phrygius stehen bleibt, so hätte er den buchstäblichen zusammenhang zwischen diesem und dem franz. worte nachweisen sollen. Das deutsche Frisa oder frisle ist oben nur als etymologisches element, nicht in beziehung auf die heimath der stoffe benutzt worden. — Auf eine neue untersuchung des schwierigen wortes von Atzler p. 98, anknüpfend an das deutsche friesel (schauer, gleichsam kräuselung der haut), ist hier etwa noch hinzuweisen.]

Fresco it. sp. pg., pr. frese, fr. frais (fem. fraîche), wallon. friss frisch, jung, neu; vom ahd. frisc, auf welches it. fresco mit geschlossenem e streng zurückweist; ags. fersc, kymr. fresg, bret. fresk.

Fret fr. (mit hörbarem t), pg. frete, sp. flete miethe eines schiffes; vom ahd. frêht verdienst; oder vom ndl. vracht?

Frettare it., pr. fretar fegen, reiben; sbst. it. fretta, neupr. freto eilfertigkeit; von fricare, frictum. Die franz. sprache bietet dafür frotter, das sich, freilich gegen die regel, aus froiter vereinfacht haben müßte, im burg. fretter (hecheln) hätte sich der richtige vocal behauptet. Aus der franz. form wäre denn auch sp. frotar, flotar entnommen, das dem Portugiesen fehlt. Ein diminutiv von frotter ist fr. frôler anstreifen, für frotler, dessen norm. form freuler unmittelbar auf das lat. etymon zurückzugehen scheint. Vgl. auch das mundartl. dtsche fretten Frisch I, 291, das schon Muratori anführte; zusammenstellungen bei Diefenbach, Goth. wb. I, 102. 103.

Frizzare it. stechen oder fressen unter der haut, sp. frezar fressen, reiben, wühlen, neupr. friza zerreiben; sbst. sp. freza, pr. fressa spur.

Die wörter mahnen an das ahd. *frezzan*, goth. *fritan*; vergleicht man aber *frizzare*, *frezar* mit *dirizzare*, *derezar* von *directus*, so wird man auf *frictus*, *particip* von *fricare*, geführt und diese deutung gewinnt an wahr-scheinlichkeit, wenn man den seltenen übergang des goth. *t* in sp. *z* an-schlägt. Ein franz. *fresser* fehlt.

*Froncir* altsp. PC. 1752, nsp. *fruncir* und so auch cat. *frunsir*, sard. *frunzir*, pr. altfr. *froncir*, neufr. aber *froncer* in falten legen, ndl. *fronsen*; daher sbst. altfr. *fronce* falte, sard. *frunza*. *Froncer*, gleichsam *frontiare*, kann eine handlung der stirne ausdrücken wie *ciller* eine handlung der wimpern, pg. *olhar* eine der augen; die auffallendste handlung der stirne aber ist ihre fältelung und so konnte *froncer* fälteln bedeuten; vgl. bair. 'ein gestirn (d. i. eine stirne) machen' die stirne falten Schmeller III, 659. Das pg. *franzir* beruht wohl nur auf einer entstellung.

*Frugare* it., sp. *hurgar*, pg. *forçar*, neufr. *furgá*, altfr. *furgier* Ren. I, p. 21 durchstöbern, umrühren; von *furca* gabel. Einen eingeschobenen vocal erkennt man im ven. *furegare* und sard. *forogai*. Dieselbe begriffsentwicklung im it. *rinvergare* aufspüren, von *verga* stab, piem. *fustigné* durchsuchen, von *fustis*.

*Fuoco* it., sp. *fuego*, pg. *fogo*, pr. *fuec*, fr. *feu*, wal. *foc* feuer; von *focus* herd, poetisch auch feuer, in letzterem sinne entschieden seit dem ersten mittelalter, z. b. in der L. Alam., daher *focum* *facere ignem excitare*. Die neue sprache traf diese wahl, weil sie das ausdruckslose *ignis* (Dante's *igne* ist latinismus) nicht brauchen konnte. Vor der ver-wechslung warnt der Vocab. optimus p. 18: *non focus est ignis, immo proprie locus ignis*. Von *focus* ist it. *focile*, *fucile*, fr. *fusil* feuerstein, feuergewehr, vgl. unser flinte von flint kiesel. Für das zsgs. it. *infocare*, altsp. *enfogar* glühend machen ist das alte zeugnis *infocare* 'ignicare' Gloss. vet. 527 zu bemerken.

*Fuora* und *fuori* it., sp. *fuera*, alt *fuera*s, pg. *fora*, pr. *foras*, fors, fr. *hors* (h asp.), vrlt. *fors* (schon in den Vatican. glossen ed. W. Grimm), wal. *ferë*, neue präposition mit der bed. *extra*, von *foras* hinaus, *foris* draußen, s. *Ducange* v. *foras*. Auch das churw. *ora*, *or* ist dieser her-kunft. Zsgs. pr. *forceis* ausgenommen LR. III, 372 für *fors-eis* = *foras ipsum* (vgl. *anceis*, *ainçois*); fr. *hor-mis* = *foras missum* herausgelegt, aus dem spiel gelassen. Abgel. ist sp. *foraneo*, *forano*, fr. *forain* fremd, altfr. *deforain* u. a.

*Furon* altsp., nsp. *huron*, pg. *furão*, altfr. *fuiron*, mit einem an-derm suffix it. *furetto*, fr. *furet*, ndl. *furet*, *foret*, *fret* eine art wiesel, *frettel*, zum jagen der kaninchen gebraucht, occ. *furé* maus; vb. sp. *huro-near*, sard. *furittai*, fr. *fuireter* durchsuchen, durchstöbern. Auch von diesem muthmaßlich noch aus der römischen volkssprache herrührenden worte hat *Isidorus* kunde: *furo*, sagt er, a *furvo* dictus, unde et *fur*: *tenebrosos enim et occultos cuniculos effodit*. Es kann nur von für dieb, woher auch it. *furone* erzdieb, abstammen (im frühern mlat. *furo* *furonis*, vgl. *Pott* in der abh. *Plattdalein*). Leitet man *furet* vom kymr. *ffured* =

engl. ferret, so steht sowohl das uralte suffix *on* wie auch der in allen obigen bildungen auf *ū* deutende stammvocal im wege. Besser würde man mit *Villemarqué bret.* für 'klug, verschlagen' anführen.

Fusta *it. sp. pg., fr.* fuste ruderschiff; von *fustis* prügel, *sp.* fuste, *pr.* fust, *mlat.* fustis baum, holz, vgl. *it.* legno fahrzeug, von *lignum*. Mit *fr.* fût ist zsgs. affût schaft, lavette, vb. affüter, *it.* affustare schäften.

Fustagno, frustagno *it., sp.* fustan, *pr.* fustani, *fr.* futaine ein baumwollener stoff, barchent; so genannt nach der stadt, wo er verfertigt ward, Fostat oder Fossat (Cairo), s. das wort *Gol.* 1798, *Freyt.* III, 347<sup>b</sup>.

## G.

Gabarra *sp. cat.,* fehlt *pg., fr.* gabare ein plattes und breites fahrzeug; woher?

Gabbáno *it., sp. altfr.* gaban regenmantel; von ungewisser herkunft, vielleicht aus gleichem stamme mit *cabana*, *gabinetto* (s. oben *capanna*), denn hütte kann als der umhüllende schützende mantel aufgefaßt werden.

Gabbia, gaggia *it., sp. pg.* gavia, neupr. gavi (*m.*), mit *tenuis fr.* cage (*f.*), *altfr.* caive, *ven. sard.* cabbia käfig, zum theil auch mit der *unlat. bed.* mastkorb; von *cavea*. Ein *dimin.* ist *it.* gabbiuola, *sp.* gayola, *pg.* gaiola, *altfr.* gaole, jaiole (daher die *span.* nebenform jaula), *nfr.* geôle käfig, kerker, *fr.* geôlier kerkermeister; vb. *fr.* cajoler lieblosen mit worten (behandeln wie einen vogel im käfig); *dsgl. zsgs.* enjôler schmeichelnd hintergehn, *urspr.* in den käfig locken wie *sp.* enjaular in den käfig thun.

Gabbo *it., pr. altfr.* gab spass, spott; vb. gabbare ff., auch *altsp.* gabar *Alx.*; vgl. *nord.* gabb verspottung, *gabba* hintergehn. Über möglichen *celt. ursprung* s. *Diefenbach, Goth. wb.* I, 169.

Gabella *it. pg., sp. pr.* gabela abgabe, steuer, *fr.* gabelle salzsteuer; vb. *it.* gabellare versteuern. Man findet seine quelle im gleichbed. *ags.* gaful, gafol, *engl.* gavel (s. *Ducange*), vom vb. gifan, *goth.* giban *Grimm II*, 24, daher *mlat.* gablum, gabulum, endlich gabella (*eigentl. plural* von gabellum aus gabulum?). Diese herleitung ist grammatisch die sicherste: die aus *ahd.* garba manipulus setzt einen vor b nicht üblichen ausfall des r voraus, die aus dem *arab.* vb. qabala (einnehmen) eine sonst nicht vorkommende erweichung des *arab.* anlantes q (ق) zu g. [Dem argumente gegen das *arab.* *etymon* stimmt auch *Engelmann* bei p. 19.]

Gafa *sp. pg., sard.* gaffa, *fr.* gaffe, *pr.* gaf eiserner haken, *engl.* gaff, *adj. sp.* gafo krampfhaft (von nerven), wohl auch *comask.* gab haken, *gavél* krummes stück werkholtz; vb. *sp.* gafar, *fr.* gaffer häkeln, *gascon.* gahá üblicher ausdruck für prendre; vom deutschen gafel, gabel nach *Frisch*, besser aber vergleicht man das *obd.* gaifen krumm ausschneiden, *gaifung* eiserner ring, und, mit *Diefenbach*, *gael.* gaf.

Gaggio *it.*, *sp.* gage, *pg.* *pr.* *fr.* gage pfand, gewährleistung, sold (besonders im plur.), *prov.* auch, zumal in den formen gadi, gazi, letzter wille, testament; *vb.* *pr.* gatjar, *altfr.* gager pfänden, *nfr.* wetten, besolden; *zsgs. it.* ingaggiare, *pr.* engatjar, *fr.* engager verpfänden; *fr.* dé-gager auslösen, los oder frei machen. Man bemerkt diese wörter im ältesten mlatein, am häufigsten in den germanischen gesetzen: vadium oder mit w wadium bürgschaft, pfand *L. Alam.* (donet legitimum vadium), *Chron. Laurish.*, *Odo Cluniac.*, *fem.* vadia *L. Long.* (vadium dare), *vb.* wadiare (z. b. bannum), invadiare, disvadiare, revadiare. Daher *neugr.* βάδιον, *bask.* bahia. Abzuweisen ist *Ducange's* etymologie aus *lat.* vadum in der redensart res est in vado ist in sicherheit, da hieraus kein *vb.* vadiare abgeleitet worden wäre. Aus *vas vadis* konnte der *Romane* ein *vb.* vadiare, hieraus wieder ein *subst.* vadium, vadia ableiten, aber der durchgreifende anlaut g für gu, gestützt auf die uralte schreibung mit w, leitet auf deutsche quelle zurück: das *rom.* wort ist, wie viele dieser gattung, aus dem germanischen rechtswesen entlehnt: *goth.* vadi pfand, *ahd.* wetti, *mhd.* wette, *altfrs.* ved pfand, bürgschaft, verheißung, auch ersatz, geldbuße, *nhd.* wette sponsio, *vb.* *goth.* gavadjôn geloben, *mhd.* wetten pfand geben, *altfrs.* vedia bürgen, gewette zahlen u. s. w., vgl. *Grimm*, *Rechtsalt.* 601. Den ursprung von vadi findet man theils in dem starken verbum vidan binden s. *Grimm II*, 26, *Diefenbach*, *Goth. wb. I*, 140, theils im *lat.* vas vadis.

Gagliardo *it.*, *sp.* *pg.* ebenso gallardo, *pr.* galhart, *fr.* gaillard munter, üppig, kräftig, kühn, frech. Aus gala konnte dies adjectiv nicht entstehen, es würde galardo lauten. Schwerlich auch aus gajo, da man einmischung des suffixes igl annehmen müßte (gaj-igl-ardo). Keine formelle schwierigkeit läge im *ags.* gagol, geagle muthwillig, üppig. Aber wahrscheinlicher noch birgt das *roman.* wort eine celtische wurzel, *kymr.* gall kraft, *altgael.* galach muth, tapferkeit: erweichung des ll ist wenigstens im *prov.* und *span.* sehr üblich.

Gaglioffo *it.*, *sp.* gallofo schelm, taugenichts, landstreicher, henneg. galoufe, *wallon.* galofa, galoufe fresser; *dsgl. sp.* gallofa stück bettelbrot, *chw.* gaglioffa, *lomb.* gajoffa schleppsack (bettelsack?). Nach *Covarruvias* *zsgs.* aus Galli offa almosen, das man in den klöstern den nach S. Jago pilgernden Franzosen reichte. Die erklärung hat den anstrich einer etymologischen erfindung, allein das wörterbuch zeigt wirklich diese bedeutung. Die *atal.* form galyófol ist dann aus Galli offula.

Gajo *it.*, *altsp.* gayo (*Seckendorf*), *pg.* gaio, *pr.* gai, jai, *fr.* gai munter, lebhaft; leitete schon *Muratori* vom *ahd.* gâhi rasch, kräftig, *nhd.* jâhe, mit ausgestoßenem h. (*Prov.* gau, welches *Raynouard* hieherzieht *LR. III*, 441, steht für gal hahn: del prumier gau ist = *sp.* al primer gallo beim ersten hahnenschrei.) Damit trifft zusammen der name eines vogels, den die alten dichter Frankreichs zur nachtigall gesellten, *sp.* gayo, gaya, *pr.* gai, jai, *altfr. pic.* gai, *nfr.* geai holzhäher, markolf, also der muntere oder der bunte, denn gajo hat auch diese letztere bedeutung (*altfr.*

piaus gaies et noires *bunte und schwarze felle* G. d'Angl. p. 119), sp. gayar *bunt machen*.

Gala *it.* feierkleid, busenstreif der frauen (Boccaccio), di gala *munter, lustig*, sp. pg. gala feierkleid, anstand, anmuth, fr. gale *munterkeit, ergötlichkeit, freudenfest* (Froissart, A. Chartier, Coquillart, s. Borel); *abgel. it.* gallone, sp. galon, fr. galon *borte, tresse*; *it.* galante, fr. galant *artig*, sp. galante *artig, freigebig, daher galanteria, galanteggiare u. s. w.*; sp. galano, galan *hübsch, geputzt, sinnreich, davon galania, galanura*; auch ein *altfr. adj.* galois *zieht man hierher*, s. Roquefort und Du Méril, Dict. norm. Ein einfaches verbum ist *altfr.* galer *feste feiern, schwärmen*: je plains le temps de ma jeunesse, auquel ay plus qu'en autre temps galé (Villon); il y aura beu et gallé (Pathelin). Merkwürdig ist, daß gala nebst seinem ganzen gefolge im prov. noch nicht vorkommt und daß auch im franz. des 12. und 13. jh. gale nicht vorhanden scheint; es fehlt daher auch im mittellatein. Was seine herkunft betrifft, so erklärt es Perion nicht ungeschickt aus gr. καλός schön, lieblich, anständig, τὰ καλὰ die annehmlichkeiten des lebens: nicht unhäufig entsteht anlautendes g aus der tenuis. Andre verweisen auf ἀγάλλειν schmücken, ἀγάλλεσθαι sich schmücken, sich brüsten, sich freuen; schwerlich aber würde der Italiener, der doch wohl das wort eingeführt haben müßte, das doppelte l mit einfachem vertauscht haben. Auch auf ein arab. etymon wird verwiesen: chalaa'h ehrenkleid als fürstliches geschenk. Indessen gewähren die wörterbücher dieser sprache nur chilaa'h und es ist unerweislich, daß das vulgär-arabische in Spanien i mit a tauschte; Engelmann bemerkt diesen wechsel nicht, verwirft übrigens die deutung aus einem andern grunde (p. 107). Ehrenkleid entspricht überhaupt dem begriffe des roman. wortes nicht: gala ist ursprünglich ein abstractum und heißt putz, staat, bei Ant. Nebrissensis 'elegantia vel lautitia vestium', vestido de gala staatskleid. Bessere ansprüche als das arabische wort scheint ein deutsches zu haben: ahd. geilî (f.) prunk, stolz, mhd. geile üppigkeit, lustigkeit (wie fr. gale), geilen erfreuen (fr. galier = sich geilen).

Galanga *it. sp. pg., altsp.* garingal *Conq. Ultram., altfr.* galange, häufig garingal (poivre, canele et garingal Fl. Bl. 2029), engl. galingal, ahd. mhd. galgan, nhd. galgant, eine aus China und Java kommende wurzel. Es ist das arab. chalan', ursprüngl. persisch Gol. 752.

Gálbero *it.* (Jagemanns Wb.), mail. comask. galbè goldamsel; lat. galbula, bei Martial und Plinius, muthmaßlich dasselbe wort. Zu einer andern lesart bei dem letzteren schriftsteller galgulus stimmt sowohl sp. gálgulo wie *it.* ri-gógolo, rigoletto, beide letztere ohne zweifel aus aurigalgulus. Das parm. galbéder, cremon. galpéder, entstand offenbar aus galbicterus. Der Spanier nennt den vogel auch oro-pendola gold-feder.

Galéa *it. altsp., pg.* galé (f.), pr. galéa, galeya, galé, *altfr.* galée, galie, mittelgr. γαλέα, γαλαία ursprüngl. ein langes ruderschiff: tunc rex jussit cymbas et galeas i. e. longas naves fabricari, sagt Asser (9. jh.), s. Voss. Vit. serm.; *it.* galeotta, sp. pg. galeota, *altfr.* galiot leichte



galea; *it.* galeazza, *sp. pg.* galeaza, *fr.* galéasse großes schiff dieser art; *it.* galeone, *sp.* galeon, *pg.* galeão, *fr.* galion großes fahrzeug. Gleichbed. mit galea ist *it.* *sp. pg. pr.* galera, *fr.* galère: abstammend aber von jenem müßte es *it.* galiera, *pg.* galeira, *fr.* galière lauten, nur die *sp.* form wäre richtig und dies müßte sich den übrigen mundarten mitgetheilt haben. Einige leiten galea vom *lat.* galea helm als abzeichen eines schiffes, wie desjenigen, welches den dichter Ovid trug: a picta casside nomen habet *Trist.* 1, 10 (*Voss. l. c.*); aber aus gálea wird nicht galéa, und cassis steht da als name des einzelnen schiffes, nicht einer art von schiffen. Nach andern entlehnte man den namen wegen einer ähnlichkeit der gestalt vom *gr.* γαλέος haifisch, und galeotta aus gleichem grunde von γαλεώτης schwertfisch. Das letztere gleichnis wäre besonders passend, man erwäge die beschreibung der galea in der *Hist. Hieros. DC.*, worin es heißt: lignum a prora praefixum habet et vulgo calcar dicitur, quo rates hostium transfiguntur percussae. Auch galeotta für galeota läßt sich mit ähnlichen beispielen, wie patriotta, Candiotta, rechtfertigen. Daß dieses wort aber auch auf *roman.* weise aus galéa abgeleitet sein kann, versteht sich. Noch ein anderes griechisches erst bei Hesychius vorkommendes wort ist in betracht gezogen worden: γάλη = ἐξέδρας εἶδος, also eine art gallerie, und sehr wohl konnte ein langes schiff mit einem langen bedeckten gange verglichen werden; man sprach mit betonung des gedehnten endvocals galé (*vgl.* ἀλόη, aloé) und fügte das weibliche a an. Von diesem galé oder zunächst von galera ist denn auch das bekannte *rom.* galleria, das wenigstens schon im 9. jh. vorkommt: tres domos cultas, videlicet galeria posita via Aurelia . . . reliquas vero duas i. e. galeriam positam etc. *DC.*; hier scheint es ein zierliches gebäude zu heißen; in spätern stellen, aus der ersten hälfte des 11. jh., ist es ein eingeschlossener ort, ein hof: in galeria intra castellum vel de foris habitantibus *Ughell.* I, p. 121<sup>r</sup>; curtem, quae dicitur galeria, in qua est ecclesia S. Mar. das. p. 136<sup>v</sup>. Aber so wie jene älteste stelle es gibt, stimmt es besser zur *rom.* bedeutung. Noch einer etymologie ist zu gedenken. Muratori vermuthet den ursprung von galea und galeone im *arab.* chalaia und chalion; wendet man sich an Golius, so erfährt man (p. 753. 754), daß chali (chalion) leer, frei, demnächst (in einem *wb.* vor d. j. 1000) bienenkorb, großes schiff, weil es frei sei von ruderwerk, bedeutet. Weder J. v. Hammer noch Engelmann sind hierauf eingegangen.

Galerno *sp. pg.*, galerna *pr.*, gallerne *fr.* nordwestwind, *vgl.* *bret.* gwalern, gwalorn, *gwalorn.* Die irische sprache besitzt das einfache gal windhauch, die *engl.* gale kühler wind. Für begriffe dieser classe liebt die *prov.* sprache das suffix erna (*bolerna sturm, buerna nebel, suberna strömung*), es ist also wohl zunächst eine *prov.* bildung, aber, so scheint es, aus celtischem stoffe, wiewohl Nicot erklärt 'nom de vent, qui fait geler les vignes'. Zu vergleichen ist aber auch, was *engl.* gale und *ir.* gal betrifft, *Dief., Goth. wb.* II, 439, *E. Müller v. gale.*

Galoppare *it.*, *sp. pg.* galopar, *pr.* galaupar *Fer.* 469, *fr.* galoper

sich in springen fortbewegen (von pferden), galoppieren, prov. und franz. auch in galopp setzen; daher sbst. galoppo ff. Faiddit definiert galopar 'inter trotar et currere' zwischen traben und laufen, GProv. 31. Salmasius, Vossius u. a. sahen darin das gr.  $\kappa\alpha\lambda\pi\tilde{\alpha}\nu$  traben, tritt gehen, mit eingeschobenem o, aber eingeschobene vocale betont man nicht. Es ist das goth. hlaupan mit vorgesetztem ga, ahd. gahlaufen, ags. gehleápan, nhd. laufen, eine durch die prov. form bestätigte herleitung, indem hier au dem deutschen diphthong au gleichsteht: aunir = haunjan, raubar = raubôn, raus = raus. Oder sollte der anlaut g ein verkapptes w sein, da man mndl. walop, walopeeren, mhd. walap, walopieren findet? Dies ist aber nur einem fr. walop, waloper nachgesprochen, indem sich in nordfranz. mundarten g manchmal in w verirrt, woher auch it. gualoppare, vgl. garçon warçon, gaignon waignon (hund), wohl auch gaquière waquiere (jachère). An diesen übergang des g in w gewöhnt sprach der Niederländer auch Walewein, franz. gewöhnlich Galvain, Gauvain, wiewohl fr. g hier zufällig für gu steht, kymr. Gwalehmai. Das persönliche subst. sp. galopo, it. galuppo beiläufer, daher fr. galopin (in der thierfabel name des als bote gebrauchten hasen) wird dem ahd. hloufo nachgebildet sein. [Hierzu eine beachtenswerthe randglosse Wackernagels: 'Galoppare möchte ich kaum auf gahlaufen mit dieser hier so zufälligen und bedeutungsleeren vorsylbe zurückführen. Vielleicht gâho hloufan'? Es möchte dagegen zu erinnern sein, daß grade der Romane die bedeutungsleere der partikel, die er auch sonst mehrfach aufnahm, am wenigsten fühlte, er liebte verstärkte wörter. Das wirkliche vorkommen eines compositums gâhlouf würde, versteht sich, entscheiden.]

Galoscia it., galocha sp., galoché fr. überschuh; vom lat. gallica pantoffel, mit verstärkter form oder eigentlich mit vertauschtem suffix, s. Rom. gramm. II, 319. Das ital. wort scheint aus dem franz. entlehnt, in welchem g hier eben so wenig zu j ward wie in gal (gallus), Gaules (Galliae). Andre leiten es von calceus, was die lautgesetze nicht gestatten, oder von caliga, welches jedenfalls weiter abliegt als gallicus. Gleichbed. ist das sp. haloza.

Gamba it. sp. cat., pr. gamba in gambaut, pg. gambia, fr. jambe bein vom knie bis zum fuß, schienbein. Neben dieser form mit anlautender media stellt sich eine gleichfalls weit verbreitete mit anlautender tenuis: altsp. camba Alx., so auch pr. sard., churw. comba, vgl. alban. khembë. Einer dritten form fehlt der letzte consonant: altsp. cama PC., gleichlaut. cat. bearn., altfr. aber jame. Daß die tenuis der media vorangegangen, camba älter als gamba sei, leidet kaum einen zweifel; beide konnten nebeneinander fortbestehen wie it. castigare und gastigare, pr. cat und gat. Zwischen camba und cama aber ist es theoretisch zweifelhaft, ob b eingeschoben oder ausgefallen sei, ob man also camb oder cam als thema anzunehmen habe. Die grundbed. von camba muß bug, kniebug gewesen sein, wie andre bildungen desselben ursprungs bezeugen: pg. camba radfelge (krummes holz), cambaio krummbeinig, altsp. encamar (s. v. a. en-

cambar) beugen s. Sanchez zum Cid, wohl auch burg. (in Berry) camboisser krümmen, dsgl. mlat. cambuta krummstab, das in der form cabuta schon in einer urkunde v. j. 533 Brég. n. 15 erscheint. Die wurzel findet sich auf lat. sprachgebiete in cam-urus, cam-erus krumm, cam-era wölbung, cam-erare wölben (fr. cambrer), einfach im celt. cam gebogen, gekrümmt (kymr. camineg radfelge, wie pg. camba), ihre weitere ausprägung in camba lag vielleicht schon im latein vor, da auch die griech. sprache καμπή hat und celt. cam auf älteres camb (vgl. Cambodunum u. a. geogr. namen, Zeuß I, 75. 96) zurückzuführen ist. Aber gamba für ungula bei Vegetius R. V. ist ein unclassisches wort. Vom deutschen hamma oder wampa ist ganz abzusehen. Zu gamba gehört noch sp. jamba pfosten, it. gambo stengel (bein der pflanze), nfr. jambon, sp. jamon schinken, altfr. gamache beinbekleidung.

Gambais pr., altfr. gambais, wambais, altsp. gambax Alx., altpg. canbas SROS., daher mhd. wambeis, wambois, wambis, nhd. wams, im späteren mlatein mit schwankender endung gambacium, wanbasium, fehlt ital.; dsgl. pr. gambaiso, altfr. gambeson, wambaison, spätmlat. gambaso gambasonis; ein den oberleib bedeckendes kleidungsstück. Nicht von gamba; auf goth. vamba, ahd. wamba (bauch) leitet namentlich der franz. anlaut w. Was aber die endung betrifft, so ist ein ahd. wambaiz bei der seltenheit und ungewißheit des suffixes aiz, eiz nicht zu vermuthen, daher im rom. ais das lat. aceus, in gambois, mlat. wambosium, eine unächte form anzunehmen. Gayangos zieht ein arabisches etymon vor: gonbâz 'species vestimenti crassi, quo collum tegitur' Freyt. III, 298<sup>a</sup> (ohne wurzelverbum).

Gámbero it., sp. gámbaro, altfr. jamble, npr. jambre, dauph. chambró krebs; von cammarus seekrebs.

Gamella sp. pg., gamelle fr. hölzerne schüssel für matrosen oder soldaten; von camella trinkgeschirr (wie noch im span.).

Gana it. sp. pg. cat. heftige begier. Es läßt sich nur behaupten, daß es grammatisch zum ahd. geinôn passe, dessen bed. den mund aufsperrn in die bed. lechzen übergehen konnte, wie pr. badar, lat. hiare, gr. χαίρειν beide bedeutungen umfassen. Vgl. unten guadagnare.

Ganascia it., fr. ganache kinnbacken (des pferdes); wird mit recht für ein augmentativ von gena gehalten, welches letztere die sprache früh aufgab. Ménage führt auch ein sp. ganassa an, von dem die wörterbücher nichts wissen.

Gancio it., sp. pg. gancho haken, vielleicht auch fr. ganse schlinge, die als knopfloch dient. Span. etymologen lassen gancho aus gr. γανψός (eingekrümmt) entstehen, aber ps wird sich schwerlich in sp. ch verwandeln: wohl pl in dem synonymen γανψίλος, womit aber das ital. wort unerklärt bliebe. Ung. gants gleichbed. wird aus letzterem herriühren.

Ganta pr., noch itzt ganto, storch, kranich, wilde gans (ardea nigra nach Honnorat), altfr. gante Og. 4266, gente DC. v. auca. Für dieses wort hat man ein uraltes zeugnis: Plinius 10, 22 sagt von den gänsen: candidi ibi (in Germania), vero minores, gantae (al. ganzae) vocantur.

Eine mittellat. stelle ist: Conspicit innumerabilem multitudinem avium, quas vulgus gantas vocat *Mirac. S. Gemulfi, DC. Venant. Fort.* unterscheidet zwischen ganta und anser, indem er grus, ganta, anser, olor als verschiedene gattungen zusammenstellt. Daher das rom. ganta = ndd. gante, ndl. gent, mhd. ganze, ahd. ganazzo. Dem wal. gũnsce, gũnsac erkennt Miklosich slavische herkunft zu. Der Spanier benutzte die hochd. form gans zu seinem ganso (denn gánazzo hätte ihm eher ganzo oder ganázo gegeben), das ihm auch als adjectiv dumm, dem Catalanen abgefemt, eigentl. sich dumm stellend, bedeutet; die gleiche übertragung im wal. adj. lud dumm, vom ungr. lúd, gans. — Eine ausführliche untersuchung des wortes bei Diefenbach, *Orig. europ.* 347 ff.

Garbino it. sp., garbin neupr. südwestwind im mittelländischen meere; leitet man richtig aus dem arabischen: hier heißt garbî westlich, vom vb. garaba weggehen, untergehen (von der sonne) *Freyt. III, 267<sup>a</sup>*, daher auch pg. garabia westen. Die ital. form a-gherbino scheint an diese arab. herkunft zu erinnern.

Garbo it. sp. pg. anstand; vb. it. garbare anstand verleihen, sp. garbar sich zieren; pr. nur garbier prahlerisch; vom ahd. garawî, garwî schmuck, vb. garawan, nhd. gerben, ndl. gaerwen bereiten, schmücken, b aus w auch im it. falbo von falawer. Schon *Frisch I, 342<sup>c</sup>* sagt: das ital. garbato schön, artig, gebutzt etc. kommt von diesem verbo gärben, sofern es mit kleidern auszieren bedeutet; s. auch *Schmeller II, 64*. Das bask. garbatu wird von der zubereitung des flachses gebraucht. Auch an das formell weiter abliegende gr. γάρβον stolze haltung hat man gedacht.

Garbuglio it., sp. garbullo, altfr. garbouil, grabouil lärmender haufe, verwirrung. Sicher ein compositum. Das erste wort ist wahrscheinlich von garrire schwatzen, das andre ohne zweifel von bullire brausen, sbst. sp. bulla, it. buglione, cat. bullanga verworrenes geschrei.

Gargatta it., altfr. pic. gargate s. Roquef. und *Brut I, 103*, und so churw. gargata, in Genf gargataine, im Jura garguelotte u. dgl., auch bret. gargaden, altengl. gargate, sp. pg. cat. mit eingeschobenem n garganta gurgel; abgeleitet von gurgus mittelst des suffixes att unter einwirkung des naturausruckes gargarizare gurgeln, sp. gárgara gegurgel = arab. gargara (vb.), vgl. it. gorgogliare, gorgozza abgeändert in gargagliare, gorgozza. Auch sp. gárgola, fr. gargouille speiröhre der dachtraufe wird hieher zu stellen sein. Seltsam ist pr. gargamela gurgel, fr. gargamelle bei Rabelais, noch jetzt lothringisch, vom gasc. gamo, man sehe *Dict. de Trévoux* und *Oberlin (Patois lorr.)*, vgl. auch pg. gorgomilos (pl.), sp. gorgomillera schlund. Eine zusammenstellung mundartlicher mit garg gebildeter wörter findet sich bei *Honnorat*. Hieher wohl auch pr. gargar (hinsprudeln?) *M. I, 191<sup>o</sup>. 202<sup>o</sup>*.

Garófano it., sp. girofle, girofre, pr. fr. girofle würznelke; von caryophyllum mit dem griech. accente in καρυόφυλλον gesprochen, wal. aber carofil, garofil.

Garra sp. pg. kralle, pr. garra kniebug? (vgl. *squarar couper le jarret* GO.), limous. jaro, genf. jaire. Daher it. garretto, altfr. garret, nfr. jarret, sp. jarrete, pg. jarrete kniebug, kniekehle; neupr. garrou schweinshamme; sard. garroni = garretto; dschl. fr. garrot gelenk, fuge, knebel, sp. pg. garrote mit letzterer bedeutung. Vom kymr. gâr schenkel, bret. gar schienbein; vgl. kymr. câmez gâr kniebug, bret. garan einschnitt. Berührung der begriffe glied, gelenk, kralle lehrt oben artiglio. Weiteres bei Diefenbach, Celt. I, 129.

Garzone it., sp. garzon, pg. garção, fr. garçon, pr. auch gartz, altfr. gars knabe, bursche, junggesell, fem. fr. garce liederliche dirne. Die üblichste bedeutung dieses wortes, das im mlatein erst spät auftaucht, war im altfranz. nicht knabe, dafür brauchte man lieber danzel oder vaslet, es hieß diener, handlanger, trossknecht, zumal aber in moralischer beziehung lotterbube; auch der port. Codex Alfons. braucht garçom in letzterem sinne SROS. s. v. Dagegen hieß das fem. garce ursprüngl. mädchen, wohl auch dienstmädchen, ohne übeln nebenbegriff (Le Glay zum Raoul de Cambr. p. 156) und schon hieraus ist zu schließen, daß die grundbedeutung der männlichen form garçon die des lat. puer war, wie auch die wörterbücher des 16. jh. übersetzen, daß es aber, wie unser bube, in üblen sinn ausartete. In der mundart des Jura heißt noch jetzt gars sohn, garse tochter, gleichfalls ohne schlimmen nebenbegriff. Was nun seine herkunft betrifft, so sind alle vorgebrachte deutungen bodenlos. Der anlaut g kann deutschem w nicht entsprechen, da kein it. guarzone stattfindet, die zuweilen vorkommende prov. schreibung guarso beruht auf ungenauigkeit; auch nicht bretonischem gw in gwerc'h jungfrau (Pott, Forsch. II, 347). Die gael. sprache hat freilich ein wort garsan, aber aus dem franz., sie verwandelt oft das rom. on in ihr eigenes suffix an, vgl. caban, baran, bûrdan, ladran, fr. chapon, baron, bourdon, larron. Das wort erklärt sich wie so viele, die man in der ferne sucht, klar und einfach aus dem lat. sprachstoff. Mit garzone nämlich ist augenscheinlich gleiches stammes it. garzuolo herz des kohles, mail. garzoeu knospe, von carduus (s. unten II. a), hiernach ist knabe etwas noch unentwickeltes, knospe, butzen, strunk, eine anschauung, die sich auch im it. toso, im fr. petit trognon, im dtschen kleiner bützel, im gr. κόπος, im gael. gas ausspricht, ja das mail. garzon bedeutet außer knabe auch eine distelartige pflanze und leitet dergestalt unmittelbar auf carduus zurück. Wie willig aber in carduus die tenuis der media wich, bezeugt auch das lothr. gade = carde, gadá = carder. — Ist nicht auch it. sp. garza reiher identisch mit fr. garce mädchen, indem man den vom kopfe zurückwallenden federbusch dieses vogels mit dem herabfallenden kurzen haar eines kleinen Mädchens verglich? Oder sollte der ital. mundart, worin das wort am reichsten gewuchert hat und woher es ausgieng, das feminin gefehlt haben? span. garceta heißt kleiner reiher und herabfallende haarlocke. Über den zweifelhaften arabischen ursprung des wortes s. Engelmann p. 81.

Gas ein luftstoff; von dem ältern van Helmont erfundenes, vielleicht

aus nld. geest d. i. geist gebildetes wort (*Adelung*). Weigand I, 390 vermuthet vom deutschen gäschen schäumen.

Gasalha pr., altfr. gazaille, mlat. gasalia gemeinschaft, gesellschaft (nicht gewinn, wie *Lex. rom. III, 449* bestimmt wird); dahin auch pg. agasalhar und gasalhar (nach dem subst. gasalhado *Lus. 2, 15* zu schließen), sp. agasajar, gasajar freundlich aufnehmen, altpg. agasalhar-se com huma mulher sich verheirathen *SRos. append. Vom ahd. gisello, in älterer form gasaljo, nhd. geselle geführte, freund, vb. goth. saljan, ahd. gaselljan. In einer span. urkunde v. j. 804 Esp. sagr. XXVI, 445* liest man: feci ibi presuras cum meis gasalianibus (theilhabern) mecum commorantibus, worin gasalianes nach dem goth. plural gasaljans geformt sein muß. *Ménage* erwähnt auch ein it. ghisello compagno; aus welcher mundart soll dies geschöpft sein? *S. Rosa* verzeichnet ein altpg. gasvillado asociado, was vielleicht aus gasaillado verschrieben ist.

Gatto it., sp. gato, cat. gat, pr. cat, fr. chat, fem. gatta, gata, cata, chatte, ngr. γάτα katze, fehlt dem Walachen, der mutze und pisice dafür hat. Felis aber fehlt allen; nur im picard. wörterbuch wird fèle als ein seltner ausdruck bemerkt und aus felis hergeleitet, was hier auf sich beruhen möge. Das neue wort ist auch durch die celtischen und german. sprachen verbreitet: ir. cat, kymr. cāth, ags. cat, altn. kōttr. Ein lat. cātus kommt erst spät, bei *Palladius* und bei einem dichter vor (*s. Freund*), ist aber vielleicht schon in cātulus enthalten, verwandt mit cānis (*Schwenck*); bei *Isidorus* gilt es noch für ein wort des gemeinen lebens: hunc (murionem) vulgus eatum a captura vocant *12, 2, 38*. Die herleitung aus captare, altrom. catar, ist indessen unstatthaft, da, abgesehen vom lat. catus für captus, auch im roman. sich die anlaute und inlaute widersprechen, it. gatto und catare.

Gavela pg., sp. gavilla, pr. guavella GO., fr. javelle reisbündel, welle, handvoll ähren, span. auch haufe menschen (ebenso val. gavella *J. Febr. 64*). Grammatisch unbefriedigend ist die erklärung von *Frisch* aus dem dtschen gaufel; nicht besser die aus dem ahd. garba, denn r duldet, wie schon unter gabella erinnert ward, vor b keinen ausfall; unnöthig die von *Ménage* aus einem hypothetischen capus als primitiv von capulus. Es kommt, wenn man die bed. handvoll aus handhabe oder griff folgern darf, unmittelbar von capulus, umgebildet in capellus, capella, um so wahrscheinlicher, als ein neupr. masc. gavel, pic. gaviau vorliegt; ebenso verwandelte sich martulus, scrophula roman. in martellus, scrophella (*écrouelle*). Franz. j aber konnte aus lat. c entstehen, wie dies in jambe und geôle anerkannt werden muß. Im engl. gavel treffen gavela und gabella (abgabe) zusammen, gleichwohl scheint es je nach seiner bedeutung verschiedener herkunft. *S. auch E. Müller v. gavel.*

Gavetta it., sp. gáбата, fr. jatte hölzerner napf oder schüssel; von gabāta eßgeschirr, ahd. gebita, mlat. capita, vgl. nord. jata krippe. Franz. jatte aus gabata verhält sich lautlich wie dette aus debitum. Picard. sagt man gate, norm. gade, jade, daher altfr. jadeau. Auch sp. gaveta schublade wird derselben abkunft sein.

*Gavia* sp. ein vogel, möwe; ist das lat. *gavia* bei *Plinius*, für welches die bed. möwe nur auf vermuthung beruht, durch das roman. wort aber gerechtfertigt wird. Daher die gleichbed. abll. sp. *gaviota*, pg. *gaivota*; sp. pr. neap. *gavina*; it. *gabbiano*, pg. *gaivão*, letzteres eine schwalbenart.

*Gazza* it., *gacha* pr., besser pr. *agassa*, fr. *agace* elster, krähe; vom ahd. *agalstra*, was eine zweite ital. form *gázzer*a noch anschaulicher macht; die verbindung st stellte sich romanisch durch z, c, ss dar. Die *Flor.* glossen geben *agaza* als deutsches wort und übersetzen es mit *pica*. Zu merken ist noch die romagn. form *argaza*. Der sinn des deutschen â-gal-astra ist nach *Grimm II*, 367 der rauhschreiende krächzende vogel.

*Gazzella* it., *gazela* sp., gazelle, algazelle fr. ein säugethier im Orient und Nordafrika; vom arab. *gazâl* junge gazelle *Freyt. III*, 274<sup>a</sup>.

*Gazzetta* it., *gazeta* sp., gazette fr. zeitung; eigentl. name einer ital. münze (von *gaza* schatz?), wofür man das zeitungsblatt kaufte. So *Ménage* und *Ferrari*. Nach *Schmellers* vermuthung aber ist *gazzetta* das diminutiv von *gazza* elster, indem die ersten zeitungsblätter etwa das emblem des geschwätzigen vogels getragen hätten, *Bair. wb. IV*, 293. — [*Mahn p. 90* tritt *Ménage* bei. Die ersten zeitungsblätter, bemerkt er, erschienen zu Venedig (1563?) und waren geschrieben; für die erlaubnis sie zu lesen zahlte man eine *gazetta*, daher der name dieser blätter, denn sie konnten bei der dürftigkeit ihres inhaltes nichts weniger als geschwätzig genannt werden; auch sei es nicht wahrscheinlich, daß die verfasser ein solches emblem gewählt hätten, da man sich nicht leicht selbst verspötte. — Dagegen möchte sich doch wieder einwenden lassen, daß was man für eine bestimmte münze kauft, schwerlich mit dem namen derselben benannt worden wäre (dafür hatte man das suffix *ata* wie in *derrata*, *quattrinata*), ferner daß wenn auch nicht der verfasser, doch das publicum eine zeitung füglich eine plaudertasche nennen konnte, weil ihre nachrichten oft genug grundlos sein mochten.]

*Gecchire* it. in *aggeccirsi* sich demüthigen, sich unterwerfen (alt *giechito* demüthig, s. *Perticari p. 300*, *giachito PPS. II*, 175, mail. *gecciss d. i. gecchirsi*), pr. *gequir*, altsp. *jaquir* überlassen, altcat. *jaquir* erlauben, altfr. *gehir* gestehen, sagen. Alle diese wörter lassen sich auf eins zurückbringen, das ahd. *jehan* aussagen, zugestehen, vgl. mhd. *jehen c. dat.* einem den sieg zuerkennen, sich überwunden geben. Ital. *aggeccirsi*, das *Ciampi* (zu *Cino*) gegen die grammatik aus *abiettito* (*abjectus*) erklärt, bedeutet sich einem zugestehen, sich einem überlassen, h durch *ch* vertreten wie in *annichilare*. Ebenso das prov. wort: *qui tot non lor o gie* wer ihnen nicht alles zusagt, überläßt *Chx. IV*, 344; *se gequir de una ren* sich von etwas lossagen. Altcat. *nos jaquesca escapar* er erlaube uns zu entrinnen, lasse uns entrinnen *RMunt. 114<sup>a</sup>*. Am nächsten schließt sich die bedeutung des altfr. wortes an die des deutschen: *jehir ses pechiés* seine sünden beichten *Gar. II*, 222; ist doch beichte, ahd. *bigiht*, selbst aus *jehan* entstanden. Was die begriffsentwicklung betrifft, so ist

besonders zu vergleichen goth. *gakunnan sik sich bekennen, sich unterwerfen, ἵποτάττεσθαι*.

Geldra *it.* lumpenvolk, *pr.* gelda, *altfr.* gelde trupp besonders von fußvolk: trente milie de gelde *triginta milia peditum* LRs. 15, vom *mlat.* gelda *congregatio*, dies aus dem deutschen: *ags.* gild *cultus, sodalitas*, *gegilde sodalis, ndd.* gilde. Auch ein *altfr.* gueude findet sich (gu neben g z. b. in *gueule, geule*): la société vulgairement appelée gueude marchande kaufmannsgilde, s. *Ménage*. Von *pr.* gelda ist geldon lanzen-träger, daher *it.* gialdoniere dass. *Altit.* gialda lanze erinnert zwar an goth. *giltha sichel, hippe*: man kann aber die waffe nach den leuten benannt haben, die sie tragen, vgl. *partigiana*. S. auch *Filomena* ed. Ciampi p. 143.

Gengiva *it.* pg. *pr.*, sp. encía, *fr.* gencive, *wal.* gingie zahnfleisch; von *gingiva*, mit abänderungen, um das sich wiederholende g zu beseitigen, vgl. auch *sard.* sínzia, *pr.* angiva, *cat.* geniva, *fr.* in *Berry* gendive u. a. formen.

Gente *altit.* (wohl aus dem *prov.*), *altsp.* gento (*gente Mar. Egipc.* nach *Pidal* ist unrichtig, s. *Janer* 313<sup>b</sup>), *pr.* gent, *fem.* genta, *altcat.* gint, ginta, *altfr.* (noch in *Berry*) gent, gente artig, hübsch; *vb.* agenzare, agensar, agencer gefallen. Von *gentilis* mit zurückgezogenem accent und weggefallenem suffix wäre nicht gegen die grammatik, man bedenke *sp.* manso aus *mansuetus* u. a. Vielleicht aber findet sich ein näher liegendes wort. Buchstäblich passt nur *genitus*, worauf schon *Sanchez, Colecc. tom. III*, vermuthete. *Homo genitus* konnte einen mann von herkunft, einen edeln bedeuten, wie man einen solchen, aber minder kühn, *mhd.* von geburt, *fr.* homme de naissance nennt, und hieraus konnte sich die *bed.* artig entwickeln, die auch *gentilis d. i.* qui gentem habet annehmen mußte. Vgl. *Grandgagnage v. ajancener*.

Gergo *it.*, sp. xerga; *it.* gergone, *fr.* jargon; *altsp.* girgonz *Alx.* (gebildet wie *vascuence = vascenice*), *nsp.* gerigonza *kaunderwälsch, rothwälsch*, so *pr.* gergons 'vulgare trutanorum' *spitzbubensprache GProv.* 94. Nicht unpassend nennt *Charles von Orleans* die sprache der thiere ein jargon, eine für uns unverständliche rede: il n'y a ne beste ne oyseau qu'en son jargon ne chante et crie. *Altfr.* sagte man für jargonner auch *gargoner Roquef., Rob. le diabl. III<sup>b</sup>. col. 1*, *altengl.* gargoun *Halliw.*: hieraus folgt 1) daß trotz dem *pic.* gergon (denn diese mundart pflegt das gutturale g zu bewahren) ga der ursprüngliche anlaut war, 2) daß das wort von Frankreich ausgegangen. Gleichwohl ist sein ursprung nicht sicher, wenigstens läßt es sich aus dem *nord.* jarg *salbaderei*, wenn man auf ga als dem richtigen anlaut besteht, nicht herleiten. Man sagt *fr.* le jars jargonne der gänserich schnattert, allein die art der ableitung von jargon aus jars läßt sich nicht klar machen. Es möchte also wohl gebildet sein aus dem *roman.* stamme garg (s. oben gargatta), so daß es eigentl. gegurgel, widerliches unverständliches gerede bedeutete. Vgl. auch das *sp.* guirigay *kaunderwälsch*.



Gerla *it.*, *neupr.* gerlo, *altfr.* geurle *NFC. I*, 220, jarle *Roq. tragekorb*, einer; von gerulus tragend, in den Cassler glossen gerala tina 'zuuipar' (zuber).

Gesmino *it.* (entstellt in gelsomino), *sp.* jasmin, in der alten prov. litteratur nicht vorhanden, *neupr.* jaussemin, gensemil, *fr.* jasmin ein staudengewächs; vom pers. jâsemîn, auch arab. jâsamûn, das Freytag *IV*, 514<sup>b</sup> als ein fremdes wort gibt.

Gesta *it.*, geste *altfr.*, wohl auch *pr.* gesta geschlecht, stamm. *Lat.* gesta als singular gebraucht (man sehe Ducange) nannte das mittelalter die thaten eines vornehmen geschlechtes, sodann die beschreibung derselben, die chronik, endlich, vermöge einer übertragung der sachen auf die personen, die geschlechtsfolge, den stamm selbst. *Altfr.* beispiele der beiden letzteren bedeutungen sind: an (en) la geste est escrit *Sax. II*, 151; en vielle geste le trueve l'on lisant *Rom. de Roncev. p.* 67; Clodoïs qui commença la bone geste *NF. Jub. II*, 19; la geste Mahom der stamm, das volk Mahomets *Sax. II*, 84; li varlet de haute gieste *Eracl. 3362*. Auch das *altsp.* wort heißt chronik: aquis' conpieza la gesta de mio Cid *PC. 1093*.

Gettare, gittare *it.*, *sp.* jitar, *pr.* getar, gitar, *fr.* jeter, *sp.* mit abgestoßenem j echar, werfen; von jactare oder, wie der allgemeine übertritt des a in e vermuthen läßt, von ejectare, wal. ajaptà. *Sbst. fr.* jet wurf, auch schleuder, strick, *pr.* get, *it.* getto, geto. Zu merken ist *pg.* deitar = *fr.* déjeter, von dejectare, welches Gellius aus Mattius anführt; die ältere sprache aber kennt auch geitar. — [Diese deutung von gettare aus ejectare, gegenüber der herkömmlichen aus jactare, ist von achtbarster seite bestritten worden. Sie kann sich aber unter andern darauf berufen, daß im italienischen aus der lat. silbe act niemals ett oder itt wird, und daß auch die wal. form (deren anlaut a so gut zu lat. e passt wie in alege von eligere u. a.) gleichfalls ein radicales e zeigt.]

Gherone, garone *it.*, *sp.* giron, *pg.* girão, *fr.* giron, *altfr.* auch gueron *zsgz.* gron *Comte de Poit. p.* 14 (so noch picard.) schooß, schleppe, in der wappenkunst dreieck; aus dem ahd. gëro, acc. gërun, mhd. gëre, altfries. gare eingesetztes keilförmiges stück in einem kleide, um es bauschig zu machen, von gër speer wegen der ähnlichkeit: ebenso mlat. pilum vestimenti speer des gewandes, oder das in einem glossar (*Graff IV*, 225) mit gëro übersetzte romanische lansa. *S. Grimm, Rechtsalt. 158*.

Ghiado *it.* äußerste kälte, *pr.* glay schrecken, *cat.* erstaunen; *zsgs. pr. cat.* esglay s. v. a. glay, *altsp.* aglayo; *vb. it.* agghiadare vor kälte erstarren, *altsp.* aglayarse erstaunen, *pr.* esglayar erschrecken, nieder-schlagen, *cat.* in erstaunen setzen. *Prov.* glay bedeutet auch schwert, von gladius, vgl. die form desglayar tödten, neben desglaziar (mlat. degladiandi 'deoccidendi' *Class. auct. VI*, 520<sup>a</sup>); auch *altfr.* glaive ist die tödtliche waffe und der tödtliche schrecken; *it.* morto a ghiado heißt erstochen (*com. parm.* ghià stachel), agghiadare auch erstechen, niederhauen, pic. aglaver umkommen. Schrecken oder kälte werden als ein herzdurchdrin-

gendes schwert gedacht. Konnte aber *it.* ghiado aus gladius entstehen? durch dissimilation allerdings, da ghiadio mislautete.

Ghiattire und sghiattire *it.*, *pr.* altfr. glatir, *mlat.* glattire Dief. Voc. lat. germ., neufr. elatir, *sp.* pg. latir klaffen, bellen, anschlagen; subst. *pr.* glat, wohl auch altfr. glai (lärm, geschrei); natura Ausdruck wie nhd. klatschen, ndl. klat-eren, gr. κλάζειν, γλάζειν, lat. lat-rare.

Ghiazzerino *it.*, *sp.* jacerina, *pg.* jazerina, *pr.* jazeran, altfr. jazerant, jazerene, daher *pg.* jazerão, panzerhemd aus kleinen ringen zusammengesetzt; *npr.* jaziran, burg. jazeran halsband der weiber. Eigentlich ist das wort ein von seinem substantiv getrenntes adjectiv, *sp.* cota jacerina, fr. haubere jazerant, vgl. *pr.* l'ausberes fon jazerans das panzerhemd war von ringen. Le Duchat leitet es vom dtschen ganz-rinc, das aber nicht vorhanden ist, Reiffenberg zu Chev. au cygne I, p. 71 von jaque acerin stahljacke, allein jaque ist kein altes wort. André haben an das einfache acerin oder an das altdeutsche isarn (eisen) gedacht, ohne über das vortretende j rechenschaft abzulegen. Span. jazarino heißt algerisch, vom arab. ġazâir Algier: bezog man etwa die besten geringelten panzerhemden von dort? Covarruvias v. Argel versichert dies ohne bedenken. Die Hist. de las guerras civiles de Granade cap. 8 kennt wenigstens eine jacerina labrada en Damasco. In Wolframs Willehalm 356, 12 aber führt der könig der Berberei ein in Jazeranz gearbeitetes panzerhemd mit sich: der künec von Barberie bräht im einen halsperc: in Jazeranz daz selbe were worhte derz wol kunde. Aus keinem altfr. gedicht ist diese auffassung bekannt, die übrigens der deutung aus jazarino zu statten kommen würde. [Dieser deutung stimmt Engelmann bei, p. 83.]

Ghignare und sghignare *it.* heimlich lächeln, *sp.* guiñar, *pr.* guinhar, fr. guigner mit den augen winken, seitwärts blicken, spähen, *pg.* guinar von dem wege abweichen; subst. *it.* ghigno, *sp.* guiño, *pr.* guinh. Entstehung aus dem ahd. winkjan winken (in welchem falle *it.* gh sich verhalten müßte wie in ghindare für guindare) setzt ausfall des k zwischen n und j voraus, wofür sich kein zweites beispiel vorfindet: aus winken ward vielmehr norm. guineher wie aus dem buchstäblich nahe liegenden wenkjan altfr. guenchir, nicht guegnier. Da die picard. mundart nicht winier, sondern guinier spricht, so ist es nicht einmal rathsam, den anlaut aus ursprünglichem w herzuleiten und so kann denn auch das kymr. gwing wendung, wink nicht in betracht kommen. Ags. ginian, altn. gina, ahd. ginên heißt gaffen: hieran konnte sich etwa die franz. bed. 'mit den augen verfolgen' und daraus wieder die andern entwickeln, vgl. fr. béer gaffen, betrachten; aber der grundbegriff des rom. wortes ist doch offenbar winken, anlächeln, und so passt es besser zu ahd. kīnan, wovon ein altes glossar sagt chinit 'adrisit' Graff IV, 450, wiewohl übrigens anlautendes deutsches k bei folgendem vocal selten zu roman. media wird. Auch bask. queñua, kheinua bedeutet wink, es fragt sich nur, ob es ein eingeborenes oder aus Spanien eingewandertes wort ist. Span. g härtet sich sonst nicht zu bask. qu, aber die bildung hat roman. gepräge, vgl. bask. ceinua

= *pr.* senh, *esteinua* = *pr.* estanh. [*Sollte vielleicht engl. squint zu berücksichtigen sein?*] fragt Atzler. Man sehe das wort bei E. Müller.]

Ghindare *it.* (für guindare), *sp.* *pg.* guindar, *fr.* guinder aufwinden; vom *ahd.* windan. Daher *it.* guindolo (entartet in bindolo, trient. binda), *sp.* guindola, *fr.* guindre winde, haspel u. dgl.; *sp.* *pg.* guindaste, *fr.* guindas und vindas, aus dem *ndl.* wind-as (windachse), daher *bret.* gwindask, *engl.* aber windlass.

Ghiotto *it.*, *pr.* altfr. glot viel fraß, schlemmer; von glütus, wofür, nach gluttire zu urtheilen, auch gluttus stattfand, daher das *roman.* o. Dsgl. *it.* ghiottone, *sp.* *pr.* gloton, *fr.* glouton, von gluto bei Festus s. v. ingluvies; *vb.* *it.* inghiottire, *pr.* englotir, *fr.* engloutir einschlucken, von gluttire. Aus derselben quelle ist *pr.* glot bisßen, schluck, und selbst das gewöhnlich von gutta hergeleitete *it.* ghiozzo, worin sich tt in zz verwandelte.

Ghirlanda *it.*, *sp.* *pg.* guirnalda, *altsp.* guarlanda, *pg.* guirnalda, *grinalda*, *pr.* *cat.* garlanda, *fr.* guirlande, *altfr.* auch garlande kranz. Ungeachtet der alten formen mit radicalem a scheinen die mit i ursprünglicher, da dieses in erster tonloser silbe leicht mit a, nicht leicht a mit i vertauscht wird. Das suffix anda muß dasselbe sein wie im *it.* lavanda oder im *fr.* girande, es setzt also ein *vb.* ghirlare voraus, das aber nicht vorhanden ist. Schwieriger ist der anlaut. Ist g, gh, gu = g oder = w? *It.* ghirlanda spricht für ersteres, aber nicht entscheidend, denn auch in ghindare ist gh = w. *Altsp.* guarlanda zeugt stark für w, ein stärkeres zeugnis noch wäre ein *altfr.* wirlande. Geht man von g aus, so kommt man auf gyrus, woraus man gyrulare ableiten muß, girillare (winden, garn winden) kommt im *mlatein* vor und wird von Joh. de Janua aus gyrus erklärt. Allein warum alsdann nicht girlanda? Jault erinnert an *ags.* gyrdan gürtten, *sbst.* gyrdel, aber *rom.* i = *ags.* y ist sehr problematisch und auch die bedeutung sagt wenig zu. Geht man von w aus, so geräth man mit Frisch, unter voraussetzung einer *abl.* wierelen, auf *mhd.* wieren einfassen, umflechten, schmücken, *sbst.* wiere eingelegte arbeit, ring mit solcher arbeit, *ahd.* wiara corona, crista. Oberitalien besitzt noch ein mit ghirlanda formell übereinstimmendes wort ghirlo vortex (Biondelli, Azzolini), vom *dtshen* wirbel d. h. etwas das sich im kreisse bewegt, aber die übertragung auf kranz wäre kühn. Des wortes herleitung ist unsicher.

Ghiro *it.* ein säugethier, ratz, *pr.* glire, *fr.* loir siebenschlüfer; von glis gliris. Abgel. *fr.* liron, *sp.* liron, *pg.* lirão mit *ders.* bed. Aus einem diminutiv aber scheint *npr.* greoule entstanden. Erwähnenswerth ist in beziehung auf die des anlantes verlustig gewordenen formen ein altes deutsch-lat. glossem lirun, 'glires', bei Schmeller II, 472, der dabei an das mundartliche leinl (kleine haselmaus) erinnert, insofern dies aus leir-lein entsteht sein könnte (leir würde also wohl romanischer abstammung sein).

Già *it.*, *sp.* *altpg.* ya, *npg.* *pr.* altfr. ja adverb, von jam; *nfr.* zsgs. déjà = *it.* di già.

Giaco *it.* (*in einigen wbb.*), *sp.* jaco, *fr.* jaque (*f.*) *kurzer oberrock der kriegsleute, daher unser jacke. Ein späteres wort wohl von zufälligem ursprung; nach Ducange's vermuthung, die wenigstens die lautlehre nicht verletzt wie die herleitung aus sagum, von Jaque, dem namen eines hauptlings von Beauvais um 1358. Ein altes span. beispiel un jaque de seda bei L. de Ayala (gegen ende des 14. jh.).*

Giallo *it.*, *sp.* jalde, *pg.* jalne, *jalde, jardo, fr.* jaune *gelb. Die franz. form, urspr. jalne, ist offenbar von gálbínus (wal. gálbín), aus jalne aber ward mit einer kleinen euphonischen veränderung jalde, lomb. giald. Ital. giallo erklärt sich mit minderer schwierigkeit aus ahd. gelo = nhd. gelb als aus fr. jaune, vgl. a für e im altit. gialura von gelu kälte PPS. I, 520.*

Giara *it.*, *sp.* jarra, *pg. pr.* jarra, *fr.* jarre *großes gefäß mit zwei henkeln; masc. it. giarro, sp. jarro, pg. jarro krug u. dgl., vom arab. gárrah wassergefäß Freyt. I, 260<sup>a</sup>. Im altport. trifft man überdies die form zarra SROS.*

Giardino *it.*, *sp.* jardín, *pg. jardim, pr. jardi, gardi, jerzi, fr.* jardin, *mdartl. gartin, dschl. fem. pr. giardina garten; vom ahd. garto (gen. dat. gartin) oder, wozu die bildung giardina fast nöthigt, roman. ableitung aus ahd. gart, ursprüngl. gard, umzäunung, goth. gards behausung, womit auch gael. gart, kymr. gardd zusammentrifft, selbst altfr. jarz Er. En. 5694. Wal. gard (zaun) ist buchstäblich das goth. gards und nebst alban. garde vielleicht (nach Miklosich schwerlich) daher entlehnt, wogegen gređinë (garten) auf das gleichbed. alban. gřadine, serb. grädina (von gräd festung, russ. górod) zurückgeht.*

Giavelotto *it.* *wahrscheinlich aus dem fr. javelot, alt gavelot, fehlt pr., bret. gavlod, mhd. gabilôt wurfspeer; mit anderm suffix it. giavelina, sp. jabalina, fr. javeline, auch bret. gavlin. Außer der herleitung aus jaculum, gegen welche aber schon der altfr. anlaut g sich erhebt, sind zwei in betracht zu ziehen. Nach Grimm III, 443 nämlich hat es seine quelle im engl. gavellock, ags. gaflâc, einem compositum, dessen erste hälfte sich in dem altn. speernamen gefja wiederzufinden scheine, die zweite das ags. lâc (spiel) sein müsse. Pott, Forsch. II, 107 verweist lieber auf ir. gabhla spear, vgl. auch Diefenbach, Celt. I, 137, Goth. wb. II, 402. Die zss. gaf-lâc ist, zumal neben den formen gafeloc, gafeluc, altn. gaffok, allerdings nicht unzweifelhaft, das wort könnte sogar seinen grund haben im kymr. gafl-ach gefiederter spear, einem grammatisch richtigen derivatum aus dem sbst. gafl: wenigstens wäre das umgekehrte verhältnis nicht wahrscheinlich, da auslautendem ags. c (engl. k) regelmäßig kymr. g, nicht ch antwortet (parwg, côg, dug = ags. parruc, côc, engl. duke u. dgl.). Ohne etymologische bedeutung scheint die altfr. nicht unhäufige form gaverlot Brt. I, 296, zsgz. garlot Gl. de Lille p. 9 (19 Sch.).*

Giga *it. altsp. pr.*, *gigue, gigue altfr. ein saiteninstrument, nsp. giga, nfr. gigue ein tanz mit musikbegleitung; vom mhd. gîge, nhd. geige, dies*

vom starken vb. gîgen, s. Grimm II, 47, Müller, Mhd. wb. I, 511. Daher fr. gigot hammelskeule (wegen der ähnlichkeit), sp. gigote gehackt fleisch (nämlich von der hammelskeule, wie Covarruvias bemerkt).

Giglio it., sp. pg. lirio, pr. lili, liri, lis, auch lir LR. I, 408, fr. lis, überdies piem. mail. liri, sard. lillu, altsp. lilio, churw. fem. gilgia, mhd. gilge, schw. jilge, ilge, lilie. Ein bemerkenswerthes beispiel von dissimilation: um dem wiederholten l auszuweichen, ward theils der erste dieser buchstaben in g, theils der zweite in das verwandte r umgesetzt; gr. λείριον hat schwerlich theil daran. Die franz. mit s ausgestattete form aber ist eine nominativische lilium, wie denn das wort auch im ahd. lilio, mhd. gilge als masc. behandelt ward. Der walach. ausdrück ist erin, vom gr. ἔρινον. Vgl. Pott, Forsch. II, 99.

Ginepro it., sp. enebro, pg. zimbro (z für g selten), fr. genièvre wachholder; von juniperus. E oder i für u verräth franz. einfluß, vgl. génisse II c, daher auch ndl. jenever, dän. enebaer.

Gineta sp., pg. gineta, fr. genette, engl. genet, fehlt ital., eine art der viverra, in der Levante, bisamkatze. Im altpg. findet sich pelle de janeta = zabellinas urk. v. j. 1137, s. Santa Rosa I, 472. Die neupr. form ist châino. Der name, den uns Ménage aus faginetta = fouinette deutet, wird wohl der Levante angehören.

Ginocchio it., wal. genunche, sp. hinojo, altsp. ginojo, pg. giolho, joelho, fr. genou aus genouil knie; von geniculum für geniculum z. b. schon in der L. Sal. tit. 44, in Rothari Legg. u. s. w.

Giocolaro, giullaro it. gaukler, spielmann, von jocularis; sp. joglar, juglar, pr. joglar dass., von jocularis; it. giocolatore, altfr. jogleor, nfr. jongleur dass., von jocator; vb. pic. jongler scherzen, von joculari.

Gioglio it., sp. joyo, pg. joio, pr. juelh unkraut; von lolium, vgl. wegen des anlauts giglio von lilium. Aber auch it. loglio, arag. luello u. s. w. Daher pg. joeira getreideschwinge das unnütze abzusondern.

Giorno it., pr. altcat. jorn, fr. jour tag; von diurnum taglang (mlat. jornus, z. b. in einer urkunde v. j. 897 DC.), das in einigen sprachen über das klanglose dies die oberhand gewann: noch it. dì, sp. pg. pr. neucat. dia. Zsgs. it. soggiorno, altsp. sojorno Rz., pr. sojorn, fr. séjour aufenthalt u. a.

Giovedì it., fr. jeudi, pr. cat. dijous donnerstag, von Jovis dies, dies Jovis; sp. jueves, pr. auch jous, vom genitiv Jovis, wal. joi, ven. romagn. zobia. Dafür pg. quinta feira wie ngr. πέμπτη und mhd. pfinztac, man sehe über letzteres so wie über diese art, die tage zu benennen, Schmeller I, 321.

Giraffa it., sp. girafa, fr. girafe kameelparder; vom arab. zarrâfah Freyt. II, 234<sup>a</sup>.

Girfalco, gerfalco it., sp. gerifalte (aus dem franz.), pr. girfale, fr. gerfaut; mlat. gyrofalco, a gyrando, quia diu gyrando acriter praedam insequitur Albertus M. s. Ducange, nicht von einem dtschen gir,

geier, welches wohl selbst erst aus *gyrare* herrührt. Jenes umherkreißen der raubvögel heißt sonst auch *it. ruota*, *ven. ronda*; das *gr. ξίφος* bedeutet darum 1) ring, kreiß, 2) falke. Da ein anderer stoßvogel den namen *sagro* trägt (s. unten), so construierten andre für *girfalcone* ein *etymon* *hierofalco*.

*Giro it.*, *sp. giro*, *pr. gir* kreiß, umlauf, umfang; von *gyrus*. *Altfr.* findet sich *plur. gires* geburtswehen *QFA.* 783, vielleicht von den drehungen des kindes bei der geburt so genannt, mundartlich (in *Berry*) *girande*, *gerente* kreißendes weib (womit also der sinn des deutschen wortes zusammentrifft, wenn es von *kreißen*, nicht von *kreisten* d. i. stöhnen herkommt). Daher *vb. it. girare* ff., *altfr. girer* sich im kreiße drehen, *mlat. gyrare* *L. Alam.*; *it. girándola*, *sp. girándula*, *fr. girandole* feuer-rad, von einem verlorenen *giranda*, entsprechend dem erhaltenen *fr. girande*; *fr. girouette* wetterfahne für *girotette* (vgl. *it. girotta*), nicht durch *ou* erweitert aus *girette*.

*Giubba*, *giuppa it.*, *sp. al-juba*, *pr. jupa*, *fr. jupe*, *dsgl. mit i com. cremon. gibba*, *mail. churw. gippa*, *mhd. gippe*, *joppe*; *abgel. it. giubbone*, *sp. jubon*, *pg. jubão*, *gibão*, *cat. gipó*, *pr. jubo*, *fr. jupon*, auch *wal. zubeà* ein kleidungsstück, jacke, wams. Die *span. form* führt auf *arab. algubbah* (*al-göbbah*) baumwollnes unterkleid, in einem *wb.* aus dem ende des 10. jh., s. *Gol.* 460, *Freyt. I.* 238<sup>a</sup>. Das radicale *i* in mehreren mundarten hat vielleicht nur im *fr.* u seinen grund. Hicher auch *sp. chupa* jacke, weste; *it. cioppa* langes oberkleid der frauen? Unser deutsches schaub, früher schuba, hat dieselbe quelle, *Schmeller III.* 306.

*Giubbetto*, *giubetta it.*, *fr. gibet* galgen, daher *engl. gibbet*. Die *ital. form* weist sich deutlich aus als diminutiv von *giubba*, so daß es ursprüngl. den strick um den hals bedeutete, jäckchen, kollerchen, kragen. Durch einen ähnlichen scherz bezeichnet der Spanier mit *jubon* die strafe des staupbesens, da sie den rücken trifft. Über *i* aus *u* vgl. *génisse II. c.*

*Giubilare it.*, *sp. jubilar* frohlocken, jauchzen; von *jubilare* ein wildes geschrei erheben, die *roman. bedeutung* auch in unserem jubeln, jubilieren. Aber *Sardinien* legt seinem *giuilare* noch die alte bed. rufen, schreien bei (*chiamare*, *gridare*, s. *Spanu voc. sard.*) und construiert es auch mit dem *acc.* wie der *Lateiner* sein *jubilare*. Dazu *Rom. gramm. I.* 19.

*Giúggiola it.*, *sp. jujuba* (in einigen *ubb.*), *fr. jujube* brustbeere; von *zizyphum*. Das üblichere *span. wort* ist *azufaifa II. b.*

*Giulebbe it.*, *sp. julepe*, *pr. fr. julep* ein kühltrank; vom *arab. gólab*, dies vom *pers. gul* rose und *âb* wasser, also rosenwasser, s. *Gol.* 518, *Freyt. I.* 290<sup>a</sup>.

*Giulivo it.*, *pr. altfr. joli* für *jolif* fröhlich, *nfr. joli*, *sp. juli* *Canc. de B.* artig, hübsch; *vb. altfr. joliver*, *jolier* sich freuen und andre *abll.* Nicht von *jovialis*, es ist ein von der Normandie ausgegangenes wort, *altn. jol* freudenfest zur weihnachtszeit, *schwed. dän. jul* weihnachtsfest, *goth. jiuleis* julmonat.

Giunare *it.*, *wal.* azunà, *sp.* ayunar, *pg.* jejuar, *pr.* jeonar, *fr.* jeûner *fasten*; von jejunare bei Tertullian. In ayunar ward a vor [je]junare gesetzt vgl. a-yer aus heri, in jeûner fiel j aus. Für *it.* giunare ist üblicher digiunare mit fast bedeutungslos vorgesetzter partikel, *pr. cat.* dejunar, *adj.* digiuno, dejun (jejunus). Eine andre *ess.* ist *fr.* déjeûner, *pr.* desdejunar, *sp.* desayunar, *wal.* dejunà frühstücken, eigentl. fastenbrechen wie *engl.* break-fast.

Giunchiglia *it.*, *sp.* junquillo, *fr.* jonquille eine art narcissen; von juncus, weil sie binsenartige blätter hat, narcissus juncifolius. Daß man nicht giunciglia bildete, zeigt eine spätere entstehung des wortes an, aber man behandelte juncetum auf dieselbe weise, indem man giuncheto sprach.

Giusarma *it.*, *pr.* jusarma, *altfr.* jusarme und zuweilen gisarme, gisarne *Alex.* 289, 29, wie *altengl.* gisarm, gysarn *cet.*, *dsgl.* mit gutturalem g *altfr.* guisarme, *pr.* gasarma, auch *altfr.* wisarme, visarme (letzteres *PDuch. ed. M.* p. 145, aber *jusarme ed. G. et L.* p. 57), wozu *altsp.* bisarma stimmt; bedeutet eine leichtere waffe, vgl. die stelle falces, gisarmas, cultellos et alia arma minuta *DC. v.* gisarma, und zwar eine schneidende, z. b. à nuit, fet il, la teste m'oste à ceste jusarme trenchant *NFC. I.* 19. Des wortes herkunft liegt noch im dunkeln, die verschiedenen formen sind für seine aufhellung nicht förderlich, doch lohnt es der mühe eine deutung zu versuchen. Man bemerkt es öfters in gesellschaft von falx, fauchon, faussart, s. *Ducange u. Roquef. I.* 725, so daß es eine sichel- oder säbelartige waffe zu bedeuten scheint. Falx, falcistrum werden *ahd.* mit get-îsarn (jäteisen) übersetzt, s. *Docens Miscell. II.* 231, *Schlottst. glossen* 6, 237, und dies konnte sich leicht in get-sárna gisárna, durch umdeutung mit arma (waffe) in gisárma verwandeln. Zur form wisarme, die übrigens kaum vorkommt, mochte der übliche wechsel zwischen gu, g und w in andern wörtern verführt haben (guivre givre wivre, gachière jachière waquière). Aber warum soll das wort nicht aus dem gallischen gaesum und arma zusammengesetzt sein? Weil diese zusammensetzung schleppend und pedantisch wäre, wie denn auch arma nie in eine solche interpretierende stellung eintritt. — [Wie problematisch die vorstehende etymologie sein mag, so sind es die späteren doch nicht minder. *Gachet* p. 242 glaubt gisarme in gysarum, das im englischen mittellatein vorkommt und ein kurzes schwert bedeuten soll, wiederzuerkennen, indem er es für eine verlängerung von gaesum hält; diese verlängerung wäre seltsam genug. *Diefenbach, Orig. europ. p.* 353, denkt sich unser wort aus gesara (s. unten gèse *II. c.*) entstanden, doch auch bei dieser annahme bleibt die buchstäbliche fortbildung ungerechtfertigt, wenn man nicht arma zu hülfe ruft.]

Giuso *it.*, abgekürzt giü, *altsp.* yuso, ayuso und jus *Alex.*, *altpg.* juso *FSant. p.* 531, *pr.* jos, jotz, jus, *altfr.* jus, *wal.* din zos, partikel für *lat. infra*; von deosum für deorsum, im frühen *mlat.* bereits josum, jusum wie jornus von diurnus (et pausant arma sua josum *L. Alam.*), im *altsp.* noch diuso: de parte de diuso de la cabeza *Cabrera II.* 703.

Giusquiamo *it.*, *sp.* josquiamo, *fr.* jusquame (*f.*) bilsenkraut; von hyosciamus (ὑοσciamos) schon bei Palladius entstellt in jusquiamus. Die kehltenuis in diesem worte ist aus dem griechischen.

Giusta und giusto *it.* (ebenso contra, contro), *pr.* josta, *altfr.* joste, juste; von juxta, roman. auch für secundum gebraucht wie bereits im classischen und häufiger im mittellatein. Daher *vb. it.* giustare, giostrare, *sp.* justar, *pg.* justar, *pr.* jostar, justar, *fr.* jouter, *alt* joster, juster 1) vereinigen, 2) zusammentreffen mit den waffen, zusammenstoßen, turnieren; *sbst. it.* giostra, *pr.* josta, justa, *fr.* joute turnier, *mhd.* tjost, *mndl.* joeste. Nach Ferrari u. a. von justa in dem sinne von pugna parium s. aequalium. Die grundbedeutung hat sich am besten in der mundart von Berry erhalten: mon champ joute au sien gränzt oder stößt daran. *Zsgs. pr.* ajostar, *fr.* ajouter vereinigen, beifügen.

Gobbo *it.*, *churw.* gob buckel, *fr.* gobin bucklig; von gibba, gibbus. Das *kymr.* gob haufe, damm liegt mit seiner bedeutung mehr ab als das lat. gibbus mit seiner form, denn hier ist nicht zu übersehen, daß das frühere mlatein häufig mit y gybbus schrieb (*gr.* γῆφος) und gewiß auch sprach (z. b. *Gl. Cass.*, *Gl. bibl.* Hattemer p. 227<sup>b</sup>, *Gl. Lindenbr.*); ein vocabularius hat gradezu mit u = rom. o gupios 'hover' (höcker) *Haupts Ztschr.* III, 373.

Godere und gioire *it.*, *altpg.* gouvir, *pr.* gauzir, jauzir, *fr.* jouir, *pic.* se gaudir sich freuen, genießen, von gaudere; *sbst. pg.* goivo, *pr.* gaug und joi, *wald.* goy freude, *dsgl. fem. it.* gioja, *sp.* joya, *pg. pr.* joia, *fr.* joie freude, kleinod (*sp. pg.* letzteres, *fr.* ersteres, *it. pr.* beides), von gaudium, *pl.* gaudia; *abgel. it.* giojello, *sp.* joyel, *pr.* joiel, *altfr.* joel, *nfr.* joyau juwel, *mlat.* unrichtig jocale für gaudiale oder besser für gaudiellum. Hieher auch *pr.* jauzion, *fem.* jauzionda, von gaudibundus bei Apulejus und im mlatein, noch jetzt Jausion als familienname im süden Frankreichs.

Goffo *it.*, *sp.* gofo, fehlt *pg.*, *fr.* goffe plump, tölpelhaft, *ital.* auch plump gearbeitet, *mdartl. engl.* gof, guff *Halliv.* Ist es auch enthalten in der *Isid. glosse* bigera 'vestis gufa vel villata', wo es grob zu bedeuten scheint, so ist uns seine herkunft gleichwohl verborgen. Man hat an *gr.* κωφός dumm, stumpf erinnert; ganz unstatthaft leitet es *Frish* vom *dtschen* gauch geck; aber *bair.* goff dummkopf kann zusammenhang mit dem roman. worte nicht verläugnen.

Golfo *it. sp. pg.* meerbusen, daher *fr.* golfe, *pr.* golfo, das eigentliche *fr.* wort ist gouffre (*m.*) abgrund, strudel, eine auch dem *span.* worte nicht versagte bedeutung s. Covarruvias. Auch dieser schifferausdruck ist, wie mancher andre, aus dem griechischen: von κόλπος (meerbusen, höhlung) ward π aspiriert, was z. b. auch in trofeo von τροπαῖον geschah, und schon ein altes glossar gewährt κόλπος 'sinus' s. *Ducange, Gloss. graecum.* Die niederl. sprache hat gulp, golf, veraltet golpe, golve strudel, fluth.

Golpe *it.* (*flor.*), so auch *altsp.* im *Alex.*, *chw.* guolp, golp, daher *altsp.* gulpeja *Rz.*, *altfr.* goupille, goupille, gewöhnlich masc. goupil,



gourpil, *mundartl.* wourpille, werpille, werpil *fuchs*; *vb.* *altfr.* goupiller *sich verkriechen wie der fuchs, sich feige benehmen*; *nfr.* goupillon *wedel, eigentl. fuchsschwanz. Wegen der vorliegenden behandlung des anlantes in vulpes s. Rom. gramm. I, 288. Prov. blieb volp unverändert. Andre namen des fabelberühmten thieres sind: fr. renard, pr. guiner, cat. guineu, sp. raposa, zorra, altsp. marota (nach Seckendorf), gulhara Rz., sard. margiani (vgl. neugr. μαργιόλος verschlagen), mazzone, lodde, occit. mandro bei Goudelin.*

Gómona, gómena, gúmina *it.*, gúmena *sp. pg.*, goumène *fr. tau, ankertau*; *nach Muratori und älteren etymologen vom arab. al-gommal schiffseil (?)*.

Gonfalone *it.*, *altpg.* gonfalão, *pr. altfr.* gonfanon, *nfr.* gonfalon *kriegsfahne*; *vom ahd. gundfano, dies von gundja kampf, fano tuch. Auf die form mit anlautender tenuis cundfano weist piem. sp. confalon, pr. confano, altfr. confanon, sic. cunfaluni, ven. confaloniero.*

Gonfiare *it.*, *fr.* gonfler, *wal. gũfã aufblühen*; *von lat. conflare für inflare (neupr. mit tenuis couflá): intestina conflatã für inflata Coel. Aurel. Adj. it. gonfio, in Genf gonfle = fr. gonflé, wie daselbst auch enfle für enflé gesagt wird, dschl. burg. gónfle, neupr. couflé. Auch npr. gofe vollgestopft, goufã blühen, bauschen, genf. goffet dick, fett, scheinen hieher zu gehören und nicht zu goffo.*

Gonna *it. weiberrock vom gürtel bis zur ferse reichend, altsp. gona Canc. de B., und so pr. gona, altfr. gone rock zumal der mönche, mlat. gunna beim h. Bonifacius, mittelgr. γούνα s. v. a. διφθέρα fell, kleid von fell, alban. gunë mantel, rock. Varro L. L. kennt gaunācum zottige decke oder bekleidung: der wegfall der letzten silbe (wie im it. chiasso aus classicum, im altfr. ruste aus rusticus) läßt sich zugeben; im ital. aber ist es nicht üblich, das auf lat. au gegründete o durch doppelconsonanz zu kürzen, auch würde der Provenzale lieber gauna gesagt haben. Eben so wenig ist es von γούνα: umgekehrt wird dem Neugriechen das rom. o oder lat. ū zu oũ (βούλα, μούτζος, κοῦπα, σοῦπα, βούρτζα = *it.* bolla, mozzo, coppa, *fr.* soupe, brosse). Es fragt sich nun: ist kymr. gwn = *engl. gown* ächt celtisch? Sonst kann dies nebst seinem dimin. gynnel recht wohl aus gone, gonelle entnommen sein wie etwa fwl aus fol. Der ursprung des wortes ist also noch aufzuklären.*

Gonzo, engonzo *pg.*, *sp.* gonce, gozne, *fr.* gond, *pr.* gofon *für gonfon thürangel. Nicht alle gleiches ursprungs: gonzo könnte von con-* tus spieß, *freilich mit einer nicht gewöhnlichen schärfung des t herrühren; gofon führt auf gomphus pflock, im mlat. häufig gebraucht, vom gr. γόμπος; gond neigt sich mehr zum ersteren worte, ist aber wohl, mit hinsicht auf das gleichbed. lothr. angon, von ancon haken.*

Gordo *sp. pg.*, gort *pr. dick, fett, altsp. einfältig, stumpfsinnig, fr. gourd steif, ungelenk; vb. gourdir (Nicot) und engourdir erstarren machen; vom lat. gurdus bei Laberius nach Gellius zeugnis, auch von Quintilian erwähnt, der ihm die bed. stolidus beilegt und die sage mit-*

theilt, es sei aus Spanien gekommen, ex Hispania duxisse originem audivi; in glossaren übersetzt mit *obtusus, surdus, inutilis, stultus*, s. *Ducange*. Über seine spuren im baskischen *Diefenbach*, *Orig. europ.* p. 364. Die verwandtschaft der begriffe dick und dumm berührt *Rom. gramm.* I, 93. Dem Italiener, selbst dem Sarden, fehlt *gordo*; jener hat ein *compos. ingordo* gefräßig, unmäßig, übermäßig, welches *Ménage* unstatthaft, weil der gefräßige fett werde, aus *gurdus* herleitet: was soll alsdann die zusammensetzung mit *in*? Es scheint vielmehr aus in *gurgitem* 'in die gurgel hinein' entstanden, vgl. denselben fall beim altfr. adj. *enfrum* II, c, und das it. vb. *ingordarsi* gefräßig sein, buchstäblich das lat. *se ingurgitare* sich überladen.

*Gorgo* it., pr. altfr. *gore, gort*, nfr. *gour strudel*; dschl. it. sp. pr. *gorga*, mit *palatalem g* it. *gorgia*, fr. *gorge strudel, schlund, gurgel*; von *gurses*, dem nur die erste bedeutung zukommt. *Gurga* für *gurses* bei den feldmessern (*Cas. litt.* p. 330). Prov. *gorgolh* von *gurgulio*, vb. it. *gorgogliare* u. s. w.

*Gorra* it. sp. *pg.*, sp. auch *gorro* eine art mützen; von unbekannter herkunft. Die grundbedeutung mag band oder binde gewesen sein, da das ital. wort auch weidenzweig, das port. auch binsenstrick heißt, ein altfr. *gorre* (bei *Roquef.*) mit *ruban* übersetzt wird. — [*Mahn* p. 15 leitet es mit bestimmtheit aus dem bask. *gorria* roth, als einer Lieblingsfarbe für dieses kleidungsstück bei den Basken.]

*Gota* it., pr. *gauta*, fr. *joue* (daher wohl engl. *jaw*, altengl. *jowe*, wie auch *E. Müller* vermuthet) kinnbacken, wange; in mundarten l für u, cat. *galta*, moden. *golta* (*trient. gouta*), chw. *gaulta*; der Spanier hat nur *galtera* backen am helm. Bei der erklärungs dieses wortes gilt es um den prov. diphthong *au*, woraus *o, al, ou* hervorgiengen; *gauta* ist lat. *gābata*, mlat. *gāvata* zsgz. *gau'ta*, wie *parabola paravola parau'la* erzeugte. *Gabata* bedeutet eßgeschirr (occ. *gaoudo*) und so verräth *gauta* eine der volkssprache durchaus gemäße auffassung menschlicher körpertheile, die auch in andern wörtern begegnet. Das der lat. form noch näher tretende dem fr. *joue* gleichbed. bret. *gaved* (fehlt *kymr.*) muß jeden zweifel an der richtigkeit dieser herleitung beseitigen.

*Gotta* it., sp. *pg. gota*, fr. *goutte gicht*, wal. *gute*, it. *gocciola* schlagfluß; von *gutta*, dtsh. *troph Vocab. opt.* p. 41<sup>b</sup>, tropfen 'apoplexia' wb. v. 1445 bei *Schmeller* I, 499, vgl. *Frisch* II, 389<sup>c</sup>, so genannt, weil man die ursache dieser krankheiten gewissen aus dem hirn herabfallenden tropfen zuschrieb. S. auch *Ducange* s. v.

*Gracco*, *graculo*, *gracchia* it., sp. *grajo*, *graja*, *pg. gralho, gralha*, pr. in letzterer form und so altfr. *graille elster, dohle*; von *graculus*, mlat. *gracula*.

*Gracidare* it. quaken (vom frosch), sp. *pg. graznar* krächzen (vom raben); lehnen sich dem lat. *crocitare* an.

*Grado* it. sp. *pg.*, pr. *grat*, fr. *gré* belieben, dank; von *gratum* gefälligkeit. Zsgs. it. *malgrado*, pr. *malgrat*, fr. *malgré* schlechter dank,

*adverbial* gewöhnlich mit *unterdrückter präpos.* (a) *malgrado ff.* zum undank, wider willen, zum trotz, vgl. lat. *male gratus* nicht recht dankbar. *Vb. it.* gradire, *pr.* grazir zu dank aufnehmen, freundlich aufnehmen; *zsgs. it.* aggradire, aggradare, *sp.* agradar, *pr.* agradar, *agrear, fr.* agréer genehmigen, gefallen, von a grado u. s. w. zu danke; *adj. it.* aggradevole, *sp. pr.* agradable, *fr.* agréable angenehm, lieblich.

*Graffio it., sp.* garfio und garfa, *pr.* grafio haken, kralle; *vb. it.* graffiare, *burg.* graffiner (*sbst.* graffin) kratzen; *zsgs. fr.* agrafe klammer; *it.* aggraffare, *sp.* agarrafar, engarrafar, *wallon.* agraffer ergreifen. Gewöhnlich hält man *graffio* für das lat. *graphium* griffel, aber die bed. haken widersteht. Diese bedeutung aber findet sich im *ahd.* krapfo, krafo, wofür auch krapfjo, krafjo zu vermuthen ist. Ihm geht zwar auch ein *kymr.* craf oder crap zur seite, bei dem sich aber das dem stamme angefügte i in *graffio* minder leicht würde erklären lassen.

*Gram* *sp. romagn., it.* grámola, *pg.* gramadeira hanfbreche, *sp.* gramilla schwingmesser, hanfswinger; *vb. pg.* grammar, *romagn.* gramê hanf brechen, *sp.* grammar teig kneten, *it.* gramolare mit beiden bedeutungen. Entsprechend *bair.* gramel, grameln = gramola, gramolare. Nach *Frisch I, 371<sup>a</sup>* von carminare, nicht gegen die lautgesetze. Vgl. auch *Diefenbach, Goth. wb. II, 425.*

*Gramo it., pr.* gram, *altfr.* gram, *graim Alexs. 26* betrübt; *sbst. altfr.* gaigne *Antioch. I, 68;* *vb. it.* gramare, *altfr.* gramoier, gremoier betrüben; vom *ahd.* gram erzürnt, unmuthig, gramî erbitterung, gramjan, gramen aufreizen. Dieselbe wendung in den bedeutungen nahmen z. b. das *nhd.* gram und das *pr.* ira kummer.

*Grampa it.* kralle, *aggrampare* haken, *fr.* crampe krampf, *crampon* klammer, *burg.* se crampir sich anklammern, *altfr.* cranpi zusammengekrümmt *Ren. I, p. 52;* vom *ahd.* cramph gekrümmt, *nhd.* krampf.

*Grana it. sp. pr., pg.* grãa, *altfr.* graine ein färbestoff, scharlach- oder färbbeere, *coccus ilicis*, *dsgl.* scharlachfarbe, scharlach Tuch, im *span.* auch cochenille (*coccus cacti*), *mlat.* grana, *nhd.* gran; von *grauum* kern, wie *gr. κόκκος* kern, scharlachbeere, scharlach.

*Granchio, grancio it., crane pr. cat., auch kymr.* crane, *bret.* krank, *wallon.* cranche krebs, *fr.* chancre krebsgeschwür; umgestellt aus lat. cancer caneri. Eine *abl.* ist *pg.* granquejo und mit eingeschobenem a *garanguejo, span.* abër cangrejo, gleichsam canericulus. Daher auch *it.* grancire anpacken, ergreifen?

*Granito it., sp.* granido, *fr.* granit ein harter stein; von *granum*, weil er mit körnern durchsetzt ist, *partic. des roman. vbs.* granire körnicht machen.

*Granja sp., pg. pr.* granja, *fr.* grange scheune; eigentl. kornboden, vom *adj.* granea, schon im frühesten *mlatein* gebraucht: si enim domum infra curtem incenderit aut seuriam aut graneam vel cellaria *L. Alam. 81, 2.* Außer granea begegnet auch granica: ad casas dominicas, stabulare, fenile, granicam *cet. L. Baiw. 1, 14,* sicher das *altfr.* granche,

*pr.* granga. Die speciell *span.* bedeutung ist meierei, daher *vb.* grangear bewirthschaften, bauen, pflegen.

Grappa *it.*, *sp.* *pr.* grapa klammer, kralle, *masc. it.* grappo das zugreifen, *pr.* graps 'manus curva' *GProv.* 40<sup>a</sup>, *sp.* grapon dass.; *fr.* grappin anker, *ven.* grapeia klette; *vb. it.* grappare, aggrappare, *norm.* grapper, *pic.* agraper packen (agrape, *wallon.* agrap = *fr.* agrafe). Vom *ahd.* krapfo, *nhd.* krappen, *vgl.* *kymr.* crap. Zu demselben stamme bekennt sich *it.* grappo, grappolo, *fr.* grappe, *altfr. pic. champ.* crape traubenkamm, traube u. a., *ndl.* grappe, krappe *Kül.*, *engl.* grape.

Grasso *it.*, *sp.* graso, *pg.* graxo, *pr. chw. wal. fr.* gras *adj.* fett; von *crassus*, *mlat.* grassus, *vgl.* *πᾶχος* grassitudo *Gl. gr. lat.*; aber auch *it. pg.* crasso, *sp.* craso, crasio, *fr.* crasse (*fem.*) dick, grob.

Grata *it.*, *sp.* grada, *pg.* grade (*f.*) gitter, *sp. pg.* auch ege, *it.* gradella geflochtener fischbehälter; von *crates*. Aus dem *dimin.* craticola (*mlat.* graticula *Hattemer I.* 246<sup>a</sup>) entstand *fr.* grille, gril, *mail.* grella röst, gitter, *vb. fr.* griller rösten, eigentl. für graïlle graïlle (wegen des *neufr.* i aus *altfr.* ai s. chignon und grignon *II. c.*), *altfr.* sonst auch graïl *Jubinal Jongl. et trouv.* 133, *vb.* graelier *GVian.* 2744, graaillier *Br. I.* p. 165, *NFC. II.* 101, *dsgl.* greïslie *DMce.* p. 130, noch jetzt in *Berry* grâler.

Grattare *it.*, *sp.* *pr.* gratar, *fr.* !gratter kratzen; vom *ahd.* chrazôn, *ndl.* krat-sen u. s. w. Daher *fr.* gratin scharre, égratigner kratzen, ritzen, *dsgl.* mit seltnem suffix *it.* grattugio, *dauph.* gratusi raspel, reibeisen, *vb. it.* grattugiare, *pr.* gratuzar, *altfr.* gratuser.

Greña *sp.* verworrenes haupthaar, so auch *pg.* grenha, aber *pr.* gren (*m.*) bart; daher *altsp.* greñon, griñon *Bc.*, *Alx. s.* Sanchez gloss. und *Ochoa* p. 569<sup>a</sup>, *pr.* *altfr.* grignon, grenon, guernon bart sowohl der oberlippe wie des kinnes: *pr.* los grenons lones sobre la boca *Jfr.* 64<sup>a</sup>; *altfr.* à son menton n'avoit ne barbe ne grenon *Fl. Bl.* p. 89. Granus hat schon *Isidorus*: videmus granos et cinnabar Gothorum; granones, grenones das spätere *mlatein*. Das wort ist über das deutsche gebiet verbreitet, z. b. *ahd.* gran (*f.*) *pl.* grani übersetzt mit grenones, *mhd.* gran (*f.*) barthaar der oberlippe, *nhd.* granne stachel der ähre, *altn.* grön bart u. s. w.; aber auch dem celtischen bekannt, z. b. *gael.* granni langes haar, *kymr.* grann cilium, palpebra. Es konnte indessen kaum ausbleiben, daß man das *lat.* crinis mit dem deutsch-celtischen wörte verwechselte, indem man *altfr.* crenu bemäht (von pferden, *vgl.* *crin* rosshaar) unbedenklich grenu und guernu schrieb (s. *Gachet* 246<sup>b</sup>); selbst die obigen formen mit radicalem i, wenn nicht die mit e, zeigen einmischung des *lat.* wortes an. Eine handschrift des *Papias* gibt daher auch crinones für grinones. *Vgl.* *Grimm, Rechtsalt.* 283, *Diefenbach, Goth. wb. I.* 317. *II.* 427; *Orig. europ.* 363.

Greppia *it.*, *mdartl.* creppia, *pr.* crepia, crepcha, *altfr.* crebe *Roquef.*, greche *Ruteb. II.* p. 6, *nfr.* crèche krippe; vom *ahd.* krippa krippea, welche letztere bei *Graff* nur einfach belegte form, nach den

romanischen zu schließen, die älteste oder üblichste gewesen sein muß, auch alts. cribbia. Prov. crupia, piem. ven. grupia, gen. groeppia, romagn. gropia schließen sich dem ndd. krubbe an, s. Brem. wb.; die bask. sprache besitzt das ganz ähnliche khorbua. Der Spanier bewahrt das lat. wort für diese sache: pesebre, so lomb. parséiv, preséf.

Gretto it. geiz, knickerei, adj. knickerig; vom mhd. grit gier, hab-sucht, adj. gritec. Derselben herkunft mit niederd. d für t ist fr. gredin (pic. guerdin, lothr. gordin) bettelhaft, armselig, vgl. goth. grêdus, altn. grâd, engl. greed hunger, gier. S. Frisch I, 374<sup>b</sup>, Diefenbach, Goth. wb. II, 428.

Greve it., pr. greu, altfr. grief (nfr. subst. grief), wal. greu schwer; von gravis; abgeleitet it. aggrevare, altfr. agrever, pr. aber agreujar (gleichsam aggraviare aggreviare), altfr. agregier beschweren, wie auch nfr. rengreger verschlimmern. Sprach man grevis, um das wort seinem gegensatze levis anzugleichen? man erwäge die prov. formel ni greu ni leu 'weder schwer noch leicht'. Stark zusammengezogen ist das altfr. griété = gravitas.

Gridare it., sp. pg. mit t gritar, fr. crier schreien, daher engl. cry, vielleicht auch mhd. krien Wb. I, 879; subst. it. gridò, grida, sp. grito, fr. cri schrei, ruf. Dazu mdatl. formen wie parm. cridar, ven. criare, mail. crià, altsp. cridar gridar, erida grida gridò. Dem hier bemerklichen schwanken zwischen tenuis und media unterliegen auch andre wörter und so kann dies keinen grund hergeben, die formen zu trennen und aus verschiedenen quellen zu leiten. Man findet diese z. b. im goth. grêtan weinen, oder im nld. kryten schreien, oder auch in celtischen wörtern. Aber die nächste quelle bietet das lat. sprachgebiet selbst. Schon Scaliger (zu p. 68 der Catalecta) verwies auf das gleichbed. quiritare, romanisch ausgesprochen kiritare, welches sein kurzes tonloses i im laufe der zeit nicht retten konnte und in critare, gridare übergehen mußte; ein ganz ähnliches beispiel ist der franz. eigennamen Cricq aus Quiricus Voc. hagiol. oder auch triaca aus theriaca. Aber im frühern mittellatein begegnet noch die unverkürzte form: quiritant vermes, cum vocem dant Gl. Lindenbr., vgl. it. gridalto vom frosche gebraucht; wahrscheinlich auch quaeritat 'clamat' Gl. erford. 369, 13 und anderwärts. In der altrom. Passion Christi str. 72 findet sich die abl. cridarun, offenbar verschrieben für cridazun, buchstäblich das lat. quiritatio. Eine zss. ist it. sgridare, altfr. escrier, welches letztere zur herleitung aus ahd. scrian verführen kann.

Grillo sp., pg. grilho, pr. grilho, fr. grillet hand- oder fußschellen; sicher von gryllus wegen des tones, wie auch altfr. gresillon grille und fessel heißt.

Grinar pr. grinsen, knurren; vom ahd. grīnan, nhd. greinen; dschl. it. digrignare, com. bergam. einfach grignà, champ. pic. grigner les dents, so auch in Berry u. s. w., von einer ahd. form grīnjan = ags. grīnian. Subst. chw. grigna frätze.

Griso, grigio it., sp. pg. gris, fr. gris adj. grau, dschl. sp. pr.

altfr. gris *subst.* grauwerk; daher *it.* grisetto, *sp.* griseta, *fr.* grisette ein *urspr.* grauer stoff, *franz.* auch eine person geringen standes. Vom *altsächs.* grīs 'canus' in glossen des 8.—9. jh. s. Graffs *Diutiska* II, 192, *mhd.* grīs, grīse, *mlat.* griseus (9. jh.), von letzterer form grigio so wie *chw.* grisch, *dsgl.* altsp. griseo.

Gronda *it.*, *chw.* grunda, *fr.* séveronde, *henneg.* souvronte, altfr. souronde wetterdach; von subgrunda bei Varro, wo es dieselbe bedeutung hat. Im *franz.* ward g elidiert.

Gropo, gruppo *it.*, *sp.* grupo, gorupo, *fr.* groupe klump, knoten; *dsgl.* *it.* gropa, *sp.* grupa, *pg.* garupa, *pr.* cropa, *fr.* croupe kreuz des pferdes (vgl. beide bedd. im *fr.* trousse); *vb.* altfr. croupir hocken, kauern, *nfr.* stocken. Die wurzel findet sich mit der bed. einer zusammengeballten sache sowohl in den *germ.* wie in den *celt.* sprachen, z. b. *ahd.* kropf, *nord.* kryppa höcker, *ahd.* crupel krippel, *vb.* *nord.* kriupa, *ndd.* krupen hocken, *gael.* crup zusammenziehen, *kymr.* cropa kropf. Unter den ableitungen ist neben dem *it.* groppone und *fr.* croupion zu bemerken das altfr. crepon kreuz an menschen und thieren (et li pristrent à battre le dos et le crepon scil. à Rollant s. *Fer.* p. 157<sup>b</sup>, vgl. *DMce.* p. 14, 3, *Ren.* II, 122), dessen radicales e wohl in dem *nord.* krippa, das die stelle des älteren kryppa einnahm, seinen grund hat.

Grosella *sp. cat.*, *fr.* groseille, *comask.* crosela (*pg.* groselheira Nemnich) stachelbeere, johannisbeere. Es trennt sich schon durch den buchstaben, d. h. durch das einfache s, von grossus dick oder grossus unreife feige, wozu auch das *henneg.* grusiele und *wallon.* gruzale stimmt, und ist augenscheinlich germanischer herkunft, indem man die erste bedeutung als die ursprüngliche nimmt: *hd.* krausbeere, kräuselbeere, *schwed.* krusbär, *ndl.* kruisbezie eine art rauher (krauser) stachelbeeren, darum auch *it.* uva crespia. Das *gael.* grōisead wird aus dem *franz.* herrühren. Zu bemerken ist noch eine stelle aus dem anfang des 10. jh.: radix sacrae spinae, quae vulgo groselarium vocatur, *fr.* groseillier, s. *Haupts Zeitschr.* V, 204.

Grosso *it.* *pg.*, *sp.* grueso, *pr.* wal. *fr.* gros dick, daher *subst.* gros name einer münze. Das wort kommt schon in der *Vulgata* und bei *Sulp. Severus* (vestem respuit grossiorem) vor und kann mit dem deutschen grōz grandis, crassus, welches *prov.* vermuthlich graut ergeben hätte, nichts gemein haben. In einer *franz.* mundart, der von *Berry*, läßt sich aber auch das deutsche wort entdecken, wo es die form grot, grout angenommen: grot homme dicker mann, groute orge dicke gerste, les grous die großen, die reichen.

Grotta *it.*, *sp.* *pg.* gruta, *fr.* grotte, *pr.* altfr. mit tenuis crota, crote höhle, daher *burg. genf.* encrotter begraben; von crypta (κρυπτή) keller, *wal.* cripte; *adj.* *it.* grottesco wunderbarlich, phantastisch, nach art der grottengemälde. *Raynouard's* deutung aus dem *pr.* cava rota gebrochener keller *LR.* ist mehr sinnreich als richtig. Grupta gewährt schon eine *ital.* urkunde vom j. 887 DC.

Grugnire *it.*, *sp.* grunir, *pr.* gronhir, gronir, *wallon.* grognî grunzen, murren; von grunnire. Nach erster conj. gebildet *it.* grugnare, *fr.* grogner. Daher *sbst. it.* grugno, *pr.* gronh, *fr.* groin, *altpg.* gruin *SRos.* rüssel, eig. grunzer. Vgl. denselben stamm im *ahd.* grun, grunni, *engl.* groan, *kymr.* grwn u. s. w. Aus der vorclassischen von grammatikern erwähnten nebenform grundire ist *pr.* grondir, *altfr.* grondir und grondre, *neufr.* gronder. *Altfr.* gronceer aber ist vom *ahd.* grunzen.

Grumo *it.* *sp.* pg. klümpchen, *span.* auch knospe, *altfr.* grume allerlei getreide Roquef., *burg.* traubenkerne, *it.* grúmolo herz des kohles (von den zusammenschließenden blättern gebildet), *sp.* grumete kleiner junge, schiffsjunge (vgl. oben garzone), daher *fr.* gourmette; *fr.* se grumeler sich klumpen, gerinnen; von grumus, grumus küpfchen.

Guadagnare *it.*, *chw.* gudoignar, *pr.* gazanhar für gadanhar, *altfr.* gaagner, *neufr.* gagner erwerben, gewinnen, *altsp.* guadañar mähen (bei Seckendorf); *sbst. it.* guadagno, *pr.* gazanh, *fr.* gain gewinn, *sp.* guadaña, *pg.* guadanha sichel, sense. Das wort muß in betracht seines anlautes deutsch sein und vermuthlich liegt seine grundbedeutung im *altfr.* gaaigner das feld bauen (daher gaagnage, gaaignerie *LRs.* 436 ausgestellter acker, *dsgl.* ertrag desselben), woraus die *bed.* erwerben erfolgte. Die form führt auf *ahd.* weidanôn jagen, weiden oder auf weidanjan, wie Wackernagel, *Altfr. lieder* p. 156, lieber will: ja auch ableitung aus weida (weide, jagd) mit dem *roman.* suffix agn ist denkbar. Der begriff konnte sich von dem jagd- und hirteneben auf den ackerbau erstrecken. Neben guadagnare steht noch *pg.* ganhar, *alt* guanhar *D. Din.* p. 132, *cat. val.* schon im 13. jh. guanyar erwerben, vermuthlich nur aus ersterem zusammengezogen, worauf auch das *altpg.* gaanharia *SRos.* (für gadanharia) weist. Aber *sp.* *altpg.* ganar ist schwerlich daraus syncopiert, da seine form durch sehr alte zeugnisse geschützt wird, z. b. in einer urkunde v. j. 747 *Esp. sagr.* XL, 357 (quicquid potui ganare vel applicare), oder, da deren ächtheit zweifelhaft ist, in einer andern vom j. 990 (ganavimus et emimus villas) s. Ducange. Am passendsten stellt man es zum *sbst.* gana (s. oben), denn das ziel des begehrens ist das erreichen: ähnlich heißen *sp.* alcanzar, *lat.* consequi sowohl verfolgen wie erreichen. Das *arab.* gania (nutzen ziehen) hätte eher gañar oder ganir gegeben. Von ganar ist *pg.* ganancia, *zsgz.* gança, *vb.* gançar, wogegen sich *altpg.* guaançar wieder guadagnare annähert. — Dante braucht ringavagnare *Inf.* 24, 12, aus dem *altfr.* regaagner mit eingefügtem hiatustilgenden v.

Guado *it.*, auch vado, *sard.* vadu, *sp.* vado, *pg.* vao, *altcat.* guau, *neucat.* gual, *pr.* guá, *ga.* *fr.* gué seichte stelle im wasser, furt; *vb. it.* guadare, *sp.* *pg.* vadear, *pr.* guasar *GO.* (für guazar) durch das wasser gehn, *fr.* guéer abspühlen. Daß die mit v anlautenden formen zum *lat.* vadum, vadare (letzteres nur bei Vegetius) gehören, versteht sich; bei den mit g anlautenden ist wenigstens einfluß des *ahd.* *mhd.* wat, *altn.* vad furt, *vb. ahd.* watan, *mhd.* *nhd.* waten anzunehmen. Zu den verzeichneten wörtern kommt noch *sp.* esguazo, esguazar, aus dem *prov.*, so auch *it.*

guazzo, guazzare. *Letzteres heißt auch abspühlen, abschwemmen, guazzo heißt auch pfütze, dazu noch guazza thau, so daß man an ahd. wazzar denken könnte; allein fr. guéer hat die nämlichen bedeutungen hervorgebracht wie guazzare: aus dem waten ergab sich das abspühlen, da dies an seichten stellen des flusses geschieht. Aber einfluß des prov. z muß angenommen werden: schärfung des d zu z ist im ital. selten und geschieht wohl nur nach n und r. Hieher vielleicht auch sp. guácharo wasser-süchtig, guacha-pear das wasser mit den füßen trüben. Vgl. dazu Diefenbach, Goth. wb. I, 248.*

Guado it., fr. guède (f.), in der alten sprache gaide, waide G. d'Angl. p. 129, mdatl. vouede eine pflanze, waid; ist das ahd. weit, ags. vād, s. Grimm II, 67. Aus der bekannten altfr. einschiebung des s (guesde) entstand mlat. waisda, guasdium, guesdium, wallon. waiss adj. königsblau (für waist, wie cress für crest, lat. crista; aouss für aoust, lat. augustus). Sp. pg. it. glasto ist buchstäblich das gallische glastum. Auch hier, wie so oft, wäre Diefenbach zu vergleichen, Celt. I, 139, Orig. europ. 360.

Guai it. sp. pg., altfr. wai SB., nfr. ouais, interjection für lat. vae; sbst. it. guajo, sp. pg. guaya; vom goth. vai, ahd. wê, vgl. kymr. gwae. Die altmail. mundart hat sich auch ein adj. guajo geschaffen.

Guaine it., altfr. gaïn Ren. II, 133, wallon. wayen, lothr. veyen, nfr. zsgs. re-gain grummet; kann nicht aus gagner, urspr. gaagner, geformt sein, füglich aber aus ahd. weida futter, gras, nhd. weide, oder aus weidôn füttern, mit dem roman. suffix ime guad-ime gua-ime: so floß it. guastime aus guastare. Das urspr. m hat sich auch im henneg. waimiau behauptet. Normann. lautet das wort mit euphonisch abgeänderten stammvocal vouin (für gouin, gaïn), altfr. vuin (nicht win zu lesen): aussi qu'an vuin 'sicut in tempore autumpni' Brand. p. 103 u. 51.

Guaína it., fr. gaïne, alt gaïne, henneg. waine, auch kymr. gwain scheide; von vagina. Den hiatus zu beseitigen spricht der Mailänder guadinna, der Venezianer guazina.

Gualda sp., pg. gualde, fr. gaude, it. guadarella (Nemnich) eine pflanze zum gelbfärben, reseda luteola, daher adj. sp. gualdo, pg. gualde gelb, und wohl auch altsp. guado gelbe farbe; vom engl. weld, nhd. wau.

Gualdrappa it., sp. pg. gualdrapa lange satteldecke, bair. waltrappen. Ferrari erinnert an das seltsame vastrapes φεινάλια (feminalia) in den glossen des Philoxenus, da eine solche decke wegen ihrer ähnlichen bestimmung sich einer beinbekleidung wohl vergleichen lasse; andre sehen darin eine zusammensetzung mit drappo, wissen aber für gual keinen rath.

Guanto it., sp. pg. guante, pr. guan, fr. gant handschuh; das eigentl. port. wort aber ist lua, guante bedeutet panzerhandschuh. Mlat. wantus liegt in sehr alten zeugnissen vor, schon Beda erwähnt sein vorkommen in Gallien: tegumenta manuum, quae Galli wantos i. e. chirothecas vocant. Das altfr. wanz kennen die Casseler glossen. Das wort



ist ein deutsches, wiewohl es in der hochd. ags. u. a. mundarten fehlt, aber altn. vötrr ist = vantr, schwed. dän. vante. S. darüber Grimm, Rechtsalt. 152, Gramm. III, 451.

Guappo neap., mail. guapo hochmüthig, com. vap eitel (v steht hier öfters für gu), sp. pg. guapo kühn, galant, schön geputzt, auch gasc. gouapou; sbst. sp. guapeza prahlerci; vb. norm. gouaper scherzen. Der anlaut gu spricht für einen deutschen stamm und dieser findet sich, wenn man das prahlerische oder eitle als grundbegriff voranstellt, im ags. vapul pompholyx, wasserblase (bei Somnerus), vb. vapolian sprudeln, ndl. wapperen flattern. Wohin gehört aber wallon. wapp wässerig, süßlich? doch wohl zu ndl. weepsch mit gl. bed.

Guaragno it., sp. garañon, alt guaran (val. guará), pr. (nach Ducange) guaragnon hengst; vom mlat. waranio L. Sal. u. s. w., dies aus dem deutschen, altndd. wrênjo, mndl. wrêne, ahd. reinneo, vgl. Graff I, 978, Grimm zur L. Sal. p. XXVIII, Gesch. d. d. spr. 30. Das franz. wort ist étalon, das üblichere ital. ist stallone, das wal. armēsariu = admissarius.

Guardare it., sp. pg. pr. guardar, fr. garder hüten, vom ahd. wartên acht haben; sbst. it. sp. guardia (f.), pr. guarda (f.), fr. garde (f. m.) wache, wächter, vom goth. vardja, ahd. warto (m.), warta (f.). Daher ferner it. guardiano, sp. pr. guardian, fr. gardien hüter; it. guardingo, sp. pg. gardingo behutsam. Eine compos. ist it. sguardare, altsp. esguardar, altfr. esgarder, eswarder.

Guarento altit., sp. garante, pr. guaran und guiren, fr. garant gewährsmann, mlat. warens, altfries. werand, warend; aus dem ahd. wërên leisten, verbürgen, s. Grimm, Rechtsalt. p. 603. Die prov. form guiren ist die reinste, in den übrigen ward i mit a vertauscht. Vb. it. guarentire, sp. garantir, garantizar, pr. garentir, fr. garantir, altfr. auch garandir gewährleisten.

Guari it., pr. cat. gaire, fr. guère, guères, ein synonym des lat. multum; dagegen neuwald. gaire für lat. quot. Der Provenzale hat außer gaire noch ein ähnliches wort, zusammengesetzt aus grandis res, granrén, ganrén, und mit oder ohne negation gebraucht, wogegen gaire nur dubitativ oder mit non negativ steht. Als partitiva stimmen beide nach bedeutung und construction ganz zusammen und werden z. b. wie adjectiva ohne weitere vermittlung dem substantiv vorgesetzt: ganren vegadas, gaire companhos wie it. guari tempo. Gleichwohl sind sie nichts weniger als identisch, indem der anlaut in gaire, wie das uralte fr. waires (z. b. in den Serm. de Bern.), das lothr. vouère, das pic. wère, das wallon. wair und das chw. uèra zur genüge lehren und auch das it. guari bestätigt, deutsches w vertritt. Aber welches ist das deutsche wort? Buchstäblich passt kaum ein anderes als das ahd. wâri verus, aus dem sich it. guari, prov. mit versetztem i dem brauche dieser mundart gemäß guaire gaire gestalten konnte: man muß es adverbial im sinne des lat. probe genommen haben, wie denn auch das sbst. gawâri probitas bedeutet. Die prov.

*phrase non o pretz gaire wäre hiernach 'ich schütze es nicht wahrhaft, nicht sehr'. Von 'sehr' aber bis 'viel' ist nur ein kurzer schritt. Zsgs. ist fr. naguère = il n' a guère, it. non ha guari 'es ist nicht lange her'; piem. pa-vaire wenig, nicht viel = pr. pas guaire. Im altfr. guer-soi viel durst (beim zutrinken) Ruteb. I, 93, vgl. 239, Ren. I, p. 120 zeigt sich guère ganz in positivem sinne. Für guari findet sich in der comask. mundart gerr, sicher kein eignes wort, sondern, wie auch P. Monti meint, aus altit. gueri (das aber zuerst in gheri übergieng). — [Die vorstehende deutung von guari aus wâri kann sich des vorwurfes nicht erwehren, daß sich ein dem romanischen entsprechender deutscher gebrauch des urwortes nicht nachweisen läßt. Aber noch ein anderes deutsches wort verdient genannt zu werden. Mhd. unweiger heißt 'nicht viel', z. b. diu stunde was unweiger lanc = it. l'ora non fu guari lunga. Das einfache weiger muß also 'viel' bedeutet haben, und so bemerkt man es einmal im althochd., worin ne weigaro das lat. non multum ausdrückt, s. Mhd. wb. III, 556. Eine merkwürdige unterstützung dieser etymologie gewährt die älteste prov. form gaigre Bth. v. 13, die das deutsche wort so vollkommen wiedergibt wie möglich. Ist dies die richtige lösung? Wenn sie es ist, so muß das nur in wenigen stellen vorliegende weigar sehr volksüblich gewesen sein, da es in alle roman. sprachen einzudringen vermochte.]*

Guarire, guerire it., altsp. altpg. guarir (jetzt guarecer), pr. altfr. garir, nfr. guérir heilen, genesen; vom goth. varjan, ahd. werjan vertheidigen, nhd. wehren. Sichtbarlich von demselben verbum ist pg. guarita, sp. garita, altfr. garite, nfr. guérite sicherer ort (vgl. die franz. phrase gagner la guérite sich durch die flucht retten), daher schilderhaus, warte auf mauern oder häusern (altfr. gariter befestigen). Das suffix dieses wortes setzt eigentlich eine ital. participialbildung guarita als nächste quelle voraus, wie fr. réussite auf it. riuscita zurückgeht, aber selbst die heimischen wörter, piem. garita, ven. garetta, cremon. garetta weisen mit ihrem anlaut auf franz. ursprung; das ächt span. wort ist guarida zuflucht, pr. guerida, das dem ahd. warid, werid (geschützter ort im wasser, werd, werder) ähnlich sieht, ohne davon abstammen zu müssen. Vgl. Dief. Goth. wb. I, 205.

Guarnire und guernire it., altsp. altpg. guarnir (jetzt guarnecer), pr. fr. garnir verwahren; vom gleichbed. ahd. warnôn, nhd. warnen, oder mit genauerem anschluß an den buchstaben vom ags. varnian Sorge tragen, hüten, altfries. wernia verbürgen, daher auch chw. varniar — wogegen das lomb. guarnà ganz zu dem ahd. worte passt, da es den ableitungsvocal i nicht hervortreten läßt. Altfr. garnir heißt auch benachrichtigen LRs. 366, Rou I, p. 149, FC. II, p. 51, wie ahd. warnôn, ags. varnian admonere. Desselben stammes ist it. guarnaccia, guarnacca, sp. garnacha, pr. gannacha, fr. garnache überrock, mhd. garnaesch, vgl. ahd. warna, mhd. warne fürsorge; so auch it. guarnello unterrock.

Guastare it., altsp. altpg. pr. guastar, nsp. npg. gastar, fr. gâter verderben, verzehren. Stammt es vom lat. vastare oder vom ahd. wastjan

(letzteres aus dem subst. wastjo und dem mhd. wasten zu folgern)? Da das adj. it. guasto, pg. gasto, altfr. guaste, noch jetzt mundartl. (z. b. in Berry) gâte, sich in vastus, das zsgs. diguastare, degastar, dégâter in devastare wiederfindet, so ist herkunft aus dem latein, aber unter einfluß des deutschen anlautes w, wie bei einigen andern mit gu anlautenden roman. wörtern, einzuräumen. Die bed. beschädigen kennt schon die L. Sal. tit. 9: penitus eum (caballum) vastare non debet. Als eine unmittelbare bildung aus wastjan darf aber das altfr. gastir Ben. I, 256 angenommen werden. Abgel. altfr. guastine wüste LRs. 103 (adj. gastin Sax. I, 209).

Guatare it., pr. guaitar, fr. guetter anschauen, beobachten, lauern; sbst. cremon. pr. guaita, altfr. guette, nfr. masc. guet wache; vom ahd. wahtên wache halten; sbst. wahta, nhd. wacht, goth. vahtvô. Zsgs. it. agguatare, sp. pr. aguaitar, altfr. aguetier s. v. a. guatare; sbst. it. aguato, sp. agait, fr. aguet (nur noch im plur. üblich) lauer, daher altfr. daguet (= d'aguet) heimlicher weise.

Gubia sp., pg. goiva, npr. gubio, fr. gouge (f.) hohlmeißel. Schon Isidorus 19, 19 führt neben taratrum und scobina ein werkzeug an, das die ausgaben theils guvia, gubia, theils gulvia, gulbia schreiben. Die Casseler glossen setzen gulfium für das dtsche noila hobel. Die variante gulbia weist sich als eine nebenform aus durch das it. gorbia, sgorbia, welches andre aus dem gr. γρόσπος herholen. Das wort scheint überisch: bask. gubia bogen, gubioa kehle in W. v. Humboldts verzeichnis, vgl. wegen der begriffe unser kehle und kehlleiste d. i. gehöhlte leiste. Larra-mendi erklärt das bask. gubia aus gurbía oder gurbiaz, wodurch sich vielleicht die formen mit l oder r rechtfertigen lassen.

Guercio it. (com. verstärkt sguerc), chw. guersch, uiersch, altsp. guercho, aber pr. guer, guerle, dauph. guerlio schielend. Sie setzen einen deutschen anlaut w voraus und so könnten sie aus ahd. twer, dwerch d. i. quer, nach abgestoßenem dentallaute, entstanden sein, vgl. gualiar II. c. — [Diese ansicht auch bei Diefenbach, Goth. wb. II, 721.]

Guerra it. sp. pg. pr., guerre fr. krieg (daher engl. war, früher warre, werre, Grimm, Rechtsalt. 603, E. Müller s. v.); vom ahd. werra, mhd. mndl. altengl. werre zank, zwietracht, vb. ahd. werran verwirren: rixas et dissensiones seu seditiones, quas vulgus werras nominat Cap. Car. C. Bellum (kymr. bret. bel) war dem Romanen neben dem adj. bellus, welchem pulcher hatte weichen müssen, unbrauchbar geworden und lebt nur in ableitungen und zusammensetzungen fort; das einfache vb. belar 'bella facere' steht nur in einem prov. wörterverzeichnis GProv. 29. Man suchte ersatz im deutschen: das übliche wie mochte etwas zu klanglos sein, werra gefiel besser. Auch der Baske sagt guerla, der Walache ersetzte das lat. wort mit dem slav. řesboi plünderung, was die grammatiker des landes freilich von rebellare herleiten. Zu merken ist, daß das von guerra abgeleitete guerrier im altrom. die bed. feind, widersacher (ursprüngl. verwirrer?) zeigt, z. b. prov. (wo dies am üblichsten ist)

aucire sos guerriers mortals seine todfeinde tödten *Chx. V, 10*; *fr. ainc* en nule maniere ne forfis que fuissiez ma guerriere *Rom. fr. p. 88*; *it. che non mi sea guerrera Trucch. I, 194, vgl. 205*; contra li nostri guerrer ella è molt forte guerrera *Bonves. p. 479, 43*; *sp. semejasme guerrero Apol. 275*.

Guidare *it., sp. pg. guiar, pr. guidar, guizar, guiar, fr. guider* leiten, zurechtweisen; *sbst. it. guida, sp. guia, pr. guida und guit, altfr. gui-s, nfr. guide führer. Für die deutschheit des wortes redet ziemlich unzweideutig der anlaut gu, zu welchem stamme aber gehört es? Nach der lautregel verlangt es goth. veid, ahd. wīt, allein dieser stamm gewährt keinen angemessenen begriff. Nimmt man goth. vitan beobachten, bewachen als etymon, so ist gegen den begriff zwar nichts zu erinnern, auch it. scorgere heißt wahrnehmen und leiten, allein die darstellung der goth. tenuis durch die rom. media wäre ungewöhnlich. Gleichwohl ist diese deutung zulässig: auch altfr. hadir, haïr entsprang mit derselben lautverschiebung aus goth. hatan (Rom. gramm. I, 312); selbst das sbst. guida schließt sich alsdann dem ags. (und goth.?) vita ältester, rathgeber unmittelbar an, vgl. das prov. masc. guit, fr. guide. [Wackernagel gibt auch das alts. gi-witan zu bedenken, dessen bed. 'gehen' doch etwas entfernter zu liegen scheint.] Von guidare ist fr. guidon fahne u. a. m.*

Guiderdone *it., auch guidardone, pr. guazardon (für gadardon), guiardon, guierdon, altfr. guerredon, guerdon, sp. galardon (gualardon FJ. Cal. é D.), pg. galardão, altcat. guardó, mlat. widerdonum (unter Karl d. kahlen) vergeltung; vb. guiderdonare ff. belohnen. Der erste theil des wortes macht keine schwierigkeit, es ist das dtsche wider, in älterer form widar, das auch in dem gleichbed. widrigilt vorliegt; a für i in der ersten silbe von guazardon, gualardon, wird nicht stören, man sehe die bemerkung oben in der vorrede. Widerdonum ist eine leichte entstellung des ahd. widarlôn recompensatio Graff II, 220, ags. widherleán, wozu erinnerung an lat. donum verführen konnte. Das sp. galardon ließe sich selbst aus einer in dieser sprache ziemlich üblichen umstellung der buchstaben (für gadarlon) deuten, wäre es nicht rathsam, sämtliche sprachen an demselben vorgange theil nehmen zu lassen und l auf d zurückzuleiten. Merkwürdig ist das synonyme pr. guazardine, keine nebenform, sondern durch das longob. thinx und garathinx als ein selbstständiges wort gerechtfertigt.*

Guisa *it. sp. pg. pr., guise fr. weise, art, beschaffenheit, daher engl. guise; vb. sp. altpg. guisar zubereiten; zsgs. pr. desguisar, fr. déguiser entstellen, die gestalt benehmen. Das etymon ist unschwer zu finden, da fast alle germanischen gebiete dasselbe wort besitzen: ahd. wīs, alts. wīsa, nhd. weise, ags. wīse, altn. vīs. Selbst die adverbiale anwendung wie im ahd. in wis, zi wis (quomodo) spiegelt sich ab im rom. in guisa, a guisa. Ferrarī's lat. etymon vice (z. b. vice canis = more canis) genügt dem buchstaben nicht, Ménage's visus, visa eben so wenig dem begriffe. Aber pr. guia s. v. a. guisa scheint aus via entstanden, da s zwischen vocalen kaum ausfällt.*

Guscio *it.* schale der nüsse, eier, schalthiere u. dgl., überzug, *ven.* sgusso und *fem.* gussa, *sgussa* *dass.*, auch hülse des kornes, spreu, *mail.* guss, gussa, *romagn.* goss, gossa *ebenso*, *fr.* gousse (*f.*), hülse, schote; *vb. it.* sgusciare schülen. Von zweifelhafter herkunft. Folgende wörter dürften in betracht kommen. Der grammatiker Placidus kennt galliciola 'cortex nucis juglandis': ist dieses ungeschlachte wort schreibfehler für galliciola, so führt es auf ein adjectivisches primitiv gallicia (von nux gallica wallnuß), das sich *ital.* in galcia galscia guscio, *fr.* gausse gousse verwandeln mochte. Das ursprüngliche *all* hätte alsdann auch in dem diphthong des *comask.* s-gausc für sgalsc seinen ausdruck gefunden. *Ahd.* gabissa, gavissa spreu, wegwurf. *Ahd.* hulsa und hulst, worauf Scheler hinweist, scheinen mit ihrem anlaut nicht zum *franz.* worte zu stimmen, wohl gihulsi, das aber nicht nachweislich ist. — Die wörter für schale, schote, hülse sind in den *roman. sprachen* und *mundarten* zahlreich und oft schwierig zu deuten. Die obige deutung aus gallicia aber hat sich die beistimmung Mussafia's erworben, der auf die übereinstimmende *toscänische* form gallessa verweist, s. *Zeitschr. für vergl. sprachf.* XV, 397.

## H.

Haca *sp.*, *altsp.* pg. faca, *altfr.* haque (*h asp.*) *Roq.* klepper; *altfr.* haquet, *sic.* acchettu *dass.*, *pic.* haguette kleine stute; *nfr.* haquet karren. Ist hier h oder f der richtige laut? Faca könnte sich auf *altn.* fâkr pferd berufen, allein wie hätte sich dieser poetische ausdruck nach Spanien verirren sollen? Es kann mit der bekannten *span.* darstellung der *franz.* aspiration (vgl. oben arpa) von haque hergenommen sein, dies aber vom *engl.* hack miethklepper: dafür spricht auch die *engl.* zss. hack-ney, *ndl.* hakke-nei (*engl.* nag, *ndl.* negg, *nhd.* nickel pferdchen), wovon *fr.* haquenée, *altsp.* pg. facanea, *nsp.* hacanea, *it.* acchineia, üblicher chinea. S. auch Diefenbach, *Goth. wb.* I, 30. II, 122.

Halar *sp.*, haler *fr.* (*h asp.*), alar *pg.* ziehen am seile; vom *altn.* hala ziehen, *ahd.* halôn.

Hennir *fr.* (*spr.* hanir, *h asp.*) wiehern. Diesmal ist es die *franz.* sprache, die das *lat.* original am genauesten wiedergibt. Die *ital.* hat dafür nitrire, annitrire, *subst.* nitrito, von hinnitus mit bekannter einschlebung eines lautverstärkenden r. Die erzeugnisse der übrigen sprachen weichen noch mehr ab, so daß die etymologische rechenkunst nicht überall ausreicht. Sie haben sich alle zur 1. conj. geschlagen. *Span.* lautet das wort relinchar, älter reïnchar *Cong. Ultram.*, *pg.* rinchar. Verkürzt man das bei Lucilius vorliegende hinnilitare in hinniltare, so gewinnt man *sp.* hinchar, dem man zum unterschiede von hinchar = inflare die partikel re oder red vorsetzte; das darin enthaltene d aber trat auf *spanische* weise leicht in l über. Ein vorgesetztes re zeigt sich auch im *cat.* renillar, wofür der *Provenzale* einfacher enillar, inhilar, aber auch endillar

spricht. Im sard. anninnijare endlich glaubt man deutlich die stimme des pferdes (hin hin) zu vernehmen; andre mundarten derselben provinz haben dafür annirgai und anniggià. Das wal. wort ist renchezà (ronchissare).

## I. J.

Ieri *it.*, *sp.* ayer (bei Berceo eri), *pr.* her, *fr.* hier, *wal.* eri *adverb.*, vom *lat.* heri. *Sp.* ayer ist nicht = adheri, a ist vielmehr ein euphonischer vorschlag vor y wie in ayantar, ayuso statt yantar, yuso, und so mag sich auch das *cat.* ahir, das *sic.* ajeri verhalten.

Il, lo, la *it.*, *sp.* el, lo, la, *pg.* o, a, *alt.* el, lo, la, *pr.* lo, la (il), *fr.* le, la, *alt.* li, lo, la, *wal.* le (l), la (oa, a) artikel, von ille, illum, *Rom. gramm.* II, 15. 27 ff. Sardisch su, sa, von ipse, ipsa.

Imbuto *it.*, *sp.* embudo, *pg.* fehlt, *pr.* embut *GProv.* 59 trichter; von butis faß, also wie *fr.* entonnoir, sagt Ménage; vgl. auch *it.* imbottatojo mit *ders.* bed., von botte = butis.

Immantinente *it.*, *pr.* mantenen, *fr.* maintenant, *zeitadverb.*, *illico*, sine mora. Es ist kein particip des *rom.* vb. manutenere, so daß es dem *lat.* in continenti gleich wäre, wozu die begriffe nicht stimmen, sondern eine selbständige zusammensetzung in manu tenens in der hand haltend, in bereitschaft, ohne vorbereitung, ohne aufschub. *Prov.* auch de mantenen, *altfr.* de maintenant. *Wald.* atenent *Hahn* p. 573.

Imprenta und impronta *it.*, *sp.* *pr.* emprenta, *fr.* empreinte *gepräge*, *abdruck*; *vb.* *it.* imprentare, improntare, *sp.* emprentar, *daher* *ndl.* printen, *engl.* print. Von imprimitare, meint Ferrari. Da die neuen sprachen indessen nur wenige iterativa, diese aber immer mit iterativer in imprentare gar nicht fühlbarer bedeutung schufen, das verbum auch im *franz.* und *prov.* nicht vorhanden ist, so sucht man seinen ursprung wohl richtiger im *franz.* particip empreint: um so eher konnte der Italiener das fremde in seinem ursprunge ihm unverständliche wort in impronta entstellen.

Improntare *it.*, emprunter *fr.* entleihen, borgen, *sbst.* emprunt. Nach Muratori, *Ant. ital.* I, 1895, wäre das *ital.* wort aus dem *franz.* Pecuniam alicui promere heißt einem geld hervorlangen: wollte man nun mit impromptum, impromptare das einnehmen des geldes ausdrücken? Das gezwungene dieser vermuthung wird einleuchten. Diesmal führt die *walach.* sprache auf die richtige spur. *Sbst.* inprumút heißt borg, *vb.* inprumutà auf borg geben oder nehmen, vom *lat.* promutuum darlehen, zsgs. in-promutuum, in-promutuare, was denn leicht improntare ergab. Seltsam ist *fr.* u für o: sollte es der einwirkung des ausgefallenen u in der silbe mut sein dasein danken? Der Wallone sagt epronter, aber o vertritt ihm oft *fr.* u.

Improverare, rimproverare *it.*, *sp.* improperar, *fr.* vrllt. improperer vorwürfe machen; *sbst.* *it.* rimproverio *cet.* vorwurf; von improperare hineinreiten Varro, vorwerfen Petron., eig. drauf losfahren, wie Pott deutet, improperium *Vulg.*, s. Quicherat *Add.* s. v.

Incalciare, incalzare *it.*, *altsp.* encalzar *Alx.*, *pr.* encausar, *altfr.* enchaucer *nachsetzen, verfolgen, daher sbst. altsp.* encalzo, *altpg.* ebenso encalço *SRos.*, *pr.* encaus, *altfr.* enchaux; *eigentl. einem auf der ferse sein, von calx.*

Incanto *it.*, encante *altsp.*, enquant encant *pr.*, encan *fr. ver- steigerung, mhd.* gant; *d. i. für wie viel, wie hoch? von in quantum; vb. it.* incantare, *pr.* enquantar, *altfr.* encanter *versteigern, verganten. Nicht von incantare, wenn sich auch altfr. durch umdeutung enchanter (en- chantement Assis. de Jérus.) findet. Vgl. Grimm, Rechtsalt. p. 610.*

Inchiostro *it. tinte (richtiger altmail. incoostro Bonves.); von en- caustum (ἐγκαυστον) rothe tinte, womit die griechischen kaiser unter- schrieben; dasselbe wort, mit griechischer betonung, ist fr. encre, sonst auch enque, die stärkste abkürzung, die in dieser sprache vorkommt, sicil. inga, nll. inkt, engl. ink. Atramentum blieb im pr. airamen, altfr. errement. Tinta ist der sp. pg. cat. sard. ausdruck, schon ahd. tincta, dincta. Der Walache empfing vom Slaven, dem er auch die buchstaben verdankte, den ausdruck für tinte, cerneale d. i. schwärze.*

Incinta *it., pr.* encencha, *fr.* enceinte *schwanger. Davon sagt Isidorus: incincta praegnans eo quod est sine cinctu d. h. incincta ist s. v. a. discincta entgürtet, weil sie keinen gürtel tragen kann: ne me puis ceindre sagt eine solche, FC. IV, 275. Andre auslegungen s. bei Ménage, vgl. auch Galvani im Archiv. stor. ital. XIV, 362. Das franz. sbst. enceinte um- zäumung aber ist von incinctus in seiner classischen bedeutung.*

Incúde und incúdine, ancúde und ancúdine *it., sp.* yunque, ayunque, *pg.* incude (*poet.*), *pr.* enluget, *fr.* enlume *amboß: von incus incūdis, zum theil sehr entstellt. Das it. incudine beruht auf der falschen decli- nation incudo incudinis, ungefähr wie das sp. hambre auf fames faminis. Das sp. yunque entstand aus incu'e durch versetzung des u. Die piem. form ancuso, die catal. enclusa scheinen aus dem nominativ entstanden.*

Índaco *it., altsp.* éndico, *fr.* indigo, *pr.* indi, *endi eine blaue farbe, indig; vom lat. indicum blaues pigment aus Indien. Hieraus ein adj. altsp.* yndio *Chron. rimad. p. p. Michel v. 117, pr. indi, altfr. inde.*

Indi *it., alt* ende, enne, *daher en und das jetzt übliche ne, altsp. altpg. ende, pr. en und ne (letzteres z. b. in dem halbfranz. Leodegar str. 11), altfr. int (in den Eiden), ent, nfr. en, wal. inde, Ortsadverb und pronominalpartikel, s. Rom. gramm. III, 55. Näher dem urworte als das fr. en steht das henneg. end in end-aler = fr. en aller, abgekürzt d (i d' a requeu il en a récupéré). Im altital. inclinierte ende = neut. ne sehr häufig z. b. nonde campo non ne campo PPS. II, 33, nulland' onoro nulla ne onoro 71, peronde temo però ne temo 73, vgl. Blanc, Ital. gramm. 305. 306. Zsgs. ist sp. dende präposition für desde, altsp. dent, altpg. dende, altfr. den Pass. de J. Chr. str. 30, SLég. 21, von de-inde.*

Inganno *it., sp.* engaño, *pg.* engano, *pr.* engan *betrug; vb. in- gannare, engañar, enganar, altfr. enganer betrügen, wal. ingenà (aus*

dem ital.?) verhöhnen. Das einfache wort findet sich im ältern mlatein: gannat *χλευάζει* Gl. lat. gr., sbst. gannum spott Gest. reg. Fr., gannatura Bonif., Rh. Maur., Aldhelm; der Provenzale hat ganhar lachen, spotten, es scheint aber nicht dasselbe wort. Wer gannum aus ingenium entstehen läßt, der setzt sich über die handgreiflichsten lautregeln hinweg; auch die herleitung aus dem ahd. geinôn den mund aufsperrn ist nach begriff und laut unhaltbar: in letzterer beziehung würde sich doppeltes aus einfachem n nicht rechtfertigen lassen. Möglich aber ist entstehung aus ahd. gaman spiel, scherz, ags. gamen scherz, spott, hohn, zsgz. gamn; man erwäge dieselbe behandlung der verbindung mn in damnum, it. danno, sp. daño, pg. dano, pr. dan. Spiel und betrug berühren sich nah, vgl. it. giuoco spiel, kunstgriff, com. gioeuch (göech) betrug, fr. jouer qqun einen betrügen. Das gael. gang-aid betrug hätte andre formen erzeugt.

Ingegno it., altsp. engño, pr. engeinh, engin, fr. engin erfindungskraft, dsgl. künstliche maschine; von ingenium. Daher altfr. engignier überlisten, pr. engenhar nachstellen, it. ingegnarsi, nfr. s'ingénieur auf mittel sinnen; sbst. pr. enginhaire, fr. ingénieur, it. ingegnere, mlat. ingeniosus kriegsbaumeister. Aus lat. genius geschmack, witz leitet sich it. genio, sp. genio, fr. génie. Pr. geinh aber, gleichbed. mit engeinh, wie ginhos mit enginhos, scheint aus ingenium abgekürzt.

Inguine it., sp. engle (für engne), neupr. lengue (für engue), fr. aine (f.) weiche am menschlichen körper; von inguen. Ital. anguinaglia von inguinalia.

Insegna it., altsp. enseña, neusp. pg. insignia, pr. ensenha, fr. enseigne zeichen, kennzeichen, it. pr. fr. auch fahne; von insignia, plur. von insigne. Das einfache signum gab sp. seña, pg. pr. gleichlautend.

Insegnare it., sp. enseñar, pg. ensinar, fr. enseigner lehren. Von insinuare bekannt machen; oder ist es neues wort, in-signare einzeichnen, einprägen? vgl. *ἐνχαράσσειν* 'insignare, incisare' Gl. gr. lat. Nicht nur der begriff, auch der buchstabe redet für das letztere, dessen stamm ganz mit signum in den ächt roman. formen segno, seña, senh zusammentrifft; volle bestätigung gewährt aber das wal. insemnà anzeigen, von semn = signum, also insignare.

Insemble, insembra it., altsp. ensembra, ensemble, altpg. ensembra, fr. ensemble, dsgl. it. insieme, pr. ensem, altwald. ensem, adverb für lat. una; von insimul, dessen l zum theil in r verwandelt oder apocopiirt ward; wal. aseámene von ad simul. Einfaches senps = simul findet sich in der Pass. Christi str. 104. Vgl. unten sembrare.

Intero und intégro it., sp. entero, pg. inteiro, pr. enteir, fr. entier vollständig, ganz, altfr. in der bed. unverletzt: li sain et li entier DMcc. p. 176; von intéger intégri, lomb. und wal. intreg. Abgel. pr. altfr. adj. enterin vollkommen, vb. altfr. enteriner gerichtlich gut heißen. Da intero auch grade oder aufrecht bedeutet, so knüpft sich hieran das vb. intirizzare, pg. inteiriçar starr machen, starr werden (adj. inteiriço vollständig, dsgl. starr): die physische und moralische bed. fest, unbeugsam



hat auch unser steif. *Abgeändert aus diesem verbum mit vertauschung der partikel ist altpg. sp. aterir, aterecer, span. auch ateritar.*

Intrambo, entrambi *it.*, *sp.* entrambos (*getrennt entre Rachel e Vidas a parte yxieron amos PC. 191*), *pr.* entrambs *beide, alle beide, zsgs. mit der partikel inter, welche die bed. 'unter sich, miteinander, zu sammen' angenommen hatte, also beide zusammen, s. Rom. gramm. III, 408 note.*

Inverno und verno *it.*, *sp.* invierno (*yvierno PC. ed. Jan. v. 1620*), *pr.* ivern, *fr.* hiver, *wal.* earne *winter; vom adj. hibernus, hibernum, dem das unbildsame hiems weichen mußte.*

Investire *it.*, *sp.* embestir, *fr.* investir *einen platz berennen, einschließen, auch ihn angreifen; von investire bekleiden, und schon im lateinischen umgeben, z. b. focum investire sich um den herd stellen.*

Io *it.*, *sp.* yo, *pg.* wal. eu, *pr.* gallic. ieu, eu, *altfr.* eo, ieo, jeo, jo, *nfr.* je; *von ego, syncopiert eo, woraus sich alle romanischen formen erklären, die neufranzös. durch consonantierung des anlautenden i, das mit e zu einem diphthong verbunden in kurzem lat. ĕ (vgl. dieu aus deus) seinen grund hatte.*

Issare *it.*, *sp.* pg. izar, *fr.* hisser (*h asp.*) *in die höhe ziehen; vom schwed. hissa, ndd. hissen.*

Iva *sp.* pg., *if fr. (m.) taxusbaum; ist das ahd. îwa, nhd. eibe, ags. îv, engl. yew, kymr. yw (f., sg. ywen), corn. hivin.*

Ivi, vi *it.*, *altit. i, altsp. altpg. pr. hi, y, fr. y, nsp. pg. (mit vorgeschlagenem a wie in ayer von heri) ahí Ortsadverb, von ibi.*

Jusbarba *sp.* mäusedorn, *fr.* joubarbe, *pr.* barbajol *hauswurz; alle entsprechend dem lat. Jovis barba bei Plinius (anthyllis barba Jovis L.), it. barba di Giove. Span. chubarba scheint eine andre form desselben wortes, vgl. in betreff des anlantes chupa = fr. jupe.*

## L.

Là *it.*, *sp.* allá, *altpg. alá SROS., npg. lá, pr. la, lai, fr. là Ortsadverb, von illac.*

Lacayo *sp. pg., fr. laquais, daher it. lacchè diener, der seinen herrn zu fuße begleitet, pedisequus. Im span. ist dies wort nicht alt, wenigstens erklärt es Covarruvias für ein erst mit könig Philipp (I.) aus Deutschland gekommenes, es fehlt daher auch bei Antonius Nebrissensis. Weit früher muß Frankreich es gekannt haben, da schon Froissart (vor 1400) sagt: en France il y a cent ans, que les pages vilains allans à pied ont commencé d'estre nommez laquets et naquets (Ménage). In einer urkunde v. j. 1470 liest man: gens arbalestiers appelez laquaiz: leichte truppen wurden also damals so benannt, was der nachweislich ältesten noch jetzt üblichen bedeutung nichts schadet, s. darüber bei Carpentier. Man hat es wohl aus dem arab. hergeleitet, von dem formell ganz un-*

passenden laq<sup>i</sup>t ausgesetzter knabe Freyt. IV, 119<sup>a</sup>, oder lak<sup>i</sup>a schmutzig, niedrig 123<sup>a</sup>. Larramendi führt es zurück auf bask. lacun, lagun gesellschaft, hülfe, und ayo einer der wartet und folgt: kenner dieser sprache haben zu entscheiden, ob aus dieser verbindung das bask. lacayoa erwachsen konnte oder ob es dem span. entnommen ward. Indessen bedarf es für unsern zweck dieser prüfung nicht einmal. Sehen wir uns nämlich auf roman. gebiete um, so begegnet uns das alte prov. lecai naschhaft, üppig (s. unten leccare), neupr. (limous.) mit bekannter verwandlung des tonlosen e in a lacca<sup>i</sup> nebenschoßling des getreides (passend zu dem begriffe naschhaft), dsgl. diener wie im franz. Leicht konnte man den seinem herrn fest anhängenden ihm überall nachtretenden diener mit einem unnützen üppigen von der pflanze lebenden schoßling vergleichen; das altpg. lecco, buchstäblich = pr. lec, dem primitiv von lecai, hat sogar ohne ableitungssuffix die bed. von lacayo entwickelt s. S. Rosa, was dieser vermuthung fast zur bestätigung gereichen kann. Zu bemerken ist auch noch, daß eine der baskischen mundarten, die labortanische, mit e für a lekhayoa sagt, der alten prov. form gemäß.

Lacca it., sp. pr. laca, fr. laque, mlat. laca (1327) ein ostindisches harz; pers. lak, sanskr. lākschā.

Laccia it., sic. alaccia, neupr. alacho Honnor. alse, maifisch, sp. alacha, andal. lacha (Nemnich) sardelle (alse, sardelle, hering gehören zu einer und derselben gattung, clupea); muthmaßlich entstellt aus halec, nach Diefenbach, Orig. europ. 222, aus dem celt. alausa. Entschieden aus halec ist it. álice (f.), sic. aléci sardelle, sp. aléce (m.) ragout von fischlebern, dsgl. sp. haleche eine art der makrele, aus welchem fisch die Römer ein treffliches garum machten.

Laccio it., sp. pg. lazo, pr. latz, fr. lacs, wal. latz schnur; von laqueus; vb. it. lacciare, allacciare u. s. f., fr. lacer. Aus dem roman. auch unser latz klappe.

Lacerta it., gew. lucerta, lucertola (sard. caluscerta, caluxertula), sp. pg. lagarto, fr. lézard, burg. fem. lézarde und so altfr. laissarde RMont. 399, 30, Voc. d' Evreux p. 20, chw. luscuard eidechse (pg. lagarta raupe); von lacerta, das aber fast gemeinromanisch seine endung mit dem auf viele thiernamen angewandten suffix ard vertauschen mußte. Der Spanier mag frühe lacarta für lacerta gesprochen haben.

Lagnarsi it., altsp. lañarse, pr. se lanhar, altfr. laigner sich beklagen; sbst. it. lagna, pr. lanha klage, jammer; von laniare se (prae dolore), wie Ferrari und Muratori mit grund vermuthen, vgl. pg. carpirse weinen, sich beklagen, eigentl. sich zerreißen, oder die minder starken lat. und griech. ausdrücke plangere und κόπτεσθαι.

Laido it. altsp. altpg., pr. lait, fr. laid häßlich; vom ahd. leid verhaßt, altn. leidhr, ags. lādh; altfr. il m'est lait = mhd. mir ist leit, das gegentheil von il m'est bel = mir ist liep. Altfr. auch sbst. lait (faire lait à qqun wie ahd. leit tuon), dsgl. chw. laid, bask. laidoa. Vb. it. laidare, altsp. laizar Bc. Mil. 394 (aus dem prov.), altpg. laidar SROS.,

*pr. laizar, altfr. laider kränken, verletzen, von leidôn, leiden, dsgl. it. laidire, pr. altfr. laidir von leidjan, ags. lādhan. Eine bemerkenswerthe abl. ist altfr. laidenge kränkung (vb. laidengier), pr. ledena Bth. 73 für laidenha, vgl. ahd. leidunga beschuldigung.*

*Lama it., sp. pg., dauph. lamma sumpf; von dem seltnen lat. lama (für lac-ma, vgl. lac-us), wovon Festus sagt: aquae collectio, quam lamam dicunt, übrigens von Horaz gebraucht. In demselben sinne findet es sich auch bei Dante, wiewohl manche seiner ausleger es anders deuten, s. Ferrarî s. v. und Muratori, Ant. ital. II, col. 1105. Bekanntlich führt Paulus lama als ein longob. wort an, s. darüber Grimm, Gesch. d. d. spr. p. 694.*

*Lama it. pr., lame fr. platte, klinge, altsp. laña scheibe, riemen; von lamina. Dasselbe etymon hat altfr. lame grabstein. Abgel. altfr. lemele, alemele Brt. I, p. 108 (letzteres aus l'alemele für la lemele), nfr. entstellt in alumelle. Daher mhd. lâmel.*

*Lambicco, limbiccio it., sp. alambique, pg. lambique, pr. elambic, fr. alambic destillierkolben; vom arab. al-anbiq, welches aber selbst in diese sprache eingeführt sein soll, Gol. 165, vgl. Freytag I, 62<sup>b</sup>.*

*Lambrusca it. sp., lambruche fr. wilde rebe; von labrusca dass.*

*Lampo it. sp. pg., pr. lamp, lam, neupr. lan blitz; eigentl. schein wie fr. éclair, von lampas, aber neu gebildet aus dem stamme lamp ohne rücksicht auf die ableitung lamp-ad, ein noch stärkerer fall als capo capaccio aus cap-ut. Eine ableitung mit derselben bed. ist cat. llámpeg, sp. pg. zsgs. relámpago.*

*Lampreda it., sp. pg. lamprea, fr. lamproie ein fisch, lamprete; umgestellt aus lam-petra steinlecker (lambere), weil sich dieser fisch mit dem maul an die steine anhängt. S. Voss. Etym. v. petra. Das lat. wort ist unclassisch und kommt erst in den glossen des Philoxenus vor: lam-petra λυγαῖρα (meeraal).*

*Lancia it., sp. lanza, pr. lansa, fr. lance, wal. lance spear, vom lat. lancea, nach Varro bei Gellius ein hispanisches, nach andern ein gallisches oder germanisches wort (das genaueste darüber bei Diefenbach, Orig. europ. 372); vb. it. lanciare ff., lat. lanceare erst bei Tertullian; daher it. lancio, sp. lance, pg. lanço, pr. lans schwung, sprung. Zsgs. it. slanciare, pr. eslansar, fr. élaner schwingen; subst. fr. élan für élans sprung, satz.*

*Landa it. pr., so auch altsp. s. Canc. de B., lande fr. heide, ebene, altfr. lande saltus LRs. 86. 186. 351, Gloss. de Lille 15 (Sch. 34), daher lande follie GVian. 3011, also auch buschgegend; bask. landa feld. Das wort hat deutsches aussehn: goth. land (n.) λῶα, ἄργός; mit seiner bedeutung aber neigt es sich entschiedener zum breton. lann stacheliger strauch, pl. lannou steppe, man vgl. denselben begriffsübergang im fr. brande strauch, pl. brandes heidefeld. Lann aber, in älterer form land, scheint ächt celtisch, s. Zeuß I, 168.*

*Landra, slandra it. metze, feile umherstreifende dirne, dauph.*

landra *dass. s. Champollion; abgel. neupr. landrin, landraire tagedieb; com. slandron landstreicher, ven. slandrona metze; vb. neupr. landrá pflaster treten (auch se landá Honn.). Zsgs. it. malandrino, sp. neupr. malandrin, henneg. limous. mandrin straßenräuber, landstreicher, taugenichts, für mal-landrino u. s. f., comask. fem. malandra meretrix, occ. mandro (f.) name des fuchses, mandrouno kupplerin (nach Sauvages von matrona), wohl auch sp. molondro müßiggänger; ferner adj. pr. vilandrier pflaster tretend, für vil-landrier. Aus it. slandra ist wal. şuleandreg (durch einschiebung wie zumaltz aus nhd. schmalz). Es gibt ein ahd. lenne meretrix s. Freidank p. 363 (1. ausg.), dem aber dr nicht ohne grammatischen grund hätte angefügt werden können. Besser zu treffen scheint unser mhd. lenderen Wb. I, 963, oder ndl. slenteren, nhd. schlendern müßig umhergehen. Zu beachten ist auch das ahd. für lat. latro gebrauchte lantderi einer der land und leuten schadet, passend zumal für mal-landrino. Doch mag man sich weiter umsehen und z. b. auch das bask. landerra fremd, dürftig Larram. I, XXI heranziehn.*

Laniere *it., pr. fr. lanier, engl. lanner, eine geringere falkenart, wachtfalke, würger; wird von lanarius geleitet, a laniandis avibus. Adj. lanier gierig.*

Lanzichenecco *it. (abgekürzt lanzo), sp. lasquenete, fr. lansquenet deutscher soldat zu fuß; bekanntlich von landsknecht d. i. knecht oder bewaffneter im dienst des landes (im mhd. nicht vorhanden), daher auch ein von den landsknechten eingeführtes kartenspiel.*

Lapo *sp. schlag mit flacher klinge; vom ahd. lappa, nhd. lappen, vgl. das verwandte dtsche flap, welches lappen und schlag mit etwas flachem heißt. Gleicher herkunft comask. lapina ohrfeige, fr. in Berry lapigne lumpen, lâpeau träger mensch, churw. lapi wicht, pinsel = nhd. lapp schlaff. Zsgs. sp. solapar das kleid überschlagen.*

Lappare *it. (in oberital. mundarten), fr. laper, pr. lepar, cat. llepar auflecken; = nhd. lappen, altn. lepia, kymr. llepio, gr. λάπτειν u. s. w., ein weitverbreitetes wort.*

Lar *sp. pg. occit., llar cat. herd; offenbar das lat. Lar, das bereits bei den Römern aus der bed. hausgott in die bed. herd übertrat, s. z. b. Schwenck, Röm. myth. 237. Dasselbe wort ist gewiß das it. alare feuerbock, worin schon Redi das lat. lar anerkennt, s. dessen Etimol. ital. Auch sp. llares kesselhaken (plur.) mag dieses ursprunges sein.*

Lasciare, lassare *it., altsp. lexar, leixar, pg. leixar, pr. laisser, fr. laisser, wal. lesà, chw. abgekürzt sehar lassen; von laxare schlaff machen, nachlassen (sp. laxar nur in dieser bed.). Zsgs. pr. s' eslaisser, altfr. s'eslaisser sich wohin stürzen, eigentl. sich loslassen, sbst. eslais sturz, sprung, it. slascio. Dahin auch adj. it. lasco, pr. lasc, lasch, fr. lâche, henneg. lake träge, vb. sp. lascar, altpg. laiscar SROS., pr. lascar, laschar, pic. laskier, fr. lâcher (alt lasquer Rol. p. 150), von lascus umgestellt aus laxis, vgl. denselben vorgang im gael. leasg, ir. leisg, kymr. llesg = lat. laxis; gael. asgall, corn. ascle = lat. axella; gael. flusg =*

*lat. fluxus u. a., aber auch in roman. mundarten: champ. fisquer = fixer, lusque = luxe. — Merkwürdig ist das henneg. norm. laier für laisser, das auch im altfranz. häufig genug begegnet. Ist es das ndl. laten? denn das ahd. lâzan würde sein z nicht so leicht preis gegeben haben und an das abgekürzte mhd. lân ist, als eine zu späte form, sicher nicht zu denken. Aber laier scheint in einer entfernten roman. mundart seines gleichen zu haben: das buchstäblich zutreffende lomb. lagà thut ganz den dienst von lasciare, mit dem es übrigens keine gemeinschaft haben kann; es muß vielmehr aus legare (hinterlassen) entstanden sein, dem auch eine henneg. form leier entspricht (vgl. Escallier, *Sur le patois* p. 109). Vielleicht aber läßt sich laier von lagare trennen und mit laisser verbinden. Das fut. laisserai lais'rai nämlich konnte in lairai syncopiert werden wie gesirai in gerrai, und diese syncopierte form konnte auf die gestalt des verbums einfluß üben. Aber die erste erklärung scheint sicherer. Gael. lèig, altirisch lèic zulassen.*

*Lasso it. pg., sp. laso, fr. las müde, unglücklich, interj. it. ahi lasso, fem. ahi lassa, pr. ai las, altfr. ha las, engl. alas, nfr. hélas (s. hé II. c), vom lat. lassus müde; vb. it. lassare ff. ermüden, von lassare. Aus dem adj. entstand auch das altfr. sbst. laste Eracl. 2346, lasté Bert. 1092 (ed. Scheler) müdigkeit, kummer, altsp. lasedad.*

*Lasto it., sp. lastre (m.), fr. laste (m.) ein schiffsgewicht, last; vom ahd. hlast, altfrs. hlest, ags. læst onus. Daher auch fr. lest (m.) ballast. Span. lastre zeigt ein eingeschobenes r und trifft zusammen mit lastre, pg. lastro ballast (vb. lastrar mit ballast beladen), dsgl. steinplatte, für letzteres auch fem. lastra, und so it. lastra stein- oder metallplatte, bedeutungen, welche diese wörter dem gr. ἐπιπλαστρον (s. piastra) näher rücken als dem deutschen last.*

*Latino it., sp. latin, pg. latim ff. bedeutet zuerst die lateinische sprache, ward aber auch auf wissenschaft oder kenntnisse ausgedehnt wie bei uns, wenn wir sagen: er ist zu ende mit seinem latein. Alsdann nahm man es auch in malam partem: sp. saber mucho latino schlau sein, sp. pg. adj. (mit d für t, besser romanisiert) ladino schlau, listig. Aber was dem gelehrten das latein, das war dem ungelchrten seine muttersprache: so kam es, daß man das wort auf jede mundart übertrug, selbst die arabische: pr. parlar en son lati heißt in seiner mundart reden, und auch die vögel reden in ihrem latein, in ihrer mundart, denn ein anderes latein verstehen sie nicht: pr. l'ausel canton en lor latis und bei Dante reden ebenso gli augelli ciascuno in suo latino; bei Gottfried von Straßburg hießen diu wilden waltvögelîn si willekomen sîn vil suoze in ir latine. War man einmal bis zur bed. muttersprache vorgerückt, verstand man unter dem latein namentlich das romanische, so konnte man mit dem Italiener dem adj. latino oder ladino die bedd. leicht, bequem, zugänglich (verständlich lag in der mitte) beilegen, wie sich dies schon bei Dante findet: sì che m'è più latino d. i. più facile Par. 3, 63; latino di dar audienza facilis alloquio, ladino della mano promptus, expeditus, welchen*

sinn auch das *churw.* ladin ausdrückt. Ferrari deutet dieses adjectiv lieber aus *latus* weit, daher bequem. Von latin ist *pr.* altfr. latinier sprachkundiger, dolmetscher, altengl. latynere, latymer, vgl. bei Ducange: latinier fu, si sot parler roman, englois, gallois et breton et norman. Dazu Génin, *Récréations philol.* II, 71.

Latta *it.*, *sp.* *pr.* lata, *fr.* latte flache hölzerne stange, stück blech; nicht vom lat. lata breit, unmittelbar vom ahd. latta, ags. lätta, vgl. *kymr.* llâth (f.). Der Walache hat dafür das masc. latz.

Lattovaro, lattuario *it.*, *sp.* electuario, alt lectuario, *pr.* lactoari, lectoari, *fr.* électuaire, alt lectuaire latwerge; nebst andern formen aus lat. electarium, wofür auch electuarium vorkommt.

Lavanda, lavéndola *it.*, *sp.* lavándula, *fr.* lavande ein wohlriechendes kraut, lavendel; soll seinen namen daher haben, weil es zum waschen des körpers (lavare) gebraucht wird, wie denn *it.* lavanda auch waschung bedeutet.

Lázaro *sp.* bettler, mail. lázzer schmutzig, pic. lazaire arm, elend, *pr.* *fr.* ladre aussätzig; abgel. altsp. lacéria armuth, dschl. aussatz; *it.* lazzeretto, *sp.* lazareto siechenhaus; *it.* lazzarone. Von dem namen des siechen bettlers Lazarus *Ev. Luc. c. 16.* Die älteste prov. oder franz. form war sicher lazer, vgl. *Pass. de J. Chr. str. 8* lo Lazer und die anmerkung dazu; wie *zr zu dr*, so ward auch *sr zu dr* in *madré* von *masar*, in *S. Ludre* von *S. Lusor* *Voc. hagiol.*

Leccare *it.*, *pr.* liquar, lichar, lechar, *fr.* lécher, *chw.* lichiar, *wal.* licej lecken; dafür *sp.* lamer, *cat.* llepar. Neben *it.* leccatore, altfr. lecheor leckermaul, schmarotzer gilt auch *pr.* lec, lomb. piem. ebenso lech, sic. liccu, *it.* leccone. Auch gibt es ein prov. adj. lecai, licai (sbst. licai-aria) und licaitz (sbst. licaz-aria), beides seltne bildungen. Die älteste kunde des roman. wortes findet sich in den *Isid. glossen*: lecatōr 'gulosus'. Vom gr. λείχειν kann es nicht abstammen, dies hätte *it.* licare, bei *Isidor* licator gegeben, doch mag dem walach. worte dieser ursprung zugestanden werden. Leccare ist das ahd. lecchôn, alts. leccôn, leccôn, ags. liccian; lec, leccone würden einem ahd. sbst. lecco entsprechen, wenn ein solches vorhanden wäre. Kaum zwar kennen die *Isid. glossen* ein deutsches wort, gegen lecatōr aber ist schwerlich etwas einzuwenden. Wenn es jedoch an einer andern stelle dieser glossen heißt leno 'lecatōr, mediator', lenulus 'parvus lecatōr', lenocinium 'lecacitas', so mag diese bedeutung aus dem gr. λαιχάειν abstrahiert sein, denn lecacitas erinnert so stark an das *pr.* lecaitz (gleichsam lecax), daß es keine trennung davon gestattet. Aber auch das rom. lecheor hatte eine üble bedeutung, es war ein schimpfwort für spielleute geworden (parasitus 'spileman' *Schlettst. gloss.* 29, 62; 39, 422) und ist nicht herzuweisen vom ahd. leichari bänkelsänger, wie *J. Grimm* will, *Ged. auf Friedr. p. 17*, um so weniger als nirgends eine form lacheor sich darbietet (ahd. ei = rom. a).

Lega *it.* *pr.*, besser *pr.* *sp.* legua, *pg.* legoa, *fr.* lieue ein längenmaß, meile; von leuca meile bei den Galliern: mensuras viarum nos mil-

liaria dicimus, Galli leucas *Isid.*; λέγγη μέτρον τι Γαλάταις *Hesych.* Das wort erhielt sich besser im roman. als im celtischen; hier besitzt es die breton. mundart in der form lev (leô), es scheint aber dem roman. entlehnt, und das gael. lêig ist offenbar das engl. league. Die roman. formen beruhen auf einer umstellung von leuca oder leuga in legua, franz. mit diphthongierung des e und ausfall des g lieue. Im altfr. bedeutete es auch einen zeitraum, s. *RCam.* p. 264, *FC.* I, 194, IV, 39, *ErACL.* 935, *Journ. d. sav.* 1832 p. 161; so das it. miglio *Bocc.* Dec. 6, 10 (im scherz), das mhd. mîle *Wb.* II, 170. Eine abl. ist altfr. loée meilenweite. Man sehe *Mahn* p. 37, *Diefenbach, Orig. europ.* p. 374.

Lega it., sp. ley, fr. loi, aloi gesetzlicher gehalt der münzen; vb. it. allegare, sp. alear, fr. aloyer legieren; von lex, ad legem, vgl. pr. aleyalar justifier.

Léndine it., sp. liendre, pg. lendea, pr. lende, fr. lente niß; von lens lendis, wofür das volk, durch ähnliche fälle verführt, lendinis gesagt zu haben scheint; selbst fr. lente könnte aus dem gemeinrom. lendine (auch wal. lîndine) abgekürzt sein wie page aus pagina. Auffallen muß das cat. llémena: ist es umgestellt aus llenema llendema (d nach n fällt hier häufig aus), so läßt sich m kaum anders denn als accusativendung fassen.

Lenza it. binde von leinwand, sp. lienzo schnupftuch; von lintea, linteum. Abgel. it. lenzuolo, sp. lenzuelo, pg. lançol, pr. lensol, fr. linceul leintuch, betttuch, lat. linteolum.

Leonino it. sp. u. s. w., mlat. leoninus adj. mit versus verbunden (z. b. in einer handschrift des 12. jh. s. *Altd. blätter* I, 212) ist ein hexameter oder pentameter, deren mitte und ende zusammen reimen wie in dem hexameter contra vim mortis | non est medicamen in hortis. Daß ein pariser dichter Leonius gegen ende des 12. jh. dergleichen verse zuerst oder wenigstens mit vorliebe gebraucht habe, ist eine zur deutung des wortes aufgebrachte sage (*Hist. litt. de la France* XIII, 446), sie kommen schon bei den Römern und zumal häufig seit anfang jenes jahrh. vor (*Murat. Ant. ital.* III, 86, besonders *W. Grimm, Zur gesch. des reims* 107—160). Bei den altfranz. dichtern aber ist rime leonime etwas anders, es ist ein endreim, der das eigne hat, daß er nicht bloß die betonte, sondern auch die vorhergehende unbetonte silbe wie in cassons: passons, oder selbst drei silben beherrscht wie in vraiment: paiement. Die neueren nennen ihn rime riche. *Wackernagel, Altfr. lieder* p. 173, trennt dies leonime von leoninus und erklärt es aus einem griech. worte λεώνυμος (von λεῖος). Dies hieße also glattnamig und man könnte dabei an ital. verso piano den glatten, ebenen d. h. den weiblichen vers erinnern. Aber rathsam scheint es doch, in dem franz. worte nur eine andre form des lateinischen anzunehmen, sofern es sich mit letzterem in der sache einigen läßt, und dies ist möglich. Sollte nämlich der reim in der lat. poesie recht ins gehör fallen, so machte man ihn zweisilbig wie in dem obigen vers (auch der einsilbige, wie wenn es contra vim mortis | non est medi-

camen in arvis hieße, war zulässig) und dies geschah besonders seit dem 11. jh. (Grimm l. c. p. 160). Dem Franzosen nun, der mortis, hortis accentuierte, traf dieser von andern völkern als weiblich aufgefaßte reim mit seinem reichen männlichen (cassóns: passóns) zusammen und konnte ihm nicht unschicklich auch den namen leihen. Daß man leonime und nicht leonine sprach, mag einen euphonischen grund haben wie das neufr. venimeux für venineux.

Lésina it., lesna sp., besser sp. alesna, pr. alena (aber limous. lerno, r für s), fr. alêne ein werkzeug, ahle; vom ahd. alansa, umgestellt alasna, schweiz. alasme, mlat. alesna Dief. Gloss. lat. germ. Wie es kam, daß lesina, woher fr. lésine, auch knauserei bedeutet, darüber höre man *Ménage*. Lésine, du livre Italien intitulé *Della famosissima Compagnia della Lesina*: lequel contient divers moyens de ménage. L'Auteur de ce livre, qui est un nommé *Vialardi*, feint que cette Compagnie fut ainsi appelée di certi taccagnoni, i quali, per marcia, miseria, et avarizia, si mettevano insino a rattacconar le scarpette e le pianelle, con le loro proprie mani, per non ispendere. E perche tal mestier del rattacconare non si puo fare senza lesina, anzi è lo stromento principale, presono questo nome della Lesina.

Lesto it. pg., fr. leste, sp. listo gewandt, flink, ital. auch geschickt, klug, listig; vb. it. allestare, allestire zurecht machen; vom goth. listeigs, ahd. listîc kunstreich, mit abgeworfenem suffix wie im it. chiasso von classicum, altfr. ruste von rusticus u. a. Subst. churw. list (masc. wie ahd. mhd. list).

Lettiera it. bettgestell, sp. litera, pr. leitiera, fr. litière sänfte, mlat. lectaria; von lectus.

Levante it. sp. pg., levant fr. osten; eigentl. sonnenaufgang, ove il sole si leva; ähnlich pg. nascente, cat. solixent, sämtlich participia wie lat. oriens, occidens, vgl. unten ponente.

Levistico, libistico it., fr. livèche (levesse *Ménage*) liebstöckel, ein kraut; von ligusticum, bei *Vegetius De re veter.* levisticum. Ein pg. levistico bei *Nemnich*.

Levriere it., sp. lebrei, fr. lévrier windhund; von leporarius hasenhund.

Lì it., sp. allí, pg. allí Ortsadverb; von illic.

Lia sp. weintrester, pg. lia, pr. lhia, fr. lie, engl. lee, bret. ly hefe (auch venez. lea schlamm d. i. bodensatz des wassers, oder etwa vom gr. ἰλὺς ἰλύος?), bei *Papias* lia 'amurca' ölsatz. Lix licis lauge oder asche, worauf einige verweisen, verlangt sp. liga und dem käme neupr. ligo, bask. liga (*Humboldt, Salaberry, lia Larramendi*) zu staten, hätte die alte form lhia nicht größeren werth, denn g kann eingeschoben sein; fr. lie aus licem wäre möglich, wenn man berlue aus lucem vergleicht. Ist die zweite bedeutung die ursprüngliche des wortes, so leitet man es der form und dem begriffe entsprechender mit *Diefenbach, Celt. I, 63* von levare, wie auch unser hefe von heben, das gleichbed. bärme vom alten beran (tragen) kommt, vgl. levain II. c.



Libeccio *it.*, *sp.* lebeche, *pr.* labech (*jetzt* abech), *altfr.* lebeche, lebech *südwestwind*; vom *gr.* λίψ λιβός mit *gl.* *bed.*, *alban.* livë. Die *ital.* form lieh den andern das muster.

Libello *it.*, *pg.* *pr.* livel, nivel, *sp.* nivel, *fr.* niveau, *bret.* livé *setzwage*; *vb.* *sp.* nivelar, *fr.* niveler; von libella. Anlautendes n für l muthmaßlich durch dissimulation.

Liccia, lizza *it.*, *sp.* liza, *pr.* lissa, *fr.* lice, *engl.* list (*E. Müller*) schranke des turnier- oder kampfplatzes, auch der platz selbst, spätm-lat. licia (*sämmtliche wörter meist im plural gebraucht*). Lat. licium passt nur mit dem buchstaben, nicht mit dem begriffe. Abkürzung aus pa-licciata palizzata *it.*, *sp.* palizada ff. pfahlwerk, so daß man zuerst licciata, dann schlechtweg liccia gesagt hätte, ist, was den anfang des etymons betrifft, unbedenklich einzuräumen, da viele nicht minder starke beispiele dieser art vorliegen (*Rom. gramm.* I, 294, 4. ausg.), nicht so was das ende betrifft. Sollte das wort nicht deutsch sein wie so viele aus dem kriegswesen? Mhd. letze, vom ahd. lazî, heißt schutzwehr (*letzen abhalten*); der ahd. form entspricht vollständig die bei Guir. Riquier mehrmals vorkommende form laissa (*las layssas son ben acairadas die palisaden sind hübsch viereckig zugehauen p. 104*), kaum aber das gemeinrom. lissa, da der umschlag des ai oder der des kurzen e in i (*letze, lisse*) ein unüblicher ist. Zu prüfen wäre noch ein celtisches wort: gael. lios einzäunung, befestigter ort, palast, kymr. llys gerichtshof, fürstlicher hof, *bret.* léz hof (*auch rand, saum, was an lisière erinnert*).

Licorno und alicorno *it.*, *pg.* alicornio, *fr.* licorne (*f.*) einhorn; entsteht aus unicornis, *sp.* unicornio u. s. w.

Lieve *it.*, *sp.* *pg.* leve, *pr.* leu leicht, von levis; *fr.* lief fehlt; *ital.* leggiero, *pr.* leugier, *fr.* léger, gleichsam leviarius; *vb.* *pr.* leujar erleichtern = mlat. leviare für levare *Cap. Car. Calv.*, auch aleujar (*aleviar*), *it.* alleggiare, *sp.* aliviar (*sbst.* alivio), *fr.* alléger. Das an den stamm gefügte i zeigt auch das sard. dem *it.* lieve entsprechende lebiu.

Liévito *it.*, *romagn.* leud, *sp.* leudo (*liebdo Bc.*), *pg.* lévedo aufgegangen (*vom teig*); *vb.* *it.* levitare, *sp.* leudar, lleudar, aleudar, alevadar, *pg.* levedar aufgehen lassen (*gleichfalls vom teig*). Aus levare machte man in frühester zeit nach dem vorgange von cubare cubitus, domare domitus ein *partic.* levitus, daher das roman. wort. Solche unclassische participien sind überdies dolitus statt dolatus *Varro ap. Non.*, vocitus statt vocatus, provitus statt probatus bei *Gruter*, s. *Struve*, *Lat. decl. u. conj.* p. 185. 186; die *L. Sal.* kennt rogitus für rogatus, vgl. *Pott in der abhandlung Plattlatein* 324. Man nehme also levitare nicht für ein iterativ von levare, woraus nachher lievito entstanden sei, denn dem iterativ kommt auch im span. ein t zu. Eine andre form ist *pr.* levat, *cat.* llevat, *wal.* aluat sauerteig; auch der Neapolitaner sagt levato, der Piemontese und Mailänder levà = *it.* lievito. *Churw.* levont vom *part. präs.*

Lilac *it.* *sp.*, *pg.* lilá, *fr.* lilas ein strauch, syringe; soll ein pers.

wort sein, agem lilac (agem bedeutet persisch, eigentl. barbarisch, nicht-arabisch). Vullers findet das wort nur bei Meninski, *Complementum thesauri linguarum orient.*, unter dem lat. *syringa persica*, wo leilâk steht, das wahrscheinlich türkisch ist.

Limone *it.*, *sp. pr.* limon, *pg.* limão, *fr.* limon citrone, *it. sp. pg.* auch lima, *it.* lomìa, *sic.* lumiuni; *it.* limone, *sp.* limon, *pg.* limoeiro, *fr.* limonnier citronenbaum; vom pers. limû, welches die frucht und den baum bedeutet, dies aus dem indischen nimbûka, bengal. nimbu, nibu, daher auch arab. laimûn.

Limósina *it.*, *altsp. pr.* almosna, *nsp.* limosna, *pg.* esmola (umgestellt aus elmosa), *fr.* aumône almosen; von eleemosyna.

Lindo *it. sp. pg.*, *neupr.* linde hübsch, geputzt, zierlich, von limpidus klar, daher die bed. aufrichtig im piem. lindo. *Ital.* auch limpido, *sp.* limpio: dieselbe doppelform in nitido netto, torbido torbo u. a.

Linea *it. sp.* in der bed. geschlecht, geschlechtsfolge aus der eigentlichen bed. reihe abgeleitet, altval. linia JFebr. 55, bask. leinua, mlat. bei Gregor VII. linea sanguinis. Daher *fr.* lignée, *altpg.* linhada u. a. mit ders. bed.; *pr.* schlechtweg linh (m.) von lineus, vgl. *sp.* liño reihe; altfr. ohne erweichtes n lin, das Génin, *Variat. de l. l. fr. p.* 221 aus lignage abgekürzt wähnt, wiewohl es nichts anders ist als das einfache linum schnur.

Lisca *it.* halm, gräte, piem. lesca, mail. lisca, *fr.* laîche (für lêche) riedgras; ahd. lisca farrenkraut, ried, nld. lisch. Dasselbe wort ist *it.* lisca, piem. lesca, cat. llesca, *neupr.* lisco, leseo, *fr.* lêche (nicht laîche geschr.) mit der bed. feine schnitte von etwas; vb. cat. llescar in schnittchen zertheilen. Eine altndd. glosse Graff II, 281 lautet lese 'scirpus, papyrus', die zweite bedeutung der zweiten romanischen ganz nahe liegend; ein anderes glossar setzt gradezu lisca 'sniede' Nyerup p. 285.

Liscio *it.*, *sp. pg.* liso, *pr.* lis, *fr.* lisse glatt, mit vielen abll.; vb. *it.* lisciare, ligiare, *sp.* alisar, *pr.* lissar (lipsar GProv. 31), *fr.* lissier glätten, polieren. Zu erwägen ist das gleichbed. gr. λιστός und das ahd. lisi leise, sanft; für letzteres spricht der vocal (ī = rom. i, ĩ = e) und selbst das *it.* sc = si. Daher die verba *sp.* deslizar ausgleiten, cat. lliscar (mit ableitendem c) dass. Zu ahd. leisanôn nachahmen (im gelease gehen) scheint sich zu fügen altsp. deleznar gleiten, adj. lizne glatt; deutlich entspricht churw. laischnar neben lischnar. Norm. alise gelease des wagens ist desselben stammes.

Lisciva *it.*, wal. lêšie, *sp.* lexia, *fr.* lessive, *pr.* lissiu (m.) lauge, so auch kymr. lisiu; von lixivium, wofür der vocabularius S. Galli das halbroman. leciva setzt, s. bei Hattemer.

Lista, listra *it. pg.*, *sp.* lista, *pr.* lista, listre, *fr.* liste streif, borte, verzeichnis d. i. papierstreif; vb. *it.* listare, *sp.* listar, alistar, *pg.* listrar, *pr.* listar, listrar, altfr. lister streifen, bordieren; vom ahd. lista, mhd. liste saum, borte, part. gelistet mit einem saum versehen, im roman. mehrmals mit eingeschobenem r. Eine abl. ist *fr.* lisière (woher *sp.* lisera) saum, für listière.

Liúto, leúto, liúdo *it.*, *sp.* laúd, *pg.* alaúde, *pr.* laút, *altfr.* leút, *nfr.* luth, *wal.* láute, *aleut.* ngr. λαοῦτο, *nhd.* laute, name eines saiteninstrumentes. Wäre dieses vielbesprochene wort etwa das lat. lituus gekrümmter stab und name eines blasinstrumentes, durch versetzung *it.* liúto, *span.* entstellt in laúd? Allein grade die *ital.* sprache meidet solche versetzungen und würde selbst in diesem falle wenigstens líuto accentuiert haben. Name und sache rühren von den Arabern her, welchen 'ūd (عود), mit artikel al'ūd (in einem wörterbuche um das j. 1000, s. Gol. 1665, Freyt. III, 240<sup>a</sup>), jenes tongeräthe, ursprüngl. aber etwas hölzernes bezeichnet. Aus dem orientalischen worte bildete sich laúd, indem man den eigenthümlichen arab. hauchlaut ain (vor ū) mit dem nahe liegenden a auszudrücken suchte. Die *port.* form zumal weist, wenn auch nicht entscheidend, auf ein arab. etymon, das entlegener Italien empfing das wort schon in etwas veränderter gestalt. Wackernagel, *Litt. gesch.* p. 19, vermuthet in dem rom. worte unser von saiten spiel unzertrennliches lied, vgl. goth. liuthôn zur harfe singen: liegt nicht schon in dieser begriffsübertragung etwas ungewöhnliches, so ist es vollends die darstellung des deutschen diphthongs iu in den roman. formen, welche ganz andre vocale verlangen würden, *Rom. gramm.* I, 310.

Liverare, livrare *it.*, *pr.* liurar, *fr.* livrer übergeben, liefern, in diesem sinne auch zuweilen *sp.* librar, *pg.* livrar, auch *mlat.* liberare z. b. dona Cap. Car. Calv.; dsgl. *fr.* livrée, *it.* livrea, *sp.* librea kleidung, die der herr dem bedienten gibt, eigentl. geliefertes, ursprüngl. auch auf lebensmittel bezogen, *mlat.* liberata, liberatio; zsgs. *fr.* délivrer s. v. a. livrer, \**mlat.* deliberare Cap. Car. M. Nicht von librare wägen in der bed. zuwägen, zutheilen, sondern, in übereinstimmung mit den *mlat.* und *ital.* formen, von liberare frei machen, losmachen, daher aus der hand geben; dieselbe begriffsentwicklung ist z. b. auch im *sp.* soltar (lösen, loslassen, ausgeben) wahrzunehmen. Die lat. bedeutung vertritt *it.* liberare, *sp.* librar, *pr.* liurar, *fr.* délivrer.

Locco *it.* in mundarten (*neap. sicil.*, aber auch oberital. z. b. cremon. loucch) dummkopf, *sp.* adj. loco, *pg.* louco, *npr.* locou thöricht, ein im spanischen besonders übliches wort, daher die sprößlinge locura, loquear, alocar, enloquecer u. a. Man könnte versucht sein, diesem worte celtische herkunft beizulegen. Irisch logaidhe, ersisch loguid bedeuten narr; Pictet, *Ztschr. f. vgl. sprachf.* VI, 331, gesellt sie zum sanskr. locaka narrheit, ohne des rom. locco zu gedenken. Welches nun auch der ursprung des rom. wortes sei (denn selbst unser deutsches eule dürfte in erwägung kommen), es findet sich etwas ganz ähnliches, wie auch schon Ferrari und andere erkannt haben, bei Servius zu Virg. Ecl. 8, 55: ululae ἀπὸ τοῦ ὀλολύζειν nominatae, quas 'vulgus' ulucos (*al.* alucos) vocant: der lesart ulucos entspricht das *piem.* comask. oloch, der andern das *it.* alocco allocco, welche sowohl eule wie dummkopf bedeuten, beide bedeutungen einigt auch das *parm.* ciò. Bestimmter würde sich urtheilen lassen, wenn die quantität der zweiten silbe des roman. wortes bekannt wäre.

*Loco* *altit.* ortsadverb, *hic*, z. b. *Brunetto*, *Tesor.* ed. *Zannöni* p. 66. 90. 221, *PPS.* II, 26, *dsgl.* sp. luego, *pg.* logo, *pr.* luec, luecx, *altfr.* luec, lues, *wal.* de loc *zeitadverb*, *statim*; von locus, loco.

*Loggia* *it.*, *pg.* loja, *pr.* lotja, *fr.* loge, *sp.* lonja *gallerie u. dgl.*; vom *ahd.* lauba, *genauer* laubja, *mlat.* laubia, *nhd.* laube, *darum* noch *altfr.* loge in der *bed.* zelt, hütte, *welche* bedeutung ihm auch im *neufr.* noch zusteht. Denselben wandel des *bi* zeigt unter andern *cangiare*, *changer* aus *cambiare*. Wie laubja aus laub *folium*, so entsprang *altfr.* foillie hütte *Br.* I, 160, II, 160 aus *feuille*. Am genauesten erhielt sich die ursprüngliche form im *chw.* laupia *emporkirche* und im *lomb. piem.* lobia. *Abgel.* *fr.* loger, *it.* alloggiare *herbergen*; *fr.* logis *wohnung u. a. m.* Die bekannte herleitung von *loggia* aus *gr.* λογεῖον oder λόγιον, *lat.* logeum, logium *vorderer theil der schaubühne, proscenium* genügt allerdings dem buchstaben, keineswegs dem begriffe. Nicht aber den buchstaben, d. h. die gesetze der lautlehre, befriedigt die neuerlich wieder vorgebrachte deutung von loger aus locare, welches entweder louer oder höchstens, als *bastardbildung*, loquer erzeugen mußte.

*Logoro* *it.* (für logro?), *pr.* loire, *altfr.* loirre, *nfr.* leurre (*m.*), *engl.* lure *stück leder, um den falken damit zurückzulocken*; ist das gleichbed. *mhd.* luoder, welches *Weigand* II, 70 aus einer deutschen wurzel leitet; im *ital.* trat g an die stelle von d wie in *ragunare* aus *radunare*. Die übliche deutung aus *lat.* lorum ist mit den *roman. formen unverträglich*. *Vb.* *pr.* loirar, *fr.* leurrer *anlocken, verführen, betrügen, gewiß* aber auch *it.* logorare, das mit seiner *bed.* verzehren, schwelgen ganz zum *mhd.* luodern passt, wiewohl *Muratori* es vom *lat.* lurcari (*fressen*) herleitet. *Vgl.* *lodier* II. c. S. auch *Blanc*, *Vocab.* *Dantesco* v. logoro.

*Lontano* *it.*, *pr.* lonhda, *fr.* lointain *entfernt*; würde ein *lat.* longitanus *fordern und stützt sich in jedem fälle auf eine ableitung mit t* wie in *longiter*. *Festus* hat überdies *longitrorsus*, wonach O. Müller ein altes *adj.* longiterus *vermuthet*.

*Lontra* *it.*, in *oberit. mundarten* lodria, ludria, *sp.* lutria, nutria, *pg.* wie *it.*, *pr.* loiria, luiria, luria, *fr.* loutre *fischotter*; von lutra, *gr.* ἐννδρίς, dem sich das *sp.* nutria *anzuschließen scheint*. Ein altes zeugnis für das *franz.* wort ist *loutrus* 'otter' in den *Erfurter glossen* 345, 58.

*Lonza* *it.*, mit *weggeworfenem anlaut* *sp.* *pg.* onza, *fr.* once (*altfr.* *Ren.* II, p. 112) ein thier aus dem *katzengeschlecht*: leggiere più che lonza o liopardo *PPS.* II, 186. Die übliche herleitung dieses durch *Dante* zu einer gewissen *berühmtheit* gelangten wortes aus lynx oder auch dem *adj.* lyncea hat *grammatisch nichts gegen sich*: neben *it.* lince, *sp.* lince, *fr.* lynx (*m.*) kann eine *volksüblichere form* mit o aus dem *griech.* v in λύξ *bestanden haben*, *vgl.* borsa, tomba, torso aus βύρση, τύμβος, θύρσος. *Wackernagel* verweist auf *gr.* λεόντιος *löwenartig, was allerdings zu beachten ist*. Dem *ital.* wort entspricht ein *mhd.* nur bei *Konrad von Würzburg* vorkommendes *lunze*, das aber *löwin* heißt.

Lordo *it.* schmutzig, auch lurido; offenbar von luridus gelblich, zsgz. luridus. Buchstäblich dasselbe wort ist fr. lourd, sp. pg. lerdo (für luerdo wie frente für frunte u. a.) träge, schwerfällig, dumm, letzteres gewöhnlich von lentus hergeleitet; ob auch das gleichbed. pr. lot, fem. lota, steht sehr dahin, es erinnert mehr an lüteus. Auch altit. lordo muß die franz. bedeutung gehabt haben, man sehe Ducange v. luridus. Die entwicklung der ital. bed. schmutzig aus der classischen gelblich läßt sich verschieden auffassen, so viel aber darf man behaupten, daß das wort schon im frühen mlatein die bed. faulig, faulend angenommen (gelblich, eiterfarbig, eiterartig?), wenigstens übersetzen es die Rhaban. glossen mit fül. Den übergang aber von dieser bedeutung zur bed. träge (nichtsutzig) bilden uns auch andre sprachen vor: fr. pourri verfault, wallon. pourri träge, dsgl. ahd. fül putridus, ndl. vuil sordidus, nhd. faul segnis. Oder entstand lordo, wie andre wollen, aus horridus, *it.* ordo mit vorgefügtem artikel? Aber nichts nöthigt zu dieser annahme, die auch durch das überaus seltne oder zweifelhafte vorkommen des mit adjectiven verwachsenen artikels (s. lazzo II. a) nur schwach unterstützt wird. Die norm. mundart hat sich auch ein vb. lourder geschaffen. — Eine zss. ist fr. balourd tölpel, daher *it.* balordo, chw. balurd, sp. palurdo und vilordo: das vorgesetzte ba scheint aus dem vb. baer, béer, woraus auch das synonyme badaud entstand, und der sinn des compositums gaffender dummkopf.

Losa *piem. sp.*, pg. lousa, pr. lausa, altfr. lauze Rog., bask. ar-lauza (arri stein) grabstein, steinplatte, eig. grabschrift, vom lat. laudes, wie auch sp. lauda das grab bedeutet. Wegen des buchstabens (s für d) vgl. unten lusinga.

Lotto *it.* glückstopf, pg. lote (m.) sorte, anzahl, fr. lot antheil (altfr. MFr. I, 418: a sun los ne retient que treis); pg. lotar die zahl oder sorte bestimmen, taxieren; altfr. lotir das loos werfen, weissagen: Calabre la reyne le m'avoit bien loty Gachet 288<sup>b</sup>, neufr. lotir theilung machen; loterie ein glücksspiel, vgl. lot in der bed. lotterieloos, lotteriegewinn, woher das neuere sp. lote. Deutsches wort, goth. hlauts, altn. hlutr, ahd. hlōz u. s. w., nhd. loos κλῆρος, sors, ahd. hluz durch das loos zugefallene sache, altn. hlut theil, antheil.

Lumaccia *it.*, sp. limaza, pg. durch umstellung lesma, fr. limace limaçon, pr. lhimatx LR. V, 50<sup>a</sup>, und mit gutturalem c oder g *it.* lumáca, chw. limaga, ven. limega, cat. llimac schnecke; von limax.

Lunedì *it.*, fr. lundi, pr. dilus, cat. dilluns montag, von Lunae dies, dies Lunae; sp. lunes, pr. auch luns mit derselben endung wie in martes (s. martedì), wal. lúni, und so auch ven. luni, romagn. lon. Dafür pg. segunda feira wie neufr. δευτέρα.

Lusinga *it.*, sp. lisonja, pr. lauzenga, lauzenja, altfr. losenge schmeichelei, bask. lausengua; vb. lusingare, lisonjar, lauzengar, losenger schmeicheln; sbst. lusinghiere, lisongero (losengero *Alex.*), lauzengador und lauzengier, losengeor schmeichler. Das pr. lauz-eng-a (denn von dieser sprache ist auszugehen) bildete sich aus lauzar, lat. laudare, mittelst des-

selben suffixes, das im altfr. ha-enge oder laid-enge oder cost-enge oder im nfr. vid-ange vorliegt; die form losenge dankt ihr s vielleicht nicht einmal dem pr. z = lat. d, sondern dem subst. los, von dem aus der kirchensprache bekannten als einheit gefaßten laudes lobgesang, woher das vb. aloser lobpreisen, norm. einfach loser. Das ital. und span. wort sind aus dem nordwesten eingeführt; doch kommt das einfache loso auch im nördl. Italien, z. b. in alten genues. gedichten (*Archiv. stor. ital. app. num. 10. p. 11. 42*) vor, ebenso lox im altmail. bei Bonvesin. Im nfr. louange, louanger, louangeur ist nicht etwa s ausgefallen, es sind neben losenge stehende eigentlich richtigere bildungen. Aus laudare in den eigenthümlich roman. bedd. zustimmen, rathen machte das spätere mlatein laudimium, laudemia (nach Pott in der abhandl. *Plattlat. 387* das erkaufen der laus d. h. der bewilligung des lehnsheerrn, also eine dem lat. vindemia nicht unähnliche formation) und aus diesem juristischen worte gestaltete sich das pr. laudeme, lauzimi, lauzisme, it. sp. laudemio. Das altfr. los hat sich in der gleichfalls juristischen formel los et ventes, lods et ventes erhalten, s. Ducange v. laudare. Nach Fallot p. 549 stammt losenger vom deutschen lobsingen, aber schon die erste silbe der prov. form lauzenjar ist dagegen. Bessere ansprüche hätte das mhd. lösen mit falschheit schmeicheln, wiesen die roman. wörter in ihrer bedeutung nicht zugleich auf lat. laudare: altfr. alosé z. b. ist ein beiwort der helden, der hochgepriesene. Ménage dachte an ludus, andre sogar an luscinia, passender verwies der oben p. 16 citierte Erich §. 399 auf lenocinia. Die wahre herkunft des wortes traf schon ein alter dichter, wenn er mit den worten spielend sagt: de lauzengiers mi lau je me loue des louangeurs *Chx. III, 396*.

## M.

Macchia it., sp. pg. mancha (für macha) fleck, auch ein stück buschwerk (wal. mégure waldgebirg), vgl. unser flecken bewohntes stück land; in anderer form it. maglia, sp. pg. pr. gleichlautend, fr. maille masche, ringlein; alle von macula. Eine dritte darstellung ward diesem wort im pg. mágoa fleck, betriübnis, vb. magoar. Auch sp. mancilla fleck, wunde, mitleid gieng vermöge der öfter angewandten umbildung des suffixes ul in ill aus macula hervor, im Alex. ohne n maciella.

Macco it. gemetzel (eigentl. zerquetschung, vgl. vb. ammaccare, daher auch bohnenbrei, com. mach gestampfte gerste), sp. maca quetschung an fruchten, fleck, altfr. maque hanfbreche (werkzeug zum quetschen), henneg. maca dicker hammer, maquet art bolzen, wallon. maclott (f.) kolben; vb. it. maccare, macare (nur mundartlich), am-maccare, s-maccare, chw. smaccar, sp. cat. macar, pr. macar, machar, altfr. maquer quetschen, stampfen; sbst. neap. maccaria, altfr. macheüre (beim Rabbi Sal. Jarchi genes. cap. 4 maccature) metzelei u. a. Für diesen gemeinrom. nur dem

Portugiesen fehlenden stamm scheint sich in den nahliegenden sprachen kein taugliches etymon zu finden. Das bret. vb. *mâc'ha* (pressen) mag mit den roman. wörtern aus derselben quelle geflossen sein. Diese vermuthet Grandgagnage in dem verlorenen primitiv des lat. *mactare* d. h. in *macare*, was scharfsinnig, aber bedenklich ist, da man kaum annehmen kann, daß die römische schriftsprache der volksmundart ein so wichtiges stammverbum ausschließlich überlassen haben sollte, ein vorgang, der sich in der that auf diesem gebiete mit keinem andern beispiele unterstützen läßt. Le Pelletier vermuthet diese quelle im gleichbed. hebr. *mahach*, richtiger *makkah* das schlagen, dsgl. die niederlage im kriege. Einzelne hebräische wörter fanden allerdings eingang in die occidentalischen, zumal auch in die roman. sprachen, doch ist es rathsam sich weiter umzusehn; Diefenbach, Goth. wb. II, 58, z. b. liefert reiches material dazu. Daß das zerquetschen die roman. grundbedeutung ist, bezeugen die aufgestellten wörter: daran ist festzuhalten. Ital. *macco*, *macca* schwere menge, altfr. *maquet* haufe, wallon. *a make* in menge, scheinen sich der bed. 'etwas gestampft, zusammengedrängtes' anzuschließen.

Madrigale *it.*, *sp.* fr. *madrigal* eine liedergattung; nicht unwahrscheinlich, da man *ital.* früher *mandriale* (se il *madriale* o *mandriale* non perdiamo Varchi), *sp.* *mandrial* (nach Rengifo cap. 88 *mandrigal*) sagte, von *mandria*, lat. *mandra* herde, also hirtensied, s. Blanc, Ital. gramm. 787.

Maestro, *mastro it.*, *sp.* *maestro*, *maestre*, alt *maese*, *pg.* *mestre*, *fr.* *maître* aus dem alten *maistre*, wal. *meşter* vorsteher, vorgesetzter u. dgl.; von *magister*. Der häufige gebrauch dieses auch über andre europäische sprachen verbreiteten wortes hat die beiden ersten silben früh in eine zusammengezogen; die *Leys d' amors* erlauben schon die contrahierte form: *e devetz saber qu'om pot dire mayestre en tres sillabas e maystre per doas sillabas* I, 48. Eine abl. ist *it.* *maestrale*, *sp.* *maestral*, *cat.* *mestral*, *fr.* *mistral* nordwestwind, prov. auch schlechtweg *maestre*, meister der winde wegen seiner stärke genannt.

Magagna *it.*, *cremon.* *mail.* *piem.* mit *n* *mangagna* gebrechen, leiblicher fehler, altfr. *méhaing*, *meshaing* (*m.*) verstümmelung, krankheit (*méhaingne* s. Roq.), wallon. *mehaing* mangel, im späteren mlatein *mahamium*, z. b. *mah. dicitur ovis cujuslibet fractio, vel testae capitis incussio, vel per abrasionem cutis attenuatio* Reg. majest. DC.; vb. *it.* *magagnare*, *pr.* *maganhar*, altfr. *méhaigner* verstümmeln, zu grunde richten. In der franz. form ist ein aspiriertes *h* anzuerkennen, da dieser buchstabe hier keine zusammenziehung wie in *bréhaingne* *braigne* duldet, und dieses inlautende *h* konnte sich anderwärts durch *g* darstellen. Wäre etwa ein altes deutsches *man-hamjan* zu vermuthen (*man* mensch, *hamjan* verstümmeln), gebildet wie *man-slago* todtschläger? Die bret. sprache bietet *mac'hañ* verstümmelt: ist dies nicht vielmehr aus dem franz. und würde sich umgekehrt bret. *c'h* in franz. *h* verwandeln und nicht vielmehr in *c* oder *g*? Merkwürdig ist, daß in der mundart von Como neben *magagn* (also masculin wie *méhaing*) auch *mága* gebraucht wird,

das auf einen stamm mag führt. *Muratori, Ant. ital. II, 477*, erklärt sich *magagna* aus *manganum* wurfgeschütz, womit sich die bedeutung schwerlich verträgt, wenn auch ital. mundarten die form zu stützen scheinen.

*Magazzino it., sp. magacen, almagacen, almacen, pg. armazem, fr. magasin vorrathskammer; vom arab. machsan almachsan scheune, waarenniederlage, s. Gol. 707, Freyt. I, 484<sup>b</sup>.*

*Magione it., pr. altsp. mayson, altpg. meisom (12. 13. jh.) SROS., fr. maison (aus letzterem das neusp. meson) haus, behausung; von mansio, in diesem sinne bei Palladius. Eine abl. ist it. masnada, sp. mesnada, manada, pr. mainada, altfr. maisniée hausgenossenschaft, gefolge, trupp, gleichsam mansionata (it. manata, sp. pr. manada handvoll, von manus); eine abl. von masnada, gleichsam masnadino, ist it. mastino, sp. pr. mastin, pg. mastim, fr. mâtin haushund, ursprüngl. hausgenosse oder einer vom gesinde wie altfr. mastin Fl. Bl. 1910, Gar. I, 154.*

*Maglio it., sp. pg. gleichlautend, pr. fr. mail, wal. maiu schlägel, von malleus; vb. it. magliare, sp. majar, pg. pr. malhar, fr. mailler hämmern, zerstoßen, von malleare, wovon sich nur das partic. malleatus vorfindet.*

*Magrána und emigrania it., sp. migraña, fr. migraine; vom gr. ἡμικρανία einseitiges kopfweh.*

*Mai, ma it., altsp. pg. pr. mais, nsp. pg. pr. auch mas, fr. mais partikel; von magis, in bestimmten formen (it. ma, sp. pg. mas) auch als conjunction für lat. sed angewandt, vgl. goth. mais für magis und potius, mlat. sed magis für sed potius Brég. p. 81<sup>e</sup> (v. j. 584), mhd. mēr für sed. Zsgs. sp. demas für cacterus, lat. de magis bereits bei Festus, wo es aber mit minus erklärt wird, und bei Nonius; daher abgel. demasiado für nimius.*

*Majo it., sp. mayo, fr. mai, prov. fem. maia art birken, maibaum, maie, weil sie im mai grünt, dschl. ein grüner baum, den man vor einem hause aufpflanzt, oder, z. b. in Italien, ein grüner zweig, der in der ersten mainacht an der thüre der geliebten befestigt wird. S. darüber Schmeller II, 533. Churw. maig strauß, blumenstrauß.*

*Majorana, maggiorana it., sp. mayorana, pg. maiorana und mangerona, fr. marjolaine ein kraut, majoran, mhd. meigramme; entsteht aus dem gleichbed. amaracus. Aber sp. almoradux, cat. moradux sind vom arab. mardaquisch Freyt. IV, 168<sup>a</sup>. Die form majorana mag in irgend einer umdeutung mit major ihren grund haben.*

*Mala sp. pg. pr., fr. malle felleisen; gael. mala, ahd. malaha, malha, mhd. malhe tasche, sack, ndl. maal, maale. Vgl. Diefenbach, Goth. wb. I, 271.*

*Malato it. altsp., fr. malade, pr. malapte, malaut, cat. malalt krank; it. malattia, altsp. malatia, fr. maladie, pr. malaptia, malautia, malatia, cat. malaltia krankheit. Die prov. formen malapte und malaut weisen offenbar auf male aptus untauglich, wie unser unpässiglich auf passen aptare; das cat. malalt ist durchaus abgeändert wie galta aus gauta. Die*



entsprechenden franz. und ital. formen wären malate und malatto statt malade und malato. Soll man darum ein volksmäßiges lat. malatus von malum annehmen wie barbatus von barba? vgl. malatus στυγνός Gl. gr. lat. Eben so leicht konnte malatto dem partic. ammalato von ammalare angepasst d. h. in malato verwandelt werden, während malattia dessen einfluß nicht erfuhr und nicht erfahren konnte, da die ableitung solcher substantiva aus participien unüblich ist: nur so erklärt sich das einfache t im adjectiv neben dem doppelten im substantiv. Ob nun die franz. form selbständig und im einklange mit den sprachgesetzen aus male aptus, oder ob sie aus malatus, malato durch die gewöhnliche verwandlung der tenuis in media entstand, bleibt zu erwägen: für ersteres zeugt die uralte form malabde Pass. de J. C. 116, worin beide tenues in ihre mediae erweicht erscheinen.

Mallezare it. bürgen, sp. pr. manlevar, altpg. malevar SROS. bür- gen, borgen; von manum levare die hand erheben, feierlich geloben, mlat. jedoch mit manu levare ausgedrückt. Lat. malluvium für manluvium zeigt dieselbe assimilation wie das ital. wort.

Malvagio it., pr. malvais, fr. mauvais böse, schlecht; sbst. it. malvagità, pr. malvastat, malvestat, altfr. mauvaistié (noch bei Nicot), altsp. malvestad (aus dem prov.?). Das adjectiv scheidet sich bestimmt von malvat = male levatus, indem es ein auf si ausgehendes etymon verlangt; es hat überdies das gepräge eines compositums. Im goth. findet sich balvavêsei bosheit, wonach ein adj. balvavesi-s anzunehmen ist, dem ein ahd. balvâsi entsprechen würde; rom. balvais aber wäre in malvais (von mal) umgedeutet oder übersetzt worden, ein in der wortbildung nicht unüblicher auch in dem ursprünglich deutschen guiderdone (I.) und mainbour (II. c) erkennbarer vorgang, s. vorrede. — Auch dichter waren zu grammatischen grübeleien aufgelegt: wie der Provenzale P. Cardinal malvais mit vas in verbindung bringt, sehe man bei Mahn 982, 2.

Malvavischio it., sp. malvavisco (fr. mauvisque hat Nemnich) eibisch, von malva ibiscum (ἰβίσκος); umgekehrt ibiscum malva, mlat. bismalva Capit. de villis, so auch ital., fr. guimauve für vimauve, indem ursprünglich inlautendes b sich in v erweichte.

Mamma it., sp. mama, fr. maman, wal. mamę mutter (in der kindersprache), genues. u. s. w. mamma amme; vom lat. mamma 1) brust, mutterbrust, wie noch it. sp. pg., 2) mutter, Varro ap. Non., Inscr. Im walach. kam mater durch das kinderwort ganz außer gebrauch wie pater durch tate. Die franz. form hat das ansehn einer accusativischen, stimmt aber doch nicht zu nonnain, Evain und ähnlichen (Rom. gramm. II, 47), vermuthlich weil mamain in seiner endung zu weit von papa abgewichen wäre. Ein vb. ist sp. pg. mamar an der brust saugen: mammare schön bei Augustinus, Opp. ed. Bened. IV, 1039. Dem deutschen memme feigling entspricht das neap. mammamia (masc.) eigentl. einer der seine mutter zu hülfe ruft. Vgl. zu diesem artikel Henr. Steph. Lex. graec. v. μάλπας.

Manco it. sp. pg., mane pr. altfr. mangelhaft; von mancus ver-

stümmelt. Daher fr. manchot = *it.* manco d'una mano, *einhändig*, *dschl. it. sp.* manca *linke hand*, *die verstümmelte*, *schadhafte*, *s. gauche II. c.* Vb. *it.* mancare, *sp. pr.* mancar, *fr.* manquer *mangeln*. Für die *lat. bed. verstümmelt wick* *it.* manco *aus in monco*, vb. moncare *verstümmeln* (vgl. *chw.* muncar = mancar), wobei aber in betreff der seltenen *verwandlung des a in o* wahrscheinlich *anlehnung stattfand an lomb. moch adj. stumpf*, mit *abgebrochener spitze* (vgl. *ahd.* far-muckit *hebetudo Graff II, 655*, *mhd.* mocke *masse*, *brocken*, *altengl.* mock *subst. stumpf Halliwig*), wenigstens ist *it.* moncone = *romagn.* mucön.

Mándorla, mándola *it.*, *sp.* almendra, *pg.* amendoa, *pr.* amandola, *fr.* amande, *mlat.* amandola *Form. Marc.* eine frucht, mandel, *ndl.* amandel; *entstellt aus amygdala* (ἀμυγδάλη), *wal.* migdále *neben mándule*. Eine starke *zusammenziehung* zeigt die *prov. form mella*, *npr.* amello, wozu das *occ.* amenlou den *übergang bildet*.

Mane *it.*, *altsp.* man (f.) *Sanchez Colecc.*, *pr.* ma, *altfr.* main, *wal.* mýne *eine tageszeit*, *morgen*, in *ital.* *urkunden auch für osten z. b. HPMon. 143. 145*; von mane, dessen *adverbiale natur* noch im *pr.* lo be ma *Bth.* = dem *classischen bene mane* sich *geltend macht*. Daher *adv. it.* di-mani *domani*, *pr.* dema, *fr.* demain, *wal.* de mýne, *wofür sp.* mañana, *pg.* á manhãa. Eine *zss.* ist das *fr. subst. lendemain*, *pr.* lendema *der morgende tag*, für le en demain, vgl. eine ähnliche *zss.* im *altcat.* l-en-de-mig 'das in der mitte' d. h. *mittlerweile*, en aquest endemig *Chr. d'Escl. p. 600<sup>a</sup>*; in le lendemain, welches *z. b. schon Froissart braucht*, *verdoppelt sich also der artikel*, *altfr.* nur l'endemain. Von matutinum ist *it.* mattino, *pr.* matin, *fr.* matin, mit der *schwer zu erklärenden nebenform pr. u. oberit. maitin*, *altfr. maitin Rq.* Für domani *brauchen ital. volksmundarten*, *z. b. die sicil.*, noch crai = *cras*, während das *span. cras veraltet ist*.

Mángano *it.* schleuder; daher manganello *armbrust*, *pr.* mangel, *altfr.* mangoneau *steinschleuder*, *wal.* mýngeleu *rolle*, *mange*; vom *gr.* μάγγανον mit *gl. bed.*, *ahd.* mango, *nhd.* mangel *maschine*. Daher auch *sp.* manganilla *listiger streich*.

Mangiare *it.*, *altpg. pr.* manjar, *fr.* manger, *dschl. it.* manucare, *manicare*, *altfr.* manuer (mit *ausgefallnem c*), *wal.* mýncà, mýnecà *essen*, *prov. und altfr. häufig mit radicalem e* *menjar*, *menjier*, *limous.* mit i mindzá; von manducare *eigentl. kauen*, später sehr *üblich für essen*; manducat et bibit = ἐσθίει καὶ πίβει *Vulg. Matth. 11, 19*; manducantes simul atque bibentes *Greg. Tur. 5, 18*; in beudo (*tisch*) manducassent *L. Sal.* *Seltsam ist das pr. manjuar*, *altfr. manjuer* (*präc. conj.* manjuce), das sich *schwerlich anders als aus einer umstellung manducare wird deuten lassen*; *norm.* sagt man moujouer und manjusser. *Zsgs. fr.* dé-manger, *piem.* smangè *jucken*, *eigentl. fressen*, wie das *gleichbed. sp.* comer von comedere; *bereits in einem alten Reichenauer glossar (Rz.) demanducavit 'conrodit, delaceravit'*, *desgl. demanducare 'corrodere' Gloss. arab. lat. DC.*

*Mánico* *it.*, *sp. pg.* mango, *pr.* margue, *fr.* manche (*m.*) heft, griff. Von manus mittelst des suffixes *ic* wäre möglich; da aber dieses suffix fast nur feminina gibt, so ist es rathsam, in *manico* eine abänderung des lat. *manica* (ermel, handschuh) anzunehmen, um so mehr als das *it. manica* auch die bed. heft entwickelt hat. Merkwürdig ist lomb. ven. *mánega*, *sp. pg.* manga in der bed. anzahl, trupp, haufe, dem man eine auch den neuen sprachen bekannte bedeutung des lat. *manus* übertrug; das goth. *managei* = *nhd.* menge würde man anders wiedergegeben haben.

*Maniero* *it.*, *sp.* manero, *pr.* manier was sich in der hand tragen, sich behandeln läßt; von *manarius* für *manuarius* handlich, vgl. *mannaja* II. a. Von diesem adjectiv ist auch das subst. *maniera* *it.*, *sp.* manera, *pg.* *pr.* maneira, *fr.* manière art und weise, eigentl. handhabung, benehmen.

*Maniglia* und *smaniglia* *it.*, *sp.* manilla armring, *fr.* manille im kartenspiel; von *monile*, *pl.* monilia, vielleicht, was die erste silbe betrifft, mit einmischung des ahd. *mânili* mondförmiger schmuck, da o nur höchst selten in *a* entsteht wird. Zu vergleichen Diefenbach, *Orig. europ.* p. 377.

*Manópola* *it.*, *sp. pg.* manopla panzerhandschuh; nicht zsgs. mit dem fremden *ᾠπλον*, es ist von *manupulus* für *manipulus*, dem man, von manus ausgehend, die bedeutung einer handbekleidung beilegte; dazu stimmt mit seinem genus das mlat. *manipula* handtuch.

*Manovra* *it.*, *sp.* maniobra, *pr.* manobra G.Ross., *fr.* manoeuvre handgriff, kunstgriff u. dgl.; wörtlich hand-werk, hand-arbeit. Vb. *sp.* maniostrar mit den händen arbeiten; so auch altfr. *manovrer*, z. b. quant li chastiau[s] fu faiz et tres bien manovrez als das schloß gemacht und sehr wohl gearbeitet war P.Duch. p. 51.

*Manso* *it.* *sp. pg.*, mans *pr.* zahm; abgekürzt aus mansuetus (vgl. oben fino). Daher *sp.* manso leithammel, leitochse, *it.* manzo (für manso) ochse überhaupt, eigentl. zahmer ochse, entgegengesetzt dem bue brado ungezügelter stier, der noch nicht am pfluge geht; comask. trient. manza junge kuh.

*Mantenere* *it.*, *sp.* *pr.* mantener, *pg.* manter, *fr.* maintenir aufrecht halten; von manu tenere, manum tenere, wie *nhd.* hand-haben, *ndl.* hand-haven, letzteres mit der bed. erhalten, schirmen; vgl. mallezare und lat. manstutor. Synonym sind *pr.* cap-tener, altsp. cab-tener Bc., von caput tenere; wal. mün-tui von manu tueri.

*Manto* und *ammanto* *it.*, *sp. pg.* manto ein kleidungsstück, fem. *sp. pr.* manta, *fr.* mante decke, verkürzt aus lat. mantelum; dsogl. *it.* mantello, *fr.* manteau, *sp.* mantilla, von mantellum; *it.* mantile, *sp.* mantel, von mantile, mantele. Ein sehr altes zeugnis für das *sp.* manto findet sich bei Isidor: mantum Hispani vocant, quod manus tegat tantum, ein noch älteres in einer urkunde v. j. 542 mantum majorem Bréq. num. 23; manta und mantus in einer spanischen Yep. III, num. 17, aer. 818.

*Maraviglia* *it.*, *sp. pg.* gleichlaut., etymologisch richtiger *it. pr.* meraviglia, *fr.* merveille wunder; vom plur. mirabilia wunderbare dinge.

*Marca* *it.* *sp.* *pg.* *pr.*, *fr.* *marque*, *marche* *zeichen*, *gränze*; *it.* *sp.* *pg.* *marco*, *pr.* *fr.* *marc*, *altfr.* *auch* *merc* *zeichen*, *maß*; *vb.* *it.* *marcare*, *marchiare*, *sp.* *pg.* *pr.* *marcar*, *fr.* *marquer*, *altfr.* *auch* *merker*, *merchier* *bezeichnen*, *marchir* *angränzen*; *dsgl.* *sbst.* *it.* *marchese*, *sp.* *pr.* *marques*, *fr.* *marquis* *markgraf*, *mlat.* *gewöhnlich* *marchio*, *das auf roman. boden kein abbild hat.* Vom *goth.* *marka*, *ahd.* *marcha*, *ags.* *meare* *gränze*, *altn.* *mark* (*n.*), *mhd.* *marc* (*n.*) *zeichen*, *vb.* *ahd.* *markôn* *begränzen*, *bezeichnen*, *nhd.* *merken*.

*Marcassita* *it.*, *sp.* *marcasita*, *marquesita*, *fr.* *marcassite* *eine art schwefelkies*; nach *Sousa* vom *arab.* *markazat*, *dies vom vb.* *rakaza* *erze finden*; bei *Freyt. I, 171<sup>b</sup>* heißt *dies mineral* *marqaschita*.

*Mare* *fr.* (*f.*) *ansammlung von wasser*, *teich*: *super lacum*, *quem usu quotidiano loquendi maram vocamus* *Guill. Gemet.* *Die latinisierung mara ist ganz richtig*: dem *lat.* *mare* *kann das franz. wort buchstäblich nicht entsprechen.* *Indessen sagte 500 Jahre früher Isidorus*: *omnis congregatio aquarum, sive salsae sint sive dulces, abusive maria nuncupantur.* *Eine urkunde enthält villam sitam inter duo maria* *Bréq. p. 107.* *Lat. mare wird also wohl die bemerkte bedeutung in sich aufgenommen haben*, wofür sich im *franz.* eine eigne der 1. *decl.* *entsprechende form* *efand.* *Abgel. sind die ungefähr gleichbedeutenden it. marese lache, sumpf, altfr. marese, nfr. marais, welches letztere formell sowohl zu marese wie zu marese passt; altfr. marescot, maresquel, maraischiere, marescage; dsgl. neufr. marage, marécage; it. marazzo.* *Zum theil können diese wörter auch in verwandten deutschen ihre quelle haben, wie im ndl. maar, maerasch, ndd. marsch*: *namentlich läßt sich das pr. marcx (für marse?) LR. IV, 153 nicht aus lat. mare ableiten, es muß unser marsch sein, und vielleicht gehört auch das altfr. marchais hierher.* *Merkwürdig ist, daß die span. sprache an diesen ableitungen keinen theil nimmt; hier jedoch ist marisma (aus maritima?) ein durch das austreten des meeres entstandener see, was auch für die übrigen wörter zu bemerken ist.* *Über einschlägige deutsche, celtische u. a. wörter wäre Diefenbachs Goth. wb. II, 44 nachzulesen.*

*Margotta* *it.*, *champ. henneg. margotte*, *fr. marcotte* *absenker, einleger*; von *mergus* *dasselbe.* *Daher auch das gleichbed. it. margolato, wozu ein vermittelndes vb. margolare fehlt.*

*Mariscalco*, *maniscalco*, *maliscalco* *it.*, *sp.* *pg.* *mariscal*, *pr. manescalc*, *fr. maréchal* *hufschmied*; vom *ahd.* *marah-scale*, *mhd.* *mar-schale* *pferde-knecht*, *später ein name hoher beamter geworden.* *Am nächsten der ahd. form liegt das trient. marascalco.*

*Marmita* *it.* (*in lomb. mdarten*), *sp.* *cat. dass.*, *fr. marmite* *fleischtopf von metall*; *daher it. marmitone, sp. marmiton, fr. marmiton küchenjunge*; *fr. marmiteux* (*altfr. schlechtweg marmite*) *armselig, eigentl. bettelhaft, hungrig, in beziehung auf die marmite des pauvres, die armensuppe.* *Die herkunft ist unsicher, am meisten empfiehlt sich noch Frisch's deutung, der einen naturausrdruck, vom sieden des wassers (vgl. marmotter*

summen) darin erkennt; und die von *Marina* aus arabisch *marmi'd* ort wo fleisch gebraten wird (wurzel *rama'da* Freytag II, 193).

Marmotta, marmotto *it.*, *sp.* *pg.* *marmota*, *fr.* *marmotte* *murmeltier*. Churwälsch heißt es *montanella* und (nach Blumenbach) *murmunt*, welches letztere denn nebst dem *ahd.* *muremunto*, *murmenti*, *schweiz.* *murmet* aus *mus montanus* oder genauer *mus montis* entsprang und allmählich in *marmotta* abgeändert ward.

Marrir *pr.* *altfr.* sich verirren, *marrir chemin* den weg verlieren *Ruteb. II*, 228, *as tu le sens mari?* *HBord.* 39, 10; *zsgs.* *esmarrir*, *it.* *smarrire* hindern, verwirren, *chw.* *smarir* verlieren; vom *goth.* *marzjan*, *ahd.* *marran* (für *marrjan*), *ags.* *mearrian* ürgern, hemmen, *mlat.* *legem*, *bannum*, vel *praeceptum* *marrire* *Cap. Car. M. ann.* 802. Eine andre conjugation wählte der Spanier in *marrar* fehlschlagen, abirren, wiewohl ihm auch ein *part.* *marrido*, *amarrido* betrübt = *pr.* *marrit*, *piem.* *mari*, *pic.* *amari* zu gebote steht. Aus demselben stamme ist wohl auch das *span.* *maraña* verwirrung, *marañar* verwirren. Vgl. Diefenbach, *Goth. wb.* II, 47.

Marrochino *it.*, *sp.* *marroquí*, *fr.* *maroquin* eine feine sorte leder, *saffian*; nach Marocco genannt, wo es bereitet wird.

Martedì, martedì *it.*, *fr.* *mardi*, *pr. cat.* *dimars* diensttag, von *Martis* dies, dies *Martis*; *sp.* *martes*, *pr.* auch *mars*, vom *gen.* *Martis*, *val.* *mártzi*, *ven.* *márti*, *romagn.* *mert*. Dafür *pg.* *terça feira*, *ngr.* *τρίτη*.

Martello *it.* *pg.*, *sp.* *martillo*, *fr.* *marteau* hammer; von *martulus*, bereits in den *Casseler glossen* *martel* 'hamar', als beiname bekannt in *Carolus Martellus*.

Martin pèscatore *it.* ein seefisch, *sp.* *martin pescador*, auch *paxaro de San Martin*, *sard.* *puzone de Santu Martinu* (Nemnich I, 159), *fr.* *martinet pêcheur* eisvogel, *sp.* *martinete* kleiner weißer reiher, *ardea garzetta*, *fr.* *oiseau S. Martin*, *dtsh.* *martinsvogel*, *falco cyaneus*, *fr.* *martinet hausschwalbe*, auch leuchter mit einer handhabe (in form eines schwalbenschwanzes), *it.* *martinetto* winde die armbrust zu spannen (ebenso); alle von dem namen *Martinus*, aber aus welchem anlaß? Die legenden über diesen heiligen geben keinen aufschluß, s. *Grimm, Mythol.* 1083. 1233 (3. ausg.).

Martirio, martiro *it.*, *sp.* *martirio*, *pr.* *martire*, *martir*, *fr.* *martyre*, *qual*, *pein*, *leibliche* wie *geistige*; *vb.* *it.* *martirare*, *martirizzare*, *sp.* *martiriar*, *martirizar*, *pr.* *martiriar* und *marturiar*, *fr.* *martyriser*; von *martyr* zeuge, bei den kirchenvätern einer der für die wahrheit des christlichen glaubens qual und tod erleidet, zunächst von *martyrium*. Die ungriechische *bed.* *qual*, quälen, die sich auch auf einigen fremden gebieten eingefunden hat, verschmäh't unter den *Romanen* allein der *Walache*, welchem *martyrium* fehlt, *merturisi* aber nur bezeugen heißt, *μαρτυρεῖν*. Zu erwähnen ist hier etwa noch das aus dem falschen *genitiv* *martyrorum* geschaffene *pr.* *martror* z. b. in *festas de martror*.

Martora *it.*, *sp.* *pg.* *marta*, *pr.* *mart*, *fr.* *martre* (f.) ein

säugethier der nördlichen länder, marder; vom lat. martes in einer stelle bei Martial, wiewohl sich martora, martre dem deutschen worte zunächst anschließen.

Marzapane it., sp. mazapan, fr. massepain zuckerbrot; aber neap. marzapane, sic. marzapanu schächtelchen. Das beste über dieses neuere wort bei Mahn p. 89, der das lat. maza mehlbrei darin vermuthet.

Mas trient. pr., mas, mes altfr. hufe, bauerngut, wohnstätte, cat. mas landhaus; vom ältern mlat. mansus, mansum, dies wahrscheinlich von manere wohnen, weil die coloni auf dem grundstücke zu wohnen pflegten (Grimm, Rechtsalt. p. 536), vgl. in ejus pago manet L. Sal. tit. 85; daher pr. maner, fr. manoir wohnung; pr. manen, altfr. manant wohlhabend, mlat. manens colonus. Derselben herkunft ist sp. masa, mail. massa, altfr. mase meierhof, mlat. mansa, massa; it. massaro, altfr. mansiaire hausverwalter, nebst vielen andern ableitungen.

Máschera it., sp. pg. máscara, fr. masque (m.) larve, mlat. mascus 'grima' Gl. lat. anglos. (s. Mone's Anzeiger VII, 144, in der erf. hs. marcus). Die form masca ist historisch die ältere, man trifft sie bereits in longob. gesetzen in der bed. hexe: striga, quod est masca; striga, quae dicitur masca. Noch piem. heißt masca hexe, masera aber larve, neupr. mase hexenmeister, dim. mascot (Honnorat). Grimm, Myth. 1036, führt dieses masca bedeutsam auf das vb. masticare zurück, die hexe heißt so, weil sie kinder verzehrt, wie manducus bei Plautus popanz bedeutet; dabei kann es gleichgültig sein, ob man hexe oder ob man larve (etwas mit offnem maule) als grundbedeutung annimmt. Ähnlichen ursprungs ist auch das occit. rouméco popanz (altpr. wäre romeca), wenn man es vom lat. ruma gurgel, schlund, wie haveca von bava, herleiten darf, so daß es ein verschlingendes wesen bedeutete (Honnorat leitet es aus roumec dornstrauch), und in der romagn. mundart heißt papon fresser und popanz. Nach andern, z. b. Kilian, ist das wort deutsch, ahd. mascâ netz, nhd. masche, vgl. persona adjicitur capiti densusve reticulus Plin. 12, 14, und dies masca wird von mâsa mahl, fleck abgeleitet. Erwägt man oder erkennt man an, daß namen von personen oder persönlich gedachten gegenständen kaum ohne ableitungssuffix aus verbis geformt wurden, so hat diese letztere deutung einen kleinen grammatischen vorzug vor der ersteren, aber diese scheint treffender, bezeichnender. Beide liefern offenbar zuverlässigere wörter als die von Salmasius, welcher masca aus gr. μάσχα bei Hesychius erklärt. Dies wird nämlich mit μακέλη (μάκελλα) breite hacke, so wie mit βάσχανία tadelsucht übersetzt, letzteres trifft mit βασκάνιον, ποροσκάνιον amulet gegen bezauberung, fratze, verwandt mit maske, zusammen; für βάσχα aber muß auch μάσχα gegolten haben, da es Hesychius mit δίκελλα zweizinkige hacke (fast gleichbed. mit μακέλη) übersetzt. Man fühlt aber leicht das gekünstelte dieses zusammenhanges. Wie verhält sich aber máscara zu masca? Etymologisch betrachtet kann dies eher aus jenem abgekürzt als jenes aus diesem verlängert sein, denn ein suffix āra erkennt die sprache nicht an. Erklärt man sich indessen máscara aus

masera, wie es ja auch in piem. mundart lautet, dieses durch häufig vorkommende lautverstärkende einschiebung von r aus masca entstanden, so sind beide formen identisch, ähnlich entstand sp. cáscara aus casco, cat. plátara schüssel aus plat, it. tartaruga aus tartuga. Ugutio (12. jh.) kennt beide formen, die mit r aber ist ihm die volksübliche: masca simulacrum, quod vulgo dicitur mascarel (l. mascara?), quod apponitur faciei ad terrendos parvos. Ein compositum gleichfalls mit der bed. larve ist das mlat. ursprüngl. deutsche talamasca, in einem alten glossar delusio imaginaria 'talemasca'; anderswo larvae daemonum, quas vulgo talamas-cas dicunt; talamascae litterae geheimschrift; altfr. talmasche, vb. entalemaschier entstellen LRs. 328; auch in deutschen glossen talemasge 'larva' s. Schmeller II, 640, Graff V, 397, mndl. talmasche. — Derselben herkunft ist ohne zweifel wal. mescaré schimpf (schandfleck), pg. mascárra, cat. mascára schwarzer fleck im gesicht; vb. pg. mascarrar, pr. mascarar, altfr. mascurer Antioch. II, 42, nfr. mâchurer, burg. macherai schwärzen, beflecken, mndl. maschel, mascher, ags. mäsere fleck, letztere unmittelbar an maschera erinnernd. Alban. mascarë possenreißer aus dem ital. — [Eine neue (hier nicht zu prüfende) untersuchung über dieses wort theilt Mahn mit, p. 60. Nach ihm ist mascara vom arab. mascharat gelächter, dies von der wurzel sachira verspotten Freyt. II, 295. Franz. masque sei aus mascara abgekürzt, vielleicht durch einfluß von masca hexe.]

Mássima it., sp. máxima, fr. maxime grundsatz, von maxima sc. sententia, s. Ménage.

Masticare it., wal. mestecà, sp. pg. masticar, mastigar, mascar, pr. mastegar, maschar, fr. mâcher, chw. mastiar, bask. mascatu kauen; von masticare, einem nachclassischen bei Apulejus u. a. vorkommenden, im roman. aber sehr üblichen worte, gr. μαστάζειν. Daher neap. genues. masca kinnbacken, wange.

Masto, mastro pg., pr. mast, fr. mât, sp. mastil mastbaum; vom ahd. mast, altn. mastr, ags. mäst.

Matassa it., sp. madexa, pr. madaisa, altfr. madaise strähne, flechte, wal. metase seide; von mataxa rohseide, dschl. seil, faden, aus dem spätern griech. μάταξα, μέταξα.

Materasso it., fr. materas, matelas, mhd. matraz, cat. matalás, pr. almatrac, sp. pg. almadraque küssen, polster, matratze, prov. auch abgekürzt matre Arn. Vid. Die span. form läßt arab. ursprung annehmen und muß in diesem falle die genaueste sein; aus dem prov. nomin. almatracs konnte die franz., hieraus die ital. entstehn. Als das arab. etymon gibt Sousa al-ma'tra'h an, aus der wurzel 'tara'ha, dem er die bedeutung der roman. wörter beilegt; bei Freytag III, 47<sup>a</sup> heißt es nur 'locus, quo quid projicitur', aber auch in der bed. küssen wird es angeführt (Dozy p. 63), welche bedeutung auch ein anderes wort aus derselben wurzel, ohne vorgefügtes m, ماضى ausdrückt. Dahin pg. madraço faulenzler? vgl. unten poltro.

Matto it., sp. pg. mate, pr. fr. mat schachmatt, pr. altfr. auch

*niedergeschlagen, traurig, daher mhd. mat, nhd. matt, s. Grimm IV, 881, Weigand, Synon. wb. II, 306; abgekürzt aus it. scaccomatto, sp. xaque y mate, xaquimate, fr. échec et mat, vom pers. schâch mat 'der könig ist todt'. Vb. it. mattare, pr. matar, fr. mater matt setzen im schach (sp. dar mate), dschl. demüthigen; altfr. amatir LRs. 25, MGAr. v. 805.*

*Mattone it. backstein, fr. mdartl. maton, cat. mató rahmkäse. Man darf es wohl wagen, diese wörter als identisch zusammenzustellen und sie aus dem dtschen matz, matte (käsematte) herzuleiten, pic. matte, da sich der backstein nach zubereitung und formung dem käse vergleicht, überdies altfr. maton sowohl eine art käskuchen wie auch backstein bedeutet. Muratori's herleitung von mattone aus lat. maltha ist ganz unstatthaft. Hieher wohl auch lomb. natta schlechter käse (n öfter aus m).*

*Mazza it., sp. pg. maza, pr. massa, fr. masse (sonst mace geschr.) kolben, streitkolben; dschl. it. mazzo, sp. mazo schlägel, auch bündel; vb. it. mazzare (in mazza-sette u. a., auch comask. mazà), chw. sp. mazar, pr. massar prügeln, niederschlagen, it. ammazzare, daher wohl unser metzen. Eine weitere abl. ist altpg. massuca, massua SROS., fr. massue, pic. machuque keule, ngr. ματζούνα, wal. meciuce. Mazza macht kein großes bedenken, es ist lat. matea (vgl. piazza aus plâtea), wovon sich in einer stelle bei Cato R. R. nur die abl. mateöla schlägel erhalten hat, it. mazzuola, pr. massola kleiner klöpfel.*

*Medaglia it., sp. medalla, fr. médaille schaumünze; augment. medaglione ff. Die bemerkte bedeutung hat das wort erst später empfangen. In der ersten hälfte des 12. jh. ist lat. medallia, medalla eine geringe münze und diese bedeutung hat auch altit. medaglia, altpg. mealha SROS., altsp. meaja Bc., pr. mealha GO., fr. maille statt méaille; die formen mit d sind wahrscheinlich aus dem ital. Gleichbedeutend ist das aus dem mlatein geschöpfte ahd. medilla, medilî, mhd. medele, doch brauchte man das wort in Frankreich auch von goldmünzen (medailhe d'aur DC). Aus medius, medialis für dimidius konnte es nicht entspringen trotz der deutung des Guill. Brito: obolus dicitur medalia i. e. medietas nummi, es hätte it. mezzaglia oder wenigstens mediaglia geben müssen; auch nicht wohl unmittelbar aus metallum. Es hat vielmehr seinen ursprung, wie zahlreiche andre substantiva, in einem adjectiv mit dem suffix eus, metalleus, metallea; daher auch sp. metalla goldblättchen. Auch im fr. métal für métal, pr. metalh, spürt man die einwirkung des adj. metalleus, das übrigens nicht classisch ist.*

*Medes altpg., pr. medeis, meteis, in der alten Pass. Chr. noch medeps; von met-ipse, met-ipsu: per mi meteis = per memet ipsum, se mezeis = semet ipsum u. s. w. Eine superlativische form davon ist pr. smetessme im Boethius, sonst medesme, altfr. meïsme, nfr. même, altsp. meismo, neusp. mismo, pg. mesmo, it. medesimo, chw. medem, auch venez. und piem. ohne s medemo, medem, wald. meseyme, lat. gleichsam semetipsimus, metipsimus für semetipsissimus, metipsissimus, s. Rom. gramm. II, 449.*



Mege, menge *altsp.*, *altpg.* meye, *pr.* metge, *altfr.* mege arzt, noch jetzt *limous.* medze wundarzt, thierarzt; von *medicus*. Daher *altsp.* mengia arzenei. Ein anderer sprößling von *medicus* ist *altfr.* medicien, *neufr.* médecin: so *altfr.* Philistien, *neufr.* Philistin.

Membrare *it.*, *altsp.* *pr.* membrar, *altfr.* membrer, mit anlautendem *n* *altsp.* nembrar *Alx.*, *FJ.*, *altpg.* *pr.* dieselbe form, mit anlaut. *l* *pg.* lemrar, *occit.* lemrá erinnern; von *memorare*, woher auch das *adj.* membrado, membrat, membré besonnen, klug. Seltsam ist das *neupr.* memembrá, das an *meminisse* erinnert, aber doch wohl nur aus *remembrá* entstellt ist. *Altpg.* reimbrar *SRos.* wird aus *renimbrar* syncopiert sein.

Menare *it.*, *altsp.* *pr.* cat. menar (erstes *Alx.*, *Bc.*), *pg.* fehlt, *fr.* mener führen, leiten, *figürl.* betreiben, verrichten, ausführen, daher *subst.* *it.* *pr.* mena betreibung, geschäft, auch beschaffenheit. Neben *lat.* minari drohen bestand ein unclassisches *activ* minare das vieh antreiben durch drohungen und andre mittel, und so braucht es *Apulejus*: asinos et equum sarcinis onerant et minantes baculis exigunt, vgl. agasones equos agentes i. e. minantes *Paulus ex Festo*. Bei dieser bedeutung ist die *wal. sprache* ungefähr stehen geblieben, *mynà* heißt treiben z. b. oxen, wegtreiben, verjagen, aber doch auch eine sache, ein geschäft treiben. In den übrigen sprachen ward ihm allmählich die *bed.* ducere, deducere zu theil: mener un cheval ist etwas anders als equum minare, wiewohl es in seiner anwendung auch mit dem *lat.* worte zusammentreffen kann, denn mener les bêtes boire ist minare (*appellere*) bestias ad bibendum. Jene wahrhaft *roman.* aus dem gemeinen redegebrauch entwickelte bedeutung ist auch dem *mlatein* früh geläufig geworden: minare, sagt *Papias*, 'ducere de loco ad locum, promovere.' Die gleichfalls nur bei *Apulejus* vorfindliche *zss.* prominare s. v. a. minare fand nur im *franz.* aufnahme, aber aus dem alten und richtigen *pourmener* spazieren führen, se *pourmener* spazieren gehn, machte man später *promener*, se *promener*, das *R. Stephanus* (1539) noch nicht hat, *Nicot* (1573) schon kennt, und so ward auch *pourmenoir* spaziergang durch das *italisierende* promenade verdrängt. Über *mhd.* menen s. *Wb.* II, 135.

Menoscabo *sp.* *pg.*, *altpg.* mazcabo *SRos.*, *pr.* mescap, *fr.* méchef verlust, unheil; eigentl. übler ausgang, von cabo ende, *lat.* caput; *vb.* menoscabar, mescabar, *altfr.* meschever (mescaver *Antioch.* I, 40).

Menovare *it.*, *sp.* menguar, *pg.* mingoar, *pr.* minuar, *cat.* minvar, *fr.* di-minuer vermindern; *subst.* *sp.* mengua, *pg.* mingoa mangel. *Lat.* minuere ist eins der wenigen *verba dritter conj.*, die schon in frühester zeit in die erste auswichen: minuare liest man in urkunden des 6. 7. und 8. jh. nicht selten, s. z. b. *Brég. num.* 13 (v. j. 528), n. 131 (v. j. 653), auch *Esp. sagr.* XI, 129. Im *sp.* menguar härtete sich der diphthong uá in gua, wie dies ja mit deutschem uá (wa) gleichfalls geschah; ein andres beispiel dieser art ist mangual aus manualis, s. *Rom. gramm.* I, 325.

Mentar *sp.* *pg.*, *altfr.* menter (qui li mentoit la mort *RCam.* p. 326) erwähnen, erinnerlich machen; *zsgs.* *it.* ammentare, rammentare,

*altpg.* amentar *SRos.*, *altsp.* enmentar *z. b. Apol.* 529. 582 mit *gl. bed.*; von mens, wobei vielleicht ammentare die älteste bildung ist. Eigenthümlich hat sich dies verbum in den nordwestlichen sprachen gestaltet: *pr.* mentaure, amentaver, *altfr.* mentoivre, mentevoir, amentoivre, amentevoir, ramentevoir (letzteres noch bei Molière), worin man eine *zss.* aus mente habere, ad mentem habere, *vgl. it.* avere a mente, erkennt, so daß es aus seiner ursprünglichen *bed.* gedenken in die factitive gedenken machen übergetreten wäre (beispiele dieser art *Rom. gramm. III, 114*). Vielleicht ist das sonst unerklärliche *it.* mentovare aus mentevoir verderbt. Hierher auch *it.* dementare, *sp.* dementar bethören, *altfr.* dementer toben, sich unsinnig gebärden, *lat.* dementare in letzterer *bed.* bei Lactantius; *dsgl. it.* dimenticare vergessen.

Mente *it. sp. pg.* (*altsp.* mientre), *pr.* men, *fr.* ment, *wal.* fehlt, adverbialsuffix gefügt an das feminin der adjectiva, s. das nähere *Rom. gramm. II, 462, Blanc 520*. Es ist der ablativ des *lat.* mens seele, gedanke, absicht, von den Römern nur im eigentlichen sinne (*bona, devota, placida, celeri mente*), allmählich aber in der *bed. art und weise* angewandt, indem man die absicht oder meinung auf die erscheinung hinausführte und also auch *breve-mente, perfetta-mente, ultra-mente* auf kurze, vollkommene, andre weise u. dgl. sagte. Dieselbe anwendung gestattet, wenn auch in beschränkterem maße, das *mhd.* ahte 1) ansicht, gesinnung, urtheil, 2) art und weise, so wie das *bair.* meinung (auf die meinung = auf die weise u. s. f., s. Schmeller, der auch mente vergleicht). Die substantivische natur des roman. suffixes aber macht sich noch darin geltend, daß es, wenn mehrere dieser adverbia auf einander folgen, im *span.* und *port.* nur an dem letzten derselben ausgedrückt zu werden pflegt (*bella y sutilmente*), ja daß in älteren mundarten auch das erste adverbium jenes suffix für die übrigen vertreten kann: *pr.* sanctament e devota *Chx. VI, 315, altcat.* fellonament et desordenada *Chr. d'Escl. p. 602<sup>a</sup>*.

Mentre *it. sp. altfr., sp.* mientras, *altsp.* mientre, *altpg.* mentres, partikel, dem *lat.* dum oder auch interim entsprechend; *dsgl. altit.* domentre, *altsp.* demientras, *pr.* domentre, dementre, *altfr.* dementre, dementres, überdies auch *altfr.* endementres, *altpg.* emmentres u. dgl. Darf man das veraltete domentre als die grundform annehmen, so liegt, wie schon Muratori wollte, die entstehung aus dum interim (mit regelrecht abgestoßenem auslautenden m) nahe genug und grade der pleonasmus ist ganz volksmäßiger art; das anlautende do konnte im gefühl analoger bildungen (*domani, domandare*) leicht mit der partikel de verwechselt und darum als nicht wesentlich abgestoßen werden. Herleitung aus dum mente (wie quasimente) findet in dem ausbleiben der form damente (ohne r) ihre schwierigkeit, nur im *altgenues.* begegnet demente, s. *Archiv. stor. ital. app. num. 18. p. 33*, im *altmail.* auch damente (*Bonvesin*), im *prov.* das ganz vereinzelt mens que, domenhs que. Für den bemerkten ursprung läßt sich auch das *altfr.* dementiers, dementieres anführen, das zwar nicht aus dum interim, wohl aber aus dem nahe liegenden dum intérea

mit diphthongierung des betonten e entstehen konnte. Für das altfr. *entremente*, das hier noch heranzuziehen ist, würde sich allerdings *interea* mente aufstellen lassen; piem. *tramantre* (tra = fr. *entre*) zeigt wieder das kritische r. Pott, *Forsch.* II, 100, construiert *mentre* aus in *inter* mit verwandlung des ersten n in m; wirklich kennt die mail. mundart eine pröp. in-*enter*, *Bonvesin* ein adv. *mintro* (für *infino*, z. b. *mintro mò fin qui*), das sich nur aus in *intro* deuten läßt, aber solche dissimilationen sind selten gemeinromanisch und selbst die anwendung der baaren pröp. *inter* als conjunction eine ungewöhnliche freiheit. Im altital. begegnet noch ein adv. *intróque* Inf. 20, 130 für *interea*, das sich aus *inter hoc* mit euphonischem suffix erklären muß.

*Menzogna* it., pr. *mensonga*, *mensonja*, fr. *mensonge* lüge. Non a mentis somnium, quod est Sylvii somnium, bemerkt Ferrari v. *mentovare* gegen *Sylvius*. Es ist zunächst aus *mentitio*, pr. *mentizo*, gewiß aber, da sich nur sehr wenige ableitungen mit *oneus* und darunter gar keine abstracta vorfinden, eine bloße anbildung an das sinnverwandte *calogna*, *calonja*, *chalonge* verläumdung. Die prov. form *mesonega* Ev. Joh. 8, 44 (ed. Gilly) wird diese deutung nicht entkräften, zu abgeschmackt wäre eine abl. *mentitionica*: e ist bloß eingeschoben. Das span. und port. wort ist *mentira*: dafür besitzt der Catalane so wie der Sarde das richtig gebildete *mentida*, und nur als eine entstellung desselben läßt sich das unbegreifliche span. wort, welches vielleicht auch das picard. *mentîrie* hervorgerufen, begreifen, vgl. *lampara* aus *lampada*. Aus der altmail. mundart kann man noch eine zweite anbildung dieser art aufzeigen, *cativonia* schlechtigkeit *Bonves. disp. muscae cum formica* v. 35. 160.

*Mercè* it., sp. *merced*, pg. pr. *mercê*, fr. *merci* gnade, auch dank; von *merces* lohn, im frühesten mlatein, z. b. bei Gregor d. gr., schon in der bed. *misericordia*. Daher pr. *merceiar*, altfr. *mercier*, nfr. *remercier* danken.

*Mercoledì*, *mercordi* it., fr. *mercredi*, pr. *dimerces*, cat. *dimecres* mittwoch, von *Mercurii* dies, dies *Mercurii*; sp. *miércoles*, pr. auch *merceres* mit derselben endung wie in *martes* (s. *martedì*), it. auch *mercòre*, wal. *miércuri*. Statt dessen sagt man in ital. mundarten *mez-édima* = *media hebdomas* mittewoche, mittwoch, s. *Cherubini* und *Archiv. stor. ital. app. num.* 20, p. 41, churw. *maz-eamda*; man gab also den götternamen auf wie im deutschen, worin, nachweislich nicht vor dem ende des 10. jahrhunderts, der mittwoch an die stelle des wodanstages trat. Auch slavisch heißt er die mitte, slovenisch z. b. *sreda*. Für das sp. *miercoles* hat der Portugiese das den tag zählende *quarta feira* wie ngr. *τετράδα*.

*Merlo*, *merla* it. sinne der mauer; abgel. sp. *merlon*, pg. *merlão*, fr. *merlon*; vb. it. *merlare*, pr. *merlar* mit zinnen versehen. Ansprechend ist die bei Bolza, *Vocab. genet.*, bemerkte herleitung aus dem archaischen auch auf einer inschrift Orell. n. 566 vorkommenden *moerus* für *murus*, dimin. *moerulus*, und nur aus dem offenen e, das dem lat. *oe*

sonst nicht gemäß ist, läßt sich ein leichter einwand dagegen erheben. Nach *Ménage* kommt es vom lat. *mina*, *dimin.* *minula*, endlich *mirula* u. s. w.; besser als von *mirari*, woraus *Muratori*, *Ant. ital.* II, 468, es deuten möchte. In anschlagn kommt endlich auch das sic. *mergula* (altsard. *merguleri* Spanu) mauerzinne, das aus lat. *merga* gabel abgeleitet sein muß und ursprünglich zinke der gabel bedeuten mochte, womit sich die zacken der mauer passend vergleichen ließen.

Merluzzo *it.*, *pr.* *merlus*, *fem.* *sp.* *merluza*, *fr.* *merluche* stockfisch; wird für eine zusammensetzung aus *maris lucius* (seehecht) gehalten, um so richtiger als in der *catal.* mundart schon das einfache *llus* (*lucius*) dem begriffe genügt, also keine ableitung *marl-uzzo* gestattet ist.

Merme *altfr.* klein, gering; von *minimus* wie arme von *anima*. Daher *sbst. sp.* *merma*, *pr.* *mermaria* verringerung; *comask.* *marmaria*, *ital.* *marmaglia* geringes volk; *comask.* *marmêl*, *cremon.* *marmeleen* kleiner finger; *vb. sp. pr.* *mermar* sich vermindern.

Meschino *it.*, *sp.* *mezquino*, *pr.* *mesqui*, *fr.* *mesquin*, *altfr.* auch *meschin* arm, elend; vom arab. *meskin* mit gl. bed., dies vom *vb.* *sakana* Freyt. II, 335<sup>b</sup>. Die herkunft des wortes ist eine altbekannte: *Saraceni mischinum mendicum vocant* Gloss. *paris.* (*Pfeiffers Germania VIII*, 395). *Prov.* und *altfr.* heißt es auch schwach, zart, *meschin* daher knabe, *meschine* mädlein, *it.* *meschina*, *wallon.* *meskène* magd.

Messa *it.*, *sp.* *misa*, *fr.* *messe* messe, messopfer; bekanntlich von *missa est sc. concio*, mit welchen worten der *diaconus* die versammlung entließ. Andrer meinung ist *Ferrari*, der *messa* für gleichbed. hält mit *oblatio*, gabe, opfer. S. *Ducange*.

Mestiero, mestiere *it.*, *sp.* *altpg.* *menester*, *neupg.* *mister*, *pr.* *menestier*, *mestier*, *fr.* *métier* geschäft, hantierung, gewerbe, handwerk; von *ministerium* dienst, verrichtung, *mlat.* *muliercula*, quae *textricis* fungebatur officio . . . habebat *cooperatricem*, quae ejusdem erat *ministerii* *Aimoin*. Daher *sp. pr.* *menestral*, *pg.* *menestrel*, *altfr.* *menestrel*, später *menestrier*, *ménétrier* handwerker, künstler, musiker, *mlat.* *ministerialis* diener des hauses, wie noch *altfr.* im *Alexiuslied* 65; eine noch ältere *franz. form* in den *Liv. d. rois* p. 235: *dameiseles* *menestrales* *mulieres meretrices*. Wie *mestiere* die bed. von *opus* ausdrückt, so auch *it.* *è mestiere*, fa *mestiere*, *sp.* *es menester* die von *opus* est.

Mestizo *sp.*, *pr.* *mestis*, *fr.* *métis*, *it.* (in einigen *wbb.*) *meticcio* kind von ältern verschiedener race, ursprünglich auch verschiedenes standes; gleichsam *mixticius*.

Meta *it.* (mit geschlossenem e) *misthaufe*, *lomb.* *meda* haufe heu, holz u. dgl., *sard.* überhaupt menge, *sp. pg.* *meda* haufe garben, *altfr.* *moie*; von *meta* kegelförmige figur. Abgel. *pg.* *medão* haufe, *medão* de *areia* sandhügel, *sp.* in letzterer bed. *médano* und selbst durch vertauschung des d mit g *mégano*; *dsgl. sp.* *al-mear* heuschober für *almedar*. Das lat. wort spaltet sich eigentlich in zwei romanische mit verschiedener bedeutung: neben den genannten formen steht *it.* *meta* (mit offnem e), *sp.*

meta, *altfr.* mete, mette, noch jetzt *picard.* méte, gränzstein, gränze, gewöhnlich eines grundstückes, aber auch eines staates.

Mettere *it.* ff. (fehlt *wal.*) legen, setzen. *Lat.* mittere (gehn lassen, schicken) war schon fähig, die nahliegende *bed. ponere* auszudrücken: so sagt *Seneca* manus ad arma mittere, so *Lactantius* gleichbed. fundamenta ponere und fundamenta mittere, so später die *L. Sal.* super cubitum manum mittere, mittere manum super fortunam alicujus, caput mittere in palo (hineinstecken), s. *Pott* über die *Lex. Sal.* 156, *Plattlat.* 388. Die grundbedeutung aber schwand dem Romanen, ausgenommen in transmittere, völlig.

Mezzo *it.*, *wal.* mez, *sp.* medio, *pg.* meio, *pr.* mieg mitten, halb, von medius; *präpositional fr.* parmi = *it.* per mezzo; *pr.* enmieg, *altfr.* enmi = *it.* in mezzo. *Abgel. it.* mezzano, *sp.* mediano, *pr.* meia, *fr.* moyen, von medianus bei spätern; *it.* metà, *span.* mitad (*meatad* *PC.* 522), *pr.* meitad, *fr.* moitié hülft, von medietas, das *Cicero* ungerne, die spätern aber häufig brauchten; daher *fr.* métayer, *npr.* meytadier pächter oder meier, der den ertrag zur hülft mit dem eigenthümer theilt, halben, *mlat.* medietarius: *fr.* métairie meierhof. — Aber *altfr.* mitan (*m.*), woher mitanier pächter und wohl auch *nfr.* mitaine fausthandschuh (getheilter handschuh) werden sich schwerlich aus medietas ableiten lassen und scheinen, wie schon andre aufgestellt haben, aus unserm mitte entstanden, nach *Grandgagnage* aus *ahd.* mittamo.

Mica, miga *it.* *pr.*, *fr.* mie eine partikel zur verstärkung der negation; von mica krummchen, bißchen, daher auch *wal.* nimic für *lat.* nihil. *Subst. fr.* miche stück brot.

Miccia *it.*, *sp.* *pg.* *pr.* mecha, *fr.* mèche docht, lunte; von myxa, eigentl. dille der lampe, aber schon im ältern *mlatein*, wo es auch nixa lautet (vgl. *niccia Ménage*, *Orig. ital.*, *limous.* netse), s. v. a. *ellychnium*. Das wort muß aber aus dem *franz.*, wo sich x in ch umbilden kann (*laxus lâche*) den übrigen sprachen mitgetheilt sein, wie es denn auch dort zu den meisten bedeutungen gelangt ist. — *Prov.* findet sich auch meca, das sich zu mecha verhält wie coca zu cocha: die mit c sind unorganische durch den häufigen wechsel zwischen c und ch (*boca bocha*, *lechar lechar*) veranlaßte formen (rückbildungen).

Micio, micia *it.*, *sp.* micho, mizo, miza, miz, *wal.* mytzu, mytze, *altfr.* mite katze; naturausdruck d. h. ein nach der stimme des thieres gemachter schmeichelname wie unser miez (über welches jedoch *Weigand II*, 159 anderer meinung ist). *Abgel. fr.* mitou und matou kater, ähnlich *wal.* mytóc. *Zsgs. fr.* chatte-mite schmeichlerin, vgl. das sprichwort se l'une est chate, l'autre est mite *Ren. I*, p. 6, vollkommene gleichheit der gesinnung auszudrücken. Eine andre form für *it.* micio ist mucì, mucia, muscia, latinisiert musio, welches *Papias* gegen die lateinischen sprachgesetze, die jedesfalls murio verlangten, aus mus herleitet.

Miglio *it.*, *fr.* mille (*m.*, aus dem *ital.*), *sp.* *pr.* fem. milla ein längenmaß ursprünglich von tausend schritten, besonders in *Italien* üblich,

*ahd.* mīla, milla, *nhd.* meile; von millia für mille passus, daher der *ital.* plur. miglia, woraus der sing. erst entstanden sein muß.

Milano *sp.*, *pg.* milhano, *pr. fr.* milan hühnergeier; von miluanus abgel. aus milūus, woraus erst später milvus geworden (*Ritschl im Rhein. Museum für phil. N. F. VII, 598*) zur aufhebung des hiatus. Zu miluus stimmt auch das *bask.* mirua für miruua, indem *lat.* l hier öfters in r übergeht. *Vb. sp.* amilanar, s. oben astore.

Milza *it.*, *sp.* melsa, *neupr.* melso, *dauph.* milza, *burg.* misse milz; vom *ahd.* milzi (n.?) vgl. *alban.* mēltzi leber. Andre formen sind: mail. nilza, *chw.* snieulza, weit stärker abweichend *neupr.* melco und melfo, s. *Honorat.* Sonderbar ist das *venez.* spienza, worin sich splen und milz begegnen; ersteres findet sich auch im *sard.* spreni, im *wal.* splenę. Dazu das *ital.* adj. smilzo schlaff, leer des leibes, milzlos.

Mina *it. sp. pg.*, *pr.* mina, mena, *fr.* mine, *wallon.* meinn schacht, erzgrube; *vb. it.* minare, *sp. pg. pr.* minar, *fr. wallon.* miner untergraben. Daher *altsp.* minera, *pr.* meniera, *fr.* minière bergwerk, *wal.* minere erzstufe; hiervon *it.* minerale, *sp. pr.* mineral, *fr.* minéral. Man findet den ursprung des wortes im *lat.* minare oder *rom.* menare führen, betreiben, vgl. *pr.* menar secretz geheimnisse betreiben, *mlat.* minare consilium einen anschlag bereiten, minas parare nachstellungen ins werk setzen. Hiernach ist mina zuerst geheimer anschlag, getriebe, in beziehung auf einen belagerten ort geheimer gang zur untergrabung der mauer, demnächst auf den bergbau angewandt. Dieser wandel des begriffs hat nichts unwahrscheinliches: ganz ähnlich legte man dem *it.* doccia von ducere die bed. canal bei. Auffallend ist nur die abweichung des richtigen e in i; geschah es zur unterscheidung der begriffe 'führen' menare und 'graben' minare? Buchstäblicher zusammenhang mit *kymr.* mwn masse, mine, ist nicht anzunehmen; wie sich *gael.* mēin zu *engl.* mine, *rom.* mina, verhält, wäre wohl noch genauer festzustellen, s. über letztern punct *Diefenbach, Celt. I, 71.* — Mine *fr.* haltung, gebärde, ansehn, daher *nhd.* miene, *engl.* mien, scheint man ohne grund vom gesammtrom. mina zu trennen, da es gleichfalls von menare (*pr.* mena, s. oben) herkommen kann, indem es die äußere führung oder haltung, etwa wie gestus von gerere, ausdrückt: *pr.* se menar in der bed. sich benehmen, s. das *Katharische ritual p. 30.*

Mina *altlimous.* großmütterchen, *gasc.* menina, *sard.* minnanna dass., *pg.* minino, menino knäbchen, minina, menina mädchen, *sp.* menino edelknabe, menina hoffräulein, *neupr.* menig klein, *bearn.* menit kind, *norm.* minet, minette dass., wohl auch *romagn.* minen, *fr.* minon, minette kätzchen, (*bair.* minni), *henneg.* minette mädchen, *cat.* minyó bübchen, welches aber an *fr.* mignon erinnert; auch *sicil.* minna mutterbrust? Der stamm fordert langes i (das erst in *abll.* zu e wird) und dies bietet das *gael.* adj. mīn klein, artig, das sich wohl zur bildung von kosewörtern eignet. — [Beachtenswerth ist, was *Mahn p. 120* einwendet. Das *gaelisch-irische* mīn laute *bretonisch* mân und dessen aneignung würde dem *Romanen*

doch wohl näher gelegen haben als die des ersteren wortes. Zeuß I, 117 stellt irisch mîn, kymr. mwyn, bret. moan zusammen: ich erblickte, vielleicht irrthümlich, in mîn die primäre celtische form, auf welche es bei einem über alle romanischen provinzen verbreiteten worte ankommen mußte. Nach Mahn hat dieses wort eine ganz nah liegende, lateinische quelle, minimus, erweitert miniminus, mit ausgestoßenem im mininus. Aber wäre der sprachgesetzliche vorgang nicht minminus miminus gewesen?]

Minaccia *it.*, *sp.* amenza, *pr.* menassa, *fr.* menace drohung; von minaciae für minae, nur bei Plautus.

Miniare *it.* fein illuminieren, *sp.* miniar punctieren, *mlat.* miniare mit mennig, minium, schreiben und zeichnen, daher miniatura kleines gemälde, wie es in handschriften vorkommt. Von minium leitet Ménage auch *it.* mignatta blutegel, weil er roth gezeichnet sei.

Minuto *it.*, *sp.* menudo, *pg.* miudo, *pr.* menut, *fr.* menu klein; von minutus. *Sbst. it.* *sp.* minuto, *fr.* minute (f.) der 60. theil einer stunde, eigentl. minuto primo die erste verkleinerung oder eintheilung; minuto secundo, *fr.* seconde (f.) der 60. theil einer minute, die zweite eintheilung; minuto terzo, *fr.* tierce (f.) der 60. theil einer secunde. Von *fr.* menu ist menuet tanz mit kleinen schritten. *Vb.* minuzzare *it.*, *pr.* menuzar, *altfr.* menuiser klein machen, zerschneiden, gleichsam minutiare. Hievon das franz. *sbst.* menuisier schreiner.

Mirabella *it.*, *sp.* mirabel, *fr.* mirabelle eine art kleiner gelblicher pflaumen. Italien nennt diese pflaume auch mirabolano; das gleichlautende span. wort aber, so wie das *fr.* myrobalan = *gr.* μυροβάλανος bedeutet eine aus Indien kommende pflaume, woraus die Alten eine salbe (μύρον) bereiteten. Man scheint also in Italien den namen der indischen frucht auf eine einheimische übertragen und ihn nachher durch eine umbildung sich näher gerückt zu haben, wobei man das originalwort (mirabolano) auf den baum beschränkte, während es im span. die doppelte bed. frucht und baum behauptet.

Mis *it.*, *fr.* més, mè, *pr.* mes, mens, *sp.* pg. menos in compositis mit der bed. 'nicht recht, nicht gehörig', ungefähr dem lat. male, besser noch dem deutschen mis entsprechend, beweist seine herkunft von minus durch die südwestliche form, und hat mit unserm mis, woraus es zuweilen noch hergeleitet wird, keinen zusammenhang. Ein beispiel ist mis-pregiare, mens-, mes-prezar, mé-priser, menos-preciar misachten, s. *Rom. gramm.* II, 434.

Mischiare und mescolare *it.*, *sp.* pg. *pr.* mezclar, mesclar, *fr.* mêler mischen, im ältern mlatein misculare, *sbst. it.* mischia ff.; von miscere. Eine abl. ist *fr.* mélange (noch bei Nicot fem., jetzt masc.), *pr.* mesclanha gemisch, vgl. dasselbe suffix in louange, laidange.

Mita *sp.*, mite *fr.* milbe; vom ahd. mîzâ, ags. mîte, ndd. myte, s. *Grimm III*, 365.

Módano, módine *it.*, *sp.* pg. umgestellt molde, *pr.* molle, *fr.* moule, *sard.* mogliu muster; von modulus, woraus auch modello, modelo, modèle.

Moderno *it. sp.*, *fr.* moderne *heutig*; von *modernus*, das sich erst bei *Priscian* und *Cassiodor* findet, abgel. vom *adv. modo* in der dem früheren *mlatein* geläufigen *bed. nunc*, daher *amodo* 'von jetzt an', vgl. die ebenfalls aus *adverbien* abgeleiteten *hodiernus*, *hesternus*, *sempiternus*. Die erklär. aus dem *subst. modus* verträgt sich nicht mit der bedeutung dieses wortes, eben so wenig die aus dem erst später entstandenen *franz. fem. mode*.

Moggio *it.*, *sp.* *moyo*, *pr.* *muei*, *fr.* *muid* ein *getreidemaß*, *scheffel*; von *modius*. Ein sehr altes beispiel des *franz. wortes* ist in den *Cass. glossen* *moi* 'multi', vgl. *W. Grimms anmerkung*.

Moja *it.*, *fr.* *muire* (*Trév.*) *salzquelle*, *salzwasser*, vielleicht auch *sp. murria* *salbe* von *knoblauch*, *essig* und *salz*; von *muria*. *Zsgs. it. sala-moja*, *sp. sal-muera*, *pg. sal-moura*, *fr. sau-mure*, wie *gr. ἁλ-μυρίς*.

Molla *it.*, *pg. mola*, *sp. muelle* (*m.*) *stahlfeder*, im *plur. zange*, *sp. molla* *krume*, auch *wade*; abgel. *it. molletta*, *sp. molleta* *lichtputze* (*eigentl. kleine zange*), *mollido* *nebst fr. mollet fleischiger theil*, *wade*, *sp. molleja* *kalbsdrüse*, *it. móllica* *brosame u. a. m.*; sämtlich von *mollis* *weich* (daher die *bed. krume* und ebenso *wade d. h. weicher theil* im gegensatz zum *schienbein*), *biegsam* (daher *stahlfeder*, *stahlzange*). Zu merken noch *ital. adj. molle* *feucht*, gleichfalls von *mollis* in der *bed. weich*; daher denn auch *vb. it. mollare* *nachgeben*, *ammollare* *netzen*, in letzterer bedeutung *pg. pr. molhar*, *cat. mullar*, *fr. mouiller*, *sp. mojar*, *d. i. molliare* (wie *roman. levi-are*, *gravi-are* aus *levis*, *gravis*); *subst. pg. môlho*, *sp. moje* *brühe*. *Span. mollera* s. II. b.

Molo *it.*, *sp. muelle*, *fr. môle* (*m.*) *hafendamm*; vom gleichbed. *moles*.

Monna *it.*, *sp. pg. mona*, *neupr. mouno*, *bret. mouna* *öffn*, *affe*, daher *fr. monnine*. *Monna* hat auch die *bed. von madonna*, woraus es *zusammenggezogen ward*: *muthmaßlich* *brauchte man es als schmeichelwort* von der *öffn*.

Monocordo *it.*, *umgedeutet mit hinsicht auf manus*, *sp. pg. manicordio*, *fr. manicordion* ein *saiteninstrument*; vom *gr. μονόχορδον*, weil es nur eine saite enthielt, vgl. die *prov. stelle* *manicorda* ab una corda LR.

Montone *it.*, *pic. monton*, *ven. moltone*, *pr. cat. moltó*, *pr. altsp. (Alx.) moton*, *fr. mouton* *hammel*. Ein *mlat. multo* geht vielleicht bis in das 8. jh. hinauf: *multones* et *verveces* 'wideri' (*himmel*) *Gl. Schlettst. 34, 2*, *multo* 'wider' *Gl. Flor. p. 289<sup>b</sup>*. In der angegebenen bedeutung treffen alle sprachen zusammen, wenn auch wohl einmal, wie *Livr. d. rois p. 141*, *aries* mit *mouton* übersetzt oder wenn es *altcat. durch moltó* entegure (*lat. integer*) ausgedrückt wird. Das wort begegnet auch auf andern sprachgebieten und zwar in primitiver gestalt, z. b. *bair. motz* (von *matzen* schneiden? fragt *Schmeller*), allein die herleitung daraus würde die probe nicht bestehen, zu deutlich zeigen die mundarten die form *molt*, abgeändert in *mont*. Ferner *altir. molt* *vervex* *Zeuß I, 78*, *gael. mult*, *kymr. mollt*, *corn. molz*, *bret. maout*, aber eine überzeugende *celt. wurzel* fehlt. Ein besseres und ganz bezeichnendes *primitiv* gewährt die *roman. sprache*



*selbst: neupr. mout, com. mot, chw. mutt verstümmelt, welches ohne schwierigkeit aus lat. mutilus mit versetztem l entstehen konnte, vgl. neupr. cabro mouto (altpr. wäre cabra mouta) eine der hörner beraubte ziege, wörtlich Columella's capella mutila, schweiz. muttli. Das aus diesem adjectiv abgeleitete mouton bedeutet also, wie unser hammel, ein verstümmeltes thier. — [Beistimmt Gachet p. 322<sup>b</sup>, der auch ein entsprechendes altfr. wort für hammel, castrois, anführt.]*

*Mora it. schober abgehauener zweige, sp. moron hügel, fr. (Schweiz) moraine steingerölle; vgl. bair. mur losgebrochenes gestein, Schmeller II, 612. — [Nach Weigand II, 213 scheinen diese wörter auf das mit mürbe wurzelverwandte altn. mor (feiner staub) zurückzugehn.]*

*Morechia und morcia it., sp. morga, richtiger cat. mail. morea ölschaum; von amurca.*

*Morello it., altfr. morel, moreau, aber sp. pg. moreno schwarzbraun; von morus maurisch, schwärzlich. Daher auch it. pr. morella, fr. morelle eine pflanze, nachtschatten. Weiteres bei Roesler, Etymologie der farbenbezeichnungen p. 6.*

*Morione it., sp. morrion, alt murion, pg. morrião, altfr. morion pickelhaube; von ungewisser herkunft. Man erinnert dabei an das sp. morra schädel.*

*Mormo pg., sp. muermo, pr. vorma (jetzt borm m.), fr. morve (f.), sic. morvu schleimige feuchtigkeit der nase, im sp. und port. eine pferdekrankheit. Man leitet diese wörter aus morbus, was weder den begriff noch die form recht befriedigt, wenigstens wäre nach den franz. lautgesetzen morhe alsdann richtiger denn morve. Das pr. vorma nähert sich auffallend dem fr. gourme II. c.*

*Mortajo it., sp. mortero, pr. fr. mortier, wal. mozériu mörser und mörtel (ital. wal. nur ersteres); von mortarium in beiden bedeutungen.*

*Moschetto it., sp. mosquete, fr. mousquet ein feuergewehr, altfr. mouschete, mlat. muscheta ein wurfgeschoß, bolzen; ursprüngl. eine kleinere art zur beize dienender sperber, sp. mosquet, mosqueta, fr. émouchet, it. moscardo. Waffen nach jagdvögeln benannt s. unter falcone. Mosquet aber hieß dieser sperber von der gesprenkelten gleichsam mit mücken, mouches, gezeichneten brust, daher auch fr. moucheter sprenkeln. S. Frisch II, 310<sup>a</sup> v. sprinz.*

*Moscio it. schlaff, welk, sp. mustio, cat. mox düster, nachlässig, pr. mois düster, türkisch, altfr. mois Ben., wallon. muss (für must wie cress für crest, lat. crista) trübsinnig. Buchstäblich lassen sich alle diese formen im lat. musteus vereinigen, das aber fast das entgegengesetzte aussagt (jung, frisch). Sind sie aus mucidus entstanden, das sich durch umstellung in muçdius mustius verwandelte? Wie aus der bed. schimmelig bie bedd. träge, verdrießlich erfolgen können, zeigt der artikel muffo. Denselben stamm verräth cat. mústig schlaff. Auch limous. mousti, churw. muost, lomb. moisc feucht (dumpfig) scheinen dieses ursprunges. Abgel. ist it. ammoscire ermatten, welken, pr. amosir düster werden Bth. 203.*

*Mostaccio* *it.*, *sp.* *mostacho*, *fr.* *moustache*, *wal.* *mustätze knebelbart*; vom *gr.* *μύσταξ* mit *gl.* *bed.*, *alban.* *mustáke*, im lateinischen nicht vorhanden.

*Mostarda* *it.* *pg.* *pr.*, *fr.* *moutarde*, *sp.* aber *mostaza* *senf*; von *mustum*, weil er mit *most* angemacht wird.

*Motta* *it.* *herabgeschwenmte erde*, *sp.* *pg.* *mota* *erdaufwurf*, *fr.* *motte erdscholle*, *altfr.* *mote* *aufgeworfene anhöhe mit festem schloß*, *altpr.* *mota* *schutzwerk eines schlosses* *SRos.* Unzweifelhaft findet sich das wort in deutschen mundarten wieder. *Bair.* *mott* *aufgehäuften moorerde*, *schwz.* *mutte* *ausgestochener rasen*, *ndl.* *mot* *abfall von torf*, *fries.* *mote* *lohkuchen*. *Span.* *mota*, sofern es knoten im tuche, kleiner fehler bedeutet, zieht *Lar-ramendi* aus dem *bask.* *motea* *knöspchen*, womit auch das *ndl.* *moet*, *urspr.* *môt*, *kleine erhabenheit, knöpfchen, fleck oder fehler zusammentrifft*; *pg.* *mouta* *kleines gebüsch läßt sich unter vergleichung des it. macchia (fleck, buschwerk) damit verbinden*. Außer *motta* besitzt die *ital. sprache* *mota*, gleichbed. mit *malta* *II. a* und daraus entstanden, aber auch *motta* hat diese bedeutung. Daß auf das *altfr.* *mote* das *irische* die *bed.* *berg oder hügel ausdrückende mota (m.) ansprüche mache*, ist noch anzufügen.

*Motto* *it.*, *sp.* *pg.* *mote*, *pr.* *fr.* *mot* *wort, spruch*, *pr.* auch *vers*; vom *lat.* *mutire* *mucksen*, *mlat.* *muttum*; 'muttum nullum emiseric' proverbialiter dicimus, id est verbum *Cornutus* in *Persii* *sat. I.* Mit *mutire* aber trifft zusammen *sard.* *mutire* *rufen*, *pr.* *altfr.* *motir* *anzeigen*.

*Mozzo* *it.*, *sp.* *mocho*, *pr.* *mos* (*fem.* *mossa*), *fr.* *mousse* *stumpf*, *verstümmelt*; *vb.* *mozzare*, *smozzare*, *mochar*, *émousser* *abstumpfen*; vom *ndl.* *mots*, *schwz.* *mutz* *abgestutzt*, *ndl.* *motsen*, *mutsen* *abstutzen*, *nhd.* *mutzen*. Aus dem *franz.* aber ist entnommen *it.* *smussare*, *smusso*. *Abgel.* *sp.* *mochin* *scharfrichter, eigentl. verstümmler*. Oder ist *sp.* *mocho* von *mutilus*, wie man *cachorro* aus *catulus* leitet? Das *bask.* *mutila* *knabe (kleiner stimmel)* könnte diese ansicht unterstützen.

*Muffare* *it.* in *camuffare* *verkappen*, für *capo-muffare* *den kopf vermunnen*; vom deutschen *muf*, entstellt aus *nhd.* *mou*, *mouwe* *ermel*, s. *J. Grimm* über *diphthonge*. Desselben stammes ist *fr.* *moufle* *fausthandschuh*, *mlat.* *muffula*, daher *ndl.* *moffel*; *dsgl. adj. pr.* *moflet*, (*neupr.* *moufle*), *pic.* *mouflu*, *wallon.* *mofnès* *weich, elastisch (nach art des muffs)*, und vermuthlich auch, mit rücksicht auf die ausstopfung desselben, *fr.* *moufler* *die backen aufblasen*, *sp.* *mofletes* *bausbacken*, *pic.* *mouflu* *wohl ausgestopft*, *henneg.* *moflu* *dickbackig*, doch ist hier auch *mufle* *II. c* in anschlag zu bringen, vgl. *Grandgagnage* v. *moufler*, wo diese wörter mit großer genauigkeit abgehandelt sind.

*Muffo* *it.* *schimmelig*, *com. romagn.* *moff* *bleich oder graulich*; *subst.* *it.* *muffa* *schimmel*, *pg.* *mofo*, *sp.* *moho* *schimmel*, *moos*, *fr.* *moufette* *moderdunst*; *vb.* *it.* *muffare*, *lothr.* *mouffä*, *neupr.* *muffir* *schimmeln*; aus dem deutschen, *ndl.* *muf* *schimmelig*, *hd.* *muff* *schimmel*, *vb.* *müffen*. Mit demselben stamme werden figürlich auch üble moralische eigenschaften ausgedrückt: *sp.* *moho* *trägeit*, *mohino* *verdrießlich, boshaft*, *pg.* *mofino*

*knickerig*, venez. *muffo* schwermüthig: es sind begriffe, die sich dem schimmel als schmutz oder fäulniss anschließen, vgl. nhd. *faul putridus* und *piger*, schwz. auch *malus*. Doch ist noch zu vergleichen bair. *muffisch* mürrisch, *muffen murren*, *schmollen*. Der Spanier nennt auch den maul-esel *mohino* wegen seiner tücke, ein wort, das Cabrera gegen die sprach-gesetze aus *mulus hinnus* construiert.

*Mugavéro* it., sp. *almogavar*, *almogarave*, pg. *almogaure*, altcat. *almugaver* Chr. d'Escl. 603<sup>b</sup>, altval. *almugaber* JFebr. str. 21, *almugavar* 220 *partheigänger*; vom arab. *al-mogâvir* streiter Freyt. III, 302<sup>a</sup>, vgl. auch Monti, Agg. al vocab. II, 2, 306, und S. Rosa s. v. Im ital. gilt es auch für einen wurfspeer, wie die *mugaveri* ihn führten.

*Mugghiare* it., sp. *mujar* fehlt, fr. *mugler*, *meugler* brüllen; mlat. *mugulare*, frei gebildet aus *mugire*.

*Múggine* it., sp. *mújol*, *múgil*, pg. *mugem*, fr. *muge* ein seefisch; von *mugil*. Franz. *mulet* aber entspringt besser aus *mullus*.

*Mula* it., mule fr., *mulilla* sp. *pantoffel*; nach Frisch u. a. von *mulleus* schuh von rothem leder; nicht unbedenklich.

*Mulino* it., *molino* sp., *moinho* pg., *moulin* fr. *mühle*; von *molina* für *mola*, bei Ammian. Marcell. Daher it. *mulinaro*, *mugnajo* (wie *balneum*, *bagno*), sp. *molinero*, fr. *meunier* müller. Eine zss. ist it. *rimolinare*, sp. *remolinar*, pg. *remoinhar*, altfr. *remouliner* sich im kreisse drehen, *wirbeln*, it. sp. *remolino*, pg. *redomoinho* (mit einmischung von *retro*) *strudel*, *wirbelwind*, altfr. *remoulin* stern am kopf eines pferdes (*haarwirbel*) Roq. Auch das einfache it. *mulinello* bedeutet *wirbelwind*. Von *re-molere*, *remoudre* aber ist fr. *remous* (m.), *remole* (f.) wasserwirbel, *meeresstrudel*. Der alten prov. sprache scheinen die zss. mit *re* zu fehlen, es bleibt daher zu überlegen, ob in *revolina* GO., *revolinar* LR., zumal da diese wörter den schwestersprachen abgehen, nicht eine umwandlung des *m* in *v* statt gefunden, indem an *volvere* gedacht ward; *molinar* 'tourbillonner' hat Raynouard.

*Mummia* it., sp. *momia*, fr. *momie*, *mumie* ein einbalsamierter und getrockneter leichnam; vom gleichbed. pers. *mûmijâ*, dies von *mûm* wachs, womit die leichen überzogen wurden. Scaliger weist dagegen auf gr. *ἄμυρον* ein gewürz. Sp. adj. *momio* abgemagert.

*Mungere*, *mugnere* it., sp. (arag.) *muir*, pg. *mungir*, pr. *molser* GO., wal. *mulge* melken; von *mulgere*. Das übliche span. wort ist *ordeñar* II. b, das fr. *traire*, aber die alte sprache kannte *mulger* LRs. 66, noch pic. *moudre*. Andre mundartl. formen sind lomb. *molg*, piem. *monse*, sard. *mulliri*, chw. *mulger*, cat. *muñir*. Von *mungere* ist das ital. adj. *munto*, *smunto* hager, *abgemergelt*, nicht von *emunctus*.

*Muñon* sp., cat. *munyó*, sic. *magnuni* großer armmuskel, wohl auch fr. *moignon* fleischiger theil, stück fleisch (Trév.), stümmel eines abgenommenen gliedes; vb. comask. *mugnà* abstutzen. Die einfachste form gewährt das bret. den übrigen celtischen sprachen unbekannte *moñ*, *mouñ* ver-stümmelt an hand oder arm. Als primitiv des span. wortes bietet sich

das *bask.* *muñ dotter*: die begriffe dotter und muskel begegnen sich auch im *lat.* *torulus*, *it.* *tuorlo*. Welcher sprache aber dieser stamm eigentlich angehöre, bleibt ungewiß. Eine ableitung daraus ist *sp.* *muñeca* handwurzel, faust, puppe, in letzterer bed. auch *muñeco*; *romagn.* *mugnac* klotz.

*Mur* *altsp.* *altpg. (m.)*, *churv.* *mieur (f.)* *maus*. Das wort konnte sich neben *murus* (mauer) nicht behaupten und mußte mit andern, wie *sorex*, *talpa*, vertauscht werden. Eine abl. mit gl. bed. ist *pr.* *murena* (vielleicht *mureca* zu lesen), in der neuen sprache *murga*, welches aus *mus* entstand wie *auca* aus *avis* (*s. oca*), daher *pg.* *murganho*, *sp.* *musgaño* junge maus; eine andere *sp.* *murecillo* muskel, worin sich also die bekannte auffassung dieses organs als *maus* oder *mäuschen* wiederholt, die sich auch im mittelgr. *πορτικός* (abgekürzt aus *μῦς πορτικός*) deutlich ausspricht.

*Musaico* *it.*, *sp.* *pg.* *mosaico*, *pr.* *mozaic*, *fr.* *mosaïque* musivarbeit; entsteht aus *musivum* *sc.* *opus* bei *Spartian*, *musēum* bei andern, aus *gr.* *μουσεῖον*, *musenwerk*. Für *musivum* findet sich zuerst *pr.* *musec*, schon *GRoss.*: *lo palaitz . . totz fo pensh a muzec* 1032; *peiros . . figuratz a musec d'aur resplanden* 1535, *altfr.* *musike* *Parton. I, 30 (s. LR.)*, wobei man wohl an *Musa* und *musica* dachte. Später, wenigstens seit anfang des 14. jh., kam das etwas nach gelehrter umbildung schmeckende *musaico*, endlich, indem man die *Muse* verließ, *mosaico* auf.

*Musaraña* *sp.*, *pg.* *neupr.* gleichlautend, *fr.* *musaragne* (*museraigne* *Rabelais*), *norm.* *mesirette*, *wallon.* *miserette*, *chw.* *misiroign*, *comask.* *mus-de-ragn* spitzmaus; von *mus araneus*.

*Musco*, *muschio* *it.*, *sp.* *musco*, *pr.* *musc*, *fr.* *musc*, *lat.* *muscus* erst bei *Hieronymus*, später auch *moscus*, *moschus* *bisam*; aus dem *pers.* *muschk*, *arab.* *al-misk* *Freyt. IV, 179<sup>a</sup>*, woher das üblichere *sp.* *almizcle*, *pg.* *almiscar*, *cat.* *almesc*.

*Muso* *it.* *altsp.*, *pr.* *mus* und *mursel*, *fr.* *museau* maul, schnauze (daher *engl.* *muzzle*, *gael.* *muiseal* maulkorb); *vb. it.* *musare*, *altsp.* *pr.* *musar*, *fr.* *muser*, *engl.* *muse* gaffen, brüten, harren, seine zeit verlieren; *pr. altfr.* *musa*, *muse* vergebliches harren; *pr.* *musart* gaffer, thor (oft neben fol), *nfr.* *musard*; *zsgs. fr.* *a muser* hinhalten, unterhalten. *Ferrari* sieht in *musare* das *lat.* *mussare*, allein die buchstaben stimmen nicht. *Stalder* erwähnt ein *schweiz.* *mause* schnauze, aber als muthmaßliche nachbildung des *it.* *muso*. Auch *ndl.* *muizen* kann in der bed. nachsinnen aus *muser* herriühren (vgl. wegen des vocals *luister* aus *lustre*); ebenso hat die *schweiz. mundart* ein *vb.* *musen*, *sbst.* *mus* schwermuth. *Diefenbach*, *Goth. wb. II, 89*, wagt es mit dem *altfries.* *mûth* (*engl.* *mouth*) in verbindung zu bringen. Bei *musare* und *musa* ließe sich auch das *ahd.* *muozôn* unthätig sein, *muoza* unthätigkeit, muß geltend machen; aber das *roman. verbum* konnte sehr wohl aus *muso* hervorgehn, wenn man sich als grundbedeutung denkt 'ein maul machen, mit offenem maul dastehn', vgl. unser *maulaffe* und oben *badare*. Das *etymon* liegt näher, als man glaubt. *Lat.* *morsus* gebiß (das womit gebissen wird) verwand-

delte sich durch einen ziemlich üblichen ausfall des r vor s in mōsus, langes o aber wird leicht zu u, und so entstand muso aus morsus wie giuso aus deorsum deōsum. Das andenken an r erhielt sich noch im pr. mursel, worin dieser buchstabe durch seine stellung in unbetonter silbe geschützt ward, während der vocal sich nach dem primitiv mus richtete; so wie im bret. morséel, worin eine altfr. form fortlebt.

Mussolo, mussolino *it.*, *sp.* muselina, *fr.* mousseline nesselstuch; von Mosul, arab. Mauçil, stadt in Mesopotamien, wo es zuerst verfertigt ward.

## N.

Nácchera, gnacchera *it.*, *sp.* nácara, *fr.* nacre, *altfr.* nacaire, *masc. sp.* nácar, *it.* náccaro perlenmuschel, muschelschale, *it. altfr.* auch klapper, pauke, *pr.* necari; orientalischer herkunft, bei den Kurden nakára. S. darüber Ducange zu Joinville und zumal Pott in Höfers Ztschr. II, 354.

Nasturzio *it. u. s. w.* gartenkresse, *lat.* nasturtium, bemerkenswerth wegen vielfacher entstellung: *ven.* nastruzzo, *fr.* nasitort, *neupr.* nastoun, mit vertauschtem anlaut *sp.* mastuerzo, *pg.* mastruço, *sic.* mastrozzu, *sard.* martuzzu, *piem.* bistorec (ce palatal). *Lat.* nasturtium soll s. v. a. nasitortium bedeuten, a naso torquendo, das *fr.* nasitort wäre also eine erklärung desselben. Ihm entspricht das *cat.* morritort, denn morro ist schnauze. Andre namen der kresse sind *it.* crescione u. s. w., s. oben, *sp.* berro II. b, *sard.* ascione.

Nática *it.*, *sp.* nalga, *pr.* nagga *Elucid.*, *altfr.* nache, nage *Bert. p. 96* hinterbacken, *mlat.* natica; abgeleitet aus natis wie cutica aus cutis, *pr.* auca aus avis, s. oca.

Naverare *it.* in innaverare z. b. *PPS. II, 113*, *pr. cat.* nafrar, *fr.* navrer durchbohren, verwunden, wohl auch *sard.* nafrar beflecken; *subst. pr.* nafra, *norm.* nafre wunde, *sard.* nafra fleck; vom *ahd.* nabagêr, *nhd.* näber, *ndl.* neviger, neffiger, *nord.* nafar bohrer. Vielleicht ist das *pg.* escalavrar leicht verwunden damit zusammengesetzt.

Navilio, naviglio, navile *it.*, *pr.* navili, *altfr.* navile (*navilie Rol.*) flotte, schiff, *nfr.* nur navire (*vgl. concire aus concilium Ben. u. a., Basire aus Basilius Rapp. au min. p. 178*), in den *Livr. d. rois* navirie fem. Wie der Lateiner aus civis civilis, so leitete der Italiener aus navis das *adj.* navile und hieraus allerdings unüblicher weise navilio.

Negare *venez. (mail. gen. negà)*, *pr.* negar, *fr.* noyer, *chw.* nagar ertränken; von necare in eingeschränktem sinne, *mlat.* necare, negare mit derselben bed. in der *L. Burg. und Alam.* Die formen der andern sprachen sind *it.* annegare, *sp. pg.* anegar, nicht aus ad-necare, sondern aus enecare, von *Gregor v. Tours 4, 30* für ertränken gebraucht, *wal.* innecà.

Negromante, nigromante *it.*, *sp. pg.* nigromante, *wald.* nigromant, *pr.* nigromancia, *fr.* negromancien *tottenbeschwörer*; *it.* negromanzia, *sp.* nigromancia, *altfr.* nigremance und ingremance *Alx.* 7, 9, *Barl.* 211 *tottenbeschwörung*; von *νεγρόμαγτις*, *νεγρομαντεία*. Negro passt mit dem buchstaben allerdings zu *νεγρός*, da k leicht zu g wird, aber die hinneigung zu nigro zeigt, daß man das lat. niger darin fühlte (wohin es auch Raynouard stellt), indem man sich darunter einen mit schwarzen dingen verkehrenden dachte, was deutlich aus dem span. magia negra, synonym von nigromantia, hervorgeht. Ein lat. deutsches glossar schreibt darum negromancia 'swartze konst' *Dief. Gloss. lat. germ.* 377<sup>b</sup>; die zauberbücher hießen schwarze bücher. S. z. b. Frommann zu Herbort v. 552.

Néspola *it.*, *sp. pg.* nespera, *cat.* nespla, *altfr. pic.* nêple *Voc. duac.*, *neufr.* nêfle (f aus p) eine frucht, mispel; *it.* nespolo, *sp.* nispero, *cat.* nespler, *pg.* nespereira, *fr.* neflier mispelbaum; von mespilus, mespilum mit gemeinrom. übergange des m in n, der auch im ahd. nespil vorliegt. Formen mit m sind altsp. mespero, bask. mizpira, wallon. mess, in Rheims mêle.

Nessuno *it.*, in älterer form nissuno, *pr.* neisun, *altfr.* nesun, nisun pronomen für lat. nullus. Es ward sonst wohl durch nescio unum erklärt, näher aber liegt ne ipse unus, so daß es heißt 'auch nicht einer'.

Netto *it.*, *sp.* neto, *pg.* nedeo, *pr. fr.* net rein, hell u. dgl.; von nitidus.

Nevula, neula *sic.*, letzteres auch *sard. prov. cat.* ein backwerk, hippe, *fr.* (henneg.) nieule oblate; von nebula, das im latein. zuweilen einen dünnen stoff oder dünnes blech bedeutete, für ein dünnes backwerk häufig im mlatein vorkommt, z. b. ab hominibus romanae linguae nebulae, a nostratibus appellantur oblatae, sagt Bern. Cluniac. (11. jh.); ein weit älteres zeugnis s. *Altromanische glossare* p. 28.

Nicchio muschel; von mytilus, mitulus eßbare muschel, wie secchia von situla, vecchio von vetulus; wegen des anlantes vgl. nespola aus mespilum. So mit recht Ferrari, wogegen Bolza es aus dem dtschen schnecke leitet. Nach der 1. decl. bildete man daraus nicchia muschelartige vertiefung in der mauer, daher *fr.* niche (f.), und aus diesem *sp. pg.* nicho, *nhd.* nische. Auch das vb. 'rannicchiare zusammenziehen, sich einkrümmen (wie die muschel), gehört hieher. Das span. wort ist almeja, das port. ameijoa: trennt man davon den arabischen artikel, so stimmt es gleichfalls zu mitulus. Das *fr.* moule (f.) dagegen schwebt unentschieden zwischen mytilus und musculus, aus letzterem ist occit. muscele, *cat.* musclo, *ahd.* muscla, *nhd.* muschel, *ags.* muscel.

Nido *it. sp.*, *fr.* nid, *pr.* niu, nieu, *trient.* nif, *chw.* ignieu nest, von nidus; *it.* nidio, von nidulus nid'lus (vgl. cingulus cinghio); *pg.* ninho für nidinho diminutivform. Adj. *it.* nidiace aus dem neste genommen (von vögeln, besonders raubvögeln), daher unerfahren, einfältig, albern, von nidio und dem suffix ace (lat. ax), entsprechend dem gleichfalls neugeschaffenen adj. ramace, s. unten ramingo. Damit identisch ist

fr. niais, fem. niaise, nicht aber pr. niaie, nizaie, dessen feminin niaica oder niaca sein würde und welches wie ibriac, ibriaie zum suffix ac gehört. Und wieder anders zu beurtheilen ist sp. niego sc. halcon nest-falke, für nidego, pg. ninhêgo, welches das suffix eg (Rom. gramm. II, 307) an sich trägt.

Niello it., sp. pr. niel, altfr. neel schwärzliche zeichnung auf gold oder silber, mlat. nigellum; vb. it. niellare, sp. pr. nielar, altfr. noeler, mlat. nigellare; vom lat. dimin. nigellus. Derselben herkunft ist it. nigella, sp. neguilla, fr. nielle schwarzer mehlthau im korne, franz. und span. auch schwarzkümmel, mhd. nigel.

Niente it., pr. neien, nien, fr. néant negation für lat. nihil; von ens entis wesen, ding, mit vorgefügtem ne oder nec. Das lat. von den philosophen gebrauchte wort muß aber doch wohl volksüblich gewesen sein. Zwar denkt Ferrari an ne hetta (s. ette II. a), aber it. chente, das seiner bedeutung nach nur mit ente, nicht mit hetta zusammengesetzt sein kann, entscheidet dagegen. Zsgs. fr. néanmoins, it. niente dimeno nihilominus. Im Guill. d'Angl. wird nient einsilbig gebraucht, noient zweisilbig.

Niffa, niffo, niffolo it. (flor.), chw. gniff rüssel, pr. nefa dicker theil des schnabels der raubvögel; deutsches wort, ags. engl. ndl. neb, ndd. nibbe, nif, altn. nebbi, nef schnabel, nase. Daher limous. niflá, pic. nifler, fr. renifler schnüffeln, henneg. niflete schnüffler, limous. niflo nasenloch, vgl. schweiz. niffen die nase rümpfen, bair. niffeln durch die nase reden. Mit u piem. nufè = s-nüffeln.

Ninno, ninna it. (erstes mundartlich), sp. niño, niña kindchen. Es bedeutet zuerst ein wiegenkind und scheint entstanden aus der formel ninna-nanna (auch im port. üblich), womit man die kinder einwiegt, vb. it. ninnare einwiegen, neupr. niná einschlafen. Auf das ablautende nanna bezieht sich lomb. nana kind, auch bettchen (flor. andare a nanna schlafen gehn), sp. ebenso nana (hacer la nana schlafen), wallon. naner einschlummern u. dgl.; andre vocale kamen zur geltung im cat. nen, nena kindchen, im venez. nena amme, im henneg. nenen dass., im limous. naina wiege. Woher nun jenes schlafbringende ninna-nanna, worin man das schaukeln der wiege zu hören glaubt? Weder nidus nest, bettchen (lomb. nin), noch nanus, noch min (s. oben mina) läßt sich darin erkennen; nur ein auf nn oder mn ausgehender stamm würde grammatisch genügen. Aber kinder- und ammenwörter können leicht in hohes alterthum hinaufsteigen und aus verlorenen wurzeln herrühren; hierzu mag aus Hesychius *νιννορ* wiegenlied angeführt werden. Ninna-nanna ist eine der häufigen, gewöhnlich über den gränzen der etymologie liegenden ablautformeln wie das lomb. ginna-gianna name eines kinderspiels, oder litta-latta schaukel; nur hat es weitere verbreitung gefunden als die meisten andern. — Wie gr. *κόρη* und lat. pupilla mädchen und augenstern (spiegelbildchen im auge) heißen, so sp. niña, cat. pr. nina; so aber auch pg. menina, ven. putina, romagn. bamben (kind, nicht bloß mädchen), sic. vavareda (von

vava, s. bava), *pic.* papare, *alban.* bebeže. Der Provenzale sagt für *pupille* auch *anha* lämmchen.

Niuno *it.*, *sp.* mit eingeschobenem *n* ninguno, *pg.* nenhun, *pr.* negun, nengun, neun, *wal.* nici un, *pronomen*, *zsgs.* aus nec unus, im *wal.* neque unus. *Andre* formen sind *altit.* neuno, *altsp.* nenguno, *altpg.* neun, *niun* *D. Din.*, *cat.* ningü, *chw.* nagin, *com.* negun, nigon. Dazu auch *altfr.* nun z. b. nuns ne me tent, nuns ne me baille *Ruteb. I, 3*, noch in Champagne nune part = nulle part; von ne unus.

Nocchiere *it.*, *sp.* naclero, *alt* naochero, *nauchel*, *pr.* nacler, *nauchier*, *fr.* nocher *steuermann*, *fährmann*; von *naclerus* (ναύκληρος) *schiffsherr*, nur bei *Plautus*.

Noja *it.*, *sp.* enojo, *pg.* nojo, *pr.* enuei, *fr.* ennui *verdruß*; *vb. it.* nojare *ff.* *verdrießlich* machen. Dieses wichtige wort hat lange aller forschung trotz geboten, denn die üblichen erklärungen aus *noxa*, *noxia*, *nausea* vertragen sich schlecht mit den lautregeln, und was das von *Fauriel* vorgebrachte *bask.* enoch betrifft (*Ampère, Form. d. l. l. fr. 2. éd. p. 320*), so sieht es aus wie ein der *span.* sprache entnommenes. Es entstand vielmehr, wie schon *Cabrera* bemerkt, aus *odium*, aber nicht durch zusammensetzung mit dem *adv.* in, sondern aus der auch den *roman.* mundarten wohlbekannten phrase *est mihi in odio*: aus in odio ward ganz regelrecht *it.* noja mit abgefallnem *i* (besser *altit. masc.* nojo *PPS. II, 90*), *sp.* enojo, *alt* enoyo, *pr.* enuei, enoi, wie *it.* bajo, *sp.* bayo, *pr.* bai aus *badius* wurden. Der Provenzale z. b. muß anfangs gesagt haben *amors m'es en oi* = *lat.* amor mihi est in odio, später, en ois als *nomen* gefaßt, *amors m'es enois*. Am deutlichsten tritt des wortes ursprung in der *altmail.* mundart hervor: z. b. plu te sont a inodio = *it.* più ti sono a noja *Bonves. p. 324, v. 92*; a to inodio = a tua noja *v. 413*. Dazu nehme man das *altital. verbum* inodiare nebst dem *adjectiv* nodioso = nojoso *Trucch. I, 48*. *Altfranz.* construierte man *enuier* noch mit dem *dativ* der person, z. b. *LRs. 367* icest afaire al rei ennuiad, was auf den ursprung des wortes zurückzudeuten scheint. Ein sehr altes zeugnis für dieses verbum ist *anoget 'taedet' Gl. augiens. (Altrom. glossare p. 51)*, wie für *ennuyeux* *anoediosus 'taediosus' Gl. paris. ed. Hild. p. 12*, in andern glossaren *anediosus*, *anodiosus*.

Nolo, naulo *it.*, daher *noleggio*, *fr.* nolis, *altsp.* nolit *fracht*, besonders eines schiffes, *noleggiare*, *noliser* ein schiff miethen; von *naulum* (ναῦλον) *fährgeld*.

Nona *it.* *sp.*, *fr.* none in den klöstern die neunte stunde des tages, also, wenn man den sonnenaufgang um sechs uhr annimmt, drei uhr nachmittags. *Altfr.* nahm man es auch im sinne einer weltgegend (*südwest?*): une riviere l'avirone deverz midi e devers none *Rou II, p. 29*.

Nonno *it.* *großvater*, *nonna* *großmutter*, *pr.* nona, *fr.* nonne, *nonnain* *klosterfrau*, *nonne*, *lothr.* nonnon, *neupr.* nounnoun *oheim*; von dem in das spätere latein eingeführten *nonnus*, *nonna*, einem ausdrücke der ehrfurcht, bei *Hieronymus* und auf inschriften (*Orelli n. 2815*). Die *franz.*



form nonnain begreift sich als eine accusativische von nonnam wie putain von putam, der mlat. plur. nonnanes in einem capitular v. 789 (de monasteriis minutis, ubi nonnanes sine regula sedent) hängt damit zusammen. Hieher auch sp. ñoño steinalt.

Notare it., altfr. noer, chw. nudar, wal. innotà schwimmen; erklärt sich, da es auch im walach. (und alban. not) vorhanden ist, nur aus einer uralten volksmäßigen vergrößerung des kurzen a (lat. nātare) in kurzes o, daher die ital. diphthongierung im präs. nuoto. Prov. und span. blieb nadar.

Nuca it. sp. pg. pr., nuque fr. nacken, genick. Cervix ist zwar überall vorhanden (it. cervice, wal. cerbice, sp. pr. altfr. cerviz), aber nicht überall volksüblich geblieben. An seiner statt haben sich in den einzelnen sprachen mancherlei ausdrücke eingefunden, wie it. collottola, cot-tula, sp. cogote, pescuezo, pestorejo, tozüelo, cat. bescoll, elatell, papada, pr. nozador, neupr. coutet, galet, fr. chignon, alt haterel, chanole, chaon, in Berry cacouet, wallon. hanett, chw. tattonna, wal. ceafë, gut u. dgl., aber nur ein gemeinromanisches bloß dem Walachen abgehendes, nuca. Man hat seinethalb auf das arab. nucha rücken- oder nackenmark (noch-ton Gol. 2333) verwiesen, einen anatomischen ausdrück, der sich schwerlich auf roman. gebiete so einbürgern konnte. Sollte das wort aus nux nücis herrühren? Der Sicilianer nennt den nacken in der that nuci di lu coddu noce del collo, halswirbel, zum unterschiede von noce del piede, knöchel am fuße, gr. ὀστεράλος begreift beide bedeutungen; allein das kurze u stimmt nicht, denn das scheinbar parallele duca aus dux dücis ist ein eigenthümlicher fall (s. oben), doch wäre es immerhin möglich, daß grade dieser fall zur form nuca als einer scheideform von noce (nuß) verführt hätte. Ähnliches klanges bei gleicher bedeutung ist das mhd. nûwe Wb. II, 387. 427; aber inlautendes deutsches w tritt kaum als g, nimmer als c auf, nur ein ahd. nuha wäre befriedigend. Kilian verzeichnet ein nll. nocke = engl. nock kerbe an der armbrust, eigentlich das eingekerbte stückchen knochen, welches die gespannte sehne anhält; man konnte dieses wort für halswirbel gebrauchen (die bed. rüchgrat legt ihm Kilian bei), aber es hat mehr gemein mit it. nocca knöchel (lomb. gnucca genick, it. dinoccolare enthaupten) als mit nuca. Nux also hat unter den angeführten fällen die grössere wahrscheinlichkeit für sich.

Nuora it., sp. nuera, pg. pr. nora, altfr. nore, wal. norë schwieger-tochter; von nurus mit einer dem natürlichen geschlecht angepaßten endung: nurus non nura App. ad Prob., mlat. nora Bréq. p. 362<sup>c</sup>.

## O.

O, od it., sp. o, ù, pg. ou, pr. o, oz, fr. ou, wal. au, conjunction, von aut. Zsgs. it. ovvero, von aut verum.

Obblio, obblia it. vergessenheit, von oblivium, pl. oblivia; vb.

obbliare vergessen, von dem rom. substantiv, vgl. disiare von disio = dissidium. Dagegen pr. oblit, oblida, fr. oubli, sp. umgestellt olvido; vb. oblidar, oublier, olvidar vom part. oblitus. Die der ital. lautregel widersprechende syncope des t in oblitus nöthigt zu dieser trennung der wörter.

Obsequias sp. pr., obsèques fr. leichenbegängnis; von obsequiae für exsequiae, schon bei Petrus Chrysologus († 449), auch auf inschriften, s. Ducange.

Oca it. sp. pg., oie fr., ursprünglicher sp. pr. chw. auca gans, so auch mlat. L. Alam. (accipiter, qui aucam mordet cet.), Form. Marc. Es ist zusammengezogen aus avica, das von avis abgeleitet ward wie natica von natis u. s. w. Rom. gramm. II, 308. Im sinne dieser etymologie übersetzt ein lat. gr. glossar auca mit πτηνον (πτηνόν) vogel. So nannte man die gans als das nutzbarste hausthier dieser classe, wie man das rind schlechtweg animal (s. aumaille II. c) nannte. Dimin. fr. oison (wie clercion von clerc), in den Cass. glossen aucium. Im alt- und neuprov. kommt auch das masc. auc gänserich vor, ebenso im veron. oco, im cremon. ooch, so mlat. avecus, avicus; eine andre gleichbed. limous. bildung ist ooutzar, dem ein fr. oisard entsprechen würde.

Oggi it., chw. oz, sp. hoy, pg. hoje, pr. huei, altfr. hui, adverbium, von hodie. Zsgs. it. oggimai, omai, letzteres für oimai (vgl. oi in der zss. ancoi), nicht für ormai, da ausfall des r schwierig ist, pr. hueimais; it. oggidì, aus hodie die, so daß dies zweimal darin enthalten ist, sp. hoy dia, fr. aujourd'hui; altit. ancoi ff., s. anche.

Ola sp. cat., fr. houle (f., h asp.) woge; scheint celtisch, kymr. hoewal (m.) bewegung des wassers, bret. houl (m.) woge, vb. houlenna. Von houle ist altfr. wallon. holer sich hin und herbewegen.

Oleandro it., sp. oleandro, eloendro, pg. eloendro, loendro, fr. oléandre lorbeerrose. Zu Isidors zeit lorandrum, dem die zweite port. form zunächst steht: rhododendrum, quod corruptè vulgo lorandrum vocatur, also wohl aus rhododendrum mit anlehnung an laurus entstellt und weiter entstellt durch abwerfung des l, worin man den artikel fühlen mochte.

Olore it., sp. pr. olor, altfr. olour duft, geruch; vom gleichbed. olor, bei Varro L. L. und Apulejus.

Ombelico, bellico, bilico it., wal. buric, sp. ombligo, pg. umbigo, embigo, pr. ombelic, umbrilh, fr. nombril nabel; von umbilicus. Umbrilh und nombril (letzteres reimend auf péril) entstanden aus umbiliculus, im Vocab. S. Galli umpiculo; das franz. wort hat überdies ein vorgesetztes n, das durch dissimulation für ein artikelhaftes l eingetreten sein mag, nombril aus lombрил, denn auch der Catalane sagt llombrigol. Die stärkste abweichung von dem urworte zeigt eine zweite cat. form melic. Nabel war den Alten s. v. a. mittelpunct: hierauf gründet sich das ital. vb. bilicare ins gleichgewicht bringen, figürl. überlegen.

Onde it., altsp. ond, pg. onde, pr. ont, on, wal. unde, Orts-

*adverbium*; von unde. *Zsgs. it. sp. pg. donde, pr. don, fr. dont*; von de unde.

Onire *it.*, *pr. aunir, altfr. honnir* (h *asp.*) *beschimpfen*; vom *goth. haunjan, ahd. hōnjan, nhd. höhnen*. *Sbst. it. onta, so auch altcat. Chr. d'Escl. 590<sup>b</sup>, pr. anta* (für *aunta*), *selten onta, fr. honte* (h *asp.*), *auch altsp. fonta PC.*; vom *goth. haunitha, ahd. hōnida, alts. hōnda schmach*; daher *vb. it. ontare, altsp. a-fontar* (aontar *Canc. de B.*), *pr. antar, altfr. ahonter, hontoier*; über *sp. f = fr. h s. Rom. gramm. I, 320*.

Ora *it. ff., lat. hora, bemerkenswerth wegen der verbindung bona hora, mala hora zur guten oder bösen stunde, zum glück oder unglück, schon im ersten mlatein: omnes mala hora dixerunt, quod a quibusdam pro auspicio susceptum est Greg. Tur. 6, 45; tam mala hora te viderunt oculi mei Gest. reg. Fr. cap. 35. So it. in buon' ora, in mal' ora, sp. en buena hora, en hora buena zsgz. norabuena und so noramala, pr. en bon' hora Chx. IV, 420, altfr. en bone heure und bone heure Brand. p. 141. Endlich genügte bloßes bona und mala, zuweilen mit einmischung von r aus hora: it. mal zum unglück Inf. 9, 54, Purg. 4, 72, Par. 16, 140 (mala in maladie für maledire), sp. en buena Bc. Mill. 481, mala Mil. 419, altpg. bora (npg. embora), pr. bona Bth. 253, Arn. Vid., mala Jfr. 64<sup>a</sup>. 114<sup>b</sup>, mal GAlb. 6406, altfr. bone Ren. I, v. 2858, bor schon Alxs. str. 90, auch buer, entsprechend mar. — Wie sich hora und augurium berühren, lehrt die redensart en bona ora (à la bonne heure) Jfr. 135<sup>b</sup> = en bon aür 172<sup>b</sup>. S. Rom. gramm. II, 461, Altrom. sprachdenkm. p. 71.*

Ora *it., sp. pg. hora, alt oras, pr. ora, oras, or, altfr. ore, ores, or, nfr. or, zeitpartikel für lat. nunc, von hora zur stunde, im franz. auch formell vom sbst. heure geschieden. Der Provenzale kennt überdies die form ara, aras, ar, geschwächt in era, eras, er (chw. era, er für ancora), noch jetzt aro, cat. ara, bei deren entstehung vielleicht nur der zufall waltete. Dasselbe wort in der bedeutung des chw. er ist das von S. Rosa für ein personalpronomen gehaltene altpg. oder gallic. er, ar, z. b. deus sabe mui ben . . . er sabe mui ben auch weiß er sehr wohl D. Din. p. 7; nunea ar ouv' eu pesar noch nie hatte ich kummer p. 33, vgl. p. 7 note. Noch häufig bei G. Vicente. Daher auch das gleichbed. bask. ere? Zss. sind unter andern: sp. ahora, pr. aoras, adoras, altfr. à ore LRs.; it. a ora, von ad horam; fr. alors, it. allora, von ad illam horam; fr. lors von illa hora; altsp. pg. agora von hac hora; it. ancora, altsp. encara, pr. encara, enquera, fr. encore, von hanc horam bis diese stunde; altfr. unquore (uncore) von unquam hora; altsp. esora von ipsa hora; pr. quora, quor, chw. cura, eur für lat. quando, aus que ora zsgz. Über ein altfr. cor s. Rom. gramm. III, 214 note.*

Orbo *it., pr. orb und dorp, altcat. altfr. wal. orb blind, eine bedeutung, die das lat. orbus erst spät entwickelt hat, die aber Isidorus als die ursprüngliche hinstellt: orbus, quod liberos non habet quasi oculis amissis. In derselben braucht es Apulejus, Met. Oudend. p. 336 en orba*

Fortuna! so wie die *Fragm. vatt.* §. 130. Im ältern sinne bemerkt Cherubini aus dem mailändischen on tett orb de lacc eine zitze, die keine milch gibt.

Orco *it.*, *neap.* huoreo, *altsp.* huergo, uerco *Rz.* 390, 802, *nsp.* ogro, *fr.* ogre, *ags.* ore höllischer dämon, menschenfressender popanz; vom *lat.* Orcus als gottheit gedacht. *S. Grimm, Mythol.* 454. *Adj. sp.* huerco traurig.

Orda *it.*, *fr.* horde (h *asp.*) herumstreifender haufe Tataren; *nhd.* horde, *alban.* hordì, *russ.* orda u. s. f., ein aus Asien stammendes wort.

Ordo *it.*, *ort pr.*, *ord altfr. pic.* häßlich, schmutzig; daher *pr.* ordeiar, *altfr.* ordoier beschmutzen; *sbst. it. pr.* ordura, *fr.* ordure schmutz. Daß *ort* (*fem.* orda) von horridus ist, beweist eine zweite *prov.* dem *etymon* besser angepasste form orre, *fem.* orreza (*d. i.* orreda), mit derselben bedeutung, daher das *vb.* orrezar s. v. a. ordeiar.

Orecchia, orecchio *it.*, *wal.* ureache, ureche (*f.*), *sp.* oreja, *pg.* *pr.* orelha, *fr.* oreille ohr; von auricula ohrläppchen, schon von den Alten für ohr gebraucht (*garrire in auriculam Martial*), von einem grammatiker aber verworfen: auris non oriela *App. ad Probum*.

Órgano *it. sp.*, *pg.* orgão, *cat.* orga (*f.*), *pr.* orgues (*pl.*), *fr.* orgue (*m.*), *orgues* (*pl. f.*), *wal.* orgán (*m.*), *ahd.* organa und orgela, *nhd.* orgel, *mndl.* orghel; von organum (ὄργανον) werkzeug, besonders tonwerkzeug, wasserorgel.

Orgoglio *it.*, *alt* argoglio, mit versetztem r rigoglio, *sp.* orgullo, *alt* argüyo, *ergull*, *pr.* orgolh, *erguelh*, *altcat.* argull *RMunt.* 143<sup>n</sup>, *neucat.* orgull, *wald.* argolh *Hahn* 577, *fr.* orgueil stolz, übermuth; vom *ahd.* urguoli, zu folgern aus urguol insignis *Graff IV*, 153. Im *altsp.* *adj.* urguloso *PC.* 1947 hat sich sogar die *ahd.* partikel ur buchstäblich erhalten. Früher ließ man es aus *gr.* ὄργιλος (jähzornig) entspringen mit rücksicht auf die form des *altfr.* orgueilleus, worin aber i eine durch fort-rückung des accentus hervorgebrachte schwächung des ursprünglichen vocales ist. *S. auch Grimm II*, 789, *Diefenbach, Goth. wb. II*, 382.

Oricalco *it.*, *sp.* auricalco, *fr.* archal messing; von aurichalcum, orichalcum, aus dem *gr.* ὀρείχαλκος, d. i. bergerz, die erste der *lat.* formen vermittels aurum umgedeutet.

Oriuolo *it.*, *mail.* reloeuri, *sp.* relox, *pg.* relogio, *pr.* relotge uhr; von horologium, *ahd.* orlei. Dafür *fr.* montre, eigentl. zeiger.

Orlo *it.*, *sp.* orla, orilla, *altfr.* orle z. b. *SB.* 562<sup>m</sup> rand; *dimin.* von ora, welches, wohl zum unterschiede von hora und nicht etwa nach dem *gr.* ὄρος gränze, einige sprachen als masculin behandeln: *sard.* oru, *lomb.* oeur (ör), *pr.* or *Bth.* 204, *altfr.* or *Gormond v.* 69, ur *LRs.* 254, *churw.* gleichfalls ur (*kymr.* ôr *fem.*). *Vb. it.* orlare, *sp.* orlar, *fr.* ourler einfassen. Ein anderer ausdruck für rand, ufer ist *pr.* vora *GO.*, *cat.* bora, *val.* vora (vora el riu am rande des flusses *JFebr.* 162), wohl auch *altfr.* vore *Rog. suppl.*, worin ein vorgesetztes oder eigentlich eingeschobenes v angenommen werden darf; d. h. la vora steht zur vermeidung

des hiatus für la ora, indem man sich wegen des gleichlautenden l'ora (stunde) der anlehnung des artikels enthielt: ähnlich sagt der Catalane llavors = sp. á la hora, fr. lors.

Orma *it.*, urmę *wal.* spur auf dem boden; *vb.* ormare die spur verfolgen, *wal.* urmă folgen. Orma scheint = sp. husma geruch d. h. spur, daher husmar auswittern, *altfr.* osmer *Parton. I, 32, Ren. I, 216, lomb. ven.* usma, usmare; vom *gr.* ὀσμή geruch, ὀσμάσθαι riechen, spüren, *wal.* in ders. bed. ulmā. Der übertritt des s in r ist zwar sonst im *ital.* nicht üblich, aber ebenso unüblich ist, wenn man orma von forma leitet, der wegfall des anlautenden f, vgl. übrigens oben ciurma. Ein altes zeugnis für das wort gewähren die Erfurter glossen, 355, 19: osma 'suicae' (*ags. sväc* geruch).

Orpello *it.*, sp. oropel, *pr.* aурpel, *fr.* oripeau flittergold; wörtlich goldhaut, *zsgs.* aus aurum und pellis.

Orza *it.* seil am linken ende der segelstange, linke seite des schiffes, *pr.* orsa (s'una milla va drech, quatorze vai a l'orsa *LR. IV, 233<sup>a</sup>*), *fr.* ourse seil an der segelstange des besanmastes (*Trév.*), *sp.* pg. orza das sogenannte schwert eines fahrzeuges, womit das gleichgewicht desselben hergestellt wird, orza de avante ein ausdruck, die richtung des schiffes nach der linken hand zu bezeichnen; *vb. it.* orzare, *sp.* orzar mit halbem winde segeln. *Span.* orza bedeutet auch ein gefäß (entweder von urceus oder von orca, *adjectivisch* orcea) und in der that war ein solches, eine tonne, eben so geeignet, das gleichgewicht des schiffes zu unterstützen, wie ein brett (das schwert), aber worauf soll die beziehung der orza zum linken schiffsborde beruhen? Des wortes eigentlicher begriff muß sein 'die linke seite' und so ist es deutschen ursprunges: *mnrl.* lurts, *mhd.* bair. lurz link; *it.* orza ist also aus l'orza, das anlautende deutsche l als artikel gefaßt, entstanden und so ins *span.* übergegangen. Daß das *fr.* s aber einem ursprünglichen z entspricht, dafür bürgt die *picard. form* orche, welche *Monnard, Chrest. franç.,* verzeichnet.

Orzo *it.*, *pr.* ordi, *fr.* orge gerste; *sp.* orzuelo gerstenkorn; von hordeum.

Ostaggio *it.*, *sp.* hostaje, *pr.* ostatge, *fr.* otage bürge, geisel; im späteren *mlatein* hostagium, hostaticum, *it.* statico; *zsgz.* aus obsidaticum (osdateum) vom *ächtlat.* obsidatus bürgschaft durch geisel, dies von obses. S. darüber *Vossius, Vit. serm. 3, 14*, und *Grimm, Rechtsalt. p. 620*.

Oste *it.* (bei dichtern), *sp.* hueste, *pg.* hoste, *pr.* *altfr.* ost, *wal.* oaste heer, *pic.* ost (*spr. o*) herde; *abgel. wal.* ostaş soldat; *vb. it.* osteggiare, *pr.* osteiar zu felde liegen, bekriegen. Schon im ältesten *mlatein* bedeutet hostis heer (hostem collectum habet *Greg. M.*) oder kriegskunst; der begriff könnte sich aus der üblichen redensart ire in hostem gegen den feind d. i. zum heere gehen, entfaltet haben. Seltsam ist die veränderung des genus: *mlat.* meist *fem.*, *ital.* *masc.* und *fem.*, *sp.* *pg.* *wal.* *fem.*, *altfr.* *fem.*, selten *masc.* (li ost *LRs. 156*; tut l' ost 200). — Exercitus erhielt sich

in voller anwendung nur im südwesten, im ital. ist es wenig üblich, im nordwesten fast ein fremdwort.

Oste *it.*, *sp.* huesped, *pr.* hoste, *fr.* hôte, *wal.* oaspet wirth, *dsgl.* gast; von hospes (eigentlich von hospit-) gastfreund (gast oder wirth); nimmer von hostis. *Abgel. it.* ospitale, ospedale, spedale, *mdartl.* spitale (woher unser spital), *sp. pr.* hospital, *fr.* hôpital anstalt zur unentgeltlichen aufnahme armer, kranker und wanderer, im ältesten mlatein z. b. bei Gregor v. T. hospitale, von hospitalis gastlich; *zsgz. it.* ostale, *sp. pr.* hostal, *fr.* hôtel, *it.* ostello (aus altfr. hostel) herberge, *prov.* auch wohnung, behausung.

Otriare *it.*, *sp.* otorgar, *pg.* outorgar, *pr.* autorgar, autreyar, *fr.* octroyer bewilligen; von auctoricare für auctorare bestätigen, bekräftigen. Diesmal steht die neufr. form dem etymon näher als die altfr. otroier; aber es war ein wort des canzleistils: die volkssprachen lassen e fallen. Daher *subst.* otorgo, autore, autrei, octroi bewilligung.

Ottarda *it.*, *sp.* avutarda, *pg.* abetarda, betarda, *pr.* austarda, *fr.* outarde ein vogel, trappe. Vom lat. otis (ōtis) mit dem suffix ard ist abzusehen, wie oft auch dies suffix thiernamen bestimmt. Plinius, *Hist. nat.* 10, 22, entziffert uns die etymologie dieses wortes: proximae iis sunt, quas Hispania aves tardas appellat. Spanien aber hat sich hier offenbar eine gemination erlaubt: avutarda kann nicht sein = au-tarda mit eingeschobenem v, denn solche zerlegungen des diphthongs sind nicht üblich, vielmehr ward dem schon vorhandenen u-tarda für o-tarda (vgl. urdir für ordir) nochmals ave vorgesetzt wie in av-estruz. Das *prov.* wort ist eine nominativform, aus von avis, daher wohl auch das *champ.* bistarde.

Ottone *it.*, *sp.* laton, alaton, *cat.* llautó, *fr.* laiton messing, nord. lâtun; muthmaßlich vom rom. (*it.*) latta weißes blech, also eigentl. platte, latte, vgl. *sp.* plata, das gleichfalls der bed. platte eines metalles entspricht. Die *ital.* form wird ihr anlantes l als misverständnen artikel verloren haben, mundarten aber, die *piem.* mail. comask. venez., sagen loton.

Ovata *it.*, *fr.* ouate, aus letzterem *sp.* huata wulst zum füttern der kleider. Es könnte eine ableitung sein aus dem lat. ovum (ei, eiförmiges ding) vermittelt des suffixes ata, das dem begriffe des primitivs zuweilen die vorstellung einer ausbreitung im raume beifügt (*it.* lombo, lombata); alsdann wäre ouate aus ovata entlehnt. Das wort ist auch den deutschen sprachen bekannt, aber nicht den alten: *nhd.* *ndl.* watte, *engl.* wad (auch pffopf, büschel, bündel Halliv.), *schwed.* vadd; sollte sich gleichwohl seine deutschheit rechtfertigen lassen, so ist von ovum abzusehn; aber der herleitung aus ahd. wât 'vestimentum' widersetzt sich die bedeutung entschieden.

Ove *it.*, alt o, auch u, *altsp.* o, *altpg.* ou, *pr.* o, *fr.* où, ortsadverb, von ubi. *Zsgs. it.* dove, *fr.* d'où; von de ubi.

## P.

Pabilo *sp.*, *pg.* pavío, *sard.* pavilu, *pr.* pabil, *chw.* pavaigl, *kymr.* pabwyr docht; von pabulum nahrung (des feuers); ähnlich esca speise, zunder. *Mail.* pabi futter.

Pacciare *it.* in impacciare, *sp.* *pg.* *pr.* empachar, *fr.* empêcher beunruhigen, behelligen, hindern; *sbst. it.* impaccio, *sp.* *pg.* empacho, *pr.* empach, *chw.* ampaig; *dsgl. it.* dispacciare, spacciare, *sp.* *pg.* despachar, *fr.* dépêcher losmachen, abfertigen, *sbst.* dispaccio, spaccio, despacho, dépêche. Der herleitung aus impedicare verstricken (bei Ammianus) fügt sich bloß das *fr.* empêcher, doch war der eigentliche ausdruck dafür altfr. empegier = *pr.* empedegar. *Muratori* rüth auf pactio, davon impactiare = pacta inire sich auf händel einlassen, es scheint aber mit pacisci gar nicht zusammenzuhängen. *Lat.* impingere heißt einem etwas anhängen, womit behelligen, das frequentativ, bekanntlich ein sehr wichtiges bildungsmittel der neuen sprache, wäre impactare, davon regelrecht *sp.* *pr.* empachar; eine erklärung, die in den prov. nebenformen empaitar und empaig (*vgl.* feita, faig von facta, factum) so wie in der bed. impfen d. h. einstoßen (impingere) und in der des cat. empaitar verfolgen (wieder impingere) sichern anhalt findet. Dis-pactare von dis-pingere wäre das gegentheil von impingere, d. h. losmachen, wie disjungere das gegentheil ist von injungere, discingere von incingere. *Franz.* empêcher ist entweder aus *pr.* empachar, empaichar oder gradezu aus impactare wie fléchir aus flectere, altfr. delecher aus delectare: erst ein pic. empeker würde für impedicare zeugen. Die französischen wörter wären alsdann von den übrigen zu trennen. Das *it.* impacciare aber muß in einer mit i bewirkten abl. impactiare seinen grund haben.

Pacco *it.*, *fr.* paquet, *sp.* paquete bündel, pack; wohl kein altromanisches und eben so wenig ein altgermanisches wort, zunächst aus dem *ndl.* pak oder *engl.* pack = *gael.* pac. *S.* oben бага. 'In den romanischen, keltischen und deutschen sprachen stehen die stämme bag und pak neben einander, sind aber vielleicht trotz den kreuzungen der bedeutung grundverschieden.' So Diefenbach (*Kuhns und Schleichers Beiträge* I, 262). *Vgl.* auch dessen *Goth. wb.* I, 339. 343. 344, und Weigand v. pack.

Padiglione *it.*, *sard.* papaglioni, *sp.* pabellon, *pr.* pabalho, *fr.* pavillon zelt, auch *kymr.* pabell, *altir.* pupall; von papilio in dieser bedeutung bei *Lampridius* und späteren, s. *Ducange*; altfr. paveillon noch in der bed. schmetterling *Fl. Bl.* 2353. Wegen der *ital.* form s. *Rom. gramm.* I, 189.

Paese *it.*, *sp.* *pg.* país (aus dem *franz.?*), *pr.* paes, *fr.* pays (zweisilb.) land, gleichsam pagense von pagus; *dsgl. altsp.* pages *Rz.*, *pr.* pages bauer, pagensis bei *Gregor v. T.*, in der *L. Long. u. s. w.*; daher *it.* paesano, *sp.* *pg.* paisano landsmann, *fr.* paysan landmann.

Pagano *it. sp.*, *pg.* pagão, *pr.* pagan, payan, *fr.* payen, *wal.* pegun, auch böhm. pohan u. s. w., *adj.* heidnisch, *subst.* heide; von paganus, also eigentl. ländlich, bäurisch, und so hießen die bekennen des alten götterdienstes, weil er sich seit Constantin d. gr. auf das platte land hatte flüchten müssen. Dasselbe was paganus, bezeichnet unser heide, *ahd.* heidan, *goth. fem.* haithnô (von haithi feld), *vgl.* Grimm, *Myth.* p. 1198.

Pagare *it.*, *sp.* *pg.* pagar, *pr.* pagar, payar, *fr.* payer bezahlen, befriedigen; *subst. it. sp. pg. pr.* paga, *fr.* paie zahlung, lohn; von pacare zum frieden bringen, beruhigen, roman. mit dem *accus.* der person oder sache: payer ses créanciers, payer les intérêts. Die ursprüngliche bedeutung läßt sich im S. Leodegar str. 18 wahrnehmen, wo es heißt: cio li preia paia (se) ab lui er bittet ihn sich mit ihm zu versöhnen, für welche bedeutung sonst apagar gebraucht wird. Der walach. ausdruck ist plăti = serb. platiti.

Paggio *it.*, *sp.* pagi *neupr.*, page *fr.* edelknabe zum aufwarten, daher *sp.* page; vom *gr.* παιδίον knäbchen, kleiner diener, wie mhd. kint. Die Byzantiner mögen dies wort, wie manches andre, nach Italien gebracht haben, wenn es nicht durch die kreuzzüge herüberkam. In spätem mittellatein pagius. Mit pagès von pagensis (s. oben paese) ist es nicht zu verwechseln. Die ungeschlachte herleitung aus paedagogium oder paedagogianus ist nicht der rede werth.

Paglia *it.*, *sp.* paga, *pg. pr.* palha, *fr.* paille, *wal.* paie stroh; von palea *spreu.* Daher *pr.* paillola lager; *fr.* paillard unzüchtig, weil die liederlichen dirnen, wie Caseneuve erklärt, ihr gewerbe auf dem stroh ausübten; *zsgs. pg.* espalhar zerstreuen, verbreiten.

Palafreno *it.*, *sp.* palafren, *pr.* palafrei, *fr.* palefroi zelter; vom hybriden para-veredus nebenpferd Cod. Justin. *zsgs.* aus παρά und veredus, *mlat.* parafredus L. Bajuv., daher auch unser pferd, *ahd.* pherit, *alts.* pererd. Die form freno in diesem worte (*fr.* palefrenier) beruht wohl auf einer umdeutung, indem man an frenum dachte, *vgl.* Ubaldini zu Barberino. Lehrreiche bemerkungen über dieses wort bei Wackernagel, *Voc. opt.* p. 7.

Palandra *it.*, *sp.* *pg.* balandra, *fr.* balandre kleines lastschiff zur küsten-, fluß- und canalfahrt (Seckendorf); soll aus dem gleichbed. *ndd.* binnenlander (der innerhalb des landes fährt) entstanden sein, s. Adelung, der auch ein deutsches dem *franz.* entnommenes belander (*m.*) anmerkt. Spanu nennt das *sard.* belandra ein flandrisches schiff. Roquefort bezeichnet als eine art schiffe palondrie, palondrin.

Palandrano *it.*, *sp.* balandran, *neupr.* balandrá, *fr.* balandran ein weiter rock, reitrock, regenmantel.

Palio *it. sp.*, *pr.* pali, *altfr.* pali, paile überkleid, teppich, baldachin; von pallium, zunächst der hierzu verwandte baumwollen- oder seidenstoff; pallium a pelliibus, unde fiebat, sed modo dicitur pallium quoddam genus panni ex serico et quilibet mantellus Ugutio. Es ist das *ahd.* phellol, *mhd.* pfellel, pfeller (palliolum). Wie der name eines kleides



zum namen des dazu gebrauchten stoffes werden konnte, lehrt unter andern ciclaton, s. oben.

Palmiere *it.*, *sp.* palmero, *altfr.* paumier pilger, eigentlich ein zum heil. grabe wallender, weil solche pilger palmenzweige mitbrachten: qui de Hierosolymis veniunt, palmam in manibus ferunt in signum, quod illi regi militarunt, qui Hierosolymis cum palmis honorifice receptus est Durandus, s. Ducange; *mhd.* ein ellender man der truoc ein palm in der hant *Wb. II*, 461.

Palpēbra *lat.* augenlid, im plur. auch wimper, vornehmlich wegen seiner zum theil durch den unbestimmten latein. accent veranlaßten romanischen vielformigkeit beachtenswerth. *Ital.* palpēbra, palpēbro, *vencz.* palpiera, *piem.* parpeila, *sard.* pibirista, *pg.* pálpebra, *sp.* pálpebra und párpado, *pr.* palpēbra, palpéla, pálpēt (*f.*), *altfr.* palpre *Lib. psalm.* 10, 5, *neufr.* paupière, *pic.* paupiele, *norm.* paupille, *churw.* palpéber, palpéder, *wal.* pleópe. Unter diesen muß *pr.* palpet durch einfluß von palpitare entstanden sein, wofür man auf unser aus wimper abgeleitetes vb. wimpern d. i. in einer zitternden bewegung sein (*Adelung*) verweisen darf. *Wal.* pleope läßt sich, da es wenigstens im slavischen nicht vorkommt, nur als eine starke entstellung des lat. wortes auffassen. Seltsam sieht das *sard.* pibirista aus.

Pancia *it.*, *sp.* panza, pancho, *pr.* pansa, *fr.* panse wanst; von pantex panticis, *wal.* pētece. Daher *it.* panciera, *sp.* pancera, *altfr.* panchire, *mhd.* panzier, *nhd.* panzer, der theil der rüstung, der den unterleib bedeckt.

Pandúra, pandóra *it.*, *altsp.* pandurria, *fr.* pandore, entstellt *sp.* bandurria, *pg.* bandurra, *sp.* auch bandóla, *dsgl. it.* mandóla, *fr.* mandole, mandore ein saiteninstrument, zither; von pandura, pandurium, *gr.* πανδοῦρα.

Paniere *it.*, *altsp.* panero, *pr. fr.* panier korb; von panarium brotkorb.

Pannocchia *it.*, *sp.* panoja büschel an der hirse; von panucula für panicula, bei Festus ed. Müller p. 220, wie auch Pott bemerkt in der abhandl. *Plattlat.* 316.

Pantáno *it. sp. pg.* sumpf, schlamm; *mlat.* pantanum begegnet in einer urkunde Karls d. gr. Marin. p. 106<sup>v</sup>. Ménage meint vom hypothetischen paludanum, was schwer zuzugeben ist. Stammt es vom *gr.* πάτος, πάτημα (*koth*) mit eingefügtem n wie im folgenden worte? Lombardisch hat man das einfache palta (*piem.* pauta), abgel. paltan = pantano; es könnte aus polta brei, von puls, abgeändert sein, denn auch poltiglia heißt brei und schlamm, *chw.* pantan ist gleichbedeutend mit pultan.

Pantófolā, pantúfolā *it.*, *wal.* pantofle, *sp.* pantufflo, *fr.* pantoufle (*f.*) eine fußbekleidung, halbschuh. Von zweifelhafter herkunft, sicher nicht von der ungeschickten griech. zusammensetzung παντό-φελλος ganzkork, wobei die verarbeitung des korks zu pantoffelsohlen in anschlag kam. Ein compositum scheint es allerdings. Der erste theil desselben ist etwa

das fr. patte fußsohle, denn es fehlt nicht an mundartlichen formen ohne n, z. b. nll. pattuffel, piem. patofle neben pantofle; in der persönlichen bed. eines menschen mit schleppendem schwerfüßigem tritt genf. patoufle, henneg. norm. patouf, denen sich fr. pataud vergleicht. Der Catalane sagt plantofa, das an planta (sohle) mahnt, er muß jedoch das l durch umdeutung versetzt haben, denn hieraus patofla entstehen zu lassen, wäre der sprache zu viel zugemuthet. Aber was ist mit dem zweiten theile des wortes anzufangen? Neupr. sagt man auch man-oufle (f.) für eine handbekleidung, 'einen muff, latinisiert maniflua Gl. de Lille p. 8 (Sch. 17), muthmaßlich aus manipula (s. oben manopola) wie fondesle aus fundibulum: sollte pantoufle diesem worte nachgebildet sein, da oufle für sich nichts bedeutet? und würde sich auch fr. emmitoufler (wohl von amictus) auf diesem wege erklären lassen? — [Man sehe auch bei Atzler, der die endung oufle aus dem deutschen herzuleiten versucht.]

Papa fr. vater (in der kindersprache), von papa, das nicht in pape oder pève übergieng, weil es als gemination pá-pá behandelt ward, welche die kinder lieben; daher entlehnt das span. und mdartl. ital. papà, wofür diese sprachen die einheimischen ausdrücke taita und babbo besitzen. Dasselbe wort ist it. sp. pg. papa, fr. pape höchster priester der katholischen kirche. — Lat. papa, pappa speise oder brei der kinder ist gemeinromanisch: it. pappa, wal. pape, sp. pg. papa, altfr. papin, papette; so auch pappare essen, brei essen, das im sard. papai ganz die stelle von mangiare einnimmt. Dazu noch ein subst. it. pappo brot, sp. pg. papo bissen, den der falke mit einem male verschluckt, dsgl. kropf der vögel (auch pápera), wamme der oxen (etwas gefüttertes, gemästetes), ven. veron. papota (auch papa) dicker, fleischiger backen, papon und papota adj. fett, fleischig, ausgemästet, sp. papudo mit dickem hals oder kropf. Gleicher herkunft, aber durch dissimilation abgewichen, ist wohl auch it. paffuto s. v. a. ven. papoto, und selbst wohl sicil. baffü, vgl. pic. norm. empafier vollstopfen. Für die bed. kropf mag auch noch lat. papula (blatter, blase) erwogen werden, dem die span. sprache die bed. kropfartige geschwulst, die ital. die bed. geschwür DC. s. v. beilegt.

Pappagallo it., cat. papagall, wal. papagal, sp. pg. papagayo, pr. papagai, altfr. papegai und papegaut, engl. popinjay, vrlt. papyngay Halliw., mhd. papegân, mittelgr. παπαγάς, ngr. παπαγάλος name eines vogels. Das roman. gebiet hat psittacus verloren, das sich im deutschen sittich erhielt, s. Dief. Gloss. lat. germ. v. psittacus. Das neue wort hat das ansehen eines compositums und wird in dieser voraussetzung auf verschiedene weise gedeutet, z. b. von papa pfaffe und altfr. gai = nfr. geai häher, oder ebenso von papa und gallo hahn, weil die geistlichen diese vögel vornchmlich gehalten hätten, s. Frisch II, 39<sup>a</sup>, und dazu scheint auch das engl. pope zu stimmen; doch darf man nicht vergessen, daß papa papst, nicht geistlicher heißt, der sinn also papsthäher oder papsthahn wäre, ein name, für welchen in der sache nicht der geringste grund vorhanden ist. Andre deuten ihn aus pavus gallus pfauhahn, was etwas

ganz anders aussagt. Wer es ferner vom gleichbed. arab. babagâ herleitet, der möge bedenken, daß dieses wort in der arab. sprache keine wurzel hat und erst spät vorzukommen scheint (Gol. p. 213, Freyt. I, 81<sup>a</sup>), so wie daß die vertretung des arab. b durch rom. p wenigstens ungewöhnlich ist: umgekehrt drückt der Araber das fremde p durch b aus, Boqra't z. b. ist Hippocrates. Unglücklich ist Génin's einfall, papagault bedeute einen vogel, der die zweige des waldes (gault) d. h. die stangen seines käfigs benagt: es liegt auf der hand, daß dies nur den sinn waldfresser haben könnte; wer denkt aber bei einem stängelchen an den wald? Es ist also mit diesen umdeutungsversuchen nichts entschieden. Ein andrer name des vogels ist parocchetto, s. unten.

Pappalardo it., papelard fr. scheinheiliger; nach Génin, Récreat. philol. I, 433, einer der enthaltsamkeit heuchelt, aber im geheimen speck ißt (pappe-lard). Daß dies im geheimen geschieht, worauf hier alles ankommt, muß man freilich supplieren. Die ital. sprache hat noch andre, den scheinheiligen kräftiger zeichnende ausdrücke, wie baciapile säulenküsser, stropiccione reibwisch (der auf den knien umherrutscht), graffiasanti heiligenkratzer, torcicollo halsverdreher (augenverdreher würden wir lieber sagen).

Paraggio it., pr. paratge, ebenso arag. (Ducange), fr. parage herkunft, stand; eigentl. gleichheit, ebenbürtigkeit, von par.

Paragone it., sp. paragon, parangon, fr. vrllt. parangon vergleichung. Das wort ist von Spanien ausgegangen und dankt seinen ursprung den substantivisch angewandten präpositionen para con, z. b. la criatura para con el criador das geschöpf im vergleich mit dem schöpfer: c zwischen vocalen mußte zu g herabsteigen. Es ist also verlorene mühe, es im griechischen aufzusuchen.

Parare it., pr. parar hinhalten z. b. die wange, auch sp. parar in parar mientes animum advertere; in andrer bed. ital. abhalten z. b. einen stoß, so fr. parer parieren, sp. anhalten, stehen machen. Lat. parare gewährt nur die bed. bereiten; hieran knüpfte sich einerseits die bed. hinhalten, eigentl. bereit machen, bereit halten, andererseits die bed. abhalten, anhalten, eigentl. verwahren, schützen, wie lat. defendere. Von parare schützen ist it. para-petto, daher fr. parapet brustwehr; von parare abhalten it. para-sole, fr. parasol sonnenschirm, para-vento windschirm; darnach gebildet fr. para-pluie (m.) regenschirm. Auch it. riparare, sp. reparar, sofern es abhelfen, bewahren heißt, weicht vom lat. worte ab, sbst. riparo, reparo ausweg, schutzwehr. Zu merken auch it. comperare, comprare, sp. pr. comprar, altfr. comperer, wal. cumpërà, bloß mit der bed. kaufen, lat. comparare. Eine neue zss. ist sp. pg. pr. emparar, amparar (wie sp. embrollar, ambrollar) in besitz nehmen, ergreifen, fr. s'emparer sich bemächtigen, it. imparare lernen (wie apprendere); fr. se remparer sich verschanzen, sbst. rempart (früher rempar geschr.) verschanzung, wall. Eine andre zss. ist it. sparare, sp. disparar, ein gewehr losschießen, eigentl. entladen, entrüsten.

Parco it., sp. pg. parque, pr. parc, pargue (noch jetzt mit g pargou,

pargado, pargagi), fr. *pare* umzäunung, thiergarten, daher z. b. fr. *parquet*, vb. *parquer*. Es tritt bereits im frühsten mlatein auf: *pareus*, *parricus* L. Rip., L. Angl., *pare*, *parch* L. Bajuw., wo es aber kornspeicher bedeutet; ahd. lautet es pfarrich, pferrich, nhd. pferch, ags. *pearruc* Chron., *pearroc* Alfred., gael. *pàire*, kymr. *pare*, *parwg*. Scaliger hielt es für eine entstellung aus *pale*, dies von *palus* pfahl, in beziehung auf die einzäunung; andre leiten es, gestützt auf eine ital. nebenform *barco*, vom deutschen vb. *bergen*, prät. *barg*, aber der anlaut ist entschieden die *tenuis*, ahd. *pf*; andre vermuthen celtischen ursprung (Diefenb. Goth. wb. I, 265), aber auch in dieser sprache steht es da wie ein fremdling. Es wird zu bedenken sein, ob es nicht vom lat. *parcere* herkommen könne: substantiva mit activem sinne aus verbis sind häufig. Wie it. *redina* von *retinere* etwas zurückhaltendes, cigna von *cingere* etwas umgürtendes, so konnte *parco* etwas schonendes, schützendes bedeuten; das substantiv entstand zu einer zeit, wo *ce* noch guttural gesprochen ward, daher ital. nicht *parcio*, vgl. sp. *torca* von *torquere*, roman. *torcere* u. a. Dagegen ließen sich einwenden die ags. formen *pearruc*, *pearroc*, insofern diese sprache in latein. wörter keinen ableitungsvocal einschiebt, doch konnte das beispiel einheimischer formen wie *veole*, *veoluc*, *veoloc* leicht zu jener einschlebung verführen.

*Parecchio* it., *parejo* sp., *pareil* fr. gleich, wal. sbst. *pereäche* paar; dimin. von *par*, mlat. *pariculus*: hoc sunt *pariculas causas pareilles choses* L. Sal. u. s. w. Der ital. plur. *parecchi* bedeutet 'mehrere', eigentl. mehrere dinge von gleicher art, mehrere exemplare. Zsgs. it. *apparecchiare*, sp. *aparejar*, pr. *aparelhar*, fr. *appareiller* eigentl. paarweise verbinden, paaren (wie noch franz.), daher zusammenfügen (vgl. lat. *combinare*), zuriisten, sbst. *apparecchio* ff. zuriistung.

*Parola* it., sp. *palabra*, pg. *palavra*, alt paravoa SROS., pr. *altit*. altsp. *paraula*, fr. *parole* wort; von *parabola* gleichnis, daher spruch, wort, schon im frühern mlatein. Es ist ersatz für *verbum*, das man aus scheu vor seiner religiösen bedeutung vermied (Schlegel, Obs. sur la langue prov. not. 33), wenigstens sind it. sp. *verbo*, altsp. *vierbo*, pr. *verbi*, churw. vierf (plur. *verba* s. Carisch p. 214) in dieser allgemeinen bedeutung unübliche wörter, nur das wal. *vorbe* (fem. wie altit. *verba* PPS. II, 170) ist gleichbed. mit *parola*. Vb. it. *parlare*, sp. pr. *parlar*, pg. *palrar*, fr. *parler*, dschl. pr. *paraular*, altfr. *paroler*, noch burg. *pairôlai* reden, mlat. *parabolare*: nostri seniores *parabolaverunt simul et consideraverunt* Cap. Car. Calv.

*Parpaglione* it., pr. *parpalho*, lomb. auch *parpaj*, *parpaja* schmetterling; entsteht aus *papilio*, welchem cat. *papalló* zunächst steht. Daher it. *sparpagliare*, pr. *esparpalhar*, altfr. *esparpeiller* LRs. 336, nfr. *éparpiller*, sp. *desparpajar* umherstreuen (auseinander flattern machen); derselbe begriff wird neupr. ganz entsprechend durch *esfarfalhà* (von *farfalla* = *parpalho*) ausgedrückt. Andre namen dieses insectes sind it. *farfalla*, sard. *faghefarina*, *parabatola*, *calagasu*, sp. *mariposa*, *alevilla* (im Dicc.

*cast. catal. Reus 1836*), *bresc. barbel*, *pg. borboleta*, *churw. bulla*, *lothr. boublé u. s. w.*

*Parrocchetto it., periquito sp., perroquet fr. papagei.* Es soll pfäffchen bedeuten, von *parochus*, weil die geistlichen herren diesen vogel zuerst gehalten hätten, s. *pappagallo*. Erwägt man das einfachere *span. perico*, welches *Peterchen* und *papagei* bedeutet und nicht aus *parochus* abzuleiten ist, so hat man eins der mehrfachen beispiele von anwendung menschlicher namen auf thiere vor sich; mehrere andre gibt *Ménage v. perroquet*.

*Parróchia it., sp. pr. parroquia, fr. paroisse kirchspiel; mlat. parochia, verderbt aus gr. παροικία* (daher *paroeĩa* bei *Augustinus*, worauf sich die *franz. form* bezieht), *buchstäbl. fremdlingsleben, im kirchlichen sinne nachbarschaft, mit hinsicht auf πάροικος nachbar, entweder weil die glieder derselben pfarre sich als nachbarn betrachteten* (vgl. *pr. paroc pfarrkind, ital. aber párroco, wal. paróh pfarrer*), oder weil die ältesten Christen ihre religiösen zusammenkünfte (ἐκκλησίαι) in der nachbarschaft großer städte hielten. Davon handelt *Ducange s. v. parochia*.

*Partigiana it., altval. partesana JFebr. 28, fr. pertuisane eine der hellebarde ähnliche waffe.* Ist die *franz. form* die ächte, so floß das wort aus *pertuis*, allein was soll dies heißen? *Rabelais* schrieb *partuisane* und in der that verräth die gangbar gewordene form *pertuisane* eine auf *pertuiser* gestützte umbildung desselben, indem man an eine durchbohrende waffe dachte. Auch das deutsche *bartâ* (*partâ*) ist aus dem spiele zu lassen, das suffix würde sich nicht rechtfertigen können. Vielleicht läßt sich auf andre weise helfen. Mit dem *masc. partisan* bezeichnete man einen partheigänger, den führer eines haufens leichter truppen (*Trév.*): sollte die solchen truppen zukommende waffe nicht ihren namen daher empfangen haben? Beispiele dieser art sind: *it. gialda spieß vom pr. gelda fußvolk, oder it. mugavero wurfspeer, eigentl. leichter reiter, oder sp. gineta spieß, von ginete reiter, oder auch it. rubalda pickelhaube, wohl von rubaldo*.

*Partire it., sp. pr. fr. partir in der bed. abreisen, theils mit, theils ohne reflexivpronomen, ursprünglich aber gewiß nur mit demselben gebraucht* (*altfr. se partir Orelli 175*); von *se partiri* sich theilen, sich trennen, weggehen, vgl. unser scheiden für trennen und sich trennen.

*Pasqua it., sp. pr. pascua, fr. pâque osterfest, lat. pascha, bekanntlich aus dem hebr. pesach übergang d. i. auszug der Juden aus Ägypten.* Die einschiebung des *u*, auf die auch die *franz. form* weist (*pasca* hätte *pâche* ergeben), ist alt (*pascua Gl. Keronis 201<sup>a</sup> u. s. w.*) und erklärt sich genügend aus einmischung von *pascua* weide d. h. ende der fasten. Doch sagt der *Provenzale* auch *pasca, pascha, der Sarde pasca, der Baske pazco*. Eine *abl. ist pr. altfr. pascor, altit. pascore Trucch. I, 24 osterzeit, frühling; ob nach dem genitiv plur. von pascha (pascharum) gebildet, wie man neuerlich angenommen hat, dies zu erwägen bleibe der grammatik überlassen*.

*Pasquino it. name einer statue in Rom, an welche man spott-*

schriften zu heften pflegte, daher *it.* pasquinata *ff.* spottschrift, witziger einfall; *sp.* pasquino, *it.* pasquillo (aus pasquinolo? vgl. culla aus cunula u. a.) dass., *fr.* pasquin lustigmacher.

Passamano *it.*, *sp.* pasamano, *fr.* passement borte oder besatz an kleidern und möbeln, posament. *Span.* pasamano heißt treppengeländer, porque pasamos por él la mano, den ausdruck für die einfassung der treppe übertrug man auf die der kleider; so deutet Covarruvias. Diese übertragung wäre möglich: ward doch auch eine andre art der verzierung oder einfassung von kleidern und anderem geräthe, triforium (*s.* trifoire II. c), aus der architectur genommen. Passement vom verbum passer, weil die schnüre durchgezogen werden, erklärt Frisch. *Schwed.* pasman, *ungr.* pázma, *paszomán*, *poln.* pasaman u. a. stellt Diefenbach zusammen, *Goth. wb.* I, 344.

Passare *it.*, *sp.* pasar, *pg.* pr. passar, *fr.* passer, *wal.* peşà durchschreiten. Es erklärt sich, da es von hause aus transitiv ist, besser vielleicht als ein frequentativ von pandere, *partic.* passus, in der *bed.* öffnen (ebenso *it.* spassare von expandere), denn als ableitung von passus schritt (schritte machen): pandere moenia, pandere rupem die mauer, den felsen sprengen, durchbohren, liegt dem durchdringen, durchschreiten ganz nahe, ja die *bed.* durchbohren steht dem roman. worte noch immer zu. Dagegen ist *it.* passeggiare, *sp.* pasear wandeln entschieden von passus.

Pasta *it.* *sp.* pg. pr., pâte *fr.* teig von mehl u. dgl. Von pistus (gestampft, geknetet) leidet der buchstabe nicht; richtiger darum von pastus nahrung, wobei einfluß von pastillus mehlküglein in anschlag zu bringen ist; die *span.* form plasma scheint sich dagegen an plasma zu lehnen. Von pastillus ist *it.* pastello, *sp.* fr. pastel aus farbenteig geformter und getrockneter stift zum malen, *fr.* pastille rauchkerzchen. *Zsgs. fr.* appât lockspeise, *pl.* appas reize.

Pastoja *it.* spannkette der pferde auf der weide, *mlat.* pastorium: si quis pastorium (*al.* pastorium) de caballo alieno tulerit *L. Long.*; von pastorius, buchstäblich weidekette, *altfr.* schlechtweg pasture. Daher *it.* pastorale, *fr.* pâturen unterer theil des pferdefußes, wo die spannkette angelegt wird, der darum auch im deutschen fessel heißt: *vb.* *it.* impastojare, *fr.* empêtrer für empêtrer (*norm.* empaturer) die fessel anlegen, *it.* spastojare, *fr.* dépêtrer dieselbe abnehmen.

Patta *cremon.* latz, klappe an kleidern, *neupr.* pata lappen, *comask.* fuß, *sp.* cat. pata, *fr.* patte tatze, *pfote*, *sp.* patear traben; *sp.* pato, pata, *alban.* patë gans; wohl auch *fr.* pataud küchenhund (mit breiten tatzen); *sp.* patan bauernlümmel; *burg.* pata-pouf, in Rheims pata-boeuf tölpel; *dsgl. it.* pattino, *fr.* patin schlittschuh. Ohne grade vom *gr.* πάτος (*tritt*), πατεῖν (*treten*) herzurühren, trifft das roman. wort als naturausdruck wie unser patschen damit zusammen, indem es etwas plattes, platt auftretendes ausdrückt. — [Dagegen ist Stier geneigt, pata gans für semitisch zu halten, da gans und ente arabisch-türkisch bat heiße, *s.* Zeitschrift für vergl. sprachf. XI.]

Pattuglia *it.*, *sp.* patrulla, *fr.* patrouille, früher patouille, streifwache; *vb.* *sp.* patrullar, patullar, *fr.* patrouiller streifen. Letzteres heißt auch mit händen oder füßen in einer pfütze rühren, patrouille rührkelle (bei Nicot). R ist, wie öfters nach t, eingeschoben und so fließt patouiller aus patte und bedeutet eigentl. patscheln, hin und hertreten besonders im schmutz: gleicher bedeutung ist henneg. patoquer, patrouquer, patriquer, patouger, *champ.* patoiller, platrouiller.

Pausare *it.*, *sp.* *pg.* *pr.* pausar, *fr.* pauser ruhen, inne halten; vom nachclassischen pausare. Daneben mit der bed. ruhen, füßen und transit. ruhen machen, niedersetzen *it.* posare, *sp.* posar (*subst.* posada wohnung, herberge), *pg.* pousar, *fr.* poser, *prov.* aber nur pausar. Bereits die *L. Alam. tit. 54* sagt et pausant arma sua josum. Zsgs. ist *it.* riposare, *sp.* reposar, *pg.* repousar, *pr.* repausar, *fr.* reposer ausruhen, ausruhen lassen. Aber *fr.* déposer, disposer, exposer, imposer, proposer, supposer sind aus deponere, disponere, exponere, imponere, proponere, supponere mit anbildung an das begriffsverwandte pausare, da auch der Provenzale depausar, dispausar, expausar, empausar, perpausar, supausar spricht, denn die lat. wörter konnten nur diejenigen sprachen brauchen, die auch das einfache ponere nicht von sich gewiesen hatten: *it.* diporre, *sp.* deponer ff., das einfache ponere aber kennt die franz. und *prov.* sprache nur noch in einer ganz eingeschränkten bedeutung, s. pondre II. c.

Pavese und palvese *it.*, *sp.* paves, *fr.* pavois großer schild; nach Ferrari's vermuthung von Pavia benannt, wo sie etwa verfertigt wurden, wie man die dolche, pistolesi, nach Pistoja benannt habe. Belege dafür bei Muratori, *Ant. ital. II*, 516. Die Walachen haben paveş (f.), die Ungarn pais, die Böhmen paweza.

Pecca *it.*, *pr.* peca, pec fehl, mangel, *sp.* peca, *pg.* peco fleck; von peccare.

Pedaggio *it.*, *sp.* peage, *fr.* péage zoll; von pes pedis. Pedagia dicuntur quae dantur a transeuntibus *Breviloquus*.

Pedante *it.* *sp.* *pg.*, pédant *fr.*, ein auch ins deutsche aufgenommenes wort. Darüber sagt Varchi (*Ercol. p. 60, ed. di 1570*): quando io era piccino, quegli che avevano cura de' fanciugli, insegnando loro . . e menandogli fuori, non si chiamavano, come oggi, pedanti nè con voce greca pedagogi, ma con più orrevole vocabolo ripititori. Pedante war also früher (und ist noch im piemont. nach Zalli) ein erzieher oder hofmeister: das der griechischen sprache mächtigere Italien romanisierte παιδαγωγία in paedare und zog daraus das particip pedante, man vergleiche frescante frescomaler, dem gleichfalls kein vorhandenes verbum frescare zu grunde liegt. Wie aber das wort zu seiner heutigen bedeutung gelangte, ist leicht einzusehen. — [Mahn p. 104 hält vorstehende erklärung von pedante für bedenklich, da herkunft romanischer aus griechischen verbis selten sei: er zieht das von Pacuvius gebrauchte paedagogans als etymon vor. Wenn er andererseits die einföhrung wissenschaftlicher wörter aus dem griechischen als etwas gewöhnliches einräumt, so könnte man

fragen, ob unser die schule betreffendes vermuthlich unter den gelehrten aufgekommenes wort einem wissenschaftlichen nicht nahe verwandt war? Ein stärkeres bedenken aber gegen diese deutung liegt im buchstaben: würde sich das der ital. sprache aufgedrängte pedagogante mit der zeit nicht lieber in pegante verkürzt haben als in pedante?]

Pedone *it.*, *sp.* peon, *pr.* peon, pezon, *fr.* pion fußgänger; gleichsam pedo pedonis von pes. Daher *pr.* pezonier, *altfr.* peonier mit *gl. bed.*, *nfr.* pionnier schanzgräber. Speciell *franz.* ist piéton, welches *lat.* pedito peditonis (von pedes peditis, *mlat.* vb. peditare) voraussetzt.

Pegar *sp.* *pg.* *pr.* leimen, heften, empegar pichen, apegar ankleben, anheften; von pīcare mit richtiger darstellung des i durch e. Die *franz.* sprache formte poisser, empoisser gradezu aus pix picis. Die *ital.* hat viererlei formen: impeciare = *fr.* empoisser, empeser (*subst.* empois), impegolare, *sard.* impigare = *pr.* empegar, sodann appicciare, impicciare und selbst appiccare ankleben, anheften, impiccare aufhängen, spiccare losmachen. Daß letztere nicht mit piccare (stechen) zusammengesetzt sind, zeigen die bedeutungen: appiccare z. b. wurzel fassen = *sp.* pegar; das unregelmäßige pice für pec (*lat.* pīc) könnte etwa im deutschen pichen seine erklärang finden. *Sp.* empeguntar zsgs. mit untar salben.

Pélagos *it.*, *sp.* pielago, *pg.* pego, *pr.* peleg (peleagre bei A. Daniel) meer, vb. *cat.* empegar sich aufs meer begeben *Chr. d'Escl. p. 713<sup>b</sup>*; von pelagus. Aber die *roman.* hauptbedeutung ist abgrund, grundloses wasser (*sp.* auch teich, fischeich *Cal. é D. p. 24<sup>b</sup>. 26<sup>b</sup>*, großer see das. 74<sup>b</sup>, *pg.* pelago brunnen, teich *SRos.*) und diese bedeutung zeigt es auch im *mlatein*, worin es eben so üblich ist.

Pelare *it.*, *sp.* *pg.* *pr.* pelar, *fr.* peler haare oder federn ausrupfen, schälen; von pīlare der haare berauben, nicht von pellis.

Pellegrino *it.*, *pr.* pelegrin, pelerin, *fr.* pèlerin wanderer, waller; von peregrinus, *sp.* peregrino. Aus der *roman.* form mit l ist unser pilgrim, pilger.

Pelliccia *it.*, *pg.* pellissa, *fr.* pelisse, *ahd.* pelliz, *nhd.* pelz; vom *adj.* pelliceus, pellicea. Zsgs. *fr.* surplis für surpelis chorhemd, *pr.* sobrepelitz.

Peltro *it.* feines mit quecksilber raffiniertes zinn, *sp.* *pg.* peltre mischung von zinn und blei, *altfr.* peautre Roquef., *ndl.* peauter Kil., *engl.* pewter. Die Italiener meinen ihr wort aus England empfangen zu haben, aber nach den sprachgesetzen ist grade das umgekehrte zu vermuthen. Erst aus pewter scheint das *gael.* feòdar geschaffen wie fùdar aus powder, *fr.* poudre. Der *ital.* oder *span.* form also wäre nachzuspüren. Sollte es etwa herrühren aus dem *prov.* em-peltar pfropfen, impfen, und eine mischung oder vèredlung des metalls (des zinnens durch quecksilber, des bleies durch zinn) bedeuten. Auch noch eine form mit vortretendem s ist zu erwähnen: *engl.* spelter, *nd.* spialter, *hochd.* spiauter, *altfr.* espeautre (*Kil. 397<sup>a</sup>*, unbelegt).



Penna *it.* berggipfel, *sp.* Peña, *pg.* penha fels, klippe, das span. wort schon in den ältesten urkunden, z. b. *Yep. III*, 17 (v. j. 780); de Pozos usque ad summam pennam *Esp. sagr. XXVI*, 442 (v. j. 804). Von pinna zinne der mauer, *pr.* pena, *fr.* pignon, *it.* pignone dass.; *fr.* pinnacle von pinnaculum. Das *celt.* pen kopf, gipfel wäre sicher masculin geblieben.

Pennone *it.*, *sp.* pendon, *pr.* peno, *fr.* pennon fahne, panier; *altsp.* wimpel an der lanze: trecientas lanças son, todas tienen pendones *PC.* 723 ed. *Janer.* *Lat.* pannus ist aus dem spiel zu lassen, da zum umlaute des a kein grund vorlag. Kommt es von pendere, so daß es etwas herabhängendes bezeichnet wie das *it.* pendone? Oder von penna, indem der streifen zeug mit einer wallenden feder verglichen ward? Grammatisch spricht für letzteres, daß die *franz.* sprache d nach n nur selten, die *ital.* kaum irgend einmal tilgt, die *span.* aber der einschiebung des d geneigt ist und sie namentlich in péndola schreibfeder, *lat.* pennula, *altsp.* peñola *Cong. Ultram.*, anwendet; auch bedeutet *it.* pennoncello sowohl wimpel wie federbusch. In diesem falle muß man in der *altspan.* die grundbedeutung anerkennen.

Perdice und pernice *it.*, *sp.* *pg.* *pr.* perdiz, *fr.* perdrix rebhuhn; von perdix. Neben dem mit r verstärkten perdrix, welches sich auch in *niederl.* glossaren des 14. jh. zeigt (*Dief. Gloss. lat. germ.* 425<sup>a</sup>), bestehen im *altfranz.* noch die formen pietris und perdis, daher perdigal d. i. perdreau *Rog.*

Perla *it.* *sp.* *pr.*, *pg.* perola (selten perla), *fr.* perle, *altfr.* auch pelle (wie parler neben paller), ein weitverbreitetes an die stelle von unio getretenes wort, *ahd.* pērla (unio dicitur thiutisce perula *Gloss. Diutiska II*, 190), pērala, pērla, bērala, bērla, *ags.* pearl, *nord.* perla, *mlat.* bei Iso magister (9. jh.) masc. perulus, bei Wolfardus presb. (9. jh.) perula 'albugo', später perla. Statt dessen *wal.* mērgeritār. Der deutungen sind auch hier mehrere. Es könnte sein = pirula, dimin. von pirum oder eigentlich von dem *roman.* fem. pera, also birnchen, von der gestalt so genannt. Daß die sprache nicht verschmähte, die perle ein birnchen zu nennen, beweist das *sp.* perilla, das für birnchen und für eine art perlen gebraucht wird, und so nennt der Franzose eine längliche perle perle en poire. Daß aber der name von der speciellen sorte auf die gattung erstreckt werden konnte, ist wohl kaum fraglich. Vermöge einer ähnlichen anschauung nennt der Lateiner dieses naturproduct bacca. Dem etymon pirula schließt sich das *pg.* perola genau an. Perula kennen schon die *Glossae Isid.*, aber in der *bed. extremitas nasi*, bei Rhabanus nasi extremitas pirula vocatur a forma pomi pyri. Dieß schließt aber 'birnchen' nicht absolut aus, denn die glossatoren geben oft nur eine bedeutung an, die ihnen die merkenswerthe ste schien: warum soll pirula nicht des ihm gebührenden diminutivsinnes theilhaftig geblieben sein? Man deutet unser wort ferner aus pillula kügelchen, durch dissimulation pirola, perola, perla, erstere form in der *trient. venez. und veron. mundart.* Es

ist kaum glaublich, daß man ein wort, das die bedeutung eines arzneimittels hatte, an die stelle von unio setzte. Nach einer andern ansicht entstand perla durch eine geringe abänderung aus perna muschel, behälter der perle (s. Ducange v. pernae) und wirklich besitzt die neap. und sicil. mundart die form perna für perla, auch bedeutet it. pernocchia perlenmutter (Veneroni). Diese etymologie hat den fehler, daß sich weder aus dem einfachen perna noch dem abgel. pernula das pg. perula oder ahd. perala gewinnen läßt. Auch sphaerula bällchen, kügelchen ist in betracht gezogen worden; aber hier macht der anlaut schwierigkeit. Der Italiener konnte wohl sperola dafür sprechen, aber perola schwerlich: wo bei ihm ein solcher wegfall des anlautenden sibilanten wirklich einmal vorkommt, besteht wenigstens das unverkürzte wort daneben. Endlich vermuthet Grimm, *Myth.* p. 1169, im altd. berala cet. eine entstellung aus beryllus, βήρυλλος (gen. comm.), woher auch das deutsche brille und das rom. brillare geleitet werden: perla ruhte alsdann in betracht seines accentus auf dem griech. worte und dagegen wäre nichts zu erinnern. Indessen setzt diese deutung voraus, daß der Romane sein wort aus dem deutschen entlehnt habe, denn die steigerung des lat. anlantes b zu p ist gegen das roman. lautgesetz und namentlich in gemeinrom. wörtern ohne beispiel; diese wanderung des wortes aber hat wenig innere wahrscheinlichkeit. Statt auf beryllus, dessen begriff doch nicht ganz zusagt, beziehen andre es unmittelbar auf das damit identische syrische berül, das außer beryll, krystall, koralle auch perle bedeuten soll; diese bedeutung gibt zwar Castellus an, es fehlt aber jede autorität oder nachweisung dafür.

Perno it. sp. pg. haspe, zapfen, sp. pernio eisernes band an thüren und fenstern; nach Ménage von perna, vgl. gr. περόνη dorn der spange, agraffe.

Però it., so auch pr. (*Bth.* 137 però accentuiert), sp. altpg. péro (im *Poem. d. Cid* noch nicht gebraucht), altfr. poro *Eulal.*, auch poruec, theils conclusive theils adversative partikel von per hoc und pro hoc, ersteres bei *Apulejus* und spätern für propterea öfters vorkommend. Zsgs. sp. empéro, pr. empero; it. perocché, mlat. per hocque *Form. arvern.* *Walter III.* 489, zeile 12.

Pérsica zsgz. pesca it., sp. persigo, prisco, mit arab. artikel alpersico und alberchigo (arab. al-bersk), pg. pecego und alperche, pr. presega, fr. pêche (f.), wal. pearsecę pfirsich; it. persico, pescio (sp. melocoton), pg. pecegueiro, pr. pesseguier, fr. pêcher, wal. pearsec pfirsichbaum; von persicum persischer apfel, persicus persischer baum.

Perso it., pr. altfr. pers dunkelfarb, nicht bläulich, wie Raynouard meint, s. P. Meyers gloss. zu *Flam.*, nach Dante (im *Conv.*) zwischen purpur und schwarz, doch so daß das schwarze vorwiegt; mlat. persus, perseus 'ad persei mali colorem accedens' Ducange. Eins der ältesten zeugnisse in den *Schlettst. glossen* 39, 167 persum 'weitin' (waidfarbig).

Pertugiare it., pr. pertusar (persar *G.Ross.*), alt- und neufr. percer (daher sic. pirciari) aus pertuisier, durchbohren; sbst. it. pertugio,

*fr.* pertuis *loch*; von *pertundere* *pertusus*, *gleichsam* *pertusiare*, *pertusium*, eine mit i. gewirkte ableitung.

*Peso* *it.* *sp.* *pg.*, *pr.* *pens*, *pes*, *altfr.* *pois*, *nfr.* *poids* (mit *pondus* verwechselt) *gewicht*; von *pensum* *gewichtige sache*. *Vb.* *it.* *pesare*, *sp.* *pg.* *pr.* *pesar*, *fr.* *peser* *wägen, wiegen*, *sp.* *apesgar* *beschweren, drücken*; *dsgl.* *it.* *pensare*, *sp.* *pg.* *pensar*, *pr.* *pensar*, *pessar*, *fr.* *penser* *erwägen, denken*; von *pensare*. *Graphisch verschieden, aber gleichwohl identisch mit letzterem* ist *fr.* *panser* = *pr.* *sp.* *pensar* *warten, pflegen, eigentl. bedenken, besorgen, befriedigen*, *vgl. lat.* *sitim* *pensare* *den durst stillen*.

*Pestare* *it.*, *sp.* *pistar*, *pr.* *pestar*, *dsgl.* *sp.* *pisar*, *pg.* *pr.* *pizar*, *fr.* *piser*, *wal.* *pisà* *stampfen*. Die formen mit *st* sind entschieden vom spätlat. *pistare*, dies von *pistus* (*it.* *pesto*) für *pinsitus*; die mit *s* lassen sich etymologisch richtig auch auf das von *Varro* gebrauchte *pisare* beziehen. Daher das *sbst.* *it.* *pesta*, *sp.* *pista*, *fr.* *piste* *fußstapfe, spur, bahn*, und hievon vermuthlich *it.* *pistagna*, *sp.* *pestaña*, *pg.* *pestana* *vorstoß am kleide, passe-poil, eigentl. spur oder streif von tuch*. Da dieser vorstoß oft mit *fransen* besetzt war, so bedeutet das wort auch die *fransen am rande des kleides und im span. und port. durch eine leichte und schickliche übertragung die augenwimpern*; ähnlich nennt *Cicero* das äußerste der locken *fimbria*.

*Petardo* *it.* *sp.*, *fr.* *pétard* *thorbrecher*; scherzhafter soldatenausdruck, von *peto*, *pet*, *lat.* *peditum*. Daher auch *fr.* *pétiller* *krachen*.

*Petecchie* *it.*, *sp.* *petequias* (*Seckendorf*), *fr.* *pétéchies* (alle im plur. üblich) *rothe flecken auf der haut in bösen fiebern*; ein von den ärzten unmittelbar aus dem plural des gr. *πυττάκιον* (*lederstückchen mit salbe zum auflegen auf die haut*), mit übergehung des lat. *pittacium*, geformtes wort, woher auch unser *pêtesche*, *Weigand II, 360*.

*Petrosellino*, *petrosémolo*, *prezzémolo* *cet. it.*, *sp.* *perexil*, *fr.* *neupr.* *persil* *petersilie*; von *petroselinum* (*πετροσέλινον*). *Pg.* *aipo* (*apium*), *cat.* *julivert*.

*Pétine* *it.*, *sp.* *peine*, *pg.* *pente*, *pr.* *penche*, *fr.* *peigne* *kamm*; von *pecten*, in einigen sprachen mit eingeschobenem *n*. *Vb.* *pettinare* *ff.* Eine *abl.* ist *pr.* *penchenilh*, *fr.* *pénil* (für *peignil*) *äußerster theil des unterleibes, in beziehung auf die bed. crines circa pudenda, in welcher Juvenal pecten gebraucht, it.* *pettignone*, *gr.* *πτειγίς*, *s. Ménage*; dasselbe bedeutet die *span. zss. empeine*.

*Pezza*, *pezzo* *it.*, *sp.* *pieza*, *pg.* *peça*, *pr.* *peza*, *pessa*, *fr.* *pièce*, *alb.* *pjesë*. Die allgemeinste bedeutung ist *fetzen, lappen, stück zeug*, daher auch *stück land, sogar stück zeit, kurzer zeitraum*. Seit etwa dem 8. jh. kennt man es in den latinisierten formen *petium*, *petia* mit der bed. *stück land*: *uno petio de terra illa Mur. Ant. ital. III, 569 (v. j. 757); et alia petia p. 1005 (v. j. 730)*. Es könnte identisch sein mit *sp.* *pedazo*, wäre die zusammenziehung nicht zu ungewöhnlich. Ausserdem sind zwei deutungen zu beachten. Vom *kymr.* *peth* *stück (bret. péz, gael. peos)*, aber der *celt. aspirata th* entspricht niemals *rom. z*, oder soll

man aus peth erst durch ableitung pethia, petia gewonnen haben? Sodann vom gr.  $\pi\acute{\epsilon}\zeta\alpha$  fuß, saum, rand, formell genügender und auch dadurch empfohlen, daß das rom. oder mlat. wort zuerst in Italien auftaucht und daselbst bei weitem die meisten ableitungen getrieben hat. Das it. pezzolo füßchen (bei Ferrari) neben pezzuolo fetzen könnte noch dazu angeführt werden, trüfe es nicht mit lat. petiolus zusammen, s. picciuolo II. a.

Piaggia und spiaggia it., sp. pr. playa, pg. praia, cat. platja, fr. plage gestade, flacher strand des meeres, ital. auch sanfter bergabhang. Lat. plāga ward auf die gegend am meere eingeschränkt und empfing ein adjectivsuffix (ea, ia) wie manche andre substantiva, s. Rom. gramm. II, 302; das reine primitiv würde sich mit plāga (schlag) vermengt haben. Dieses neue wort plagia bemerkt man schon im frühen mlatein, z. b. Gregor d. gr. monachos monasterii Gazensis, quod est in plagia; ein anderes altes aber vielleicht nicht ächtes zeugnis ist: statio est, quam plagiam dicunt Serv. ad Aen. 2, 23. Im altfranz. findet sich noch plaie vollkommen = lat. plaga und in derselben bedeutung: à la plaie de l'occident ad occidentalem plagam Bibl. Roq. II, 360.

Pianca piem. steg, \*pr. planca, plancha, fr. planche brett, daher sp. plancha blech, pg. prancha diele; von planca bei Festus und Palladius. — Ital. sp. pg. palanca, masc. trient. palanc, wal. pɛlanc pfahl, von palanga, pic. mit bewahrter media palangue, auch wal. als zweite form pɛlang (m.).

Piare it., sp. piar, daher fr. piailler piepen wie die vögel, naturausdruck.

Piastra it. metallplatte, dsgl. eine ital. span. und türkische silbermünze, altfr. plaistre geplätteter boden, estrich (nach Carpentier emplacement), nfr. plâtre (m.) gips; abgel. it. piastrone, pg. piastrão (aus dem ital.) platte des panzers; it. piastrello pflasterlappchen. Ohne zweifel von emplastrum ( $\epsilon\mu\pi\lambda\alpha\sigma\tau\omicron\nu$ ) wundpflaster, stückchen rinde zum oculieren, in den romanischen sprachen auf etwas plattes von härterem stoff ausgedehnt. Daneben blieb it. empiastro, fr. emplâtre, sp. emplasto = gr.  $\epsilon\mu\pi\lambda\alpha\sigma\tau\omicron\nu$ . Aus plastrum formte der Italiener nach abgetoßenem anlaut das vb. lastricare mit platten oder steinen belegen, pflastern, hieraus vielleicht erst, da das substantivsuffix  $\dot{\iota}\epsilon\upsilon\varsigma$  im roman. kaum angewandt wird, lástrico pflaster, und nach abgeworfenem für den artikel gehaltenen l mundartl. ástrico (z. b. mail. astrich, astreggh, com. astrach, sic. astracu fußboden in verschiedenem sinne), schon im ältern mlatein astricus 'platar' Voc. S. Gall., woher unser estrich. Daher vielleicht auch altfr. astre, aistre, neufr. âtre herd, mittellat. astrum 'pavimentum' Gl. aug., das franz. wort gewöhnlich aus atrium hergeleitet, s. Altrom. glossare p. 48. — [Was astrum, astricus betrifft, so macht Wackernagel (brieflich) die ansprechende bemerkung: 'Ich denke astrum geht wie astricus (Vocab. S. Galli), wovon unser estrich, auf die sternförmige zusammensetzung der steinplatten, die den fußboden bilden und verzieren, zurück und hat deshalb mit atrium ursprünglich nichts zu schaffen'. —

Zu nennen ist hier noch das ungefähr gleichbedeutende ostracus bei Isidorus 19, 10, 26: 'pavimentum testaceum eo quod fractis testis calce admixta feriat: testa enim graece ὄστρακον dicitur.' Aber der ganz unübliche tausch des betonten o mit a macht dieses etymon mehr als zweifelhaft; Isidorus scheint sogar das mlat. astracus vor augen gehabt zu haben.]

Piato *it.*, *sp.* pleito, *pg.* pleito, *preito*, *pr.* plait, *plag*, *altfr.* plaid (schon in den Eiden) rechtshandel, *dsgl.* vertrag, *chw.* pled wort; *vb. it.* piatire, *piateggiare*, *sp.* pleitear, *pg.* preitejar, *pr.* plaideiar, *altfr.* plaidier, *plaidoier*, *nfr.* plaider, *chw.* plidar einen rechtshandel führen. Placitum, das im frühesten mittelalter versammlung zur verhandlung wichtiger staatssachen hieß (placita habere, tenere 9. jh.), zog man, als es noch unbedingt guttural lautete, in placitum (placitum) zusammen, wiewohl sich in der römischen litteratur kein beispiel dieser variante findet: hieraus denn die obigen formen. 'In licitus, placitum, bemerkt Ritschl, blieb man bei der vocalischen bindung stehen, obwohl licitus, placitum gewiß kein sprachgesetz entgegenstand'. Im altport. war auch placito üblich, später zsgz. in plazo, prazo, *sp.* plazo, s. Santa Rosa.

Piatto *it.*, *pg.* *sp.* chato, *pr. fr.* plat flach, *sbst. it.* piatto, *sp.* plato, *fr.* plat teller; ein in mehreren sprachen einheimisches wort, zusammenhängend, wie es scheint, mit *gr.* πλατύς breit, flach, *ahd.* flaz. Gleicher herkunft ist *sp. pg.* plata silber (eigntl. metallplatte, *altfr.* plate), schon in urkunden des 10. jh. z. b. *Esp. sagr.* XVIII, 332, *Marca hisp.* p. 854, und ein neueres wort für ein edles metall platina; ferner *sp.* chata ein fahrzeug, daher *it.* sciatta (so von *sp.* chato, *comask.* sciatt platt, auf allen vieren, als *sbst.* kröte).

Piazza *it.*, *wal.* platz (*m.*), *sp. pg. pr.* plaza, *plaza*, *plassa*, *fr.* place, *mhd. nhd.* platz; *vb. fr.* placer stellen, setzen; von platēa (πλατεῖα sc. ὁδός breiter weg), bei Horaz platēa, *goth.* platja? s. Gabelentz und Löbe zu *Mth.* 6, 5; ebenso mit verschobenem accent *neugr.* πλατῖά (*γ* wie *j*). Die bed. raum in einer stadt, platz, eigntl. hof, hat es zuerst bei Lampridius.

Piccione *it.*, *sp.* pichon, *pr.* pijon, *fr.* pigeon, *it.* auch pippione, *altfr.* auch pipion taube; von pipio täubchen bei Lampridius, dies von pipare, pipire, vgl. das mail. kinderwort pipi vögelchen.

Picco *it.*, *sp. pg.* pico, *pr. fr.* pic schnabel, bergspitze u. dgl.; *fem. it.* picca, *sp. pg.* pica, *fr.* pique spieß; *vb. it.* piccare, *sp. pg. pr.* picar, *fr.* piquer stechen. Die wörter lehnen sich an das lat. picus specht (vogel, der in die baumrinde hackt) mit langem i, daher keine roman. form mit e vorkommt: im gleichbed. *sp.* pico und *fr.* pic begegnet es jenen wörtern gradezu. Vergleichen läßt sich *kymr.* pig spitze, *dtsch.* picken, pickel. Dahin gehört ferner *it.* picchio specht, stoß (in ersterer bed. offenes diminutiv von picus, gleichsam piculus), picchiare klopfen; *fr.* picot spitzhaue, picoter stechen, sticheln; vielleicht auch *sp.* pícaro, *it.* piccàro spitzbube u. a. m. Hierzu Diefenbachs *Orig. europ.* p. 253.

*Piccolo* *it.*, *sp.* *pequeño*, *pg.* *pequeno* *klein*. *Provenzen*alen, *Catalanen* und *Franzosen* drücken denselben begriff mit *petit* aus, allein schwerlich steckt die gleiche wurzel in den *ital.* *span.* *port.* *formen*: *pit-colo* hätte sich wohl in *picchio* verwandelt (vgl. *soperchio* von *superculus*) und *pequeño* müßte allzu künstlich aus *pit-ic-ueño* construiert werden. Es bietet sich ein anderes etymon dar im alten *roman.* *pic* spitze, *piccare* stechen, so daß *piccolo* (ursprüngl. subst. wie noch als name einer münze) tüpfelchen, *pequeño* tüpfelhaft, winzig bedeutete, wobei noch zu erinnern ist, daß das *ital. partic.* *picco* in seiner bedeutung (gestochen) dem *lat. punctum*, *piccolo* also dem *lat. punctulum* entspricht. Jenes *rom. pic* scheint auch im *wal.* *pic* tropfen, *alban.* *pice* vorzuliegen. Neben *piccolo* besitzt die *ital. sprache* noch zwei bildungen mit *palatalem c* *picciolo* und *piccino* *klein*, die sich in *pic-ciolo*, *pic-cino* oder auch in *pit-ciolo*, *pit-cino* verlegen lassen; *neupr.* (in *Nizza*) sagt man *piccioun*, *limous.* *pitsou*, *fem.* *pitsouno*, selbst *ungr.* *pitzin*. *Sard.* *piccioccu* knabe, *picciocca* mädchen sind gleichfalls zu nennen.

*Pidocchio* *it.*, *sp.* *piojo*, *pg.* *piolho*, *pr.* *peolh*, *pezolh*, *cat.* *poll*, *fr.* *pou* (für *péou*) *laus*; von *pediculus* abgeändert in *peduculus* (*Freund*), *mlat.* *peduculus* *Gl. bibl. Hattemer* I, 225<sup>b</sup>, *peducla* *Gl. erford.* p. 362, 74. Davon das *vb. it.* *spidocchiare*, *sp.* *despiojar*, *fr.* *épouiller*.

*Piedestallo* *it.*, *sp.* *pedestal*, daher *fr.* *piédestal* säulenfuß, fußgestell; zsgs. mit dem altdeutschen *stal* stellung, stand, s. unten *stallo*.

*Piegare* *it.*, *sp.* *pr.* *plegar*, *pg.* *pregar*, *fr.* *plier* und in *compos.* *ployer*, *wal.* *plecà* falten; von *plicare*. Zsgs. *it.* *impiegare*, *sp.* *empear*, *pg.* *empregar*, *fr.* *employer* anwenden, anlegen, *urspr.* in etwas hineinlegen, von *implicare* einwickeln, einfügen, *it.* *impiego*, *fr.* *emploi* anwendung, bedienung, dienst; *it.* *spiegare*, *pr.* *espleiar*, *fr.* *déplier*, *déployer*, von *explicare*, *de-explicare*. Dazu *llegar* II. b.

*Pietanza* *it.*, *sp.* *pr.* *pitanza*, *fr.* *pitance* die tägliche portion eines klostergeistlichen. Nach *Le Duchat* von *petentia*, dem aber nur ein *sp.* *pedenza* gerecht wäre; nach *Muratori*, zu sehr gegen den buchstaben, vom *it.* *piatto* schüssel. *Ital.* *pietanza*, das in alter sprache auch mitleid bedeutet, weist augenscheinlich auf *pietà*, es konnte gleichsam eine gabe des mitleids ausdrücken, *altpg.* *pitança* bedeutet mildthätigkeit *SRos.* Aber dieses *pietanza*, zu welchem die andern *roman. formen* gar nicht passen, könnte es nicht eine umdeutung sein aus *pitanza*, das noch der *Lombarde* bewahrt, und könnte dies nicht erwachsen sein aus dem alten *roman.* *pite* sache von geringem werth? Schon *Ducange* dachte daran. Nicht leicht verbindet sich zwar das suffix *antia* (*ant-ia*) mit substantiven, allein es fehlt nicht an einem verbum *pitare*, das z. b. im *genues.* *pittà* picken bedeutet, so daß das substantiv im sinne klösterlicher enthaltsamkeit ein aufnehmen der speisen gleichsam mit den fingerspitzen, eine kärgliche mahlzeit ausdrücken würde.

*Pigliare* *it.*, *sp.* *pillar*, *pg.* *pr.* *ilhar*, *fr.* *piller* wegnehmen, plündern. Von *pilare* rupfen oder von dem nur bei *Ammian* begegnenden

*pilare*, s. v. a. *expilare* plündern? Das rom. i spricht für letzteres und die bildung mit erweichtem l erklärt sich als eine scheideform in beziehung auf *it. pillare*, fr. *piler* stampfen, von *pila*. In *compilare* war sie nicht nöthig, doch findet sich daneben *it. compigliare* zusammenfassen, *scom-pigliare* verwirren, zerrütten.

*Pigrezza it., sp. pr. pereza, pg. preguiça, fr. paresse* trägheit; von *pigritia*, wie sehr auch das franz. wort dem gr. *πάρεσις* gleicht.

*Pilatro it., sp. pg. pr. pelitre, fr. pyrèthre* bertramwurzel; von *pyrethrum*.

*Pillotta it., sp. pg. pr. pelota, fr. pelote* ball, knäuel; von *pila*, bereits in den *Isid.* glossen *pilotellus* = *sp. pelotilla*. Daher auch *sp. peloton*, fr. *peloton* haufe, rotte.

*Piloto it. sp. pg., dsgl. it. pilota, fr. pilote* lootse, steuermann. Die ndl. sprache hat *pijloot*, und dies hält man für eine zss. aus *peilen* die tiefe des wassers messen und *lood*, loot blei, was aber noch näher zu prüfen sein möchte. Im franz. bedeutet *piloter* pfähle ins wasser schlagen, *pilotis* grundpfahl, im piem. so wie im *picard.* und *wallon.* schlechweg *pilot* genannt. Aber logischer zusammenhang zwischen *pilotis* und *pilote* ist nicht abzusehen, wie sich letzteres denn auch mit seinem derivativen e offenbar als ein dem *it. pilota* identisches wort ausweist; dieses aber hat einen fremdartigen anstrich, indem sein suffix an *idiota*, *epirota* u. dgl. erinnert; romanisch wäre *pilotto*, *pilot*.

*Piluccare it.* trauben abbeeren, *pr. pelucar* ausrupfen, *pic. pluquer* mit den fingerspitzen auflesen, *norm. champ. pluchotter*; zsgs. fr. *éplucher*, chw. *spluccar*, moden. *spluccà* ausklauben, ausrupfen. Es ist eine ableitung vermittelt des suffixes *ue* aus lat. *pilare* haar ausrupfen, enthaaren; also nicht vom ags. *pluccian* pflücken, das im ital. unfehlbar wenigstens *piuccare* erzeugt haben würde, umgekehrt mag das deutsche wort aus dem roman. geflossen sein. Man trenne davon das *sp. espulgar*, s. *pulce*. Mit *piluccare* ist zu verbinden sic. sard. *pilucca*, lomb. *peluch* haarschopf, piem. *pluch*, gen. *pellucco* haar, faser, ital. entstellt in *per-ruca*, *parruca* langgelocktes haar, dgl. falsches haupthaar, wal. *paróce*, fr. *perruque*, occit. sogar *pamparrugo*, richtiger *sp. peluca*, alle mit letzterer bedeutung. Das fr. *perruque* soll *Coquillart* (ende des 15. jh.) zuerst gebraucht haben, man sehe *Barbazan, Fabl. et cont. I, 26*. Noch bei *Nicot* bedeutete es 'coma, caesaries' und erst faulse *perruque* 'galericulum, capillamentum'. Andre lassen das wort aus gr. *πυρρός* entstehen, da die Römerinnen falsches haar von blonder farbe zu tragen pflegten, aber gegen die entwicklung aus dem im roman. vorhandenen *pilus* wird kaum etwas einzuwenden sein.

*Pimiento, piment* sp. pfeffer, *pr. pimenta* gewürz, dsgl. *pr. pimen*, altfr. *piment*, mlat. *pigmentum* ein trank aus wein, honig und gewürzen, nfr. *piment* ein zu vielen arzneien gebrauchtes kraut; alle vom lat. *pigmentum* färbemittel, aber auch kräutersaft zur bereitung der farbe, daher etwas würzhaftes oder wohlriechendes; ahd. *pimenta* 'pig-

mentum, aroma, odoramentum'. Der ital. sprache ist das wort abhanden gekommen.

Pimpinella it., sp. pimpinela, fr. pimprenelle ein küchenkraut, pimpermell, pimpinela saxifraga; soll aus bipinella für bipennula (zweiflügelig) entstanden sein. Der name wird auch von andern pflanzen-geschlechtern gebraucht. Der Catalane sagt pampinella, der Piemontese pampinela, wohl nur eine zufällige form, da die pflanze mit pampinus nichts gemein hat. Neupr. heißt sie fraissinetto, von fraisse = fraxinus.

Pinaccia it. (nach Ménage), sp. pinaza, fr. pinasse eine art schiffe; von pinus fichte, schiff.

Pincione it., sp. pinzon, pinchon, fr. pinçon, cat. aber pinsá, ein vogel, finke. Derselbe vogel heißt griech. σπινιδιον, dimin. von σπινά, das jedoch in σπινδιον verkürzt ital. spingio oder spingione ergeben hätte, wie denn diese sprache ein anlautendes s nicht abstößt. Besser leitet man daher das wort vom kymr. pinc (mlat. gleichsam pincio), welches eigentlich fröhlich, zunächst finke bedeutet, vgl. fr. geai munter und höher; der Breitone spricht pint. Anmerken läßt sich noch das mit pincione gleichbed. bair. pienk, slav. pinka, ungr. pinty finke. Seltsam ist das neupr. burg. quinson für pinson; auch pg. pisco weicht von der span. form betrüchtlich ab.

Pingue fr. (f.), sp. mit g pingue (m.), auch pinco, pg. pinque (m.), nndl. pinke (f.) eine art schneller lastschiffe mit flachem boden und einem langen und hohen hintertheile, wie Adlung das deutsche pinke beschreibt, nndl. pink fischerkahn, engl. pink kleines segelschiff. Aus pinus (schiff) konnte unzweifelhaft pinica, pinca, wie aus granum granica u. dgl. abgeleitet werden, auch pinaza ist daher. Zwar haben die verschiedenen fahrzeuge in beziehung auf ihre gestalt und andre merkmale gewöhnlich individuellere benennungen, denn pinca aus pinus konnte ursprünglich nur die allgemeine bed. schiff ausdrücken; gleichwohl ist diese etymologie festzuhalten, wenn das wort nicht erweislich deutscher herkunft ist, worauf selbst das schwanken der roman. formen und des genus hinzudeuten scheint: dieses deutsche pinke nennt schon W. Grimm, Exhortatio p. 69, ein schwer zu erklärendes wort. Dem ital. gebiete fehlt es, wiewohl Moraes die pinke ein fahrzeug des mittelmeeeres und der italischen küsten nennt: pinca ist hier ein länglicher kürbiß und weder in der schriftsprache noch in den mundarten ist die bed. schiff vorhanden. — [Neben dem nndl. pink findet sich noch ein veraltetes espink, welches Van den Helm, Woordgronding, als boot von espenholz erklärt, also eigentlich ésp-pink. Für die etymologie ist dies ohne belang.]

Pinta sp. pg. mahl, zeichen, daher auch ein maß für flüssigkeit, fr. pinte, wal. pintę; von pingere pictus. S. Grimms Reinhart p. CCXXXVIII. Ebenso mag goth. mēla scheffel mit mēl zeichen (?) zusammenhängen, Grimm III, 458.

Pioggia it., sp. lluvia, pg. chuva, fr. pluie, wal. ploáie regen; von pluvia. Abgel. sp. chubasco platzregen.



Piombare *it.* senkrecht herabfallen, fallen nach dem senkblei, cadere a piombo; ebenso *pr.* plombar einsenken, eintauchen, *fr.* plonger, letzteres eine scheideform von plomber, das der bedeutung des *lat.* plumbare treu blieb, und gebildet mittelst des suffixes *g* = *lat.* *ic* (*venger* = *vindicare*); dieselben doppelformen im *altfr.* *clinger*, *enferger* neben *cliner*, *enferrer*. *Sbst. fr.* *plongeon* taucher. *Pictet p. 69* weist *plonger* auf *bret.* *plunia* eintauchen = *kymr.* *plwng* = *sansk.* *plavana* und allerdings müssen *plonger* und *plunia* zusammenhängen, das *franz.* wort steht aber so gesichert auf *latein.* boden, daß es keine erklärung aus celtischen sprachen verlangt. Seine herkunft aus *plumbicare* bestätigt sich überdies durch die *pic.* form *plonquer* 1) eintauchen, 2) schwer auftreten, *altpic.* *plonkier*, so wie durch das mit *plonger* gleichbed. *bask.* *pulumpatu*; auch ist *wallon.* *plonc* = *fr.* *plomb*, *plonki* = *plonger*. — [Neuere bemerkungen über die herkunft dieses wortes von *Diefenbach, Ztschr. f. vergl. sprachf. XII, 79.*]

Pioppo, pioppa *it.*, *wal.* *plop* (*alban.* *plepi*), *wallon.* *plopp*, *pg.* mit bekannter verwandlung des *pl* in *ch* *chopo*, *choupo*, *span.* neben *pobo* gleichfalls *chopo*, das der *Catalane* mittelst einer rückbildung, wie es scheint, in *clop* übertrug, da sein *cl* öfters dem *pg. sp.* *ch* entspricht, *neap.* *chiuppo*. Es ist das *lat.* *pōpulus* pappel, und ein merkwürdiges beispiel von formveränderung: um *pōpulus* von *pōpulus* zu scheiden, wird man schon in der römischen volkssprache *ploppus* eingeführt haben, sonst besäße der *Walache* schwerlich *plop*. Ein sehr altes *ital.* beispiel (*v. j. 994*) ist *sancta Maria da li pluppi Murat. Ant. ital. II, 2035*. Im *Gloss. occ.* ist *jop* bemerkt, das aus *it.* *pioppo* entstanden sein müßte. Die *lomb. mundart* spricht ohne umstellung *pobbia*, in *Berry* gilt *peuple* für *peuplier*, im *Jura* *puble*, im *Limousin* *piboul*.

Pipita *it.*, *sp.* *pepita*, *pg.* *pevide*, *pivide*, *pr.* *pepida*, *fr.* *pépie* eine krankheit der hühner; vom gleichbed. *lat.* *pituita*, das sich früh in *pivita*, demnächst in *pipita* verwandelt haben muß, da auch das *ahd.* *phiphis* eine solche form (mit *an-* und *inlaut p*) in anspruch nimmt. Einfach, durch *syncope*, entstand aus dem *lat.* worte das *mail.* *pūida*, *pūvida*.

Pisciare *it.*, *wal.* *piśa*, *pr.* *pissar*, *fr.* *pisser* harnen. Dessen stelle vertritt *sp. pg.* das aus dem *latein.* aufbewahrte *mear*, *mijar*; nur das den übrigen sprachen in diesem sinne fehlende kinderwort *pixa*, *pissa* (*mentula*) ist hier vorhanden. Auf deutschem gebiet bemerkt man es zuerst im *altfries.* *pissia*, allmählich findet es sich in allen sprachen dieses gebietes ein, wird aber als ein fremdling betrachtet, s. *Weigand s. v.* Unter den celtischen besitzt es nur die *kymrische* (*piso*, *pisio*), nicht die *gaelische*, selbst nicht die *bretonische*: jene hat dafür *müin*, diese *troaza*. Gewöhnlich findet man in dem *roman.* worte eine *onomatopöie*, so daß es ungeführ unserm *zischen* entspreche: einen *zischlaut* hat außer der *ital.* und *wal.* form auch *cat.* *pixar*, *neupr.* *pichá*, *pic.* *picher*. In der annahme von *onomatopöien* kann man leicht zu weit gehen: es ist im allgemeinen rathsamer auf vorhandne wörter zu bauen. Hier fühlt man sich versucht an *pytissare*, *pitissare* eine flüssigkeit wegspritzen (*πυτίζειν*) zu denken, allein

die begriffsübertragung wäre unstatthaft, da dieses verbum eigentl. ausspützen bedeutet. Das roman. verbum beschränkt sich in den mundarten nicht auf den angegebenen sinn. In der occitan. z. b. heißt es auch eine flüssigkeit ausstrahlen: lou san pisso das blut spritzt aus der ader; den gleichen gebrauch erlaubt das parmes. wort; in Berry ist pissée ein guß aus dem schmelzofen. Dies mahnt an pipa pfeife, röhre; auch mhd. pffifen = nhd. pfeifen kann diesen sinn erfüllen: ûz pheif im daz bluot, s. Wb. II, 493<sup>b</sup>. Sollte nun der Romane aus pipa ein vb. pipisare zsgz. pipsare pissare (vgl. bombus, mlat. bumbisare) abgeleitet haben mit der zuletzt angeführten bedeutung? Hiezu möge noch bemerkt werden das trient. pipa springwasser, das sich begrifflich dem dtschen pffifen genau anschließt. Diese auslegung des wortes möge weiterer erwägung empfohlen sein.

Pistóla it. sp., fr. pistole und pistolet ein kleines schießgewehr. Zu Pistoja, sagt H. Stephanus, verfertigte man kleine dolche, pistoyers genannt, deren name nachher auf die petites harquebuses übertragen ward (weil beide versteckt geführt wurden?). Es gibt indessen kein dem fr. pistoyer entsprechendes ital. wort, wohl aber pistolese mit der bed. kurzer säbel, und diese bedeutung oder dolch dürfte allerdings als die ursprüngliche angenommen werden. Pistolese aber ist nicht unüblich für pistojese d. h. aus Pistoja (Fernows Röm. studien III, 278) und eine abkürzung in pistola gedenkbar. Erwähnung verdient aber auch Frischs vermuthung, das wort sei aus pistillus stößel, it. pestello, abgeändert und bedeute ein werkzeug mit einem knauf, eine vermuthung, die durch das ven. piston, peston kurze kugelbüchse, welches genau dem it. pestone großer stößel entspricht, nicht wenig gestützt wird. Sie leidet indessen an einem zwar unscheinbaren, aber entscheidenden formfehler. Wenn ein suffix, wie hier ill, abgeändert wird, so kann dies nur in der art geschehn, daß man es mit einem andern vertauscht: unser wort müßte also pistuola heißen, denn bloßes ol kann nur nach i vorkommen (oriola, usignolo d. i. usiniolo). — Gleichlautend ist der name einer angeblich im 16. jh. und zwar zuerst in Spanien in umlauf gekommenen goldmünze. Im franz. bedeutet pistole gewöhnlich ein fremdes goldstück (pistole d'Espagne, d'Italie), und doch kennt weder das span. noch das ital. wörterbuch diesen ausdruck; ein veraltetes sp. pistolete hat erst Seckendorf. Um so weniger darf an eine von Pistoja ausgegangene münze gedacht werden. Bemerkenswerth ist dagegen, was Claude Fauchet, präsident des münzcollegiums († 1599), darüber sagt: ayant les escus (d'or?) d'Espagne esté reduits à une plus petite forme que les escus de France, ont pris le nom de pistolets et les plus petits pistolets bidets. Daß man ein kleines goldstück scherzhaft ein pistölchen und ein noch kleineres ein pufferchen genannt habe, ist nicht unglaublich. — [Mahn in einem gelehrten artikel p. 97—104 hält pistola die waffe und pistola die münze für wörter verschiedener herkunft. Die waffe sei allerdings nach Pistoja benannt worden und stamme auch nach geschichtlichen zeugnissen aus Italien. Pistola die münze aber sei

aus dem *it.* *piastra* entstanden und stehe für *piastruola*; die zusammenziehung scheint indessen ungewöhnlich hart.]

*Pito* *sp.* spitziges hölzchen, *altfr.* *pite* name einer sehr kleinen münze, *henneg.* *pete* kleinigkeit, *comask.* *pit* wenig; daher *sp.* *pitorra* schnepfe (vom spitzen schnabel), *wallon.* *petion* stachel der biene; *vb. pr.* *pitar* sich schnübeln, *sp.* *apitar* anhetzen, *altfr.* *apiter* mit den fingerspitzen berühren, *pg.* *petiscar* kosten, nippen, *pitada* so viel man mit zwei fingerspitzen packt (Wagener); *dsgl.* mit dem begriffe der kleinheit *mail.* *pitin* wenig, *cremon.* *peteen* kleinigkeit, *sard.* *piticu* klein, *wal.* *pitic* zwerg, *altfr.* *peterin* winzig *SB.* Diese beispiele lassen einen alteinheimischen stamm *pit* annehmen, der etwas spitzes, schmales bedeutete und sich im *kymr.* *pid* spitze wiederfindet. Ein wichtiger sprößling dieses stammes ist *altit.* *pitetto*, *petitto*, *pr. cat.* *petit*, *fr.* *petit*, *neupr.* *pitit*, *wallon.* *piti* klein, *dimin. pr. cat. altfr.* *petitet*. Ebenso weist das gleichbed. *piccolo* auf *pie* spitze. Beachtenswerth an *pet-it* ist das suffix, welches aus euphonischer rücksicht der verwandlung in *et* widerstand: *petet* oder gar *petetet* lautete übel. Ein altes zeugnis des wortes findet sich in *Pitito-villare Mabill. Dipl. p. 498 (v. j. 775).*

*Piva* *it., sp. pg.* *pipa*, *altfr.* *pipe*, *pr.* mit eingeschobenem *m* *pimpa*, *abgel. fr.* *pipeau* ländliche flöte, schalmei; von *pipare*, *pipiare* piepen (von vögeln), woher auch *ahd.* *pfifā*, *nhd.* *pfeife*, *pfeifer*, letzteres im *it.* *piffero*, *sp.* *pifaro*, *fr.* *piffre* und *fifre* nachgebildet (*piffre* dickbauch, eigentl. wohl mit aufgeblasenen backen wie ein pfeifer, *s'empiffrer* sich vollstopfen); *churw.* *fifa*. Merkwürdig ist das *dauph.* *pipa*, welches frühling bedeutet vom schalmeienton. *It. sp. pg. pr.* *pipa*, *fr.* *pipe* bedeuten auch ein langes faß als maß für flüssigkeiten, gleichsam eine flöte. Auch *fr.* *pivot* und *it.* *pinolo* zapfen müssen hierher gehören. Von *pipilare* aber ist *pg.* *pipilar*, *it.* *pigolare* piepen, pimpeln, für *pivolare*, *v* mit *g* vertauscht (*Rom. gr. I, 288*) oder besser wohl, eingeschoben in eine form *piolare* für *pivolare*, welche erstere auch in oberital. mundarten vorkommt.

*Pizza* *ven.* das stechen, jucken, *sard.* *pizzu* schnabel, *chw.* *pizza*, *mail.* *pizz*, *sic.* *pizzu*, *it.* *pinzo* stachel, *sp.* *pinzas*, *fr.* *pince*, *it.* *pinzette* kneipzange; *dsgl. it.* *pizzico*, *sp.* *pizca* zwick; *vb. ven.* *pizzare*, *wallon.* *pissî*, *it.* *pizzicare*, *wal.* *pitzigà*, *piścà*, *alban.* *pitskóig*, *cat.* *pessigar*, *pr.* *pezugar*, *sp.* *pizar* und *pinchar*, *fr.* *pincer*, *épincer*, *epinceler* zwicken; dahin auch *pg.* *piscar os olhos* blinzeln (die augen kneifen). Zunächst vom *ndl.* *pitsen*, *hd.* *pfetzen*, das aber selbst wieder auf einem im roman. einheimischen wurzelworte *pit* (*s.* oben *pito*) zu beruhen scheint. — [*Nach Zarncke, Mhd. wb. II, 493*, wäre *pfetzen* aus *mlat.* *petia*, nach *Weigand, D. wb. II, 362*, von *pitar*, *s.* oben *pito*. Formell sehr befriedigend, da sich hiermit auch die rhinistischen formen sehr leicht erklären, leitet *Langensiepen* *pizzare*, *pinzo* *cet.* aus *pictus* *pictiare*, *pinctus* *pinctiare*. Daß aber *pingere* ursprüngl. stecken, sticken, also auch stechen bedeutet und daß diese bedeutung in der sprache fortgedauert habe, ist unerweis-

lich: in acu pingere liegt der begriff des stechens in acus, nicht in pingere.]

Poggio *it.*, *pr.* pueg, *puoi*, *altfr.* *pui* anhöhe, *sp. pg.* *poyo* bank vor dem hause, *altfr.* *puiot* stütze *Trist.*; von podium erker, anhöhe, *Vb. it.* *poggiare*, *altsp.* *puyar* *Canc. de B.*, *altpg. pr.* *poyar*, *altfr.* *puier* steigen; *zsgs. it.* *appoggiare*, *sp. pg.* *apoyar*, *fr.* *appuyer* stützen, *sbst.* *appui*.

*Poi it.*, *sard.* *pus*, *sp.* *pues*, *pg.* *poz*, *pr.* *pos*, *pus*, *pois*, *fr.* *puis*, *partikel*, von *post*; *zsgs. it.* *dipoi* und mit versetztem accent und verwandlung des *i* in *o* (wie in *domani*) *dópo*, gewiß eine sehr alte bildung, da auch der Walache sie in *dúpe* besitzt (*mail. de poù*, in *Forli* *dopò*), *pg. pr.* *depois*, *fr.* *depuis*, *mlat.* *de post* *L. Sal.*; *woneben sp.* *despues*, *pr.* *despuois*, *com.* *despò*, *bergamask. paduan.* *daspò*, aus *de ex post* erklärt werden müssen. Eine andre *zss.* ist *it.* *poscia*, *pr.* *poissas*, von *postea*. In betreff des weggefallnen *t* in *post*, darf an *pos* im älteren lateinischen sprachgebrauche, umbrisch *pus*, erinnert werden, um so mehr als auch der Franzose dieses auslautende *t* hinter *s*, das er in *est* (vom *vb. être*) zuläßt, hier nicht anerkennt. *Post* in *S. Eul.* wird also wohl ein latinismus sein, deren hier mehrere vorkommen.

*Polédro*, *pulédro it.*, *sp. pg.* *potro*, *pr.* *poudre* (zu folgern aus *poudrel*), *altfr.* *poutre* junges pferd. *Mlat.* *pulletrus*, *poledrus* schon in der *L. Sal.* und *L. Alam.*, *puledro* 'felo', *puledra* 'fulihha' *Gl. Cass.* Das wort steigt also hoch hinauf, ist aber aus dem classischen latein unnachweislich, denn *Scaliger's* *pulletra* für *pullastra* bei *Varro* ist bloße conjectur, s. *Forcellini*. Da die mittel der latein. und roman. sprache nicht ausreichen, das suffix *edrus* oder *etrus* zu erklären, so dürfte man fragen: bedienten sich etwa die Griechen in Italien einer diminutivform *πωλίδριον* (von *πῶλος* füllen) für *πωλίδιον* (vgl. *ἵππος*, *ἱππίδιον*), woher Italien sein *poledro* nahm? Aber auch *πωλίδιον* reichte dem Romanen hin, um diese letztere form durch eingeschobenes *r* zu schaffen. *Sp. pg.* *potro* heißt auch folterbank wie *lat.* *equuleus* von *equus*, weil sie einige ähnlichkeit mit einem pferd hatte (auch unser folter ist von *poledrus*), *nfr.* *poutre* heißt querbalken zum auflegen eines andern balkens.

*Poleggio*, *puleggio it.*, *pr.* *pulegi*, *sp.* *poleo*, *pg.* *poejo*, *fr.* *pouliot* eine pflanze, *polei*; von *pulegium*.

*Polizia it.*, *sp. pg.* *policía*, fehlt *pr.*, *fr.* *police* staatsverwaltung, städtische verwaltung, 'gouvernement d'une république' *Nicot*, *mlat.* *politia* 'statordnung' *Dief. Gloss. lat. germ.*, im classischen latein nicht üblich. Das wort, unser polizei, stammt aus dem griech. *πολιτεία*: seine romanisierung, selbst der im franz. auf die vorhergehende silbe zurückgezogene accent, verhält sich wie in andern füllen, vgl. *νεχρομαντεία*, *it.* *negromanzia*, *sp.* *nigromancia*, *altfr.* *nigremance* (statt *nigremantie*). — Von *polizia* ist zu trennen *it.* *pulizia*, *sp.* *policía* reinlichkeit, artigkeit, abgeleitet von *polire*, *it.* auch *pulire*, *spätlat. subst.* *polities* (geschr. *policies*) 'γλαφυρότης' *Quich. Add.*, *mlat.* *policia* 'scóni' d. i. schönheit, nettigkeit *Dief. Gl. lat. germ.*

*Pólizza* *it.* *schein, anweisung u. dgl. z. b. bei G. Villani* († 1348), *sp.* *póliza* *dass., fehlt pg., cat.* *pólissa, pr.* *polissia* (trotz *celz que aquesta present polissia veyran cet. urk. v. j. 1428*), *fr.* *police* (14. jh.), *engl.* *pólicy*. Die *ital. und span. betonung der ersten silbe verbietet, das wort mit dem vorhergehenden in verbindung zu bringen: es weist vielmehr unmittelbar auf pollex pollicis mit geändertem genus, wie oft, franz. zugleich mit fortgerücktem accent, muthmaßlich aus dem italienischen entlehnt, da ll nicht in u übergieng. Man brauchte pollex für siegel, weil bei dem aufdrücken desselben der daumen besonders thätig ist, daher sub pollice S. Mauricii in einer urkunde DC., demnächst für das mit einem solchen zeichen versehene blatt.*

*Pollegar* *pg., sp.* *pulgar, pr.* *polgar, altfr.* *pochier L. de Guill. daumen, vgl. si quis policare de manum vel pedem excusserit L. Sal.; vom adj. pollicaris.*

*Poltro* *it.* *träg, feige, daher poltrone und so sp.* *poltron, pg.* *po-trão, fr.* *poltron, aus dem ital. eingeführt, dem primitiv poltro aber entspricht nur noch das champ. pleutre (welches Génin, Récréat. phil. p. 169, zu belitre gesellt). Das wort hat seine quelle im ahd. polstar, bolstar pfühl, dessen deutschheit nicht zu bezweifeln ist; dieselbe begriffsverwandtschaft zeigt ja auch fr. lodier bettdecke und faulenzler, ja die ital. form boldrone, nach Veneroni auch boldra, bedeutet noch jetzt einen theil des bettwerkes, und mehrere ausleger Dante's nehmen zu spoltre Inf. 24, 46 gradezu ein subst. poltro an, mail. polter, romagn. pultar lagerstätte, ven. poltrona ruhebett. Ist auch der ausfall des s im ital. ganz ungewöhnlich, so darf er doch in der consonantischen gruppierung lstr nicht auffallen, auch der doppelte anlaut p und b redet für deutsche herkunft. Scharfsinnig hatte Salmasius in poltrone eine abkürzung aus pollice truncus erkannt: multi illo tempore (römische zeiten sind gemeint), quia necessitate ad bellum cogebantur, prae ignavia pollices sibi truncabant, ne militarent; inde pollice truncos hodieque pro ignavis et imbecillibus dicimus, sed truncata voce poltrones. Diese etymologie erwarb beifall, weil sie an römische verhältnisse erinnerte; aber schon Ménage fand die abkürzung zu stark. Er bestreitet aber auch die herkunft aus poltro bett, welche Landino, Vellutello und andre schon behauptet hatten, indem er diese bedeutung für zweifelhaft hielt, und leitet unser wort aus pullus, pullitrus, da junge thiere furchtsam und träge seien. Daß sie scheu sind, weiß man, feig und träge ist etwas anders.*

*Pomata* *it., sp.* *pomada, fr.* *pommade eine haar- oder hautsalbe; so genannt, weil einer ihrer bestandtheile vom apisapfel genommen ward (pomo apfel). So die Crusca.*

*Ponente* *it., sp.* *ponente, pr.* *ponent eine der weltgegenden, westen, eigentl. sonnenuntergang, ove il sol si pone; auch wal. apús (partic. von apune = apponere) hat diesen sinn, ebenso fr. couchant.*

*Poppa* *it., pr.* *popa, altfr.* *poupe (bei Nicot) brustwarze, zitze; vb. poppare, popar saugen. Stalder I, 237 und Grimm I<sup>3</sup>, 406 vergleichen*

schweiz. búbbi, engl. bubbly, aber daraus konnte das rom. wort nicht wohl entspringen. Die lat. sprache bietet nur pūpa mädchen, puppe: das ital. wort würde dasselbe sein, indessen konnte sich ū verkürzen wie in cūpa, it. coppa, daher das chw. popa und das fr. poupée (nicht pupée) und selbst unser puppe; mit o schreibt auch der Vocab. S. Galli das masculin popus 'seha' d. i. pupilla; nur der Piemontese spricht pupa für popa. Konnte nun unser zitze im it. zita die bed. mädchen ausdrücken, so wäre es vielleicht nicht zu vermessen, hier die umgekehrte entwicklung, zitze aus püppchen, anzunehmen. [Pott vermuthet in poppa eine reine lautform ohne beziehung auf lat. pupa, s. dessen werk Doppelung cet. p. 34.]

Por sp. pg. altfr., nfr. pour, präposition, vom lat. pro (so noch in den Eiden als latinismus), sp. pg. auch die stelle von per einnehmend, wie schon in alten urkunden, z. b. non territus pro hoc sacrilegio Esp. sagr. XXXIV, 442 (v. j. 916). Daß dem Italiener diese partikel abgeht, ist bekannt; die einzige sard. mundart besitzt po (= por), das sie vermuthlich dem spanischen entnahm, denn das landvolk gebraucht peri. Zsgs. altsp. altpg. pora, neu para, von pro ad, z. b. vadit pro ad ribulo (rivulum) Esp. sagr. XXXIV, 440. Die catal. sprache hat dafür pera (per ad Monlau 362); vor dem infin. trifft man auch im prov. per a, im altfr. por a, s. Rom. gramm. III, 244 note.

Porcellana it., sp. porcelana, fr. porcelaine porzellan, eine anfangs nur aus China und Japan bezogene töpferwaare. Das ital. wort bedeutet auch eine gewisse seemuschel, concha Veneris. Da diese mit der porzellanmasse große ähnlichkeit hat, so lag es nahe, ihren namen auf letztere zu übertragen. Die muschel aber kann ihren namen kaum anderswoher bezogen haben als von porcus, aber, wie Mahn p. 11 auseinandersetzt, nicht in beziehung auf dessen gewöhnliche, sondern auf eine andre, figürliche bedeutung, welche gleichfalls zwei dinge ihrer ähnlichkeit wegen verknüpft.

Portulaca it. pr., sp. verdolaga (durch umdeutung mit verde), pg. verdoaga, verdoega, entsteht in beldroega, eine pflanze, von portulaca. Aus lat. porcilaca aber entstand durch fälschung it. porcellana (auch eine töpferwaare, s. oben), ahd. purzella. Aus pulli pes hühnerfuß soll fr. pourpier für poupié gebildet sein, was durch die mundartl. form piépour (pes pulli) bestätigung gewinnt, s. Ménage.

Posta it. sp. pg., fr. poste post; von positus, wegen der aufgestellten pferde.

Posticcio it., sp. postizo, fr. postiche, dsgl. apposticcio, apostizo, pr. apostitz untergeschoben, nachgemacht; gleichsam appositicius an die stelle gesetzt, roman. posto stelle.

Postilla it. pg. pr. (letzteres aus dem vb. postillar zu folgern), sp. postila, fr. apostille randbemerkung; nicht aus positus, es lautete alsdann it. postella, sp. postilla, fr. apostelle, sondern zsgs. aus post illa sc. verba auctoris, s. Vossius Vit. serm.

Potare it., sp. pg. pr. podar, altfr. poder gewächse beschneiden; von pūtare, dessen figürliche bedeutung (glauben) in die romanischen

sprachen nicht eingieng. Dahin *sp.* *podon*, *pg.* *podão* hippe, auch *altfr.* *poün* Gormond v. 241. 255 *ed.* Scheler 245. 259. (nicht mit Reiffenberg = *fr.* *poing*), abgeleitet vom *sp.* *poda* beschneidung, *occit.* *poudo* gartenmesser.

*Pote* *sp.* *pg.*, *pr.* *fr.* *pot* (ersteres zu folgern aus *potaria*) topf; vom *ndl.* *pot*, wenigstens ist das *pic.* *potequin* offenbar das *mndl.* *potekîn*; das stammwort übrigens auch im *celt.* vorhanden, *kymr.* *pot*, *gael.* *poit*. Dem Italiener fehlt *potto*, dagegen entspricht das daraus gezogene feminin dem *ir.* *puite*, das, wie *lat.* *concha*, die *ital.* bedeutung mit der oben bemerkten vereinigt, auch *it.* *vaso* hat diesen doppelten sinn. Eine *abl.* muß sein *fr.* *potage* suppe (auch gemüse: *potaige* 'legumen' Gl. de Lille p. 37<sup>b</sup> *ed.* Scheler), daher *it.* *potaggio* und wohl auch *sp.* *potage*, eigentl. etwas im topf bereitetes, wie *fromage* etwas in der form bereitetes heißt, also nicht von dem *unroman.* *potus*, das *fr.* *pouage* ergeben hätte. Wie verhält es sich aber mit *pr.* *pot* lippe? ist dies die grundbedeutung, woraus die andre erfolgte, wie dies bei *brocca* der fall zu sein scheint? In der Schweiz lautet es *potte*, *faire la potte* ist *faire la moue* (*Dict. genev.*), auch *lothr.* *potte*, vgl. *alban.* *puzë* lippe. *Neupr.* *pot*, *limous.* *poutou* (*m.*) bedeuten kuß.

*Potere* *it.*, *sp.* *pg.* *pr.* *poder*, *altfr.* *pooir* (mit ausgestoßenem *d*), *nfr.* *pouvoir* (mit eingeschobenem *v* zur aufhebung des hiatus), *wal.* *puteà*, *lat.* *posse*; *subst. it.* *podere* (mit *d*), *sp.* *poder*, *wal.* *puteare* macht, *dsgl.* hab und gut wie das *dtische* vermögen, *ital.* auch *bauerngut*. Wie bei *velle* ward auch hier von der in der conjugation vorherrschenden form *pot* ein neuer infinitiv abgezogen. *Poteret* für *posset* hat eine urkunde vor 750 *Fumag. p.* 18, *potemus* für *possumus* findet sich *Form. Mab.*, *engl. Murat. Ant. ital. V.* 312 (*v. j.* 796), ferner *podibat* (*pr. podia*) für *poterat* *Bréq. p.* 222<sup>c</sup> (*v. j.* 657), *potebat* *HLang. I.* col. 25 (*v. j.* 782), *potebant* *L. Sal. app. 3*, *potebimus* für *poterimus* *Form. Baluz.*, *possat* für *possit* *Fumag. p.* 97 (*v. j.* 796), *possant* *Murat. III.* 570 (*v. j.* 757); s. auch *Rom. gramm. II.* 141–2.

*Pozione* *it.*, *sp.* *pocion*, *pr.* *poizo* trank, *arznei*, *altsp.* *pozon* *Alx.*, *Conq. Ultram.*, *fr.* *poison* (*m.*, noch bei *Malherbe fem.*, s. *Nodier, Exam. crit.*) gift: von *potio* tränk, *arznei*-, gift-, zaubertrank. *Vb. pr.* *poizonar*, *sp.* *ponzoñar*, von *potionare* bei *Vegetius*, *subst. sp.* *ponzoña*, *pg.* *peçonha* gift. Eine ähnliche ausartung der grundbedeutung im *sp.* *yerba*, *pg.* *erva* giftpflanze, gift, *altfr.* *enherber* vergiften; im *nhd.* gift, ursprüngl. gabe, dosis.

*Pozzo* *it.*, *wal.* *putz*, *sp.* *pozo*, *pr.* *potz*, *fr.* *puits* brunnen; von *puteus*, *dtisch.* *pfütze*. Daher *pr.* *pozar*, *fr.* *puiser* schöpfen, *épuiser* erschöpfen.

*Prebenda*, *prevenda* *it. pr.*, *sp.* *prebenda*, *fr.* *prébende* eigentl. täglicher lebensunterhalt der münche und anderer geistlichen; von *prae-benda* (*plur.*) was dargereicht werden muß, lieferung; dieselbe bildung zeigt *pr.* *liuranda* von *liurar*. Das gleichbed. *fr.* *provende* (woher unser *pfründe*), *it.* *profenda*, trennte sich von *prébende* durch einwirkung des *vb.* *providere* versorgen, *part.* *providenda*, dem sich unser *proviand* anschließt.

Pregno *it.*, *pg.* prenhe, *pr.* prenh, *altfr.* prains (*acc.* prenant) schwanger, von praegnas, praegnans; *vb.* *pg.* prenhar, *sp.* *particip.* preñado, *dsgl.* *pg.* emprenhar, *sp.* empreñar *ff.*, wozu ein *lat. verbum* fehlt. Das *it.* pregno, pregna ist eine misverstandne bildung, die der andern mundarten sind, ihrem ursprunge gemäß, *generis communis*.

Presente *it.* *sp.*, *présent fr.* geschenk. Das wort steigt in diesem sinne ziemlich hoch hinauf, da schon Rambaut von Orange (um 1150) es kennt (*prezet gent presen* schätzte ein artiges geschenk), das gleichbed. *mlat.* praesentia reicht sogar bis zum 9. jh. zurück. Die bedeutung knüpft sich an die des *vb.* praesentare vorstellen, *mlat.* und *roman.* anbieten, darbieten.

Presso *it.*, *pr.* pres, *fr.* près, *partikel* für *lat. prope*; von pressum gedrängt, wie *gr.* ὄγγυ. *Zsgs. it.* appresso, *altpg. pr.* apres, *fr.* après, *it.* pressochè, *fr.* presque.

Prestare *it.*, *sp.* prestar, *fr.* prêter leihen; von praestare in ders. bed. bei Salvian, Venantius, in der *L. Sal. u. s. w.*

Presto *it.* *sp.* *pg.*, *pr.* prest, *fr.* prêt *adj.* bereit; vom *lat.* praestus auf einer inschrift *Grut. p.* 699. n. 4. Merkwürdig ist die *port. form* prestes (*indecl.*), sie hat in dem gleichbed. lestes neben lesto ihr gegenstück.

Prete *it.*, *sp.* *altpg.* preste, *fr.* prêtre aus dem *altfr. pr.* prestre, priester, von presbyter senior, non pro aetate vel decrepita senectute, sed propter honorem et dignitatem *Isid.* 7, 12. Andre formen erklären sich wegen des verschiedenen accentus nur unmittelbar aus dem *gr.* πρεσβύτερος, oder besser wohl aus dem näher liegenden *lat. accusativ* presbyterum (*Littre, Hist. de la langue franç. I.*, 33, *G. Paris, De l'accent* 45), nämlich *pr.* preveire, preire, *cat.* prebere, *altfr.* proveire, provoire, und so stimmt auch *pr.* preveiral, preveirat zu *mlat.* presbyteralis, presbyteratus. Auffallend ist das syncopierte s im *it.* prete, *mail.* prevet, pret, da die sprache diesen buchstaben sonst nicht scheut.

Prevosto *it.*, *sp.* *pg.* preboste, *fr.* prévôt, *wal.* preot probst, profos; von praepositus. Daher auch *sp. pg.* prioste syndicus.

Prigione *it.*, *sp.* prision, *pr.* preiso, *fr.* prison gefängnis; von prehensio, prensio ergreifung, noch im *span.* verhaftung, im *prov.* wegnahme. Im *ital.*, *span.* und *altfranz.* wird es auch in der bed. gefangener gebraucht.

Primo *sp. pg.* vorzüglich: la obra es prima das werk ist vorzüglich: von primus im sinne von primarius. Hieraus die bedeutung des *pr.* prim fein, zart, noch jetzt in den mundarten, z. b. limous. oquel efon es prim dieses kind ist zart gebaut. Im Jura ist primbois kleines holz, reisholz. Rochegude bemerkt *pr.* prim preon mit der bed. sehr tief, was an prime probus bei Naevius erinnert. *Verb. pr. cat.* apimar verfeinern.

Pro *it.* *sp. pg. pr.*, *altfr.* prou, preu, pro, sämtlich *masc.*, *span. masc. fem.*, dafür auch *it.* prode, *altsp. altpg.* prol (*f.*), *pr.* pron vorthail, von der *lat. partikel* pro, substantivisch angewandt wie auch contra, z. b.



*it.* in pro o in contro zum vorthail oder nachtheil. Vielleicht gab der zuruf proficiat, das man roman. in pro-faccia, pro-fassa übertrug, den ersten anlaß zu diesem gebrauche, und ebenso ist in prod-est das *it.* prode enthalten, oder eigentlich, prod ist die alte vollständige form für pro, noch erhalten in prodius bei Nonius ed. Gerlach (Corssen, Zeitschr. f. vergl. sprachf. III, 265; Ritschl, Plaut. exc. I, 97). — Vollkommen gleichlautend mit diesem substantiv ist ein adjectiv (einer endung) mit der bed. tüchtig, trefflich, welches im prov. das eigne hat, daß es sein flexivisches s häufig zur wurzel zieht (pros ni valen acc., de la pros comtessa), daher nfr. preux, nicht mehr preu, chw. prus fromm, adv. pr. prosamen, aber auch proosamen, altfr. proüsement, wiewohl kein adj. proos, fem. proosa, vorkommt. Das adjectiv pro ist von dem substantiv nicht zu trennen: *ital.* egli è prode ist wiederum = prod-est 'er ist nützlich, brav', wie das altdeutsche frum, das mittellat. utilis beide bedeutungen einigt. Oder ist es von probus? Unzweifelhaft wäre alsdann die regelmäßige gestalt des feminins prova, da es von dem übergange eines adjectivs zweier endungen in ein adjectiv einer endung schwerlich ein gemeinrom. beispiel gibt. Auch an prūdens hat man gedacht, aber das lange u verträgt sich nicht mit rom. o, wenn man auch auf den wegfall der endung kein gewicht legt. — Wenn aber die herleitung des adj. pro aus probus unstatthaft ist, so lüßt sich dagegen in dem adv. pr. pro, fr. prou s. v. a. lat. satis um so leichter das adv. probe annehmen, als es altfr. auch proef (Littré, Hist. II, 209), cat. prou (u aus b) lautet: pro batre alcun wird von probe percutere aliquem wenig verschieden sein.

Profilare *it.*, fr. profiler (entlehnt), sp. perfilar von der seite abzeichnen; sbst. *it.* profilo, fr. profil, sp. lomb. perfil seitenansicht; von filum in der bed. gestalt (umriß). Der eigentliche sinn der compositionspartikel ist um so weniger gewiß, als die sprachen per und pro leicht verwechseln.

Profitto *it.*, pr. profieg, cat. fr. profit vorthail; vb. profitare, profeitar, profiter; vom sbst. profectus. Spanier und Portugiesen haben dafür provecho, proveito (daher das *it.* proveccio) mit lat. provectus zusammentreffend, doch wird von Santa Rosa auch ein altpg. proveito bemerkt, und da in der that provecho aus profectus entstanden sein kann, so ist es rathsam, bei diesem als dem gemeinromanischen worte stehen zu bleiben.

Propaggine *it.*, pr. probaina, sp. provena, fr. provin (für provain, wie die alten geschrieben) setzling, senker, vb. provigner; von propago propaginis, propaginare, woher auch unser vb. pflropfen.

Propio *it.* sp., cat. propi; von proprius mit euphonischem ausfall des zweiten r, wal. propriu, pg. proprio, pr. propri, fr. propre. Auf einer inschrift Orell. 4822 findet sich bereits propii.

Prostrare *it.*, sp. postrar, pg. pr. prostrar niederschlagen; ein aus dem partic. prostratus von prosternere nach der ersten conj. geformtes verbum. In span. urkunden liest man postravi Esp. sagr. XL, 370 (v. j. 832), postratus XXXIV, 464 (v. j. 962).

Protocollo *it. ff.* Von πρωτόκολλον, bei den Byzantinern eigentl. das den papyrusrollen vorgeleimte blatt (zsgs. aus πρώτος und κόλλα), worauf bemerkt sein mußte, unter welchem comes largitionum und von wem der papyrus gefertigt sei; der name nachher auf die notariatsurkunden übertragen, weil daselbst jenes blatt, da es eine chronologische angabe enthielt und zur deckung von fälschungen dienen konnte, nach einer verordnung Justinians (nov. 44) nicht fehlen durfte. S. Tychsen in Hugo's Civil. magazin VI, 132.

Prua *it.*, *sp. pg. pr.* proa, *fr.* proue vorderschiff; von prora mit ungewöhnlichem gewiß euphonischem ausfalle des r, das sich im *ital.* proda als d darstellt. Dasselbe wort ist auch im althochd. vorhanden: prora 'prot, prior pars navis' Gl. Paris. (augiens.) Diutisk. I, 268, in andern glossen prort; und so wie proda in zweiter bedeutung den rand eines dinges bezeichnet, so auch unser ahd. proth prort brort, so daß das *ital.* wort in letzterem sinne aus dem deutschen aufgenommen sein wird, während es in ersterem einheimisch sein kann. Über den etwanigen zusammenhang des ahd. wortes mit andern germanischen s. Graff III, 313.

Prüdere *it.*, *pr.* prúzer (*pruir* GProv. 37), *pg. cat.* pruir (für prudir) jucken; von prürire, euphonisch durch dissimulation prudire u. s. f., noch in der limous. mundart prure für prurer.

Pugnale *it.*, *sp.* puñal, *fr.* poignard dolch; abgeleitet von pugio pugionis.

Pulce *it.* (f.), *fr.* puce (f.), *cat.* pussa, *sp. pg.* pulga, *cremon.* gleichfalls mit gutturalallaut peulegh floh; von pulex (m.); *vb. it.* spulciare, *fr.* épucer, *cat.* espussar, *sp. pg. pr.* espulgar, *val.* esplugar, unter welchen das span. verbum die bed. von despiojar (s. pidocchio) an sich genommen hat.

Pulcella *it.*, *altsp.* puncella, *poncella* Bc., *altpg. pr.* pucella, *fr.* pucelle, *chw.* pursecella jungfrau, *masc.* nur *pr.* piucel, *fr.* puceau, *chw.* purseel jüngling. Es ist ein dimin. von pullus jung, das gewöhnlich von thieren, als schmeichelwort auch von menschen gebraucht ward. Die älteste kunde des diminutivs findet sich wohl in einem capitular Chlodowigs (v. j. 500—511), wo es pulicella lautet, Pertz IV, p. 5, welche form auch eine handschrift der Lex. Sal. kennt. Das primitiv pullus ist gleichfalls romanisch: *ital.* in Tessin pol knabe, pola mädchen, polle in dem alten liedchen auf Eulalia, *altfr.* und noch in Berry und Normandie heißt poulot knäbchen, bübchen, in Limousin pouloto mädchen.

Pulsar *sp. pg., pr.* polsar, *fr.* pousser klopfen, stoßen; von pulsare. Eine zweite form ist *sp.* puxar, *pg.* puxar fortstoßen. *Sbst. it.* polso, *fr.* pouls, von pulsus.

Punto *it.*, *fr.* point, auch *prov.* zuweilen ponh, point, verstärkung der negation; von punctum tüpfelchen, kleinigkeit; il n'a point d'esprit er hat kein bißchen verstand, s. etwa Rom. gramm. III, 429—30. 444.

Punzar und punchar *sp., pg.* punçar, *it.* punzellare, punzecchiare stechen; participialverbum, gleichsam punctiare von punctus. *Sbst.*

*it.* punzone, *sp.* punzon, *fr.* poinçon *pfriemen, grabstichel, dtsh.* punzen, bunzen; von punctio *stich, stechen, durch seine concrete anwendung ein masculin geworden, vgl. unten tosone.*

Putto *it., sp. pg.* puto *bube, fem. it.* putta *mädchen, auch liederliche dirne, sp. pg.* puta, *altfr.* pute *nur in letzterer bedeutung. Ein wort der römischen volkssprache, das sich zufällig in einem kleineren, gewöhnlich Virgil zugeschriebenen gedichte erhalten hat und als ein volksmässiges darin bezeichnet wird: Scilicet hoc sine fraude, Vari dulcissime, dicam: dispeream, nisi me perdidit iste pūtus. Sin autem praecepta vetant me dicere, sane non dicam, sed me perdidit iste puer. S. Winckelmann, Jahrb. für philol., suppl. II, 497. Für putto war potto zu erwarten, wobei jedoch diese etymologie unverdächtig bleibt. Mit putillus bei Plautus Asin. 3, 3, 104 trifft das ital. dimin. puttello buchstäblich zusammen. Eine abl. ist it. puttana, altsp. putaña *Bc. liederliche dirne, metze; die stelle des unvorhandenen fr. putaine vertritt putain (auch pr. putan, nicht putana), aus dem accus. putam, ebenso die eigennamen Evain acc. aus Evam, Bertain aus Bertham, Rom. gramm. II, 47.**

Putto *it., altsp.* pūdīo, *pr. altfr.* put *niederträchtig, widerlich (häufiges epithet. der heiden pute gent); von pūtidus wie netto, net von nitidus. Daß dem it. putto auch die bed. verbuhlt beigegeben ward, als hange es mit putta, puttana zusammen, darf nicht stören.*

## Q.

Qua *it., sp.* acá, *pg.* cá *ortsadverb, von eccu'hac; dazu pr. s a, sai, fr. ça, lomb. scia, von ecce hac.*

Quadro *it. sp. pg.* viereck, rahmen, gemälde, *fr.* cadre, rahmen, *pr. caire viereckiger stein, burg. quarre ecke; von quadrum. Abgel. fr. carrière steingrube, buchstäbl. quadersteingrube (carré, carrer von quadratus, quadrare), in späterem mlatein quadraria, zu scheiden von carrière laufbahn; dsgl. it. quadrello, sp. quadrillo, pr. cairrel, fr. carreau viereck von stein u. dgl., auch bolzen (wegen seines vierkantigen eisens). Zsgs. it. squadra, sp. esquadra, fr. équerre, (f.) winkelmaß, it. sp. auch rotte (viereck von leuten), geschwader, daher fr. escadre und escouade; dsgl. it. squadrone, sp. esquadron, fr. escadron heeresabtheilung; alle vom vb. squadrare *cet. viereckig machen, lat. gleichsam exquadrare.**

Quaglia *it., altsp.* coalla, *pr.* calha, *fr.* caille, *chw.* quacra *wachtel; mlat. quaquila, quaquara, quaquadra (gewiß aus älterer überlieferung, Wackernagel, Voces animantium p. 20), mnl. quakele. Das cat. guatlla, val. guala, hat den anlaut des dtshen wahtala, neben welchem auch quat-tala üblich war. Das wal. wort ist prepelitzę, auch pitpelăce, das sard. circuri, das piem. cerlach.*

Quagliare, cagliare *it., sp.* cuajar, *pg.* coalhar, *fr.* cailler *gerinnen, von coagulare. Vom subst. coagulum ist pg. coalho, it. caglio lab, auch gaglio, latinisiert galium labkraut, bei Linné.*

Qualche *it.*, *altsp.* qualche, *pr.* qualsque, *fr.* quelque, *unbestimmtes pronomen*, *zsgs.* aus qualis quam nach dem beispiele von quisquam. Mit angefügtem unus: *it.* qualcuno, *erweitert* qualch-ed-uno, *fr.* quelqu'un.

Quarésima *it.*, *sp.* quaresma, *fr.* carême (*m.*), *wal.* p̄r̄eásimi plur. fastenzeit; von quadragesima, *neugr.* τεσσαρακοστή.

Quartiere *it.*, *sp.* pg. quartel, *fr.* quartier das abgetheilte viertel eines raumes, in weiterem sinne ohne rücksicht auf genauigkeit des maßes ein abgetheilter raum z. b. in einem hause, eine wohnung, quartier, auch stadtviertel: *altfr.* de tote la terre tot lo meillor cartier das beste theil des ganzen landes *PDuch.* p. 48. Der südwesten braucht das primitiv quarto in ähnlicher weise d. h. in der bed. wohnung, zimmer, gemach.

Quatto *it.*, *pr.* quait, *sp.* cacho und gacho geduckt, zusammenge-drückt; *bst.* *it.* in Brescia quat alp (etwas drückendes), *fr.* cache versteckt; *vb. sard.* cattare platt drücken, *fr.* cacher ducken, verstecken, *neupr.* cachá pressen, verstecken; *zsgs.* *fr.* écachier, *altfr.* esquachier *Ren.* II, 143, *pic.* écoacher, *sp.* acachar, agachar platt drücken. Quatto entspringt einfach aus coactus, ebenso wird sich cacher aus coactare deuten lassen (co = *fr.* c auch in coagulare, cailler, et = ch in flectere, fléchir u. a.). Eine besondere bildung aus coactus, *pr.* quait, ist *fr.* catir pressen = *altfr.* *pic.* quatir ducken (*part.* quaitis *RCam.* p. 247), nach Frisch u. a. von dem den übrigen gebieten unbekannten quater. *Abll.* aus cache sind cachet petschaft, cachette schlupfwinkel, cachot kerker. Neben *pr.* cachar findet sich noch eine ablautform quichar (*quixat* *GO.*), *neupr.* esquichá, *genf.* esquicher, *chw.* squicciar quetschen.

Quello *it.* nebst colui (in der röm. mundart quelui), *sp.* *pr.* aquel, *pg.* aquelle, *demonstrativpronomen*, von eccu'ille, nach Castelvetro von hoco ille (was ist aber hoco?); dazu *wal.* acel, *pr.* aicel, *altfr.* icel, in allen drei sprachen auch cel nebst celui, von ecc'ille, vgl. unten qui. Man lasse sich durch eine mittellat. umdeutung nicht zu einer falschen etymologie verführen. Die *Marculf.* formeln nämlich fassen icelui als ipsi lui auf: interrogatum fuit ipsi lui num. 23, ad parte ipsius lui num. 17; ebenso schreiben die *Mabill.* formeln ipsi illi ei für icelei, und so könnte auch ici als ips'hic verstanden werden. Daß sich aber im *fr.* c kein lat. s verbirgt, verräth das *picard.* chelui, ichi u. s. f., worin ch einem lat. ç gleich ist.

Questo *it.* nebst costui (in der röm. mundart questui), *sp.* *pg.* aqueste (*altpg.* questo), *cat.* *pr.* aquest, *demonstrativpronomen*, von eccu'iste; dazu *wal.* acest, *pr.* aicest, *altfr.* icest, in allen drei sprachen auch cest nebst cestui, *neufr.* cet, von ecc'iste.

Qui *it.*, *altfr.* iqui *Pass. de J. C.* (noch jetzt burg. *pic.*), equi *SLég.*, auch enqui, anqui, *sp.* *pr.* aquí, *ortsadverb*, von eccu'hic; dazu *it.* ci, *pr.* aici, aissi (im *Jaufre* ci), *cat.* assi, *fr.* ici, ci, *wal.* aici, ici, von ecce hic *zsgs.* eccic. Im *ital.* fiel der anlaut e weg, im *span.* und *prov.* ward er, wie oft in tonloser erster silbe, zu a. Ob auch die *span.* sprache eine form mit ç oder dem entsprechenden s kannte, da ja die *ital.* und *prov.* beide

besitzen? Im Poem. de Cid 485. 3121 findet sich *desí adelante* (von hier an) = *pr. d'aissi enan*; auch ein *altpg. desy* kommt vor, s. D. Din. Trov. Zu merken ist hier, daß das rom. *ici* oder *ci* in altem mlatein mit richtigem etymologischen gefühl durch *ecce* ausgedrückt wird, z. b. Brunetti p. 439 (v. j. 715) *parentes ecce habeo multos* ich habe viele verwandte hier; p. 441 *consobrino ecce mecum habeo* ich habe meinen vetter hier bei mir. Zsgs. ist *it. qui-ci, li-ci*, beide bei Dante vorkommend.

Quintale *it., sp. pg. pr. quintal*, das letztere schon bei dem Troubadour Bertran v. Born, *fr. quintal* gewicht von hundert pfund; vom arab. *qin'târ Freyt. III, 505* ein gewicht von hundert ratl, welches seinerseits aus dem lat. *centenarius* (ahd. *zentenari, kentenari Doc. Misc. I, 204*) entlehnt sein soll. S. Jos. v. Hammer und besonders Mahn p. 126.

Quintana, chintana *it., pr. quintana, altfr. quintaine* männliche figur von holz mit einem schild, den der heransprengende reiter mit der lanze zu treffen suchte. Die entstehung des wortes ist noch nicht aufgehell't. S. Ducange, *Ménage, Caseneuve* s. v., Raoul d. Cambr. p. 24, Fallot p. 565.

Quota *it., pr. cota, fr. cote* beitrug eines jeden zu einer gemeinschaftlichen ausgabe, *sp. pg. cota* randbemerkung, transport (eigntl. angabe der ziffer); von *quotus*. Daher ferner *it. quotare* in ordnung bringen, *sp. pg. cotar, acotar, fr. coter* beziffern, allegieren, *sp. cotejar, pg. cotejar* vergleichen (eigntl. zusammenstellen); *fr. coterie* geschlossene gesellschaft (ursprüngl. von betheiligten).

## R.

Rabárbaro *it., sp. pg. ruibarbo, fr. rhubarbe (f.)* eine an den ufern der Wolga so wie in China wachsende pflanze, rhabarber; eigntl. *rha barbarum* (gr. ῥᾶ), zum unterschiede so genannt von *rha ponticum*, wie die Römer eine andre art dieser pflanze nannten, die in der gegend des schwarzen meeres vorkam.

Racchetta *it. (entstellt in lacchetta), sp. raqueta, fr. raquette* netz zum ballschlagen; gleichsam *retichetta* von *rete*.

Rada *it. sp., rade fr. ankerplatz, rhede*; vom altn. *reida* ausrüstung, bereitschaft (der schiffe), ndl. *reede*, mhd. *rade*.

Raffare *it. in arraffare, mail. raffà, piem. rafè, chw. raffar, altfr. raffer, lothr. raffoua* hurtig an sich reißen u. dgl.; *sbst. piem. rafa* raub, gewinn, *lothr. henneg. raffe, it. ruffa-raffa rapuse, romagn. riffe-raffa, chw. riffa-raffa, sp. rifi-rafe*. Dsgl. mit ableitendem *l it. arraffiare* (für *arrafflare*), *fr. raffer, érafler*; *sbst. it. raffio* haken etwas zu packen, *fr. raffe* in *faire raffe* alles an sich reißen, rein aufräumen, daher, so scheint es, die *bed. pasch* mit drei würfeln (gewinn, reine aufräumung). Deutsche herkunft ist nicht zu bezweifeln: mhd. *reffen*, nhd. *raffen* (engl. *raff* wird franz. sein); mit ableitendem *l nhd. raffer* werkzeug zum scharren oder

raufen, vgl. auch altn. hrafla wegschnappen. Dem spielerausdruck raffe entspricht ndl. schwed. raffel, engl. raffle. Das altfr. raffle heißt auch grind einer wunde Roq., *Myst. inéd. p. p. Jubinal I*, 283 (j'ai rifle et raffe et roigne et taigne), ndl. rappe dass., vgl. ahd. rafjan sich schließen (von wunden). Merkwürdig ist das lothr. adj. raffe herb, sauer (eigentl. zusammenziehend? raffen corripere, zusammennehmen), entsprechend dem ahd. raffi asper *Graff II*, 494, gleichbed. comask. rap, vgl. altn. hrappr unsanft.

Raggio, razzo *it.*, *sp.* pg. rayo, *pr.* rai, raig, altfr. rai strahl (prov. auch strom), *nfr.* rayon, von radius; daneben ein fem. *it.* razza speiche, *wal.* raze, *sp.* pg. *pr.* raya, *fr.* raie strahl, streif, strich; *vb.* *it.* raggiare, razzare strahlen, *pr.* rayar, altfr. raier und roier strahlen, strömen, *sp.* rayar, *nfr.* rayer streifen, von radiare. Die *ital.* form mit z kennt schon ein glossar des 8.—9. jh. razus 'speicha' *Graff VI*, 325. — Sonderbar ist altfr. raie oder rée de miel, *norm.* rêve (mit eingeschobenem v), *nfr.* rayon de miel honigwabe, auch *pg.* raio de mel und wohl auch *sard.* reja: es scheint eine durch berührung mit dem alts. rāta, *mndl.* rāte, *mhd.* rāz honigroße entstandene bedeutung, vgl. *Grimm III*, 464, *Weigand II*, 511. Sofern *fr.* raie furche, wasserfurche heißt = altfr. roie, *pr.* rega, arrega, kommt es von rigare wässern.

Rallar *sp. cat.*, *pg.* ralar reiben, figürl. plagen, *fr.* railler foppen; *sbst.* *sp.* rallo, *pg.* ralo reibeisen. Frisch meint vom ndl. rakelen schüren, rühren; nähere ansprüche hat radiculare von radere, wenn nicht etwa an radula (werkzeug zum kratzen) gedacht werden darf. — [In betreff des franz. wortes erinnert Diefenbach an ndl. ndd. rallen, schweiz. rahelen neckerei treiben und ähnliche, s. *Ztschr. für vergl. sprachf. XII*, 79.]

Rame *it.*, *wal.* arame, *sp.* arambre, alambre, *pr.* aram, *fr.* airain kupfer, kupfererz; von aeramen, bei *Festus* aeramina 'utensilia ampliora', gewöhnl. aeramentum kupfergeschirr. Das *churw.* wort ist iróm, offenbar entsteht aus iram, eram, wie uffönt aus uffánt.

Ramerino *it.*, *sp.* romero, *cat.* *pr.* romaní, *pg.* rosmaninho, *fr.* ro-marin ein kraut; zum theil entsteht oder umgedeutet aus ros marinus.

Ramingo *it.*, *ramenc* *pr.* beiname des jungen falcken, der von ast zu ast fliegt, *dsgl.* unstät, *fr.* ramingue eigensinnig; von ramus, *dtsch.* ästling accipiter ramarius, entgegengesetzt dem nestling accipiter nidarius (*Frisch*). Dem *it.* ramingo entspricht in seiner bedeutung *sp.* ramero, dessen fem. ramera die feile dirne bezeichnet.

Rampa *it.* kralle, rampo haken, *pr.* rampa krampf; *vb.* *it.* ramparè, altfr. ramper klettern, *nfr.* kriechen, *part.* rampant aufsteigend (*herald.*); aus diesem verbum wohl erst das *sbst.* rampe, *sp.* rampa erd-aufwurf, auffahrt. Rampare ist desselben stammes wie rappare (s. unten), vom ndd. rapen, mit *m bair.* rampfen an sich reißen, packen (*lomb.* ramf, ranf krampf), daher das substantiv mit der bed. kralle u. s. f. Das eingeschobene m läßt die *prov.* mundart auch weg: rapar ist = *fr.* ramper, *altval.* leó rapan *JFebr.* = *sp.* leon rampante, *romagn.* rapè =

arrampè. Eine abl. ist *it. rampone haken*, hieraus nach Muratori das *vb. it. rampognare höhnen, lästern*, altfr. *ramposner, ramponer höhnen, zerren* (*ramposner, pinchier et poindre zerren, kneifen und stacheln Roquef. s. v.*), *pr. rampoinar 'dicere verba contraria derisorie' GProv. 32*, *sbst. it. rampogna, altfr. ramposne verhöhnung u. dgl., henneg. ramponne tracht schläge*. Diese herleitung, wonach *rampognare eigentl. mit schmähungen zerreißen hieße*, bestätigt sowohl das *ven. ramponare häkeln*, wie das *cat. rampoina fetzen*.

*Ranco it. cat., sp. renco, altfr. ranc kreuzlahm, ven. ranco verdreht; vb. it. rancare, arrancare hinken, dirancare ausdrehen, ausreißen, sp. arrancar ausreißen, ausziehen; gleiche bed. hat altit. arrancare PPS. I, 187, gen. arrancà, piem. ranchè. Der stamm ist deutsch: mhd. rank, nll. wronck Käl. verdrehung, mhd. renken drehend ziehen, bair. renken zerren, ags. vrene trug, goth. vrainys krumm. Arrancare ist also wohl ein vom fr. arracher (II. c) ganz verschiedenes wort; zu diesem passt buchstäblich, aber nicht begrifflich, das sp. arraigar. — Für sp. renco gibt es eine form rengo, sichtbarlich auf derrengar (s. oben diesen artikel) gestützt, mit dem sie aber nicht gleiches ursprunges sein kann.*

*Rancore it., rancor altsp. pg. pr., rancoeur altfr., rencor neusp. groll; von rancor 1) ranziger geschmack, bei Palladius, 2) alter groll, bei Hieronymus und im mlatein; daher auch fr. rancune (mit demselben suffix wie im altfr. vieillune Rom. gramm. II, 341), it. altpg. rancura u. a.*

*Randa sp., pg. renda spitzen an kleidern, daher sp. randal netzförmiges gewebe. Es erinnert unmittelbar an unser deutsches rand und beruft sich auf das nll. kant, welches gleichfalls rand und spitzen heißt. Zwar ist rand im alt- und mhd. nur in der bed. schildbuckel nachweislich, es mochte ihm aber auch die heutige bed. margo, extremitas nicht versagt sein, die dem ags. rand, rond, dem altn. rënd oder schwed. rand zusteht, denn im grunde ist auch der buckel des schildes dessen äußerstes, daher ihn schon eine ahd. glosse 'cupula vel ora clypei' nennt (Graff II, 531). Andre weisen auf lat. rete, sp. red, dem sich das pg. renda schon ziemlich annähert, nicht so das sp. randá. An die span. bedeutung schließt sich etwa das pr. randar schmücken, putzen. Das piem. und neupr. randá streichholz um den inhalt eines gefäßes dem rande gleich zu machen, vb. randá dem rande gleich streichen, entspricht unserm rand noch entschiedener. Wir stellen noch hieher pr. randa, das für sich allein nicht vorzukommen scheint (denn Chx. III, 400 la randa ist mit Bartsch zu schreiben l'a randa), davon das adv. a randa bis ans ende, völlig, auch it. a randa dicht daran: das substantiv wird also das äußerste eines dinges bedeuten und schließt sich unserm mhd. rand genau an. Abgeleitet ist altfr. randir andringen Parton. II, p. 103; pr. altfr. randon ungestüm, heftigkeit, adv. a randon und de randon, sp. de rendon, de rondon, pg. de rondão mit einem schlage, heftig, plötzlich (engl. at random), vb. randonar, randoner anrennen, antreiben. Da die kämpfer mit vorgehal-*

tenem schild heranstürmten, so wäre es möglich, daß in diesen ableitungen die ahd. bedeutung zur geltung gekommen wäre.

Rangifero *it.*, rangifero *sp.*, rangier *fr.*, reynger *ndl.* rennthier; vom *mlat.* rangifer, dies wohl aus dem lappisch-finnischen raingo, nach Schmeller II, 95. Franz. renne gleichbed. aus dem nord. hrein, rên.

Raperonzo, raperonzolo, ramponzolo *it.*, sic. raponzulu, romagn. rapónzal, *sp.* reponche, ruiponce, *pg.* ruiponto u. dgl., *fr.* raiponce (*f.*) eine pflanze, rapunzel; von rapa rübe, mit *ital.* suffixen.

Rappare *it.* in arrappare, *sp.* *pg.* *pr.* rapar gewaltsam wegführen, lothr. rapouá an sich raffén, verschlingen. Das *ital.* wort ist augenscheinlich vom *ndd.* *ndl.* rapen, *engl.* rap, *schwed.* rappa u. s. w. = *hd.* raffén, das span., das auch die bed. scheren (das haar rein wegnehmen) entwickelt hat, entspringt gleichfalls leichter hieraus als durch eine sehr seltene umbiegung der conjugation aus *lat.* rapere. Desselben stammes ist auch *it.* rappa schrunde an den füßen der pferde = *mhd.* rappe, *ndl.* rappe grind Kil., *vb.* *ven.* *lomb.* rapare, rapà schrumpfen = *bair.* sich räpfen erhartén, mit kruste überziehen.

Rasare *it.* (eigentl. *ven.* *lomb.* u. s. w.), *sp.* *pg.* rasar, *fr.* raser scheren; romanisches frequentativ von radere rasmus.

Rascar *sp.* *pg.* *pr.* kratzen; *sbst.* *pr.* rasca, *altfr.* rasche krätze, grind; für rasicare von radere rasmus. Dsgl. *it.* raschiare, *cat.* rasclar, *altfr.* rascler, *nfr.* racler, mit *ders.* bed., *sbst.* *it.* raschia = *pr.* rasca, *lat.* gleichsam rasiculare. *Sp.* *pg.* rasgar auseinander reißen, *sbst.* rasgo flüchtiger strich, skizze, führt man auf resecare zurück, wiewohl das aus rasgar abgeleitete rasguñar kratzen und skizzieren mit seiner bedeutung offenbar auf rasicare weist. Santa Rosa kennt auch ein *altpg.* rascar schreien.

Raso *it.* *sp.*, ras *fr.* ein glatter zeug; vom *part.* rasmus geschoren. Abgel. *sp.* rasilla art sarsche, vgl. bei Isidorus ralla, quae vulgo rasilis dicitur. Im *it.* rascia sarsche (rasch) findet Muratori den ländernamen Rascia (ein theil von Slavonien Dante Par. 19, 140), woher dieser stoff gekommen sein soll, *altfr.* le royaulme de Rasse z. b. bei Froissart; andre den städtenamen Arras, s. jedoch arazzo II. a. Ein alter *ital.* dichter kennt vestiti di Doagio (Douai) e di Rascese PPS. II, 172.

Raspate *it.*, *sp.* raspar, *fr.* râper abkratzen, schaben; vom ahd. raspôn zusammenscharren. *Sbst.* *it.* raspo traubenkamm, dsgl. räude (etwas kratzendes), *sp.* *pr.* raspa traubenkamm, granne, hülse eines kornes, *fr.* râpe raspe; mit verstärktem anlaut *it.* graspo, vgl. dieselbe verstärkung in gracimolo für racimolo.

Rastro *it.* rechnen, von rastrum karst, hacke, daher auch *sp.* rastro, *pg.* rastó schleife (etwas auf dem boden fortgezogenes wie der rechnen), dsgl. spur, fährte; *dimin.* *it.* rastrello, rastello, *sp.* rastrillo, rastillo, *fr.* râteau rechnen, auch gatter, *lat.* rastellus.

Ratto *it.*, *sp.* *pg.* rato, *pr.* *fr.* rat ein den Römern unbekanntes thier, ratte, ratze. Die roman. formen des sehr verbreiteten wortes stehen



den deutschen näher als den celtischen: ahd. rato (m.), ags. rät, altndd. ratta, gael. radan, bret. raz. Abgel. cat. pg. ratar, piem. ratè, sp. rator nar benagen; sp. ratear kriechen, ratero kriechend (auch im moralischen sinne). Der Venezianer nennt die ratte pantegan, das Ferrari nicht zu erklären weiß: es ist von pantex und heißt eigentl. dickbauch. [Nach Stier, Ztschr. für vergl. sprachf. XI, 131, von ποτιχός, letzteres oben unter armellino berührt.]

Razione it. (bei Ferrari), sp. racion, pr. fr. ration bestimmtes maß an lebensmitteln; von ratio, mlat. für jus, recht, gerechtsame, das was einem gebührt.

Razza it., sp. pg. pr. raza, fr. race stamm, geschlecht. Die übliche herleitung aus radix radiceis verträgt sich nicht mit dem accent der casus obliqui, der nominativ aber hätte radica ergeben. Buchstäblich trifft das ahd. reiza linie, strich, entsprechend dem mlat. linea sanguinis, fr. ligne, nhd. linie. Das ins englische eingeführte race einigt noch die bedd. strich und geschlecht in sich, die also wohl auch altfranz. waren. Vgl. wegen der begriffsentwicklung auch wallon. tîr s. v. tière II. c.

Reame it., altsp. reame, realme, pr. regalme, nfr. royaume königreich; aus dem adj. regalis, gleichsam regalimen, eine übrigens fast bei-spiellose bildung, die sich nur in dem altfr. ducheame, gleichsam ducalimen, für duché Ben. I, 18 wiederholt. Aus regimen aber ist fr. régime, pr. regisme.

Rédina it., sicil. besser retina, mittelgr. ῥέτινα DC., sp. umgestellt rienda, pg. rédea, pr. regna, fr. rêne aus dem alten resgne, zügel; vom vb. retinere zurückhalten, nicht von regnare: pr. regna, reina für retna, wie paire für patre. Das wort diente zum ersatz für habena, welches aufgegeben ward, vielleicht weil es mit avena collidierte, und ist merkwürdig, weil es lateinischen accent zeigt (vgl. rétinet), wogegen die neuen verbalien der endung a ohne ausnahme dem romanischen gepräge des praesens sing. folgen, so daß es z. b. it. ritiéna lauten müßte. S. Egger, Mém. de l'Acad. d. inscr. XXIV, II, 309.

Redo im it. arredo, sp. arreo, pg. arreio, pr. arrei (zu folgern aus areamen LR. II, 117), altfr. arroi zuriüstung, geräthe, puts; vb. it. ar-redare, sp. arrear, pg. arrear, pr. aredar (LR. V, 63 mit roidir übersetzt) arrezar, altfr. arroier, arréer zuriüsten, mit geräthe versehen, zurecht machen, schmücken, altfr. arréer auch das feld bearbeiten. Andre zusammensetzungen sind: it. corredo, pr. conrei, altfr. conroi ausrüstung, ausstattung u. dgl., sp. correo, cat. correu wohlthat, pg. fehlt, vb. it. cor-redare ausstatten, schmücken, pr. conrear, altfr. conréer ausstatten, bewirthen, nfr. corroyer leder, thon, mörtel zubereiten (subst. corroi), sp. conrear das feld umbrechen; sodann pr. desrei, altfr. desroi, derroi, nfr. désarroi unordnung, vb. pr. desreiar, altfr. desroier aus der ordnung kommen u. a. bedd. Das einfache wort hat sich im altfr. roi ordnung behauptet: mesure ne roi Ruteb. I, 108, nul roy Wack. p. 28, Amis 985, aber auch das span. adv. arreo 'nach der ordnung, hintereinander', wenn

man es in á reo zerlegen darf, so wie das gleichbed. *pr.* darré = *sp.* de arreo geben es noch zu erkennen. Woher dieser in mehreren zusammensetzungen angewandte stamm? Die *lat.* sprache gewährt nichts befriedigendes. *Ahd.* rât, das auch vorrath und geräthe heißt, ist wegen des *rom.* e ein sehr zweifelhaftes etymon: *goth.* ga-rêdan sorge tragen kann nicht dafür entscheiden, da das *goth.* ê überall, sicher wenigstens in *gemeinrom.* umfange, dem entsprechenden â der andern mundarten gegenüber nicht zur geltung kam. *Goth.* raidjan bestimmen, anordnen, *ags.* ge-rædian, *mhd.* ge-reiten bereit machen, zurecht machen, stimmen trefflich mit ihren bedeutungen, würden aber nach der strenge der regel ein *roman.* radare erzeugt haben, doch ist bei dem großen einfluß der *niederdd.* mundarten auf das französische entstehung von arreder, arreier aus der *ndl.* form rêden und verbreitung von Frankreich aus als ein möglicher fall anzunehmen, zumal da das wort auf diesem gebiete in größerer entfaltung erscheint. Aber zu erwägen bleibt auch das *gael.* rêidh glatt, fertig, bereit, geordnet. Augenscheinlich identisch mit unserm *roi* ist jedoch das *bret.* reiz regel, gesetz, vernunft, vgl. wegen der form *bret.* feiz = *fr.* foi, efreiz = *effroi*, preiz = *proie*; kann es aber nicht eben sowohl fremd sein wie die angeführten wörter? die *vannische* form reic'h wenigstens beweist nichts für seine *celt.* herkunft, da jene mundart mehrfach in fremden wörtern c'h für *bret.* z setzt. Man erwäge über diesen stamm vor allem Diefenbachs untersuchung, *Goth. wb.* II, 159—161, vgl. auch Gachet 29<sup>a</sup>.

*Refran* *sp.*, *pg.* refrão sprichwort, *pr.* refranh, *fr.* refrain wiederkehrender strophentheil. Man hat diesem wort die ungeschlachte bildung referaneus von referre untergelegt (von referant hat es noch neuerlich *Amador de los Rios*, *Lit. esp.* II, 506, hergeleitet) oder es eben so ungeschickt aus refrenare hervorgehen lassen. *Refran* ist von *refranher* so wie *refrain* vom *altfr.* *refraindre*, wohin schon *Raynouard* sie ordnet, beide verba von *re-frangere* wiederholt brechen, *roman.* auch modulieren, herabstimmen u. dgl. Beispiele sind: *pr.* lo rossinholet volt' e refranh son chantar *LR.*, *fr.* en sa pipe refraignoit *Wack.* p. 79. Nach *J. Grimm* (*Haupts Ztschr.* V, 235) gehört *lat.* fringutire zwitschern und fringilla fink zu *frangere*, wie auch *altn.* kleka brechen und klaka klingen gleicher wurzel sind. Für *refranher* gilt *prov.* auch *refrinher* schallen (nicht *refrinhar LR.*), unmittelbar aus *refringere*; womit sich aber das *subst.* *refrim* (geschmetter) formell nicht vereinigen läßt, eher lehnt sich dies (nebst *frim GAlb.* 6350) an *fremitus*.

*Regalare* *it.*, *sp.* *pg.* regalar, *fr.* régaler bewirthen, beschenken; *subst.* *it.* *sp.* *pg.* regalo, *fr.* régal geschenk. Es soll von *regalis* kommen, warum? ist nicht klar. Bei der untersuchung ist vor allem anzumerken, daß es weder im *franz.* noch im *ital.* alleinheimisch, daß es aus Spanien eingeführt ist. Hier bedeutet *regalar* hätscheln, liebkosen, *altsp.* im *Alex.* schmelzen, liquefacere, *regalarse* liquescere. Es ist dies das *lat.* *regēlare* aufthauen, erwärmen; der übergang des e in a konnte in frühester zeit geschehen, als g vor diesen beiden vocalen noch gleichlautend war. Ein

positiver beweis der identität von *regelare* und *regalar* aber liegt darin, daß wie im span. *Alex. str.* 2202 *plomo regalado* geschmolzenes blei bedeutet, so auch *Papias* *regelatum plumbum* mit 'liquefactum' übersetzt. Auch die altfr. sprache muß *regeler* in der bemerkten bedeutung besessen haben: das *subst.* *regiel* = *sp.* *regalo* hat sich wenigstens in dem hymnus auf *Eulalia* erhalten: *por manatce, regiel ne preiement* durch drohung, liebkosung noch bitte; damit geht hand in hand *nfr.* *dégeler* aufthauen, *subst.* *dégel*.

*Regañar* *sp.* und so *pg.* *reganhar*, *pr.* *reganhar* und *reganar* die zähne blecken. Hiermit scheint identisch altfr. *recaner* (bei *Roquef.* auch *recaigner*), das gern von dem zähneblecken oder dem geschrei des esels gebraucht wird gleich dem prov. worte (*sembra mula can reganha LR.*), mail. *rihignà* wichern; dsgl. mit anlautendem *ch* mundartl. (in *Berry*) *réchaner* schreien wie der esel, *archanner* wichern, einfach *chagner* blecken. Die wörter passen zu *cachinnare* mit aufgesperrtem munde lachen: dem durfte das wichern und das damit verbundene zähneblecken verglichen werden. Im *nfr.* *ricaner* (*ri* für *re* durch einwirkung von *ridere*, *rire*?) ward die bedeutung eingeschränkt auf das halblaute lachen der bosheit oder albernheit, bei *Nicot* heißt es *muthwillig sein, schäkern*.

*Registro* *it.*, *sp.* *registro*, *pr.* *fr.* *registre*, *pg.* ohne *r* *registro* ein verzeichnis, register; vom mlat. *registrum* für *regestum* 'liber in quem regeruntur commentarii quivis vel epistolae summorum pontificum' *Ducange*. Die einschiebung eines *r* hinter *t* ist ein bekannter romanischer zug.

*Regolizia*, *legorizia* *it.*, *sp.* *pg.* *regaliz cet.*, *pr.* *regalicia*, *regulecia*, altfr. *recolice*, neufr. *réglisse* süßholz, lakritze; durch umstellung des *l* und *r* aus *liquiritia* bei *Vegetius*, *De re vet.*, dies aus *γλυκύριζα*.

*Relha* *pg.* *pr.*, *reille* altfr., *reja* *sp.* pflugschar; von *regula* latte? altfr. *reilhe de fer* 'regula ferrea' *Carp.* s. v. *regula*.

*Rendere* *it.*, *sp.* *rendir*, *pg.* *render*, *pr.* *fr.* *rendre* zurückgeben u. dgl., von *reddere*; *subst.* *it.* *rendita*, *sp.* *pr.* *renta*, *fr.* *rente* einkünfte, von *redditum*, plur. *reddita*, abgegebenes, eingeliefertes. Die einfügung des *n* mag sehr alt sein, da sie so allgemein ist (*rendere* *L. Sal. tit. 52, cod. guelf.*); altital. bei *Barberini* findet sich indessen *reddere* s. *Lex. rom.*, im prov. ebenso *redre* z. b. *Bth. 57, Pass. de J. C. 41*, was hier, wo *n* leicht ausfällt, freilich wenig sagt, altcat. sogar *retre*. *Pott* über *Lex. Sal. p. 157* erklärt sich, um die müßige einschiebung des *n* zu beseitigen, *rendere* lieber aus *re-indere*. Aber ist denn diese einschiebung wirklich so müßig? ist sie nicht vielmehr eine einfache formverstärkung, um das wort, das im franz. *rière* hätte geben müssen, vor dem zerfließen zu bewahren, überhaupt um seinen klang zu heben? Überdies stimmt auch der gebrauch des roman. wortes ganz zu dem von *reddere*: *fr.* *rendre paisible* ist wie *placidum reddere* u. dgl., was sich von *re-indere* nicht würde behaupten lassen.

*Reptar* altsp. *pg.* *pr.*, *nsp.* *retar*, altfr. *reter* beschuldigen, anklagen, zum zweikampfe fordern. Aus mlat. *rectare* (vor gericht laden) konnte

es nicht entstehen, es würde alsdann *pr.* reitar lauten; wohl aber aus reputare, das sich in ähnlichem sinne angewandt findet, z. b. si quis alteri reputaverit quod scutum suum jactasset *L. Sal. tit. 30*; quia nulli de ista causa volet reputare weil er darüber keinem einen vorwurf machen will *Cap. Car. Calv. Baluz. II, 81*; contra quod sacramentum si quilibet fecisse reputatus fuerit beschuldigt sein sollte *das. p. 179*. Auch appellare gieng auf diese bedeutung ein: *pr.* qu'ieu la repte e l'apelh de trassio *Chx. IV, 166*. Die *churw.* form ravidar aber muß die obige deutung über jeden zweifel erheben: *v* ist hier = *lat. p*, *i* häufig = *lat. u*.

*Resta it., sp.* ristra, *pg.* resta, restia, *pr.* rest bund zwiebeln, knoblauch oder anderer früchte; von restis seil, weil sie daran befestigt werden, wiewohl das *lat.* restes allii sive caeparum etwas anderes ist als das *pr.* una rest de cebas ho de alhs *LR. V, 88*, indem jenes die blätter der zwiebel bedeutet. Das *piem.* rista hanf trifft dagegen mit *ahd.* rista flachs-bündel zusammen.

*Resta it., sp.* ristre und enristre (*m.*), *pg.* reste, riste, ristre gabel, in welche die lanze zum angriff eingelegt ward, daher *pr.* arestol, *altfr.* arestuel handhabe der lanze; von restare, *rom.* arrestare widerstehen, also eigentlich widerhalt, anhalt.

*Restio it.* (für restivo), *pr.* restiu, *fr.* rétif widerspenstig; gebildet aus restare widerstehen. Das *mail.* wort ist restin.

*Retro it.* in compositis, *pr.* reire, *altfr.* riere; von retro, wofür *sp.* *pg.* atras. *Zsgs. it.* dietro, drieto, *pr.* dereire, derrier (letzteres auch *adj.*), *fr.* derrière, von de retro; *it.* addietro, *pr.* areire, *fr.* arrière, von ad retro. *Dsgl. abgel. pr.* dereiran gleichsam deretranus, weiter abgeleitet *fr.* dernier gleichsam deretranarius. Zu merken ist der ausfall des *r* (durch dissimulation?) im *it.* dietro für dietro so wie im *altfr.* za en ayer = *pr.* sa en areire.

*Ribaldo it. altsp. pg.* (que tomasen un ribaldo, un bellaco *Rz.*, von Sanchez unrichtig mit rival erklärt), *pr.* ribaut, *fr.* ribaud lotterbube, *fem.* ribauda, ribaude freche dirne; daher *altn.* ribballdi, *mhd.* ribbalt. Die *ital.* form rubaldo entstand wohl durch umdeutung mit rubare rauben, stehlen. Was das mittelalter unter ribaldus verstand, sagt deutlich *Mathäus Paris*: fures, exules, fugitivi, excommunicati, quos omnes ribaldos Francia vulgariter consuevit appellare, heillose zu allem fähige menschen. Auch die das treffen eröffnenden leichten truppen, die enfants perdus, die im heere eben sowohl den dienst der trossbuben thaten, hießen so. Man sehe darüber *Th. Wright's Political songs p. 369*. *Neufr.* ist ribaud auf die *bed.* scortator eingeschränkt. Es läßt sich aus *ahd.* regimbald kühner mann (*Grimm I<sup>2</sup>, 444*) nicht genügend erklären, welches rambaldo, raimbaut ergeben mußte und ergab, da *m* vor *b* nicht leicht austritt. Dagegen bietet die *ahd.* sprache ein nur als *fem.* vorhandenes wort hribâ (hripâ) prostituta, *mhd.* ribe (*Graff IV, 1146*), woraus mit dem suffix ald das *rom.* ribaldo erwachsen konnte. Desselben ursprunges muß sein *altfr.* ribier weiber verführen, wohl auch ribler umherschwärmen. Man merke

noch *it.* rubalda *art* pickelhauben, wie die rubaldi sie trugen, *desgl. fr.* ribaudequin *ein* wurfgeräthe, *fläm.* rabaudeken *Kil.*

Ribeba *it.* bauerngeige, schäfergeige; vom *arab.* rabâb, das ein ähnliches tongeräthe von runder form bedeutet *Gol. p.* 925, *Freyt. II,* 107<sup>a</sup>. Daraus soll entstellt sein *it.* ribeca, *pg.* rabeca, *cat.* rabaquet, *fr.* rebec, *pr.* rabey, *dsgl. sp.* rabel, *pg.* rabel, *arrabil*, *altfr.* rebelle *Roquef. Poésie franç. p.* 108, *vgl.* wegen der verwechslung des b und c eine ähnliche verwechslung des b und g im *sp.* jabeba, jabega *maurische flöte.* Auch das *pr.* arlabecca, welchen namen ein ungenannter sänger seinem gedichte beilegt, könnte dieser herkunft sein, s. *Paul Meyer, Jahrbuch V,* 393.

Ricamare *it., sp. pg.* recamar, daher *fr.* récamer *sticken; sbst. it.* ricamo, *sp. pg.* recamo *stickerei; vom arab. vb.* raqama *streifen in einen stoff weben, sbst. raqm gestreifte stickerei Freyt. II,* 181<sup>b</sup>. 182<sup>a</sup>.

Riccio *it., wal.* ariciu, *sp.* erizo, *pg.* ericio, *ourigo, pr.* erisson, *fr.* hérisson (*h asp., altfr.* aber auch erigon, iregon) *igel, stachelschwein; von ericius Varro ap. Nonium. Daher das vb. it.* arricciare, *sp.* erizar, *pg.* ourigar, *pr.* erissar, *fr.* hérisser *starr machen, sträuben.*

Riccio *it., rizo sp.* kraus, *sbst. haarlocke, haarkrause, pg.* rigo *flockiger stoff; vb. sp.* rizar, *enrizar, pg.* rizar, *ourigar, erigar, it.* arricciare *kräuseln. Ferrari erblickt in riccio eine umstellung aus cirrus locke, gekräusltes haar; weit besser hält es Ménage für eine abl. cirricius, wodurch sich auch seine doppelte geltung als substantiv und adjectiv am einfachsten erklärt. Aber eine so starke aphärese wie die der silbe ci gestattet nur die ital. sprache, das wort müßte also nach Spanien eingebracht sein. Merkwürdig ist sein zusammentreffen mit riccio igel, das sich besonders im pg. ourigar ausdrückt: sprachen, die für krauskopf dieselbe wortform bilden und dulden wie für igel, konnten die nicht eben so wohl die eine sache nach der andern benannt, das krause mit dem struppigen verwechselt haben, wie ein römischer dichter den kamm wegen seiner zinken kraus nennt? Das ineinanderlaufen beider begriffe spricht sich auch aus im mlat. reburrus 'hispidus, crispus', vgl. Ducange h. v.: habebat capillos crispas et rigidos atque sursum erectos et, ut ita dicam, rebursos. — Span. enrizar heißt auch anreizen, aufhetzen: glaubt man das wort in dieser bedeutung von dem obigen trennen zu müssen, so ist wenigstens das von Gayangos dafür aufgestellte inrixare kein zulässiges etymon.*

Ricco *it., sp. pg.* rico, *pr.* ric, *fr.* riche *adj.; vom ahd. rîchi, goth.* reiks, *nhd.* reich. Die *franz. form* bezieht sich auf die *althochd., ihr che* konnte aus *altdeutschem chi* hervorgehn, nicht aus *auslautendem ch,* welches, wie in *Frédéric und Ferry aus Friderîch, c* ergeben mußte oder geschwunden wäre. Über die *bed. mächtig, welche das wort im altroman. wie im altdeutschen hatte, s. Lex. rom. I, XXXII.*

Ricredersi *it.* seinen irrthum zurücknehmen, ricredente und ricreduto *des gegentheils überführt oder überzeugt, pr. altfr.* se recreire *zurücktreten, verzichten, müde werden eines dinges, altsp.* recreer *den muth verlieren Alx., mlat. se recedere, über dessen gebrauch s. Ducange. Be-*

sonders hieß der im gerichtlichen zweikampf überwundene, zum bekenntnis seines unrechtes genöthigte, receditus, daher recrezut, recreu, recrezen, recreant einen schimpflichen sinn annehmen. Re-credere ist unlateinisch und für die bed. 'seine meinung zurücknehmen' eine verkehrte zusammensetzung. Vielleicht bringt eine befreundete sprache dem worte aufklärung. Ahd. galaubjan ist s. v. a. credere, aber das reflexive sih galaubjan s. v. a. recedere, deficere; beide aber, das activ wie das reflexiv, einigen sich, wie Wackernagel lehrt, in dem grundbegriff freundliche hingebung oder nachgiebigkeit. Dieses reflexiv sih galaubjan übersetzte man mit se credere, dem man nicht ohne bedeutung die partikel re beifügte.

Ridotto, raddotto it., sp. reducto, fr. réduit und redoute (f.), letzteres aus dem ital., schanze, sammelplatz; von reducere reductus.

Riffa it. (eigentl. rifa, in comask. mundart), sp. pg. cat. sicil. rifa streit, wettstreit, dsgl. glücksspiel; vb. it. arriffare würfeln, sp. pg. cat. rifar streiten, dsgl. loosen, altfr. riffer wegraffen, kratzen, lothr. riffer flachs raufen. Ist es vom ndl. rijven raspeln, rechnen, altn. rifa zerreiben, rífas sich zanken, sich raufen = ahd. rīban reiben? Aber der über den süden des roman. gebietes ausgebreitete stamm wird mit seinem labial eher auf das näher liegende hochd. f, z. b. im bair. riffen d. i. raufen, als auf ndl. v oder nord. f = ahd. b führen. Ebenso sind die ableitungen mit l zu beurtheilen: altfr. pic. norm. riffler raffén, kratzen, ritzen, streifen, wallon. rifler blind hineinlaufen (an allem anstreifen, anschuppen), auch henneg. rifeter = riffer, sbst. altfr. riffle spießgerte, norm. rifle ausschlag, grind (wie unser krätze von kratzen), wohl auch it. riffilo fratzengesicht, piem. riflador feile; vom ahd. rīfil, rīfila säge, nhd. riffel flachs-raufe, vb. rīfilôn, riffeln, aber auch fläm. ryffelen kratzen, schinden Kil., engl. rifle rauben, die wohl aus dem franz. sind.

Rifusare it., pg. pr. refusar, sp. rehusar, fr. refuser weigern. Das wort muß aus recusare abgeändert sein durch einmischung von refutare, it. rifiutare, pr. refudar, das schon im frühern mlatein verwerfen, verschmähen heißt. Im prov. und altfr. gab es eine zweite form mit ausgefallenem f (vgl. preon von profundus) rehuzar reūsar, rehuser reūsar raūsar ausweichen. Das altfr. reūsar ward auch in ruser zusammengezogen (Rou II, p. 216. 275, MGar. p. 93) und bedeutete vornehmlich das bei seite weichen des wildes, um den hunden die spur zu nehmen, daher das neufr. sbst. ruse kniff, kunstgriff. Das zusammenfließen beider verba recusare und refutare scheint sich auch in einer altpg. form recudar = refusar auszusprechen, wovon Santa Rosa ein beispiel anführt.

Rima it. sp. pg. pr., rime fr. reim; vb. rimare, rimar, rimer reimen. Im prov. ist auch das masc. rim üblich: e devetz saber qu'on pot dire rims o rimas Leys d'am. I, 144; englischnorm. begegnet gleichfalls rym, s. Wright's Polit. songs p. 236; auch altsp. rimo Sanchez I, L. LVII. Die genauere untersuchung dieses wortes muß der geschichte der poesie überlassen bleiben. Hier werde bemerkt, daß nur das lat. rhythmus (ῥυθμός) und das deutsche rīm in erwägung kommen können:

das lat. rima (riß) läßt sich bloß durch künstelei hicher ziehen, wiewohl es sich übrigens nebst dem vb. rimari in einigen sprachen erhalten hat. Rhythmus ist numerus: es bezeichnet noch im ältesten mittellatein die gleichmäßige abtheilung des verses in rücksicht auf die zeitdauer, ohne rücksicht auf das maß der einzelnen silben. Demnächst verstand man unter versus rhythmicus den gereimten, sofern er, wie in der volkssprache, keine silbenmessung anerkennt; für gleichlaut des verschlusses (consonantia) wird das wort kaum vorkommen. Diesen gelehrten ausdruck rhythmus nun gab die volkssprache durch das lautverwandte rima wieder, die abkunft aber des letzteren von dem ersteren findet in der form die größte schwierigkeit: ital. mußte rhythmus nach regelrechtem überange, wenn es einmal eine zusammenziehung erleiden sollte, rimmo oder remmo lauten, man vgl. ammirare aus admirari, settimana aus sept'mana, maremma aus marit'ma, flemma aus phlegma, dramma aus drachma, und in der that wandelt sich rhythmicus altsp. in remico Canc. de Baena. Vollkommen aber stimmt das rom. rima zum ahd. rīm numerus, das übrigens auch die celt. sprache kennt: altirisch rīm Zeuß I, 25, neu rimh, kymr. rhif (m.). Wendet man ein, daß sich der reim unter den Deutschen erst später ausgebildet habe (s. Koberstein p. 45, 4. aufl.), so liegt die entgegnung nahe: sie kannten ihn, noch ehe sie ihn brauchten, aus dem lat. kirchenliede. Übrigens konnte der Romane das deutsche wort in seiner ältern bed. numerus längst aufgenommen, ihm die neuere vielleicht selbst zugewendet haben. — Eine zss. ist altsp. adrimar Be., nsp., cat. arrimar zusammenstellen, anlehen, fr. arrimer schichten, vgl. ahd. rīm in der bed. reihe, die auch dem sp. rima zusteht, fr. (in Berry) enrimer symmetrisch ordnen. Die neupr. mundart sagt schlechtweg rimá annähern = sp. arrimar. — [Weitere bemerkungen über reim theilt Diefenbach mit, s. Neue jahrb. für philol. u. pädag. LXXVII, 752.]

Rimurchiare it., fr. remorquer, sp. remolcar bugsieren; von remuleum schlepptau.

Rinculare it., sp. regular, pg. recuar, fr. reculer zurückweichen; von culus, wie unser gleichbed. sich ärsen von ars bei H. Sachs, ndl. aerselen Kil. Daher adv. fr. à reculons rückwärts, wie unser ärschlings, mhd. erslingen.

Ripresaglia, rappresaglia it., sp. represalia, fr. représaille selbstgenommene entschädigung; eigentl. zurücknahme des genommenen, von reprehendere re-prehensus.

Risicare it., sp. arriscar, arriesgar, pg. riscar, arriscar, fr. risquer in gefahr setzen, wagen; subst. it. risico, risco, sp. riesgo, fr. risque gefahr. Span. risco heißt klippe, steiler fels und dieses führt auf resecare abschneiden, so daß man sich eine steile höhe als etwas abgeschnittenes dachte: nicht anders verhält sich schwed. skär klippe zu skära abschneiden. Risco könnte ein schifferausdruck sein, zuerst den gefährlichen felsen, dann die gefahr bezeichnend, wofür nachher die scheideform riesgo aufkam. Dazu stimmt auch neupr. rezegue gefahr, rezegá abschneiden, mail.

*com.* resega säge und gefahr, *vb.* resegà sägen und wagen, die nur von resecare herstammen können. Auch *pg.* risca strich (schnitt), riscar ausstreichen, sind hierher zu rechnen.

Risma *it.*, *sp.* *pg.* resma, *fr.* rame, *dtsh.* rieß, *ndl.* riem eine quantität papier. Vom arab. razmah bündel kleider (rezmah Freyt. II, 146<sup>a</sup>) behauptet Sousa; daß aber Europa diesen ausdruck den arabern danke, ist in sich selbst unwahrscheinlich und wird durch die arab. bedeutung schlecht unterstützt. Schön ist Muratori's herleitung: *gr.* ἀριθμός zahl, anzahl sprach man in Italien arismus aus, zu schließen aus *altit.* (auch *altsp. cat. prov. altengl. mlat.*) arismetica, daher, mit bekanntem abfall des anlantes a, rismo, risma. — [Wie kunstgerecht Muratori's erklärung auch war, so muß sie gleichwohl der gelehrten und ausführlichen rechtfertigung des arabischen etymons von Dozy, Oosterl. 72 ff., weichen. Hier-nach bedeutet rizma überhaupt pack, bündel, speciell pack papier, bedeutungen, die bei Freytag fehlen. Ferner ist es höchst wahrscheinlich, daß Europa im mittelalter sein kattunpapier von den Arabern empfieng.]

Riso *it.*, *pr.* ris, *fr.* riz, *wal.* urez (auch riscaş) eine getreideart, reiß; vom *lat.* oryza. *Dsgl.* *sp.* *pg.* arroz, vom arab. aroz Freyt. I, 26<sup>a</sup>.

Ritorta *it.*, *pr.* redorta, *altfr.* riorte, reorte, roorte, rorte Roquef., *norm.* rote bindweide, weidenband; *ursprüngl.* etwas gedrehtes, von retorquere, woher auch *sp.* retorta, *fr.* retorte gefäß mit gekrümmtem halse. Den frühen gebrauch des wortes bezeugt die *Lex Sal.*: retortae, quibus sepes continentur, vgl. Pardessus p. 382.

Ritto *it.* *adj.* recht, als gegensatz von link, von rectus grade, nicht krumm oder verdreht, wie man sich die linke hand dachte, in dieser bedeutung auch im *mlatein*, s. Ducange und Carpentier, daher marritta rechte hand, zsgs. mit manus. Gemeinrom. ist dafür das compos. *it.* diritto, dritto, *sp.* derecho, *pg.* direito, *pr.* dreit, *fr.* droit, *wal.* drept, *lat.* directus. Von directum das recht, häufig schon im frühen *mlatein*, stammt auch das *subst. it.* diritto ff. Zsgs. ist *altfr.* endroit, *pr.* endreit präposition für *lat.* versus, daher *nfr.* *subst.* endroit stelle, platz, eigentl. das gegenüber oder vor augen liegende, wie contrée von contre. Mit directus wird auch die südliche himmelsgegend benannt: *dauph.* droichi, *npr.* adrech, *piem.* indrit, wogegen die nördliche als die abgewandte aufgefaßt wird: *mail.* invers, *npr.* aves (für avers).

Rivellino *it.*, *sp.* rebellin, *pg.* revelim, *fr.* ravelin, bei Roquefort revelin, ein vor dem mittelwall (der courtine) liegendes außenwerk. Nach Ménage ist das franz. wort dem *ital.* entnommen, aber woher dieses?

Rivescio, rovescio *it.*, *sp.* *pg.* revés (alle mit ausgefallenem r vor s), *fr.* revers rückseite; von reversus, woher auch *adj. pg.* revesso, *fr.* revêche (zunächst aus dem *ital.*? *altfr.* revois) widerwärtig, spröde.

Riviera *it.*, *sp.* ribera, verkürzt vera, *pg.* *pr.* ribeira, verkürzt *pg.* beira, *altfr.* rivière ufer, eigentl. ufergegend; von riparia. Aber nicht nur für die ufergegend, sondern auch für den fluß selbst brauchten vermöge einer leichten übertragung, der man mit rivus nicht zu hülfe zu kommen



genöthigt ist, alle sprachen (altsp. ribera *Alx.*) dasselbe wort, und diese bedeutung ist dem nfr. rivière ausschließlich verblieben.

Rizzare *it.* aufrichten; gleichsam rectiare, von rectus. Gemeinrom. ist nur das compos. dirizzare, drizzare, altsp. derezar, nsp. pg. enderezar, pr. dressar, fr. dresser, a-dresser (subst. adresse) richten, zurichten, von lat. directus, wovon man directiare leitete.

Roba *it.* altsp., altpg. rouba, pr. rauba, fr. robe, mit tenuis sp. ropa, pg. roupa kleid, geräthe, in älterer bed. kriegsbeute, raub, chw. rauba vermögen; auch masc. sp. robo, pg. roubo; vb. *it.* rubare, sp. robar, pg. roubar, pr. raubar, altfr. rober, nfr. dérober, altsp. auch robir *Alx.*, ebenso wald. Hahn 598, rauben; vom ahd. roub spolium, vb. goth. bi-raubôn, ahd. roubôn, roupôn, vgl. gael. robainn. Früh drang das mlatein ein: quicquid super eum cum rauba vel arma tulit *L. Alam.*; si quis in via alterum adsalierit et eum raubaverit *L. Sal.*, und diese bedeutung berauben ist sowohl altdeutsch wie romanisch. Abgel. altpg. roubaz, robaz, roaz räuberisch, nach dem muster von rapax geformt. Wal. robî, einen zum gefangnen machen, von rob = serb. ròb, alban. robî und ropî gefangener, sklave, daher auch robôte, serb. róbija frohndienst. *S.* über diesen ganzen wichtigen stamm *Dief. Goth. wb. II*, 164.

Robbo, rob *it.*, sp. fr. rob, pg. robe obsthonig; vom arab. robb dass. *Freytag II*, 106<sup>b</sup>.

Rocca und roccia *it.*, sp. roca, pg. pr. roca, rocha, fr. roche fels, klippe (*it.* rocca auch schloß), masc. cat. roc stein, kiesel, fr. roc fels; abgel. pr. rochier, fr. rocher; vb. altfr. rocher mit steinen werfen *LRs.* 178, noch jetzt norm. u. s. w. (roche stein zum werfen *Ren. II*, 87); zsgs. *it.* diroccare, dirocciare, sp. derrocar, pr. derrocar, derocar, fr. déroquer, dérocher von einem felsen herabstürzen, niederreißen, sp. derrochar verschwenden, durchbringen, altfr. aroquer, arocher zerschmettern. Der ursprung des wortes ist nicht mit voller sicherheit zu bestimmen. Im mlatein kommt es wenig vor, zuerst, nach Ducange, in den *Annal. Franc. ann.* 767, wo es thurm oder felsennest bedeuten muß: multas roccas et speluncas conquisivit. Nach einigen (s. z. b. Maßmanns schrift über das schachspiel p. 38) ist es nichts anders als der name der schachfigur roc, also persischer herkunft, allein dafür geht sein alter zu hoch hinauf. Auch fremde sprachen kennen es, in keiner aber scheint es zu wurzeln, gael. roc, engl. rock, ndl. rots (s. darüber Hoffmann, *Hor. belg. III*, 152), bask. arroca. Unter andern zuströmenden wörtern verdient, wenn man sich streng an den begriff hält, das kymr. rhwg 'etwas vorragendes' noch die meiste rücksicht. Oder hängt rocca zusammen mit rochetto (s. unten) und bedeutet eigentlich etwas faltiges in beziehung auf die risse in den felsen, wobei man auch an das rom. falda bergabhang erinnern könnte: es ist nur schade, daß es für diese auffassung an beispielen in andern sprachen fehlt. Sehen wir zu, ob sich das wort nicht aus dem lateinischen element schöpfen läßt. Rupes fand im roman. keinen eingang, nur die ital. sprache duldet es als poetischen ausdruck: aber man konnte rupea

daraus ableiten, welches, indem sich *ū* in der position kürzte (*rūpea rūpja*), *roccia*, *roche* ergab wie *appropriare* *approcciare*, *approcher*; wirklich findet sich *rupea* 'saxosa' Gl. Paris. ed. Hildebrand p. 264. Aber dem gutturalen *rocca* ist damit nicht geholfen: diesem genügte nur eine andre ableitung von *rupes*, *rūpica*, wie von *avis* *avica*, von *natis* *natica*, von *cutis* *cutica* geleitet ward: übergang des *pc* in *cc* ist zwar nicht zu belegen, aber im princip einzuräumen. Beide abll. *rupea* und *rupica* können im spiel gewesen sein, doch kann *rupica* auch das *palatale* *rocha*, *roche* erzeugt und dies sich nach Italien in der form *roccia* verbreitet haben.

*Rocca* it., sp. *rueca*, pg. *roca* spinnrocken, vom ahd. *rocco*, altn. *rockr*. In der alten prov. sprache vermisst man das wort, die neue occit. mundart kennt *rouque* spule. Daher it. *rocchetta*, engl. *rocket*, dtsh. *rakete*, weil sie mit dem oberen dicken ende die form eines rockens darstellt, s. *Ferrari*.

*Rocchetto* it., *roquete* sp., *rochet* fr. (daher wohl die ital. form *roccetto*) chorhemd, vgl. wal. *róchie* weiberrock. Das primitiv *roccus* (später auch *hroccus* geschr.) kennt ein capitular Karls d. gr., es ist das ahd. *roc* (*hroch* Gl. Emmeram.), ags. *roc*, altn. *rockr*. Eigentlich bedeutet das roman. wort ein gefälteltes kleid, daher pg. *enrocar*, it. *ar-rochettare* (bei P. Monti p. 223) fälteln, und dies erinnert an altn. *brucka*, gael. *roc* runzel, falte, engl. *to ruck* schrumpfen.

*Rocco* it., sp. pg. *roque*, pr. fr. *roc* thurm im schach; vom pers. *rokh* kameel mit bogenschützen besetzt, s. *Vullers* II, 24<sup>a</sup>.

*Roggio* it., sp. *roxo*, pg. *rouxo*, pr. *rog* (fem. *roja*), fr. *rouge*, dschl. it. *robbio*, sp. *rubio*, pg. *ruivo* roth; von *rubeus*; vb. fr. *rougir*, pr. *rogir* roth werden. *Robbio* würde sich auch von *rubidus* leiten lassen, stimmte nicht das subst. *robbia* färberröthe genau zu dem gleichbed. *rubia*.

*Rogna* it., sp. pg. pr. gleichlaut., fr. *rogne*, wal. *reia* (vgl. vie mit it. *vigna*, sicriu mit *scigno*) krätze, räude; nach *Ménage* von *robigo* *robiginis* rost, rostfleck, eine harte, aber doch mögliche zusammenziehung. Am leichtesten erklärt sich das adj. *rognoso* ff. aus *robiginosus*.

*Rognone* it., sp. *riñon*, pr. *renho*, *ronho*, altfr. *regon*, neufr. *regon* niere, wal. *renunchiu*; erweitert aus dem allzu umfanglosen *ren*, gleichsam *renio*, mit beobachtung des bildenden *i*, wie man dies in *vigliacco* aus *villis* u. a. füllen bemerkt. Ital. auch *arnione*, *argnone* mit umgestelltem *re* (so in *arcigno* vom fr. *rechin*).

*Romanzo* it., sp. *romance*, pr. altfr. *romans*, chw. *romansch*, mlat. *romancium* romanische sprache oder dichtung; daher vb. sp. *romanzar*, pr. *romansar*, altfr. *romancier* ins romanische übertragen u. dgl. Es erklärt sich buchstäblich aus dem lat. adv. *romanice*, wie es denn in der that adverbial gebraucht wird: altfr. *parler romans loqui romanice*. S. Rom. gramm. I, 74. Altfr. lautet *romans* gewöhnlich, wenn auch unrichtig, im cas. obl. *romant* nach dem muster von *païsans* *païsant* (nfr. *paysan*), daher der spätere nomin. *romant*, *roman* so wie das adj. *romant-ique*. Über *romanzo* s. *Raynouard*, Chx. 371. Ein gegenstück zu *romans* ist

*altfr.* bretans = britannice *Br. I*, 392, auch *sp.* vascuence = vasconice, welches erstere *Adelung*, *Mithr. II*, lächerlich aus Vasco und ence 'art' zusammensetzt.

*Rombo it.*, *sp.* rumbo, *pg.* rumbo, rumo, *fr.* rumb, *engl.* rumb windlinie auf dem compass, lauf des schiffes; *vb. fr.* arrumer die windlinien auf einer seckarte zeichnen; nach *Nicot* vom *gr.* ῥυμός deichsel, sofern diese die richtung des wagens anzeigt, nach andern von rhombus. Aber *fr.* arrumer, *sp.* arrumar die schiffsladung vertheilen und ordnen, *pg.* arrumar überh. ordnen, werden aus dem *ndl.* ruim schiffsraum erklärt, s. *Pougens*, *Trésor I*, 89. *Vgl. norm.* arruner ordnen, déruner verwirren.

*Romeo it. altsp.* (bei *Berceo*), *dsgl. it.* romero (*mdartl. s. Murat. Ant. ital. VI*, 648), *sp.* dieselbe form, *altfr.* romier wallfahrer, eigentl. wer nach Rom pilgert: romero quiere decir como ome que va á Roma pora visitar los santos lugares *Partid. 1. tit. 24, 1* (bei *Cabrera*); chiamansi romei inquanto vanno a Roma *Dante Vit. nuova*.

*Róndine, rondinella it.*, *wal.* rundunea, *pg.* andorinha, *pr.* ironda, irondella, *fr.* hirondelle schwalbe; mundartliche und nebenformen: *wal.* rundurea, *pr.* randola, *neupr.* endriouleto, andoureto, dindouleto, *altfr.* aronde, alondre, arondelle, *cat.* aureneta, oreneta, *wal.* oroneta. Alle aus hirundo hirundinis, z. b. das *cat.* orin-eta umgestellt aus irond-eta mit ausgeworfenem d nach der weise dieser sprache; aber wie deutet man das *sp.* golondrina, dessen primitiv golondro begierde, verlangen ausdrückt? *Ferrari* will das *gr.* χελιδών darin erkennen.

*Ronfiare toscan.*, *sic.* runfuliari, *ven.* ronfare, *pr.* ronflar, *fr.* ronfler, *chw.* g-rufflar schnarchen; *vgl. bret.* rufla, *gr.* ῥοφεῖν, ῥομφάειν schlürfen u. dgl. naturausdrücke mehr.

*Ros pr. (m.) thau.*: ab gran joi albergueron el mati ab lo ros am morgen mit dem thau *Galb. 3784*; das einfache wort fehlt sonst, angenommen *sard.* rosu und rore, *wal.* roę. Dafür schuf sich der Portugiese aus roscidus (thauig) mit ausgestoßenem d das subst. rócio, *sp.* rocío, aus demselben adjectiv floß *sp.* rociar (wie aus limpidus limpiar), *cat.* ruxar, *pr.* arrosar, *fr.* arroser bethauen, besprengen; aus dem verbum das substantiv *sp.* pg. rociada, *cat.* ruxada, *pr.* rosada, *fr.* rosée, *it.* rugiada thau, buchstäbl. bethauung.

*Rosa it. sp. pg. pr.*, *rose fr.* eine blume. Da das wort überall, auch im *wal.* ruše, den ihm gebührenden diphthong als ausdrück des kurzen o vermeidet, so muß die aussprache mit langem o rōsa sehr alt sein und vielleicht würde sich bei einem der spätesten *lat.* dichter ein beispiel derselben finden. Auch *ahd.* rōsâ. Aus dem classischen rōsa hätte sich *it.* ruosa, *sp.* ruesa, *altfr.* ruese, *wal.* roasę gestalten müssen, aber nur in einigen mundarten kommen diphthongische bildungen vor: *mail. piem.* chw. rōsa.

*Rosignuolo, rusignuolo it.*, *sp.* ruiseñor, *altsp.* roseñol, roseñor, *pg.* rouxinhol, rouxinol, *pr. fr.* rossignol nachtigall, bei einem *prov.* dichter

auch fem. rossinhola (nicht etwa das weibchen); von lusciniolus aus luscinius. Varro L. L. 5, 76 führt nur das dimin. lusciniola an und auch die neuen sprachen kennen nur eine diminutivbildung. Die seltsame gemeinroman. vertauschung des anlautenden l mit r scheint, wenn man die alte artikelform hinzudenkt, rein euphonisch: lo losignuolo mit zwei tonlosen lo (anders in lo loco), worauf noch ein suffigiertes l folgt, war unerträglich. Diese vertauschung ist uralt: ruscinia kennt schon eine handschrift des 9. jh. s. Haupts Ztschr. V, 197<sup>b</sup>, roscinia eine eben so alte s. Mone's Anzeig. VII, 148. Eine ital. nebenform ist lusignuolo, selbst usignuolo, altfr. lousignol mit dem verbum lousegnoler, in burg. mundart noch jetzt rosignôler. Bouille führt auch lurcignol an. Der Dacoromane ist von dem lat. worte abgegangen und nennt den vogel priveghitoare nachtwächterin, gleichsam pervigilatrix, der Albanese nennt ihn mit einem weder latein. noch griech. worte biljbilj, welches auch der Macedoromane angenommen.

Rosso it., sp. roxo, pg. roxo, pr. ros, fr. roux, wal. roş, roşiu roth; von dem seltenen lat. russus.

Rostire it. in arrostore, cat. rostir, fr. rôtir, pr. raustir, rösten; part. prêt. als subst. it. arrostito, fr. rôti geröstetes, braten; subst. aus dem stamme pr. raust, it. arrosto. Das verbum trifft zusammen mit ahd. rôstjan (rom. i = ahd. j), das subst. mit gi-rôsti, aber auch die celt. wörter, gael. rôist, kymr. rhostio, bret. rosta sind zu nennen. Beachtenswerth ist hier der prov. diphthong au, der aus den celt. formen unerklärbar ein älteres hd. raustjan in anspruch nimmt, dem indessen kein ags. reāstan zur seite steht.

Rotella it., sp. rodela, altfr. roele runder schild; it. rotella, sp. rodilla, pr. rodela kniescheibe, knie; von rotella für rotula Dief. Gloss. lat. germ., vgl. was die letztere bedeutung betrifft, mhd. knie-rade.

Rotolo und rullo it., sp. rollo, rol, pr. rotle, rolle, fr. rôle etwas zusammengewickeltes, rolle papier, walze; von rotulus; vb. it. rotolare und mit assibiliertem t ruzzolare, sp. arrollar, pr. rotlar, altfr. rooler, neufr. rouler wälzen, rollen; altfr. roeler, gleichsam rotellare. Auch sp. rolde ist von rotulus, vgl. Roldan und Rotlan. Zsgs. fr. contrôle gegenrolle d. i. gegenrechnung, für contre-rôle, was schwer auszusprechen war.

Rotta it., sp. pg. pr. rota, altfr. route, nfr. dérouté niederlage, buchstäbl. bruch, von ruptus, rupta. Dasselbe wort hat noch andre bedeutungen entfaltet: pr. rota, altfr. rote abtheilung eines heeres, trupp, mlat. rupta, daher unser rotte, vgl. Grimm I<sup>2</sup>, 494; vb. altfr. arouter in ordnung stellen. Dsgl. fr. route straße d. i. via rupta gebrochener weg, wie altfr. brisée straße bedeutet, vgl. den geographischen namen Malarouta Brég. 290<sup>a</sup> (v. j. 680); pg. rota, derrota lauf des schiffes; fr. routier der wege kundig, routine übung. Eine andre abl. ist fr. roture, mlat. ruptura, gereute, kleines gut, bauerngut, roturier besitzer eines solchen gutes, gemeiner mann im gegensatze zum edelmann.

Róvere it., sp. pg. roble, pr. roure, fr. rouvre steineiche; von robur roboris.

Rozza *it.*, *pr.* rossa, *fr.* rosse schlechte mähre, *masc. comask.* roz, *bergam. ros.* Es ist kein grund vorhanden, der *ital. form* zu mistrauen, die uns lehrt, daß *pr. fr. ss* in diesem worte nicht deutschem *ss* entsprechen, daß es mithin nicht aus unserm ross herrühren kann. Dazu kommt noch ein derivatum, dessen primitiv gleichfalls nicht für *ss*, sondern für *z* oder *é* zeugt, *pr.* rossi, *roci*, *altfr.* roucin, *sp.* rocin nebst dem berühmten rocinante, *pg.* rossim, und mit *n*, das eingeschoben sein kann, *pr.* ronci, *altfr.* roncin (daher *kymr.* rhwnsi), *pic.* ronchin, *it.* ronzino kleineres pferd, klepper, *lothr. wallon.* ronsin hengst, *nfr.* roussin untersetzter hengst. Daß auch ein schlechteres, geringeres pferd darunter verstanden ward, erhellt schon aus den stellen: bon frug eys (*exit*) de bon jardi e d'avol cavallh rossi *Chx.* V, 256; fols est ki d'esprivier (*épervier*) cuide faire faucon ne de ronci destrier *Alex.* 549, 30; das entsprechende *mhd.* runzît bedeutet oft, aber nicht gewöhnlich, ein schlechtes pferd, s. Pfeiffers abhandl. vom ross p. 2. Dieses ronzino, *mlat.* runcinus, deutet Vossius, *Vit. serm.*, aus dem *ndl.* ruin wallach (das nach Grimm, *Gesch. d. d. spr.* p. 30, zu *ahd.* reinneo gehört, s. oben guaragno), und wenn man auch auf die abweichende bedeutung kein gewicht legen und runcinus aus ruin-c-inus construieren will, so bleibt damit das seltsame rozza noch nicht aufgeklärt; eine rückbildung aus runcinus darin anzunehmen, ist immer bedenklich. Beide wörter verlangen noch eine schärfere untersuchung. Der Normanne kennt auch harousse s. v. a. *fr.* rosse, welches in betracht des anlautenden *h* seine herkunft aus dem *ahd.* *altn.* hros schwer verläugnen kann.

Rubino *it.*, *sp.* rubin, *rubí*, *pr.* robi, *fr.* rubis ein röthlicher edelstein, rubin; von rubeus.

Ruca *it.* *pr.*, *sp.* pg. oruga; *dsgl. it.* ruchetta, *sp.* ruqueta, *fr.* roquette eine pflanze, rauke; vom *lat.* erüca dass.

Ruffa *it.* gedränge von personen um etwas aufzuraffen (gezaue um etwas); *vb.* arruffare das haar verwirren, zausen, *comask.* rufasu das gesicht zusammenziehen (kraus machen), *pg. cat.* arrufar kräuseln, zusammenziehen, rauh machen, *sp.* arrufarse sich erzürnen (so *it.* arriarsi kraus werden, zornig werden); *adj.* *sp.* rufo kraushaarig (auch rothhaarig, von rufus), *pr.* ruf rauh, rauch? (*ac* grans e rufas las mas *Jfr.*), *limous.* rufe dass., in *Berry* rufe, ruffe mürrisch. Die wörter sind germanischer herkunft, zumal stimmt *it.* arruffare zu unserm raufen (so tuffare zu taufen), aber auch zu rupfen (ebenso zuffa zu zupfen), *dsgl.* zu *engl.* ruff, ruffle krause, *ndl.* ruyffel runzel *Kil.*, *altn.* rúfinn struppig; für das *roman.* *adj.* vgl. *altengl.* ruff rauh. Hiermit ist zu verbinden *mail.* ruff, *piem. com.* rufa schorf, *venez.* überhaupt unsauberkeit, mit *radicalem o romagn.* rofia (für rofla) schuppen auf dem kopfe, brand im getreide (identisch *it.* roffia dicker nebel, *Dante Par.* 28, 82), *burg.* reuffle, im *Jura* rouffle, *altfr.* roife *NFC.* II, 88, auch rofee schorf, alle = *ahd.* hruf, *mhd.* ruf, *altn.* hrufa, rufa, *ndl.* rof aussatz, schorf, rauhigkeit u. *dgl.*, *ags.* hreófl aussätzig. Eine *zss.* ist *it.* baruffa rauferei,

*com.* baruf büschel haare, *pr.* barrufant raufer, *chw.* barufar raufen, augenscheinlich das *ahd.* biroufan, a für i wie im *it.* baroccio für biroccio u. andern. — Nicht zu vermengen mit diesem ist *sp.* arrufar krümmen, wölben, vom *engl.* roof mit einem dache versehen, *sbst.* dach, wölbung, daher gaumen (vgl. wegen der letzteren bedeutung palais II. c), *sp.* *sbst.* rufo abgesonderter platz in der barke (Seckendorf), *ndl.* roef schiffskämmerchen.

Ruffiano *it.*, *sp.* *pr.* rufian, *fr.* rufien kuppler. Nach einigen von rufus, weil sie roth gekleidet gewesen, was aber Ménage widerlegt; nach andern gleichfalls von rufus, aber darum weil die feilen dirnen röthliches oder blondes haar getragen hätten, s. Ducange. In beiden fällen muß man rufulus zu grunde legen, daher ruf'lanus, *ital.* dreisilb. ruffiano und hieraus die formen der übrigen sprachen. Sicherer aber (denn rufus ist nicht einmal im *ital.* einheimisch) leitet man das wort auf den eben behandelten stamm ruf, rufi zurück, wonach es, freilich etwas allgemein, als schimpfwort, einen moralisch schmutzigen menschen bezeichnete, bei Dante *Inf.* 11 ruffian, baratti e simile lordura. Man bemerke noch *hd.* ruffer kuppler *Frisch* II, 133<sup>a</sup>, *nhd.* ruffeln kuppeln *Schmeller* III, 62, *altengl.* ruffiner für ruffian u. dgl.

Ruga *altit.*, *sp.* *pg.* *pr.* rua, *fr.* rue gasse; von ruga furche, daher reihe, straße, schon in alten glossen ruga 'platea' ἄγρια, dsgl. ruga ῥύμη; auch der Albanese braucht ruge in roman. sinne. Die *lat.* bedeutung vertritt *it.* ruga, *sp.* arruga, *pr.* ruga, rua.

Ruggine *it.*, *wal.* rugine, *sp.* orin rost am metall, von aerugo; gleichbed. *sp.* robin von rubigo; von letzterem auch *cat.* rovell, *pr.* roïlh, roïlha, *fr.* rouille diminutivbildungen.

## S.

Sábana *sp.*, *pr.* savena, *altfr.* savene betttuch, altartuch u. dgl., im spätern latein sabanum, savanum, *goth.* sabans, *ahd.* saban feine leinwand; vom *gr.* σάβανον leinenes tuch zum abtrocknen im bade; daher auch *sic.* insavonare in das leichentuch hüllen. *S.* *Dief. Goth. wb.* I, 179. 770.

Sacar *sp.* *pg.*, *altfr.* sachier, *pic.* saquer ziehen, herausziehen (*nfr.* saccade zug), *ursprüngl.* an sich bringen, sich zu eigen machen: hereditates, quas saccavimus de Argefonso in einer urkunde *Esp. sagr.* XL, 407; von saccus tasche. *Altfr.* bedeutet desachier s. v. a. einfach sachier und vielleicht ist in letzterem die präposition zu supplieren; so könnte umgekehrt das *neupr.* sacá 'einstecken' aus dem *altpr.* ensacar abgekürzt sein, doch bedeutet das *ndd.* sakken ganz dasselbe s. *Brem. wb.*; auch *engl.* bag sack, *vb.* bag einsacken.

Sacco *it.*, *sp.* *pg.* saco, *fr.* sac in der *bed.* plünderung eines ortes; *vb.* *it.* saccheggiare, *sp.* saquear, *fr.* saccager. Vom *ahd.* scâh (beute) kann es nicht herkommen, da sich anlautendes sc = sk nimmer in s vereinfacht. Es kann nur identisch sein mit *lat.* saccus und mochte zu-

erst pack, demnächst die eingepackte beute heißen, wie hochd. plunder habseligkeit, gepäck, engl. plunder beute heißt. Ein anderes beispiel, wie die handlung nach dem dazu dienenden werkzeuge benannt wird, ist pg. escala erstürmung mit der leiter, von scala leiter. Dahin it. saccomanno packknecht, neufr. sacaman, vom mhd. nhd. bair. sackmann (auch räuber); sp. sacomano plünderung, mhd. sackman machen depopulare Wb. II, 45.

Saggio it., sp. pg. sabio, pr. sabi, satge, fr. sage klug; entwickelt sich leichter aus dem vermuthlich volksmäßigen sapius, zu folgern aus dem negativen nesapius bei Petronius (vgl. sciens, nesciens), als aus sapius (fr. sagesse), wohin man es gewöhnlich stellt. Doch gründet sich die franz. form nicht unmittelbar auf sapius, welches sagesse erzeugt hätte, sondern auf ein vermittelndes in dem altfr. saive LRs. angedeutetes sapius, sapius. Die getreueste form ist wohl die sic. sapiu in varva-sapiu klug, buchstäbl. bart-klug.

Saggio, assaggio it., sp. ensayo, asayo, pr. essai, assai, fr. essai probe; vb. it. saggiare, assaggiare, sp. ensayar, asayar, pr. assaiar, assaiar, fr. essayer probieren, auf die probe stellen, kosten. Es soll von sapor oder sapere stammen, aber wie? man müßte das oben erwähnte sapius zu grunde legen. Span. ensayo, cat. ensaig weisen mit der silbe ens auf ex, und da sich exagium auf einer römischen inschrift (s. Grut. 647, 6) in der bed. schätzung, in einem gr. lat. glossar ἐξάγιον 'pensatio' findet, so ist nach keinem weitem etymon zu suchen. S. darüber Muratori.

Sagire it. in besitz setzen, pr. sazir, fr. saisir ergreifen, wegnehmen, (satzir 'capere contra jus' GProv. 37); abgel. it. sagina, pr. sazina, fr. saisine besitz. Das altfr. saisir hat auch die ital. bedeutung, daher das formelhafte vestut et saizit Rol. p. 124, noch jetzt se saisir de qch. sich einer sache bemächtigen; dieselbe bedeutung muß auch im prov. vorhanden gewesen sein, wenn das compos. dessazir außer besitz setzen, fr. dessaisir, einen solchen schluß erlaubt. Es ist ein wort aus dem rechtswesen: um so eher darf man, da die lat. sprache ein etymon verweigert, deutsche abkunft vermuthen. Dem buchstaben fügt sich ahd. sazjan setzen, logisch passender ist bisazjan = nhd. besetzen, ags. bisettan, engl. beset einnehmen, in besitz nehmen (mit abgefallner vorpartikel): pr. sazir la terra das land besetzen. Statt der mlat. formel ad proprium sacire brauchte man auch ad proprium ponere DC. v. sacire, so daß man beide verba sacire und ponere als sinnverwandt betrachtet zu haben scheint, ponere aber ist setzen. Diese etymologie wird begünstigt durch die priorität der prov. und neufr. bedeutung, die auch schon in den ältesten franz. werken heimisch ist, z. b. LRs. 330 saisir la vigne den weinberg in besitz nehmen; die andre mag daraus erfolgt sein. Ital. sagire verhält sich übrigens zu sazjan wie palagio zu palatium palazjum.

Sagro it., sp. pg. fr. sacre ein stoßvogel, sakerfalk, auch ein geschütz; wird mit recht für eine übersetzung des gr. ἱεραξ heiliger vogel, wegen der bedeutung seines fluges, gehalten; man sehe einen ähnlichen fall in turbot II. c. Andre verweisen auf arab. çaqr fleischfressender vogel,

habicht Freyt. II, 507<sup>b</sup>, und es ist keine frage, daß die abendländischen sprachen einige ausdrücke für jagdvögel der arabischen danken: diesmal aber ist die entstehung des wortes auf eignem boden so deutlich, daß man eher an entlehnung des arab. wortes aus dem roman. denken möchte. — [Dessen originalität vertheidigt dagegen Engelmann p. 91, indem es schon bei den Arabern der wüste im gebrauche gewesen sei. Diefenbach, Orig. europ. p. 341, vermuthet bei der deutung aus ἰέραξ anlehnung an ein altes europäisches wort: der habicht heiße lith. sakalas, slav. sokol.]

Saime it., sp. sain, pr. sagin, saïn, fr. sain-doux schmalz; von sagina mast, fett. Dimin. sp. sainete leckerbissen, würze, dsgl. zwischen-spiel auf der bühne. Die ital. bildung sa-ime (sagimen bei Joh. de Garl.) hat das ursprüngliche suffix ina vertauscht und ohne zweifel ist derselbe tausch auch in den übrigen sprachen vorgegangen, da sie das wort als masculin behandeln, vgl. wegen der form it. guaïme fr. re-gain.

Saja it. (aus dem prov.?), sp. pr. saya, fr. saie, masc. it. sajo, sp. sayo wollenes überkleid, auch der dazu gebräuchliche stoff, mhd. sei, altirisch sai Zeuß I, 37; von saga bei Ennius, gewöhl. sagum kriegsmantel, nach Varro L. L. 5, 167 ed. O. Müller, ein gallisches wort: in his multa peregrina, ut sagum reno gallica. Man sehe Diefenbachs untersuchung, Orig. europ. 411. In den Casseler glossen lautet das wort seia und hat die ursprünglichere bed. eines kleidungsstückes, ahd. tunihhâ = lat. tunica. Sagulatus (mit dem sagulum bekleidet), dauert fort im pr. sallat, inf. sallar verhüllen, welches Raynouard aus dem buchstäblich weiter abliegenden celare herleitet. Ein diminutiv von saja ist it. sagetta, sp. sayete, pg. saieta, saeta, fr. sayette sarsch, mhd. seit.

Sala it. sp. pg. pr., salle fr., sale wal. besuchzimmer u. dgl., saal; vom ahd. sal (m.) haus, wohnung. Diese bedeutung war noch im altfr. und prov. heimisch, man sehe bei Roquefort und Raynouard, ja die mhd. zusammenstellung palas und sal ist auch romanisch: pr. palaitz e sala LR. s. v., palès ne sales FC. II, 316.

Salávo it., fr. sale schmutzig; letzteres vom ahd. unflectierten salo trübe, ersteres von der flectierten form salawêr, gen. salawes. Ein genauerer beweis für die deutschheit des wortes ist nicht zu verlangen. Vb. nur fr. salir.

Salma, soma it., sp. salma, xalma, enxalma, fr. somme last, pr. sauma eselin; vom spätern lat. sagma (σάγμα), woher auch ahd. saum, vgl. das glossem bei Papias clitellae 'sarcinae sellae somae'. Der übergang von g in l, den schon Isidorus kannte (sagma, quae corrupte vulgo salma dicitur), ist wie im sp. esmeralda aus smaragdus. Zsgs. it. assommare, fr. assommer beladen, niederdrücken. Abgel. fr. sommelier kellermeister, so genannt, weil der wein, wie Frisch bemerkt, saum- oder lastweise in den keller geführt wird, vgl. it. somella kleine last.

Salmastro it., saumâtre fr. salzig; mit verändertem suffix aus salmacidus, wofür auch pr. samaciu, altfr. saumache vorkommt.

Salsa it. sp. pr., sauce fr. (für sause) brühe, tunke; eigentl. ge-



*salzenes* (altfr. la sauce de mer das salzige seewasser *Alex. p. 13<sup>u</sup>*), vom adj. *salsus*. Abgel. it. *salsiccia*, fr. *saucisse*, sp. *salechicha* bratwurst, vgl. *salcitia* 'wurst' *Gl. Flor.*, *salsities* *Gl. Prag. ed. Hoffmann*.

*Salsapariglia* it., sp. *zarzaparilla*, fr. *salsepareille* eine pflanze oder wurzel aus Peru; vom sp. *zarza* brombeerstrauch und *Parillo* name eines arztes, der sie zuerst anwandte. So *Scaliger, s. Ménage*.

*Salvaggio, selvaggio* it., sp. *salvage*, pr. *salvatge*, fr. *sauvage* adj. wild; von *silvaticus*, it. auch *selvatico*, *salvatico*, wal. *selbátic*. Daher sbst. it. *salvaggina*, sp. *salvagina*, altfr. *sauvagine* wild, wildpret.

*Sampogna, zampogna* it., sp. *zampoña*, pg. *sanfonha*, pr. *sinphonia*, altfr. *symphonie*, *chifonie*, wal. *cimpoe* schalmei, hirtenflöte, auch sackpfeife; von *symphonia*, dem schon das frühste mlatein ähnliche bedeutungen einräumte, bei *Venant. Fort. donec plena suo cecinit symphonia flatu*. Die herleitung aus *sambucus* ist kaum der anführung werth.

*Sándalo* it. sp. pg., fr. *sandal* ein indisches farholz; aus gr. *σάνταλον*, dies aus arab. *zandal*, ursprüngl. aber aus dem sanskrit.

*Sándalo* it. pantoffel der bischöfe, sp. pg. *sandalia*, fr. *sandale* pantoffel überh.; vom gr. *σάνδαλον*, *σανδάλιον*, lat. *sandalium* schnürsohle.

*Sapere, sàvere* it., sp. pg. pr. *saber*, fr. *savoir*; von *sápere*, roman. gesprochen *sapére* nach dem muster der andern *verba* des *modus*, *dovére*, *potére*, *volére*. Es trat an die stelle des verschwundenen, nur dem Sarden und Walachen verbliebenen *scire* wissen, da allerdings schon die Alten es als transitiv für 'verstehen' anwandten: *rem suam sapere u. dgl. Mittelalt.* stellen, wo es ganz in roman. sinne steht, wie in *sapiunt adimplere ministerium suum Cap. Car. M.*, sehe man bei *Caseneuve* und *Ducange*.

*Sarabanda* it. pg., sp. *zarabanda*, fr. *sarabande* ein tanz, so wie die ihn begleitende musik; vom pers. *serbend* eine art gesang (*Ménage*). Die andern sprachen entlehnten dies wort aus dem spanischen. Davon redet *Sermiento, Obras post. p. 230*.

*Sardina* it. sp., fr. *sardine* ein kleiner dem hering verwandter fisch; vom lat. *sarda*, *sardina*, gr. *σαρδίνη*, nach der insel Sardinien benannt, in deren gegend er besonders häufig gefangen ward; ital. auch *sardella*.

*Sargia* it., sp. *sarga* und *sirgo*, pr. *serga*, fr. *serge*, *sarge* (f.) ein wollener stoff, theils mit leinen theils mit seide gemischt, *sarsche*; von *sericus*, *serica* baumseide, bask. *ciricua*, mlat. auch *sarica*. Daher mit übertritt des s in x (wie in *ximio* von *simius*) sp. *xergon*, pg. *xergão*, *enxergão* strohsack (nach *Sousa* vom arab. *scharkon*), ferner it. *sargáno* u. a.

*Sarpare, salpare* it., wal. *sarpà*, sp. pg. *zarpar*, fr. *serper* den anker einziehen. *Muratori* erinnert an gr. *ἀρπάζειν* raffén, reißen; besser wäre das gleichfalls vorhandene *ἐξαρπάζειν* herausreißen. Übertritt des anlautenden gr. *εξ* oder *ξ* in einfaches s kommt auch sonst vor, s. *saggio*, *sarte*, *sesta*. Der griech. ursprung ist um so wahrscheinlicher, da auch

der Walache das wort besitzt. Aus dem verbum entstand *sp.* zarpa kralle, nach Larramendi ein baskisches wort.

Sarte, sartie *it.* (*plur.*), *altfr.* sarties, *sp.* xarcia, xarcias, *pg.* enxarcia tauwerk; vom mittelgr. ἐξάρτιον schiffsgeräthe schon bei papst Zacharias (8. jh.), ξάρτιον *Gl. gr. barb. s.* Ducange s. v. enxarcia und dessen *Voc. graec.*; ἐξάρτιον aber gebildet aus ἐξαρτίζειν ein schiff ausrüsten; das roman. feminin scheint auf dem griech. plural zu ruhen. Ferrari zieht sarte aus sertus, aber die form sartie würde sich daraus nicht rechtfertigen lassen.

Satureja, santoreggia *it.*, *sp.* sagerida, axedrea, *pg.* saturagem, segurelha, cigurelha, *pr.* sadreia, *fr.* sarriette ein kraut, saturei; von satureja, frei wie andre kräuternamen behandelt.

Sauro, soro *it.* dunkelbraun, *pr.* saur, *fr.* saure hellbraun oder goldfarbig: saurs 'color aureus' *GProv.* 44, saura 'grisea' d. i. chrysea 61, sors comme fin ors *NFC.* I, 348. Entstehung aus ex auro wäre mit keinem gleichen falle zu belegen und hätte *ital.* richtiger sciauro, scioro abgesetzt. Man kennt ein mhd. adj. sôr, nhd. soor, engl. sear getrocknet, dürr, woher das roman. adjectiv stammen könnte. Wie kam man aber von der bed. dürr auf die bed. bräunlich? etwa von der farbe dürrer blätter oder versengter dinge (engl. sear versengen)? Franz. hareng sauret heißt bücking, getrockneter oder geräucherter hering, wohl nicht von seiner goldfarbe, sondern weil sich hier die grundbedeutung erhielt, wie dies auch im vb. saurer heringe räuchern d. i. bückinge machen der fall war, vgl. die entsprechenden verba ahd. saurên, sôrên, ags. seárian dorren, dörren. *Ital.* soro hat auch die bed. einfältig, ursprüngl. wohl trocken, saftlos, wie sciocco von exsuccus. — Anderer herkunft aber ist *pr.* eisaurar in die luft erheben, *fr.* essorer, daher *it.* sorare auslüften, flattern lassen (von falken an der leine), *fr.* essor aufschwung, s'essorer, *pr.* s'eisaurar sich aufschwingen, gleichsam exaurare von aura luft: neupr. bedeutet schon das einfache aurá fliegen; abgel. *it.* seiorinare auslüften. — [Die oben berührte verbindung der begriffe dürr und braun vermittelt der den dürren blättern eignen farbe unterstützt Liebrecht bei Gachet 427<sup>a</sup> durch hinweisung auf color aridus bei Plinius und xerampelinus bei Juvenal. Mahn weist sauro einen andern ursprung an, vom bask. zuria, churia weiß, mit rücksicht auf die verwandtschaft dieser farbe mit der blonden; man sehe seine *Etym. unders.* p. 16. Noch anders urtheilt Diefenbach darüber, der seinen ursprung im ländernamen Syria vermuthet, *Ztschr. f. vergl. sprachf.* XII, 79.]

Scabino *it.*, üblicher schiavino (gli schiavini e rettori della terra *G. Villani*, auch bei *Fr. Sacchetti*), *sp.* esclavin, *fr.* échevin richter, urtheiler. Deutsches wort: alts. scepeno, ahd. sceffeno, sceffen, nhd. scheffen, schöffe, von schaffen anordnen, mlat. scabinus (wonach das unübliche *ital.* scabino geformt ward), dsgl. scabineus, scabinus *L. Long., Cap. Car. M.* Vgl. *Grimm, Rechtsalt.* 775.

Scacco *it.*, *sp.* xaque, *pg.* xaque, *pr.* escac, *fr.* échec schachfigur,

*schachspiel*; vom pers. *schâh könig*, als *hauptfigur*. Daher fr. *échiquier* name eines gerichtshofes in der Normandie und England, von dem gescheckten boden oder tafeltuch, adj. *échiqueté* gescheckt, gewürfelt. Altfr. *écheq* in der bed. *raub*, pr. *escac* GO., *scax* GRoss., *comask*. *scach*, geht auf das gleichbed. ahd. *scâh zurück*, das auch die bed. von *scacco* in sich begreift, daher unser *schächer*, ahd. *scâhari*.

*Scaglia* it., *écaille* fr. *schuppe*, *rinde*, *schale*; vb. *scagliare*, *écailler* abschuppen. Die herleitung aus *squamula* wird formell durch kein entsprechendes beispiel gestützt. Ein buchstäblich zutreffendes etymon ist unser *schale*, vb. *schälen*, ahd. *scalja* (?), *scaljan*, vgl. goth. *skalja* ziegel: *schuppen* und *ziegel* haben das ähnliche, daß sie übereinander liegen. Gleicher herkunft ist fr. *écale* nuß- oder eierschale, pic. *écaler* aushülsen.

*Scalmo*, *scarmo* it., sp. *escalmo*, *escalamo*, neupr. *escaume*, fr. *échome* (m.) *runderholz*; von *scalmus* dass.

*Scalogno* it., sp. *escalona*, fr. *échalotte* eine art zwiebeln, *shalotte*; von *caepa ascalonia* zwiebel aus *Ascalon*.

*Scandaglio* it., sp. *escandallo*, pr. *escandalh* *senkblei*, auch *alban*. *scantale*; vb. it. *scandagliare*, *scandigliare*, sp. *escandallar*, pr. *escandalhar*, *escandelhar* mit dem *senkblei* messen; von *scandere*, vgl. mlat. *scandilia* sprossen der leiter, stufen, wobei man annehmen darf, daß die grade an der senkschnur bemerkt waren. Neupr. vb. *escandaliá* bedeutet eine tonne eichen.

*Scandella* it., sp. pg. cat. *escandia* u. a. *formen*, im spätern mlatein *scandula* feiner weizen oder spelz; nach Ménage von *canterinum hordeum* pferdegerste, was nach laut und begriff übel stimmt. Es kann aus *candidus* abgeleitet sein, mit verstärktem anlaut: ebenso ist unser weizen gleicher wurzel mit weifs (Grimm, *Gesch. d. d. spr.* 63) und der Spanier nennt einen weizen, der besonders weißes mehl gibt, *candeal*.

*Scappare* it., sp. pg. pr. *escapar*, fr. *échapper*, wal. *scepå* *entschlüpfen*, altfr. *retten*: dieu nous *escapera* DMce. p. 118, 13. 288, 29. Es ist von dem rom. *cappa* mantel, so daß es eigentlich heißt aus dem mantel schlüpfen (der die flucht erschwert); ähnlich gr. *ἐκδύεσθαι* sich ausziehen, sich davon machen. Für das gegenheil von *scappare* hat die ital. sprache *incappare* hinein gerathen. Entstehung aus dem synonymen *scampare* retten, sich retten (wofür auch einfach *campare*), altfr. *escamper*, ist nicht wahrscheinlich, da der ausfall des m vor p zu ungewöhnlich ist. Dieses hat vielmehr seinen ursprung in *campus*, es ist = *ex-campare* das feld räumen, wogegen sp. *escampar* nur in der bed. räumen, leer machen, das gleichlaut. pr. cat. wort nur in der bed. verbreiten (vgl. *espassar* von *spatium*) üblich geworden. Man sehe bei *Grandgagnage* s. v. *haper*.

*Scarafaggio* it., sp. *escarabajo*, pr. *escaravai* käfer; von *scarabaeus*, das für die roman. wörter eigentlich die aussprache *scarabajus* voraussetzt. Ital. *scarabone*, pg. *escaravelho*, pr. *escaravat*, fr. *escarhot* fließen leichter aus dem gr. *σκάραβος*.

Scaramuccia, schermugio *it.*, *sp. pr.* escaramuza, *fr.* escarmouche *gefecht zwischen kleinen schaaaren, daher unser scharmützel Schmeller III, 402. Es ist eine ableitung aus schermire fechten, ahd. skerman, und zwar dankt die erste silbe ihr a entweder der romanischen vorliebe für diesen vocal oder das deutsche und rom. wort scara hat sich hinein verirrt. Ducange u. a. fühlen darin eine zusammensetzung scara-muccia verborgene aus dem hinterhalt hervorbrechende schaar, von scara und fr. musser verstecken, was aber weder der bedeutung zusagt noch der form; vgl. auch das synonyme altfr. escarm-ie, das offenbar als einfaches wort dasteht.*

Scarlatto *it.*, *sp.* escarlata, *pr.* escarlat, *fem. fr.* écarlate *scharlach, eine farbe, dsgl. ein stoff von dieser farbe (prov. altfr. wohl nur in letzterer bed., s. Michel zum Ger. de Nev. p. 169 und glossar zu Benoît, dsgl. Gachet p. 165<sup>b</sup>); vom pers. sakirlât (Vullers II, 203<sup>a</sup>), nach Rösler, Zur etymologie der farbenbezeichnungen p. 11, ein fremdwort, muthmaßlich geformt aus dem ländernamen Sikelia arab., denn in Sicilien hatte zur zeit der arab. herrschaft die kunst der baumwollen- und seidengewebe einen ungemeinen flor erreicht. Eine deutung Heindorfs aus galaticus von Galatia, wo man den coccus am besten gewonnen habe, bemerkt Schwenck, D. wb. 555 note.*

Scarpa *it.*, *sp.* escarpa, *fr.* escarpe *böschung, abhang; vb. sp.* escarpar *glatt machen, fr. escarper senkrecht abschneiden. Bedeutet scarpa etwas scharf oder spitz zulaufendes, so darf man an altn. skarp, ahd. scarf, nhd. scharf erinnern. Auch it. scarpa in der bed. schuh (nach dem spitz zulaufenden absatz genannt), worin Muratori ein lat. wort carpiculum sieht, kann nur hieher zu stellen sein. Von scarpa in letzterer bedeutung ist it. scappino, altfr. escapin Gar. II, 112, besser sp. escarpin, auch altfr. escarpin Roq. socke, pantoffel.*

Scarso *it.*, *pr.* escars, escas, *fr.* échars, *sp.* escaso *knapp, spärlich, karg, ndl. schaars, engl. scarce. Das frühere mlatein bietet excarpus und scarpsus als particip von excarpere für excerpere, welches dann bedeutet 'ins kleine gebracht, kurz zusammengezogen', daher das rom. scarso. So meint Muratori und in der that ist ein particip excarpus ganz im sinne der neuen sprachen, da sie in zusammengesetzten verbis gerne den wurzelvocal der einfachen festhalten (excarpere für excerpere) und im particip die form sus vor der form tus begünstigen (it. nascoso, perso, pr. somos, sors u. a.). Für scarso in der bed. schmal, schwächlich sagt der Italiener auch scarzo.*

Scartare *it.*, *fr.* écarter, *sp. pg.* descartar *aus der karte (dem spiele) werfen, überhaupt absondern; von carta, lat. charta (das kartenspiel seit dem 14. jh. erwähnt, s. z. b. Hoffmanns Hor. belg. VI, 174). Die alte prov. sprache besitzt nur encartar einregistrieren, von carta in anderm sinne, fr. charte document.*

Scellino *it.*, *sp. pr.* escalin, *fr.* escalin *eine münze; vom goth. skilliggs, ahd. skilling, nhd. schilling.*

Scemo *it.*, *alt semo PPS. II, 272, picm. pr. sem adj. verringert,*

entkräftet; *vb. it.* scemare, *piem.* semè, *pr.* semar verringern u. s. w., *altfr.* semer absondern, trennen (mais je fereye à Karle l'ame du cors semer *QFA.* v. 500, vgl. 41), in *Berry* semer, sener, cener verschneiden, castrieren; *fr.* se chëmer schwinden, vom *it.* scemarsi. Im ältesten mlatein findet sich bereits semus, simare, in der *L. Liutpr.* scematio verstümmelung. Das etymon ist semis halb, daher auch *sp.* xeme maß eines halben fußes, die grundbedeutung des verbums ist also halbieren.

Scheletro *it.*, esqueleto *sp.*, squelette *fr.* (*m.*) gerippe; von σκελετός ausgetrocknet.

Schermo *it.* schirm; *vb. it.* schermire, *sp. pg.* esgrimir, *pr. altfr.* eserimir fechten; vom *ahd.* skirm, skerm schuld, schutz, *vb.* skirman (skirmjan wäre den rom. formen angemessener), *bair.* mit umgestelltem r schremen. Dsgl. *it.* schermare, *cat.* esgrimar, *fr.* escrimer; *sbst. it.* scherma, scrima *sp. pg.* esgrima, *pr.* escrima, *fr.* escrime fechtkunst.

Schernio *it.*, *sp.* escarnio, *pg.* escarnho, *pr.* esquern, *altfr.* eschern spott; *vb. it.* schernire, *sp. pg.* escarnir, *pr.* esquernir, escarnir (escarnitz 'densus' *GProv.* 52<sup>b</sup>, lies 'derisus'), *altfr.* eschernir, escharnir verspotten; vom *ahd.* skërn spöttei, skërnôn verspotten, skirno possenreißer. Das ursprüngliche i zeigt die prov. form schirnir *Chx.* V. 136, wie auch die geschlossene aussprache des ital. e darauf hinweist. Ennius hat carinare schimpfen, wonen man excarinare annehmen dürfte, allein theils die wenig übliche schwächung des a in e und i, theils die abweichende conjugationsform, theils selbst die bedeutung entscheiden dagegen.

Schiantare *it.* zersprengen, zerschlitzen, abreißen, *pr.* esclatar, *fr.* éclater zerspringen, ausbrechen; *sbst. it.* schianto, *fr.* éclat riß, schlitze, ausbruch, knall; daher *ven.* schiantizare blitzen. Man darf die ital. und franz. wörter getrost zusammenstellen: schiantare, wofür auch wohl schiattare gesagt wird (s. Alberti, sic. scattari für schiattari wie scavu für schiavu, *piem.* sciatè), verhält sich mit seinem eingeschobenen n zu éclater wie lontra zu loutre: somit ist die deutung des ersteren aus dem begrifflich übel passenden explantare aufzugeben. Esclatar aber geht regelrecht hervor aus dem *ahd.* skleizên für sleizên zerreißen, spalten, wie *altfr.* esclier aus *ahd.* slizan. Was dem Franzosen éclater, das ist dem Spanier estallar, *pg.* estalar, mit r verstärkt estralar: es könnte aus esclatar umgestellt sein und somit auch hieher gehören, doch läßt sich kein ganz analoger fall beibringen.

Schiatta *it.*, *pr.* esclata, *altfr.* esclate geschlecht, art; vom *ahd.* slahta mit *gl.* bed., *nhd.* ge-schlecht.

Schiavo *it.*, *sp.* esclavo, *pg.* escravo, *pr.* esclau, *fr.* esclave (unorganisch für éclou, *altfr.* eselo-s, auch escla-s *Roquef.* I, 638<sup>a</sup>); vom dtschen sklave für slave, eigentl. kriegsgefangener Slave, wie *ags.* vealh sowohl Wälscher wie sklave heißt; das eingeschobene c schon in den *Schlettst. glossen* 29, 49 Selavus 'Winit' (Wende), aber *sard.* (logud.) ohne c islavu. Abgel. *it.* schiavina, *sp.* esclavina, *altfr.* esclavine, *mhd.* slavenie grober pilgerrock; ursprüngl. sklavenrock? nach *Muratori, Ant. ital.* II, 420, von den Slaven verfertigter rock.

Schiena *it.*, *ven. piem. romagn. sard.* schina, *sp.* esquena, *pr.* esquena, *esquina*, *fr.* échine rückgrat. Auf die bekannte herleitung aus spina wird man verzichten müssen, da sp wenigstens im westen nicht in sq ausartet. Führt man es dagegen auf das *ahd.* skinâ nadel, stachel Graff, VI, 499, wie *lat.* spina dorn und rückgrat heißt, so erklärt sich zugleich die schwankende darstellung des stammes (e, i), wogegen ī in spīna nicht wohl in e ausarten konnte. *Ital.* schiniera, *sp.* esquinela beinharnisch schließen sich dagegen offenbar dem *ahd.* skina, skena röhre, bein an, woher auch wallon. hène.

Schiera *it.*, esqueira *pr.*, eschiere *altfr.* abtheilung eines heeres; vom *ahd.* scara (passender wäre eine form scarja), *nhd.* schaar. Vb. *pr.* escarir, *altfr.* escharir Parton. I, 6 zutheilen, abtheilen, absondern, *mlat.* scarire bestimmen, *pr.* escarida, *altfr.* escherie loos, schicksal; beide vom *ahd.* scarjan, skerjan ordnen, zutheilen. Gleichbedeutend mit esqueira ist *pr.* escala, *altcat.* eschala Chr. d'Escl. cap. 5, *altfr.* eschiele, entstellt aus scara, wiewohl es buchstäblich das *lat.* scala (leiter) ausdrückt? Aus schiera läßt Ferrari auch *it.* scherano straßenräuber entspringen.

Schifo *it.*, *sp.* pg. esquife, *fr.* esquif boot; vb. *altfr.* esquipper ein schiff ausrüsten (sich einschiffen TCant. p. 34, 11), *nfr.* équiper überhaupt ausrüsten, ausstatten, *sp.* esquifar, equipar dass.; vom *ahd.* skif, *goth. ags. altn.* skip, scip, daher das schwanken zwischen f und p. Dsgl. *altfr.* eschipse schiffmann LRs. 271, eskipse Trist. II, p. 75, vom *ags.* sciper, *altn.* skipari = *nhd.* schiffer.

Schiuma *it.* (mit eingeschobenem i = l, Rom. gramm. I, 344, mundartl. scuma, sguma), *sp.* pg. *pr.* escuma, *fr.* écume schaum; *ahd.* scûm, *nord.* skûm (fehlt *goth.* und *ags.*), *gael.* sgûm, *alban.* s'cume.

Schivare, schifare *it.*, *sp.* pg. esquivar, *fr.* esquiver, alt auch eschiver, *chw.* schivir meiden, verschmähen; vom *ahd.* skiuhan, *nhd.* scheuen, mit consonantierung des u zu v und ausfall des h. Adj. *it.* schivo, schifo, *sp.* esquivo, *pr.* esquiu, *altfr.* eschiu, *chw.* schiv spröde, vom adj. scheu.

Schizzo *it.*, daher wohl *sp.* esquicio, *fr.* esquisse (f.) erster entwurf, skizze; von schedium 'aus dem stegreif gemacht', bei Apulejus, gr. σκέδιος; vb. σκεδιάζειν hinsudeln, *it.* schizzare ff. Auffallen muß i für e, schizzo für schezzo; aber auch *mlat.* schrieb man scida für scheda, indem man scindere und σκιδν im sinne hatte.

Sciabla, sciabola *it.*, *ven.* sabala, *sp.* sable, *fr.* sabre eine waffe, säbel. Das wort ist später und, wie es scheint, wenigstens ins franz. zunächst aus dem deutschen eingeführt, aber auch hier fremd, übrigens vielen sprachen gemein, *ungr.* száblya, *serb.* sàblja, *wal.* sàbie u. s. w., nach Frisch II, 139 vom mittelgr. ζαβός krumm.

Sciame, sciamo *it.*, *sp.* enxambre, *pg.* enxame, *pr.* eissam, *fr.* essaim bienenschwarm; von examen; vb. *fr.* échemer vrlt., *lat.* examinare schwärmen, in dieser bedeutung vorclassisch. In der classischen bed. untersuchung und untersuchen sind beide wörter in buchstäblicher gestalt ins romanische eingeführt worden.

Sciámito *it.*, *sp.* xamete, *pr.* altfr. samit ein seidenstoff, sammet; vom mittelgr. ξάμιτος, ξάμιτος sechsfüdemig.

Sciarpa, ciarpa *it.*, *sp.* charpa, aus dem fr. écharpe binde, gürtel, daher auch mndl. scaerpe, nhd. schärpe. Bei den Alten hieß escharpe, escherpe, escerpe auch die dem pilger um den hals hängende tasche, s. Sax. II, 123, Og. 5888, Par. la duch. p. 7, 8, Ren. II, 59, Ruteb. II, 25, und vermuthlich ist die bed. binde erst daraus abgeleitet. Tasche heißt auch das ahd. scherbe, das niederrhein. schirpe, das nhd. schrap Brem. wb., so daß dem worte doch wohl deutscher ursprung zukommen wird: das *pr.* escharpir zerreißen gewährt keinen passenden begriff. Ein diminutiv von écharpe ist vielleicht escarcelle (für escarp-celle) bügel-tasche, daher *sp.* escarcela, *it.* scarsella, nach andern aber vom *it.* scarso sparsam, da es in dieser sprache geldtäschchen heißt; scarpsella schreibt ein wörterbuch des 15. jh. Dief. Gloss. lat. germ. 103<sup>b</sup>.

Scimitarra *it.*, *sp.* cimitarra, *pg.* auch samitarra, *fr.* ciméterre (*m.*) kurzer säbel. Es soll morgenländischen ursprunges sein. Ein ähnliches wort führt allerdings Suidas an: σμιτῆρα σπάθαι βαρβαρικάι, aber weder daraus noch aus dem pers. schimschîr konnte es entstehen. Ist Spanien seine heimath, so verdient Larramendi's deutung aus bask. cimeterra 'der von der feinen schneide' alle rücksicht.

Sciringa, scilinga *it.*, *sp.* siringa, xeringa, *pr.* siringua, *fr.* seringue spritze; von syrxin rohr, rohrpfeife.

Scirocco, scilocco, sirocco *it.*, *sp.* siroco, xiroque, xaloque, *pg.* xaroco, *pr.* fr. siroc südostwind; vom gleichbed. arab. schoruq (scharq osten) Freyt. II, 415<sup>a</sup>.

Scoglio *it.*, *sp.* escollo, *pg.* gleichlaut., *pr.* escuellh, *fr.* écueil fels, klippe; von scopulus.

Scojattolo *it.*, *sp.* *pg.* esquilo, arag. esquirol, *pr.* escurol, *fr.* écoureuil eichhorn, eichhörnchen, von sciurus, sciurulus, mlat. squiriolus Gl. Bonn. Die hinneigung zur diminution, veranlaßt durch die niedlichkeit des thieres, ist unverkennbar. Um das ungewohnte in zu beseitigen, sprach man theils scuirus (daher esquirol, escurol), theils scurius (daher scoj-att-olo): so kam es, daß sei in diesem worte, vielleicht ohne einfluß des gr. σκίουρος, woraus aber doch das sard. schirru (marder) entstanden scheint, die bekannte palatale aussprache nicht annahm. Zahlreiche mittel-lat. varianten dieses wortes bei Diefenbach, Gloss. lat. germ. p. 54<sup>c</sup>. Der üblichere span. ausdruck ist ardilla II. b.

Scorbuto *it.*, *sp.* *pg.* escorbuto, *fr.* scorbut eine krankheit; vom nhd. schorbock, nld. scheurbuik = nhd. scharbock, über deren etymologie s. Frisch II, 220<sup>c</sup>.

Scorciare *it.*, *sp.* escorzar, altfr. escorreer, escoursser kürzen, in letzterer sprache auch ein kleidungsstück aufgürten, noch jetzt wall. horsî für neufr. trousser; von curtus, wie hausser von altus. Aus dem verbum das sbst. *it.* scorcio, *sp.* escorzo kürzung, altfr. escors, escuers schooß des kleides, dsgl. des körpers, gremium, noch pic. écour Héc. Die franz.

wörter begegnen hier in überraschender weise unsern deutschen nicht entlehnten schürzen und schurz, stimmen aber buchstäblich zu den romanischen und können ihre zweite bedeutung recht wohl sich selbst verdanken.

Scorza *it.*, *wal.* scoartze, *pr.* escorsa, *fr.* écorce rinde der bäume, schale des obstes, scorzia 'rinta' bereits in dem *Voc. SGall.*; *vb. it.* scorzare, *pr.* escorsar, *fr.* écorcer. Die entstehung des wortes läßt sich verschieden auffassen. Es kann herrühren aus scorteia (mit assibiliertem t) ledern: leder und rinde werden oft durch dasselbe wort ausgedrückt, und was die herkunft aus einem adjectiv betrifft, so ist dies bei dem synonymen corteccia genau derselbe fall. Auch entstehung von scorza und scorzare aus cortex mit vorgefügtem s ist gedenkbar: das s des substantivs könnte seinen grund haben in dem des verbums, welches letztere sich aus ex-corticeare erklärt; eine andre bildung, excorticare, ward oben unter corteccia erwähnt. Diese etymologie hält sich genauer an den begriff als die erstere.

Scorzonera *it.*, *sp.* escorzonera, *fr.* scorsonère eine pflanze, habermurzwur. Zwei deutungen kommen in erwägung. Vom *it.* scorzone eine art giftiger schlangen (*s.* escuerzo II. b), weil man die pflanze gegen den schlangenbiß für heilkräftig hielt; es entspräche genau dem *lat.* serpentaria. Aber unzweifelhaft wäre alsdann die richtige form scorzoniera. Oder das wort wäre zsgs. aus scorza nera entsprechend dem deutschen schwarzwurzwur: dann ist nicht abzusehn, warum die sprache den klaren ausdruck verdunkelt haben sollte. Man mochte wohl zuerst scorzoniera (schlangemurzwur) gesagt, nachher niera in nera umgedeutet haben.

Scotta *it.*, *sp.* pg. escota, *altfr.* escote *Br. II*, 141 ein tau, womit man die segel anzieht oder schießen läßt; vom *schwed.* skot, *nhd.* schote, *ndl.* schoot, dies von schießen, schieten.

Scotto *it.*, *sp.* pg. escote, *pr.* escot, *fr.* écot, *mlat.* scotum zeche, *dsgl.* steuer. Es trifft zusammen mit *nhd.* schofs (von schießen?), *altfries.* skot, *engl.* scot, shot, so wie mit dem gleichbed. *altgael.* sgot (*Leo, Malb. glosse II*, p. 3). Das *fr.* écot baumstrunk ist offenbar vom *ahd.* scuz, woher auch scuzling, *nhd.* schöfsling; so vielleicht auch *pr.* escot-z 'lignum parvum acutum' *GProv.* 57<sup>a</sup>.

Scrocco *it.* schmarotzer, *fr.* escroc gaudieb, strolch, listiger betrüger, und so *mail.* scroch spitzbube, *chw.* scroc wicht; *vb. it.* scroccare schmarotzen, *sard.* iscroccare wegschnappen, *fr.* escroquer prellen. Man leitet es aus dem *fr.* croc haken, so daß escroquer mit dem haken herausziehen hieße, aber mit unrecht, theils weil crocco dem Italiener fehlt, denn das vereinzelte *neap.* crocco kann dem *franz.* entnommen sein, scrocco aber mit seinen vielen ableitungen in Italien heimischer scheint als in Frankreich, theils weil man *franz.* statt escroquer eher écrocher (wie accrocher) gesagt haben würde. Escroc ist ohne zweifel identisch mit *ndl.* schrok vielfraß, dem das *niederrhein.* schroh mager (hungrig?) *Schneller III*, 509 zur noth entsprechen könnte, allein das *ndl.* wort kann aus Frankreich eingebracht sein. Unbedenklich von seiten der form und im



einklang mit dem begriffe würde man es dagegen auf unser schurke, *ahd.* *scurgo* zurückführen, dem die *ital.* form *scorecone* (bei *Veneroni*) noch näher tritt. Schlucker, schlucken liegen buchstäblich schon etwas mehr ab, da *ahd.* *sl* sich nicht in *ser* umbilden läßt.

*Scuotere it.*, *pr.* *escodre*, *altfr.* *escorre*, *escourre* schütteln, abschütteln, losmachen, von *excute*; *sbst. it.* *scossa*, *pr.* *escossa* (*escosa LR.*), *fr.* *escousse* erschütterung u. dgl., vom *partic.* *excussa*. *Zsgs. it.* *riscuotere*, *pr.* *rescodre*, *altfr.* *rescorre*, *neufr.* *recourre* wieder losmachen, einlösen, von *re-excute*; *sbst. it.* *riscossa*, *pr.* *rescossa*, *fr.* *reousse* wiedereinlösung. Dahin auch *pr.* *secodre*, *altfr.* *secorre*? (*pc.* *secous*), *nfr.* *secouer*, *sp.* *sacudir*, *lomb.* *secudi*, *chw.* *saccuder* schütteln, von *succutere*, das auch (zugleich mit *excute*) im *it.* *scuotere* enthalten ist; *sbst. fr.* *secousse* erschütterung.

*Scuriada it.*, *fr.* *écourgée* (aus *escouriée*), *norm.* *courgée* peitsche, geißel, daher *engl.* *scourge* und wohl auch *sp.* *zurriago*; aus *excoriata sc.* *scutica*, aus leder bereitete geißel, wie *Muratori* lehrt. Das *franz.* wort trifft übrigens buchstäblich eben sowohl mit *it.* *scoreggiata* (von *corrigia*) zusammen.

*Secchia it.*, *pg.* *pr.* *selha*, *altfr.* *seille*, *dsgl. masc. it.* *secchio*, *pr.* *selh* eimer, gelte; von *situla*, *sit'la*, euphonisch *siela* z. b. *L. Alam.*, *sicla* 'eimpar' (eimer) *Gl. Cass.*, *masc.* *siclus* *Cap. Car. M.* Abgel. *mail.* *sidell*, *com.* *sedell*, *altfr.* *séel*, *nfr.* *seau* mit *gl. bed.*, *fem. mail.* *sidella*, *com.* *sedela*, *lat.* *sitella*; *sedella* 'ampri' (d. i. eimberi) *Gl. Cass.* Dem Spanier scheint das wort ganz abzugehn; man vermuthet es in *acetre* schöpfeimer, für *acetle* = *situlus*, wovon sich das *altsp.* *celtre* aber weiter entfernt; Engelmann gibt dem span. wort als *etymon arab.* *al-sa'tl assa'tl* kleiner napf, dies vom pers. *satil*.

*Sédano it.*, *ven.* *seleno*, *comask.* *selar*, *piem.* *seler* u. s. w., *fr.* *céli* eine pflanze, selleri; von *σέλιον* eppich im spätern griech. aber auch mit den roman. wörtern gleichbedeutend. *Span.* *apio dulce*.

*Sedio*, *seggio*, *sedia*, *seggia it.*, *fr.* *siège* (*m.*) sitz, sessel, *zsgs. it.* *assedio*, *asseggio*, *sp.* *asedio*, belagerung, wofür auch *pr.* *setje*, *fr.* *siège*; *vb. it.* *assediare*, *sp.* *asdiar*, *pr.* *asetjar*, *fr.* *assiéger*, *altfr.* auch *segier Rq.* belagern. Unmittelbare abstammung des einfachen *sedia* oder *sedio* vom *lat.* *sedes* vermittelt des adjectivsuffixes *ius*, ohne wandel des begriffes, wäre ein höchst seltener, schwer anzunehmender vorgang. Die einseitige nur das *franz.*, nicht das *ital.* wort befriedigende deutung aus einem selbstgeschaffenen *altlat.* *sedica* (wie *piége* aus *pedica*) ist noch entschiedener abzulehnen, s. *Rom. gramm. I*, 29, note. Wohl aber scheint das aus *obsidium* mit vertauschtem präfix gebildete *assedio* die form *sedio* hervorgerufen zu haben. Über *sp.* *sitio* s. *II. b.*

*Ségale*, *ségola it.*, *cat.* *sécol*, *pr.* *seguel*, *fr.* *seigle* (*m.*), *wal.* *secare*, auch *bask.* *cekharea* roggen; von *secale* *dass.*, *mlat.* *sigala* *Gl. Flor.* 990<sup>a</sup>, *sigillum Hattemer I*, 308<sup>a</sup>, *siclo* 296<sup>b</sup>. Dem *lat.* nur aus *Plinius* nachweislichen worte wird langes *a* zuerkannt; die betonung der

ersten silbe aber muß frühe aufgekommen sein, da sie fast gemeinromanisch ist und auch aus den alten mlatein. zeugnissen hervorgeht.

Segno *altit.*, *pg.* sino, *altcat.* seny *Chr. d'Escl.* 687<sup>b</sup>, *pr.* cenh, *chw.* senn glocke; von signum, in dieser bedeutung schon im frühen mlatein, daher auch *bask.* ceinua. *Vgl.* tocsin *II. c.* *Altfr.* durch umdeutung entsteht in seint, saint, weil die glocken namen (von heiligen) empfiengen.

Segugio *it.* spürhund, *mail.* saús, *savüs*, *piem.* sus, in der *L. Sal.* und *Alam.* sigusius, siusius, seusius, in der *L. Burg.* segutius, in der *L. Bajuw.* canem seucem, quem leitihunt vocant, *vgl.* die glossen bei *Graff VI*, 282 jagahunt 'sius', si secutor diceremus, und jagahunt 'sius, secutor'. Auf *franz.* gebiet scheint sich das wort nicht zu finden, dagegen läßt es sich in dem räthselhaften *sp.* sabueso, *pg.* sabujo wiedererkennen, welches sehr wohl aus sausius mit eingeschobenem hiatustilgenden b = v (sabusius, *vgl.* das *mail.* savus) und versetztem i (sabuiso, sabueso) entstehen konnte; es findet sich sogar ein *mlat.* sebusius. Sehr abweichend gestaltet ist das bei *Juan Manuel* (*Gayangos p.* 248<sup>b</sup>) einmal vorkommende *span.* sabejo, in seiner endung ejo vermuthlich andern thiernamen angemodell. Ableitung aus dem *partic.* secutus ist grammatisch unstatthaft. *Müllenhoff zur L. Sal. p.* 293 hält das wort für fränkisch und schreibt sēsius d. i. siusius, mit eingeschobenem g sigusius, *mhd.* sūse, vom *vb.* sūsen stridere, *ahd.* siusjan, *nhd.* sausen, eine deutung, die nicht frei ist von zweifel. Räumt man auch ein, daß im mlatein diphthonge durch consonanteinschiebung zertheilt werden konnten (was aber aus *Aetius* für *Aëtius* noch nicht hervorleuchtet, da die einschiebung, wie in *grugem* für *gruem*, hier dem hiatus gilt), so findet dies auf die lebende sprache schwerlich anwendung, die kein beispiel einer solchen behandlung der diphthonge kennt. Denn wenn *triuwa tregua ward*, so vertritt *gu* hier das *ahd.* w und das *ital.* wort weist zunächst auf die form *triwa*; *suso* mußte *it.* *suso* oder *susone* lauten. Übrigens möchte auch die *bed.* sausehund nicht passend gewählt sein für einen leit- oder spürhund, bei dem die schnelligkeit gewiß nicht das hauptmerkmal abgibt. *Ferrari u. a.* vermuthen auf den städtenamen *Segusium*, *Susa* in *Piemont*, und diese vermuthung ist nicht zu weit abzuweisen, da die namen der hunderacen häufig geographische sind, der buchstabe hier aber kein bedenken macht. Aus *segusius* für *segusianus* entsprang durch abkürzung *seusius* (*vgl.* *valle seusia* = *valle di Susa* in einer urkunde v. j. 880 *HPMon. I*, n. 37, *altfr.* *Setise* *G.Ross. Mich. p.* 295), durch umdeutung *segutius*; in der *piem.* form hielt der name des hundes gleichen schritt mit dem der stadt, während die schriftsprache an der alten form festhielt. Kein zeugnis gibt es freilich für den *segusischen* hund, aber damit ist dieser *etymologie* wenig abbruch gethan. Das *sp.* galgo z. b. führt buchstäblich auf *gallicus*: hier erhielt uns der zufall ein bestätigendes zeugnis, wie er es dort versagt. *Covarruvias* bemerkt, die race stamme aus *Savoyen*, was er aber aus dem worte (*sabueso*) erst gefolgert haben mag.

Sembrare, sembrare *it.*; *sp.* *pr.* semblar, *fr.* sembler gleichen,

scheinen; von *similare*, *simulare* *ähnlich machen, nachahmen*. *Abgel. it.* *sembiante*, *sp.* *semblante*, *pr.* *semblan*, *fr.* *semblant* *ansehn, miene*; *zsgs. it.* *assemblare*, *assembiare*, *sp.* *pr.* *asemblar*, *fr.* *assembler* *versammeln*, *lat.* *assimilare*, *assimulare*, *aber mit zurückführung desselben auf die bedeutung von simul*, *wie dies schon im frühesten mlatein geschah*; *it.* *rassemblare*, *sp.* *pr.* *resemblar*, *fr.* *ressembler* *ähnlich sein*. *Aus dem adj. similis leitete man mit beobachtung des ableitungsvocals i (wie in graviare cet.) it.* *simigliare*, *somigliare*, *sp.* *semejar*, *pr.* *semelhar* *gleichen, scheinen, eigentl. gleich machen und darum auch mit dem accus. construiert*.

*Sémola it. sp.*, *semoule fr.*, *altfr.* noch *simmle RMont. 312, 38 mehlkleien, mehlkügeln*; von *simila* *weizenmehl, woher unser semmel*.

*Sena it.*, *sena* und *sen sp.*, *senne pg.*, *séné fr.* *senesstaude*; vom *arab.* *senâ*.

*Senda sp. cat.* *pfad*, von *semita*; *it.* *sentiero*, *sp.* *sendero*, *pr.* *semdier*, *sendieira*, *fr.* *sentier* *dass., von semitarius*.

*Senno it.*, *altsp. altpg.* *sen Bc., Alex., Mar. Egipc., Trov., pr. altfr. chw.* *sen*, *cat.* *seny* *verstand, neufr. erloschen oder besser, in sens (sensus) aufgegangen, welches wort auch in erwägung der beiden accusativformen sen und sens, im altfranz. und prov. fort dauerte*; vom *ahd. sin* mit *ders. bed., mhd. sinn*. *Abgel. altsp. senado*, *pr. senat*, *altfr. sené* mit *verstand begabt, nfr. nur for-cené = it. for-sennato unsinnig (forcener mit c schon altfr., wie RCam. p. 248), sbst. for-sen NF. I, 22. — Prov. und franz. erfüllt sen oder sens auch die bed. art und weise (wie das begriffsverwandte mente in den adverbien): pr. a nulh sen auf keine weise (in keinem verstande) Chx. III, 366; en nul senz n'en nule maniere Dolop. p. 63. Etwas anders scheint es, wenn fr. sens in der sinnlichen bed. seite eines dinges angewandt wird, wie in à tous les quatre sens auf allen vier seiten, auch schon prov. bei B. von Ventadour baizera 'lh la bom de totz seinhs Chx. III, 54 (var. cens). Man konnte etwa durch die verstandeshandlung, welche einen gegenstand von verschiedenen seiten betrachtet, sich haben verleiten lassen, einer solchen seite selbst den namen verstand beizulegen, wenigstens ist unser deutsches 'in jedem verstande' so viel als 'von jeder seite betrachtet', und den ausdruck auch auf körperliche dinge auszudehnen. Dieser erklärungs würde das mhd. sin zu hülfe kommen, welches gleichfalls verstand und seite bedeutet: in vier sinnen ist = à tous les quatre sens. Indessen scheint dieses sin entsteht aus älterem sint, welches reise, weg, richtung heißt, also der bed. seite ziemlich nahe liegt, z. b. in allen sint tes himiles 'undique'. Es wäre also hier die frage, ob dieses ahd. sint auf die bedeutung des fr. sens eingewirkt habe? Roquefort verzeichnet ein dem ahd. worte entsprechendes sen 'chemin, sentier, voie', fügt aber keinen beleg bei.*

*Sensale it., fr. censal*, *pr. cessal* *mäkler*; aus *censualis* *einnehmer*, vgl. *Papias: censuales sunt officiales, qui censum per provincias exigunt. Dafür ist Adelung. Golius p. 1213 hat arab. simsar proxeneta, und hält*

dies für das *etymon* des *it. senzale*, das zeugnis dazu ist aber erst aus dem 14. jh.

*Sentare it.* (mdartl. z. b. trient. comask.), *sp. pg. pr. sentar* (letzteres nur im *part. sentat*) setzen; *participialverbum* von *sedere sedens*. *Zsgs. it. assentare*, *sp. pg. asentar*, *altfr. assenter Bert. p. 150*, *subst. sp. asiento sitz*.

*Sentinella it., sp. centinela, fr. sentinelle schildwache*; vom *it. sentire hören*, wie das gleichbed. *scolta* von *scoltare*. So behaupten Vossius u. a. Allein es fehlt das mittelglied, da doch *sent-in-ella* abzutheilen wäre. Man wird darum Galvani's deutung berücksichtigen müssen *Arch. stor. ital. XIV, 361*. Hiernach ist es von *sentina*, wie man den untersten schiffsraum nannte, der wegen des eindringenden wassers beständig gehütet werden mußte; ein solcher hüter hieß *sentinator*. Von der flotte gieng das wort über auf das heer.

*Senza it., früher auch sanza, neupr. senso, altsp. sines PC., Alx., altpr. senes, sens, ses, altfr. sens, nfr. sans*, daneben die ursprüngliche form *altit. sen PPS. I, 201*, oft bei Brunetto Latini, *sp. sin, pg. sem, pr. sen Pass. de J. C. 89*; präposition vom lat. *sine*, mit angefügtem *s* *senes, sens*, hieraus mit euphonischem vocalauslaut *it. senza* für *sensa* wie *manzo* für *manzo* u. a. Einheimische sprachforscher lassen *senza* aus *absentia* entstehen und diese deutung wäre allerdings zu erwägen: unterstützung fände sie jedoch weniger in dem genitiv *senza di me* (Pott, *Forsch. II, 183*), den auch andre präpositionen zulassen, als im adverbialen gebrauche dieser partikel, welchen *sp. sin, fr. sans* nicht gestatten, z. b. *fare senza entrathen, il viver senza Petr. canz. 8*, *neupr. d'argent* es *senso* er ist des geldes ohne, daher denn auch das *comask. vb. senzà* berauben, wie *ahd. ânôn* von *âno* = *nhd. ohne*. Indessen empfiehlt die geschlossene aussprache des *e* obige herleitung aus *sine*, indem das suffix *enza* (*as-senza* = *absentia*) stets offenes *e* hat.

*Seppia it., xibia sp., sèche fr. tintenfisch*; von *sepia*.

*Sera it. pr., searë wal., pr. masc. ser, fr. soir abend*; von *serum* späte zeit (statt dessen *sp. tarde*, s. II. b). *Ital. urkunden brauchen sera* auch für *westen, occidens*, so z. b. *HPMon. n. 143. 145*. *Zsgs. pr. aserar, altfr. aserier, aserir, enserir, wal. inserà abend werden*. Es gibt überdies einige ableitungen, die nach ihren bedeutungen augenscheinlich zu *serus* gehören, nicht aus *serenus* gebildet sind: *sp. sereno, pr. serè, fr. serein, neap. serena abendthau, pr. serena abendlied*, daher *it. serenata*; wie ist aber das im roman. fast unübliche suffix *en* zu verstehen? schrieb man etwa *fr. serein* für *serain* (*seranus* mit bekanntem suffix) und entstand hieraus *pr. seren*, letzteres nach Spanien gewandert, wo ja das primitiv fehlte? — [Blanc erklärt *sereno, serena cet. lieber aus serenus*, weil heiterkeit, besonders im süden, des abends eintrete, s. *Krit. anhang p. 10*, was dem urtheile des lesers überlassen bleibe.]

*Sergente it., sp. sargento, alt sergente Alx., fr. sergent gerichtsdieners*; von *bestrittener herkunft*. Läßt man es mit Grimm, *Rechtsalt. 766*,

aus *ahd.* scarjo = *nhd.* scherger entspringen, so bleibt die endung unerklärlich, wenn man auch den ausfall des c wie in *sal* aus frühem *scal* (*nhd.* soll) zugeben will, obwohl das *nhd.* scherger widerspricht. Besser fügt sich *sergente* offenbar zum *lat. partic. serviens* mit consonantierung des i, wozu *pioggia* aus *pluvia* zu halten ist; seine grundbedeutung ist nicht die von *scarjo*, sondern die von *famulus* (*serjant de deu* übersetzt *famulus dei*, vgl. *li serganz kil serveit der diener, der ihm diente Alex. 68*), und was vollends für diese herleitung spricht, dem Provenzalen bedeutet das *part. sirven* von *servir* genau dasselbe, und ebenso drückt der *Piemontese* das *fr. sergent* mit *servient* aus.

*Serpe* *it. pg. altfr., sp. sierpe, pr. churw. serp, wal. šerpe* schlange, gemeinromanische gewiß sehr alte abkürzung von *serpens*; übrigens *kymr. sarf, sanskr. sarpa* Bopp Gloss. 371.

*Serra* *altit. PPS. I, 413, sp. sierra, pg. pr. serra* bergkette, bereits in den ältesten *span. urkunden*; eigentl. säge, *lat. serra*, wegen der zackigen gestalt, vgl. *serratus* gezackt, daher der geographische name *Monserrat*.

*Serrare* *it., sp. pg. cerrar, pr. serrar, fr. serrer* einschließen, auch zusammenpressen; *sbst. it. serra* gedränge, *fr. serre (f.)* krallen; *it. serraglio*, *altsp. cerraje, pr. serralh* verschluß; von *sera* schloß, früh im *mlatein* mit einer wenig üblichen verdoppelung des r *serra*, s. DC., Quich. Add. Aber auch das einfache *vb. serare* ist, wie Haupt zeigt, *Ind. lect. per sem. aest. 1868 p. 10*, im lateinischen vorhanden. Für *serebant* in einer *hs. des Amm. Marcell. z. b.* ist zu lesen *serabant*; bei *Priscian* findet sich *sero seras a sera obdita natum cet.* — *Sp. cerrar* mit c ist eine scheideform gegenüber dem *vb. serrar* sägen. — Das *it. serraglio* hat auch das türkische, eigentlich persische *serai* palast (des sultans) in sich aufgenommen, dafür *sp. serrallo, fr. sérail*.

*Sesta, seste* *it. zirkel zum messen, it. altpg. sesto, altsp. siesto* *Alx.* ordnung, maß; *vb. it. sestare, assestare* abmessen, *sp. asestar* ein geschütz richten (auch *pr. assestar LR. V, 220?*). Von den *etymologen* noch ungelöst, aber nicht schwierig zu lösen. *Sesta* ist das *gr. ξυστόν* ein werkzeug der mauerer zum ausgleichen oder richten, nach einigen die kelle, nach andern das winkelmaß oder richtscheit. Man sieht, daß das wort von *Italien* ausgegangen und dies passt zu seinem *griech. ursprung*. Von *sestare* ist aber auch unser *ahd. sestôn* disponere, *sestunga* dispositio.

*Sestiere* *it., sp. sextario, pr. sestier, fr. setier*, in den *Cass. glossen* *sestar*, ein maß; von *sextarius* der sechste theil eines römischen maßes (*congius*), *ahd. sehtari*. Das *lat. wort* gab dem *Italiener* überdies die *zsgz. form stajo* für *sestajo*, vgl. *chw. stêr* für *sester*, *lothr. steire*, nach *Galvani (Arch. stor. XIV, 352)* von *extaris* bei *Plautus*, was der bedeutung nicht zusagt.

*Seta* *it., sp. pr. seda, fr. soie*, im spätern *mlatein* *seta*, gespinnst der seidenraupe; aus der form *seda* ist *ahd. sida* (wie *pîna* aus *pēna* für *poena*, *prîs* aus *pretium*), *nhd. seide*, *ir. sîoda*, *kymr. sidan*. Es ist buchstäblich das *lat. seta* starkes haar, borste, eine dem *span. und franz.*

worte verbliebene bedeutung, daher auch *it.* setone, *fr.* sêton haarseil, *it.* setola borste, büste. Als man es auf die seide anwandte, bedeutete es anfangs vielleicht nur stranglein, strähne, in beziehung auf die in dieser form versandte rohseide: beides strähne und rohseide berühren sich auch im *gr.* μάταξα und dem *rom.* matassa, und das *sp.* pelo heißt haar und rohseide. Eine dalmatische urkunde v. j. 1118 sagt noch seta serica, nicht schlechtweg seta, also seidenhaar, seidenstrang, s. Ducange v. seta. Zur grundbedeutung von seta passt es ferner, wenn das mongolische sirgek sowohl seide wie als adj. straff (von haaren) ausdrückt, s. Schott, Über das finnisch-tartarische sprachengeschlecht p. 5. Aus sindon (musselin) kann seta nicht entstanden sein, eben so wenig aus dem koreanischen sir, szir (*Journ. asiat.* II, 243). Zu künstlich scheint die deutung aus *gr.* σῆς, gen. σῆρος, kleidermotte, das zunächst wurm (σώληξ bei Hesychius), alsdann seidenwurm bedeuten sollte. — Eine abl. ist *it.* setino, daher *pg.* setim, *fr.* satin ein seidengewebe, *altfr.* saîn Aubery p. 3.

Settimana und settimana *it.*, *sp.* pg. semana, *pr.* setmana, *fr.* semaine woche; von septimana im spätern mlatein, eigentl. siebenzählig *wal.* septemunę, *irisch* sechtmaine Zeuß I, 77 (nach ihm ein gallisches wort II, 739, vgl. dagegen Pott, Zählmethode 207). Dafür *cat.* altpg. doma von hebdomas, *sp.* hebdómada. Das sardische wort ist chida, chedda, cida, das man auf *gr.* χῆδος bekümmernis (arbeitstage, werktage) zurückführt.

Sevo, sego *it.* (g für v s. *Rom. gramm.* I, 189), *sp.* pg. sebo, *pr.* *wal.* seu, *fr.* suif (durch umstellung), *norm.* henneg. sieu; von sebum, sebum ungeschlitt.

Sgurare *it.* (eigentl. *lomb.* sgurà), *sp.* *cat.* escurar, *fr.* écurer fegen; nicht vom dtschen scheuern, *ndl.* schuuren, das wohl selbst aus dem latein ist, sondern vom *lat.* curare pflegen, rein halten z. b. cutem, vitem, mit vorgesetztem begriffsverstärkenden ex. Schon das einfache curare hat im venez. und prov. die bed. reinigen, dazu stimmt *wal.* curat sauber.

Si *it.*, *sp.* si, *altsp.* sin, *pg.* sim, *pr.* *fr.* si, partikel der vergleichung und bejahung; von sic, statt dessen in bejahendem sinne der Römer lieber ita setzte. Der Sarde hat sich für dieselbe bedeutung noch das ganz lateinische imo oder emmo bewahrt, das er auch für 'selbst, sogar' anwendet: imo pius anzi più, imo magis, s. Spano, Ortogr. I, p. 167, und Vocab. sard.

Sidro, cidro *it.*, *sp.* sidra, *fr.* cidre, *wal.* eigheariu obstwein; von sicera (σίκερα), entstellt in cicera, woraus cidra wie *fr.* ladre aus Lazarus ward. Aber *altsp.* noch sizra bei Berceo.

Signore *it.*, *sp.* señor, *pg.* *pr.* senhor, *fr.* seigneur herr; von senior der ältere, geehrtere, angesehenere, wie *gr.* πρεσβύτερος, wovon Isidorus 7, 12 sagt: presbyter graece latine senior interpretatur, non pro aetate vel decrepita senectute, sed propter honorem et dignitatem; oder wie *ags.* ealdor, das in bie bed. fürst übergieng. Durch senior ward dominus theils verdrängt, theils in seiner bedeutung eingeschränkt, während das

fem. *domina* in seinem rechte verblieb. Ähnlich mußte das goth. masc. *frauja*, ahd. *frô*, dem comparativ *hërro* weichen, aber das fem. *frau* dauert fort. Im altport. ward *senhor* auch, wie im latein, als feminin gesetzt: *senhor rainha* frau königin, *mia sennor fremosa* meine schöne herrin; zuweilen auch im altfr.: *ele devint dame e signor*, s. Rom. gramm. II, 299 note; im prov. kann es auch als adjectiv construiert werden, wie in *pillars senhors hauptpfeiler*. Senior für *dominus* kennt schon das älteste mlatein: Gregor v. T. sagt z. b. 8, 30 *unusquisque contra seniore[m] saeva intentione grassatur*. In dem scherzhaften artikel zur L. Sal. (wolfenb. hs., 8. jh.) wird ihm *vassallus* entgegengesetzt: *cum senior bibit duas vices, sui vassalli la tereia*. In den von W. Grimm edierten deutsch-lat. gesprächen steht es überall dem ahd. *hërro* zur seite. Die älteste franz. form ist nom. *sendra* (in den Eiden, vgl. *senhdre* GRoss.), zsgz. *sire*, acc. *seigneur*, das nachmals auch in *sieur* gekürzt ward; zsgs. nom. *messire*, acc. *monseigneur* und *monsieur*. Die zusammenziehung von *sendre* (*senre*) in *sire* ist stark und mag nordfranzösischen ursprunges sein: picardisch wird *ndr* oder *nr* nicht selten in *r* vereinfacht, *tiendrons* z. b. lautet hier *térons*, *tendre* lautet *tère*. Franz. ursprunges sind die prov. formen *sire*, *sira* nom. und acc., *sp. ser* s. PC. 3125, dsgl. *sire*, *it. ser* und *sire*, mundartlich *sior*, engl. *sir*, durch welches das ags. *hearra* aus der sprache verdrängt ward. Scharf bezeichnet den unterschied zwischen der franz. und prov. form ein *troubadour*, nachdem die Provence an Karl von Anjou gekommen war: die Provenzalen tauschen zu ihrem schmerz einen *senher* mit einem *sire* M. 757, 2. Die zuweilen vorkommende schreibung *cyre* für *sire* bezieht sich auf eine falsche herleitung des wortes aus gr. *κύριος* oder aus dem liturgischen *kyrie*.

Singhiozzo, singozzo *it.*, *sp. sollozo*, *pr. singlot*, *fr. sanglot*, *chw. sanglut geschluchze*; *vb. singhiozzare* und *singhiottire*, *sollozar*, *sanglotar*, *sangloter*; mehr oder minder entstellt aus *singultus*, *singultare*, *singultire*. Zunächst der *ital.* form steht *mlat. suggultium* Class. auct. VI, 545<sup>a</sup>.

Singular *sp.*, *singrar* *pg.*, *cingler* *fr.* segeln; doch wohl aus dem ahd. *sëgelën*, *altn. sigla*, mit eingeschobenem *n* wie in *singlaton*. Unmittelbarer weist auf das deutsche wort altfr. *sigle* *segel*, *sigler* *segeln*.

Siniscalco und sescalco *it.*, *senescal* *sp. pr.*, *sénéchal* *fr.* oberhofmeister; vom ahd. *sini-scalh* ältester diener, das sich aber in den alten deutschen sprachquellen nicht vorfindet, *mlat. seniscalcus* L. Alam., s. Grimms Rechtsalt. 302.

Siropo, sciropo *it.*, *sp. xarope*, *pg. xarope*, *enxarope*, *fr. sirop* ein süßer saft; vom arab. *scharâb* trank, wein, kaffee Freyt. II, 407<sup>b</sup>, in dem uns bekannten sinne bereits bei einem schriftsteller des 11. jahrh. (Dozy).

Slinga (schlinga) *churw.*, *sp. eslingua*, *pg. eslinga*, *fr. élingue* (Trévoux) schlinge, schleuder; *vb. pic. élinguer* schleudern (altfr. *eslinder* G. Guiart II, 377); vom ahd. *slingâ* funda.

Smagare *altit.*, *altpg.* esmaiar *muthlos werden*, *pr.* esmaiar, *altfr.* esmaier, *esmoyer*, in *Berry émege* *muthlos machen*; *dsgl. sp. pg.* desmayar in *ohnmacht fallen*, *engl.* dismay, *sbst. it.* smago, *pr.* esmai, *esmoi*, *sp.* desmayo *schrecken*, *ohnmacht*. Der *franz. sprache* verblieb émoi, das man gewöhnlich aus *movere* deutet, wiewohl es nur eine mundartliche form ist für esmai, vgl. *Ruteb. II*, 48: dites li ne s'esmaît ne que je m'esmoi, wo beide formen gleichbedeutend nebeneinander stehen. Das wort ist deutsch, aber nur mit *privativem es* oder *des* im romanischen gebraucht: *goth. ahd.* magan können, vermögen, *ahd.* magên stark sein, unmagên ohnmächtig werden. Selten allerdings geschah es, daß der *Romane* das einfache deutsche wort nur zu einer zusammensetzung benutzte; warum sollte er aber, wenn er z. b. das wort un-magên brauchen konnte, es nicht in es-magar abgeändert haben, um es sich näher zu rücken? So findet sich auch *ahd.* stullan nur im *ital. compos.* tra-stullare, andrer beispiele nicht zu gedenken. *Wackernagel, Altfr. lieder p. 131*, führt es auf *ahd.* smâhjan schwächen, erniedrigen zurück, welches einigermaßen durch die *altsp.* form esmaîr *Alex.* gestützt wird, wogegen aber die *gemeinrom. bildung* nach der 1. conj. für magan redet. Smâhî fand übrigens im *ital.* smacco seine darstellung.

Smalto *it.*, *wal.* smaltz (*zumaltz*), *sp. pg.* esmalte, *fr.* émail *metallisches glas*, *schmelzglas*, *mlat.* smaltum. Da *it.* smalto *mörtel* heißt, so hat man darin das gleichbed. *lat.* maltha *vermuthet* und weder gegen das vorgefügte s noch gegen den übertritt in die 2. decl. ist etwas einzuwenden. Eine andre herleitung ist die aus dem *ahd.* smelzan, früher smalzjan, smaltjan, *nhd.* schmelzen, und sie scheint richtiger 1) weil das *ital. vb.* smaltire 'verdauen' sich zu smaltjan logisch besser schickt als zu maltha; 2) weil sich die eigenthümliche *franz. form* émail nimmer aus dem *lat. wort*, wohl aber aus smelzi d. h. aus smalti *construieren* läßt: i ward von a angezogen (*esmailt*) und t apocopiirt wie in gal für galt vom deutschen wald. Wenn der übersetzer des *M. Capella* sagt: electrum heizet 'in waleseun' smaldum *Graff VI*, 832, so hatte er die bereits romanisierte form vor augen.

Smeraldo *it.*, *fem. sp. pg.* esmeralda, *pr.* esmerauda, *fr.* émeraude ein edelstein; von smaragdus (μαράγδος, σμαράγδος m. f.), *sansk.* marakada, g zum theil in l verwandelt wie im *it.* salma aus σάμα oder Baldacco aus Bagdad; *altsp.* aber auch esmeracde *Alex.*, ohne anlautendes s *pr.* maracde, maraude.

Smerare *it.*, *sp. pr.* esmerar, *altfr.* esmerer *putzen*, *polieren*; von ex-merare wie *it.* spurare von ex-purare, sgurare von ex-curare.

Smeriglio *it.*, *sp.* esmeril, *fr.* émeri ein zum polieren dienendes eisenerz, schmergel; vom gleichbed. *gr.* σμύρις, σμύρις.

Smerlo *it.*, *esmirle pr.* *lerchenfalk*, die kleinste art raubvögel, *sp. pg.* esmeril art kanonen (vgl. wegen der bedeutung falconete von falcon); *dsgl. it.* smeriglione, *sp.* esmerejon, *pg.* esmerilhão, *pr.* esmerillo, *fr.* émerillon s. v. a. smerlo. Das wort ist eine verstärkung von merla,



lat. merula, und es soll damit ein der amsel ähnlicher vogel bezeichnet werden, engl. merlin. Es ist schon im ahd. smirl vorhanden.

Snello *it.*, *pr.* isnel, irnel *Chx.* IV, 224, V, 179, *altfr.* isnel, ignel, enel *flink*, gewandt, noch jetzt *norm.* inele. Gewiß vom ahd. snel streithaft, behende, aber warum isnel, nicht, oder doch nur selten esnel? Sprach man i für e, weil ein betontes e folgt? aber in espelh, espés, esquern that man nicht dergleichen. Man könnte ignel für ignitellus feurig, hitzig (ignitulus braucht Tertullian) nehmen, wäre sn minder gut verbürgt. Nur eine einmischung des im mittellatein ziemlich häufig gebrauchten ignitus, welches in alten lateinisch-deutschen glossen mit 'rask' (rasch) übersetzt wird *Diutiska* II, 336, darf eingeräumt werden, daher die form ignel. Im Gregor 440 begegnet enhel curs, nach Du Méril = anhelu cursu (*adv.* enhelement 437): erwägt man aber, daß die handschrift h zur erweichung verwendet (*Rom. gramm.* I, 446), so ist enhel nichts anders als egnel und kann das dem Romanen ganz fremde anhelus nicht ausdrücken.

Soda *it.* *sp.* *pg.*, soude *fr.* ein laugensalz aus der asche der kalipflanze; wird aus solida hergeleitet. Span. sosa, von salsus, heißt auch die pflanze selbst, salsula L., salzkraut.

Sofà *it.* *pg.*, *fr.* sophà, sofa (*m.*) ruhebett; vom arab. çoffah ruhebank vor dem hause Freytag II, 502<sup>a</sup>.

Soffiare *it.*, *altsp.* *pr.* suflar, *fr.* souffler, *nsp.* soplar, *pg.* soprar blasen; von sufflare. Daher *fr.* soufflet blasbalg, auch ohrfeige, da die begriffe hauch und schlag sich berühren, wovon sich ein anderes beispiel oben unter buf findet. Verwandt ist auch das *pg.* assoviar.

Soffratta *altit.*, *pr.* sofraita, sofracha, *altfr.* souffraite mangel, abbruch; *altit.* soffrettoso *PPS.* I, 214, *pr.* sofraitos, *fr.* souffreteux dürrtig; von suffringere suffractus, *pr.* sofranher.

Soga *it.* (*mdartl.*) seil, so auch *sp.* *pg.*, *chw.* suga; die bedeutung der ital. schriftsprache ist lederner riemen, im port. heißt es vornehmlich binsenseil, im span. auch ein lingenmaß, soguear mit dem seile messen; *bask.* soca. Es fehlt dem worte nicht an zeugnissen im frühern mlatein, wo es gleichfalls riemen oder seil bedeutet: si quis sogas furatus fuerit de bove junctorio L. Long.; sogam carralem de corio *Epist. Innoc. III.*, auch ackermaß, daher sogalis eine abgabe *Capit. de villis*. Die *bask.* form mit tenuis ist wohl die ältere; zu ihr stimmt socas tortiles in einer urkunde unter Justinian und, wie Ducange vermuthet, auch mittelgr. σωμάκιον ein lingenmaß, bei Hero (nach 600 p. C.). Diefenbach, *Celt.* I, 90, vergleicht *kymr.* syg kette, *bret.* sùg zugseil, *gael.* sugan strohseil. Im span. ist sogà am meisten heimisch geworden, da es zu vielen redensarten und ableitungen gebraucht wird.

Sogna *altit.* *PPS.* I, 334, *pr.* sonh, *fr.* soin sorge, sorgfalt; *vb. fr.* soigner besorgen, pflegen; *zsgs. it.* bisogno, *pr.* besonh, besonha, *fr.* besoin, *chw.* basengs noth, bedürfnis (*fr.* besogne f. geschäft), *it.* bisognare, *pr.* besonhar noth thun; *dsgl. altfr.* essoigne, essoine nothwendigkeit,

*schwierigkeit, entschuldigung, essoigner sich entschuldigen; hierzu noch die altfr. verba ensonnier beschäftigen, resoigner fürchten. Das einfache subst. ist schon dem ältesten mlatein bekannt: die L. Sal. und Rip. haben sunnis (sonst auch sunnia, sonia) mit der bed. gesetzliches hindernis (daher das verweilen bei einem gegenstand, die sorgfalt), und hierin erkennt Grimm, Rechtsalt. 847, ein fränkisches wort = altn. syn abläugnung, vb. synja abläugnen, mlat. soniare besorgen. Die goth. sprache liefert sunja wahrheit, sunjôn rechtfertigen, die altsächs. sunnea entschuldigung, nothwendigkeit, hindernis, die althochd. sunne in der übersetzung der L. Sal., welchen sich essoigne (mlat. exonia, exonium) so wie besoin logisch genau anschließen. Freilich läßt sich letzteres, da man kaum ein verlorenes deutsches compositum aus vorliegendem stamme annehmen darf, auf das zu einem andern stamme gehörige ahd. bi-siunîgi scrupulositas, woraus ein sbst. bi-siuni zu folgern ist (Grimm II, 719), zurückführen: denn daß hier das roman. bis, das etwas falsches, verkehrtes bedeutet (s. oben bis), nicht im spiel ist, zeigt theils der begriff des wortes, theils seine schreibung, die in jenem falle besoin, bisogno sein müßte, und auch ags. byseg, nndl. bezig (beschäftigt), worauf Grimm vermuthet, Gesch. d. d. spr. 364, läßt sich mit besoin nicht in einklang bringen. Noch ist einer von Ducange versuchten herleitung von soin aus lat. somnium zu gedenken: wer träume, dessen gemüth schwebe in angst und sorgen, und schon ein altes lat. gr. glossar übersetze darum somnium mit *q̄qovtis*. Aber kann dies somnium nicht eine umbildung sein von sonium (soin), um diesem ein ganz latein. gepräge aufzudrücken? und wie würden sich die bedeutungen der composita aus somnium entwickeln lassen? Man sehe über unser wort zumal Pott in der abhandlung Plattlatein 340. — Eine abl. von soigner ist altfr. suignante 'concupina' LRs. 137, soignentage concubinat, im Vocab. Duac. soignans 'focaria' (köchin).*

Soldo *it.*, *sp.* sueldo, *pr.* sol, *fr.* sol, *sou* name einer münze; von solidus, das bei den Alten für eine goldmünze, später auch für eine silbermünze von verschiedenem werthe üblich war, eigentl. eine dicke münze im gegensatz zur blechmünze. Demnächst hieß *it.* soldo, *sp.* sueldo, *pr.* sout, *fr.* solde (*f.*) lohn; *it.* soldato, *sp.* soldado, *fr.* soldat, *pr.* soudadier, altfr. soudoier, lothr. pic. dauph. soudard kriegsmann, wörtlich besoldeter, wie *it.* paga soldat heißt. Der Italiener formte mit einer seltnen verwandlung des o in a aus solidus sein adj. saldo, sodo (vgl. talpa, topo), so wie aus solidare befestigen, zusammenfügen sein vb. saldare löthen, in der wald. mundart saudar, beide = *sp.* soldar, *fr.* souder, wovon sich soldare besolden durch die form trennt.

Solfa *it.* *sp.* pg. *pr.* tonleiter, im span. harmonie; von den Guidonischen silben ut re mi fa sol la, d. h. nur von den drei letzten rückwärts gelesen und la als artikel verstanden (la sol-fa); vb. *it.* solfeggiare (woher *fr.* solfège), *sp.* solfear, *fr.* solfier die tonleiter singen.

Solfo, zolfo *it.*, *sp.* azufre, *pg.* enxofre, *pr.* solfre, solpre, *fr.* soufre schwefel; von sulphur.

Sollazzo *it.*, *sp.* solas, *pr.* solatz, *altfr.* soulas *belustigung*, *kurzweil*, *von* solatium; *vb.* sollazzare, solazar, soulacier *ergötzen*, *mlat.* solatiari, solatiare *bei* Gregor d. gr. und andern.

Sommaco *it.*, *sp.* zumaque, *pg.* sumagre, *pr. fr.* sumac *eine staude*, *sumach*; *vom arab.* sommâq Freytag II, 355<sup>b</sup>.

Sommo *it.*, *sp.* somo, *pr.* som, *altfr.* som, son *gipfel*; *von* summum, *nfr.* son *kleie d. h. das oberste im sieb*, *sp.* soma *gröberes mehl*. Daher das präpositionale *altsp.* en somo, *altfr.* en som, en son *oben*, *hinauf*, auch *par* som, *par* son, *z. b.* *par* som les puis *oben auf den hügel*n, *par* son l'ève *auf dem wasser*, *par* son l'aube *GVian. 1241, Parton. I, 135 cet. ums morgenroth* = *pr.* sus l'alba *Fer. 3484*, *sus en l'alba 3493, it.* in sull' alba. *Abgel. fr.* sommet, *die stelle des alten som ausfüllend*. *Zsgs. sp. pg. pr.* asomar, *altfr.* assommer *LR. hinaufbringen, zeigen, sich zeigen*.

Sonda *sp. pg.*, sonde *fr.* senkblei; *vb.* sondar, sonder *die meeres-tiefe messen*. Wenn sich *sp.* sombra, *fr.* sombre *aus sub-umbra zusammenziehen konnten*, so ist dieselbe *zusammenziehung von sondar aus sub-undare 'in das meer tauchen' möglich*, wenn auch nicht, wie dort, *erweislich*.

Sopa *sp. pg. pr.*, soupe *fr.* heißt sowohl *brühe mit brotschnitten* wie auch *die eingetunkte schnitte selbst*, daher die *franz. redensart mouillé comme une soupe*, doch ist in 'brühe' die *grundbedeutung anzunehmen*; *vb. sp.* sopar *brühe über die schnitten gießen*, *pr.* sopar, *fr.* souper *zu abend essen* (wobei die *suppe das vornehmste gericht war*), letztere *bedeutung uralt*, bereits in der *Pass. Chr. 28. 107*. Das unzweifelhafte *etymon* findet sich im *deutschen*: *ndd.* soppe, *woher nhd.* suppe, *vb. ndd.* suppen, *ndl.* soppen, *ahd.* supphan, *mhd.* supfen *schlüpfen*, *vom wurzelverbum sūfan, saufen*. Eine andre form ist *it.* zuppa *kaltschale*, *sp. pg.* chupar *schlüpfen*, *fr.* super *dass.*, *vgl. unser mundartl. zuppe, zupfen mit ders. bedeutung*. Das *hd. f* ist im *romanischen nirgends zur geltung gekommen*. — [S. über dieses wort Weigand II, 847.]

Sorbetto *it.*, *sp.* sorbete, *pg.* sorvete, *fr.* sorbet *ein süßer kühlender trank*; *vom arab.* schorb *trank Freyt. II, 407<sup>b</sup>*, wobei zu *erinnern* ist, daß das *arab. seh (ش)* mehrmals im *span.* als *s* auftritt. Nach andern ist es aus *sorbere* *abgeleitet*, also *s. v. a.* sorbitum, aber den *ableitungen mit ett aus verbis* ist nicht zu trauen.

Sorce, sorcio *it.*, *sp.* sorce, *pr.* soritz, *fr.* souris, *wal.* sóarece *maus*; *von* sorex.

Sorn *pr.* düster, auch in *figürl. sinne*; sornura *düsterheit*; *altfr.* sorne *dämmerung Roquef.*, *sp.* (rothwälsch) sorna *nacht*; *fr.* sournois *heimlich, tückisch*; *it.* sornione, susornione *duckmäuser*, susorniare *murmeln*. Vielleicht hat sich die *physische bed. dunkel* in diesem worte erst aus der *moralischen düster* entwickelt und es ruht auf einer *celt. wurzel*, *kymr.* swrn-ach *knurren, brummen*, *corn.* sorren *zornig sein*, denn *entstehung aus dem logisch näher liegenden sôr, sôrlyd mürrisch, tückisch, engl. sullen* findet *schwierigkeit in der form*. Auch *sp.* sorna *träghheit*

(nach Larramendi vom bask. sorrena der dümmste) ist hieher zu ziehen, der mittelbegriff konnte verdrießlichkeit sein. Vielleicht jedoch gibt die erwägung des mit sournois gleichbed. pg. comask. soturno, piem. saturno, sard. saturnu, genf. saturne, span. flor. saturnino (s. P. Monti) ein andres resultat, da diese wörter augenscheinlich aus taciturnus entstanden sind, indem die silben taci in tei tço tça zusammengiengen: sorna (nacht) aus taciturna wäre selbst ein poetisch schöner, mehr noch ein für die gaunersprache bezeichnender ausdruck. Seltsam sind wegen ihrer endung a die mail. adjectivformen sotturna, saturna.

Sortire it., fr. sortir (beide nach regelmäßiger conj. io sorto, je sors) ausgehn, altfr. auch entspringen, entkommen Fl. Bl. 1020, cat. surtir ausgehn, springen, sprossen, pr. sortir springen, springen machen, sp. surtir, pg. surdir hervorquellen; zsgs. fr. ressortir (prä. je ressors) wieder ausgehn, sp. resurtir zurückspringen, sbst. fr. ressort schnellkraft. Mit sortiri (loosen, durchs loos gewinnen) läßt es sich logisch nicht einigen. Ferrari zog es daher aus dem subst. sors: das loos ward aus der urne gezogen und gieng gewissermaßen heraus. Aber war dieser vorgang ein im leben so wichtiger, daß man darnach eine der üblichsten handlungen benannte, sich also selbst, im grunde gesagt, mit einem loose verglich? Ménage und Frisch erklären es mit surrectire, einer freilich ungewöhnlichen bildung, da die participialverba sich sonst zur ersten conj. schlagen, die aber doch in ammortire und altfr. quatir (von coactus) beispiele aufzeigen kann und jedesfalls den bedeutungen vollständig zusagt, denn auch 'ausgehn' und 'sich erheben' gehen in einander über; letzteres spürt man noch deutlich in phrasen wie sortir de son siège, sortir de table, une figure sort sie hebt sich (auf gemälden).

Sortire it., fr. sortir (beide nach der gemischten conj. io sortisco, je sortis) erlangen, bekommen, ital. auch loosen, sp. surtir, comask. surti versehen, versorgen; von sortiri. Zsgs. it. assortire, sp. asortir, fr. assortir zusammenlegen, zusammenpassen (jedes nach seiner art oder sorte). Zu derselben conjug. bekennt sich auch fr. ressortir unter einer gewissen gerichtsbarkheit stehn, das recht der appellation haben, z. b. les pairies ressortissent au parlement, sbst. ressort, it. risorto gerichtsbarkheit. Über den ursprung dieser zusammensetzung bemerkt Ducange: ressortum quicquid intra sortes continetur seu jurisdictionis terminos. Nach Budaeus (s. Ménage) kommt der ausdruck von sors: causae enim sortibus ex urna ductis cognoscebantur. Die sache ist aber ganz anders zu fassen. Die eigentliche bedeutung des juristischen ausdrucks liegt im altfr. resortir sich zurückziehen, sich flüchten, schutz suchen, resort rückzug, zuflucht, daher höchste stelle, wo man sein recht erlangt, rechtszuflucht. Die begriffsentwicklung aus sortir erlangen, ressortir wiedererlangen ist aber dieselbe wie im ital. ricovrare 1) wiedererlangen, 2) seine zuflucht nehmen; ricovrare ad un luogo verhält sich auch syntactisch wie ressortir au parlement. S. oben cobrar.

Sostare it. hemmen, stillen, beruhigen, pg. pr. sostar einhalten;

*sbst. it. pr. sosta stillstand; von substare ausdauern, aushalten, transitiv genommen. Dahin etwa auch sp. pg. susto, sard. assustu schreck (hemmung?), comask. sust, ven. susto, sic. sustu beklommenheit, beschwerde.*

*Sotto it., altsp. soto, pr. sotz, fr. sous, wal. subt, präposition, von subtus, it. auch sottesso s. esso; zsgs. fr. dessous = it. di sotto. Daher it. sottano unterst, sbst. sottana, sp. sotana, fr. soutane unterrock, leibrock.*

*Sovente it., pr. soven, soen, fr. souvent, zeitadverb, von subinde. Die lautlehre hat hier die ungewöhnliche härtung des d in t zu bemerken: dachte man dabei an die endungen in repente, frequente, immantiente? es scheint so.*

*Soverchio it., altsp. sobejo (für soberjo), s. die glossare bei Sanchez, pg. sobejo adj. und adv. überflüssig, übermäßig; von superculus, der lat. sprache fremd. Daher sbst. it. soverchieria, superchieria mishandlung, übervorthellung, und hieraus fr. supercherie, sp. supercheria hinterlist.*

*Spada it., sic. spata, sp. pg. pr. espada, fr. épée, wal. spate? (nach Lex. bud.) degen, schwert; von spatha spatel zum umrühren, dsgl. breites zweischneidiges schwert (s. die stellen bei Böcking, Annot. ad Notitiam dign. occid. p. 315), dies vom gr. σπάθη, nicht aus dem celtischen, wie noch Belloguet p. 163 anzunehmen geneigt ist. Das wort hat auch in andre sprachen eingang gefunden, z. b. alb. špatë, bask. izpata, in anderer bedeutung kymr. yspawd schulter, ir. spad, engl. spade, ahd. spato, nhd. spaten grabseheit. Im mittelalter mochte man es für kein lateinisches halten: gladius, quod spatham vocant heißt es z. b. in den Gest. reg. Fr. cap. 41. Im latein. allerdings von eingeschränktem gebrauch schwang es sich in den jüngeren sprachen über gladius empor, das sich kaum behaupten konnte; ensis mußte völlig weichen. — Altsp. wird es häufig als masculin gebraucht: deste espada PC. 3676; im altfr. Agolant v. 699 steht il n'ont espée, ne soit bien acéré (wo vielleicht espie, nach Littré, Hist. d. l. l. fr. I, 42, acérée zu lesen ist); im prov. erscheint gradezu eine männliche form espa-s LR., im Leodegar 38 ispieth (geschrieben inspieth), altcat. dagegen la espá Chr. d'Escl. 677<sup>a</sup>.*

*Spalla it., sp. espalda, alt espalla, pg. espalda, espádoa, pr. espata, fr. épaule, altfr. espalde LRs. 377 schulter. Nicht von scapula, sondern, wie die prov. form am deutlichsten zeigt, von spathula, dimin. von spatha schulterblatt der thiere, wal. spate rücken. Apicius hat spatula porcina, welchem altpg. spadoa de porco (in einer urkunde v. j. 1296 SROS.) genau entspricht. Spatula ist nur der sard. mundart fremd: sie gibt dafür das dem gr. σπάθη sinnverwandte lat. pala, das bereits Coelius Aurel. für schulterblatt gebraucht. Von spatula (nicht von palus pfahl) kommt it. spalliera, sp. espaldera, fr. espalier rücklehne, baumgeländer, spalier.*

*Spanna it. churw., wallon. aspagné, masc. altfr. espan, nfr. empan ein längenmaß; vb. it. spannare tuch oder netze abspannen (wenn*

nicht von pannus), chw. spaniar aufspannen. Die herleitung aus gr. σπιθαμή, welches spemma oder spimma lauten müßte, ist verwerflich. Die aus expandere würde sich für die franz. form empfehlen, da hier espanir für expandir vorkommt, im ital. schwindet d nach n nur höchst selten: das ganz vereinzelte comask. spanda lehnt sich augenscheinlich an spandere. Am sichersten leitet man daher spanna vom ahd. spanna, nhd. spanne, das fr. empan vom mhd. span ausspannung, die in dem starken verbum spannan ihre quelle haben.

Sparagnare und sparmiare, risparmiare it., fr. épargner, chw. spargnar, burg. reparmer schonen, sparen. Wohl mahnt es an das ahd. sparôn, sparên, die art der ableitung daraus aber ist unklar. Man bedenke dabei lomb. car-agn-are aus ahd. karôn Rom. gramm. I, 88, fr. lor-gn-er aus luren.

Sparaviere, sparviere it., altsp. esparvel, cat. esparver, pr. esparvier, fr. épervier ein raubvogel, in letzterer sprache auch ein wurfnetz der fischer, sp. esparavel; vom ahd. sparwari sperber, dies wohl vom goth. sparva sperling, chw. spar, also ein vogel, der auf sperlinge ausgeht. Hieher auch churw. sprer geier. Der neusp. ausdruck ist gavilan.

Spasimo it., sp. espasmo, pr. espasme, sp. pg. auch pasmo krampf, ohnmacht; vb. it. spasimare (comask. pasmà), sp. espasmar, pasmar, pr. esplasar, espalmar, plasmar, fr. pâmer; vom lat. spasmus bei Plinius (σπασμός). Der unübliche wegfall des s vor p rührt etwa daher, daß man jenen buchstaben mit ex verwechselte, also pasmus für das einfache wort hielt.

Spavenio it. (für sparvenio?), auch spavento, sp. esparavan, fr. éparvin aus dem alten esparvain, engl. spavin spath, eine krankheit der pferde und des rindviehs. Ménage meint, von épervier, weil die thiere den kranken fuß hoch aufheben wie der sperber, und diese meinung findet ihre stütze in der gleichbed. cat. form esparver-enc eigentl. etwas sperber-artiges, valenc. einfacher esparver.

Spaventare, spantare it., sp. pg. espantar, pr. espaventar, fr. épouvanter, henneg. épanter, wal. mit m für v speimentà einen erschrecken, sbst. it. spavento u. s. f.; von expavere, part. expavens. Die franz. form erklärt sich ohne schwierigkeit aus den in der alten sprache vorgehandnen übergängen, espaventer espauenter espoenter espoventer (v eingeschoben), auch der Churwälsche sagt spuventar.

Spazzare it., sp. espaciar, pr. espassar räumen, ausbreiten, it. spaziarsi, sp. espaciarse sich ausbreiten d. h. sich ergehen, spazieren; von spatiari.

Specchio, specchio it., sp. espejo, pg. espelho, pr. espelh spiegel, von speculum. Die franz. sprache besitzt buchstäblich dasselbe wort in espiègle verschmitzter geselle, henneg. vilespièque, vom deutschen Eulenspiegel, der unter dem namen Ulespiègle früh ins franz. übersetzt ward. Vb. sp. espejar glätten, polieren, despejar lichten, räumen, platz machen.

Spelta, spelda it., sp. espelta, pr. espeuta, fr. (masc.) épeautre

eine getreideart, *spelz*; vom lat. *spelta* erst im 4. jh. bei *Rhemmius Fannius*, dem es ein *spelzkorn* bedeutet, ahd. *spelta*, *spelza* (f.), *spelzo* (m.). Die franz. form zeigt eine besonders nach dentalen häufig angewandte einschiebung eines r, vgl. oben *feltro*. Über den gebrauch des wortes im mlatein (mittelgr. *σπέλτον*) s. *Ducange*.

*Sperone*, *sprone* it., *altsp.* *esporon*, *neusp.* *espolon*, *pg.* *esporão*, *pr.* *espero*, *altfr.* *esporon*, *neufr.* *éperon* *sporn*, einfacher *sp.* *espuela*, *alt.* *espuera*, *pg.* *espora*; vom ahd. *sporo*, acc. *sporon*, daher die doppel-formen. Vb. it. *speronare*, *spronare*, *sp.* *espolear*, *pg.* *espoear*, *pr.* *esperonar*, fr. *éperonner*, aus dem roman. substantiv, nicht aus dem deutschen vb. *spornôn*.

*Spesso* it., *sp.* *espeso*, *pr.* *espes*, fr. *épais*, früher *épois*, *espois*, alban. *špeš* *dicht*, von *spissus*; adv. it. *spesso*, *pr.* *espes* *häufig*, bei *Petrönus* *oscula spissa* *häufige küsse*, vgl. gr. *πυκνόν*, ahd. *diccho* *dicht*, häufig.

*Spezie* it. (nicht *specie*), *sp.* *especia*, fr. *épice* *apothekerwaare*, gewürz; von *species*, dem das nachclassische latein dieselbe bedeutung beilegte, altfr. *espece*. Abgel. it. *speziale* *apotheker*.

*Spiaire* it., *sp.* *pr.* *espiar*, fr. *épier* *ausspähen*, chw. *spiar* *nachforschen*; vom ahd. *spēhôn* = nhd. *spähen*. Subst. it. *spia* (m.), *sp.* *espia* (m. f.), *pr.* *espia* (f.), altfr. *espie* (f.), dsgl. it. *spione*, *sp.* *espion*, fr. *espion* *kundschafter*; vom ahd. *spēha* (f.) *exploratio*; die ndl. sprache hat *spie*. [Nach einer alten, wieder erneuerten behauptung soll in dem roman. verbum das verschollene lat. *spicare* (woher *despicare* cet.) fortleben. Wir wissen aber aus der ital. lautlehre, daß lat. c zwischen vocalen nicht ausfällt. Das deutsche ē in *spēhôn* vertritt ein älteres i, von welchem selbst noch beispiele vorhanden sind (*spihan*, s. *Graff* VI, 321. 323); inlautendes h kann ausfallen.]

*Spillo* it., ausgeartet in *squillo*, stecknadel, dsgl. *bohrer*. Nicht von *spiculum*. Man darf es unbedenklich aus *spinula* herleiten, denn die weibliche diminutivform wird häufig in die männliche, welche eigentlich die neutrale vertritt, umgesetzt, s. *Rom. gramm.* II, 293; ein ganz ähnlicher fall ist *orlo* aus *orula*. Wegen der assimilation des n aber vgl. man *ella* aus *enola*, *lulla* aus *lunula*. Der romagn. ausdruck ist *spinell*, handgreiflich aus *spina*. Gleicher herkunft mit *spillo* ist fr. *épingle* (f.), npr. *espingle*, neap. (aus dem franz.) *spingola*, bask. *ispilinga* (vgl. champ. *éplingue*): g ward eingeschoben um das unerträgliche *épinle* zu vermeiden. Zu *spinula* bemerkt *Ducange* aus *Tacit. Germ.* c. 17: *tegmen omnibus sagum fibula aut, si desit, spina consertum*. Das pic. *épieule*, *épiule* entstand wohl aus *spiculum*.

*Spinace* it., *sp.* *espinaca*, *pg.* *espinafre*, *pr.* *espinar*, fr. *épinard*, wal. *spenac* ein kraut, *spinat*; von *spina* *spitze*, wegen seiner gezackten blätter, die ital. form eigentl. von dem unlat. *spinaceus*, die port. von *spinifer*.

*Spinetta* it., *sp.* *espineta*, fr. *épinette* ein saiteninstrument; von *spina*, weil es mit zugespitzten federkielen gespielt ward.

*Spirito* *it.*, *wal.* spirit, *sp.* spiritu, *vrlt.* esprito, *pg.* espirito, *cat.* pr. esperit, *fr.* esprit, daher *engl.* spright und spirit, *altfr.* S. Espir. Man behandelte dieses wort etwas zürter als andre, weil ihm eine heilige bedeutung anhieng. Der Spanier ließ ihm sein u unangetastet und der Provenzale wandte hier seine gewöhnliche syncope nicht an. — Für spirit, das wohl wenig üblich ist, führte der Walache, außer dem slav. duh, das aus lateinischem stoffe geschaffene suflet (hauch) ein, gab aber der thierseele besondere namen, abur (vapor dunst, im gegensatze zum hauch?) und blease (woher letzteres?).

*Spítamo* *it.*, *sp.* espita spanne; vom gleichbed. *gr.* σπιθαμή.

*Spito* *neap.*, *sp.* pg. espeto bratspieß, *fr.* épois oberste spitze am hirschgeweih; vom *ahd.* spiz spieß, spitze, *ndl.* *ndd.* spit bratspieß. Daneben gibt es ein synonym mit d: *it.* spiedo (spiedone, ausgeartet in schidone, schidione), *romagn.* sped, *gen.* spiddo, *sard.* spidu, *sp.* espedo, espiedo; es fragt sich hierbei: steht die media durch einen zufall für die tenuis, was aber sonst nicht geschieht; oder ist das wort vom *ahd.* sper, *nhd.* speer (woher *altfr.* espier II. c), indem, wie oft im *ital.*, d für r eintrat? In letzterem falle rührt der span. (dem Catalanen und Portugiesen unbekannte) ausdrück aus dem *ital.* her.

*Spoglio*, *spoglia* *it.* (entartet in scoglio, scoglia), *altsp.* espojo beute u. dgl.; von spolium, *mlat.* spolia *Gest. reg. Fr. c.* 37. Dafür *nsp.* despojo, *fr.* dépouille, *pr.* despuelh, despuelha, *vb.* despojar, dépouiller, despolhar.

*Spola*, *spuola* *it.*, *sp.* espolin weberschiffchen, vom *ahd.* spuola spule; gleichbed. *chw.* spol, *limous.* espolo; *altfr.* espolet spindel. Das *neufr.* sépoule scheint von späterem gepräge, für espoule, époule, das im *lothr.* ehpieule (eh = *fr.* es) sein abbild findet.

*Sposo*, *sposa* *it.*, *sp.* esposo, esposa, *pr.* espos, esposa, *fr.* époux, épouse, verlobter, verlobte, wie *lat.* sponsus, sponsa, *dsgl.* gatte, gattin, auf welche bed. sich das *franz.* beschränkt, wiewohl noch *Nicot* épouse mit nymphe und sponsa übersetzt. *Vb.* *it.* sposare, *altsp.* pr. esposar, *fr.* épouser heirathen, *lat.* sponsare verloben.

*Springare* *it.* bei *Dante Inf.* 19, 120 mit den füßen zappeln, *altfr.* espringuer springend tanzen (*espringuez et balez FC. III*, 377; et cante devant eus, souvent a espringué *DMce.* p. 303), *pic.* vor freude springen; vom *ahd.* springan. Für springava bei *Dante* haben die meisten ausgaben spingava, welches *Blanc*, *Vocab. dant.*, verwirft. Abgel. *altfr.* espringale ein tanz *GNev.* p. 306, so auch espringuerie *Trouv. artés.* p. 226. Espringale bedeutet überdies eine wurfmaschine (s. die stellen bei *Ducange* v. spingarda); wahrscheinlich desselben ursprunges, mit ausgefallnem r wie in spingare, ist *it.* spingarda mauernbrecher, *sp.* espingarda kleine canone; wenigstens ist dessen herkunft vom *it.* spingere stoßen nicht annehmbar: für solche werkzeuge liebte man individuelle zum theil scherzhafte benennungen.

*Spuntone*, *spontone* *it.*, *sp.* esponton, *fr.* sponton eine art piken,



mail. sponton nadel, spindel; vom *it.* puntone (punto, *lat.* punctum) spitze, mit verstärktem anlaut.

*Squilla it., lomb. chw. schella, sp. esquila, pg. fehlt, pr. esquella, esquelha, altfr. eschiele glöckchen; vom ahd. skilla, skella, nhd. schelle, dies vom starken vb. skëllan klingen Grimm II, 32, woher it. squillare. Das älteste zeugnis des wortes in der L. Sal.: si quis schillam (al. eschillam, schellam, skellam) de caballo furaverit Pardessus p. 85. Merkwürdig ist die it. form squilla für schilla, welches Papias noch sichilla (ohne u) schreibt: das lat. auch im ital. vorhandene, freilich etwas ganz anderes bedeutende squilla muß zu dieser aussprache verführt haben.*

*Stacca it., sp. pr. estaca, altfr. estaque, estache pfahl; vom ags. staca, altfrs. ndd. stake mit ders. bed.*

*Staccio it., richtiger neap. setaccio, mail. sedazz, ferner sp. cedazo, altfr. saas, nfr. sas haarsieb; schon im früheren mlatein sedatium Gl. Schlettst. 39, 58, auch bei Hattemer I, 309<sup>a</sup>, sidacium Gl. Lindenbr., lat. gleichsam setaceum von seta, weil es von pferdehaaren gemacht ward. Dem Walachen genügt das primitiv sețe für die bed. sieb, dazu kommt noch das abgel. sitize; auch die norm. mundart besitzt set (m.) in dieser bedeutung.*

*Staggio it., estatge pr., étage fr. zustand, wohnung, stockwerk u. dgl.; von stare statum staticum (prov. auch fem. estatga wohnung). Mndl. staghe Reinh. ed. Grimm v. 2757 scheint aus dem franz. entlehnt.*

*Stagione it. jahreszeit, auch rechte zeit, καὶρός, sp. estacion, pg. estação zeitpunkt, jahres- oder tageszeit; vb. nur it. stagionare zur reife bringen, zeitigen; von statio stillstand, aufenthalt, daher zeitpunkt, vgl. unser stunde von stehn. — Die bed. von stagione erfüllt noch ein anderes der ital. schriftsprache fehlendes durch einen einfachen anlaut sich unterscheidendes wort: sp. pr. sason, pg. sação, fr. saison, venez. sason; vb. sasonar, assaisonner, sasonare. Aus statio konnte dieses letztere wort nicht entstehen, da sich st nur inlautend in s oder z vereinfachen kann: das sp. Zuñiga aus Estuñiga, eine einzelne ausnahme, würde höchstens eine form zazon unterstützen können. Ducange stellt satio als etymon auf: die bed. aussaat oder, was ganz nahe liegt, zeit der aussaat, wäre auf die jahreszeit übertragen worden. Dieser deutung läßt sich beipflichten. Für das säen oder pflanzen jedes gewächses gibt es eine bestimmte günstige zeit in der jahresperiode, eine satio verna, aestiva, autumnalis, letzterer ausdruck bei Columella: leicht war es, die jahreszeit, für welche das latein keinen einfachen ausdruck gewährte, durch die saatzeit vertreten zu lassen. Sicher muß dieser auf das landleben bezogenen deutung die von Le Duchat aus sectio (abschnitt) als eine fast zu mathematische und doch den begriff nur auf seiner oberfläche berührende, überdies formell weniger genügende nachstehn. — [Vgl. noch Mussafia's gloss. zu Monum. ant. 118.]*

*Stagno it., sp. estaño, pr. estanb, fr. étain zinn, dsgl. fr. tain stanniol (le tain aus l'étain). Die formen passen nicht zu stannum, da*

der Italiener lat. nn wohl nur vor i in gn erweicht (grunnire, grugnire), wohl aber zum altlat. stagnum, das in stagneus, stagnatus fortlebt (Schneider, Lat. gramm. I, 503) und auch im frühern mlatein ganz üblich ist, z. b. in einem glossar stagnum 'cin' (zinn) Diutiska III, 429, und schon bei Isidorus. Wie bekannt, war das römische stannum nicht eigentlich das was wir zinn nennen, sondern ein gemischtes metall; die heutige bedeutung soll sich erst im 4. jh. eingefunden haben. Abgel. fr. étamer verzinnen, vgl. venimeux von venin d. h. m in beiden fällen durch einfluß des unbestimmten nasalen (n = nasalem m) herbeigeführt.

Stallo it. altpg. SRos., altsp. estalo, pr. altfr. estal stelle, aufenthalt, nfr. étal kram (vb. étaler auskramen), étau fleischbude; fem. it. stalla, sp. estala, altpg. stala stall, daher it. stallone, fr. étalon zucht-hengst, equus ad stallum L. Wisig. Vom ahd. stal statio, locus, stabulum, vb. ndl. stallen waaren ausstellen Kil. — Aus lat. stabulum dagegen ward pr. estable, fr. étable (f.). — Franz. étau hat noch eine zweite bedeutung, schraubstock, in welcher es gleichfalls aus stal in der freilich nicht nachweislichen bed. gestell entstanden sein könnte, wenn man nicht herkunft aus dem altfläm. stael schaft, stamm = holl. steel Kil. vorzieht. Aber das gleichbed. lothr. eitaque so wie das bask. (navarr.) estoka führen deutlich auf unser dtsches (schraub-) stock, und daraus scheint étau abgekürzt, also ganz anderes stammes:

Stamigno it., sp. estameña, pg. pr. gleichfalls estamenha, fr. étamine siebtuch; vom adj. stamineus fademig, faserig.

Stampare it., sp. pg. estampar, fr. étamper eindrücken, sard. stampai durchlöchern, vom ahd. stamphôn, nhd. stampfen; wal. steamp der dazu dienende pfahl, vom ahd. stamph.

Stancare it. ermüden: dazu stimmt buchstäblich sp. pg. pr. estancar, fr. étancher den lauf des wassers hemmen, überh. hemmen, stopfen, pg. aber auch erschöpfen, ermüden. Augenscheinlich von stagnare stehend machen, hemmen, woraus die figürl. bed. ermüden leicht erfolgen konnte: gn verhärtete sich zu nc, wie dies in dem sbst. sp. pg. estanque, pr. estanc, selbst im fr. étang (statt étain), bret. stann von stagnum teich geschah, um es von stagnum zinn zu scheiden, während sich der weiche laut im sp. restañar, val. estanyar s. v. a. estancar behauptete. Doch nahmen mundarten, wie z. b. die piemontesische, diese scheidung nicht vor: hier bedeutet stagn teich und zinn. Im pr. cat. tancar verstopfen, sp. atancarse verstummen, fiel der anlaut ab, dasselbe geschah im pg. tanque teich für estanque. Dazu ein adj. it. stanco müde, sp. estanco, pg. estanque verstopft, pr. estanc stillstehend, unwandelbar, altfr. estanc langsam, matt; das ital. wort läßt sich aus dem partic. stancato erklären, die übrigen aber müssen, da aus verbis keine adjectiva ohne hülfe von suffixen gebildet werden, dem sbst. stagnum (stehendes wasser, stopfung) ihr dasein danken, s. über solche adjectiva Rom. gramm. II, 289. — Ital. mano stanca heißt linke hand, entsprechend dem mhd. tenc link, auch wal. stunge: ist es darum anderes ursprunges und von den übrigen

*roman.* wörtern abzusondern? es scheint nicht. *Mundartlich*, in Bergamo, heißt die linke mano storta die verdrehte, s. Ferrari v. mancare, auch bedeutet *it.* senestrarsi un piede sich einen fuß verrenken (*id.* v. gangheri), *romagn.* sinéstar (*m.*) verdrehung, verrenkung, und so konnte die linke eben so wohl als die matte, träge, stockende, stanca, aufgefaßt werden. S. gauche II. c.

Stanga *it.* chw. stange, riegel, fr. étangues (*plur.*) zange, eigentl. etwas aus zwei stangen bestehendes (Trévoux), dsgl. stangue ankerstange (*heraldisch*), wal. steangę; vom ahd. stanga.

Stanza *it.*, sp. estancia aufenthalt, wohnung, pr. estansa stellung, lage, fr. étance, étançon stütze; von stare, stans, gleichsam stantia. Über stanza in der bed. strophe s. Wackernagel, Altfranz. lieder 249, welcher Dante's anschauung, stanza sei das zimmer oder behältnis der ganzen kunst eines liedes, näher bestimmt.

Starna *it.*, estarna sp. pg. kleine art rebhühner; nach einigen von avis externa fremder, eingewanderter vogel, fr. perdrix grecque. Das ahd. starn, ags. stearn ist der name eines andern vogels (staar, auch drossel).

Stendardo *it.*, sp. estandarte, pr. estendart, estandart, fr. étendard fahne; daher mhd. stanthart; von extendere entfalten, *it.* stendere le insegne. Über die genauere bedeutung des franz. wortes s. P. Paris zum Garin II, 162.

Stivale *it.*, altsp. estibal Cónq. Ultram., pr. estival Flam. 2208, altfr. dass. eine auch das schienbein deckende fußbekleidung, daher ahd. stiful, mhd. stival, nhd. stiefel. Von tibiale, welches eine ähnliche bedeutung hat? Ihm könnte s auf ital. weise vorgesetzt und diese form von den andern sprachen angenommen sein, aber alsdann wäre die regelrechte bildung wenigstens stiggiale, was nirgends, auch in keiner mundart, vorkommt. Darum ist Ducange's erklärang aus aestivale vorzuziehn, es war eine sommerbekleidung von leichtem leder: possint facere . . stivales, hosas et aliud opus quodcunque de pellibus hircorum, arietum cet. For. Arag. Eine urkunde von 1332 unterscheidet auch zwischen winter- und sommerbeschuhung, s. Ducange.

Stivare *it.*, sp. pg. estivar zusammenstopfen, sbst. estiva ballast; von stipare.

Stocco *it.*, sp. pg. estoque, pr. fr. estoc stoßdegen, span. altfr. auch stamm, comask. stoch baculus; von dem deutschen in allen mundarten einheimischen stock (aus dem wurzelverbum stechen), woher auch das gael. stoc. Auch unser vb. stocken findet sich wieder im pic. étoquer ersticken. Über fr. étau = stock s. oben stallo.

Stoffa *it.*, sp. pg. estofa, fr. étoffe, masc. *it.* stoffo, pg. estofo gewirk, zeug, materie, stoff; vb. sp. pg. estofar, fr. étoffer ausstaffieren, auswattieren, span. auch steppen. Da das verbum synonym ist mit *it.* stoppare, fr. étouper verstopfen (s. stoppa), so ist der ursprung des wortes wohl im lat. stuppa (*werg*) zu suchen, das sich im munde der

*Deutschen* in *stupfa*, *stuffa* verwandelte: *sp.* *estofa* bedeutet daher auch *stickerei* in *erhabener* (*ausgestopfter*) *arbeit* und *engl.* *stuff* sowohl *gewebe* wie *füllsel*, *futter*. Ohne diesen durchgang durch das deutsche ist eine solche *gemeinromanische aspiration* des *lat. p* schwer anzunehmen, da kaum ein entsprechender fall vorliegt. Das *gael.* *stubbh* steht in dieser *sprache* *einsam* da und scheint dem *engl.* *stuff* nachgebildet, vgl. dasselbe *buchstabenverhältnis* im *gael.* *scabhal* = *engl.* *scaffold*, *sibht* = *shift*, *lobht* = *loft*, *gibhte* = *gift*.

*Stoja it.*, *sp.* *estera* für *estuera* (wie *frente* für *fruenta*), *pg.* *esteira* (nach dem *span.*) *matte*, *fr.* *store*; von *storea*.

*Stoppa it.*, *wal.* *stupe*, *sp.* *estopa*, *fr.* *étoupe* *werg*, von *stuppa*. *Abgel. it.* *stoppino* *docht*, *fr.* *étoupin* *stöpsel*; *vb. it.* *stoppare*, *altsp.* *estopar*, *fr.* *étouper* mit *werg* *verstopfen*, *mlat.* *stuppare* *L. Alam.*, *woher* auch unser *vb.* *stopfen*, *ahd.* *stoppôn*.

*Stoppia it.*, *pr.* *estobla*, *fr.* *étouble* *stoppel*. Das *lat.* wort ist *stipula*: da aber aus *betontem lat. i* kein *rom. o* hervorgeht, so ist dies ein *unbrauchbares etymon*, doch öffnen sich zwei wege zur *erklärung* des *fraglichen wortes*. Entweder hat sich in *Latium* selbst eine *nebenform* *stupula* ausgebildet, wie *aucipium* in *aucupium*, *reciperare* in *recuperare* *übergieng* (*Rom. gramm. I, 175, note*); oder das, wie es scheint, aus *stipula* *entstellte* *früh vorkommende deutsche stoppel* hat auf die *reine romanische form* eingewirkt. Beachtenswerth ist, daß einem *zweiten roman.* *beispiele* des *o* aus *i*, *tona* aus *tina*, *gleichfalls ein deutsches o* zur *seite* geht. Als ein *unmittelbarer sprößling* von *stipula* läßt sich nur *éteule* betrachten, vgl. *altfr.* *neule* aus *nebula*.

*Stordire it.*, *altsp.* *estordir* *Rz.*, *fr.* *étourdir* *betäubt werden*, *betäuben*, *adj.* *stordito*, *étourdi* *betäubt*, *unbesonnen*. Es ist schon um deswillen nicht *rathsam*, dies wort aus dem *lat. stolidus* oder dem *deutschen stürzen* erklären zu wollen, weil das *sp. pg. a-turdir* (*alt atordir*) einen mit *t* *anlautenden stamm* zu erkennen gibt und eine *vertauschung* des etwa als *partikel* (*ex*) *aufgefaßten anlauten* *s* mit der *partikel ad* im *span.* *schwerlich vorkommt*. Ahojar z. b. ist nicht = *it. sfogliare*, *fr. effeuiller*, wofür *deshojar* gebraucht wird, sondern eine *eigne zusammensetzung* mit *eigner bedeutung*; *alanzar* nicht = *it. slanciare*, *fr. élancer*, sondern *lat. lanceare* mit *vorgesetztem a*, welche *prothesis* in dieser *sprache* *sehr häufig* ist. Nach *Covarruvias* entsprang *aturdir* aus einer *anspielung* auf die *drossel* (*tordo*), die man in der *mittagshitze* *betäubt* *herabfallen* sehe, daher das *sprichwort* *tener cabeza de tordo* einen *drosselkopf* haben, leicht in *betäubung* gerathen. Diese *deutung* ist nicht so *kurzer hand abzuweisen*: auch dem *Italiener* ist die *drossel* ein *einfältiger vogel* und dem *Griechen* galt sie für *taub*, daher das *sprichwort* *καφότερος νίχλης*, wozu *Zenobius* die *bemerkung* macht: *φασὶ γὰρ καφεύειν τὸ ζῷον*, s. *Paroemiographi graec. ed. Gaisford p. 325*. Verba mit *beziehung* auf die *natur* der *thiere* aus ihren *namen* *gebildet* sind im *romanischen* *überaus häufig* und so ist ein wort *turdire* von *turdus* eben so *gedenkbar* wie *ericiare* von *ericius*,

s. oben riccio. Zwar gehen diese verba gewöhnlich nach der 1. conj., aber auch aus der dritten gibt es beispiele, so *it. accanire* grimmig werden (wie ein hund); übrigens lieben intransitiva diese conjugationsform. Man könnte für *stordire*, wie Wachter gethan, auch das *kymr. twrdd* geräusch, donner, geltend machen und dazu *étonner* von tonus anführen. Diefenbach, *Goth. wb. II*, 315, ist nicht abgeneigt, das *roman. wort* zu engl. *sturdy* (stark, frech, keck) zu stellen, welches Johnson lieber aus *étourdi* herleitet, aber die bedeutungen selbst scheinen sich abzustößen. — Indessen sind alle diese erklärungsversuche bei seite zu setzen: das wort hat einen andern ganz klaren ursprung. Es ist von *torpidus* starr, fühllos, woraus mit leichtigkeit *extorpidire* *extordire* geschaffen werden konnte. Dasselbe schwinden des *p* vor *d* zeigt das *fr. tiède* von *tepidus* und die zusammensetzung mit *ex* dasselbe stammwort in *extorpescere*. Also: wie aus *tepidus* *tiédir* (lau werden), so konnte aus *torpidus* *tourdir* (starr werden) entstehen.

Storione *it.*, *sp. esturion*, *fr. esturgeon* stör; vom *ahd. sturio*, später *sturo*, *ags. styra*, *schwed. stör*.

Stormo *it.*, sturm *chw.*, *estorn pr.*, *estor altfr.* aufruhr, angriff; *it. stormire*, *pr. altfr. estormir* in bewegung gerathen. Vom *ahd. sturm*, *vb. sturman* (aus deutscher wurzel, *Grimm II*, 48), auch *kymr. ystorm*, *bret. stourm*, *gael. stoirm*; das geschlossene *ital. o* aber weist auf ein ursprüngliches *u*, mithin besser auf deutschen als auf celtischen ursprung.

Stracciare *it.*, *chw. stratschar*, *sp. estrazar*, *pr. estrassar* zerreißen; *subst. it. straccio*, *sp. estrazo*, *estraza* fetzen. Gegen Muratori's herleitung aus *distractus* ist zu erinnern, daß der Spanier oder Provenzale der partikel *dis* den anlaut nicht entzieht: buchstäblich genügt daher nur das auch begrifflich nicht zu weit abliegende *extractus*, gleichsam *extrac-tiare* herausreißen; vgl. unten *tracciare*.

Strada *it.*, *sp. pg. pr. estrada*, *altfr. estrée* (*strae LRs.* 209), *pic. étrée* gepflasterter weg, straße, *neugr. στράτα*; vom *lat. strata* sc. via mit steinen bestreuter weg. Im franz. nennt man eine solche straße wegen ihrer eisenhärte auch *chemin ferré*, *pr. cami ferrat*, *altfr. zuweilen* ohne substantiv und als feminin (wie *estrée*, *brisée*, *route*): la gent Huon cheval-chent la ferrée *MGar.* p. 52. Dahin auch *it. strato*, *sp. estrado*, *pr. estrá* für *estrat*, *fr. fem. estrade* (aus dem span.) erhöhter sitz, von *stratum* polster. Eine ableitung ist *pr. estradier* sich auf den straßen herumtreibend, raubador *estradier* straßenräuber *GOcc.*, das adjectiv zumal von rossen gebraucht, schnellfüßig: non ac en tota Fransa tan *estradier* que om preze lhui per corre miga un saumier *GRoss.* 3277. Dem entspricht buchstäblich das *altfr. estraier*, *estraer*, welches sich vielleicht auch begrifflich ihm anknüpfen läßt. Es heißt umherirrend, von thieren, auch herrenlos, z. b. quant Isembart . . . vit le cheval curre *estraer* *Gorm. v.* 299 (303 Scheler); li ceval erent *estraier* s. *Gachet* 189<sup>b</sup> (der es verkehrter weise aus *extractus* deutet); li destriers s'est *estraiers* remes *Fier. p.* 126. Darum bedeutet es auch verlassen, aufgegeben, *derelictus*, z. b. maint vassal

laissent gesir mort estraier *Gayd.* p. 225; estraiera dem *fiscus* verfallnes gut, wofür sogar *estrée* vorkommt *DC.*

Strambo *it.* schiefbeinig, *piem.* stranb hinkend, *romagn.* stramb seltsam, *wal.* stremb, *alban.* stremp schräg, falsch, *pr.* estramp ungereimt (von versen), stramp bei *Jordi*, *Ausias March* und andern, daher *it.* strambità ungereimtheit, verkehrtheit, *vb. mail.* strambà verdrehen. Es ist kaum zu zweifeln, daß strambo im *lat.* strabus (schielend) seinen grund habe: m drängt sich öfter vor b ein und auch die begriffe schielend und schief sind fast eins; *sp.* estrambosidad ist = estrabismo. Desselben stammes muß sein *sp.* estrambote schweif eines liedes, *altsp.* eine liedergattung *Sanchez I*, p. LIX, *it.* strambotto von ähnlicher bedeutung; *adj. sp. pg.* estrambotico ungereimt, seltsam. Der sinn dieser letzteren in die *roman. metrik* eingeführten wörter liegt also wohl darin, daß die damit bezeichneten gedichte das richtige maß oder die regel in irgend einer weise überschritten, wie *Dante* einen nicht mit maß handelnden menschen schielend am geiste nennt *Inf.* 7, 40; *ven.* straboto bedeutet fehler, schnitzer. Anders meint *F. Pasqualino*: strammotta ridicula cantiuncula a strammu (*ital.* strambo), ut innuatur deflexio a vera significatione in malam partem accepta. Estrambote aber berührt sich wieder mit *altfr.* estrabot, estribot (*s. oben* estribo), daher auch *altsp.* estrimbote als nebenform *Alx.* 2229. — *Ital.* stramba binsenstrick hierherzuziehen, nämlich als etwas gedrehtes, ist gezwungen, es stellt sich zum *bair.* strempfel wiede, strambellare zerreißen zu strampfeln mit den füßen zappeln, *vgl. charw.* strambli erschüttern.

Stranio, strano *it.*, *sp.* extraño, *pr.* estranh, *fr.* étrange fremd, wohin auch das anomale *wal.* strein, von extraneus; *abgel. it.* straniero, *sp.* extrangero, *pr.* estrangier, *fr.* étranger mit gleicher bedeutung.

Strega *it.*, *mail.* trient. stria hexe, auch *it.* stregona, *wal.* strigóe, *masc. it.* stregone, *wal.* strigoiu hexenmeister; *vb. it.* stregare behezen; vom *lat.* striga ein den kindern schaden bringendes weib, auch hexe, zauberin, bei *Petronius* und *Apulejus*; *dsgl.* strix nachtvogel, der den kindern das blut aussaugen sollte. Häufig im mittelalter erwähnt, *z. b.* si quis a diabolo deceptus crediderit secundum morem paganorum, virum aliquem aut feminam strigam esse et homines comedere *cet. Capit. Car. M. (DC.).* Die *prov. oder franz. form* bezeugt *Gervasius Tilb.* (um 1210): lamias, quas vulgo mascas aut in gallica lingua strias dicunt, *s. Ducange v. masca*; dieselbe form auch in der *L. Sal. Roquefort* kennt *estrie*. Ein *pg.* estria in der *bed. blutsaugender vogel* verzeichnet *Moraes 2. ausg. aus Sa de Miranda egl. 4*, der aber nur den römischen volksglauben damit meint, nicht einen portugiesischen.

Stregghia, streglia *it.*, *cat.* estríjol, *fr.* étrille striegel; *vb. it.* strecchiare, *altsp.* estrillar, *fr.* étriller; von strigilis.

Stringa *it.*, *sp.* estringa nestel, schnürriemen; *vb.* stringare zusammenziehen. Daß es von stringere komme, ist nicht unverdächtig, da aus eingere *it.* cigna, nicht einga ward. Es mag darum nebst *pg.*

estrinca, estrinque, *sp.* estrinque, estrenque (*seil*) aus dem deutschen stammen, *ags.* string, streng, *altn.* strengr, *mndl.* stringhe, *vb.* stringen, strengen, *ahd.* strengî u. s. w., s. über diesen stamm Grimm II, 37, Weigand II, 824. Doch liegt den wörtern mit c das deutsche strick eben so nah, da n vor gutturalen leicht eingeschoben wird, vgl. auch *comask.* striccà, *romagn.* strichè pressen.

Stroppiare, storpiare *it.*, *ven.* strupiare, *mail.* struppià, *chw.* strupchiar, *sp.* pg. estropear, *fr.* estropier lähmen, verstümmeln; *sbst. it.* stropio hindernis, hemmung. Ist storpiare die richtigere form und kommt das wort von extorpidare starr, steif machen, syncopiert extorpiare? Extorpecere hat Venant. Fort. Muratori erinnert an turpis.

Stróppolo *it.*, *fr.* estrope, étrope *seil*, *tau*; von struppus band, riemen, das Gellius anführt; die *span.* form estrovo weist auf stropus Gl. Philox. Nicht von unserm strüppe.

Struzzo *it.*, *pr.* estrus strauß (*vogel*), von struthio; *sp.* av-estruz, *fr.* au-truche (*f.*) für autrusse, von avis struthio *vogel strauß*, *mlat.* strucio in alten glossaren.

Stucco *it.*, *sp.* estuco, estuque, *fr.* stuc gyps, stuck; vom *ahd.* stuechi crusta, s. Graff VI, 631.

Stufa *it.*, *sp.* pg. estufa, *pr.* estuba, *fr.* étuve bähung, einrichtung zum bähnen oder warm baden, badstube, ofen; *vb. it.* stufare, *sp.* estufar, estofar (das auch zu stoffa gehört), estovar, *fr.* étuver bähnen u. dgl. Bereits in der L. Alam. stuba und in allen germanischen sprachen heimisch: *ahd.* stupâ, *mhd.* stobe, *nhd.* stube, *mndl.* stove, *ags.* *altn.* stufa, *engl.* stove, daher *gael.* stobh, *vb. hd.* stufen, *ndd.* stoven schmoren. Die deutschheit des wortes bezweifelt Schmeller III, 605, und auch Weigand II, 830 fragt, welchen ursprung es habe.

Stuola *it.*, *altsp.* estol mannschaft, begleitung, gefolge, *altcat. pr.* estol heer, flotte, *wal.* stol in letzterer bed.; vom *gr.* στόλος zurüstung, feldzug, flotte, *lat.* stulus bereits im Cod. Theod., auch im arabischen vorhanden Freyt. I, 35<sup>a</sup>. Der *altfr.* ausdruck für classis und zugleich für apparatus war nicht estol, sondern das feminin estoire (s. Michel zu Benoît), woraus das *mhd.* gleichfalls weibliche storje; dem entspricht ein *mlat.* storium (*feminina* aus *neutris* sind häufig), welches aus dem in *ital.* urkunden vorkommenden stolium = στόλιον abgeändert sein kann, wenn man *altfr.* navirie von navilie und ähnliche ereignisse erwägt. Nahe liegt allerdings auch estorer zurüsten = instaurare (II. c), allein eine ableitung instaurium, instauria, worauf man zurückgehn müßte, ist keine sprachgesetzliche.

Subbio *it.*, *sp.* enxullo, *fr.* ensouple weberbaum; von dem nachclassischen insubulum bei Isidorus.

Súcido und sozzo *it.*, *sp.* súcio, *pg.* sujo, *neupr.* sous schmutzig; von sucidus saftig, vgl. lana sucida frisch abgeschorene noch schmutzige wolle. Es versteht sich, daß die zweite *ital.* form aus dem syncopierten sucius entstand, worin c wie in sezzo von secius behandelt ward.

Suco, succo, sugo *it.*, *sp.* suco, xugo, *pr.* suc, *fr.* suc saft, von sūcus; daher *vb. it.* sugare, *altsp.* sugar (zusammentreffend mit dem *ahd.* sūgan), *pr.* sacar saugen, *fr.* suyer fehlt. *Zsgs. it.* asciugare, *sp.* enxugar, *pr.* eisugar, *fr.* essuyer, *wal.* usucà, uscà, von exsucare (exsuccare) austrocknen, dieses verbum nur bei *Cael. Aurelius*; *dsgl. it.* asciutto, *sp.* enxuto, *pr.* eissug, in *Berry* essay, *chw.* schig trocken, *fr.* essui *subst.*, alle von exsuctus; *it.* prosciugare austrocknen, von perexsucare; *prosciutto*, *presciutto* (*pg.* presunto) schinken, von per-exsuctus (ausgetrocknetes fleisch). Eine besondere *abl.* ist *it.* succiare, suzzare, *fr.* sucer, das sich nur aus *suctiare* vom *part. suctus* deuten läßt, ein *pr. subst.* succio, *fr.* suction ist vorhanden.

Suolo *it.*, *pr.* sol, sola, *sp.* suela, *fr.* sole fußsohle; *it.* soglia, soglio, *pr.* sulh, sol, *fr.* seuil thürschwelle, *sp.* suela grundschwelle; endlich *it.* soglia, *sp.* suela, *pg.* solha, *fr.* sole scholle, plattfisch. Die formen mit reinem l sind von solum grundlage, sohle, die mit erweichtem von sōlea sohle, daher unterlage, schwelle (wie das deutsche sohle), auch plattfisch. Von solum oder dem *adj.* sōlarius ist *sp. pg.* solar grund und boden, hausplatz, stammhaus, *sp.* solera, *pg.* soleira schwelle, bodenstück verschiedener dinge, *fr.* soulier schuh. In andern fällen hatte die sprache zum theil sōlarium (höchster offen liegender raum des hauses) vor augen: *it.* solajo, solare decke des zimmers, stockwerk (z. b. casa di tre solari *Ferrar.*), fußboden des obern stockes, *pr.* solier, solar gleichfalls stockwerk und fußboden, plattes dach, *altfr.* solier speicher u. dgl. (noch bei *Nicot*).

Suso *it.*, abgekürzt su (*vgl.* verso, ver), *chw.* si, *sp.* altpg. suso, *pr. fr.* sus, partikel, von susum für sursum, abgekürzt *lat.* sus in susque de-que. *Zsgs. fr.* dessus, *altsp.* desú.

## T.

Tabacco *it.*, *sp.* tabaco, *fr.* tabac eine pflanze; *american. wort*, eigentl. die rolle, woraus man den dampf der zubereiteten pflanze einsog.

Tabarro *it.*, *sp. pg.* tabardo, *fr.* tabard, *engl.* tabart, *mhd.* tapfart waffenrock u. dgl., *kymr.* tabar, *mittelgr.* ταπαρίον. Dieses kleidungsstück war von grobem dickem stoff und ward meist von kriegsleuten oder mönchen getragen: sollte das wort aus tap-es tap-etis teppich, decke abgeleitet sein, indem es die im *rom.* tappeto bewahrte tennis hier mit der media tauschte, wie *lat.* caput sich *roman.* als cap und cab oder cav darstellt? Und grade wie in caput (*vgl.* *sp.* cabal u. a.) konnte auch das ableitende t schwinden. *Lat.* trabea (staatskleid) bietet schwierigkeiten mehr im buchstaben als in der bedeutung.

Taccagno *it.*, *sp.* tacaño, *fr.* taquin, *comask.* tachin knickerig, geizig; *vb. it.* taccagnare, *fr.* taquiner, *lomb.* zaccagnà um kleinigkeiten zanken. Man könnte an zacke (haken) denken, die bedeutung aber führt geradezu auf zähe d. i. geizig, *ahd.* zāhi, *vgl. ndl.* taaiaard geizhals.



Wegen *c* oder *cc* aus deutschem *h* s. oben *gecchire*, auch *smacco* II. a. Ital. *taccola* häkchen (in figurlichem sinne) gehört wohl zu *tacco*.

*Tacco* *it.* absatz am schuh (*sp. pg.* *taco* pflock scheint anderer herkunft), *chw.* *tac* flecken, makel, *wallon.* *tac* platte, blech, *henneg.* *tacq* stückchen land; *fem. it.* *tacca* kerbe, auch flecken, *pr.* *taca*, *altfr.* *pic. teque*, *it.* *tecca*, *fr.* *tache*, *it.* *taccia*, *sp. pg.* *tacha* mit letzterer bed., *occit.* *tacho* nagel mit breitem kopf; *abgel. it.* *taccone* fleck (lappen) an schuhen, *sp. pg.* *tacon* absatz an denselben, *dsgl.* *tachon* hut des nagels, *henneg.* *tacon* = *it.* *taccone* und *taccia*; *vb. chw.* *taccar* einkerben, ankleben, *ven.* *tacare*, *lomb.* *tacà* anheften, *pr.* *tacar*, *fr.* *tacher* beflecken, wohl auch *pr. techir* *Chx. IV*, 303; *zsgs. it.* *attaccare*, *sp.* *atacar*, *fr.* *attacher* befestigen, *dsgl.* feindlich angreifen (*fr.* *attaquer*), *ursprüngl.* wohl *attaccarsi* ad uno sich an einen anheften, *vgl. gr.* *ἄπτεσθαι τινα*; *it.* *staccare*, *fr.* *détacher* ff. losmachen. Den stamm kennt sowohl die celtische wie die deutsche sprache: *gael.* *tac*, *corn.* *tach* nagel, *engl.* *tack* stift, haken, *ndl.* *tak*, *hochd.* *zacke* spitze, *zinke*, wozu noch ein verbum kommt *mindl.* *tacken* ergreifen, heften, *vgl. altn.* *taca*, *ags.* *tacan*, *engl.* *take* fassen, fangen. Haben die roman. bildungen hierin ihre quelle, so war ihr grundbegriff etwas heftendes oder geheftetes, daher auch flicklappen oder fleck und hieraus flecken, makel, fehler; die *ital.* bed. kerbe aber erinnert zunächst an zacke.

*Tafáno* *it.*, *sp.* *tábano*, *pr. altfr.* *tavan*, *nfr.* *taon* (zur vermeidung des *mislauts* in *taan*), *val.* *teune* ein insect, bremse; von *tabanus*, theils *tábanus*, theils *tabánu*s von den neueren betont, *mlat.* eher *tábanus*, da die *Schlettst.* glossen *tavenus* schreiben 36, 68. *Servius* sagt (nach *Ferrari*) *latine* *asylus* 'vulgo' *tabanus* vocatur, *Papias* *asilus*, quem 'rustici' *tabanum* dicunt, so daß es nach diesen stellen ein wort der volkssprache gewesen wäre. [*Ascoli* vergleicht das *skr.* *tapana-s* der brennende, stechende, *Ztschr. für vergl. sprachf. XII*, 436.]

*Taffetà* *it.*, *sp.* *tafetán*, *fr.* *taffetas* ein stoff, taffet; vom *pers.* *táfteh* *Vullers I*, 415<sup>a</sup>.

*Tafur* *pr.* *altfr.* *schelm*, spitzbube (s. glossar zum *Tristan*), *sp.* *tahur* spieler, falscher spieler, *pg.* *taful* auch schwelger, *vgl. neupr.* *tafurá* beunruhigen. Zu vermuthen ist *arab.* *ursprung*, wie schon *Guibert* (*Gesta Dei per Franc.*) sagt: *thafur* apud gentiles dicuntur, quos nos, ut nimis litteraliter loquar, *trudannes* vocamus, s. *Antioch. II*, 7, *Liebrecht* zu *Gachet* p. 430<sup>a</sup>, *Littre*, *Hist. de la langue franç. I*, 189 ff. Aber welches ist das *arab.* wort? *taihûr* unbesonnener mensch *Freyt. I*, 202<sup>a</sup> ließe sich anführen, genügt aber den bedeutungen nicht hinlänglich. *Engelmann* vermüthet dahûl betrüger.

*Taglia* *it.*, *sp.* *taja*, *talla*, *pg. pr.* *talha*, *fr.* *taille* schnitt, einschnitt, wuchs, auch steuer, weil sie, wie *Vossius*, *Vit. serm.*, sich ausdrückt, von dem vermögen der bürger geschnitten wird, *masc. it.* *taglio*, *sp.* *tajo*, *talle*, *pr.* *talh*, *fr.* *mur détail* schnitt, schneide; *vb.* *tagliare*, *tajar*, *talhar*, *tailler*, auch *val.* *tejà* schneiden, abschneiden; *pr.* *talhador*, *fr.* *tailleur*

*schneider* (statt dessen *it.* sartore, *sp.* sastre); *it.* tagliere, *sp.* taller, *dsgl. pr.* talhador, *fr.* tailloir, *sp.* tajadero *vorlegeteller, hackbrett* (ein geräthe, worauf man schneidet, daher unser teller) und zahlreiche andre. *Taglia* hat sein unantastbares *etymon* im *lat.* talea abgeschnittenes stück, besonders abgeschnittener zweig. Ein *zsgs. verbum* gibt *Nonius* 4, 473 aus der volkssprache: taleas scissiones lignorum vel praesegmina Varro dicit de re rust. lib. I, nam etiam nunc 'rustica voce' intertaleare (*al.* intertaliare) dicitur dividere vel excindere ramum; es ist das *sp. pr.* entretallar *einschneiden, auszacken, it.* frastagliare. Bei den feldmessern I, 360: scissuram h. e. taliaturam, scissum i. e. taliatum, *vgl.* II, 276, wo Rudorff auch theclatura L. Long. *hierher rechnet, it.* tagliatura u. s. w.

Talco *it.* *sp.* pg., tale *fr.* ein mineral, talk; vom arab. 'talaq, *ursprüngl. wohl persisch, s.* Freytag III, 66<sup>b</sup>. Vullers I, 458<sup>b</sup>, II, 547<sup>a</sup>.

Talento *it.*, *sp.* talento, talante, *pr.* talen, talan, *fr.* talent. Die *altrom. bed.* ist lust, neigung (auch *bask.* talendua), von talentum (τάλαντον) wage, daher gewicht, zug, z. b. in einer span. urkunde (aer. 1098): si venerit ad aliquam de meas filias in talentum 'in den sinn kommen sollte' DC. s. v. Eine später entwickelte *bed.* ist fähigkeit, in beziehung auf die alte *bed.* geldsumme, schatz, den man in sich trägt. *Zsgs. it.* atalentare, *pr.* atalentar, *altfr.* atalenter gefallen, reizen.

Talismano *it.*, talisman *sp. fr.*; vom arab. 'telsam zauberbild, eigentlich vom plur. 'telsamân, womit man unter einem gewissen horoscop einen gegenstand bezeichnete, τέλεσμα, s. Gol. 1473, Freyt. III, 64<sup>b</sup>.

Tallo *it.*, *sp.* tallo, *pg.* talo, *fr.* talle (f.) schößling, stengel; vom gleichbed. thallus (θαλλός).

Tallone *it.*, richtiger *sp. pr.* talon, *fr.* talon ferse; von talus knöchel. Letztere bedeutung hat talauun (lies taluun d. i. talûn) noch in den Casseler glossen, wo es mit anchlao (anchalo, enkel) übersetzt, ferse aber mit calcanea ausgedrückt ist. Vgl. auch Ducange v. talo, Altrom. glossare 42. 97.

Tamarindo *it.* *sp.*, tamarin *fr.* ein morgenländischer baum und dessen frucht; vom arab. tamr hindî d. h. indische dattel Gol. 395, Freytag I, 200<sup>a</sup>.

Tamburo *it.*, *sp.* pg. tambor, atambor, *pr.* tabor, *fr.* tambour, *mhd.* tambûr und tâbûr trommel, trommler, *wal.* tambûre leier; *dim. it.* tamburino *cet.*, auch *fr.* tabouret art sessel (von der ähnlichkeit mit dem tambourin); vom pers. 'tambûr Vullers I, 464<sup>b</sup>, *vgl.* 907<sup>b</sup>, arab. 'tonbûr cithar Gol. 1486. Vgl. Pott in Höfers Ztschr. II, 356.

Tamigio *it.* (in einigen wbb., *ven.* tamiso), *sp.* tamiz, *pr. fr.* tamis haarsieb; *vb. it.* tamigiare, *fr.* tamiser sieben. Lateinisch ausgedrückt würde dies wort tamisium lauten, wie auch das mittelalter schrieb. Ist die endung isium suffix, so kann es sich nicht auf roman. boden gebildet haben, man müßte denn eine immer bedenkliche verwechslung mit dem suffix itium annehmen, das aber ein prov. tamizi oder tamitz fordern würde, und somit ist die ableitung aus dem celt. tamma zerstückten (s. Diefenbach,

*Celt. I, 142)* nicht wohl einzuräumen. Eher könnte *tamisium* auf dem gleichbed. *ndl. teems* (vgl. *ahd. zemisa kleie*) ruhen, dem man die *endung ium* angefügt hätte; welcher herkunft aber dieses *ndl. wort* sei, ist sache der deutschen sprachforschung.

*Tanaglia it., pr. tenalha, fr. tenaille* (alt estenielle) zange; von *tenaculum, plur. tenacula*, nur bei *Terentianus Maurus* vorhanden. Dafür *sp. tenaza* von *tenax, plur. tenacia*.

*Tape fr. zapfen, sic. tappu spund, daher fr. tapon, tampon, sp. tapon zapfen, stopfen; pg. tampa deckel; vb. fr. taper, sp. pg. tapar, flor.appare, com. tapà, pr. tampir verstopfen, zumachen; alle vom ndd. tap stopfen. Eine andre form ist it. zaffo, vb. zaffare, vom hochd. zapfo, dschl. zampillo wasserstrahl einer röhre, worin sich ein ndd. p zeigt, während in zaffata (mail. taffiada) stoß eines solchen wasserstrahles das hochd. f stehen blieb. Auch das sp. zampar verstecken, gierig verschlingen (nach Larramendi baskisch) ist nur formverschieden von tapar zudecken, hineinstopfen.*

*Tappeto it., sp. pg. tapete, tapiz, pr. tapit, fr. tapis teppich; theils von tapetum, theils von tapes tapetis.*

*Tara it. sp. pg. pr., tare fr. abgang am gewicht einer waare; vom arab. tarah entfernt, beseitigt, tarh etwas zurückgelassenes Freyt. III, 47<sup>a</sup>.*

*Taraire pr. (m.) Chx. IV, 304, fr. tarière (f.), mundartl. térére s. Hécart, sp. taladro für taradro, pg. trado, chw. teráder bohrer. Die wörter fügen sich in die form taratrum Isid. 19, 29, offenbar das gr. τέρετρον, in den Casseler glossen und dem Capitulare de villis taradrus. Ital. taradore rebenwurm, das man sonst von teredo (τερεδών) herleitet, ist buchstäblich das eben genannte pr. taraire für tarader, chw. terader, auf die das suffix tor (daher npr. taradouiro) angewandt ward, wiewohl kein vb. tarar vorhanden ist; auch fr. tar-aud schraubenbohrer beruht auf einer voraussetzung dieses verbums. Celtische sprachen zeigen ein ganz entsprechendes wort, kymr. taradr, bret. tarar, talar, tarer, terer bohrer, anders gael. tora, toradh, vgl. gr. τόρος grabeisen. — Aus lat. terebellum aber ist it. trivello, pr. taravel, dauph. taravella, pic. térelle, pg. tra-voella bohrer, so wie sp. teruvela motte (bohrendes insect). Die auf dissimulation beruhende verwandlung des ersten r in l (taladro, s. oben) läßt sich auch in dem volksmäßigen lat. telebra für terebra bemerken, App. ad Probum. — Zu derselben familie, das heißt zum stamme ter, gehört vielleicht auch sp. taraza, pg. traça (abgekürzt wie das angeführte trado) kleidermotte, vb. tarazar, traçar zernagen.*

*Tarántola, tarantella it., daher sp. tarantula, fr. tarentule u. s. f. eine erdspinne, bekanntlich so genannt, weil sie sich in der umgegend von Tarent (it. Taranto) in Apulien findet. Schon der Vocab. opt. p. 45<sup>b</sup> führt das wort und zwar als ein deutsches auf: scorpio 'tarant'.*

*Targa it., sp. tarja, pg. pr. tarja, fr. targe, mit anlautender media sp. pg. darga, adarga (in einer span. urk. aer. 1099 adarca DC.), altcat. darga RMunt. 105<sup>m</sup> ursprüngl. ein großer den körper deckender schild*

(der auch rund sein konnte G. Ross. 2632); *vb. pr.* se targar, *fr.* se targuer trotzen. Die herleitung aus *lat.* tergum (mit leder überzogener schild) findet in dem vocal einigen anstoß. Da die tartsche eine schwere namentlich zum sturm gebrauchte schutzwaffe war, so bleibt man am besten bei dem *ahd.* zarga schutzwehr stehen, woher denn *ags.* targe, *altn.* targa schild s. Grimm III, 445: die deutsche *bed.* schutz, einfassung (noch jetzt in zarge) liegt deutlich vor im *sp.* atarjea einfassung eines canals. Die über Spanien verbreitete nebenform a-darga, adaraga, daraga erklärt sich genügend aus dem gleichbed. *arab.* addaraqah lederschild Freyt. II, 24<sup>b</sup>, s. Gayangos Escrit. antiq., gloss. Auch das *wal.* targe flechtwerk ist hier anzuführen.

Targone *it.*, *sp.* taragona, *fr.* targon, *wallon.* dragone ein kraut, dragun, *arab.* 'tarchûn Freyt. III, 47<sup>a</sup>; von draco in der *bed.* von draconculus: wegen der verwandlung des anlantes dr vgl. *sp.* taragontea von dragontea. Eine andre darstellung von draco ist *pg.* estragão, *fr.* estragon.

Tarida *it.*, *sp. pr.* cat. (bei R. Munt. terida p. 196 u. oft) ein fahrzeug, lastschiff. Das *ital.* wort hat seine heimath hauptsächlich in Genua, s. Arch. stor. ital. app. XVIII. Albertinus Mussatus schreibt darüber: ac inter eas onerarias naves una Venetorum mirae proceritatis, quam teretem vocant, s. DC. Auf ägyptisch-arabisch heißt 'taridah ein besonders zum transport von pferden bestimmtes fahrzeug, nach Quatremère's vermuthung aus dem arabischen verderbt. S. Pihan Gloss. des mots franç. cet.

Tariffa *it.*, *sp. pg.* tarifa, *fr.* tarif (*m.*) waarenverzeichnis; vom *arab.* 'ta'rîf kundmachung Freyt. III, 142<sup>a</sup>, dies vom wurzelverbum 'arafa (عرف) erkennen.

Tarma *it.*, *sp. chw.* tarna motte, made; von tarmes (*m.*) holzwurm, das früh in verschiedenen formen erscheint: tarmus 'vermes in carne' Gl. Isid., tarnus 'mado' Hattemer I, 288. 290, Gl. Flor., s. Dief. Gloss. lat. germ. v. terma. Für das synonyme *it.* tarlo (*romagn.* terla) stellt Ferrari ein dimin. tarmulus auf; es kann indessen aus tarmus, tarnus abgeändert sein.

Tartagliare *it.*, *ven.* tartagiare, *chw.* tartagliar, *sp.* tartajear, *pg.* tartarear stottern, *pr.* tartalhar 'loqui frequenter et pretiose' G. Prov. 62; *dsgl.* *sp.* tartalear wanken, in der rede stocken; *adj.* *sp.* tato, *pg.* tataro, *sp. pg.* tarta-mudo stotternd; naturausdruck, vgl. *ndl.* tateren stammeln, aber auch *arab.* tartara titubare Freyt. I, 188<sup>b</sup>, das schon J. v. Hammer vergleicht.

Tartana *it.*, *sp. pg.*, tartane *fr.* ein kleineres fahrzeug mit einem maste, auf dem mittelländischen meere; abgeleitet, wie man annimmt, aus tarida, s. daselbst.

Tartaruga *it.*, *sp.* tortuga, *pr.* tortuga, *tartuga*, *fr.* tortue schildkröte, *mlat.* tortuca, *dsgl.* tartuca Vocab. opt. p. 46<sup>a</sup>. 47<sup>a</sup>; von den krummen füßen (tortus) so genannt, daher auch *engl.* tortoise = *pr.* tor-

tesa krümme. Seltsam hat sich die ital. form erweitert, doch besitzt Sicilien das einfache tartuca. Dasselbe thier heißt auch it. botta scudaja, dem deutschen wort genau entsprechend. Merkwürdig ist das venez. gajandra: etwa aus gr. γέλνδρος? S. Mussafia's gloss. zu Fra' Paolino.

Tasca it. pr. (letzteres aus tasqueta zu folgern), sp. pg. fehlt, fr. (mundartl.) tache, tasque, tasse, wallon. tah, wal. taſce, ahd. tasca, mhd. tasche, tesche, nhd. tasche. Dieses wort trennt sich durch seine bedeutung so bestimmt vom fr. tache tagewerk, daß schwerlich an einen zusammenhang zwischen beiden zu denken ist. Schön deutet J. Grimm, Gesch. d. d. spr. p. 554, vgl. zur L. Sal. p. VIII, das malbergische texaca, taxaca diebstahl aus ahd. zascôn rafften, rauben: taxaca konnte sich in tasca vereinfachen und aus der bed. raub in die des behälters, in den man ihn steckte, übergehen; das umgekehrte trat bei sacco ein. Hierzu ist zu bemerken: buchstäblich passt tasca aber auch zu einem noch vorhandenen hochd. zesche schleppe des kleides Frisch 472<sup>b</sup>, vb. zaschen, zeschen schleppen, schleifen = ahd. zascôn s. Schmeller: da nun die taschen um den hals getragen wurden oder an dem gürtel herabhängen, so konnte man sie nicht unpassend mit etwas, das man nachschleppt, vergleichen, auch im span. ist falda sowohl schleppe wie sack. Der ursprung wäre der von Grimm gegebene, nur die auffassung anders. — [Nach Weigand II, 862 wäre tasche dunkler, noch nicht sicher ermittelter herkunft.]

Tassello it., tasseau fr. pflöckchen oder leiste zum zusammenfügen, altfr. tassiel auch knopf, agraffe; von taxillus klötzchen.

Tasso it., pr. tais und taiso, fr. taisson, sp. texon und vermittelt der ableitung ug tasugo, pg. teixugo, mlat. taxus 8—9 jh., taxo taxonis 7—8. jh. (s. Ménage, Orig. ital.) ein säugethier, ahd. dachs, altnhd. nhd. das, nhd. dachs. Das wort ist fast über das ganze roman. gebiet (nur wal. sagt man ésure = lat. esor fresser?) so wie über Deutschland und Niederland verbreitet. Dafür engl. brock, gray, badger, dän. brok, gräfling, schwed. gräfsvin. Der lat. name ist meles oder melis: dies hat sich mit gleicher bedeutung im neap. mologna erhalten, das sich zunächst der von Isidor angeführten form melo melonis anschließt; die Schlettst. glossen haben taxus sive melota 360<sup>b</sup>. Ist das roman. wort nun aus dem sichtlich damit zusammentreffenden deutschen oder dies aus dem romanischen entstanden? denn aus den vorhandenen mitteln der latein. sprache läßt es sich nicht erklären. Indessen findet sich bei Afranius taxea speck (Gallum sagatum pingui pastum taxea), nach Isidorus, der die stelle aufbewahrt, ein gallisches (vielleicht im sp. tasajo II. b erhaltenes) wort, und hieraus konnte der Römer in beziehung auf die lebensweise des thieres, das im winter von seinem fette zehren soll, taxeo (wie von alea aleo) formen; aber diese aus der naturgeschichte geschöpfte erklärung ist höchst hypothetisch und taxeo findet im mlat. taxo keine stütze, da die endung eo hier wesentlich ist. Dagegen kennt Marcellus Burdigal. (4. jh.) adeps taxonina als heilmittel, sehr wahrscheinlich dachsfett; es versteht sich, daß sich taxoninus trefflich von taxo taxonis herleitet.

Gleichwohl läßt sich in den celtischen sprachen keine spur des wortes entdecken; es könnte gleich andern vermeintlich celtischen deutsch sein. Dafür hält es J. Grimm, Gramm. II, 40 und Wb., und weist ihm seine stelle an unter dem starken verbum dehsen, prät. dahs, brechen oder schwingen (vom flachs gebraucht), das früher graben oder wühlen heißen mochte; so fern man sich auf taxoninus berufen darf, muß der name des thieres früh nach Gallien gekommen sein. Zeugnisse und etymologien bei seite gesetzt, ergibt sich das historische verhältnis zwischen dachs und taxus klar aus dem buchstaben. Aus dem roman. anlaut t wird nach allgemeiner regel kein nhd. d, vielmehr bleibt die tenuis. Aber aus dem deutschen anlaut d, sofern er einem älteren th entspricht, wird rom. t, also tasso aus thahs. Räumt man dieses d = th nicht ein, so bricht die deutung zusammen, denn aus der form dahs wird kein rom. tasso, so wenig wie aus der form diutisc ein rom. tedesco: sie würden nur dasso, dedesco erzeugt haben.

Tastare it., altsp. pr. tastar (ersteres bei Berceo), fr. tâter befühlen, daher unser tasten. Es ist, wie schon Rom. gr. I, 26 aufgestellt ward, ein neues iterativ des lat. taxare, dem Gellius 2, 6 die grundbedeutung befühlen anweist: taxare pressius crebriusque est quam tangere. Tastare steht also für taxitare; im mlat. taxa s. v. a. tasta ist die herkunft des roman. wortes schon angedeutet. Im mail. tastà, im sard. tastai, im pr. tastar, im fr. tâter, im engl. taste hat es auch die bed. versuchen, kosten entwickelt. Von tastare ist das ital. sbst. tasto griff an der laute, daher sp. pg. traste, cat. trast, andalus. aber tast.

Tata com. neap. sic., sp. taita papa (in der kindersprache), wal. tatë vater, chw. tat großvater, tata großmutter; abgel. altfr. pic. wallon. tayon großvater, figürl. alte eiche, zsgs. pic. champ. ra-tayon urgroßvater. Lat. tata bei Varro führt Nonius an, dazu stimmt gr. τᾶτα, mndl. teyte, ndd. taite, tatte, kymr. tâd, ir. daid, engl. dad, daddy. Altfr. taie großmutter konnte eben sowohl aus atavia entstehen, aber man gesellt es sicherer zu dem rom. tata, vgl. craie aus creta u. a. Dahin gehört auch sp. tato brüderchen, tata schwesterchen (gleichfalls in der sprache der kinder); romagn. dad, dada drücken dasselbe aus. Aber auch das goth. atta, schweiz. ätte, gr. ἄττα, alb. at ist im roman. vorhanden: comask. atta vater, chw. zsgs. bis-at urgroßvater, und selbst lat. atta nach Festus: attam pro reverentia seni cuidam dicimus. Vgl. Grimm in Haupts Zeitschrift I, 25.

Tazza it., sp. pg. taza, pr. tassa, fr. tasse trinkschale, wal. tas, serb. tās almosenteller, vom arab. tassah napf, becken, dies vom vb. tassā eintauchen, wenn nicht aus dem persischen entlehnt Freyt. III, 55<sup>a</sup>, welches J. v. Hammer unbedingt annimmt, wogegen Vullers II, 525<sup>b</sup> und Engelmann es für arabisch halten. Wegen der form ist zu bemerken, daß arab. s (س) im roman. zuweilen durch z ausgedrückt wird, so it. magazzino von machsan, pg. Zoleimão von Soliman.

Tè it., sp. té, fr. thé blätter einer staude so wie das daraus be-

reitete getränk; aus dem chinesischen. Dieselbe sache heißt in Neuspanien cha, *it.* *cià*.

Tegola, tegolo *it.*, *wal.* tegle, *sp.* teja, tejo, *pg.* telha, tijolo, *pr.* teule (*m.*), *fr.* tuile (*f.*, daher tuilier, tuilerie) ziegel, ziegelstein, *it.* tegghia, teglia pfanne, deckel; alle von tegula, woraus auch *pg.* tigella schüssel. Die franz. umstellung des diphthongs eu (*altfr.* teule) in ui ist etwas seltnes, man bemerkt sie auch im *altfr.* ruile (*regula*) *Rog.*

Tempia *it.*, *pr.* templa, *fr.* tempe aus dem alten temple, *wal.* temple schlaf am haupte; vom *plur.* tempora mit *gemeinrom.* verwandlung des r in l. *Sard.* trempa ist wange. Der Spanier nennt diese stelle des hauptes sien (*s. II. b*), der Portugiese fonte, der Franzose (*Gloss. Lille*) fontenelle d. i. quelle (vom pulsieren der ader), der Provenzale (*Flam.*) und Catalane pols, der Venezianer sono, der Sicilianer sonnu schlaf (*somnus*), wie auch wir und die Niederländer sie nennen, der Parmesaner entsprechend dormidor, der Sarde chizu d. i. ciglio braue, der Franzose nannte sie tin (*II. c*).

Tenda *it.* *pg.* *pr.*, tienda *sp.*, tente *fr.* zelt, *wal.* tinde vorhaus, *mlat.* tenda 'gezelt' in einem Leidner codex des 9. jh. (*Haupt V, 195*) und später oft; gebildet aus dem thema des vb. tendere, nicht etwa das im lat. verlorene primitiv von tendicula. Die franz. form freilich weist buchstäblich auf das *part.* tentus, aber auch sonst tauscht diese sprache nd mit nt (*fente*, *fonte*, *tonte*). Abgel. ist *sp.* tendon, *pg.* tendão, *fr.* tendon schne, *ital.* aber téndine, als ob ein lat. tendo tendinis vorausgegangen wäre.

Terzuolo *it.*, *sp.* torzuelo, *pg.* treçó, *pr.* tersol, tresol, *fr.* tiercelet männchen einer art habichte, in glossen des 12. jh. (*s. Elnonensia*) absturco 'terciol', vgl. herodius 'tercel' *Graff V, 456*, *mhd.* terze, terzel; von tertius, tertiolus, weil nach der sage das dritte im nest ein männchen ist. Daher terzeruolo *it.* sackpuffer, wie falconetto, moschetto, sagro stoßvögel und wurfgeschütze bedeuten.

Tesoira *piem.*, *altfr.* tezoire, *sp.* tesoura, *pg.* tixera, *altsp.* tiseria *Don Sem Tob ed. Janer*, *pr.* mit o tosoira (meist im *plur.* üblich) scheere. Die prov. form zeigt den weg: das wort ist, wie für das span. schon Cabrera bemerkt, von tonsoria sc. ferramenta werkzeug zur schafschur, bei Palladius.

Testa *it.* *sp.* *pg.* *pr.*, tête *fr.* kopf (*wal.* nur cap); vom lat. testa gefäß, topf, nach einer gröblich volksmäßigen anschauung, die schon bei den spätern Römern, welche es für hirnschale brauchten, anfieng und auch bei dem *it.* coccia und coppa, dem *sard.* conca, dem *nhd.* kopf (*haupt*) aus dem *ahd.* kopf (*kēlch*) stattfand, vgl. *Rom. gramm. I, 55*, daher in glossen testa 'hnack' (*nacken*) *Hattem. I, 212*. Das *dimin.* testula gab *it.* teschio schädel, wie fistula fischiare. Von testum ist *it.* *pg.* testo, *sp.* tiesto, *fr.* têt scherbe, irdener deckel, topf, *altsp.* hirnschale *Cong. Ultram.*, und so *altfr.* tes *DMce. 265*, ties *HBord. 195*, vgl. que la teste et le test en deus moitiés li fent ihm kopf und hirnschale spaltet *Gaufr. 282*. Die franz. abl. tesson für teston ist noch anzumerken.

Tetta und zitta, zezzolo, auch eizza *it.*, *wal. alb.* tzitze, *sp. pr.* teta, *fr.* tette, teton *brustwarze, euter*; *vb. it.* tettare, *sp.* tetar, *chw.* tezzar, *cicciar saugen, säugen.* Das wort ist weit verbreitet: *ags.* tite, *nhd.* zitze, *kymr.* titten, *gr.* τίτην u. s. w., für deutschen ursprung aber scheinen die *roman. doppelformen* mit t und z zu reden. Mit *media* statt *tenuis* *cat.* dida *amme, sard.* dida, ddedda *zitze, wie kymr.* didi, *bask.* dithia, *ahd.* deddi. *Fr. mdartl. (henneg. champ.)* tuter *am daumen saugen (von kindern), mhd.* tütelen *dass., ahd.* sbst. tutti, tuttâ *mamma.*

Tigna *it.*, *sp.* tiña, *pr.* teina, *fr.* teigne *motte, räude*; von tinea, bei spätern tinea, s. *Rom. gramm.* I, 156.

Tirare *it.*, *sp.* pg. *pr.* tirar, *fr.* tirer *ziehen*; *sbst. it. sp. pr.* tira, *fr.* tire *zug*; vom *goth.* tairan, *ahd.* zëran *zerreißen.* Das *prov. wort* bedeutet auch *leid thun, misfallen, vielleicht mit annäherung an die grundbedeutung, und so scheint sich auch it. tiro zank, altfr. tire verdruß* Ccy 4263 zu erklären. Eine *abl. ist pr. tirassar, altfr. tiracer, tirasser, sp. es-tirazar ziehen, schleifen.* Ein *compositum* bemerkenswerth durch seine *bedeutung ist altfr. attirer (atirier) schmücken, ordnen, woher engl. to attire dass.; man dürfte an tiere ordnung, reihe II. c denken, wenn sich nicht auch eine prov. von atieirar gesonderte form atirar (vielha, quan trop s'atira wenn sich eine alte zu sehr putzt) GO. daneben stellte.* Das *subst. attirail zubehör, tross, geräthe, it. attiraglio, erklärt sich schon leichter aus tirare.*

Tisana *it. sp.*, *fr.* tisane *gerstentrank*; von ptisāna, πτισάνη.

Tizzo *it.*, tizo *sp.*, *dsgl. it.* tizzone, *sp. pr.* tizon, *pg.* tição, *fr.* tison, *wal. teciune feuerbrand*; von titio. Dem *sp. tizon entsprang das vb. tiznar rußig machen, sbst. tizne ruß.* Zsgs. ist *it. attizzare, sp. atizar, pr. atizar, atuzar, fr. attiser, wal. atzitzà anschüren, reizen (aus der nominativform tizzo).* Der Italiener hat noch die *verstärkung stizzo brand, stizza zorn, stizzare, stizzire reizen, der Churwälsche stizzar löschen.*

Tocca *it.*, *sp.* toca, *pg.* touca, *fr.* toque *haube, mütze*; von *kymr. toc (m.) mit gleicher bed., vb. tocio, twcio abschneiden, also wie unser mütze von mutzen, s. almussa. Gleicher herkunft ist wohl auch it. tocco, chw. tocc schnitte z. b. brot, käse, sp. tocon stümmel (abgeschnittenes).* Schon eine *ags. glosse* lautet toculus 'brocc' (brocken) Mone, Anz. VII, 368.

Toccare *it.*, *sp.* pg. *pr.* tocar, *fr.* toucher, toquer *berühren*; vom *ahd. zuchôn, nhd. zucken.* Die *deutsche bedeutung ist noch erkennbar im altfr. se toucher de qch. sich von etwas losreißen, entschlüpfen* Ren. I, p. 64. 110 und im *neufr. toucher de l'argent geld einziehen, vgl. lat. stringere zucken und berühren, attingere berühren und nehmen, goth. tēkan berühren, engl. take nehmen.* Auch der *Walache* hat *tocà klopfen (auf dem klopfbrett), vermuthlich nach it. toccare il liuto die laute rühren.*

Tomba *it. pr.*, *sp. pg.* tumba, *fr.* tombe *gruft*; vom spätern *lat. tumba* bei Prudentius, dies vom *gr. τύμβος mit auffallender vertauschung des genus.*

Tombacco *it.*, *sp.* tumbaga, *fr.* tombac *eine metallmischung; scheint*



das malayische *tambâga* Kupfer zu sein, wie auch *pg. tambaca* geschrieben wird. *S. Pott in Lassens Ztschr. IV, 264.*

*Tombolare it., sp. pr. tumber, pg. pr. tombar, fr. tomber, alt auch tumber burzeln, mit dem kopfe voran fallen. Es ist genau das altn. tumba vorwärts hinfallen; daneben aber ist die herleitung aus tumba in der bed. hügel, haufe (vgl. tumba 'houfa' Gl. Flor. 990<sup>b</sup>) wohl zu erwägen, denn wer burzelt, bildet einen haufen, daher unser 'über den haufen fallen', sp. tropellar umstürzen von tropel haufe. Eine zweite form mit ausgefallnem b ist it. tomare, lothr. teumei, champ. altfr. tumer, wovon das letztere durch das ahd. tûmôn, nhd. taumeln, mndl. tumen, hervorgerufen sein könnte. Von tomber stammt fr. tombereau karren, dessen kasten man umstürzen kann, burg. tumereau.*

*Tona pr., fr. tonne, wal. toane; abgel. sp. tonel, fr. tonneau faß, dschl. fr. tonnelle sommerlaube, auch rebhühnergarn (etwas mit reifen, wie die tonne, gemachtes). Tona ist buchstäblich das ahd. altn. tunna, nhd. tonne, welches vermuthlich fremdes ursprunges ist (Grimm III, 457), auch in den Casseler und Schlettst. glossen (39, 41) als lat. wort hingestellt und mit chôffa, coufa (kuße) übersetzt wird. Gewöhnlich leitet man tona im widerspruche mit der sprachregel unmittelbar aus lat. tina; es scheint aber diesem worte ergangen zu sein wie dem worte stipula, s. oben stoppia.*

*Tonno it., sp. atun, fr. thon thunfisch; lat. thunnus, gr. θύννος. Nur das vorgesetzte sp. a ist hier zu bemerken.*

*Toppo it. klotz; sp. tope knopf, ende eines dinges, zusammenstoß, altfr. top schopf GGaim. p. 44; nfr. toupet büschel; toupie, norm. toupin kreisel (zugespitztes klötzchen, engl. top); vb. sp. topar antreffen, begegnen, it. intoppare anstoßen. Das wort ist vielen sprachen gemein, z. b. ags. engl. top gipfel, scheitel, altfrs. top, altn. toppr haarbüschel, ahd. zopf, gael. kymr. top u. dgl. — Zu derselben wurzel gehört sp. tupir, pg. atupir, entupir stopfen, häufen, piem. topon, altfr. toupon stöpsel, vgl. kymr. sbst. top dass., ndl. top haufe Kil.*

*Torba it., sp. turba, fr. tourbe, wallon. trouf brennbare erde, torf; vom ahd. zurf in der L. Alam., ags. turf, altn. torf.*

*Torchio, torcolo it., mit umgestelltem r pr. troh, altfr. treuil kelter, presse, nfr. haspe, winde; von torculum wörtlich 'etwas das sich dreht', gebildet aus torquere. Von torculum ist auch, wie Cabrera richtig sieht, das sp. estrujar auspressen = ex-torculare extroclare.*

*Torciare it. zusammendrehen, festbinden, sp. atrozar fest anschnüren, altfr. torser zusammenpacken, mit umgestelltem r nfr. trousser, pr. trossar, aus letzterem zunächst altsp. trossar Bc., nsp. troxar (vgl. puxar = fr. pousser), pg. trouxar; subst. lomb. torza, torsa stroh- oder heubündel, mlat. trossa dass., lomb. auch troza rankengeflechte, sp. troza seil zum binden, torzal schleife, fr. trousse, pr. trossa, sp. troxa, pg. trouxa pack, bündel; pr. trossel, fr. trousseau, altfr. torseau, davon it. torsello. Der ursprung dieser wörter und formen liegt in torquere tortus, hievon auf bekannte weise das neue vb. tortiare drehen, zusammendrehen, festknebeln:*

die *bed.* einwärts krümmen, die das *fr.* *trousser* noch kennt, gibt ein unmittelbares zeugnis dieser herkunft. Die erklärungen aus *celt.* *trus*, *trws* oder *ahd.* *trust* sind also bei seite zu weisen; unser *nhd.* *tross* aber ist aus *trossa*, *mhd.* *trossen* (packen) aus *trossar*, wie das *nld.* *torsen* aus *torser*. Zu *tortiare* gehört auch noch *it.* *torcia*, *veron. ven.* *torzo* fackel d. h. etwas wie ein strick (*lat.* *tortum*) gedrehtes, darum auch *altit.* *torticcio* PPS. II, 183, *altfr.* *tortis*, *pg.* *torcida* fackel, docht. Die damit gleichbed. *pr.* *torchā*, *fr.* *torche*, *altsp.* *entorcha*, *nsp.* *antorcha*, *pg.* *tocha*, *vb. fr.* *torcher* abwischen (*torche* auch strohwisch), *sp.* *entorchar* zusammendrehen, könnten aber aus einem falschen *partic.* *torctus* entsprungen sein, doch läßt sich das *prov.* und *franz.* eh besser wohl aus einer älteren form *torca* (daher *pr.* *torcar* = *torcher*), das *sp.* eh aber als eine vergrößerung von *z* (vgl. *panza*, *pancho*) erklären. *Span.* *torca* strohbündel nebst *tuerca* schraubenmutter (etwas gedrehtes, gewundenes) gehen unmittelbar auf *torquere* zurück.

*Torno* *it. sp. pg., pr.* *torn*, *fr.* *tour* (*m.*) drehzscheibe, umlauf, daher das adverbiale *it.* *in-torno*, *pr.* *en-torn*, *fr.* *autour*, à l'entour u. a.; von *tornus* (τόνος) dreheisen. Dsgl. *vb. it.* *tornare*, *sp. pg. pr.* *tornar*, *fr.* *tourner* drehen, umkehren, *wal.* *turnā* ausschütten (wie *fr.* *verser*, *lat.* *versare*); von *tornare* (τορνέειν) drehsehn. Die *roman.* bedeutung dieses verbs war vermuthlich schon der *röm.* volkssprache bekannt, da sie auch im *walach.* vorliegt und im frühesten *mlatein*, z. b. in *Rothars* gesetzen, sich geltend macht (man sehe bei *Ducange*) und auch *retornare* in der *bed.* umkehren schon von *Theophylactus Simocatta* (um 600) erwähnt wird, s. *Ménage*, *Orig. ital.*, *Raynouard*, *Choix* I, p. VIII, *Schlegel*, *Observ.* p. 46. Die *lat.* bedeutung wird *ital.* durch *torniare*, *tornire* vertreten. Abgeleitet ist *it. sp. pg.* *tornéo*, *pr.* *tornei*, *fr.* *tournoi* ritterliches kampfspiel, von den wendungen mit den rossen so genannt; *vb. it.* *torneare*, *sp. pg.* *tornear*, *pr.* *torneiar*, *fr.* *tournoyer*. Zsgs. *altfr.* *atorner* wohin richten, kehren *LRs.* 304, zurecht machen 311, überh. schmücken, *subst.* *atorn* 'praeparatio' das. 368, *nfr.* *atour* putz.

*Torso* *it., umgestellt piem.* *trouss*, *sp. pg.* *trozo*, *pr.* *altfr.* *tros* (*trois* *Br.* II, 199) strunk, stumpf, bruchstück, wohl auch *pr.* *tors* 'pars' *GProv.* 55<sup>b</sup>; *vb. sp.* *trosar* zerstückten; *sp.* *destrozar* dass. (wenn nicht von *destructus*). Das *etymon* ist *thyrsus* (θύρσος) schößling, *ahd.* *turso*, *torso*, *nhd.* *dorsch*. Aus der grundbedeutung entwickelte sich die *ital.* strunk des kohles, butzen des obstes, *pr.* *tros del caul* *M. num.* 334, *fr.* *trou de chou* bei *Ménage*, *altfr.* *trox de pomme*, endlich etwas abgehauenes, bruchstück, im *span.* die einzige bedeutung; daher *wallon.* *tourson* grotzen, *vb.* *toursî* benagen. Neben *altfr.* *tros* stehen noch als *rhinistische* formen *trons*, *tronce*, *tronçon*, *pr.* *tronso*, *vb. sp.* *tronzar*, *altfr.* *troncener*. *Tronçon* konnte freilich aus *truncus* erwachsen (*lat.* gleichsam *truncio* *truncionis*) wie *arçon* aus *arcus*, *clerçon* aus *clericus*, aber *trons*, *tronzar* fügen sich nicht so willig in dieses *etymon*, denn wenn auch bildungen aus dem *nominativ* vorkommen, wie etwa *it.* *tizzo*, *attizzare* von *titio*, so

beschränken sie sich wenigstens auf vorhandene lat. wörter. Span. tarazon, pg. tração abgeschnittenes stück, für trozon, torzon.

Torta it., sp. fr. tourte, wal. turte ein backwerk; vom lat. torta, also etwas gewundenes, wegen seiner form. Schon die Vulgata kennt dies wort, verbindet es aber jedesmal mit panis, z. b. divisit universis tortam panis Paralip. 16, 3. Bemerkenswerth ist das daraus entstellte schon der ältern sprache bekannte fr. tarte.

Torto it. pg., sp. tuerto, pr. fr. tort ungerechtigkeit, unrecht, im frühern mlatein tortum; von tortus gedreht, verdreht, das gegenheil von directum, diritto, droit recht, gerechtigkeit. Auch das adj. tortilis hat sprößlinge hinterlassen, wie fr. entortiller, sp. entortijar wickeln, ringeln.

Tosco it., sp. tósigo, pr. tueissec, altfr. toxiehe, wal. toxice gift; von toxicum. Im neuprov. ist tossec auch ein name der kröte.

Toso it. (mundartl.), pr. tos, altfr. tosel knabe; fem. it. pr. tosa, altfr. tose mädchen. Buchstäblich kann toso seinen ursprung in tonsus haben, allein soll das abgeschorene haar zumal bei mädchen, wie schon Ferrari einwendet? Nur sklaven wurden geschoren. Besser darum von intonsus mit abgefallnem präfix, wie andre erklären: sagt ja Horaz intonsi pueri und Garcilaso mancebo intonso. Vielleicht aber läßt sich das wort aus einer üblicheren anschauung deuten. Ital. torso heißt strunk, butzen des obstes, mit syncopiertem r toso (dieselbe syncope vor s in dosso, giuso, ritroso, rovescio, pesca von dorsum, deorsum, retrorsus, reversus, persica, Rom. gramm. I, 225), der knabe ward strunk oder butzen genannt, wie dies auch in andern ausdrücken und in andern sprachen geschah, s. oben garzone. Des wortes eigentliche heimath ist Oberitalien, wo es die meisten ableitungen hervorgebracht hat (toset, toson, tosonot, tosel, toselot u. a.), aber Italien ist auch die eigentliche heimath von torso.

Tosone it., sp. tuson, fr. toison schervolle, fell mit der wolle; von tonsio schur, concret und masculin geworden außer im franz., wo es sich nur noch mundartl. (z. b. in Berry) zu diesem geschlechte bekennt.

Tosto it. altsp. altpg. SROS., tost pr. altsp. Alx., fr. tôt, adverb für lat. statim, illico, ital. zugleich als adjectiv gebraucht, franz. auch in aussitôt, bientôt, plutôt, tantôt enthalten. Unter den vorgebrachten deuten ist die aus dem lat. partic. tostus (erhitzt) gewiß die haltbarste, wobei man an das synonyme it. caldo caldo, an altfr. chalt pas, an schweiz. fußwarms u. dgl. denken kann. Besser noch von seiten des begriffes würde es sich als eine zusammensetzung aus tot-cito, tot-citus erklären, worin das it. c in s übergetreten, d. h. eben so wenig palatal geworden wie in amista aus amicitas oder destare aus excitare: daß man ähnliche begriffe mit totus verstärkte, zeigt it. tutto in un tempo, fr. tout-à-l'heure u. a. Auch ist die venez. und neap. bed. von tosto 'fest, hart' (sard. tostai verhärten), eigentl. geröstet, getrocknet, der ersteren auslegung nicht eben günstig.

Tovaglia it., sp. toalla, pg. pr. ebenso toalha, fr. touaille handtuch u. dgl.; vom ahd. duahilla, twahilla, mhd. twehele, dies von

duahan, thwahan waschen. *Daher auch altfr. tooillier waschen, reiben NFC. II, 134. 184.*

Tracciare *it.*, *altfr.* tracier (*tressier ChCyg. p. 153*) die spur verfolgen, *sp.* trazar, *nfr.* tracer zeichnen, entwerfen; *subst. it.* traccia zug, strich, streif, *sp.* traza, *pr.* trassa, *fr.* trace zeichnung, grundriß, spur, *masc. sp.* trazo, *pr.* tras. *Man braucht bei diesem worte den römischen boden nicht zu verlassen, um es vom deutschen treten oder trecken herüber zu leiten: tracciare ist eine aus dem partic. tractus mittelst i vollzogene ableitung, seine bedeutung ungefähr die des einfachen trahere ziehen, einen streif machen. Altfr. trasser bedeutet auch durchsuchen (der spur nachgehen), it. trassare (aus einem prov. trassar?) einen wechsel ziehen.*

Tradire *it.*, trahir *pg. pr. fr.* verrathen, fehlt *span.*; von tradere überliefern (den feinden), wie *gr.* παραδίδωμι, *goth.* lēvjan; *subst. it.* traditore, *sp.* (trotz dem fehlenden verbum) traidor, *pg. pr. dass., fr.* traître, *lat.* traditor verräther; *sp.* traicion, *pg.* traição, *pr.* trassio, *fr.* trahison verrath (*lat.* traditio, *it.* tradizione überlieferung). — *Im prov. hat sich das verbum traír gemischt mit traíre = trahere, z. b. perf. traís = traxit (elam galiet em trais sie betrog und verrieth mich M. 836, 3), part. traít, trach = tractus. Auch trachor (für traídor) von tractor, nicht von traditor, denn eh entsteht nicht aus dt.*

Tráfico *it.*, *sp.* tráfico, tráfico, *pg.* tráfego, *pr.* trafeg, trafeci, *fr.* trafic handel, verkehr; *vb. it.* trafficare, *sp.* traficar, trafagar, *pg.* trafeguar, *fr.* trafiquer handel treiben. *Das Wort ist von ungewisser herkunft, merkwürdig aber, daß altpg. trasfegar hinübergießen (s. trasegar II. b) auch die bedeutung von trafegar handel treiben einnimmt, daß cat. tráfac handel, kunstgriff, auch umguß heißt. Ist aber trafegar identisch mit trasfegar, so muß sich im altpg. subst. trásfego, npg. tráfego, traffico der accent auf die präposition gezogen haben, was nur in sehr wenigen fällen geschah.*

Traíno *it.*, *sp.* tragin, *pr.* trahí, *fr.* train aus dem alten traín, zug, von trahere; *vb. it.* trainare, *pr.* trahinar, *fr.* traîner schleppen. *Es ist verdacht vorhanden, daß die prov. und franz. formen aus trahim, traím entsteht und die ital. und span. daher entlehnt sind, da das männliche suffix ino sich mit keinen verbalstämmen zu verbinden pflegt: auch altfr. ga-in ist = it. gua-ime.*

Traliccio *it.*, *sp.* terliz, *fr.* treillis, *altfr.* treslis drillich; von trili- cium und trilix.

Tramaglio *it.*, *fr.* tramail, *norm.* tremail fischernetz, das quer durch den fluss gespannt wird, *mlat.* tremaculum, tremaclem (*acc.*) bereits in der *L. Sal.*, vgl. wallon. tramaie flechtwerk aus reiseren. *Man nimmt es für ein compositum aus ter oder tri und macula, weil es dreimaschig sein soll, was die bildungen it. traliccio, fr. treillis aus tri-licium buchstäblich bestätigen würden. Zu dem piem. trimaj bemerkt Zalli, es bestehe dies fischer- oder vogelnetz aus drei lagen von netzen verschiedner*

weite; eine ähnliche bemerkung macht Cherubini zum mail. tremagg, Patriarchi zum venez. tramagio. Da kein grund ist, an der richtigkeit dieser angaben zu zweifeln, so steht die obige deutung fest. Die Casseler glossen haben tramolol 'sapan' (d. i. sabanum) leinenes gewebe, von trama eintrag des gewebes, also unverwandt mit tramaglio, auf dessen gestaltung in der ersten silbe aber doch trama, tramare eingewirkt haben können. Zu beachten ist auch Pott zur Lex. Sal. 164, Plattlat. 402, und Diefenbach, Zeitschr. für vergl. sprachf. XII, 79.

Tramoggia it., sic. trimoja, sp. fehlt, pg. tremonha, pr. tremueia, fr. trémie mühltrichter; wird mit trimodius erklärt, weil er drei modios halte. Aber bezeichnender für die sache wäre eine zusammensetzung mit tremere, da jener behälter stets in zitternder bewegung ist, tra-moggia syncopiert aus trema-moggia buchstäbl. zittergefäß.

Transito it. übergang vom leben zum tode, hintritt, mlat. transitus, daher mit richtiger darstellung des st durch c sp. pg. trance (m.) todesstunde, entscheidender augenblick, fr. transe (f.) angst vor drohendem unheil. Moraes hält trance für abgekürzt aus fr. outrance, aber der südwesten liebt so starke abkürzungen nicht. Nach Frisch II, 381<sup>b</sup> ist es vom dtschen (schweiz.) transt, das aber selbst aus transitus entstanden scheint. Man beachte, daß die übliche franz. redensart être en transe ganz der ital. essere in transitu entspricht, nur dass dort das moralische, hier das physische hinscheiden gemeint ist. Vb. altsp. transir hinscheiden, sterben Bc., gleichbed. altfr. transir GGaim. p. 29, nfr. vor furcht oder kälte erstarren, erstarren machen, sard. transire staunen, sp. transido matt, kraftlos, pr. transitz 'semimortuus' GProv. p. 52.

Trappa pr., fr. trappe, sp. trampa falle, fallthüre, gleichbed. it. trappola, chw. trapla; vb. it. attrappare, sp. atrapar, atrampar, pr. atrapar, fr. attrapper erwischen; vom ahd. trapo schlinge, mlat. trappa (si quis turturem de trappa furaverit Pact. L. Sal.), vb. mndl. trappen ertappen Kil., so auch nddeutsch.

Tras, tra it. in compos. (ein andres tra s. II. a), sp. pg. pr. tras, fr. très partikel, von trans. Der Franzose braucht es nur als adverb des grades wie in très grand, très cher, it. trasgrande, tracaro, vgl. mhd. über in übergrôz, d. i. überaus groß. Zsgs. sp. pg. pr. detras, lat. de trans Jordanem Vulgata, de trans mare L. Sal.; in denselben mundarten auch atras.

Travaglio it., sp. trabajo, pg. trabalho, pr. trabalh, trebalh, fr. travail, in ältester bed. drangsal, demnächst arbeit; vb. travagliare ff. peinigen, sich plagen, arbeiten. Die sehr übliche prov. nebenform mit e statt des radicalen a, die sich auch im altcat. treball wiederfindet, scheint durch den häufigen wechsel zwischen tra und tre (trabucar trebucar, tras-pas trespas) veranlaßt, mithin ohne etymologischen werth. An deutungen fehlt es nicht. Nach Ferrari entstand das wort aus tribulum, tribulare, nach Sylveius (Dubois) aus trans-vigilia schlaflosigkeit, nach Muratori u. a. aus it. vaglio sieb, tra-vagliare durchrütteln, nach Wachter aus kymr. trafod arbeit. Annehmlicher ist die herleitung aus dem gael. treabh pflügen

(*Dief. Celt. I, 149, Monti Voc. com.*), wie auch unser arbeiten pflügen, ackern, das feld bauen heißt. Allein ist es nicht richtiger ein derivatum an ein in der sprache vorhandenes als an ein fremdes primitiv zu knüpfen? So konnte das wort ohne den mindesten formellen zwang aus dem rom. vb. *travar* (hemmen) hervorgehen, wozu auch seine grundbed. *pein, drangsal* = hemmnis vollkommen passend erscheint, man vgl. *it. travaglio* nothstall, d. h. etwas hemmendes, nöthigendes. Es macht wenig unterschied, wenn andere das wort unmittelbar aus dem sbst. *trabs* ableiten und zunächst an eine zwingende vorrichtung in der eben bemerkten ital. bedeutung erinnern. Wenn das aus dem franz. entnommene engl. vb. *travel* die bed. wandern, reisen entwickelt hat, so ist unser arbeiten in der bairischen mundart desselben gebrauches fähig geworden, s. *Schmellers Wb. I, 101*; dieselbe bedeutung legt *Liebrecht* (zu *Gachet 437<sup>b</sup>*) auch dem altfr. verbum bei.

*Travar* pg., *trabar* sp. zusammenfügen, fesseln, pr. *travar*, fr. *entravar* (sbst. *entraves*) hemmen, sp. *destrabar*, altfr. *destraver* *Eracl. 4696* frei machen; vom lat. *trabs* balken, daher pg. *trave* stock, fessel.

*Trebbia* it., sp. *trillo* und so pg. *trilho* dreschflegel; vb. *it. trebbiare*, *tribbiare* ff. dreschen, pr. *trilhar*, altfr. *tribler* auch zermalmern; von *tribula*, *tribulare*; zsgs. *it. strebbiare*, *stribbiare* reiben, glätten. Kirchenschriftsteller brauchen *tribulare* gerne figürl. für plagen, quälen, daher *it. tribolare*, pr. *tribolar*, *trebolar*, *treblar* (auch trüben), altfr. *triboiller*, sbst. *it. tribolo* u. s. f.

*Treccare* it., pr. *trichar*, fr. *tricher*, alt auch *trecher*, betrügen; sbst. pr. *tric* trug. Herkunft aus lat. *trīcari* kann wegen des neben i bestehenden radicalen e nicht angenommen werden. Das wort ist deutsch und grade aus dieser sprache erhellt jenes schwanken zwischen e und i hinlänglich. Ndl. *trek* heißt zug so wie streich, den man einem spielt (pr. *tric*), vom vb. *trekken* ziehen, mhd. *trechen* (präs. *triche*), engl. *trick*. Auch das fr. *triquer* auslesen weist auf *trekken* ausziehen.

*Treccia* it., pr. *tressa*, fr. *tresse* (alt *trece*), sp. *trenza*, pg. *trança* flechte, besonders von haar; vb. *trecciare* ff. flechten. Von *trīcae* (verwicklung) verbietet schon der lange vocal; gr. *ῥαίξ τριχός* (haupthaar) aber sagt etwas zu allgemeines. Besser, da zu einer flechte drei theile gehören, von *τριχά* dreitheilig, woraus man in Italien *trichea* ableiten konnte, dem das rom. *treccia* folgte (so *braccio* von *brachium*); vb. *trecciare* heißt also aus drei theilen machen. Wegen des eingeschobenen n im sp. *trenza* (woher unser *trense*) vgl. *manzana* und *ponzoña*. Entsprechend heißt *tresse* it. auch *trina*, pr. *trena*, von *trinus*.

*Treggēa* it., pr. *dragea* (v. j. 1428), fr. *dragée*, sp. *dragea* und mit g für d *gragea*, pg. *gragea*, *grangea* zuckerwerk; entsteht aus gr. *τραγῆματα* naschwerk, einem in den klöstern bekannten worte, vgl. *Papias: collibia sunt apud Hebraeos, quae nos vocamus tragemata vel vilia munuscula ut cicer frixum cet.*

*Tregua* it. sp. pr., pg. *tregoa*, fr. *trève*, alt auch *trive* waffenstill-

*stand*, mlat. *treuga* u. a. *formen*. Die eigentl. bedeutung ist *sicherheit, bürgschaft*: *treuga securitas praestita rebus et personis, discordia nondum finita*, sagt *Ducange* und so stammt es vom ahd. *triwa*, triuwa *fides, foedus* (w in gu verwandelt), nhd. *treue*, goth. *triggva*. Die urbedeutung blickt noch hervor aus dem altfr. *verbum s'atraver à qqun foedus inire cum aliquo* LRs. 36.

*Tremolare* it., fr. *trembler*, sp. *temblar* (mit ausgefallnem r), wal. *tremurà* zittern; von *tremulus*.

*Trépano* it. sp., fr. *trépan*, it. auch *trápáno* bohrer, zumal schädelbohrer; vom gleichbed. gr. *τρύπανον*.

*Trescare* it., pr. *trescar*, altfr. *trescher tanzen*, sp. pg. *triscar* mit den füßen lärm machen, unruhig sein, streiche spielen, mail. *trescà dreschen*; sbst. it. pr. *tresca*, altfr. *tresche tanz, reihentanz*. Es ist das goth. *thriskan*, ahd. *drëscan*, nhd. *dreschen triturare*, und heißt also eigentl. mit den füßen tappeln. Eine zweite prov. form *drescar* muß ihren grund in dem hochd. d haben.

*Tréu* sicil. ein rundes segel, pg. gleichfalls *treu*, aber in der bed. viereckiges segel im sturm aufzuspannen, und so sp. *treo*, fr. *tréou*. Woher?

*Tricare* neap., lomb. *trigà*, pr. *trigar* hemmen, hindern, gleichbed. engl. *trig*; von *trīcari* schwierigkeiten machen, indem das intransitiv zum transitiv ward; sbst. comask. *trigon* zögerer = lat. *trico* ränkemacher, bei *Lucilius*, fr. *trigaud* dass.; pr. *trigor* verzug. Zsgs. it. *intricare*, *intrigare*, sp. *entricar*, *intrincar*, pr. *entricar*, fr. *intriguer* verwickeln = lat. *intricare*; sp. *estricar* loswickeln = lat. *extricare*; it. *distrigare* dass., in den Gloss. *Isid.* *destrigare* 'consummare' vollenden, eigentlich wohl: entwickeln. Merkwürdig ist, daß diesem ital. worte gegenüber das pr. *destrigar*, altfr. *detrier*, den sinn des einfachen *trigar*, vielleicht etwas verstärkt, ausspricht (vgl. lat. *dis* in *discupere*), z. b. si meteis destrigua sel qu'ab amor guerrea sich selbst steht im wege, schadet LR.; daher das mit destreit nicht zu verwechselnde pr. sbst. *destric* nachtheil (gegensatz von *enans* vorthail Chx. IV, 275). Zu *destrigar* stimmt denn auch *estrigar*. *Tricare* und *detricare* steigen in das älteste mlatein hinauf, z. b. L. *Sal.* si quis alienum servum battiderit et ei insuper 40 noctes trigaverit opera sua. *Kymr.* *trigo* bleiben, zaudern.

*Trifoglio* it., wal. *trifoiu*, pr. *trefueil*, altfr. *trefeul* Gl. de Lille p. 18<sup>b</sup> (Sch. p. 42), mit zurückgezogenem accent sp. *trébol*, pg. *trévo*, fr. *trèfle* klee; von *trifolium*. Spanier und Franzosen sprachen also *trifolium* und man könnte dabei an gr. *τρίφυλλον* denken, kämen nicht auch solche fälle ohne griechische muster vor wie sp. *acébo* (*aquifolium*), pg. *funcho* (*foeniculum*).

*Triglia* it., sp. *trilla* (fr. *trigle* Nennich) ein fisch, seebarbe; vom gr. *τρίγλη* mit gleicher bedeutung.

*Trillare* it., dtsh. *trillern vibrare vocem*, *τρετίζειν*, sp. cat. pg. *trinar* dass., engl. *to trill*, ndl. *trillen* zittern. Der *Vocabularius theutonicus* v. 1482 gibt das ital. als lat. wort: *trillare* 'tryllsingen als tril tril' Dief. Gloss. lat. germ.

Trincare *it.*, trinquer *fr.* zechen, *altfr. (norm.)* auch mit *d* drinker, *subst.* drinkerie zechgelage *Ben.*; vom *dt.* trinken, *engl.* drink. Ein zuspruch zum trinken ist das *altfr.* lanstringue *Rog.*, das *neap.* trince lanze (*trink* landsmann) und in derselben mundart bedeutet todisco (= *it.* tedesco) einen zechbruder. Ein anderer den deutschen zechern abgelernter ausdruck ist *sp.* carauz (*m.*) völliges ausleeren des glases, *fr.* carousse (*f.*), *engl.* carouse trinkgelage, von gar aus! ganz ausgetrunken! Unser heutiges *subst.* gáraus bedeutet etwas anders. Rabelais sagt (*s. Ménage*): ces importuns qui contraignent les gentils compagnons trinquer, boire carrous et alluz, qui pis est. Alluz ist sicher unser all aus. Vgl. brindisi II. a und Covarruvias v. lanciscot. Über trinksucht und trinkgebräuche der alten Franken redet z. b. Chevallet I, 622 ff.

Trinchetto *it.*, *sp.* trinquete, *cat.* triquet, *fr.* trinquet, *engl.* trinket, *pg.* aber traquete focksegel, auch fockmast. Da dies segel dreieckig ist (beim *sp.* trinquetilla und *fr.* trinquette wird dies ausdrücklich angegeben), so dürfte man auf *sp.* trinca (*dreiheit*) zurückgehn; Frisch verweist trinquette auf *lat.* tria. Aber *it.* trince, *sp.* trincas sind seile zum festbinden auf den schiffen, *engl.* trink ein fischernetz; gehören diese gleichfalls zu unserm wort, oder etwa zu tricoter?

Trinciare *it.*, *sp.* *pg.* trinchar, *cat.* trinxar speisen zerlegen (*trinciante* ff. vorschneider), *pr.* trencar (auch trenchar, kaum trinquer) schneiden, abschneiden, zerschneiden, brechen, z. b. lo dorc se trenca der krug bricht, trencar la tregua den vertrag brechen, la castitat die keuschheit verletzen, *cat.* trencar wie *prov.*, *pic.* trinquer, *altfr.* trenchier, *neufr.* trancher abschneiden, zerschneiden, dazu wohl auch *sic.* trincari steine loshauen, *sp.* trincar zerbrechen, zerstückeln, *pg.* abbeißen; *subst.* *it.* trincio, *sard.* trincu schnitt, *fr.* tranche (*f.*) schnitte; *pr.* trenchet schneide, *sp.* trinchete, tranchete, *cat.* trinxet, *sard.* trincettu, trinchettu kneif; *zsgs.* *pr.* detrencar, *fr.* détrancher zerhauen, zerschneiden. Wie bei vielen andern läßt sich auch bei diesem worte nur verneinen. Truncare, transcindere, transsecare z. b. sind formell nicht damit zu einigen. Unser deutsches trennen müßte eine *abl.* trennicare erfahren haben, wofür es bei deutschen wörtern in den westlichen mundarten durchaus an beispielen gebricht: für das suffix icare kommt in solchen fällen nur die auflösung eiar u. s. w. (*guerrear*) in anwendung. — [Neuerlich hat Langensiepen (*in Herrigs Archiv XXV*) auf interimere interimicare als ein mögliches *etymon* hingewiesen, womit freilich der begriff des schneidens nicht gewahrt ist; aber vielleicht war brechen, zerstören der grundbegriff. Näher noch läge das vorhandene internecare, dessen sich Prudentius in der *bed.* zu grunde richten bedient; *pr.* entrenicar, welches daraus entstanden sein könnte, kommt vor: entrenicar lo cim den wipfel brechen oder zerstören vergleicht sich dem *lat.* culmum internecare sehr wohl.]

Trippa *it.*, *sp.* *pg.* tripa, *fr.* tripe bauch, wanst, im *plur.* gedärme, kaldaunen. Das wort harrt noch *etymologischer* aufklärung. Angränzende sprachen besitzen es zwar (*mndl.* tripe, *engl.* tripe, *kymr.* tripa [*plur.*],



bret. stripen, bask. tripa), aber in keiner derselben läßt sich stammverwandtes mit entsprechendem begriffe nachweisen.

Trocar sp. pg., troquer fr. tauschen, wechseln, verändern; sbst. sp. trueco, pg. troco, fr. troc tausch, engl. truck. Es fehlt im catal. und prov. und scheint auch erst aus Spanien, wo es in nicht wenigen ableitungen und zusammensetzungen vorkommt, in das franz. und englische eingeführt, denn das ags. trucan hat eine weit abliegende bedeutung (schwinden, sterben). Über die herkunft des romanischen wortes sind sehr ungenügende vermuthungen vorgebracht worden: weder das dtsche trug noch das gr. τροχός können ansprüche machen. Zwei wörter sind zu erwägen: gr. τροπή oder τροπιχός (vgl. tropica veränderungen, bei Petronius), woraus tropicare tropcar trocar, und lat. vicis, woraus travicar traucar trocar abgeleitet werden mochten; letzterem wird man als latein. worte den vorzug zugestehen müssen.

Troféo it. sp. pg., trophée fr. siegeszeichen; von tropaeum (τροπαῖον) mit unüblichem übergang der labialtennis in die aspirata.

Troja it., altsp. troya, pr. trueia, cat. truja, fr. truie sau. Klausen (*Aencas und die Penaten* II, 828) hält troja in dieser bedeutung für ein wort der lat. bauernsprache, was sich mit nichts belegen läßt. Ein solches wort steht zwar in den Isidor. glossen: bestemiae trojae (*Papias bistemia troja*), nach Graevius zu lesen bestiae majae (= majales) trojae, aber bei der unsicherheit des ersten wortes ist auch für das zweite, erklärende, keine sicherheit. Nicht besser steht es um das von Ducange angeführte zeugnis des Pomponius Sabinus, welches nicht aus römischer zeit stammt. Die erste sichere künde des wortes liefern die Cass. glossen: troja 'sui' (sau); später bemerkt man es öfter. Porcus trojanus war dem Römer ein mit andern thieren gefülltes für die tafel bestimmtes schwein, quasi aliis inclusis animalibus gravidum *Macrob. sat.* 2, 9, eine anspielung auf das trojanische pferd, machina foeta armis *Aen.* 2, 237. Wie nahe lag es nun mit porco di Troja, der roman. auflösung von porcus trojanus (attributiver genitiv für adjectiv), endlich mit troja allein ein trächtiges oder säugendes schwein zu bezeichnen. So sagt man bernia für panno d'Ibernia u. dgl. Im span. läßt sich das wort in seiner eigentlichen bedeutung nicht aufweisen, Ruiz 673. 911 nennt alte kupplerinnen troyas, aber 685 nennt er troya einen mit eswaaren gefüllten sack (wofür Sanchez ohne noth troxa vermuthet), also wieder die vorstellung des porcus trojanus. Unter cavallo di Troja versteht der Neapolitaner in gleichem sinne einen schlemmer d. h. einen, der sich den bauch füllt, s. Galiani's *Wb.* p. 257. Ein adj. trojo schmutzig kennt die sard. mundart, auch ein männliches subst. trojo kommt vor *PPS.* II, 207. — [Es ist ein zufall, wenn vorstehende deutung mit der des Erythraeus, angeführt von Ménage, *Orig. ital.* p. 518<sup>b</sup>, zusammentrifft. Sie steht schon im ersten theile der *Rom. gramm.* 1. ausgabe, p. 35, bei dessen abfassung Ménage's buch nicht hatte benutzt werden können.]

Tromba it., sp. pg. trompa, pr. beide formen, fr. trompe, ahd.

trumpâ ein blasinstrument, auch maultrommel. Der entsprechende lat. ausdruck war bekanntlich tuba, noch fortdauernd im churw. tibia alphorn (i aus u ist hier häufig) so wie im wal. tobę trommel. Sollten die übrigen Romanen das denkwürdige wort vergessen haben? Oder sollte es sich in tromba, auf dessen ursprüngliche gestalt eine malerische verstärkung eingewirkt, erhalten haben? Einschiebung eines r nach t, eines m vor einem andern labial findet sich öfters, die des letzteren kommt auch in dem namen eines andern tongeräthes, pr. pimpa aus pipa, vor. Nur die doppelte einschiebung kann einigen zweifel hervorrufen, aber die einfache in tomba oder troba war kaum zu brauchen, da sie homonyme erzeugt haben würde. Von geringem gewicht für diesen deutungsversuch ist der umstand, daß das ital. wort auch die dem lat. tuba zustehende bed. wasserröhre besitzt. Abgel. it. trombetta ff., wal. trîmbîţe; vb. it. trombare, pr. trompar, altfr. tromper die trompete blasen, nfr. trompeter. — Dem worte kommt noch eine zweite, ganz verschiedene bedeutung zu: it. tromba wirbelwind, fr. trombe (trompe noch bei Nicot) wasserhose, sp. trompa, trompo kreißel: in dieser bed. soll es aus turbo wirbel, kreißel entstanden sein. Die möglichkeit ist einzuräumen, wiewohl das genus nur im sp. trompo zutrifft. Sp. trompar, fr. tromper hintergehn, se tromper sich irren, scheinen sich dieser letzteren bedeutung von tromba anzuschließen: eigentl. im kreisse führen, irre führen, vgl. trompar den kreißel treiben. Génin erklärt uns indessen jene bed. hintergehen aus der bed. maultrommel: se tromper de qqun., wie man sich früher ausdrückte, hieße eigentlich s'en amuser, s'en jouer.

Trono altit., tron sp. pr., trom pg. donner; vb. altit. tronare, sp. altpg. pr. tronar, npg. troar (nebst trovejar für troejar) donnern; von tonus, tonare mit einmischung eines schallnachahmenden r. Ohne eine solche bleibt it. tuono, tuonare, fr. tonner cet. Eine abl. ist lat. tonitrus, tonitruum, woraus altsp. tonidro Alx., pr. tonedre, fr. tonnerre (m.), welche keiner lautverstärkung bedurften.

Tropa sp. pg., fr. troupe, daher it. truppa, haufe menschen, pr. trop heerde; adj. it. troppo, adv. pr. fr. trop für lat. nimius, nimis. Schon die Lex Alam. kennt troppus herde (si enim in troppo de jumentis illam ductricem aliquis involaverit); woher aber dieses wort? Die celtischen sprachen gewähren keinen aufschluß: gael. drobh s. v. a. troppus ist das engl. drove = ags. drâf von drifan treiben; kymr. torv s. v. a. troupe steht nicht näher als lat. turba. Eine ahd. glosse hat drupo 'cuneus, turbas minores', es kann aber mit drûpo (traube) identisch sein (Graff V, 252), letzterem nebst dem bair. trauppen würde nur ein roman. oder mlat. trupo, trupus entsprechen. Die besten ansprüche scheint noch das schon erwähnte lat. turba zu haben, das vielleicht durch deutsche aussprache in turpa, endlich in truppa, truppus übertrat: zeigt ja doch dieselbe umstellung mit derselben veränderung des genus fr. trouble aus turbula. Von truppus kommt sp. pg. pr. tropel, fr. troupeau herde, haufe, sp. pg. atropellar, tropellar über den haufen werfen, pr. atropelar, altfr. atropeler zusammenhäufen. S. tropezar II. b.

Trota *it.*, *sp.* trucha, *pg.* truita, *pr.* trocha, *fr.* truite, *neugr.* τρούτα forelle; vom *mlat.* tructa, einem volksmäßigen ausdrück: quos 'vulgus' tructas vocat Isidor 12, 6, 6, muthmaßlich entstanden aus *gr.* τροχίτης, das eigentlich für einen seefisch gebraucht wird. In alten glossen (*Hattemer* I, 290) trifft man schon die erweichte *rom.* form tróita.

Trottare *it.*, *sp.* *pr.* trotar, *fr.* trotter traben, *gael.* trot, *kymr.* troti; *subst.* trotto, trote, trot *trab.* Da die Römer den kunstausdruck ire tolutim besaßen, woraus, wie *Salmasius* bemerkt, ein verbum tolutare, *zsgz.* tlutare trotare (vgl. *fr.* chapitre von capitulum), entstehen konnte, so scheint es überflüssig, den ursprung des wortes anderswo zu suchen: *pr.* *altfr.* trotier ist also buchstäblich das *lat.* tolutarius, das man mit passgänger, zelter übersetzt.

Trovare *it.*, *pr.* *cat.* trobar, *fr.* trouver finden, *chw.* truvār recht sprechen, ein urtheil finden, *altfr.* trouver une loi. Der *walach.* sprache fehlt das wort gänzlich, die *span.* und *port.*, welche hallar und achar an seine stelle setzen, kennen es fast nur aus der poetik der Provenzen: *sp.* trovar dichten, trova gedicht, doch braucht das (*leonesische*) Alexanderlied trobar auch im gewöhnlichen sinne; ebenso *Berceo*, *z. b.* *Duel.* 199: pero al que buscaba no lo podio trobar. Auch die *sardischen* mundarten scheinen es nicht zu besitzen: seine stelle vertritt crobare = *it.* accoppiare (cropa = coppia) und incontrare. *Lat.* invenire gab die neue sprache früh auf, nur in der *Passion Christi* läßt es sich noch entdecken und zwar in gesellschaft von trovare: non fud trovez ne envengud *str.* 44, auch bewahren es *span.* wörterbücher als einen archaismus; das mittellatein scheint kein hoch hinaufreichendes zeugnis für trovare zu enthalten. Seine herkunft ist noch nicht genügend nachgewiesen, denn wenn *Ducange* es auf *altfr.* treu (tributum) zurückführt, weil die erheber das erhobene treuvé genannt hätten, so übersieht er, daß kein *infin.* treuver stattfindet. Auch entstehung aus dem *ahd.* *part.* trofan ist als etwas ganz ungewöhnliches nicht einzuräumen, wie viele verba auch in *lateinischen* participien ihre quelle haben. Dagegen vermuthet *Grimm*, *Myth.* p. 853, als *etymon* unseres wortes ein *goth.* *vb.* drupan = *ahd.* trefan wie trudan = tretan, und so könnte das räthsel gelöst erscheinen, wenn man auf das factische vorhandensein eines solchen wortes kein gewicht legte. Genau fordert das *rom.* verbum in seinen verschiedenen formen einen stamm trōb oder trōp, aber auch ein stamm mit ū ist zulässig. Die folgende deutung, die den früheren beigelegt werden möge, hat den vorzug, daß sie aus dem vor allen berechtigten, dem *lateinischen* elemente, schöpft und dass sie, statt auf voraussetzungen, auf thatsachen fußt. In trovare begegnen sich augenscheinlich die begriffe finden und suchen oder holen: *it.* trova mi un ago ist 'hole mir eine nadel'; *Goffredo* trova bei *Tasso* kann nur heißen 'suche Gottfried auf' u. dgl.; *altfr.* que el te truisse vitaille 'daß er lebensmittel für dich hole oder bringe' *LRs.* 310; das *venez.* wort bedeutet ausfindig machen, *it.* ritrovare genau durchsuchen, *henneg.* retrouve ist so viel als recherche. Finden ist das ziel des suchens; die sprache konnte den einen

begriff in den andern hinüberleiten, wie man für verfolgen und erreichen ein und dasselbe wort gebraucht, s. oben guadagnare. Auch dichten, das der Provenzale mit trobar ausdrückte, ist ein finden durch suchen, durch nachdenken, kein zufälliges treffen. Noch in andern verbis, z. b. in catar, berühren sich suchen und finden, das bask. bilhatu hat beide bedeutungen. Geht man also von der bed. suchen aus, wozu die angeführten beispiele berechtigen, so bietet sich als passendes etymon turbare durcheinander werfen, woraus die bed. durchstöbern, durchsuchen ohne schwierigkeit erfolgen konnten: dieselbe begriffsentwicklung z. b. im it. frugare mit der gabel durcheinander werfen, durchsuchen, umgekehrt rovistare durchsuchen und durcheinander werfen. Die formveränderung macht nicht das geringste bedenken. Daß anlautendes t ein entfernteres r gerne an sich zieht, ist bekannt (Rom. gramm. I, 223), im franz. troubler von turbulare bemerkt man denselben vorgang an demselben stamme. Jeden zweifel aber muß die wahrnehmung niederschlagen, daß trovare in der bed. von turbare einzelnen mundarten verblieben ist: altpg. trovar ist = turbare, neap. struvare = disturbare, controvare = conturbare. Das neap. und das it. controvare sind in ihrem ursprunge eins und dasselbe, nur in ihren bedeutungen auseinander gegangen: wer möchte auch das ital. verbum als eine neue zusammensetzung mit dem bereits fertigen trovare betrachten, da fast gar keine neuen zusammensetzungen mit cum vorkommen, sofern dies nicht wie in combattere, eine gemeinsame thätigkeit anzeigt? — [Auf eine freilich vereinzelte franz. form torver für trover in einem text aus dem anfang des 12. jh. ed. G. Paris macht der herausgeber mit recht aufmerksam, s. Jahrbuch VI, 364.]

Truan pr. (fem. truanda), fr. truand, sp. truhan, pg. truão landstreicher, bettler (sp. gaukler), noch jetzt im lothring. (Metz) trouant faulenzler; vb. pr. truandar, fr. truander, sp. truhanear. Daneben meldet sich eine prov. und altsp. form mit f trufan, welche das wort an truffa posse knüpft: da aber der Portugiese keine form trufão anerkennt, so wird man truan als ein für sich bestehendes in einigen mundarten dem sinnverwandten truffa zufällig angenähertes wort betrachten müssen. Sein ursprung aber ist celtisch: kymr. corn. bret. tru adj. elend = altirisch tróg dass. Zeuß I, 118. 28 (welchem kritiker aber doch das bret. truant aus dem roman. entnommen scheint II, 860); weiteres bei Diefenbach, Celt. I, 150. Im spätern mlatein schrieb man trutannus, das einigermaßen an das ahd. truhing geführte erinnert (Ducange s. v. und Grimm, Gedichte auf Friedr. p. 46), allein die formen der volkssprachen, die hier nirgends ein inlautendes t oder d entdecken lassen, verdienen mehr glauben als latinisierte, bei welchen es um einer vorgefaßten etymologie willen oft auf einen buchstaben nicht ankam.

Trucco it. kugelspiel, billard, sp. truco, pr. piem. truc stok, comask. stampfe, stempfel, npr. truco (f.) quetschung; vb. piem. truchè, com. npr. truca, chw. trukiar stampfen, stoßen, ven. s-trucare auspressen. Der stamm passt offenbar zu unserm druck, drucken, dessen d älterem th (ags. thryc-

can, altn. thryckia), mithin romanischem t antwortet, s. oben tasso. Muratori, der das wort übrigens aus dem fr. troquer leiten möchte, gedenkt eines spieles trucco di terra, wobei es darauf ankommt, kugeln durch einen auf dem boden befestigten ring zu werfen: man könnte darum an gr. τροχός (ring) denken; allein der begriff stoß (eigntl. druck) ist der sache angemessener und nur in beziehung darauf konnte der Spanier das spiel mit dem plural trucos (engl. trucks) d. h. das in stoßen bestehende spiel nennen. Nach Covarruvias und Minsheu stammt es aus Italien und hier ist auch das wort in seiner gemeinen bedeutung am meisten üblich.

Truffa it., sp. pg. pr. trufa, fr. truffe posse, windbeutelei, auch bask. trufa; vb. truffare, trufar, truffer einen zum besten haben; it. truffaldino schalksnarr. Sollte es wirklich im gr. τρυφή hoffart seinen ursprung haben? Wahrscheinlicher aber ist es nichts anders als das gleich unten abzuhandelnde wort: nicht allein umfaßt das altfr. truffle beide begriffe knollen und posse, das neap. taratufolo einfaltspinsel ist augenscheinlich das it. tartufolo, und auch das mail. tartuffol bedeutet trüffel und geck. Die sprache übertrug den namen einer kleinen frucht auch auf eine kleinigkeit in moralischem sinne, eine posse, albernheit.

Truffe fr. (f.), comask. trufol, gen. trifola ein erdschwamm, trüffel, dsgl. cat. mit eingeschobenem m trumfo, trumfa ein knollengewächs, patate; das span. wort ist turma in ersterer bedeutung. Adelung verweist truffe auf das ndd. druffel träubchen, weil das gewächs traubenförmig sei; es ist aber nicht wohl zu glauben, daß man für ein im Süden wohlbekanntes gewächs einen deutschen namen geborgt habe, auch nannte man es ahd. erdnuz, nicht drüpo traube. Der latein. ausdruck ist tüber, welches, wenn man die ungemeine entstellung von pflanzennamen bedenkt, sich mit versetztem r und verwandeltem b vielleicht zu truffe, trumfo (auch sp. trumfo geschwulst) und selbst turma gestaltete; ü hätte o werden sollen, aber auch im it. tubero, tubera blieb es. Die weiblichen formen konnten ihren grund haben im plur. tubera, der als sing. bereits in deutschen glossaren des 9. jh. dasteht, s. Graff II, 1128. — Dazu kommt noch ein zweites wort, womit theils eine trüffel, theils ein knollengewächs benannt wird: it. tartufo, mail. tartuffol, ven. tartufola, piem. tartifla, chw. tartufel, occ. tartifle, fr. (in Berry) tartoufle. Dies erklärt Ménage nicht ungeschickt aus terrae tuber, welche verbindung Plinius für ein anderes knollengewächs gebraucht, auch der Spanier nennt die trüffeln turmas de tierra: tartufo wäre also euphonisch für tartrufo; dabei ist das sic. tirituffulu in anschlag zu bringen, das recht wohl für teretuffulu stehen kann. — Aber einiger zweifel haftet doch auf der herleitung von truffe aus tuber. Andre mundarten zeigen nämlich den einfachen stamm truf ohne r: genf. tufelle, occ. tufeda Dict. genev., sp. co-tufa erdapfel, dessen erste silbe zweifelhafter herkunft ist, vgl. sic. cata-tuffulu; ven. tufoloto nennt man einen kurzen dicken menschen, einen knollen. Es fragt sich nun: sind diese letzteren formen identisch mit dem unten folgenden tufo dunst, entweder weil die trüffel ein staubschwamm ist, oder, wie schon andre vermuthet haben, weil

sie stark riecht? Oder sind sie abgekürzt aus tar-tufo? Letzteres ist gewiß der wahrscheinlichere fall, vgl. über solche abkürzungen die vorrede. — Aus tartufola ward übrigens durch dissimilation unser kartoffel, mdartl. tartoffel, isl. tartuflur pl., s. Potts Forsch. II, 111. Das neupr. trufa hat nur diese bedeutung, nicht die des fr. truffe. Dazu Weigand I, 565.

Tudel sp. pr., piem. comask. tuel, fr. tuyau röhre, pfeife. Mit tubellus, das Ménage aufstellt, verträgt sich die form auf keine weise, da nur die ital. sprache d in die stelle eines ausgefallenen buchstabens einfügt. Tudel ist genau das altn. tûda, dän. tûd, nld. tuit, hochd. mundartl. zaute röhre, besonders an einem gefäß zum eingießen.

Tufo, tufo it., sp. tufo dunst, npr. toufe erstickender dunst, adj. lothr. toffe erstickend; vb. fr. étouffer ersticken. Nicht vom mhd. tuft, es stammt aus dem gr. τυφος qualm, auch dünnkel, stolz (typhus in letzterer bed. bei Arnobius, vgl. Ducange), daher denn auch sp. tufos plur. locken auf den ohren, hochmuth, pg. tufos buffen (aufgeblähtes), tufar aufblasen, atufar erzürnen, tufão wirbelwind, genau das gr. τυφών. Verwandt ist das lomb. toffà beriechen, chw. toffar, tuffar stinken.

Tufo it. pg., fr. tuf, sp. toba tufstein; vom lat. tophus. Was n für o betrifft, so ist tufineus für tofineus, tofinus bei den feldmessern zu vergleichen.

Tulipano it., wal. tulipan, sp. tulipa, tulipan, fr. tulipe eine blume, tulpe; vom pers. dulbend das um die mütze gewickelte nesselstuch (daher it. turbante turban), wegen einer gewissen ähnlichkeit von den Europäern auf jene blume übertragen, deren pers. und türkischer name lâlê ist.

Turchese it., sp. pr. turquesa, fr. turquoise, it. auch turchina, ein edelstein aus dem thongeschlechte, türkisch, vorzüglich in Ostpersien einheimisch, der türkische genannt, weil er zunächst aus der Türkei nach Europa kam. Adj. it. turchino blau.

Tutare it. in attutare und stutare (astutare PPS. I, 209), churw. stidar, pr. tudar, atuzar, estuzar, fr. tuer. Die bedeutung der ital. wörter ist mäßigen, dämpfen, die der churw. prov. und franz. auslöschen, wie in tuer la chandelle, tuer le feu (Ducange), aber schon altfr. tritt die bed. tödten daneben auf, für welche auch eine prov. form tuar aufkam Fer. 269. Deutscher herkunft ist das wort nicht: goth. dauthjan, ahd. tōtan, hätte pr. daudar oder taudar, fr. touer hinterlassen. Ein anderes die bed. still machen, beschwichtigen ausdrückendes ahd. vb. tuzjan (tūzjan), s. Mhd. wb. III, 155, würde ital. eher dutare oder tuzzare erzeugt haben. Auch lat. tūditare fortstoßen wäre kein richtiges etymon. Buchstäblich passt nur tūtari schützen, abwehren, dem auch pr. tuzar nicht widerspricht, da t in mehreren fällen, wie espaza (spatha), zu z wird. Tutari aber neigt sich zur bed. abwehren, hemmen, woran sich zunächst die des ital. wortes knüpft: tutari famem den hunger abwenden, sagt nicht viel mehr als it. attutare la fame, auch das franz. tue-vent bedeutet etwas den wind abwehrendes, aus abwehren folgte unschädlich machen, löschen, tödten.

Wie die *bed.* schützen und abwehren sich berühren, zeigt auch das *lat.* defendere, das *ahd.* werjan, das *rom.* parare.

## U.

Uccello *it.* (*poet.* augello), *pr.* angel, *fr.* oiseau, *mlat.* aucellus *L. Sal.* vogel, von aucella, aucilla (bei Apicius und Apulejus) mit verändertem genus wie häufig bei diminutiven; *sp.* mit diminutiver *bed.* aucilla = *lat.* avicella. Daher das *vb. it.* uccellare vögel fangen, *mhd.* vogelen, *altfr.* oiseler hüpfen wie ein vogel.

Uffo *it.*, ufo *sp.* *pg.* vorkommend in der adverbialen verbindung a uffo, à ufo umsonst, auf fremde kosten; daher *abgel. sp. pg.* ufano eitel, *pr.* ufana, ufanaria, ufanese eitelkeit, übermuth u. a. Die wurzel dieser bildungen ist germanisch. Das *ahd.* sbst. ubbâ oder uppâ wird eben so adverbial gesetzt: in uppûn eitel, umsonst = *it.* a uffo. Den consonanten f gewährt aber das verwandte *goth.* ufjô überflüssig; das *hd.* p scheint sich nur in dem *comask.* a up (*mail.* a off) vorzufinden. Vgl. Diefenbach, *Goth. wb.* I, 100. Covarruvias deutet das wort aus *lat.* offa; nach Minucci zum *Malmantile* (s. Bolza) entstand a uffo aus der in actenstücken gebräuchlichen abkürzung ex uffo = ex officio 'unentgeltlich', was hier noch angemerkt werden möge.

Uguanno *it.*, *altsp.* hogaño, *altpg.* ogano, *pr.* ogan, *altfr.* ouan, *chw.* uón adverb für *lat.* horno, so wie überhaupt für gegenwärtige zeit gebraucht; von hoc anno. Die nebenformen *it.* unguanno, *pr.* ongan mögen in hunc annum ihren grund haben. Das eingeschobene u im *ital.* wird euphonischer natur sein wie in introcque. Vgl. antaño.

Uomo *it.*, *wal.* om, in den andern sprachen etwas verschieden behandelt: *sp.* hombre (von hom'nem wie fembra von fem'na), *pg.* homem (*homin[em]*), *pr.* altfr. hom, *acc.* home, daher das *nfr.* homme. Aus der *altfr.* nominativform hom oder om entstand das *pron.* on = *ahd.* man, das schon die Eidschwüre kennen: si cum om per dreit son fradra salvar dist. Ähnliche scheidung des pronomens vom substantiv auch im *altfries.* ma und man, im *ndl.* man und men, im *dän.* mand und man, s. Grimm III, 8, Richtofen s. v. ma. Eine *abl.* ist *it.* omaggio, *sp.* homenaje, *pr.* homenatge, *fr.* hommage, dienstplicht, huldigung, worin homo in seiner *mlatein.* *bed.* dienstmann genommen ist.

Uopo *it.*, *wal.* op, *altsp.* huevos, *pr.* obs, *altfr.* oes bedürfnis; von opus. Im *altfr.* oes schwand das *lat.* p und o gab den diphthong oe, gleichbedeutend mit ue (*ues* bei Roquef.), so oeuvre uuvre, boefs buefs.

Uosa *it.*, *altsp.* huesa *PC.*, *altpg.* osa *SRos.*, *pr.* oza, *altfr.* hose, heuse, eine beinbekleidung, gamasche, in früherem *mlatein* hosa, osa 'ocrea, caliga'; daher *fr.* houseau mit *ders.* *bed.*; *it.* usatto stiefel, *altfr.* *vb.* hoser, heuser, *mlat.* hosare behosen; alle vom *ahd.* hosâ 'caliga', *mhd.* hose, auch *ags.* hose, *kymr.* hôs, *nhd.* (mit eingeschränkter *bed.*) hose.

*Man vergleicht lat. casa. S. über dieses wort Altrom. glossare p. 28. Von einem sinnverwandten gleichfalls aus dem deutschen stammenden worte hat sich nur in dem Casseler glossar eine spur erhalten: deurus deohproh, indem ersteres ein längst verschollenes altfr. tevrues vorauszusetzen scheint (Altrom. gloss. 107).*

Upupa *it.* wiedhopf, abgekürzt *mail.* buba, *romagn.* poppa, *piem.* popo, *pg.* poupa, *dsgl. it.* búbbola, *sp.* abubilla. Auf andre weise abgekürzt ist *pr.* upa, hieraus mit aspirata durch das dtsche witu-hopf herbeigeführt *fr.* huppe, das aber auch von einem merkmale des vogels die *bed.* haube annahm, denn aus *ahd.* hûba wäre huve geworden. Ein neues wort entlehnte man von seiner stimme (wie auch upupa, *ἔπoψ*), *sp.* putput, *fr.* puput, *vgl. obd.* wutwut.

Uracano *it.*, *sp.* huracan, *pg.* furacão, *fr.* ouragan sturm, orkan; ein erst später in die sprachen eingeführter schifferausdruck, der aus dem karäibischen herrühren soll.

Urlare *it.*, *wal.* urlà, *fr.* hurler (*h asp.*), früher auch huler und uler vielleicht mit einmischung des dtschen heulen, *pg.* huivar (*vgl. wegen v* aus *l* couve von caulis); von ululare (*rl* wie in zirlare von zinzilulare). Dasselbe wort mit vertauschung des ersten, aber ohne syncope des zweiten *l* ist *sard.* urulare, *pr.* udolar. Von huler stammt *fr.* hulotte eule. Ein *henneg.* cahuler soll nach Hécart für cat-huler stehn (schreien wie die katze). In der *ital.* nebenform chiurlare ist die natur des anlautenden *ch* zweifelhaft.

Urtare *it.*, *pr.* urtar, *fr.* heurter statt des alten hurter (*h asp.*) stoßen; *sbst. it.* urto, *fr.* heurt stoß; dazu ein *comp. altfr.* dehurter, *neupr.* dourdà (ebenso *derbà* von deherber), *norm.* dourder. Das wort findet sich wieder im *mhd.* hurten, hurt, *nld.* hurten, horten, hurt, hort, wohl auch im *engl.* hurt verwunden, hurtle anprallen, es fehlt aber allen älteren deutschen mundarten und möchte als ein in ritterspielen übliches aus Frankreich eingebracht sein. Unter den celtischen sprachen kennt es nur die *kymrische*: *hwrđh* stoß, *dsgl.* bock (*mlat.* in England *hurdus*, *hurdardus* mit letzterer *bed.*), *vð.* *hyrdhu*, *hyrdhio* stoßen, und wenn es sich in den ältesten denkmälern dieser sprache nachweisen läßt, so ist seine celtische herkunft ziemlich gesichert. Der verbalbegriff stoßen, vom bock abgeleitet, wird sich häufig finden, so z. b. *mhd.* bocken, *franz.* in Bourgogne boquai (Mignard), *lat.* arietare.

Usbergo, osbergo *it.*, *pr.* ausberc, *altfr.* halberc, hauberc (*h asp.*), *nfr.* haubert panzerhemd; vom gleichbed. *ahd.* halsberc, *ags.* healsbeorg, *altn.* hálbsbürg (*f.*) eigentl. eine den hals bergende oder deckende rüstung, *mhd.* auch halsveste, nachher, wie unser koller (von collare halsband), in seiner bedeutung erweitert. Im *altfr.* halberc verstummte das zwischen zwei consonanten stehende *s* und fiel aus wie in dem gleichfalls mit hals *zsgs.* halterel, haterel für halsterel, wogegen die *prov.* form ihr *s* durch auflösung des *l* in *u* schützte: man hüte sich daher, es aus dem von Benecke (und schon von Besly, s. Ducange und Ménage) als urform angenommenen



al-berc 'alles deckend', woraus halsberc erst entstellt wäre, zu erklären. Im ital. kommt auch das veraltete feminin sberga für usberga vor.

Uscio it., wal. uſę, altsp. uzo PC., pr. uis, us, fr. huis thüre, von ostium; it. usciere, altsp. uxier, fr. huissier thürsteher, von ostiarius, welches eine urkunde vom jahr 551, Marin. p. 180, zum belege der frühen ausartung des o in u in der form ustiarius gewährt.

## V.

Vainiglia it., sp. vainilla und vainica, pg. bainilha, baunilha, fr. vanille ein gewürz, der same einer südamerikanischen pflanze; diminutiv des span. vaina schote (lat. vagina), weil die samenkörner in kleinen schoten enthalten sind.

Vajuolo und vajuole (fem. pl.) it., sp. viruela, viruelas, fr. petite vérole pocke, pocken, mlat. variola; von varius bunt, fleckig, nicht von varus blatter, da das ableitende i des lat. adjectivs durch die ital. form klar angezeigt ist.

Valigia it., sp. balija, fr. valise felleisen. Die formen decken sich nicht, wenigstens entspricht das sp. j etymologisch nicht dem it. g, balija scheint also (nebst dem in den glossen von Älfric vorkommenden vallegia) eine nachahmung des it. valigia, welches in gemeinschaft mit dem fr. valise eine grundform valisia oder valitia anzunehmen erlaubt. Die aufklärung des schwierigen wortes läßt sich versuchen. Plautus braucht häufig für dieselbe oder eine ähnliche sache das gewiß ganz volksübliche vidulus. Im latein. fließt aus capill-us capill-itiū, die ital. sprache aber zieht selbst für sinnliche begriffe das weibliche suffix itia vor, welches, wie im latein, eigentlich zum ausdrücke abstracter begriffe dient (grand-izia, grand-igia), und leitet z. b. aus lat. comtus putz, schmuck das gleichbed. cont-igia. Mit demselben rechte konnte sie aus vidulus vidul-itia leiten, besser romanisiert velligia (ll aus d'l z. b. auch in strillo aus stridulus), mit bekannter verwandlung des tonlosen e in a valligia, endlich valigia durch vereinfachung des ll, was hier, wo aller etymologische anhalt fehlte, zumal vor betontem vocal leicht möglich war. So ist also, wenn die vorliegende deutung anerkennung findet, unser deutsches wort felleisen, eine offenbare umdeutung des fr. valise, bei Plautus zu suchen.

Vanno it. (nur im plur. üblich), abgel. vanneaux fr. schwungfedern; von vannus futterschwinge, weil die fittiche der vögel dieselbe bewegung machen. Der kibitz aber heißt it. vanello, fr. vanneau, mail. vanett, von dem federbusche auf dem kopfe, den er aufrichten und niederlassen kann, dessen einzelne theile also mit schwungfedern verglichen werden; ital. auch pavoncella genannt.

Vantare it., pr. vantar, fr. vanter prahlen; sbst. it. vanto; von vanitare mit ders. bed. bei Augustinus (Opp. I, 437. 761), dies von vanus.

Varare it., sp. pg. pr. varar, altfr. varer ein schiff vom stapel

lassen; von *vara* querholz, schräge gelegtes holz. Aber *pg. varar* heißt auch ein schiff ans land ziehen; dsgl. (*intrans.*) scheitern, letztere bedeutung hat auch *sp. varar*, *barar*, daher *desvarar* wieder flott werden.

*Vascello it., sp. baxel, pg. baixel schiff, pr. vaissel, fr. vaisseau* gefäß, schiff, *wallon. vahai sarg*; von *vascellum* *Grut. Inscript., dimin.* von *vas, vasculum*. Ein altes zeugnis der *span. form* bei *Isidorus*: *phaselus est navigium, quem nos 'corrupte' baselum dicimus*. Daneben für die ursprüngh. bed. gefäß *it. vassello, sp. vassillo, baxillo u. s. w.*

*Vassallo it. pg., sp. vasallo, pr. fr. vassal lehnsmann, mlat. vassallus*. Die älteste *lat. form*, z. b. in der *L. Alam.*, ist *vassus* mit der bed. mann vom dienstgefolge, und noch unter *Ludwig dem frommen* heißt es: *quos vassos 'vulgo' vocant*. Die *roman. sprache* aber kennt *vas* nicht mehr, sie gab es hin für das klangvollere *vassall*. Eine *altfr. bedeutung* des letzteren ist mann, streitbarer mann: die *Livr. d. rois* haben *vassal* für *vir p. 119. 204*, für *pugnator p. 174*, daher *vasselage* tapferkeit, wie *barnage* von *baron*. Den deutungen aus *lat. vir* oder *vas vadis* oder aus dem *goth. vastjan* (kleiden, *vassus s. v. a. vestitus, investitus*) widerstrebt der buchstabe; mit recht erinnert *Leibnitz* an *kymr. gwâs* junger mann, diener: an erstere bedeutung, nicht wohl an letztere, knüpft sich die *altfranz. 'streitbarer mann'*, alle drei bedeutungen vereinigt z. b. das *ahd. degan* junger mann, held, diener. Die *rom. form vassal* wird, da kein *suffix all* vorhanden ist, durch anlehnung an das *kymr. adj. gwasawl* (dienend) entstanden sein. Die aufnahme von *vassus* in die *mlat. oder roman. sprache* muß man übrigens in die früheste zeit setzen (vgl. *fr. verne* aus *gwernen*), da man später *guassus* gesagt haben würde. Eine *abl. ist altfr. vaslet, varlet knabe* (anständiger als *garçon*, an dessen stelle z. b. die *limous. mundart* nur *efon d. i. enfant* gebraucht), *nfr. valet* diener, *it. valetto*. Ein geringerer *vassall*, nach dem gemeinen sprachgebrauche, besonders in der *Normandie*, ein afterlehnsmann hieß *fr. vavasseur* (*vasseur Ruteb. I, 150*), *pr. vavassor, valvassor, mlat. vavassor, vavassorius u. dgl., fem. altfr. vavassore*, daher *it. varvassore* und *barbassoro, altval. vervesor JFebr. 95*, vielleicht zsgs. aus *vassus vassorum* *vassall* von *vassallen*. Vgl. zu diesem artikel *Potts Forsch. II, 347*.

*Vecchio, veglio it., wal. veachiu, sp. viejo, pg. velho, pr. vielh, fr. vieil, vieux alt*; von *vetulus vetlus veclus*, letzteres schon bei einem alten *grammatiker 'vetulus, non veclus' Anal. gramm. p. 443*, *curte vecla Tirab. II, p. 17<sup>a</sup> (v. j. 752)*, selbst *it. veclo Iacomino ed. Ozanam, Doc. hist. 294*. — Das *primitiv vetus* hat nur die *altfranz.*, nicht die *prov. mundart* behalten. Es lautet mit richtigem *diphthong viés, fem. ebenso, z. b. une viés haire Barl. 123, 24*; doch auch, indem man *s* zum *stamme rechnete*, *viese, plur. vieses*. *Andre reste des wortes* liegen vor im *altsp. adverb de vedro* von *alters her*, und in *geographischen namen*, wie *pg. Torres vedras, sp. Murviedro, it. Castel-vetro*.

*Vece it. sbst., adverbial sp. pg. vez, pr. vetz, fr. fois, npr. fes* (*altpr. fetz* nur im *Gir. de Ross.*), letztere formen mit verwandlung des

v in f (vgl. unten via I); vom lat. vice, z. b. tribus vicibus dreimal. Daher altsp. altpg. pr. vegada, churw. gada, worin sich g zu z verhält wie im sp. pr. perdigon, pg. perdigão aus perdiz, perditz.

Veglia it., sp. vela, pg. vigia, pr. velha, fr. veille nachtwache; vb. vegliare ff.; sp. veleta wetterfahne (wächter), it. veletta schuldwache; von vigilia, vigilare.

Velleità it., sp. veleidad, fr. velléité, engl. velleity wille ohne that; vom inf. velle, ein in der schule entstandenes wort.

Veltro it., pr. veltre, altfr. viautre jagdhund, corn. guilter; altfr. viautrer jagen (auf schweine). Martial hat vertrāgus: non sibi, sed domino venatur vertragus acer; Gratius spricht dafür minder gut vertrāha, in der L. Burg. steht veltrahus, in der L. Sal. veltrum, veltrem (acc.), in den Schlettst. glossen 37, 28 veltre, in den Florent. glossen p. 948<sup>b</sup> veltra. Es wird von Aelian als ein celtisches wort bezeichnet: αἱ δὲ ποδώκεες κύνες αἱ κελτικαὶ καλοῦνται μὲν οὐδέποτε κύνες φωνῇ τῇ κελτικῇ, nach Zeuß I, p. 6, vgl. 45. 166, vom altirischen traig fuß, verbunden mit der intensiven partikel ver. Darüber und über vieles andre dieses wort betreffende sehe man Diefenbachs Orig. europ. p. 330 ff.

Venerdì it., fr. vendredi, pr. cat. divendres freitag, von Veneris dies, dies Veneris; sp. viernes, pr. auch venres vom gen. Veneris, wal. vineri, ven. vénere, romagn. vénar. Dafür pg. sexta feira. Eigenthümlich ist der sardische ausdrück chenābura, chenāura, cenabara von coena pura, weil man an diesem tage nur magere speisen genießt.

Vengiare it., sp. vengar, pg. vingar, pr. vengar, venjar, fr. venger rächen; von vindicare (wal. vindecā heilen d. h. retten). Zsgs. pr. revenjar, altfr. revenger, nfr. revancher, subst. revanche; neufr. ch = altfr. g ebenso in nache = nage.

Ventaglio it., sp. ventalle fächer, pr. ventalh, fr. ventail luftloch, vantail thürflügel, éventail fächer, it. ventaglia u. s. f. visier des helmes; von ventus, vgl. ventana II. b.

Ver pr. altfr. frühling; daher sp. verano, pg. verão spätfrühling; zsgs. pr. primver, it. sp. pr. primavera, wal. primevare, altfr. primevere, bask. (labort.) primadera frühling, eigentlich erster frühling, vorfrühling, welchen begriff es noch im span. ausdrückt; dafür fr. printemps, piem. schlechweg prima, occit. primo (f.). Der Venezianer nennt diese jahreszeit verta, in Dauphiné heißt sie pipa, s. oben s. v. piva.

Vergogna it., pg. pr. ebenso vergonha, fr. vergogne, sp. vergüenza, alt vergüeña Rz. scham; von verecundia mit ausgefallnem d wie in Bourgogne von Burgundia, wogegen im span. schärfung des d zu z eintrat.

Vermiglio it., sp. bermejo, pg. vermelho, pr. fr. vermeil roth, mlat. vermiculus schon im 6. jh., s. Bréq. n. 40 palla vermicula; vom subst. vermiculus würmchen (das die scharlachfarbe gibt).

Vernice it., sp. berniz, barniz, pr. vernitz, fr. vernis eine art lack oder glanzfarbe, daher engl. varnish, kymr. bernais, dtsh. firnis; vb. it. verniciare, sp. barnizar, pr. vernissar, fr. vernisser, auch it. vernicare,

*pr. bernicar, endlich auch fr. vernir, vgl. bei den Alten l'escu d'or vernis Fier. p. 51, 5, Gayd. p. 178. Des wortes herkunft ist zweifelhaft. Billig geht man vom vb. vernir als dem einfachsten producte aus, daher vernis, it. vernice: es könnte im ahd. bernjan für brenjan glänzend machen (dies von brinnan glänzen) seine quelle haben, allein nie erweicht sich anlautendes deutsches b in v, das sp. b aber ist kein zuverlässiger führer, da es oft für v eintritt. Eben so wenig gewicht hat das dem ital. erst nachgeformte mittelgr. βερνίχη. Darum verdient Ménage's erklärung den vorzug: vernir ist = vitrinire glasieren (das adj. vitrinus für vitreus findet sich im pr. veirin), eine bedeutung, die auch das it. vitriare, das sp. vedriar, das sard. imbidriare entwickelt haben. Noch möge bemerkt werden, daß Lessing, ed. Lachmann IX, 482, in einer bei Theophilus vorliegenden form fornīs das stammwort unseres firnis vermuthet, ohne es jedoch zu erklären.*

Verrina *it., sic. virruggiu bohrer, heneg. vérin schraube, fr. vrille (für verille) kleiner bohrer; dahin auch it. verricello haspel. Augenscheinlich sind diese wörter eines stammes, nicht aber von virare, das in allen ableitungen sein i behauptet: ihm mag etwa das neupr. birou, birounieiro bohrer entsprossen sein. Jene wörter schließen die vorstellung des drehens, windens in sich ein, vrille heißt auch die schraubenartig sich windende ranke des weinstocks (also nicht von viriculum meißel) und so dürfte man auf veru, da dem sich drehenden bratspieß der bohrer wohl verglichen werden konnte, vermuthen, um so eher als sich verrina befriedigend aus dem Plautinischen veruina d. i. veru-ina, worin das hiatus machende u ausfiel, erklärt. Identisch mit verrina ist sard. berrina, barrina, cat. barrina, vielleicht auch sp. barrina, aber pg. verruma wird wohl besser auf das gleichbed. arab. bairam oder barimah Freyt. I, 114<sup>b</sup> zurückgeleitet. Zu vergleichen ist auch, was Engelmann p. 74 darüber bemerkt.*

Versare *it., versar pr., verser fr., versà wal. ausgießen, vergießen; von versare (das gefäß) umkehren, eine bedeutung, die auch das wal. turnà erworben hat. Dasselbe wort ist altsp. bosar, nsp. rebosar = lat. vorsare, revorsare, mit bekanntem ausfalle des r vor s.*

Verza *lomb. pg., berza sp., vearzë wal., verzotto it. kohl, wirsig, daher sp. bercero kräuterhändler. Die herkunft dieses wortes unterliegt keinem bedenken, wenn auch mlat. brasicia Gl. Flor. (Dietiska II, 232) zu widersprechen scheint: es ist das lat. vīridia (plur.) gartengewächse, das der verwandlung in verza nicht entgehen konnte. Ménage hält it. berza schienbein für dasselbe wort, eigentl. kohlstrunk, und vergleicht wegen der bedeutung fr. tige, it. gambo. Für verza auch it. sverza kohl, splitter.*

Verziere *it., sp. vergel, pr. vergier, fr. verger garten; vom gleichbed. viridarium oder viridarium, pr. auch verdier. Verzaria (plur.) hat schon eine urkunde v. j. 752 Murat. Ant. ital. V, 1011.*

Via *it. adverbium die frage 'wie oft' zu beantworten, una via ein-*

*mal PPS. I, 491, dua via tre zweimal drei; vom sbst. via weg, vgl. das ebenso angewandte nord. gang, das ndl. reis. Via härtete sich, scheint es, in fia, altfr. fie, üblicher die abl. it. fiata (dreisilb.), altfr. fiede LRs. 11, fiée, foiée, noch jetzt wallon. feie. Zsgs. it. tuttavìa, sp. todavía, altfr. toutesvoies, nfr. toutefois allemal, dennoch.*

*Via, su via it., sp. via (z. b. via comer! Silva ed. Grimm p. 257, vgl. Apol. 388), pr. altcat. via sus Chx. V, 74, RMunt. 206<sup>m</sup>, interjection der ermunterung; vom sbst. via, eigentl. 'auf den weg!' Auch in der bed. weg! wird ital. nebst churw. via gebraucht; dafür bedient sich die mail. mundart des dtschen fort!*

*Viaggio it., sp. viage, pr. viatge, fr. voyage, wal. viadi reise; vb. viaggiare ff. reisen, von viaticum reisegeld, schon bei Venant. Fort. in roman. bedeutung vorkommend, s. Ducange.*

*Vigliacco it., sp. bellaco, pg. velhaco niedrig, schlecht; abgeleitet von vilis (Rom. gramm. II, 305); nach andern wäre es vom völkernamen Valachus, s. Mayans y Siscar I, 104. Das fr. veillaquerie Roquef. ist aus dem spanischen.*

*Villa it. landhaus, sp. villa marktflecken, fr. ville stadt. Bereits in der L. Sal. hat villa neben der ursprünglichen die bed. weiler, dörfchen (Pardessus p. 389, DC. s. v.), im prov. und altfr. bemerkt man noch die latein. oder die span. bedeutung; in der Passion Christi wird Bethfage castellum und ebenso Gethsemani villa oder praedium (Matth. 26, 36, Marc. 14, 32) mit vila übersetzt, während Jerusalem ciptad heißt, s. auch Henschel s. v.; endlich bezeichnete es jede stadt von beliebiger grösse. Dem abgel. it. villano, sp. villano, pr. vilá, altfr. vilain bauer legte der standesgeist des mittelalters auch die moralischen nebenbedeutungen niedrig, schurkisch, häßlich bei, welche im prov. die hauptbedeutungen (bauer heißt hier pagés), im neufr. die einzig verbliebenen sind, die auch, in rücksicht auf vil (lat. vilis), die alte schreibung mit einfachem l fortzuführen anlaß gaben.*

*Viluppo it. wickel, gewirr; vb. altsp. volopar Bc. Mil. 268, pr. dass., altfr. voleper; dschl. it. invilupare, pr. envolopar, envelopar, npr. agouloupá, fr. envelopper einwickeln; prov. auch revolopir herumwerfen. Wie nahe auch volütare zu liegen scheint, so ist es doch grammatisch nicht mit dem roman. worte zu einigen. Entsprang dies aus volup, so dass vilupparsi ursprüngl. bedeutete sich hätscheln, sich warm halten? Man bedenke aber auch it. luffo gewirr, gleichbed. mit viluppo. In oberital. mundarten hört man fiop für letzteres, es wirft aber kein licht auf die etymologie, da es für flop und dies für vlop zu nehmen ist. Es begegnen einige formen mit lp statt lop, lup: altval. (bei A. March) envolpar, romagn. agulpè einwickeln, ven. imbolponare einpelzen: man wird sie als contractionen betrachten müssen, da vulpes, an das man zunächst denken dürfte, nie die bed. fuchspelz zeigt.*

*Viola it. sp. pg., pr. viula, viola, fr. viole, wal. vióare ein saiteninstrument, daher violino, violone u. s. w. Es ist eins der schwierigeren*

wörter, doch scheint es nicht unlösbar. Zu bemerken ist zuvörderst, daß der Provenzale zweisilbig *viola*, *viola* spricht (der diphthong *iú* ist ihm unbekannt); aus *viola* konnte wohl fr. *viôle*, it. *vióla* werden, nicht aus *vióla* das pr. *viola*: man muß also von der prov. form als der ältesten ausgehen und darf nicht ausser acht lassen, daß das wort, wie alle mit *v* anlautenden, vorzugsweise lateinische herkunft in anspruch nimmt. Der mlat. ausdruck für dasselbe instrument ist *vitula*, und dies kann nur abgezogen sein aus dem alten lat. *vitulari* springen wie ein kalb, sich lustig gebärden (dieselbe bedeutung hat unser mundartl. kälbern, ndd. kalveren), die violine aber war die üblichste begleiterin der lustbarkeiten, ein dichter (bei Ducange) nannte sie darum *vitula jocosa*. Springen, tanzen, musizieren sind ineinandergehende begriffe (vgl. *giga* I, *carole* II. c), und daß *vitulari* ein sbst. *vitula* mit dem concreten begriffe eines instrumentes lieferte, ist den sprachgesetzen gemäß: so entstand it. *leva* hebel aus *levare* u. dgl. Aus *vitula* aber ward durch umstellung pr. *viutla* (wie *veufa* aus *vidua*, *teune* aus *tenuis*) und endlich *viola*, *viola* (wie *rolar* aus *rot'laro*), hieraus it. *vióla*, das nicht unmittelbar aus *vitula* entstehen konnte, sp. *vihuela* (h zur wahrung des hiatus), fr. *viole*, altfr. lieber *vielle*, viele (dreisilbig), *vitella*, mhd. *vigele*. Sollte, wie auch Wackernagel vermuthet, unser ahd. schon bei Otfried vorkommendes *fidula*, mhd. *fiedel*, das dieselbe sache ausdrückt, nicht desselben ursprunges sein wie *viola*? Rom. *v* ward ja auch sonst in *f* geschärft, in den Casseler glossen z. b. *ferrat*, *fidelli* für *verrat*, *videlli* geschrieben. Man erklärt es wohl aus *fidicula*, was aber der buchstabe nicht gestattet. Wir hätten alsdann in dieser deutschen form ein älteres zeugnis für *vitula*, als die mlat. litteratur zu bieten scheint. — Ein prov. dichter braucht *viular* auch von blasinstrumenten Chx. IV, 167.

*Vira* sp. pg. pr., altfr. *vire* pfeil, bolzen, bret. *bîr*; sp. *virote*, it. *verretta* (bei Ferrari *veretta*) speer. *Vira* aus *vëru* ist gegen die regel, da betontes *ë* nicht in *i* übergeht. Besser darum denkt man an eine zusammenziehung aus *vīpera*, sp. *vibora*; *vira* z. b. in einer neap. chronik (et parme che al cor me jonga una *vira* Mur. Ant. VI, 694) übersetzt der herausgeber mit *vipera*. Wegen der begriffsentwicklung vgl. *givre* II. c. Gegen herleitung von *veretta* aber aus *veru* läßt sich nichts einwenden (vgl. oben *verrina*).

*Virar* sp. pg. pr., altfr. *virer*, piem. *virè* drehen, henneg. *virler* rollen, sp. auch *birar* ein schiff wenden; sbst. pr. *viro* kreiß, umfang, nur als adverb oder präposition gebraucht, en-*viro*, auch fr. en-*viron*, so auch altspan. Alex. 784; vb. *invirone* umringen. *Virare* ist alt und zeigt sich in handschriften der L. Alam. Die herleitung aus *gyrare* unterliegt schwerem bedenken, da *gi* wohl nie in *vi* ausartet. War es ein wort der romana rustica? Lat. *viria* bedeutet armschmuck d. i. armring, altfr. *vire*, romagn. *vira*, com. ven. chw. *vera*, it. *viera* ring, reif (nicht eben zum schmuck) und so heißt auch das dem lat. *viriola* entsprechende sp. *virola* nebst *birola*, altfr. *virole* etwas ringförmiges; wal. *verigë* an-

*nulus* verweist Diefenbach mit recht auf das slav. *veriga catena*. In den *Isid.* glossen liest man *viria*, *viriola* 'brachiales'; beide wörter sollen aber fremdes ursprunges sein: *viriolae celticae dicuntur*, *viriae celtibericae* *Plin. H. N.* 33, 12 (*Hard.*). Humboldt, *Urbewohner Hisp.* p. 79, hält mit beziehung auf diese notiz den stamm für einen iberischen von den Celtiberiern den Celten mitgetheilten, im bask. *biruncatu* (drehen, wenden) noch enthaltenen, das aber seine lat. herkunft (*verruncare*) schwer verläugnen kann; auch die deutung des namens *Viriatus* 'spangenträger' aus diesem stamme beruht auf einer rein subjectiven auffassung.

*Visciola* *it.*, wäl. *višine* (*ngr.* βίσινον), mit verändertem anlaut *fr.* guigne (*alt* guisne), *sp.* guinda, *bask.* (*navarr.*) guile eine art kirschen, *ahd.* wihsela, *nhd.* weichsel, ein auch in den slavischen sprachen einheimisches wort, vgl. *Schmeller IV*, 17.

*Viso* *alit.*, *vis* *pr.* *altfr.* in verbindung mit dem *vb.* *esse* und dem *dat.* der person; vom *lat.* *partic.* *visum*: *it.* *fu viso a me* = *lat.* *visum mihi fuit*, *Rom. gramm. III*, 198. *Zsgs.* *it.* *avviso*, *pr.* *fr.* *avis* in derselben bedeutung und als *subst.* *gutachten*, *meinung*, *nachricht*, *sp.* *aviso* in letzterem sinne, *vb.* *avvisare* ff. *meinen*, *überlegen*, *benachrichtigen*.

*Visto* *it.*, *altfr.* *viste*, *nfr.* *vite*, *pr.* *vist*, *gasc.* *biste* *adj.* und *adv.* *munter*, *rasch*, z. b. *altfr.* *remuanz fu et preux et vistes*, *plus legier home ne voistes* *Rom. de la rose s. Roquef.*; das *nfr.* *adj.* aber kann auf personen nicht mehr angewandt werden. Ist es von *vegetus* mit eingeschaltetem *s*? alsdann wäre es in Frankreich entstanden und, wie auch *Redi, Etimol. ital.*, meint, in Italien eingeführt. Aber dieses eingeschobene *s* der Franzosen (*Rom. gramm. I*, 456) hat in keiner andern roman. sprache eine spur hinterlassen; *sp.* *cisne* ist nicht vom *altfr.* *cisgne* = *lat.* *cygnus*, und *it.* *desinare* vermuthlich auch nicht vom *altfr.* *disgner* = *lat.* *dignare*; übrigens hätte sich aus *vegestus* eher *voiste* als *viste* gebildet. Zu erwägen ist, daß man *ital.* auch *vispo*, *mail.* *viscor* und *vivise* (von *vivus*) sagt: sollte man mit *vivisco*, *visco* angefangen und das wort durch die beiden andern *tenues* (*vispo*, *visto*) variiert haben? aber solche variationen scheint sich die sprache nicht zu erlauben, und so muß man sich weiter umsehen. *Visto* kann *ital.* ursprunges sein, auf *ital.* weise verkürzt aus *avvisto* für *avveduto* umsichtig: in einem alten *genues.* gedichte liest man *omi destri valenti e avisti* *Archiv. stor. ital. app. num.* 18, p. 33. Die bedeutungen liegen nicht zu weit auseinander: der *müntere* sieht sich um nach allen seiten; vermöge derselben auffassung ward z. b. aus dem *ital.* *all'erta* *behutsam*, *vorsichtig*, das *fr.* *alerte* *wachsam*, *munter*, *flink*. Merkwürth ist das adverbiale *piem.* *vist non vist*, auch *vist e pris d. h.* im augenblick, welches offenbare participien sind.

*Vitriuolo* *it.*, *sp.* *vitriolo*, *pr.* *fr.* *vitriol* ein mineralisches salz: von *vitrum* wegen seiner glasartigen beschaffenheit.

*Vivole* *it.* (*pl.*), *sp.* *abivas*, *adivas*, *fr.* *avives* (*f. pl.*), *mlat.* *vivolae* (13. jh.) die speicheldrüsen des pferdes, dsgl. eine krankheit dieser drüsen, daher unser feifel. Woher aber das roman. wort? Aus *faba* vermuthet

*Adehung, weil diese drüsen bohnen ähnlich seien, was kaum erwähnung verdient. Das catal. wort ist minovas d. h. kröpfe.*

Vizio *it.* fehler, laster, auch lüsterheit, in andrer form vezzo *unart*, dsgl. belustigung, liebkosung (*churw.* vezs); viziato *verdorben*, auch *schlau*, durchtrieben; vezzoso *reizend*; avvezzare, invezzare, *wal.* invetzà *gewöhnen*, disvezzare, *wal.* desvetzà *entwöhnen*. *Span.* vicio *laster und lüsterheit wie ital.*, überdies üppiges, geiles wachsthum der pflanzen; vezo *gewohnheit*; vicioso *fehlerhaft, üppig*; vezar, avezar *gewöhnen*, desvezar, malvezar. *Port.* vicio *laster und für die bed. üppiges wachsthum* viço, entsprechend vicioso *fehlerhaft*, viçoso *üppig* (daher der städtename Villa viçosa *d. h. in einer üppigen gegend gelegen*); vezo *gewohnheit*, vezar, avezar *wie span.* *Prov.* vici *laster und schlaueit* GO. (*catal.* vergnügen JFebr. 38), vetz *gewohnheit*; viziati, veziat, vezat *schlau*; vezar, avezar *wie span.*, envezar *belustigen*, und so *altfr.* voisié, envoisier. Alle diese wörter und bedeutungen knüpfen sich an vitium. Man hat namentlich wegen der *bed. gewohnheit* auf vicem verwiesen, welches aber den der gewohnheit fast entgegengesetzten begriff wechsel ausdrückt und sich übrigens auch durch das genus (*pr.* lo vetz = vitium, la vetz = vicem) von unserm worte scheidet. In betreff der *bed. üppiges wachsthum* hat man an das *vb.* vigere gedacht, aber daraus war das *sp.* vicio nicht zu gewinnen. Vitium ist einerseits *unart, üble angewöhnung*, wie denn auch *it.* vezzo *angewöhnte unart*, *sp.* vezo *vornehmlich üble gewohnheit* bedeuten; andererseits bezog man es auf den hauptfehler der menschlichen natur, üppigkeit, lüsterheit (noch *fr.* vice *wollust*); gewandtheit, schlaueit mag sich daran geknüpft haben, die auch Dante seiner lonza, dem sinnbilde üppiger begier, beilegt. — Es findet sich ein *altfr. adj.* viseus, voiseus *listig*, das wörterbuch von Douai übersetzt es mit sagax, *buchstäblich*, wie es scheint (denn an visus ist doch wohl nicht zu denken), = *it.* vezzoso, aber mit der zweiten bedeutung von viziato, die sich wie aus vitiatius, auch aus vitiosus entwickeln konnte. Ferner findet sich ein *altfr. subst.* voisdie *verschlagenheit*, das sich als eine ableitung aus dem *adj.* voisié, *prov.* gleichsam vezadía, zsgz. vesdía, voisdie, zu erkennen gibt.

Vogare *it.*, *sp.* bogar, *pg.* *pr.* vogar, *fr.* voguer *durch ruder getrieben fortschwimmen*; *subst. it.* *pg.* voga, *sp.* boga, *fr.* vogue *lauf des schiffes, figürl. schwang, zug*. Ein nicht unpassendes etymon ist unter voraussetzung einer entarteten form wogôn (*vgl. unser nhd. wogen*) das *ahd.* wagôn, *mhd.* wagen sich bewegen, in wago wesan = être en vogue. Die eigentliche *bed. des roman. wortes* ist 'sich fortbewegen, fortgetrieben werden', vornehmlich durch ruder, aber auch durch segel: am rems et am vela s'en van a mays vogar *LR. s. v.*, so noch *franz.* Es versteht sich, daß vogare *euphonisch* wäre für gogare, *vgl. vague II. c.*

Volere *it.*, *pr.* voler, *fr.* vouloir, *wal.* vreà *wollen*, *span.* nur in zusammensetzungen vorhanden, wie si-vuel-qual für quilibet; von velle mit umbildung des infinitivs nach der in der conjugation vorherrschenden form vol, welche die form vel schon im frühern mlatein zuweilen ersetzt,



z. b. voleam in *Cap. Car. Cal. Baluze II*, 82, volerent in alten urkunden. Das wal. vreà, sbst. vreatre, ist den andern roman. formen vollkommen analog: volere zsgz. vlere vrere, diphthongiert vreatre, vgl. dieselbe behandlung des l im lomb. vorè.

Volto it. pr., fr. volte, voûte, wal. bolte, sp. bóveda (nebst pg. abóbveda aus einer zweiten prov. form vouta entstanden) wendung, auch gewölbe; von volvere volutus, rom. voltus (im ital. und prov.), daher vb. voltare, sp. voltear u. s. w. Vgl. bulto *II*. b.

## Z.

Zafferano it., sp. azafran, fr. safran, wal. sofrán eine pflanze, die namentlich von den Mauren in Spanien gebaut ward; vom arab. za'farán (زعفران) *Freyt. II*, 238<sup>a</sup>. — Aus derselben arab. wurzel (za'fara) sind auch diejenigen roman. wörter, die unserm safflor, carthamus tinctorius, entsprechen, wie it. zaffrone, sp. azafranillo, pg. açafroa, fr. safran; dsgl. it. asfiori (?), sic. úsfaru, ven. asfóro (letzteres die fäden unter dem safran bedeutend), sp. pg. alazor, arab. uzfur. S. Weigand safflor 1.

Zagaia, azagaia pg. sp., fr. zagaie, altfr. arcigaye, archegaye, it. zagaglia wurfspeer der Mauren; nach Sousa vom arab. al-chazeqah (châzeq lanzenspitze *Freyt. I*, 483<sup>b</sup>). Man sehe dagegen Engelmann 69, Dozy 76 (bei letzterem wird es für ein wort der berbersprache erklärt).

Zanca it. sp., pg. sanco bein, langes bein, stiel, sp. zanco, lomb. zanch, ven. zanca stelze, pr. sanca cothurn, wie Raynouard übersetzt (non porta soc ni sanca *P. Vidal*), sard. zancone schienbein. Dahin wohl auch pg. chancea sehr langer fuß, sp. chanclo pantoffel (vgl. den anlaut in ehoclo = zoclo). Die wörter fügen sich zum dtschen zanke für zinke (s. Schmeller), besser noch von seiten ihrer bedeutungen zum ags. scanca bein, tibia, wornach sich ein ahd. scancho annehmen läßt. *Muratori, Ant. ital. II*, 429, erkennt dagegen in zanca jenes tzanga des *Cod. Theod.*, das die den roman. wörtern weniger zusagende bed. einer beinbekleidung hat.

Zappa it. chw., sp. zapa, wal. sape haue, fr. sape untergrabung; vb. zappare ff. Kommt es vom gr. σκαπάνη grabseheit, σκάπτειν graben, so gieng das wort von Italien aus, indem sich hier der anlaut σx in z milderte wie in zolla aus dem altdutschen skolla.

Zatta und záttera it., sp. zata, zatara floß; von unbekannter herkunft.

Zavorra it., wal. saburë, sp. zahorra zsgz. sorra ballast, schiffsand; von saburra mit ders. bed.

Zeba it., sp. masc. chibo, chivo, fem. chiba, chiva, pg. chibo junger ziegenbock, junge ziege, zicklein. Die hinweisung auf das ahd. zepar opferthier mit rücksicht darauf, daß die Longobarden ziegenopfer brachten (s. 1. ausg.), ist zu gewagt. Mit unserm ziege haben diese wörter allerdings nur die erste silbe gemein; aber der stamm mit labialauslaut

kommt auch im deutschen zibbe lamm *Frisk II*, 473<sup>b</sup>, im alban. tziep (*Xylander*) und tsjap, wal. tzap ziegenbock vor. Zu bemerken ist auch das mit tzap gleichb. lomb. zavér.

Zebro *it.*, *sp.* pg. zebra, *fr.* zèbre ein säugethier im südlichen Africa, woher auch der name.

Zecca *it.*, *chw.* zece, zecla, *fr.* tique ein insect, holzbock; vom ndd. teke, *mhd.* zëche, *nhd.* zecke.

Zediglia *it.*, *sp.* cedilla, *fr.* cédille häkchen unten am c, um ihm die aussprache des z zu geben, früher cz geschrieben (canezon = cançon, czo = ço); *dimin.* von zeta.

Zelo *it.* *sp.* pg., in letzterer sprache auch cio für cilo, *fr.* zèle eifer; von zelus (ζῆλος) bei spätern. Daher *it.* zeloso, *sp.* zeloso, *pg.* cioso eifrig, eifersüchtig; mit palataler aussprache des z (wie in giuggiola aus zizyphum, gengiovo aus zinziber) *it.* geloso, *pr.* gelos, *fr.* jaloux, das Tasso artig mit gelo verbindet 12, 22, *sbst.* gelosia u. s. f. eifersucht, *dsgl.* fenstergitter, *sp.* celosia. *Zsgs.* *sp.* rezelar, *pg.* recear argwöhnen, *sbst.* rezelo, receo.

Zendale *it.* (sendale Barberino), *sp.* pg. *pr.* altfr. cendal, *mhd.* zendäl, zindal, *nhd.* zindel, auch *it.* zendado, *pr.* sendat, *mhd.* zendat, eine art taffent, in Frankreich namentlich zu fahnen verwandt, s. Ducange, Roquefort, Raynouard, *span.* auch ein feiner leinener stoff; erklärt man gewöhnlich aus sindon feine leinwand.

Zenzára, zanzára *it.*, wal. tzenzariu, *sp.* zenzalo, altfr. cincelle 'bibio' *Gl. de Lille* p. 12<sup>b</sup> (Sch. 29), so auch ahd. zinzila, zinzala, mücke, schnake, vgl. alb. zínziras grille. Offenbar ein naturausdruck von dem laute des thierchens, das der Catalane mosquit de trompa trompetenmücke nennt (σάλπιγξ ὁ πρωκτός ἐστὶν ἄρα τῶν ἐμυίδων Aristoph. Nub. 165), aber schon vorgezeichnet im lat. zinzilulare zwitschern, vgl. auch *mhd.* gelse schnake, von gal gesang Weigand I, 450. Dahin auch das port. vb. zinir, zunir sumsen (von insecten).

Zenzóvero, zénzero und gengióvo *it.*, *sp.* gengibre, agengibre, *pr.* gingebre, *fr.* gingembre, wal. ghimberiu, *mndl.* ghincbere u. s. w. ein gewürz, ingwer; vom lat. zingiberi (ζιγγίβερι), zinziber, das aus dem orient stammt. Wegen g aus z s. zelo.

Zero *it.* *sp.* pg., zéro *fr.* das zahlzeichen null; vom gleichbed. arab. çifron, çihron eigentl. ganz leer, s. oben cifra, worin das arab. ç (ص) durch c ausgedrückt ward. Mailändisch heißt jenes zeichen nulla.

Zibellino *it.*, *pr.* sebeli, sembeli, *fem.* *sp.* pg. cebellina, zebellina, *fr.* zibeline, *mlat.* sabellinus, sabellum, altfr. sable, *engl.* sable, deutsch zobel; ein mit der sache aus dem fernen nordosten gekommenes wort, russ. sobol', serb. sàmur, wal. samür.

Zibetto *it.*, civette *fr.* zibethkatze, auch zibeth; morgenländ. wort, mittelgr. ζαπέτιον, man sehe Pott in Lassens Ztschr. IV, 17. *Span.* gato de algalia genannt.

Zimbello *it.*, *sp.* cimbel, *pr.* altfr. cembel lockvogel, lockung; vb.

*it.* zimbellare, *alt.* cimbellare *PPS. I, 77*, *pr.* cembelar (von Raynouard unrichtig übersetzt), *altfr.* cembeler (encembeler *NFC. II, 7*) anlocken. Cymbalum, *dimin.* cymbellum, hieß das glöckchen, das die mönche zur mahlzeit rief; die übertragung auf lockvogel lag nahe. *Altfr.* und *pr.* cembel bedeutet überdies zusammenkunft zur kurzweil, vornehmlich zum waffenspiel oder das waffenspiel selbst, daher cembeler turnieren, *altsp.* cempellar bei Berceo. — [Genaueres über die bedeutungen des altfranz. wortes, lockung, hinterhalt, gefecht, standarte, sehe man bei Gachet s. v.]

*Zio it., sp. pg.* tio oheim, *it.* zia, *sp. pg. pr.* tia (*pr.* sia *Leys d'am. I, 48*) muhme; vom spätern *lat.* thius, thia nach dem *gr.* θεῖος, θεία. Die *ital.* formen zeigen schon die Schlettst. glossen 29, 58 patruus 'zius, fetirro' (vetter).

*Zirlare it., sp.* chirilar, chirriar, *pg.* chirlar, chilrar schreien, zwitschern; geht zurück auf zinzilulare, verkürzt zilulare.

*Zitto (fem. zitta) it., sp.* chito, chiton, *fr.* chut, *wal.* citu, interjection schweigen zu gebieten; ein dem *lat.* st! entsprechender naturausdruck. Zu chut gehört auch *fr.* chuchoter flüstern, chucheter zwitschern, *npr.* chitá flüstern.

*Zoppo it., sp.* zopo, zompo, *wald.* zop (czop), *chw.* zopps lahm, verstümmelt, vgl. *altfr.* chope klotz; *vb. fr.* chopper (alt sopper) anstoßen, *it.* zoppicare hinken, *cat.* ensopegar straucheln; vom dtschen schupfen stoßen, *ndl.* schoppen mit dem fuße fortstoßen, vgl. auch *ndl.* sompe lahm, sompen hinken *Kil.*

*Zote sp. pg., sot fr., sot piem.* tropf, pinsel, *wal.* šod hanswurst, *engl.* und schon *ags.* sot. Cujacius und spätere finden seinen ursprung im semitischen: rabbinisch schoteh stultus, s. Buxtorfs *Lex. chald. talm.* p. 2375, daher auch unser schote. Dagegen erkennt Pictet (*Ztschr. für vergl. sprachf. V, 328*) darin das *ir.* suthan dummkopf, schelm, betrüger, sotaire geck u. dgl., die er auf das sanskrit zurückführt. Der buchstabe gestattet die eine wie die andre herleitung. Ein altes zeugnis für das wort ist das folgende. Theodulf bischof von Orleans spielt in einem send-schreiben an Karl d. gr. mit dem namen Scottus, den er nach ausgestoßenem c mit sottus in einklang bringt: cui si litterulam, quae est ordine tertia tollas . . haud dubium quod sonat, hoc et erit *DC. v.* sottus.

*Zúchero it., sp. pg.* azúcar, *pr. fr.* sucre, *wal.* zēhár, *ahd.* zucura, *nhd.* zucker u. s. w., zunächst vom arab. sokkar assokkar *Freyt. II, 334<sup>a</sup>*, worauf die *span.* form unmittelbar hinweist, dies vom pers. schakar *Vullers II, 439<sup>a</sup>*, *gr.* σάχχαρ, σάχχαρον, *lat.* saccharum. Die Araber bauten zucker sowohl in Ägypten, Kreta und Syrien als auch in Sicilien und Spanien; aus Ägypten holten ihn die Venezianer, aus Spanien wanderte er nach Südfrankreich.

